eg. 1309 d

Chriſtian Ludwig Becks

Predigers im Cloſter Weitenau

Beleuchtung

der

Offenbarung Jeſu Chriſti.

Frankfurt und Leipzig 1768.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

2

Dem
Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn
Herrn
Carl Fridrich
regierenden Marggraven
zu Baden und Hachberg, Landgraven
zu Sauſenberg, Graven zu Sponheim und
Eberſtein, Herrn zu Röteln, Baden-
weiler, Lahr und Mahlberg ꝛc.

Meinem Gnädigſten
Fürſten und Herrn.

Durchleuchtigſter Marggrav,

Gnädigſter Fürſt und Herr!

BIBLIOTH. REGIA MONACENSIS

Ewer Hochfürſtlichen Durchleucht lege ich mit Höchſt Dero Gnädigſten Erlaubnis dieſe Schrift in tiefeſter Ehrfurcht zu Füſſen. Sie enthält eine Beleuchtung des Buches der Offenbarung **Jeſu Chriſti**, welches Johannes geſchrieben hat, auf der Inſul, die da heiſſet Patmos.

Meine Abſicht zwekket blos auf das erhabene Vergnügen ab, im Angeſicht der Welt den Namen meines Fürſten zu nen-

nen, welcher ſich nicht ſchämet, fromm zu ſeyn und die Prediger des Evangeliums zu lieben.

GOTT hat mich nach ſeinem Gnädigen Wohlgefallen zum Predigamt beruffen, und ich habe in Zehen Jahren nun 1000. Mahl **den Namen des HERRN**, der da kommt, verkündiget: Aber nun fühlte ich noch einen Beruff, einen Beruff, an deſſen Wahrheit ich anfänglich in Rückſicht auf meine Perſon zweifelte: aber durch den Anwachs meiner Erkenntnis, die ich nur dem Geber der Weisheit, der nichts vergeblich giebet, und ſeinen Knechten kein Pfund nur zum verbergen anvertrauet, zu dancken habe, bin ich nun deſſelben gewiß, allen die den HERRN fürchten, den Kleinen und Groſſen, und der Erde, und dem Meer und Babylon in unſerer jezt üblichen

lichen Sprache anzuſagen, wie der HERR komme.

So gewiß eine groſſe Verſuchung bald über den ganzen Weltkreis kommen wird, um ſo nöthiger iſt es auch, daß das Predigamt ſich zu denen Fürſten unter den Menſchenkindern und zu denen Pflegern der Kirchen wende, um ſie durch eine faßliche und deutliche Erinnerung an die Worte der Weiſſagung zur Ueberwindung der groſſen Verſuchung zuzurüſten und ſie durch ſolche Worte klüger zu machen, als alle Feinde und Verführer ſeyn werden.

Diß, Durchleuchtigſter und frommer Fürſt! iſt die Urſache, die mich bewogen, Ewer Hochfürſtlichen Durchleucht gleich die erſten Blätter meiner Beleuchtung des Buchs der Offenbarung aus

meinem Patmos zu überſenden, und um keine andere Gnade zu bitten, als nur, Ewer Hochfürſtliche Durchleucht wollen gnädigſt das, was Dero Knecht in der Furcht GOTTES geſchrieben und noch ferners ſchreiben wird, mit Aufmerkſamkeit zu leſen würdigen. Ich bin ſo willig als ſchuldig bis ans Ende meines Leidens zu verharren

Ewer Hochfürſtlichen
Durchleucht

Cl.W. den 1. Aug.
1768.

unterthänigſt gehorſamſter
Knecht
Chriſtian Ludwig Beck.

Vor=

Vorbericht.

Angeachtet man an Erklärungen des Buchs der Offenbarung JEſu Chriſti keinen Mangel hat, ſo iſt doch diejenige unter der Menge der übrigen etwas ſeltenes, welche nicht eine bloſe Geburt eines erfinderiſchen Witzes, eine Muthmaſſung, eine Sämmlung gelährter Gedanken oder eine Erzählung derer Wahrſcheinlichkeiten iſt, ſondern ſich auf die Regeln der Apocalyptiſchen Sprache alleinig gründet.

Ich bin weit davon entfernt, zu glauben, daß meine Beleuchtung vollkommen ſeye. Doch darf ich ſo viel ſagen, daß ich mit Beiſeitſetzung aller bißher beliebt geweſenen Muthmaſſungen und Bengeliſchen Lehrſätzen, welche leztere ich ehdeſſen auch hoch ſchätzte und bewunderte, mich um eine rechte Erkenntnis der der Offenbarung ganz eigenen Sprache bemühet und ſodann dieſes Göttliche Buch nur noch alleine ſo offt durchgeleſen habe, biß ich den wahren Verſtand deſſelben funden.

Ja ich darf auch dieſes ſagen, daß ich nichts in dieſem Buch zu ſuchen verlangte, was nicht darinnen ſtehet, und keinen parteyiſchen Religions-Eifer vorwalten lieſſe, ſondern daß ich bei dem Schreiben den Hauptzweck immer vor Augen hatte, nichts ſelbſt zu erklären, ſondern nur alles wider hinweg zu räumen, worein andere den Text maſquirt haben; damit das wahre Licht derer im Text enthal-

tenen Wahrheiten von ſelbſten jedermann in die Augen fallen könnte; Ob ich ihme nun nahe gekommen oder ihn würklich erreicht habe, laſſe ich auf den weitern Erfolg ausgeſetzet ſeyn.

Meine Abſicht vermeine ich wenigſtens einiger maſſen erreicht zu haben, da ich die Bedeutungen derer figürlichen Worte im Buch der Offenbarung ſelbſten gefunden, und den wahren Zuſammenhang derer Geſichte erblickt habe.

" Die Offenbarung alleinig aus der Offenbarung beleuchten gefällt mir ſehr wohl und dünkt mich die richtigſte Straſſe zu ſeyn, zur wahren Erkenntnis dieſes Buches zu gelangen, „ iſt das Urtheil eines ſehr gelehrten Fürſten, der meine Beleuchtung des Erſten Capitels zu leſen und zu prüffen würdigte. Diß erzähle ich aber nicht, als ob ich dadurch andere Gelehrte bewegen wollte, gleiche Gedanken von meiner Schrift zu faſſen; ſondern ich ſage es nur, damit niemand, er ſeye Catholiſch oder nicht, ein Bedenken tragen dörffe, meinen Aufſatz zu leſen, indeme man nichts Anzügliches, nichts Ungegründetes, nichts Verführeriſches darinnen antreffen wird.

Das ganze Werk wird nicht zu weitläuftig werden: Es wird aber auch nichts unberührt laſſen, was zu beleuchten oder wegzuräumen nöthig iſt. Zwei Hauptheile machen das Ganze aus. Der Erſte faſſet die Drey erſtere Capitel, und der Zweite die Neunzehen übrige in ſich. Wann das ganze Werk die Preß verlaſſen hat, wird eine Apo-

caly-

calyptiſche Grammatica, ein Apocalyptiſches Vocabularium, eine teutſche Ueberſetzung des ganzen Buches, und ein vollſtändiges Regiſter, als ein Anhang, demſelben zugegeben werden.

Hat jemand Luſt mir noch vor dem Beſchluß aus reiner Liebe zur Wahrheit Einwendungen zu machen, ſo werde ich ihme auf die beſcheidenſte Weiſe antworten und danken: wird mich aber jemand feindlich anfallen, ſo will thun, was mich die Umſtände lehren oder abnöthigen werden.

Von der Urſache, warum ich ſchreibe, mag ein jeder denken, was er will. Dann, wann ich ſie ſagte, würde er mir vermuthlich weniger glauben, als wann ich ihme lügenhafte Entſchuldigungen vortrüge. Genug! ich habe einen Beruff dazu gehabt, und dieſer Ruff legitimiert ſich mit Seegen. GOtt laſſe indeſſen das, was meine Ehrfurcht vor Jhme ſchriebe, auch zur Erleuchtung anderer gereichen. Dieſer Wunſch iſt nunmehr mein einziger Stolz, mein Gebet, meine Stärkung in dem, was ich leide, und meine Hoffnung, ſo mich fröhlich macht. Schriebs in einem einſamen Wald den 1. Aug. 1768.

der Verfaſſer.

Erſter Theil

der

Beleuchtung

der

Offenbarung Jeſu Chriſti.

Dieſer Erſte Theil

faſſet in ſich

was μέλλει γίνεσθαι geſchehen wird

c. I, 19.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

8

Beleuchtung des Erſten Kapitels der Offenbarung.

Innhalt
dieſes Erſten Capitels.

Vers 1. – 3.	I.	Der Titul des ganzen Buchs, ſamt der Anzeige von dem Nutzen, den man davon hat.
4. – 8.	II.	Der doppelte Gruß.
	III.	Der Vorbericht, darinnen angezeigt wird
9. - - - -	1)	Der Ort, wo Johannes dieſes alles geſehen, gehöret und geſchrieben habe.
10. – 11. -	2)	Die Bewegurſache, warum er dieſes Buch verfaßt habe.
12. – 18. -	3)	Die Perſon, welche ihm alles in die Feder dictirt habe.
19. – 20. -	4)	Der ganze Innhalt deſſen, was er ſchreiben müſſen.

Erſtes

Erſtes Capitel.

Der 1. Vers.

Diß iſt die Offenbarung

Im Griechiſchen Text ſtehet nur das einzele Wort ἀποκάλυψις Offenbarung. Dieſes Wort iſt der General-Titul des ganzen Buchs; dann es kommt nachher nimmer vor. Ἀποκαλύπτειν heißt entdecken, erklären, zu verſtehen geben, offenbaren. Iſt dieſes Buch eine Entdeckung, Erklärung und verſtändlich gemachte Offenbarung, ſo laſſe man es als ein ſolches auch gelten. Es gibt Leute, die es eine geheime Offenbarung nennen, anſtatt daß ſie es eine Offenbarung des Geheimniſſes heiſſen ſollten: Aber ſie bedenken nicht wohl, was ſie ſagen. Eine geheime Offenbarung wäre eine verdeckte Entdeckung, oder eine uneröffnete Offenbarung. Diß Buch iſt nicht vor Chriſtum, ſondern vor Chriſten, alſo vor Menſchen, geſchrieben worden, ſie vor zukünfftigen Gefahren zu warnen, oder ſie auf zukünfftige Dinge zu vertröſten. Sollen

Menſchen vor zukünfftigen Dingen gewarnet, oder auf zukünfftige Dinge vertröſtet werden, ſo müſſen die Warnungen und Vertröſtungen ſamt denen Dingen ihnen deutlich und begreiflich entdeckt, zu verſtehen gegeben und offenbaret werden, wann ſie ſich darnach achten ſollen. Kan ich die Sache nicht verſtehen, vor welcher ich gewarnet werde, ſo kan ich auch die Warnung nicht verſtehen. Die Warnung muß vor dem Anbruch der gefährlichen Sache hergehen; mithin muß es nicht unmöglich ſeyn, die ſamtliche Worte dieſes Buchs zu verſtehen, eh ſie ſich in der Erfüllung zeigen. Wäre deme nicht alſo, ſo würde man die Worte dieſer Weiſſagung von denen Dingen, die erſt geſchehen müſſen, vergeblich leſen, und der Verheiſſung: Seelig iſt der da lieſet — was darinn geſchrieben iſt, dann die Zeit iſt nahe cap. I, 3. widerſprechen dürffen und müſſen. Gott konnte und wollte offenbaren, was in der Kürze geſchehen muß, damit man es wiſſe und ſich darnach richte: Warum ſollte Er es dann nicht wirklich gethan haben? Uns etwas ſagen, das wir unmöglich verſtehen können, hat ſeine Liebe und Weisheit nicht im Brauch. Man ſehe nur nach, Geheimniſſe werden in dieſem Buch erklärt und bleiben nicht unerklärt cap. I, 20. XVII, 7: Auch werden die verblümte

blümte Worte aufs allerdeutlichſte ausge-
leget cap. I, 20. V, 8. XVII, 9, 12, 15, 18. XIX, 8, 10. Mithin iſt diß Heilige Buch eine Erklärung und Offenbarung des Geheimniſſes, aber keine geheime Offenbarung.

Jeſu Chriſti

Jeſus Chriſtus hat dieſe Offenbarung von Gott empfangen und dem Johannes in die Feder dictirt; mithin iſt ſie Jeſu Chriſti, und nicht Johannis Offenbarung. Tertius hat auch den Brief an die Römer geſchrieben Rom. XVI, 22, da er aber nur geſchrieben, was ihm Paulus dictirt hat, ſo war der Brief doch nicht des Tertii, ſondern des Pauli Brief an die Römer. Es iſt eine tollkühne Verwegenheit geringſchätzig von dieſem Buch zu reden, oder es gar für kein Göttliches Buch zu halten. Man darf nicht lang darinnen leſen, ſo erblickt man ſchon lauter Züge der Göttlichen Weisheit, und muß bekennen, kein Menſch wäre im Stand geweſen, ein Buch alſo zu verfaſſen, wie dieſes verfaſſet iſt, wann nicht Jeſus Chriſtus es ihme in die Feder dictirt hätte. Etwas von oder zu dieſem Buch thun, wird cap. XXII, 18, 19. ernſtlich unterſagt; was für ein erſchröcklich Urtheil mag erſt über den ergehen, der gar auf einmal einen Strich dadurch zu machen ſich erfrechet.

die ihm Gott gegeben hat

Gott hat alſo Jeſu Chriſto die Offenbarung gegeben; Und der, ſo auf dem Stuhl ſitzt cap. V, 1, hat dem Lämlein das Buch mit ſieben Siegeln gegeben, welches es eröffnete und den Johannes einſehen lieſſe. Dieſe Stellen kommen ſehr genau mit einander in der Hauptſache überein, wie cap. V, 7. angemerket wird. Dem Sohn Gottes konnte vorhero nichts unbekannt ſeyn; Aber jetzo wird die Offenbarung dem Herrn Jeſu Chriſto gegeben, daß er nun auch ſeinen Knechten eröffne und zeige, was geſchehen muß, damit ſie zeugen können.

ſeinen Knechten

Knechte ſind Menſchen. Dann alle, welche in dieſem Buch Knechte genennet werden, ſind wahrhafte Menſchen. Knechte werden genennet a, Johannes cap. I. 1. b, die Verſiegelte aus den XII. Stämmen Jſraels cap. VII, 3. c, die Propheten cap. XI, 18. X, 7. d, die Martyrer cap. XIX, 2. e, die vollendete Gerechte im Neuen Jeruſalem cap. XXII, 3. f, Moſes cap. XV, 3. g, die Glaubige cap. II, 20. XIX, 5. Alle dieſe ſind ja Menſchen. Aber man wiſſe daß die apocalyptiſche Knechte und Menſchen aus dem Samen Jſraels ſeyen. Siehe cap. IX, 4.

Woll-

Wollten wir die Knechte ohne Unterſcheid und nur in ihrem Gnadenſtand betrachten; ſo würden wir die Beſchreibung derſelben alsdann cap. XXII, 9, finden, wo ſie προφῆται καὶ τηροῦντες τοὺς λόγους τοῦ βιβλίου τούτου Propheten und Bewahrer der Worte dieſes Buchs genennt werden. Alſo nicht alle Menſchen ohne Unterſcheid, ſondern nur die Knechte haben und finden einen ſeeligen Unterricht in dieſem Buch. Soll die Offenbarung Jeſu Chriſti einem zur Freude werden, und will er das Geheimniß Gottes verſtehen lernen, ſo werde er zuvor ein Knecht oder Mitknecht. Dann nur ſolchen iſt gegeben, zu wiſſen das Geheimniß des Reichs Gottes, den andern aber in Gleichniſſen, daß ſie es nicht ſehen, ob ſie es ſchon ſehen, und nicht verſtehen, ob ſie es ſchon hören Lucæ VIII, 10. Dann wer ſein Knecht nicht ſeyn, noch auf die Worte dieſes Buches achten will, ſoll der Straffe in die Hände lauffen. Die Lehrer ſollen alle überhaupt Chriſti Knechte ſeyn. Alle Lehrer ſollten alſo die Worte der Weiſſagung dieſes Buchs leſen, damit ſie andere hören können.

zu zeigen

δεῖξαι zu zeigen. Diß thut Jeſus Chriſtus cap. IV, 1, und der Engel Gottes cap. XVII, 1. XXI, 9, 10. XXII, 1, 8, 6. Hier

merke man auf den Unterſcheid zwiſchen δεῖξαι zu zeigen und μαρτυρῆσαι zu zeugen cap. XXII, 16. Durch δεῖξαι zeigen geſchiehet dem Johannes und ſeinen Mitknechten die Offenbarung: Durch μαρτυρῆσαι zeugen geſchiehet ſie denen Gemeinen.

was in der Kürze

ἐν τάχει iſt bei den Griechen eben ſo viel als κατὰ ταχέως, und heißt im Teutſchen bald oder nächſtens. Bald nach dem Tag, an welchem Johannes dieſes alles geſehen und gehöret hat, fieng es an in die Erfüllung zu gehen.

geſchehen ſoll:

δεῖ heißt muß, und erinnert uns an den Göttlichen unhintertreiblichen Rathſchluß, wie ἔδει mußte Lucæ XXIV, 26. Der ſichere Sünder hat alſo keine Hoffnung, daß dieſe Dinge etwa nicht in ihre Erfüllung gehen mögen, oder daß er durch ſeine Liſt und Verkehrungen ſie hintertreiben könne. 2 Pet. III, 4–10.

und hat ſie gedeutet.

Die Worte καὶ ἐσήμανεν und hat gedeutet ſind mit ἀποςείλας geſandt verknüpfft. Da nun ἀποςείλας der geſandt hat mit ὁ Θεὸς Gott conſtruirt iſt, ſo wird auch ἐσήμανε gedeutet hat mit ὁ Θεὸς Gott

con-

conſtruirt. Das verbum σημαίνω ich deute und das ſubſtantivum σημεῖον ein Zeichen cap. XII, 1, 3. XV, 1, heiſſen uns dieſen Text alſo überſetzen: und hat angezeiget. Dann in dieſem nemlichen Verſtand wird das Wort σημαίνω auch Act. XI, 28. XXV, 27. gebraucht.

und geſandt

ἀποστείλας iſt der nominativus ſing. aor. 1. partic. Act. und kan ſich weder auf ἀποκάλυψις Offenbarung, noch auf Ἰησοῦ Χριστοῦ Jeſu Chriſti beziehen, ſondern iſt mit ὁ Θεὸς Gott conſtruirt. Wie dann auch das Wort ἀποστέλλω ich ſende in dieſem Buch nur Gott zugeſchrieben wird cap. V, 6. XXII, 6, und das ἐκπορεύομαι ich gehe aus bewirket. In deme die ſieben Geiſter Gottes geſandt worden cap. V, 6, iſt auch dieſe Sendung geſchehen. Dann im cap. XXII, 6. heißts ὁ Θεὸς ἀπέστειλε τὸν ἄγγελον αὐτοῦ δεῖξαι τοῖς δούλοις αὐτοῦ Gott hat geſandt ſeinen Engel zu zeigen ſeinen Knechten: Und dieſer Engel, welcher dem Johannes cap. XVII, 1. XXI, 9, ἔδειξε gezeiget hat und deßwegen einer der gezeiget hat cap. XXII, 8, genennet wird, gibt ganz deutlich zu merken, er habe den Geiſt der Weiſſagung cap. XIX, 10. Bedenken wir nun mit Aufmerkſamkeit das cap. XIX, 10. und V, 6.

vorkommende Wort πνεῦμα Geiſt: und die cap. V, 6. und XXII, 6. vorkommende Worte τὰ ἀπεςαλμένα die geſandt ſind und ἀπέςειλε geſandt hat, ſo werden wir auch merken lernen, daß durch das Senden der Geiſter Gottes, die Sendung der Offenbarung geſchehen ſeye. Dieſe Sendung iſt aber gleichwolen von derjenigen, welche der Johannes cap. I, 11. verrichten mußte, weit unterſchieden. Dann Johañes ἔπεμψε hat geſchickt, und Gott ἀπέςειλε hat geſandt. Das πέμψαι ſchicken wird durch einen Menſchen verrichtet cap. I, 11. XIV, 15, 18. XI, 10. XXII, 16: und dasjenige, ſo geſchickt worden iſt, iſt etwas Menſchliches. Aber τὰ ἀπεςαλμένα die geſandt worden ſind, ſind waß Göttliches cap. V, 6, wie auch der ἀποςείλας ſo geſandt hat der Liebe Gott iſt.

durch ſeinen Engel

Dieſer iſt einer von denen ſieben Engeln, welche die ſieben Schalen haben c. XV, XVI; wie uns die Worte δεῖξαι zeigen und δεικνύοντος des Zeigenden cap. XXII, 6, 8, deutlich zu verſtehen geben.

ſeinem Knecht

Die Worte **Engel** und **Knecht** ſind von einander unterſchieden, wie δεῖξαι zeigen und μαρτυρῆσαι zeugen. Ein Engel zeiget

und zeuget: aber ein Knecht zeiget nicht, ſondern zeuget nur. Inſofern ein Engel nur zeiget, iſt er von denen Knechten unterſchieden; inſofern er aber auch zeuget, iſt er ein Mitknecht derer, die das Zeugniß Jeſu haben.

Johannes

Dieſer iſt der Evangeliſt und Apoſtel Johannes, dann dieſer und ſonſt keiner iſt auf die Inſul Patmos verwieſen worden. Er wird hier ein Knecht genennt, und diß iſt ſein Prædicat in dieſem Buch. Der Name Engel wird ihm niemals beigeleget. Denn Johannes iſt ein Iſraelit.

Der 2. Vers.

der bezeuget hat

ὃς ἐμαρτύρησε welcher bezeuget hat wird dem Dreieinigen Gott 1. Joh. V, 7, 8. dem Heil. Geiſt Joh. XV, 26. dem Geiſt 1. Joh. V, 6. dem Herrn Jeſu Joh. III, 11. der Heiligen Schrifft Joh. V, 39. dem Täuffer Johannes Joh. 1, 7, 15, 19, 20, 32, 34. denen Jüngern Joh. XV, 27. denen Propheten Alten Teſtaments Act. X, 43. dem Paulus Act. XXIII, 11. dem Johannes 1. Joh. IV, 14. und hier im Text, zugeſchrieben. Alle dieſe Zeugniſſe werden insgeſamt von der Wahrheit Chriſti des Sohnes Gottes abgeleget; und dieſes iſt das nemliche, was die

thun, von welchen in dieſem Buch geſagt wird, daß ſie zeugen oder Zeugen ſeyen. Das Zeugniß kan vor das Vergangene, Gegenwärtige, oder Künfftige abgeleget werden; im leztern Fall iſt es auch eine Weiſſagung, und wird deßwegen offt in dieſem Buch das Wort **Weiſſagung** anſtatt **Zeugniß** geleſen. Das Zeugen geſchiehet denen Gemeinen cap. XXII, 16. Johannes hatte als Apoſtel und Evangeliſt ſchon denen Gemeinen gezeuget: Und nun zeuget er durch Ueberſchickung dieſes Buchs wieder. Wegen dem vormaligen Zeugen wurde er auf die Inſul Patmos verwieſen. Wann er wegen dieſem Buch erſt dahin verwieſen worden wäre, würde er im neunten und zehenten Vers dieſes Capitels ganz anders haben ſchreiben müſſen. Die Einwendung, daß Johannes ſeine Worte: **der bezeuget hat**, nicht auf die Zeit des Schreibens, ſondern auf die Zeit des Leſens, nach der Weiſe der Alten, gerichtet habe, iſt falſch. Dann ὃς ἐμαρτύρησε **welcher bezeuget hat** ſtehet zu Anfang und nicht zu Ende des Buchs: Und die Worte: ich Paulus habe es geſchrieben Philem. 19, ſehen einer Schuldverſchreibung gleich, und können in dieſer ganz andern Sache nicht zur Beleuchtung dienen. Gott hat die Offenbarung dem Johannes angezeigt, welcher gezeuget hat. Wann einem, der gezeuget hat, etwas an-

gezeiget

gezeiget worden iſt, ſo hat er früher gezeuget, als ihm etwas angezeiget worden iſt. Dann die Worte: der gezeuget hat ſind des Johannes Prædicat, eh er zum ſehen und ſchreiben dieſer Offenbarung aufgefordert worden iſt. Die Worte gezeuget hat und geſehen hat weiſen alſo mehr auf das Apoſtoliſche Geſchäffte Johannis des Evangeliſten zurück, welcher vorhero in ſeinem Erſten Brief c. I, 1--3. ſich der Worte bediente: was wir geſehen und gehöret haben, das verkündigen wir. Nicht um dieſer Offenbarung willen, ſondern weil er bezeuget hat das Wort Gottes und das Zeugniß Jeſu Chriſti, ward Johannes in die Inſul Patmos verwieſen cap. I, 9. Wann dieſer Text nicht alſo verſtanden werden müßte, ſtünde anſtatt ὃς gewißlich ἐ̃τος.

das Wort Gottes

τὸν λόγον τοῦ Θεοῦ **das Wort Gottes**, dieſer Ausdruck findet ſich nirgends als cap. I, 2, 9. XIX, 13. XX, 4: und erhellet deutlich aus c. XIX, 13, daß der Sohn Gottes damit bezeichnet ſeye. οἱ λόγοι **die Worte** werden cap. I, 3. XIX, 9. XXI, 5. XXII, 6, 7, 9, 10, 18, 19. gemeldet, und verhalten ſich οἱ λόγοι **Worte** zu ὁ λόγος **Wort**, wie πνεῦμα **Geiſt** zu πνεύματα **Geiſter**. λόγος **Wort** iſt keine bloſe Rede wie ῥῆμα Joh. I, 1--14. Joh. VI, 63. Die apocalyptiſche

ſche Sprache iſt im Gebrauch der Wörter und Ausdrücke noch weniger gleichgültig, als viele Ausleger bißhero geglaubt haben.

und das Zeugniß von Jeſu Chriſto

καὶ τὴν μαρτυρίαν Ἰησοῦ χριστοῦ und das Zeugniß Jeſu Chriſti. Das Zeugniß Jeſu Chriſti iſt der Geiſt der Weiſſagung. Siehe cap. XIX, 10.

was er geſehen hat

ὅσα τε εἶδε und ſoviel er geſehen hat. 1. Joh. I, 1.

Der 3. Vers.

Seelig iſt, der da lieſet

Man muß alſo von dieſem Buch groſſen Nutzen haben. Es wäre aber keiner zu hoffen, wann es ſo verfaſſet wäre, daß man es nicht verſtehen könnte. Wer mit einem lehrbegierigen Herzen darinnen lieſet, muß demnach die Wahrheit der Worte: **ſeelig iſt, der da lieſet**, empfinden und gewahr werden. Lieſet ein auf ſeine eigene Meinungen ſtolzer und einbildiſcher Geiſt darinn, der kan freylich nichts anders, als leere Meinungen davon tragen. Es wird dem, der aus dieſem Buch Weisheit und Nutzen ſchöpffen will, hier nichts angerathen, als das Leſen. Dieſe Regul vergeſſe man ja nicht! dann unſer Verſtand kan die in dieſem Buch enthaltene

Wahr-

Wahrheit nicht erſt zu einer hellen Wahrheit machen: aber dieſe helle Wahrheit, weil ſie eine Offenbarung iſt, kan unſern Verſtand erleuchten, daß die Blinde ſehen.

und die da hören

Warum heißt es nicht: die da leſen und die da hören? oder: der da lieſet und der da höret? ſondern: der da lieſet und die da hören? Antwort: Hörer ſind viele und machen die Gemeine aus. Von wem ſoll die Gemeine hören die Worte dieſer Weiſſagung? Ein Lehrer frage ſich alſo nur ſelber, was ſeine Schuldigkeit ſeye, ſo wird er bald dieſen Text verſtehen, und diejenige, welche ſich dieſes Buch zu erforſchen Mühe geben mögen, unbeleidiget laſſen können.

die Worte der Weiſſagung

Im cap. XXII, 7, 10, 18. heißts: die Worte der Weiſſagung dieſes Buchs. Die Ausdrücke: die Worte der Weiſſagung I, 3: was darinn geſchrieben iſt I, 3: die Worte der Weiſſagung dieſes Buchs XXII, 7, 10, 18. und: die Worte des Buchs dieſer Weiſſagung XXII, 19: die Worte dieſes Buchs XXII, 9. zeigen an, daß das Buch die Weiſſagung in ſich faſſe, und die Weiſſagung das Buch ausmache. Dieſer Text preiſet ſeelig den, der da lieſet und die, ſo hören die Worte der Weiſſagung,

nicht

nicht nur die Weiſſagung überhaupt. Diß iſt abermals eine Regul für die Ausleger dieſes Buchs. Man wundere ſich nicht, daß τὰ ῥήματα nicht im griechiſchen Text für τὺς λόγυς ſtehe. Eines ῥήτορος Worte ſind ῥήματα; aber des λόγυ Worte ſind λόγοι. Was von Geiſt gebohren iſt, iſt Geiſt. Die Verheiſſung ſeelig iſt, gehet den an, der die Worte der Weiſſagung lieſet oder höret, und nicht erſt der, ſo da wartet, biß er aus Zeitungen die Erfüllung derſelben vernehmen kan. Die Weiſſagung als Weiſſagung muß demnach zu verſtehen ſeyn, eh ſie erfüllt wird, wann man nur leſen und hören mag.

und behalten

καὶ τηρῦντες und die bewahren. Unverfälſcht. Im Gedächtniß und im Herzen. Wer die Worte dieſes Buches ſo bewahret, wird vor der Verſuchung bewahret. c. III, 10.

was darinn geſchrieben iſt:

ἐν ἀυτῆ was in derſelben, nemlich in der Weiſſagung, geſchrieben iſt. Das Geſchriebene beſtehet in den Worten und Befehlen der Weiſſagung, oder in den Worten dieſes Buchs XXII, 18, 19.

dann

Hier wird nun die Urſache gemeldet, warum der Leſer und die Hörer und Bewahrer ſeelig geprieſen werden.

die Zeit iſt nahe.

Alſo noch vor der Erfüllung kan man die Worte der Weiſſagung leſen und hören und was darinn geſchrieben iſt bewahren. Hierdurch werden diejenige widerleget, ſo da meinen, es ſeye noch nicht Gottes Wille, daß Menſchen die Worte dieſer Weiſſagung verſtehen lernen. Kan man auch zu bald bedenken, was zu unſerm Frieden dienet, da die Zeit nahe iſt?

Der 4. Vers.

Johannes denen ſieben Gemeinen in Aſia:

Die Stätte, wo dieſe ſieben Gemeinen waren, werden im eilften Vers namhafft gemacht. Sie lagen in einem Theil von Natolien gegen Abend und Mittag. Johannes mußte dieſes Buch aus der Inſul Patmos über Meer in die ſieben Stätte ſchicken; dahero ſchrieb er es in Form eines Briefs. Zu Johannes Zeiten und noch lange nachher ſetzte man das, was wir die **Ueberſchrifft, Unterſchrifft** und den **Gruß** in Briefen nennen, miteinander in einem Brief zuerſt, ſo machte es Johannes auch hier. Es gab noch mehr Chriſten-Gemeinen und zwar noch gröſſere damahls ſchon, aber dieſe ſieben konnten nach ihrer Beſchaffenheit ein Muſter aller Gemeinen zur ſelbigen

und folgenden Zeiten abgeben; drum ſind eben juſt dieſe ſieben heraus genommen worden. Was nun dieſen ſieben geſagt wird, das wird allen biß ans Ende geſagt; wie Chriſtus Marci XIII, 37. ſpricht: Was ich euch ſage das ſage ich allen: wachet.

Gnade ſey mit euch und Friede

Die Gnade macht Friede: und der Friede iſt der wirkliche Gnadenſtand. O ein reicher Gruß!

von dem, der da iſt, und der da war, und der da kommt

Dieſe Umſchreibung des Groſſen Namens Gottes wurde bei den Hebräern mit dem Wort Jehova auf einmal ausgeſprochen. Dieſe Worte kommen cap. IV, 8. XI, 17. wieder vor: und cap. I, 8. nennt ſich der Heiland der Welt alſo. Dann das A und O iſt Jeſus cap. XXII, 13. I, 18, 11. II, 8.

und von denen ſieben Geiſtern, die da ſind vor ſeinem Stuhl;

Johañes wünſchet denen ſieben Gemeinen Gnade und Friede von den ſieben Geiſtern. Gnade und Friede geben und wirken ſie alſo ſelbſt. Sie ſind mithin keine Zuſchauer oder bloſe Werkzeuge, wann uns Gnade und Friede verliehen wird. Sie ſelber beten nicht an Den, der auf dem Stuhl ſitzt, wel-

welches doch die vier Thiere, die 24. Aelteſte, alle Engel und Seelige thun. Sie ſind alſo weder Engel noch Menſchen. Die Ordnung, in welcher ihrer Meldung geſchiehet, zeuget von ihrer groſſen Vortreflichkeit. Dann Johañes wünſchet Gnade und Friede 1) von dem, der da iſt, und der da war, und der da kommt, 2) von den ſieben Geiſtern, 3) von Jeſu Chriſto. Wer kan nun anderſt denken, als dieſe ſieben Geiſter ſeyen Göttliche? Ja wir ſind berechtiget ſolches zu glauben, dann ſie werden cap. III, 1. IV, 5, Geiſter Gottes genennt. Fragen wir weiters: wer die ſieben Geiſter Gottes ſeyen, ſo werden wir cap. V, 6, belehret, ſie ſeyen ſieben Augen und ſieben Hörner des Lämmleins.

Der 5. Vers.

und von Jeſu Chriſto,

Dieſen Namen träget der Heiland der Welt in ſeiner menſchlichen Natur. Luc. I, 31. Paulus trägt kein Bedenken zu ſchreiben Rom. V, 15: Dann ſo an Eines Sünde viel geſtorben ſind, ſo iſt vielmehr Gottes Gnade und Gabe vielen reichlich wiederfahren, durch die Gnade des Einigen Menſchen Jeſu Chriſti: und 1. Timoth. II, 5, 6: Es iſt ein Gott und ein Mittler zwiſchen Gott und den Menſchen, nemlich der Menſch Jeſus Chriſtus, der ſich ſelbſt gegeben hat für alle zur Erlöſung, daß ſolches zu ſeiner Zeit geprediget werde.

Jeſus Chriſtus nennt ſich auch ſelbſt als Prophet Matth. XIII, 37. als Hoherprieſter Matth. XII, 40. XX, 28. als König Matth. XVI, 27. XIX, 28. ein Menſchen-Sohn. Gnade und Friede wird alſo gewünſchet von dem ewig Hochgelobten Gott-Menſchen. Die Worte: der da iſt, und der da war, und der da kommt beſchreiben ſonderheitlich ſeine Göttliche Natur. Die Namen Jeſus Chriſtus, ins beſondere genom̃en, beſchreiben ſeine Menſchliche Natur; und die ſieben Geiſter heiſſen uns an die Gemeinſchafft der beeden Naturen in Chriſto denken; wie wir dieſe ſieben Geiſter nicht als Hörner und Augen deſſen, der auf dem Stuhl ſitzt cap. V, 1, oder deſſen, der wie eines Menſchen Sohn war, cap. I, 13, ſondern als ſieben Hörner und ſieben Augen des Lämmleins cap. V, 6, ſehen.

welcher iſt der treue Zeug

So nennt ſich Jeſus Chriſtus cap. III, 14. ſelbſten. Es iſt ihme alles wohl bekannt, er ſagt uns das nöthige, wie es an ſich iſt und gibt uns den rechten Rath.

und der Erſtgebohrne von den Todten

Siehe cap. II, 8. 1. Cor. XV, 20 — 23. Act. XXVI, 23.

und ein Fürſt der Könige auf Erden

Siehe Epheſ. I, 20 — 23. So wird er

ſich

ſich ins künfftige noch inſonderheit beweiſen cap. XVII, 14. XIX, 16. Auſſer ihm gibts kein ſolcher Fürſt, wohl aber Könige der Erden, biß die Reiche der Welt auf eine noch beſondere Art ſein werden XI, 15, 17. VI, 15, 16, 17, und er ein Fürſt derer bleiben wird, welche er gemacht hat zu Königen, die da herrſchen auf Erden cap. V, 10. I, 6. dann er wird cap. XV, 3, ein König der Heiligen genennt. NB. Hier in dieſen und nächſt vorhergehenden Worten wird Chriſtus beſchrieben 1) nach ſeiner Prophetiſchen, Hohenprieſterlichen und Königlichen Würde. Dann ein treuer Zeug iſt ein rechter Prophet: Als Erſtgebohrner von den Todten zeigt er ſich als rechter Hoherprieſter, der Gott verſöhnt habe, daß uns der Tod nun nicht mehr zum Schaden und zur Straffe gereichet: Als Fürſt der Könige zeigt er ſich recht in ſeiner Königlichen Macht. 2) Wer er ware, und wer er iſt, und als wer er kommt. Als ein treuer Zeug bewieß er ſich ſchon vor ſeinem Tod; Ein Erſtgebohrner von den Todten war er nach ſeiner Auferſtehung: Als ein Fürſt der Könige wird er ſich noch ſonderheitlich zeigen, wann er kommt.

der uns geliebet hat

Siehe Joh. XV, 9, 15. Gal. II, 20.

und uns gewaſchen von den Sünden mit ſeinem Blut:

Siehe Ebr. IX, 14. 1. Joh. I, 7.

Der 6. Vers.

und hat uns zu Königen und Prieſtern gemacht

Johannes ſchließt ſich hier mit ein, und redet von einer ſchon geſchehenen Adlung. Johannes aber war kein weltlicher König worden, der über Land und Leute herrſchete, ſondern ein ſolcher, der da durch die Krafft Chriſti, die ſich in den ſchwachen Menſchen mächtig beweiſet, das Böſe überwande, einen guten Kampff kämpffte und geiſtliche Opffer opfferte, die Gott angenehm ſind durch Chriſtum. Cap. V, 10, rühmen die 24. Aelteſte, das Lamm habe ſie zu Königen und Prieſtern gemacht und ſie werden herrſchen auf Erden. Solche Prieſter und Könige zeigen ſich noch cap. XX, 6. Weltliche Könige und levitiſche Prieſter werden hier alſo nicht gemeinet, ſondern Geiſtliche.

vor Gott und ſeinem Vatter

Gott der Vatter iſt des Gottmenſchen Vatter und Gott Matth. XXVII, 46. Lucæ XXIII, 46.

demſelben ſey Ehre und Gewalt

ἀυτῷ ἡ δόξα καὶ τὸ κράτος demſelben ſey die

die Herrlichkeit und die Macht. Herrlichkeit, vor das, was er an uns gethan hat; Macht, ſo fortzufahren.

von Ewigkeit zu Ewigkeit

εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων in die Ewige Ewigkeiten. So lang wird er auch Herrlichkeit und Macht haben.

Amen.

Der Gruß an die Frommen wird beſchloſſen. In denen folgenden Worten des ſiebenden Verſes wird aber **Andern** auch noch ein Gruß angekündiget.

Der 7. Vers.

Siehe er kommt

Jeſus Chriſtus, des Menſchen Sohn, der geſtochen worden iſt.

mit den Wolken

Die Wolken ſind ſichtbar, mithin muß wenigſtens diß Kommen geſehen werden können. Wolke wird cap. XIV, 14, erklärt.

und es werden ihn ſehen alle Augen

Alſo Fromme und Gottloſe.

und die ihn geſtochen haben

Als Er gekreutziget worden iſt. Iſrael wird ihn auch kommen ſehen.

und werden heulen alle Geſchlechte der Erden.

Siehe Matth. XXIV, 30.

Ja Amen.

Diß beziehet ſich auf die vorhergehende Worte. Der Herr kommt ganz gewiß.

Der 8. Vers.

Jch bin das A und O

A und O iſt der erſte und lezte Buchſtabe im Griechiſchen Alphabet und iſt ſo viel, als wann wir Teutſche ſagen A und Z. Das A und O iſt Jeſus cap. I, 11. XXII, 13. Dann der da ſagt cap. XXII, 13: ich bin das A und O, ſagte in dem zwölfften Vers vorhero: ſiehe ich komme bald: Und Johannes rufft dem, der da bald kommt cap. XXII, 20, entgegen und ſagt: Ja komm Herr Jeſu!

der Anfang und das Ende

Der Anfang und das Ende iſt Jeſus, aber als wahrer Gott und Menſch in Einer Perſon cap. XXII, 13, nach obigem Beweiß. Ein Göttlicher Heiland. 1. Cor. XV, 23, 24.

ſpricht der Herr, der da iſt, und der da war, und der da kommt

Diß iſt die Umſchreibung des Namens des Sohnes Gottes cap. I, 4. XI, 15, 17. Dann es gibt noch mehr Buchſtaben als nur das A und das O. Aber es iſt nur Ein Jehova. cap. XI, 17.

der

der Allmächtige.

Dieſer wird mit allen Umſtänden cap. XI, 17, 18, beſchrieben und cap. XIX, 6, gelobet. Im vierten und fünften Vers wird zu erſt gemeldet der da iſt, und der da war und der da kommt, ſodann die ſieben Geiſter, und zulezt Jeſus Chriſtus: Aber hier in dieſem achten Vers wird zu erſt geſezt das A und O, ſodann der Anfang und das Ende und zu lezt der da iſt, und der da war, und der da kommt. Mithin iſt auch hieraus abzunehmen 1) daß Jehova die Göttliche Natur unſers Heilandes bezeichne, beſonders weilen bei denen Worten der da iſt, und der da war, und der da kommt noch das Wort Allmächtiger und cap. XI, 17, Allmächtiger Gott hinzugefüget iſt. 2) Daß Jeſus Chriſtus und A und O die Menſchliche Natur andeute. 3) Daß die ſieben Geiſter und der Anfang und das Ende auf einerlei hinaus lauffe. Da das, was im Anfang dieſes gedoppelten Gruſſes im vierten Vers zu erſt gemeldet worden iſt, hier zu lezt ſtehet, wird der Gruß wohl eingefaßt, das im ſiebenden Vers ausgeſprochene Ja Amen bekräfftiget und ihm gleichſam ein Sigel beigedruckt, da der Herr ſelber das alles von ſich zeuget. Der Herr iſt der Erſte und der Lezte, der verheiſſet und die Verheiſſung erfüllet, nach ſeiner Allmacht.

Der 9. Vers.

Ich Johannes

Hier verfaßt nun Johannes auch ſelber einen Vorbericht zu dieſem Buch, das er ſchreiben mußte.

der auch euer Bruder und Mitgenoß am Trübſal iſt

θλῖψις heißt eine Bedrückung oder Trangſal, welche in denen harten Verfolgungen beſtunde, ſo die Chriſten dazumalen von denen Juden und Heiden auszuſtehen hatten: Siehe die Erklärung cap. II, 9, 10.

und am Reich

βασιλεία iſt das Königreich, ſo aus denen Herrſchenden cap. V, 10. XX, 4, 6. beſtehet.

und an der Gedult Jeſu Chriſti

Dieſe Gedult wird cap. III, 10, wieder gemeldet: und cap. XIII, 10, iſt ſie das beſte Gewehr der Frommen wider das Toben des Thiers.

war in der Inſul, die da heiſſet Patmos

Dieſe Inſul wird heutiges Tags Palmoſa genennt, und ligt in dem Aegäiſchen Meer zwiſchen Klein Aſien und Griechenland. Dahin wurde Johannes vom Römiſchen Kaiſer Domitiano, teſt. Euſeb. L. III. c. 18, verwieſen und hier hat er auch Anno 96. dieſe Offenbarung ſchrifftlich verfaſſet.

um

um des Worts Gottes willen und um das Zeugniß Jeſu Chriſti

Cap. XX, 4. VI, 9, hören wir von Menſchen, die enthauptet worden ſeyen um das Zeugniß Jeſu und um das Wort Gottes willen; Hier aber ſagt Johannes, er ſeye geweſen auf der Inſul Patmos um des Worts Gottes willen und um das Zeugniß Jeſu Chriſti. So wenig nun jene wegen Schreibung und Verfaſſung des Buchs der Offenbarung enthauptet worden ſind, ſo wenig iſt auch die Schreibung dieſes Buchs die Urſach geweſen, warum Johannes auf die Inſul Patmos verwieſen worden iſt. Die Urſach der Verweiſung mußte vor der wirklichen Verweiſung hergehen. Mithin, da Johannes um des Worts Gottes und des Zeugniſſes Jeſu Chriſti auf die Inſul Patmos verbannet worden iſt, ſo muß er ſchon vorher, eh er dahin verwieſen wurde, das Wort Gottes und das Zeugniß Jeſu Chriſti bezeuget haben. Das Wort Gottes iſt der Sohn Gottes unſer Heyland: Siehe Erklärung cap. I, 2. das Wort Gottes. Das Zeugniß Jeſu iſt der Geiſt der Weiſſagung cap. XIX, 10, in dieſem Buch. μαρτυρία Zeugniß aber ware im Geſchäffte der Evangeliſten und Apoſtel nicht allemal eine Prophezeiung, ſondern gar offt nur ein Bekenntniß Joh. I, 7, 15, 19, 20, 32.

Der, von welchem im zweiten Vers geſagt worden iſt, er habe bezeuget das Wort Gottes und das Zeugniß Jeſu Chriſti, iſt alſo Johannes, der Evangeliſt und Apoſtel.

Der 10. Vers.

ich war im Geiſt.

Johannes wußte gewißlich eben ſo wenig als Paulus 2. Cor. XII, 2, 3, ob er im Leib oder auſſer dem Leib geweſen ſeye. Kans der nicht wiſſen, dem diß widerfähret, wie können wirs erklären. Johannes ſchreibt ἐγενόμην ἐν πνεύματι **ich ward im Geiſt.** Wir Teutſche pflegen offt auch zu ſagen: **ich war ganz in Gedanken.** Wann man tief in Gedanken iſt, ſo hat man auf den Körper und äuſſerliche Dinge um ſich herum kein Acht, ſondern da iſt der Geiſt in ſich ſelbſt gerichtet. Johannes war im Geiſt, eh er die Stimme hörte und das Geſichte ſahe, wie aus der Folge der Worte des Texts erhellet. Wäre er auſſer dem Leib geweſen, hätte ſein Geiſt nicht nöthig gehabt, ſich umzuwenden, ſiehe Erkl. v. 12. um etwas zu betrachten.

an des Herrn Tag

So wurde zu Johannis Zeiten ſchon der Sonntag genennt.

und hörete hinter mir eine Stimme, als einer Poſaune

Diß war die Stimme deſſen, den Johan-

nes cap. I, 13–16. ſahe. Des Herrn Stimme ware, laut des 15. Verſes, wie die Stimme vieler Waſſer. Die Stimme des Herrn hörete Johannes als eine Poſaune. Eine Poſaune iſt ſchon für ſich eine Stimme cap. X, 7: Und der Poſaun werden viele Stimmen zugeſchrieben cap. VIII, 13. Wir finden in dieſem Buch deutlich, daß φωναὶ zu ἡ φωνὴ Stimmen zu der Stimme ſich verhalten, wie σάλπιγγες Poſaunen VIII, 2, zu σάλπιγξ Poſaun. Eine Stimme als einer Poſaune wird in dieſem Buch niemand zugeſchrieben als Jeſu; Mithin iſt ſie eine Eigenſchafft deſſelben, welche in der Zahl der ſieben Engel, denen ſieben Poſaunen gegeben worden ſind, ſich noch näher zu erkennen gibt, wie wir cap. VIII, 2. ſehen werden.

Der 11. Vers.

die ſprach: ich bin das A und das O der Erſte und der Lezte,

Die Poſaun ſprach ſelbſten, das Reden wird nicht ſo wol der Stimme, als vielmehr der Poſaune zugeſchrieben, wie uns nicht nur das hier vorkommende Wort λεγέσης, ſondern auch der cap. IV, 1, befindliche noch klärere Ausdruck σάλπιγγος λαλέσης zu erkennen gibt. Das A und O iſt Jeſus nach ſeiner Menſchlichen Natur,

ſiehe

ſiehe die Erklärung des achten Verſes. Als der Erſte und Lezte nennt er ſich cap. I, 17, auch nach ſeiner Menſchlichen Natur: und cap. XXII, 13, werden die Worte der Erſte und der Lezte von denen Worten Anfang und Ende, welche auch cap. I, 8, vorkommen, unterſchieden. Jeſus Chriſtus geſtern und heut und derſelbe in Ewigkeit.

was du ſieheſt, das ſchreibe in ein Buch

Was Johannes ſahe, mußte er ſamtlich ſchreiben, aber was er hörete, durffte er nicht alles ſchreiben cap. X, 4. Schriebe Johannes, was er ſahe, in ein Buch, ſo wurd das Buch ein geſchriebenes Buch, cap. V, 1.

und ſende es zu denen Gemeinen in Aſia, gen Epheſum, und gen Smyrnen, und gen Pergamum, und gen Thyatiras, und gen Sardis, und gen Philadelphia, und gen Laodicea.

Dieſe ſieben Stätte lagen in Natolien in Klein Aſien. Die Ordnung, in welcher ſie hier ſtehen, iſt wohl in Gedanken zu behalten, dann die Briefe an die ſieben Gemeinen kommen in eben dieſer Ordnung wieder vor. Die Briefe gehen demnach nicht nur die Engel, ſondern auch die Gemeinen an, wie dann Jeſus in jedem Brief ſagt: wer Ohren hat, der habe gehöret, was der Geiſt denen Gemeinen ſaget.

Der

Der 12. Vers.

und ich wandte mich um zu ſehen nach der Stimme, die mit mir redete,

Eine Seele hat nicht nöthig ſich erſt umzukehren, wann ſie etwas betrachten will, es ſeye dann, ſie wolle es betrachten mit den Augen des Leibes. Johannis Seele war alſo im Leibe, weil er die Stimme hinter ihm hörete und ſich mit den Augen umkehren mußte, zu ſehen.

und als ich mich wandte ſahe ich ſieben güldene Leuchter

Er ſahe die Leuchter alſo mit den Augen ſeines Leibes, und die Leuchter waren demnach ſichtbare Leuchter. Dieſe Leuchter ſtunden auf der Erde, wie der, ſo in der Mitte derſelben wandelt cap. I, 13. Dann zu deſſen Füſſen fiel Johannes, als ein Todter. Ein Todter fällt nicht in die Höhe, ſondern auf die Erde. Die ſieben Leuchter müſſen alſo auf dem Erdboden und nicht in der unſichtbaren Höhe befindlich ſeyn: Und es iſt dem auch wirklich alſo. Dann die ſieben Leuchter ſind ſieben Gemeinen cap. I, 20. Die ſieben Gemeinen, im Erſten Anblick, finden ſich, laut des II. und III. Capitels, in denen cap. I, 11, ſchon benennten Orten Aſiens, und beſtehen aus ſichtbaren Menſchen, ſo auf dem Erdboden leben und wandeln.

deln. Gold iſt die Heiligkeit, wie cap. V, 8, offenbaret wird. Sieben güldene Leuchter ſind alſo ſieben heilige Gemeinen auf Erden.

Der 13. Vers.

und mitten unter den ſieben Leuchtern

Bald werden die Leuchter ausdrücklich güldene genennt, bald aber werden ſie nur ſchlechthin Leuchter genennt, weilen bei dieſen Gemeinen das Gold oder die Heiligkeit nicht ein mal wie das andere in die Augen fällt, ſondern offt ganz unmerklich wird. ἐν μέσῳ τῶν ἑπτὰ λυχνιῶν in Mitte der ſieben Leuchter. Die Worte dieſes Buchs muß man ſtehen laſſen, wie ſie ſtehen, dann ſeelig iſt der lieſet und aufmerkſam iſt auf jedes Wort. Durch dieſe Vorſtellung wird angedeutet, daß Jeſus allen ſieben Gemeinen zugleich gegenwärtig ſeye; ſiehe die Erklärung cap. II, 1.

einen, der war eines Menſchen Sohn gleich

Dieſer iſt der Gottmenſch, unſer lieber Heiland, dann ſo nannte er ſich in den Tagen ſeines Fleiſches ſelbſten, und die Worte im achtzehenden Vers beſtättigen es. Iſt einer, wie eines Menſchen Sohn, ſo haben Menſchen beim erſten Anblick ſchon die Hoffnung, er werde ſich dieſes Geſchlechtes annehmen, und ſie zu erhalten bedacht ſeyn.

der war angethan mit einem Kittel

ποδήρης heißt ein Prieſterkleid. Hier zeigt ſich Jeſus als das Oberhaupt in der Mitte der Gemeinen, und deßwegen erſcheinet er auch in einem Prieſterlichen Kleide. Ein Prieſter ſucht die reine Lehre zu bewahren und eifert wider die gottloſe.

und umgürtet um die Bruſt

Mit einem Gürtel umgürtet ſeyn, war ehmals ein Zeichen der Ehre. Könige und Prieſter trugen dergleichen. Wann Helden ſolchen einbüſſeten, gereichte es ihnen zum Schimpff, hatten ſie ihn nach einem Kampff noch, war er ihnen ein Beweiß und Zeichen ihrer Tapfferkeit. Jeſus zeigt ſich hier auch als ein ſolcher, der Sieg und Ruhm davon getragen habe. Zu einem Geſchäffte, zu einer Reiſe, und zu einem Streit umgürtete man ſich um die Lenden, befand man ſich in der Ruhe, ſo trug man den Gürtel oben um die Bruſt. Jeſus erſcheint alſo hier auch in feyerlicher Ruhe, dann er hat ſeine Gemeine ſchon erworben.

mit einem güldenen Gürtel

Gerechtigkeit iſt die Gurt ſeiner Lenden, und der Glaube die Gurt ſeiner Nieren Eſajæ XI, 5. Hier aber iſt er um die Bruſt gegürtet. Er war todt und iſt lebendig; mithin iſt merkwürdig, was im Pſalm

XXX,

XXX, 12, vor ein Ausdruck vorkommt: Du haſt meinen Sack ausgezogen, und mich mit Freuden gegürtet. Dieſer Gürtel wäre alſo eine Freudigkeit, und da Gold die Heiligkeit iſt, ſo iſt ein güldener Gürtel eine Heilige Freudigkeit.

Der 14. Vers.

ſein Haupt aber und ſein Haar war weiß, wie weiſſe Wolle, als der Schnee,

Wann er als König aller Könige kommt und überwindet cap. XVII, 14, ſo hat er auf ſeinem Haupte viele Kronen cap. XIX, 12. Wann der Engel ſchwört, daß das Geheimniß Gottes ſoll vollendet werden, wie denen Knechten und Propheten verkündiget worden ſeye, ſo hat er ein Antlitz wie die Sonne. Aber, da der Herr hier in der Mitte der Gemeinen als Oberhaupt im Prieſterkleide erſcheinet und ſeine Hirten-Briefe an die Engel der Gemeinen ſchreiben läßt, ſo läßt er ſich mit einem ſolchen Haupte ſehen, das einen Lehrer vor ſeinen Schülern Ehrwürdig machet. O Ein Ehrwürdiges Oberhaupt der Gemeinen!

und ſeine Augen wie Feuer-Flammen

ὡς φλὸξ πυρὸς wie eines Feuers Flamme. Augen wie eine Feuer-Flamme hat der Sohn Gottes Jeſus. Jeſus iſt das Lämmlein cap. V, 6. Das Lämmlein hat ſieben

Augen, welche ſind die ſieben Geiſter Gottes cap. V, 6. Wie ſich die Poſaunen zur groſſen Stimm als einer Poſaun verhalten, ſo verhalten ſich die ſieben Feuer-Lampen, welche die ſieben Augen des Lämmleins ſind, zu der Flamm des Feuers. Feuer iſt der Eifer, ſo verzehret, wie cap. I, 15. II, 18. III, 18. IV, 5. VIII, 5, 7. IX, 17, 18. X, 1. XI, 5. XIII, 13. XIV, 10. XV, 2. XVI, 8. XVII, 16. XVIII, 18. XIX, 12. XX, 9. ſich aufkläret. Augen wie eine Flamm des Feuers beſchreiben einen, der die Herzen und Nieren erforſchet cap. II, 18, 23, aber nicht gleichgültig dabei bleibet, ſondern ſich im Eifer zeiget.

Der 15. Vers.

und ſeine Füſſe gleich wie Meßing, das im Ofen glüet.

χαλκολίβανον verdollmetſchet der Syrer durch Libaniſch Erz, welches das ſchönſte Metall ware. χαλκὸς deutet kein pures Gold an Matth. X, 9. ὡς ἐν καμίνῳ πεπυρωμένοι heißt: als wann ſie in einem Ofen glüend gemacht worden wären. Dieſe Füſſe ſind alſo recht in Eifer gebracht. Füſſe deuten eine ſtandhaffte Obermacht und Gewalt an cap. II, 18, 22, 27. XIX, 15. XI, 11. X, 1, 5. Epheſ. I, 22. Erz bedeutet allezeit etwas Herrſchendes Daniel II, 39.

Dieſe Füſſe werffen diejenige, ſo nicht Buſſe thun wollen, in groſſe Trübſal, töden und geben denen Gottloſen nach ihren Werken cap. II, 18, 22, 23. XIX, 15. Mithin ſind dieſe Füſſe die Eifrig biß ans Ende herrſchende Macht und Krafft, der ſich nichts widerſetzen kan, ohne verlezt oder gar verzehrt zu werden.

und ſeine Stimme, wie groß Waſſer rauſchen

καὶ ἡ φωνὴ αὐτοῦ ὡς φωνὴ ὑδάτων πολλῶν

und ſeine Stimme, wie eine Stimme vieler Waſſer. Waſſer ſind Völker, Schaaren, Nationen und Sprachen cap. XVII, 15. Eine Stimme vieler Waſſer iſt eine Stimme vieler Völker. Durch viel tauſend Zungen läßt der Herr ſeinen Namen predigen. ὁ λογος das Wort Gottes und die Stimm als einer Poſaune, ὁ μαρτυρῶν der Zeugende und die Stimme vieler Waſſer, ſtehen in einer genauen Verwandtſchafft mit einander. Mit der Stimme, wie einer Stimme vieler Waſſer dictirt das Oberhaupt der Gemeinen die ſieben Briefe dem Johannes. Und mit der Stimme als einer Poſaune gibt der Regente aller Dinge dem Johannes den Befehl zu ſchreiben cap. I, 10, 11, aufzuſteigen IV, 1. und von deſſen Stuhl gehen Stimmen aus IV, 5, dergleichen

chen die Poſaune cap. VIII, 13, oder die Poſaunen VIII, 2, haben, wie ſeines Orts noch weiter beleuchtet werden wird.

Der 16. Vers.

und hatte ſieben Sterne

Nicht die ſieben Sterne, ſondern ſieben Sterne. Sieben Sterne ſind ſieben Engel der Gemeinen cap. I, 20. Es wird noch mehrer Sterne in dieſem Buch gedacht, als nur dieſer ſieben. Es gibt aber nicht mehr Engel der Gemeinen als nur dieſe ſieben. Der Herr iſt noch nicht kommen wie ein Dieb, mithin muß wenigſtens der ſiebende Stern oder Engel noch unſere Aufmerkſamkeit auffordern.

in ſeiner rechten Hand

Die rechte Hand zeiget die Gewalt an, die die ſieben Sterne hält II, 1. und hat III, 1. und einen Leuchter aus ſeinem Ort bewegen kan II, 5. In der rechten Hand Jeſu erblicken wir hier die ſieben Sterne; und in der rechten Hand deſſen, der auf dem Stuhl ſitzt, ſehen wir das mit ſieben Siegeln verſiegelte geſchriebene Buch V, 1. Man nehme dieſen Umſtand wohl in Acht!

und aus ſeinem Mund gieng ein ſcharff zweiſchneidig Schwerdt

Hier heißts: aus ſeinem Munde gieng

ein ſcharff zweiſchneidiges Schwerdt: aber cap. II, 12, ſagt Jeſus er habe das ſcharff zweiſchneidige Schwerdt; mithin wird das Wort ἐκπορεύομαι ich gehe aus mit ἔχω ich habe ſchicklich verwechſelt. Durch das Wort ἐκπορεύομαι wird cap. IV, 5, das Ausgehen der Blitze, Stimmen und Donner, cap. IX, 17, 18, das Ausgehen des Feuers aus dem Mund der Reutherei, cap. XI, 5, das Ausgehen des Feuers aus dem Mund der Propheten, cap. XVI, 14, das Ausgehen der drei unreinen Geiſter aus dem Mund des Drachen, und aus dem Mund des Thiers und aus dem Mund des falſchen Prophetens, cap. XIX, 15, 21, das Ausgehen des ſcharffen Schwerdts aus dem Munde deſſen, der da heiſſet **Wort Gottes** XIX, 13, 15, und cap. XXII, 1, das Ausgehen des Strohms aus dem Stuhl Gottes und des Lammes — beſchrieben. Und merken wir wohl, daß, was ſo **ausgehe**, von ſeiner Quelle oder Urſprung nicht getrennet werde. Wie wir am allerdeutlichſten an denen Geiſtern Gottes, ſo ausgehen und geſandt worden ſind in die geſamte Erde, und aber doch ſieben Hörner und ſieben Augen des Lämmleins bleiben, abnehmen können. Dieſes ſcharffe zweiſchneidige Schwerdt gehet aus dem Munde und iſt doch noch in dem Munde, dann

Jeſus

Jeſus ſagt cap. II, 12. er habe es. ῥομφαία das Schwerdt hat hier keinen Articul, aber cap. II, 12. hat es einen; mithin iſt die Bedeutung deſſelben nicht anderswo, als im cap. I. und II. zu ſuchen. ῥομφαία wird ein Schwerdt des Mundes genennt cap. II, 16. und iſt alſo etwas ganz anders als μάχαιρα ein Schlachtſchwerdt cap. XIII, 10, 14. Was dieſes Schwerdt eigentlich ſeye, werde ich bei Erklärung II, 12, 16, 17. vollkommen darthun.

und ſein Angeſicht leuchtete wie die helle Sonne

ἡ ὄψις heißt das äuſſerliche Anſehen, oder Geſtallte Joh. VII, 24, und nicht nur das Angeſicht. Das Angeſicht heißt πρόσωπον cap. X, 1. Matth. XVII, 2. Liecht iſt ſein Kleid, das er an hat, Pſalm 104, 2. Hierdurch wird ſonderheitlich die alle Menſchen erleuchtende Krafft Jeſu, ſo von ihme ausgehet, angedeutet; dann die helle Sonne vertreibet die finſtere Nacht, und Jeſus iſt das wahrhafftige Licht, welches alle Menſchen erleuchtet Joh. I, 9, damit, wer an ihn glaubet, nicht im Finſterniß bleibe Joh. XII, 46.

Der 17. Vers.

und als ich ihn ſahe, fiel ich zu ſeinen Füſſen

Er fiel als ein Todter; mithin auf die

 Erden.

Erden. Die Füſſe unſers verklärten Heilandes ſtunden alſo auch auf der Erden.

als ein Todter

Johannes fiel wie todt darnieder, da er den Herrn ſahe. Gott ſchauen kan ohne Alteration unſerer Natur nicht geſchehen. Da aber der Herr ſeine rechte Hand auf ihn legte, konnte er hören, ſehen, ſchreiben, reden. O Menſch! willt du die Herrlichkeit Jeſu ſchauen, ſo laß dich das Sterben nicht befremden, fällſt du unter ſeine rechte Hand, ſo wirſt du nur noch lebendiger werden.

und legte ſeine rechte Hand auf mich

Die rechte Hand, darinn er die ſieben Sterne hält cap. I, 16. II, 1. Durch dieſes Handauflegen benahm der Herr dem Johannes alle Furcht, und theilte ihme Krafft mit, dasjenige faſſen und verrichten zu können, wozu ihn der Herr auserſehen hatte.

und ſprach zu mir: fürchte dich nicht,

Johannes wird ſich wohl nicht vermuthet haben, den Herrn Jeſum jemahls in einer ſolchen Geſtallt zu ſehen. Drum kam ihn eine Furcht an. Jeſus erſchiene hier nicht in ſeiner wahren Geſtallt, ſondern dieſe hier angenommene Geſtallt iſt eine Vorbildung, wie er ſich unter ſeinen ſieben Gemeinen

nach

nach einander als Oberhaupt erweiſen werde, welches wir aus denen Tituln des Herrn in denen ſieben Briefen cap. II. und III. abnehmen können.

ich bin der Erſte und der Lezte

So nennt ſich unſer lieber Heiland hier nach ſeiner Menſchlichen Natur, dann dieſer Erſte und Lezte ſpricht von ſich, er ſeye todt geweſen, welches nur von der menſchlichen nicht aber von der Göttlichen Natur kan geſagt werden. Siehe hierüber die Erklärung cap. I, 11.

Der 18. Vers.

und der Lebendige, ich war todt, und ſiehe ich bin lebendig

Diß kan man nicht von der Göttlichen Natur ſagen. Diß kan man auch von keinem Engel ſagen. Aber von unſerm Liebſten Heiland wiſſen wir, daß er nach ſeiner Menſchlichen Natur den Tod gelitten und wieder lebendig worden ſeye. Mithin ware derjenige, welcher hier dem Johannes erſchienen iſt und mit ihm geredet hat, und welcher vom 13. biß 17. Vers beſchrieben iſt, Unſer Heiland, von welchem Paulus 1. Tim. II, 5, 6. vortreflich zeugete.

von Ewigkeit zu Ewigkeit

Siehe die Erkl. cap. I, 6.

und habe die Schlüſſel der Hölle und des Todes;

τὰς κλεῖς die Schlüſſel kommen hier und cap. III, 7, vor, haben aber jedesmahl einen Articul. Mithin müſſen dieſe Schlüſſel ſolche ſeyn, die dem Johannes ſchon vor der Offenbarung bekannt waren. Was erſt geoffenbaret wird, ſiehet oder höret Johannes: aber dieſe Schlüſſel reden nicht, auch ſiehet ſie Johannes nicht. Schlüſſel, von welchen Jeſus vormahls mit ſeinen Jüngeren redete, waren ein Bild einer Vollmacht, die er ihnen gabe. Hier will alſo Jeſus ſagen, er habe Vollmacht und Gewalt über Tod und Hölle, und Johannes verſtehet ihn ſogleich. Tod und Hölle werden cap. XX, 13, umſtändlicher beſchrieben und beleuchtet.

Der 19. Vers.

ſchreibe, was du geſehen haſt, was da iſt, und was geſchehen ſoll darnach,

Alles dieſes, was er geſehen hatte, cap. I, 12--17, iſt, und geſchehen wird darnach, wird cap. I, 20, ein Geheimniß genennt. μετὰ ταῦτα Nach denſelben beziehet ſich auf ἃ εἶδες die Dinge ſo du geſehen haſt, und ἅ εἰσι die ſind. Diß thut Johannes, er beſchreibt in ſieben Briefen cap. II. III. a, den, welchen er geſehen hatte mit allen Um-

Umſtänden, b, ſieben Sterne ſamt den Leuchtern, die ſind, c, und was jedem geſchehen wird darnach, allemal. Die ſieben Briefe faſſen alſo das ganze Geheimniß in ſich: Aber nur, was geſchehen wird. Im cap. IV, 1, fangt Johannes erſt an, zu ſchreiben, was geſchehen muß. Das hier ſtehende Wort μέλλει wird und das cap. IV, 1, befindliche Wort δεῖ muß, haben mehr zu bedeuten, als daß man nur ſo darüber hin ſchauen dürffte. Cap. IV, 1, wird ſichs aufklären.

Der 20. Vers.

das Geheimniß der ſieben Sterne

Schreibe das Geheimniß. Was ſchon ganz geſchehen iſt und ſich durch die Erfüllung zu Tag geleget hat, iſt kein Geheimniß mehr cap. X, 7. XV, 4. Mithin müſſen die ſieben Sterne noch mehr vorſtellen, als nur das, was iſt v. 19. Die ſieben Sterne werden hier das Geheimniß genennt, und das Geheimniß wird erſt in den Tagen der Stimme des ſiebenden Engels vollendet cap. X, 7. Mithin reichet das Geheimniß der ſieben Sterne biß zur Niederlage des Thiers cap. XIX, 20, wie noch ferners ſich aufklären wird. Wann Paulus von Chriſto und der Gemeine redet, nennt ers auch ein Groß Geheimniß Epheſ. V, 32. Das

Geheimniß der ſieben Sterne ſchreiben, in Abſicht auf das, was geſchehen wird, geſchahe durch das Schreiben der ſieben Briefe an die ſieben Engel der Gemeinen oder an die ſieben Sterne.

die du geſehen haſt

Hier wird Johannes erinnert zuruck zu dencken an das, was er vorhin geſehen hat, damit er nicht meinen könne, als ob jezt von ganz andern ſieben Sternen geredet werde. So müſſen auch wir immer in Gedanken behalten, was wir einmal geleſen haben, wann wir das Nachfolgende in dieſem Buch recht begreiffen und kennen wollen.

in meiner rechten Hand

Kein Wort ſtehet in dieſem Buch überflüßig oder vergeblich. Cap. I, 16, 17, 20. II, 1. V, 1, 7, wird die rechte Hand immer gemeldet; nachher aber im ganzen Buch nicht mehr, als von denen Anbetern des Thiers cap. XIII, 16. Der Herr will alle ſieben Sterne in ſeiner rechten Hand halten, weh denen, die es nicht mit Dank erkennen. Wo ein Stern aus der guten Art ſchlägt, mag der Herr nicht mehr ihn bekennen, daß er ihn in der Hand halte, ſondern ſagt nur noch, er habe ihn cap. III, 1.

und die ſieben güldene Leuchter

Schreibe auch die ſieben güldene Leuchter

ter, dann im Text ſtehet τὰς λυχνίας die Leuchter und nicht τῶν λυχνιῶν der Leuchter; Die ſieben güldene Leuchter werden alſo kein Geheimniß genennet. Babylon die Mutter der Hurerei wird cap. XVII, 5, auch ein Geheimniß genennt, aber die nicht, welche mit ihro gehuret haben und trunken worden ſind von dem Wein ihrer Hurerei cap. XVII, 2. Der, den Johañes v. 13--17, ſahe, hielte die ſieben Leuchter nicht in ſeiner rechten Hand, ſondern ſie ſtunden auf dem Erdboden um ihn herum. Was er in ſeiner rechten Hand hatte, war ein Geheimniß; dann die ſieben Sterne werden hier ein Geheimniß genennet: Und was jener cap. V, 1, in ſeiner rechten Hand hatte, war ein mit ſieben Siegeln verſiegeltes Buch, welches ein Geheimniß blieb, ſo lange die Siegel nicht erbrochen und ihre Innhalte ausgeführet waren. Schriebe Johannes die ſieben güldene Leuchter, ſo müſſen die ſieben Briefe, die er ſchriebe, auch von denen ſieben Gemeinen handlen, darum laſſe man ſich es nicht wundern, warum zu Ende jeden Briefs Chriſtus ſagt: wer ein Ohr hat, der habe gehöret, was der Geiſt denen Gemeinen ſaget. Siehe die Erklärung über dieſe Worte cap. II, 7.

die ſieben Sterne ſind Engel der ſieben Gemeinen,

Es heißt nicht: die ſieben Sterne ſind

οἱ ἄγγελοι die Engel der ſieben Gemeinen. Alſo ſind ſie eben nichſt juſt nur die ſieben Engel, welche damahls an denen im Eilfften Vers gemeldten Orten lebten. Man darff den Articul οἱ die nicht dazu ſetzen, wann man ungeſtrafft bleiben will cap. XXII, 18. Dieſe Engel ſind keine ſogenannte Heilige Engel, welche ganz andere Geſchöpffe ſind, als die Menſchen. Dann es waren gute und ſchlimme unter ihnen. Die Schlimme werden zur Buß, und die Gute zur Beſtändigkeit in der Gedult und im Glauben vermahnet: Weder dieſes noch jenes läßt ſich aber auf böſe oder gute eigentliche Engel reimen. Mithin ſind dieſe hier gemeldete Engel nur Menſchen und zwar aber Lehrer der Gemeinen, welche bei denen Hebräern Engel genennet wurden Malach. II, 7.

und die ſieben Leuchter, die du geſehen haſt,

Hier werden wir abermahls ans Zurückdenken erinnert. Man mache ſich alſo auch dieſes zu einer Regul. Hier iſt demnach die Rede von denen nemlichen ſieben Leuchtern, die Johannes cap. I, 12, 13, geſehen hatte.

ſind ſieben Gemeinen

Es heißt im Text nicht αἱ ἐκκλησίαι die ſieben Gemeinen, um obiger Urſache willen.

Die

Die im Eilfften Vers genennte ſieben Gemeinen waren alſo wegen ihrer damahligen Beſchaffenheit zugleich Muſter der Gemeinen künfftiger Zeit. Wie ſich im cap. II. und III. noch deutlicher zeigen wird.

O Du allwiſſender HERR JESU! nur Du weiſſeſt es, welches Gegenwärtige mit dem noch Künfftigen eine Aehnlichkeit habe: Meine Seele ſoll Dir ewig danken, daß Du dieſes deinen Knechten haſt anzeigen wollen, damit es die Gemeinen hören können. Dein iſt die Weisheit und die Ehre in die ewige Ewigkeiten. Amen!

Summa.

In dieſem erſten Capitel werden wir hauptſächlich belehret, 1) daß unſer verklärter Heiland das Oberhaupt ſeiner Gemeine ſeye und nach ſeiner gnädigen Verheiſſung ſich im Mittel derſelben befinde, ob unſere leibliche Augen ihn ſchon nicht ſehen. 2) Daß er, als einer, der ſchon Ruhm und Sieg erhalten, durch ſeine Allwiſſenheit und Krafft, durch ſein Wort und Macht, und durch ſeinen Geiſt und Leben ſeine Gemeine ſo bewahre, erhalte und regiere, daß ſie ihme niemand aus ſeiner Hand reiſſen könne.

An-

Anhang.

Da ich den übrigen Raum des lezten Bogens jeden Capitels zur Gegenantwort auf die Einwendungen oder Erinnerungen, ſo mir von andern mündlich oder ſchrifftlich künfftighin gemacht werden, anzuwenden willens bin, ſo mache ich auch hieran den Anfang.

Ein aufrichtiger Freund wollte mir vor einigen Tagen beweiſen, man könne zur Beleuchtung des Buchs der Offenbarung keine beſſere Regul erdenken, als diejenige ſeye, welche unſer ſeeliger D. Lutherus in ſeiner über die Offenbarung verfaßten Vorrede in Vorſchlag gebracht habe, wann er ſchriebe (" Weil es ſoll eine Offenbarung ſeyn „ künfftiger Geſchichte, und ſonderlich künfftiger „ Trübſalen und Unfalls der Chriſtenheit, achten wir, „ das ſollte der näheſte und gewiſſeſte Griff ſeyn, „ die Auslegung zu finden, ſo man die ergangene „ Geſchichte und Unfälle, in der Chriſtenheit biß„ her ergangen, aus denen Hiſtorien nähme, und „ dieſelbigen gegen dieſe Bilder hielte, und alſo „ auf die Worte vergliche. Wo ſichs alsdann „ würde fein mit einander reimen und eintreffen, „ ſo könnte man darauf fuſſen, als auf eine ge„ wiſſe, oder zum wenigſten als auf eine unver„ werffliche Auslegung.) „ Alleine

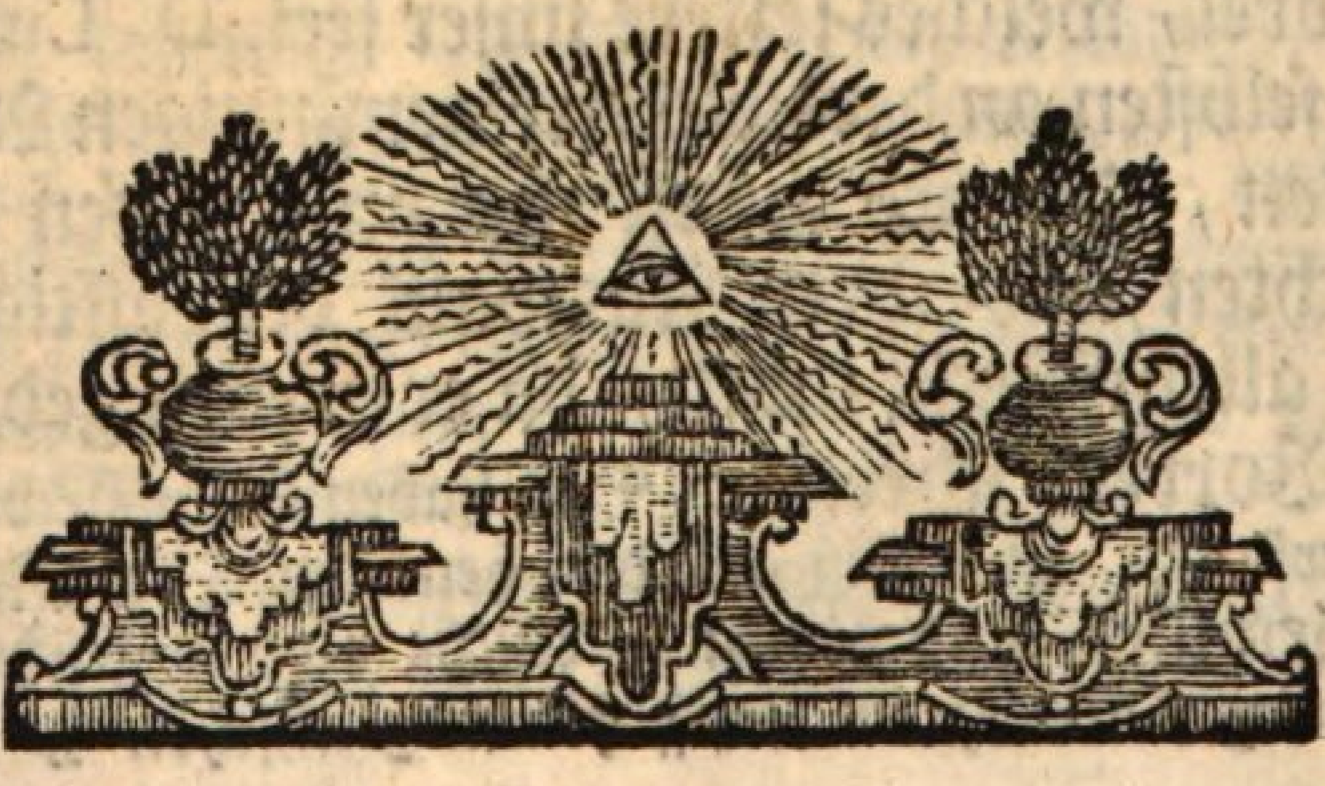
1) Da meinem Freunde nicht unbekannt ſeyn kan, wie viele Ausleger ſchon nach die-

ſer Regul gearbeitet haben und am Ende ihrer Arbeit nichts, als nur eine Sammlung von Muthmaſſungen, vorzuweiſen hatten.

2) Da die Bilder im Buch der Offenbarung in einer, dieſem Buch ganz eigenen, figürlichen Sprache beſchrieben werden, und alſo kein Ausleger früher wiſſen kan, was für eine Gattung der Hiſtorien er auf die Bilder der Offenbarung vergleichen dürffe, und was ein jedes Bild beſage, als biß er zuvor die figürliche Sprache ſelbſten verſtehet. So kan ich mir ſeinen Vorſchlag nicht gefallen laſſen, ſondern bleibe bei der cap. I, 3, vom Geiſt Gottes vorgeſchriebenen Regul. Dañ hierdurch kan ich alleine die in ſolchem Buch vorkommende Redensarten und Bilder verſtehen lernen, und von was für Geſchichten darinn die Rede ſeye, erfahren; auch am Ende meiner Arbeit ein getroſtes Gewiſſen behalten, daß ich nichts in dieſes Buch hinein geſetzt habe, was nicht hinein gehöret, welches leztere unſer ſeel. D. Lutherus ſelbſten an dergleichen eigenſinnigen Auslegern, die ſich zuerſt nur mit denen Geſchichten und ihrer Auswahl beſchäfftigen, mit allem Recht tadelt, da er in eben gedachter Vorrede ſchreibt: « es haben ſich viele daran „ verſucht, aber biß auf den heutigen Tag Nichts „ Gewiſſes aufgebracht; etliche viel ungeſchicktes „ Dinges aus ihrem Kopff hinein gemiſchet. „

Ein

Ein anderer Theologus will behaupten, es ſeye nicht möglich, das Buch der Offenbarung noch klärer und richtiger zu beleuchten, als es durch die Erklärung und 60. Reden des berühmten D. Bengels geſchehen ſeye. Alleine ich antworte ihme, daß b. Bengel niemahlen ſo ſtolz und einbildiſch auf ſeine Erklärung geweſen ſeye, als diejenige wider ſeinen Willen ſind, die ihn für den cap. XIV, 8. beſchriebenen Engel ausruffen, welchen b. Bengel doch ſelbſten auf den D. Spener, wiewohl auch ohne genugſamen Beweiß, gedeutet hat. b. D. Bengel war ein groſſer Mann, gottesfürchtig und ein Menſchenfreund, drum kan ich nicht wider ihn ſündigen, wann ich ihm auf ſeine Achſeln ſtehe und noch weiter ſchaue. Dann, daß ich ſomit weiter ſchauen kan, habe ich ihme einiger Maſſen zu danken: GOTT aber gebührt in allem die Ehre allein, der den Menſchen Verſtand giebet.



Beleuchtung des Zweiten Kapitels der Offenbarung.

Innhalt
dieſes Zweiten Capitels.

Vers

1 -- 7 Ein Brief an den Engel der Gemeine zu Epheſus.

8 -- 11 Ein Brief an den Engel der Gemeine zu Smyrnen.

12 -- 17 Ein Brief an den Engel der Gemeine zu Pergamon.

18 -- 29 Ein Brief an den Engel der Gemeine zu Thyatira.

Daneben gezeiget wird, wie es um die Kirche Chriſti auf Erden in denen Vier erſtern auf einander erfolgten Zuſtänden ausgeſehen habe.

Der Erſte Brief.

Zweites Capitel.

Der 1. Vers.

Und dem Engel

Im Griechiſchen Text ſtehet nur τῷ ἀγγέλῳ dem Engel: aber cap. II, 8, 12, 18. III, 1, 7, 14 heißt es hernach immer, καὶ τῷ ἀγγέλῳ und dem Engel; Mithin ſtehen dieſe im Zweiten und Dritten Capitel enthaltene ſieben Briefe in Einer Verfaſſung und machen auch ein beſonders Stück dieſes Buchs aus. In welcher Ordnung die ſieben Gemeinen cap. I, 11 beſchrieben worden ſind, in eben derſelben folgen nun auch die ſieben Briefe an die ſieben Engel der Gemeinen auf einander. Es muß ſeine Urſache haben, warum dieſe Ordnung immer beibehalten wird. In welcher Ordnung

das Buch der HErr denen ſieben Gemeinen zu ſenden dem Johannes befohlen hat cap. I, 11, in eben derſelben finden ſich dieſe ſieben Briefe einander nachgeſetzt, und in eben derſelben bekommen die Gemeinen nach einander das Buch zu leſen. Es mag nun die Leſung dieſes Buchs einem Engel früher nöthig geweſen seyn, als dem andern, oder mag es nur eine gewiſſe Ordnung ſo erheiſchet haben, oder habe es in Anſehung der Zeit nicht anders zugehen können, da nicht allen zu Einer Stunde, ſondern einem nach dem andern das Buch zugeſchickt werden konnte, ſo bleibt es doch richtig, daß ein Engel nach dem andern, und zwar immer einer früher als der andere den Innhalt des Buches erfahren habe. Da nun kein einziger Umſtand in dieſem Buch vergeblich berühret wird, und alles meiſtentheils nur Vorbildungen noch erſt künfftig geweſener Dinge ſind, wie aus dem Text immer mehr erhellen wird, ſo legt es ſich ſchon hier, da ein Brief nach dem andern, und zwar juſt in derjenigen Ordnung ſtehet, in welcher der HErr das Buch denen ſieben Gemeinen zu ſenden befohlen hatte cap. I, 11, zu tag, daß auch diejenige künfftige Umſtände nicht alle auf einmahl, ſondern nach einander, erfolgen, auf welche in dieſen ſieben Briefen gedeutet wurde.

Die

Die Nennung des Ortes iſt ſchon eine Anzeige, vom wie vielten Engel in dieſem oder jenem Brief die Rede ſeye; deßwegen heißts nicht: Dem erſten Engel der erſten Gemeine, dem zweiten Engel der zweiten Gemeine, dem dritten Engel der dritten Gemeine ꝛc. ꝛc. Dann weil die Gemeine zu Epheſus ſchon cap. I, 11 als die erſte in der Ordnung aller ſieben, und die Gemeine zu Smyrnen als die zweite in der Ordnung aller ſieben Gemeinen angegeben wurde, ſo wird jetzt von ſelbſten bekannt, daß der Engel der Gemeine zu Epheſus der Erſte Engel in der Ordnung der Engel der Gemeinen ſeye. Und iſt hier überhaupt zu erſehen, daß dieſes Buch mit keinem einzigen überflüßigen Worte angefüllet ſeye; welcher Umſtand ſchon an einem Orte angezeigt worden iſt, wird an andern entweder weggelaſſen, wann es ohne Verletzung der Deutlichkeit geſchehen kan, oder mit Vermeldung eines andern Umſtands verwechſelt und erſetzt, wann es etwas zu mehrer Deutlichkeit oder einer genauern Beſtimmung beitragen kan, wie zum Exempel cap. IV, 7 gemeldet wird: Das erſte Thier war gleich einem Löwen, das andre Thier war gleich einem Kalbe, das dritte Thier hat ein Angeſicht wie ein Menſch, und das vierte Thier war gleich einem fliegenden Adler. Im cap. VI, 1, 3, 5, 7 aber nicht mehr geſagt wird: Das erſte Thier, das gleich war einem Lö-

wen, das andre Thier, das gleich war einem Kalbe ꝛc. ſondern nur: Eines aus den vier Thieren, das zweite Thier, das dritte Thier, das vierte Thier: oder, wie das Thier, ſo aus dem Meer cap. XIII, 1 auffſteiget, im cap. XIII, 12 das erſte Thier ſchlechthin genennt wird, aber weder cap. XIX, 20 noch cap. XI, 7 mehr das Erſte Thier heiſſet, ſondern das Wörtlein, **Erſte**, ſich durch andere Umſchreibungen, die die Geſchichte noch mehr aufheitern, abgewechſelt findet. Ja es werden offt gar die Hauptnamen verändert. Dann das andere Thier, ſo aus der Erde auffſteiget cap. XIII, 11, wird cap. XIX, 20 und cap. XVI, 13 ein falſcher Prophet: der Abgrund cap. XX, 3 ein Gefängniß cap. XX, 7: die zwei Oehlbäume cap. XI, 4 zwei Propheten cap. XI, 10 genennt. Dieſes alles aber benimmt dem Buch der Offenbarung ſeine Deutlichkeit nicht, ſondern es vermehret ſie ihm vielmehr, und der Leſer deſſelben bekommt von jeder darinn enthaltenen Sache deſto umſtändlichern und mehrern Bericht ohne Weitläuffigkeit; nur muß er nach der ihm cap. I, 3 gegebenen Vermahnung immer behalten, was er einmahl geleſen hat, damit ihme das folgende auch kenntlich werden kan.

Was ein **Engel** überhaupt ſeye, iſt nicht ſchwer zu erklären. Dann ein Engel bekannte

kannte dem Johannes cap. XIX, 10 und cap. XXII, 9, er ſeye ein **Mitknecht** des Johannis. Johannes wird aber nun cap. I, 1 nicht nur, weil er aus dem Samen Iſraels herſtammte, wie jene 144000 Verſiegelte cap. VII, 3, ſondern auch, weilen er bezeuget hat das Wort Gottes und das Zeugniß Jeſu Chriſti cap. I, 1, 2, ein **Knecht** genennt. Ein Knecht zeuget nur, und iſt aus dem Samen Iſraels: aber ein Engel zeuget und zeiget, ſiehe pag. 8, 9. Dann durch die Engel geſchiehet das Zeigen, was geſchehen ſeyn muß, ſiehe cap. XXII, 6, und das Zeugen cap. XXII, 16. Mithin beſchreibet der Name **Engel** nicht nur ſolche, welche das Zeugniß Jeſu haben, ſeine Worte bewahren und von denen die Gemeinen, wie aus cap. XXII, 16 erhellet, das Zeugniß vernehmen können; ſondern ganz überhaupt alle diejenige, welche, ſie mögen aus dem Samen Iſrael oder von andern Völkern herſtammen, nicht nur der Gemeine zeugen, ſondern durch welche auch denen Iſraeliten gezeiget wird, was geſchehen ſeyn muß. Dahero ſie auch Sterne genennet werden, die dem Volk Iſrael, welchem Blindheit widerfahren iſt, ſo lange in ihrer Finſterniß leuchten müſſen, biß der helle Morgenſtern ſichtbarer wird. Was aber das Zeugniß Jeſu in ſich begreiffe, werden wir erſt im

cap. XIX, 10 erwägen. Ein ſolcher Engel ſande ſich nicht nur zu Epheſus alleine, ſondern wir treffen dergleichen auch in der ſpätheſten Zeit bei Vollendung des Geheimniſſes Gottes noch an; mithin ſtehet uns dißfalls nichts entgegen, ſolche Engel in allen Zeitläuffen der Kirche Gottes zu finden.

der Gemeine

Ein Engel und eine Gemeine müſſen alſo nicht völlig einerlei, ſondern gewiſſer Maſſen von einander unterſchieden ſeyn, wie uns auch die zerſchiedene Bilder zu erkennen geben; dann ein Engel wird durch einen Stern, eine Gemeine aber durch einen Leuchter cap. I, 20 vorgeſtellet. Was für ein Unterſcheid zwiſchen ihnen zu machen ſeye, iſt nicht unſerm Gutachten überlaſſen, ſondern es wird uns cap. XXII, 16 derſelbe angeditten, wo wir ganz deutlich verſtehen lernen, eine Gemeine beſtehe aus ſolchen, denen man zeugen müſſe, ein Engel aber ſeye ein ſolcher, der denen Gemeinen zeugen müſſe. Solche Gemeinen gibt es auch noch immer.

zu Epheſus

Dieſer Name, iſt der Name der ehmaligen Hauptſtatt in Klein Aſien, die 136 Meilen von Jeruſalem und 12 Meilen von Mileto gelegen, die gröſte Handelsſtatt und

auch die Reſidenz des Römiſchen Statthalters ware. Es ſtunde in derſelben der prächtige Tempel der Dianæ und des Apollinis. Der gelehrte Abt Claudius Fleury meldet in ſeiner zu Baſel Anno 1747 im Druck erſchienenen Allgemeinen Kirchen-Geſchichte pag. 314 der Heilige Apoſtel Johannes habe in dieſer Statt ſeine ordentliche Wohnung gehalten. Wann deme alſo iſt, ſo hatte dieſe daſige Gemeine etwas, welches wir bei denen andern ſechſen nicht finden, und dürffen es uns auch nicht befremden laſſen, wann wir merken lernen, daß der erſte Zuſtand der Kirche Gottes gleich von einem andern darauf erfolgten abgewechſelt worden iſt, ſo bald keiner von den 12 Apoſteln des Lämmleins mehr in dieſem Leben ware.

ſchreibe

Johannes ſchriebe nur, was ihm der HErr von Wort zu Wort vorſagte, wie aus cap. II, 8, 12, 18. III, 1, 7, 14 abzunehmen iſt. Die ſieben Briefe ſind alſo des HErrn Briefe. Man iſt ſchon auf eines guten Freundes Briefe begierig und lieſet ihn gerne, um zu vernehmen, was er darinnen meldet. Auf! liebe Seelen! hie haben wir ſieben Briefe von GOtt und dem Läm̃lein vor uns ligen, laßt uns ſie mit heiliger Aufmerkſamkeit durchleſen, ſie ſind von

gröſter Wichtigkeit, ſie übertreffen unſere Erwartungen und wird unſerer umſtändlich darinnen gedacht.

Sieben Mahl befiehlt der HErr im cap. II und III zu ſchreiben. Johannes ſchrieb alſo keinen von all dieſen ſieben Briefen nur vor ſich: Und in dieſen ſieben Befehlen meldet der HErr wieder ſtückweiſe von ſich, was Johannes zuvor cap. I, 13--18 von Ihme geſehen und gehöret hatte; damit wirs gewiß wiſſen, daß die ſieben Briefe, des HErrn Briefe ſeyen.

Im erſten Capitel beſchreibet Johannes, wer ihm die Feder zu ergreiffen befohlen habe; im zweiten und dritten Capitel aber, daß ihm Ebenderſelbe und was ihm Ebenderſelbe in die Feder dictirt habe. Das übrige ſiehe in der Beleuchtung cap. I, 17, 18.

das ſaget, der da hält die ſieben Sterne in ſeiner Rechten,

Das ſaget alſo der HErr ſelbſten, und alle Worte, die in dieſem Brief geſchrieben ſtehen, ſind des HErrn ſeine eigene Worte; dann dieſer hält die ſieben Sterne in ſeiner rechten Hand cap. I, 16.

Laut des Erſten Capitels erſchiene der HErr als ein herrliches und mächtiges Oberhaupt ſeiner Gemeine; jetzt aber läßt er einen Hirtenbrief an ſie ausfertigen. Was ge-

geſchrieben worden, iſt uns zur Lehre geſchrieben, auf daß wir, durch die Gedult und den Troſt der Schrifften, die Hoffnung haben. Zu Anfang jeden Briefs wird dieſe, laut cap. I, geſchehene Erſcheinung in Form eines Tituls in Erinnerung gebracht, ſeine Gemeinen dadurch zur Gedult und zum Gehorſam zu erwecken.

Κρατέω ich halte und ἔχω ich habe cap. I, 16 iſt nicht einerlei, wie aus cap. II, 25 erhellet. Im cap. I, 16 hieſſe es: er habe die ſieben Sterne in ſeiner rechten Hand; hier aber: er halte ſie in ſeiner rechten Hand. Man kan etwas halten ohne es in der Hand zu haben, wie cap. VII, 1 geſchiehet. Aber etwas in der Hand halten, wann man es in der Hand hat, iſt noch mehr. Hat man etwas in der Hand, ſo kan es einem noch leicht entriſſen werden; hält man es aber in der Hand, ſo läßt man es ſich nicht ſo leicht entreiſſen. Die ſieben Engel der Gemeinen ſind demnach nicht nur in der Gewalt des HErrn, ſondern ſie werden auch durch dieſelbige darinnen gehalten, daß ſie ihme nicht entriſſen werden kōnen. Jeſus ſagte ſchon Joh. III, 35 der Vatter hat den Sohn lieb und hat ihm alles in ſeine Hand gegeben. Joh. X, 28 ſie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird ſie mir aus meiner Hand reiſſen. Und der HErr ſprach

auch

auch ſchon unter dem alten Bunde Jerem. XVIII, 6 ſiehe, wie der Thon iſt in des Töpfers Hand, ſo ſeyd ihr auch vom Hauſe Iſrael in meiner Hand. Die Hand bedeutet Gewalt c. I, 16. Sterne bedeuten Engel der Gemeine c. I, 20 und die Engel ſind ſolche, die der Gemeine zeugen und denen Knechten zeigen müſſen, wie oben gemeldet worden iſt. Diß merket euch, ihr Engel der Gemeinen! zwiſchen dem HErrn und euch gibts keine Scheidung, ſo lang ihr Engel bleibet.

und der da wandelt unter den ſieben güldenen Leuchtern

ἐν μέσῳ τῶν ἑπτὰ λυχνιῶν τῶν χρυσῶν

im Mittel der ſieben güldenen Leuchtern, cap. I, 13. περιπατέω heißt nicht, ich lauffe ſchnell, ſondern ich gehe Schritt vor Schritt. Es kommt alſo der HErr denen Engeln der Gemeinen nicht plötzlich allen auf einmahl, ſondern ſo lang, biß er dem ſiebenden ſagen kan, ſiehe ich bin vor die Thüre getretten cap. III, 20. Kommt der HErr dem Engel der Gemeine, ſo wirds auch die Gemeine inne, wie aus c. II, 5 erhellet. Die ſieben Gemeinen werden vorgeſtellt durch ſieben güldene Leuchter c. I, 20. Die ſieben güldene Leuchter ſtehen nicht in einer geraden Linie vor dem HErrn, ſondern in einem Zirkel um ihn herum. Dann ſtünden ſie in einer geraden Linie, ſo könnte

der

der HErr nicht immer in der Mitte derſelben wandlen, ſondern müßte am Anfang oder am Ende des Wandlens von der Mitte entfernt ſeyn: Aber ſtehen die ſieben Leuchter in einem Zirkel um ihn herum, ſo kan er innerhalb des Zirkels von einem Leuchter zum andern fortwandlen, und doch immer in der Mitte derſelben bleiben, ja ſomit kan er, ohne aus der Mitte heraus zu tretten, einen Leuchter aus ſeinem Ort bewegen, wie c. II, 5 geſagt wird: **Der HErr iſt allgegenwärtig denen ſieben Gemeinen.**

Wie der HErr hier in der Mitte der gülden Leuchter wandelt, ſo iſt er cap. V, 6 auch in der Mitte des Stuhls, in der Mitte der vier Thiere, in der Mitte der 24 Aelteſten. Mitten im Paradis ſtund der Baum des Lebens 1 Moſis II, 9: In der Mitte der Gaſſe des Neuen Jeruſalems ſtehet das Holz des Lebens: Schon durch den Mund des Propheten Joels, cap. II, 27, ſprach der HErr: Ihr ſollts erfahren, daß ich mitten unter Iſrael ſeye, und daß ich der HErr euer GOtt ſeye und keiner mehr: und mein Volk ſoll nicht mehr zu ſchanden werden: So ſprach der liebe Heyland auch Matth. XVIII, 20 wo zwei oder drei verſammelt ſind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Er ſaß ſchon Lucæ II, 46 in der Mitte der Lehrer, daß er ihnen zuhörete und ſie fragete; jetzt wandelt er in

der

der Mitte der ſieben Gemeinen und hält ihre Engel in ſeiner rechten Hand: und dieſes Heilige **Lämmlein** mitten im Stuhl wird uns weiden und leiten zum lebendigen Waſſerbrunnen cap. VII, 17. Die Worte: Der da wandelt in der Mitte der ſieben güldenen Leuchter, wollen uns alſo nichts anders verkündigen, als der HErr ſeye immerdar biß ans Ende mitten unter ſeinen Gemeinen. Ach HErr bleibe doch immer in unſrer Mitte, ſo haben wir immer einen guten Hinterhalt, wann uns die Feinde von auſſenher anfallen.

Die Titul des HErrn in denen ſieben Briefen ſtimmen genau mit denen in denen ſieben Briefen enthaltenen Verheiſſungen, oder mit denen darinn befindlichen Drohungen überein. Dann

I, der in der Mitte der Leuchter wandelt, will dem Ueberwinder zu eſſen geben von dem Holz des Lebens, das in der Mitte des Paradiſes Gottes iſt.

II, der tod war und lebendig worden iſt, will dem Ueberwinder die Krone des Lebens geben, und verſichert ihn, es ſoll ihm kein Leyd geſchehen vom andern Tod.

III, der das ſcharf zweiſchneidig Schwerdt hat, will mit denen Ungehorſamen kriegen mit dem Schwerdt ſeines Mun-

Mundes, denen Gehorſamen aber zu eſſen geben von dem verborgenen Manna.

IV, der Augen hat wie eine Feuersflamm und Füſſe wie glüend Libaniſch Erz, verſichert zu zeigen, er ſeye der, ſo die Herzen und Nieren erforſchet, er wolle die Gottloſen zu tod ſchlagen und denen Frommen Macht geben über die Heyden.

V, der die Geiſter Gottes hat und die Sieben Sterne, ſagt dem Unbußfertigen, er wolle über ihn kommen, denen Unbefleckten aber gibt er die Verſicherung, er wolle ihre Namen bekennen.

VI, der Davids Schlüſſel hat, will dieſelbe zum Heil ſeiner glaubigen Gemeine gebrauchen und alle Bemühungen der Feinde vereiteln.

VII, der wahrhafftige Zeuge rathet noch und vermahnt, endlich zeigt er, daß er kommen ſeye, wie er von Anfang gezeuget habe.

Als einer, der die Engel der Gemeinen in ſeiner Gewalt habe und mitten in ſeiner Gemeine ſeye, hat ſich der HErr gleich im Anfang der Kirche Gottes Neuen Teſtaments genugſam bewieſen. Dann ungeachtet alles Widerſtands der Welt, die im Argen lage,

lage, wurde doch die Kirche geſammelt und erhalten, wie uns die Kirchen-Geſchichte genugſam davon berichtet.

Der 2. Vers.

ich weiß

Der HErr ſiehet und weißt den Zuſtand jeden Engels und auch jeder Gemeine, cap. II, 2, 9, 13, 19. III, 1, 8, 15. Dann ſeine Augen ſchauen alles.

deine Werke

Werke ſind die General-Benennung des Verhaltens eines jeden Engels, welche das merkwürdigſte Thun und Laſſen deſſelben in ſich begreifft, und gleich nachher umſtändlicher ſpecificirt wird. Dann die ſieben Briefe haben ſiebenerlei Innhalt; ob aber nun ſchon die Zuſtände der ſieben Engel noch ſo zerſchieden wären, ſo finden ſich doch die Worte, deine **Werke**, in jedem Brief; folglich iſt es klar und offenbar, daß es General-Benennungen ſeyen, cap. II, 2, 9, 13. III, 1, 8, 15.

und deine Arbeit und deine Gedult

καὶ τὸν κόπον σȣ, καὶ τὴν ὑπομονήν σȣ

ſo wohl deine Arbeit, als deine Gedult. Die Arbeit wird noch in dieſem, und die Gedult im dritten Vers erkläret. In dieſen beeden Stücken beſtehen die Werke dieſes Engels.

und

und daß du die Böſen nicht tragen kanſt

Wann man die Böſen nicht tragen kan, waltet keine Gedult, ſondern Eifer und Ernſt vor: Und der ernſthaffte Eifer iſt geſchäfftig und legt die Hände nicht in den Schoß. Hier iſt alſo nicht die Rede von der eigentlichen Gedult, ſondern von der Arbeit dieſes Engels. Paulus ermahnte hierzu in ſeinem Brief an die Epheſer c. V, 6, 7. VI, 10–18. Auch iſt genugſam bekannt, daß die wahre Chriſten noch bei Lebzeiten der Apoſtel die falſchen Lehrer und laſterhafften Leuthe ſehr geäuſſert haben, 1 Cor, V, 11–13.

und haſt verſucht die, ſo da ſagen ſie ſeyen Apoſtel, und ſinds nicht

Zu Johannis Zeiten gabe es viele falſche Apoſtel, von denen auch Paulus 2 Cor. XI, 13 Meldung gethan hat. Wer ein Apoſtel ſeyn oder heiſſen wollte, mußte vorgeben können, er habe ſelbſten noch den Herrn Jeſum geſehen und Unterricht von ihme empfangen und Befehle erhalten; Mithin waren nur in dem erſtern Manns-Alter nach Chriſti Tod ſolche falſche Apoſtel möglich, die ſich ein Apoſtoliſches Anſehen geben konnten; und folglich muß die durch Epheſus vorgebildete Chriſten-Gemeine bloß im Apoſtoliſchen Zeit-Alter noch zu ſuchen ſeyn.

Welcher Engel kämpffte, an dem faude

der Herr auch viel Gutes. Der zu Epheſus kämpffte wider die falſche Apoſtel, der zu Smyrnen wider die Juden, und der zu Pergamon wider des Satans Stuhl; der zu Sarden und Laodicea aber kämpfften nicht, drum wird jener ein todter und dieſer ein elender genennt.

und haſt ſie Lügner erfunden

Gegen ſolche iſt Paulus auch in der Erſten Zeit der Chriſtlichen Kirche auf gleiche Weiſe verfahren: Und eben derſelbe prophezeyte es ſchon vorhero denen Aeltiſten der Gemeine zu Epheſus, daß ſie würden mit falſchen Apoſteln zu kämpffen bekommen, dann er ſprach Act. XX, 29, 30: Ich weiß, daß nach meinem Abſchied werden unter euch kommen greuliche Wölffe, die der Heerde nicht verſchonen werden (welche falſche Lehrer ſind Matth. VII, 15) auch aus euch ſelbſt werden Männer aufſtehen, die da verkehrte Lehren reden, die Jünger an ſich zu ziehen.

Der 3. Vers.

und verträgeſt und haſt Gedult

Wann man dergleichen Leuthe verträget, ſo waltet die eigentliche Gedult vor. Hier wird alſo die Gedult dieſes Engels mit mehrerm erzählt, welche im zweiten Vers nur ſo überhaupt angezeigt worden iſt. Falſche Leuthe überhaupt können einen bald müde machen, daß wo man die ſchweren Steine aus dem guten Acker nicht wegheben

kan,

kan, man ſie ligen laſſen und eben in Gedult und Gebet abwarten muß, was der Herr des Ackers damit anfangen wolle. So machte es die Chriſtliche Kirche in dieſer erſten Zeit. Paulus vermahnte ja ſelbſten den Timotheum, welcher zu ſeiner Zeit Biſchoff zu Epheſus geweſen, die Böſen ſanfftmüthig zu tragen 2 Timoth. II, 24.

und um meines Namens willen arbeiteſt du, und biſt nicht müde worden.

Durch dieſe Worte wird die Urſach angezeigt, warum die Arbeit und die Gedult dieſes Engels dem HErrn ſo wohl gefällig geweſen ſeye, nemlich weil er beedes um des Worts willen gethan habe. Es iſt bekannt genug, wie die erſte Chriſten ſich aus dem Namen des HErrn ſo ſehr ſtärkten und es machten, wie Paulus, der da ſprach 2 Cor. IV, 13 ich glaube, darum rede ich. O wie gut iſt es doch auf den Namen des HErrn zu arbeiten, er läßt uns unſern Gehorſam gegen ihn niemahls zum Schaden gereichen: Aber Menſchen pflegen offtmahlen den Gehorſam als ein Verbrechen zu beſtraffen, weil man ihnen gar offt zur ungelegenen Zeit gehorſam iſt.

Der 4. Vers.

aber ich habe wider dich, daß du die erſte Liebe verläſſeſt.

ἀφῆκας verlaſſen haſt. Es ſahe demnach

in folgender Zeit um die Liebe dieſes Engels nicht mehr ſo gut aus, wie ſie anfänglich ware, wie uns das Wörtlein, τὴν πρώτην die erſtere, zu verſtehen gibt, und wie aus denen beeden Briefen Pauli an die Corinther abzunehmen iſt.

Der 5. Vers.

gedenke, wovon du gefallen biſt

Das Wörtlein, οὖν dann, ſtehet auch noch im Text, damit es alſo heiſſet: **gedenke dann, wovon du gefallen biſt.** Diß **fallen** geſchahe durch das **verlaſſen.** Weil er die erſte Liebe verlaſſen hatte, ſo wird jetzt von ihm geſagt, er ſeye von der erſten Liebe gefallen. Das **Zuruckdenken** iſt für ſolche Seelen am heilſamſten, welche den ſüſſen Frieden eines ſeinen Gott ernſtlich liebenden Herzens einmahl empfunden, und aber unvermerkt wieder darum gekommen ſind: Hierdurch können ſie am beſten bewogen werden, ihre Liebe wieder von vornen ernſtlich anzufangen.

und thue Buſſe und thue die erſten Werke

Die erſten Werke, ſind die Werke der erſten Liebe.

wo aber nicht,

Niemand wurde gezwungen, ſondern die erſte Chriſten durfften wählen. Drum heißts auch

auch cap. I, 19 was geſchehen **wird**, und nicht, wie c. IV, 1 was geſchehen **muß**.

werde ich dir kommen balde

Aus dieſem Ausdruck erhellet zimlich deutlich, daß durch die ſieben Engel der Gemeinen zugleich ſolche vorgebildet werden, die in einer gewiſſen Zeitordnung erſt auf einander erfolgen.

So offt in dieſen ſieben Briefen an die Engel der Gemeinen geſagt wird: ich kom̄e oder ich werde **kommen**, ſtehet im Griechiſchen Text ἔρχομαι oder ἥκω: Aber es wird mit dieſen Worten ſehr bedenklich abgewechſelt. Das Wort ἔρχομαι macht zu erſt und zu lezt in den ſieben Briefen die Anzeige der Zukunfft des **HErrn** aus: Das Wort ἥκω beſchreibt aber nur im vierten und fünfften Brief dieſelbe; woraus deutlich erhellet, daß ἔρχομαι das Hauptwort ſeye, damit des HErrn Zukunfft beditten werde. Dann im erſten und lezten Capitel kommt das Wort ἔρχομαι allein, ἥκω aber gar nicht vor. Wo alſo ἥκω vorkommt, muß es aus beſonderer Abſicht hingeſchrieben ſtehen.

So lange nichts von einer verſtrichenen Bußfriſt gemeldet wird, kommt auch das Wort ἥκω nicht vor: Aber wo die Unbußfertigkeit zur Straffe reiff zu werden angefangen, läßt ſich das Wort ἥκω hören,

und zwar cap. III, 3 mit dem Beiſatz, ὡς κλέπτης wie ein Dieb; alſo den, der ſich nicht mehr an das Wort des HErrn, ἔρχομαι ταχὺ ich komme bald, kehret, noch deſſelben Erfüllung glaubt, will das Wort ἥκω überzeugen, und ihm den Spruch 2 Pet. III, 9, 10 glaublich machen.

Die Worte ἔρχομαι und ἥκω ſind zugleich Fingerzeige, die uns deuten, von was für einem Umſtand in dieſer oder jener Stelle die Rede ſeye, wie aus cap. III, 9 verglichen mit cap. XV, 4, Matth. VIII, 11 deutlich erhellet.

Jeſus wird cap. I, 4, 8. XI, 17 ὁ ἐρχόμενος genennt, wodurch er nicht als ein vollkommen Gekommener, ſondern als ein Kommender oder Zukünfftiger beſchrieben wird. Dann als ein Gegenwärtiger wird er durch ὁ ὢν der iſt, und in Abſicht aufs Vergangene durch ὁ ἦν der wäre gemeldet. Dieſer liebe Jeſus ſagte cap. XXII, 7, 12, 20 ἔρχομαι ταχὺ ich komme bald; diß ſagte er im erſten und dritten Brief auch; da aber in der vierten und fünfften Gemeine der Unglaube zu ſtark eingeriſſen hatte, läßt er im vierten und fünfften Brief, ἥξω ich werde kommen, ſchreiben, um den Unglauben zu widerlegen; weil ſich aber eine Beſſerung zeigte, ſagte er im ſechsten Brief wieder

ἔρχομαι ταχὺ ich komme bald; alleine, da nun ſeine Ankunfft jetzt gar nahe bevorſtehet, ſetzt er das Wort ἰδὲ ſiehe hinzu, wie Chriſtus Lucæ XXI, 28, 31 redete, biß endlich im ſiebenden Brief gar, ἕστηκα ich hab mich geſtellt, geſagt werden konnte.

ἔρχομαι beſaget alſo das Kommen und Ankommen viel eigentlicher als ἥκω; dann was im fünfften Brief ἥκω ankündiget, ſpricht ἔρχομαι cap. XVI, 15 als eine wirklich geſchehene Sache aus, wie an dem dabei ſtehenden, ἰδὲ ſiehe, abzunehmen iſt. Das Wort ἥκω hingegen hat immer ein beſonders Amt zu verwalten, und muß dem Unglauben widerſprechen und das Unvermuthete predigen. Wie ſichs im Text des vierten, fünfften, ſechsten und ſiebenden Briefs aufklären wird.

Es iſt merkwürdig, daß das Wort, ich komme, in ſechs Briefen noch ein verbum fut. temp. neben ſich hat, das da beſchreibet, was der HErr thun werde, deßgleichen ſich auch alle Verheiſſungen aufs Künfftige beziehen, und doch in keinem Brief die Erfüllung derſelben publicirt wird; was kan demnach deutlicher vor Augen ligen, als daß die ſieben Gemeinen nicht ſchon mit denen, in cap. I, 11 gemeldeten Orten Aſiens befindlich geweſenen, aufgehört haben.

 Dann

Dann das XVI Capitel und beſonders die im fünfften Vers deſſelben gemeldte Worte ſind noch nicht erfüllt, vielweniger die, ſo cap. III, 20 ſtehen: Und muß alſo wenigſtens noch der ſiebende Engel der Gemeine nichts Vergangenes ſeyn. So lange der helle Morgenſtern cap. XXII, 16, der cap. II, 28 gegeben wird, wann der HErr wird gekommen ſeyn cap. II, 25, nicht alleine ſcheinet, ſondern noch von den ſieben Sternen cap. I, 16, 20 da ſind, iſt das Geheimniß der ſieben Sterne noch nicht aus, ſondern muß noch einer von ſolchen ſieben Sternen da ſeyn.

Dem erſten, dritten, vierten und ſechsten Engel wird nur beditten, der HErr komme und werde kommen; dem ſiebenden alleinig wird geſagt, der HErr habe ſich vor die Thüre geſtellt. Mithin wann der HErr ſich vor die Thüre geſtellt hat, und als ein Angekommener anklopfft, iſt der ſiebende Engel noch, die ſechs erſtere Engel aber erfuhren nichts, als das Kommen. Wie nun das Kommen vor der wirklichen Ankunfft hergehet, ſo müſſen ſechs Gemeinen vor der ſiebenden hergehen.

Wäre in dieſen ſieben Briefen von einem ſiebenmahligen Kommen die Rede, ſo würde der HErr zum zweiten Engel gar nicht kommen; zum ſiebenden würde er ohne zu

kommen

kommen vor die Thůre getretten ſeyn: oder er wůrde zu dem zweiten ungemeldet kommen, und zu dem erſten, dritten, vierten, fünfften und ſechsten kommen und doch nicht zugegen ſeyn. Mithin iſt nur von Einem Kommen in allen Briefen die Rede, welches aber doch alle Engel und Gemeinen inne werden.

Keinem als nur dem ſiebenden Engel wird geſagt ἕστηκα der HErr ſeye vor die Thůre getretten; denen andern vorhero wird immer nur das Kommen neuerlich gemeldet; folglichen obſchon der HErr zur Zeit des erſten Engels zu kommen angefangen hat, iſt er doch nie gekommen geweſen, als da er ſpricht ἕστηκα **ich bin getretten, oder ich hab mich geſtellt** cap. III, 20.

So bald der HErr einmahl vor die Thůre getretten iſt, hat er nicht mehr nöthig erſt zu kommen, ſondern das **Kommen** hat dadurch aufgehöret; folglich ſiehet man auch hieraus wohl, daß das **Kommen** eine Zeitlang währe, und die Zeit ſich mit cap. III, 20 endige.

In dem ſiebenden Brief wird die Ankunfft des HErrn durch das Wort, ἕστηκα **ich hab mich geſtellt**, als etwas bereits Geſchehenes; das, was der HErr thue, wann er gekommen ſeye, durch das Wort κρούω **ich klopffe an**; und das, was ſich ſo-

dann ereignen werde, durch das Wort, εἰσελεύσομαι ich werde eingehen, gemeldet. In denen ſechs vorhergehenden Brieſen aber wird nie im Præſenti geſagt, was der HErr thue, wann er gekommen ſeyn werde. Woraus ebener Maſſen erhellet, daß die Ankunfft nach dem fünff Mahl in Erinnerung gebrachten Kommen nur zur Zeit des ſiebenden Engels geſchehe, und die ſieben Engel in einem ſolchen Zeitlauff nach einander ſtehen, welcher erſt durch den ſiebenden Abſchnitt zu Ende gehet.

Ein jeder Engel empfindet zwar, daß der HErr kommet, aber nur der ſiebende erfährts und ſiehets, daß der HErr vor die Thüre getretten ſeye und wirklich anklopffe. Das Kommen geſchiehet, wie das Wandlen in der Mitte der Leuchter; wandelt der HErr in der Mitte der Leuchter, ſo ſind ihme zwar alle Leuchter wie gegenwärtig, dann das Vergangene und das Zukünfftige iſt dem Unendlichen gegenwärtig: aber die Leuchter ſind Kreaturen, mithin findet nur bei ihnen eigentlich die Ordo Succeſſivorum ſtatt. So lange der HErr in der Mitte der ſieben Leuchter wandelt, geſchiehet ſein Kommen und kommt zuerſt dem erſten, hernach dem andern, ſodann dem dritten, ferner biß zum vierten, nach dieſem über den fünfften, endlich kan der ſechste das Kom-

Kommen ſehen, und zuletzt erlebt der ſiebende die wirkliche Ankunfft. Der HErr kommt alſo einem jeden Engel, und jeder empfindet, daß der HErr wandelt und im Kommen begriffen iſt, biß endlich gar das Anklopffen geſchiehet. Das Kommen endiget ſich aber überhaupt erſt ganz, wann das Anklopffen geſchiehet: aber doch kan ein jeder Engel auch von ſich insbeſondere ſagen, der HErr ſeye ihme in währendem Wandlen oder Kommen auch gekommen; wie wann ich ſieben Gemeinen hätte eine zu Durlach, die andre zu Carlsruh, die dritte zu Straßburg, die vierte zu Baſel, die fünffte zu Coſtantz, die ſechste zu Ulm, und die ſiebende zu Stuttgard, und ich wollte allen ſieben kommen, ſo würde ſolch Kommen nicht früher aufhören biß ich bereits vor der Thüre zu Stuttgard ſtünde. Ich hätte zwar ſchon die Gemeine zu Baſel mein Kommen und Wandlen inne werden laſſen können, aber damit wäre mein Kommen doch noch nicht vollzogen worden. Eh ich alſo nicht vor der Thüre zu Stuttgard ſtünde, könnte ich wohl ſechs Gemeinen gekommen ſeyn, aber doch das Kommen noch nicht geendigt haben, ſondern das Kommen würde ſich erſt endigen, wann ich zu Stuttgard eingienge und das Abendmahl halten wollte. Diß Gleichniß räume

man

man wieder aus dem Sinne weg, dann fremde Bilder gehören nicht hieher, ſondern man überlege nur jetzt, ob das Kommen des HErrn nicht ſo lang währe, biß es im cap. III, 20 heiſſet ἕστηκα ich hab mich geſtellt. Dann ſomit wird man auch merken lernen, daß die ſieben Engel in ſieben nach einander folgenden Zeitläufften befindlich ſeyen, welche Zeitläuffte ſich mit der wirklichen Ankunfft des HErrn endigen. Es wird aber noch mehr Gelegenheit geben, im Texte dieſe Wahrheit einzuſehen. Es iſt mir zwar ſchon eingewendet worden 1) der HErr ſeye ja in der Mitte der ſieben Leuchter c. I, 13: wer in der Mitte derſelben ſtehe, habe ja die Sachen in deren Mitte er ſtehe, alle zu mahl vor ſich; mithin könnten die ſieben Leuchter keine auf einander folgende Zeitläuffte der Kirche Chriſti vorſtellig machen; alleine ſtehen oder wandlen iſt zweierlei: Und cap. XIII, 1 erſchiene das Thier auch ſchon bei ſeinem Aufſteigen aus dem Meer mit ſieben Häuptern, und doch wird cap. XVII, 10 geſagt: Fünff ſind gefallen, Einer iſt und der andre iſt noch nicht kommen. Es iſt alſo ein groſſer Unterſcheid unter einer General-Vorſtellung einer Sache, ſo nach und nach erfolget, und unter der wirklichen ſucceſſiven Erfüllung derſelben. 2) Johannes habe ja

daß Geſchriebene denen ſieben Gemeinen geſchickt, mithin ſeyen die Gemeinen zu Johannis Zeit geweſen und nicht noch erſt nach ſeinem Tode: Alleine man bedenke dagegen, was für ein Unterſcheid ſeye zwiſchen denen Bildern und denen vorgegebildeten Sachen. Die Gemeinen, ſo als Bilder dienen mußten, waren freylich zu Johannis Zeiten alle gegenwärtig; aber daraus folgt noch nicht, daß die vorgebildete Dinge auch ſchon damahls gegenwärtig haben ſeyn müſſen. Vielmehr könnte ich ſagen, weilen Johannes das Geſchriebene nicht allen ſieben Gemeinen zu Einer Zeit hatte zuſchicken können, ſondern daſſelbe einer nach der andern zu leſen zugekommen ware: und die Ordnung, in welcher die Gemeinen beſchrieben werden, niemahlen verändert wird, weder cap. I, 11, noch cap. II, 1, 8, 12, 18. III, 1, 7, 14; ſo folge vielmehr eben daraus, daß, wie die Communication des Geſchriebenen ſucceſſive erfolgte, auch die vorgebildete Gemeinen nicht zu gleicher Zeit ſeyen; ſondern eine nach der andern ſich finde. Endlich iſt 3) der Einwurff, daß die ſieben Gemeinen in klein Aſien keine Vorbildungen geweſen ſeyen, ſo lange krafftloß, biß man mir zeiget, warum nur dieſer ſieben und nicht anderer weit gröſſern Gemeinen, nemlich der Gemeine

meine zu Rom, zu Corinth, zu Theſſalonich, zu Coloſſen, zu Philippen, zu Jeruſalem und andern mehr gedacht worden ſeye.

ἔρχομαι σοι ταχὺ **ich komme bald**, wird nur dem Engel geſagt, dann nur der Engel hatte die erſte Liebe verlaſſen; was die Gemeine anbetrifft, davon redet der HErr in folgenden Worten:

und deinen Leuchter wegſtoſſen von ſeiner Stätte,

ἔρχομαι **ich komme** und κινήσω **ich werde bewegen** ſtehen hier in einer Rede nach einander, da jenes aber das præſens und dieſes das futurum iſt, ſo erhellet deutlich, daß dieſes **Bewegen** nicht ſo frühe als das **Kommen dem Engel** geſchehe. Der HErr will gute Schafe nicht zu lange bei einem ſolchen Engel laſſen, der ohne die erſte Liebe nicht recht taugen kan. Nun iſt die Frage, ob der HErr dieſen Leuchter umſtoſſen, oder näher zu ſich in die Mitte hinein ziehen, oder ihn hinaus werts von dem Creis der Leuchter wegſtoſſen, oder weiter zurück oder weiter hinwerts bewegen wollte. Den erſten Fall beſaget der Text nicht und iſt auch wegen der Beſchaffenheit dieſer Gemeine nicht zu vermuthen. Wann der zweite Fall hätte geſchehen ſollen, ſo würde im Text ἑλξω ſtehen, wie Joh. VI, 44. XII, 32. Act.

XXI,

XXI, 30. Hätte der HErr den dritten Fall in Abſicht gehabt, ſo würde er geſagt haben ἐκβαλῶ wie Gal. IV, 30, Marc. XI, 15. Wäre der vierte Fall gemeinet, ſo ſtühnde im Text auch ὀπίσω μȣ; dann es mangelt dieſem ganzen Buch an keinem einzigen nöthigen Wörtlein. Mithin bleibt nur noch der lezte Fall glaublich, und dieſer iſt dann auch die Wahrheit; dann der den Leuchter bewegen wird, iſt der HErr, der HErr aber wandelt in der Mitte der Leuchter nicht rückwerts, ſondern immer weiter vorwerts; da nun der Beweger vorwerts wandelt, ſo muß auch die Bewegung des Leuchters vorwerts gehen, weilen die andere ſonſt mögliche Bewegungen auf irgend eine Seite oder zurück dem Texte nicht gemäß ſind. Was nun den Ort anbetrifft, aus welchem der Leuchter weg beweget werden ſollte, ſo findet hier wegen dem Wort τόπος und αὐτῆς keine andere Meinung ſtatt, als dieſer Ort ſeye Epheſus ſelbſt. Dann dieſe vorbildende Gemeine ware zu Epheſus cap. I, 11, II, 1: Und τόπος deutet niemahls was anders an, als einen Ort oder Wohnplatz. Der HErr hat alſo hier gedrohet, die Epheſiniſche Gemeine nicht mehr in Epheſus zu belaſſen, ſondern daraus zu bewegen: Und wohin dann? Antwort: Zu dem zweiten Leuchter; dann dieſer war nun

der

der erſte, zu dem der wandlende HErr kame, und bei dem dieſe Gemeine am beſten vor dem Fallen von der erſten Liebe bewahrt bleiben konnte, dann im Feuer der Trübſal wird das Gold des Leuchters geläutert.

wo du nicht Buſſe thuſt

Alſo beruhete dieſe Bewegung der Gemeine aus ihrem Orte noch auf einer Bedingung. Ob dieſer Engel der Gemeine zu Epheſus Buſſe gethan, iſt kein Zweifel, weilen noch lange Zeit nachher Ignatius, in einem Brief an die zu Magneſia, derer Chriſten zu Epheſus gedacht hat.

Der 6. Vers.

aber das haſt du, daß du die Werke der Nicolaiten haſſeſt, welche ich auch haſſe

Nicolaiten waren Ketzer, welche ihren Namen von dem Nicolao, einem derer ſieben Diakonen zu Jeruſalem, angenommen hatten, ihre böſe Lehrſätze und viehiſches Laſterleben, beſonders wider das ſechſte Gebott, damit zu ſchmücken, wie Fleury in ſeiner oben gemeldten Kirchengeſchichte pag. 215, 216 darthut.

Der 7. Vers.

wer Ohren hat

Alle Menſchen haben Ohren; alle Menſchen

ſchen ſollten alſo hören. Dann ſeelig ſind, die da hören cap. I, 3.

der höre

Chriſtus ſagt Lucæ VIII, 8 ὁ ἔχων ὦτα ἀκούειν, ἀκουέτω, wer Ohren hat zu hören, der höre: Aber hier ſagt er: ὁ ἔχων οὖς ἀκουσάτω wer ein Ohr hat, habe gehöret. Was Jacobus Wellerus in ſeiner Grammatica græca, welche zu Leipzig a. 1703 gedruckt worden, pag. 188, von dem præterito imperativi ſagt, hindert mich nicht, die Worte juſt ſo zu hören, wie ſie in dieſem Buch geſchrieben ſtehen. Der HErr ſagte hier mit Fleiß ἀκουσάτω, habe gehöret, und nicht ἀκουέτω höre. Indeme Chriſtus Lucæ VIII das Gleichniß vom Säemann ſagte, rieff er laut: wer Ohren hat zu hören der höre, dann jener Text heißt ganz eigentlich ταῦτα λέγων ἐφώνει — ἀκουέτω; wann er erſt ganz nachher ausgeruffen hätte, wer Ohren hat zu hören, der höre, müſte es vorhero heiſſen, ταῦτα εἰπὼν ἐφώνει wie Lucæ XXIII, 46. Mithin ſprach der HErr Chriſtus, wer Ohren hat zu hören, der höre, indeme er das Gleichniß vom Säemann wirklich ſagte; hier aber ſpricht er, wer ein Ohr hat, habe gehöret, nachdeme er ſchon geſagt hatte, was gehöret werden ſollte. Folglich beziehen ſich die Worte: wer ein

Ohr hat, habe gehöret hauptſächlich auf den vorhin beſchriebenen Innhalt dieſes Briefs, und nicht bloß auf die noch zu letzt nachher angehängete Verheiſſung. Wäre deme nicht alſo, ſondern bezöge ſich, ἀκȣσάτω habe gehört, auf die Verheiſſung: wer überwindet, dem will ich zu eſſen geben ꝛc. ſo würde man im vierten, fünften, ſechsten und ſiebenden Brief etwas hören müſſen, was doch nicht geſagt wird. Dann in dieſen vier letztern Briefen ſtehet nach den Worten: wer ein Ohr hat, der habe gehört ꝛc. nichts mehr.

Johannes muſte das Geſchriebene denen ſieben Gemeinen ſchicken cap. I, 11. Mithin wurden dieſe ſieben Briefe nicht nur denen Engeln, ſondern auch denen Gemeinen zum hören zugeſchickt.

Johannes muſte nicht nur das Geheimniß der ſieben Sterne oder Engel ſchreiben, ſondern auch die ſieben Leuchter cap. I, 20: Und ſchriebe dann ſieben Briefe, die ihm der HErr, der ihm obiges befohlen hatte, ſelbſten dictirte; folglich hat es ſeine vollkommene Richtigkeit, daß die Briefe nicht nur die Engel, ſondern auch die Gemeinen überhaupt angehen, und nicht nur die Engel, ſondern auch die Gemeinen ihre Beſchreibung darinn finden können. Die Engel und die Gemeinen haben Ohren; mithin

hin ſollen die, ſo zeugen ſollen, als auch die, ſo das Zeugniß annehmen müſſen, gehöret haben, was im Brief geſagt worden iſt. Dann der ſamtlichen Gemeine wird ja im Brief ausdrücklich gedacht, da es heißt: ich werde deinen Leuchter aus ſeinem Ort bewegen. Das übrige erhellet aus Marc. XIII, 37.

was der Geiſt ſaget

Dieſe Worte finden ſich in allen ſieben Briefen cap. II, 7, 11, 17, 29. III, 6, 13, 22. In denen ſieben Briefen wird alſo der Geiſt ſiebenmal gemeldet: Und von denen ſieben Geiſtern wünſchet Johannes denen ſieben Gemeinen Gnade und Frieden cap. I, 4. Der HErr ſprach ſelber zu dem Johannes: ſchreibe dem Engel der Gemeine zu Epheſus ꝛc.: Und alles, was im Brief ſtehet, ſagte der HErr auch ſelber, wie aus den Worten erhellet: das ſaget, der da hält die ſieben Sterne in ſeiner rechten Hand, der da wandelt in der Mitte der ſieben güldenen Leuchter. Dieſer Geiſt, auf deſſen ſagen die Gemeine und die Engel aufmerkſam ſeyn, und was er ſagt, ihnen geſagt ſeyn laſſen ſollen, iſt alſo des HErrn Geiſt. Wäre dieſer Geiſt jemand anders, ſo hätte er auch vorher etwas ſelber dem Johannes zu ſchreiben befohlen haben müſſen an die Gemeine, ehe das Wort ἀκουσάτω habe gehö-

gehöret, hätte geſetzt werden können. Genug, dieſer Geiſt iſt alſo aus denen ſieben Geiſtern GOttes cap. III, 1, welche ſieben Augen und ſieben Hörner des Lämmleins cap. V, 6 genennet werden. Dann Geiſt verhält ſich zu Geiſtern, wie die Stimme als einer redenden Poſaune zu den ſieben Stimmen der Poſaune. Cap. I, 10, 11, VIII, 13.

denen Gemeinen

Hier lautet es abermals wie Marci XIII, 37 was ich euch ſage, das ſage ich allen. Der Geiſt ſaget, was er ſagt,

1) Nicht der Gemeine, die damals zu Epheſus lebte, ganz alleinig; dann es heißt, denen Gemeinen.

2) Nicht denen Gemeinen in Aſia nur; dann ſonſt hieſſe es, denen Gemeinen in Aſia, wie cap. I, 11.

3) Nicht denen Gemeinen allen, die durch die ſieben Gemeinen ſamtlich vorgeſtellet werden; dann ſonſt hieſſe es, denen ſieben Gemeinen.

ſondern

Denen Gemeinen, welche der erſte Brief an den Engel der Gemeine zu Epheſus angehet; und dieſe ſind, vors erſte diejenige, welche in der Stadt Epheſus damals befindlich geweſen iſt, und fürs andere auch

die,

die, welche durch die damalige Gemeine zu Epheſus vorgebildet worden, und ob ſie ſchon noch künftig wäre, doch ſchon als gegenwärtig vorgeſtellet worden iſt. Dann Johannes ſahe wohl alle ſieben Leuchter cap. I als gegenwärtig und doch lautet der Befehl, die ſieben Leuchter zu ſchreiben: ſchreibe was du geſehen haſt, was iſt, und **geſchehen wird** darnach.

wer überwindet

Das ſagt der HErr ſelber. Dann 1) befahl er zu ſchreiben, was in allen Briefen ſtehen ſollte; 2) erhellet es aus cap. II, 28, III, 5, 21. Dann die Worte, **von meinem Vatter, vor meinem Vatter, mit meinem Vatter**, können in keinem andern Munde ausgeſprochen werden, als in des Sohnes. Der HErr, der da kommt, hat mithin ſelber diß Wort, **wer überwinden wird**, in jedem Brief geſagt, und zwar im cap. II, 7, 11, 17, 26, III, 5, 12, 21. Τῷ νικῶντι iſt das Fut. 2. Part. Act. und heißt, **dem der überwinden wird**, ſiehe Erkl. cap. II, 26. Das **Ueberwinden** hat ſeine General- und Special-Verheiſſung in dieſem Buch. Die General-Verheiſſung ſtehet im cap. XXI, 7, wer überwinden wird, wirds Alles ererben. Das Alles iſt das Neue cap. XXI, 5. Das Neue iſt das neue Jeruſa-

ruſalem cap. XXI, 2, ſowohl wie es herab⸗fährt cap. XXI, 10, als auch wie es ligt cap. XXI, 16. Die Special-Verheiſſungen ſtehen in jedem Brief beſonders, und faſ⸗ſen theils den wirklichen Genuß des neuen Jeruſalems, theils das Kommen in daſſelbe in ſich, und werden cap. XXII, 14 wider zuſamen gefaßt, da es heiſſet, ſeelig ſind die ſeine Gebotte halten, daß ihre Macht ſeye an dem Holz des Lebens, und zu den Thoren eingehen in die Stadt. In ſieben Briefen verheiſſet JE⸗ſus dieſes und jenes in ſieben mahlen. Wer überwinden wird, bekommt nicht nur einen ſiebenden Theil davon, ſondern alles cap. XXI, 7. Drum geſchiehet in jedem Brief die Verheiſſung nicht Einer Gemeine, ſon⸗dern dem, der überwinden wird, überhaupt. So weißlich kan ſonſt niemand ſieben Briefe einrichten, als mein liebſter JEſUS. O liebſter JEſu! laß mich in ewiger An⸗betung vor dir ligen und von deiner Weiß⸗heit reden.

dem will ich

Nur ein Ueberwinder wird alles ererben, cap. XXI,7: Aber der Verzagten Theil wird im Pful ſeyn c. XXI, 8.

geben

δώσω ich werde geben richtet ſich nach dem Bedingniß, wer überwinden wird. So lange dieſe Bedingniß nicht erfüllet wird,

wird

wird auch das Geben nicht vollzogen. Was überwinden heiſſe, wird cap. II, 11, 26 näher ſich aufklären. die Worte: Geben, Erben cap. XXI, 7 und Theil cap. XXI, 8 geben uns zu verſtehen, daß dieſe Verheiſſung eine bloſſe Gnadenverheiſſung ſeye, ſich nicht auf unſer Verdienſt (ſonſt hieſſe es: der wird nehmen) ſondern auf Chriſtum gründe. Kinder verdienen nicht, was ſie vom Vatter bekommen, ſondern erben, und die ſich durch ihr Vergehen der Erbſchafft verluſtig machen, bekommen den Theil nicht, der ihnen ſonſten vom Reichthum des Vatters zugefallen wäre, ſondern ihr Theil iſt der Pful. O JEſU gib mir! was ich ſelber habe, iſt Armuth; was Du mir gibeſt, iſt deine Sache und währet ewiglich.

zu eſſen

Wer iſſet, genießt eine gegenwärtige Sache. Genießt die Gemeine die erſten Werke des Engels nicht, und bleibt doch heilig, ſo wird ſie des HErrn, der in der Mitte der güldenen Leuchter wandelt, und endlich des Holzes des Lebens genieſſen, das in der Mitte des neuen Jeruſalems ſtehet cap. XXII, 2.

von dem Holz des Lebens

Dieſes Holz iſt dasjenige, welches cap. XXII, 2. beſchrieben wird.

das im Paradis GOttes iſt.

ὅ ἐςιν ἐν μέσω τȣ παραδείσȣ τȣ Θεȣ das in der Mitte des Paradiſes GOttes iſt. Im cap. XXII, 2 wird geſagt, das Holz des Lebens ſeye in der Mitte der Gaſſe (der Stadt cap. XXI, 21, welche das neue Jeruſalem iſt cap. XXI, 10) und des Strohms auf dieſer und jener Seite; woraus erhellet, daß das Paradis das neue Jeruſalem ſeye. Wie nun das neue Jeruſalem die Stadt GOttes genennet wird cap. III, 12, ſo wird aus der nemlichen Urſache das Paradis auch das Paradis GOttes genennet. Wie Chriſtus in der Mitte der Leuchter wandelt, ſo ſtehet das Holz des Lebens in der Mitte der Gaſſe des neuen Jeruſalems, oder in der Mitte des Paradiſes GOttes: Und wie im Paradis allerlei Bäume, aber in der Mitte deſſelben der Baum des Lebens ſtunde 1 Moſis II, 7, ſo ſtehet auch in der Mitte dieſes Paradiſes GOttes Holz des Lebens. Wird der Leuchter aus ſeinem Ort beweget, ſo genießt er doch noch deſſen, der in der Mitte der Leuchter wandelt, und wird einſt eſſen vom Holz des Lebens. Wer diß merkt und ſich geſagt ſeyn läßt, der kan ſchon durch die Begierde nach dem Holz des Lebens zu groſſer Krafft kommen, einſt aber wird er, wann er überwunden hat, unaus-

unausſprechliche Macht daran haben cap. XXII, 14. Dann ſchon hier gibt uns unſer JEſUS, der das Leben iſt, ἐξουσίαν Macht GOttes Kinder zu werden Joh. I, 12: dort aber gibt er uns ἐξουσίαν Macht cap. XXII, 14, das, was er geben wird, himmliſch zu empfinden und zu genieſſen.

Der Zweite Brief.

Der 8. Vers.

und dem Engel der Gemeine zu Smyrnen ſchreibe:

Smyrnen iſt eine alte berühmte See- und Handels-Statt mit einem ſchönen Hafen verſehen. Sie lag 15. Meilen von Epheſus. Die Türken haben ſie jetzt inne und nennen ſie Iſmir, doch wird noch heutiges Tages von den Europäern ſtarke Handlung dahin getrieben. Hier in dieſer Statt lebten zu Johannis Zeiten Chriſten, wie aus dieſem Brief erhellet, welche manche Trangſal zu leyden hatten. In ſo fern dieſe Gemeine nun ein Vorbild ware noch eines künfftigen Zuſtandes der Kirche Gottes, ſo kan die durch ſie vorgebildete Gemeine auch nicht ohne groſſe Trangſal geweſen ſeyn. Nach dem Tode derer Apoſtel des Lämmleins dauerten die Trangſalen und grauſame Verfolgungen der Chriſten biß ans Jahr 306 nach Chriſti Geburt, wo es wieder anfienge, eine andere Geſtalt mit der Chriſtlichen Kirche zu gewinnen; folglich werden wir den durch Smyrnen vorgebildeten Zuſtand der Chriſten-Gemeine

zwiſchen dem Anfang des zweiten und vierten Jahrhunderts antreffen.

Dem Engel zu Smyrnen wird nicht das nemliche geſchrieben, was dem zu Epheſus geſchrieben worden iſt, ſondern etwas beſonders. An jeden Engel mußte Johannes einen eigenen Brief verfaſſen. Mithin gehet dieſer Brief keinen andern Engel an, als eben dieſen zu Smyrnen; gleichwie durch die Worte: wer ein Ohr hat, habe gehöret, was der Geiſt denen Gemeinen ſaget cap. II, 11. nicht alle ſieben Gemeinen in Aſien, oder alle ſieben Gemeinen, die durch die ſieben Gemeinen in Aſien vorſtellig gemacht werden, insgeſamt aufgefordert werden, ſondern nur die Gemeine, welche durch die, ſo damahls zu Smyrnen ware, vorgebildet worden iſt, ſamt der damahligen Gemeine in Smyrnen ſelbſten. Siehe die Beleuchtung cap. II. 7 unter denen Worten: denen Gemeinen.

das ſaget der Erſte und der Letſte, der
tod war und iſt lebendig worden.

Siehe Beleuchtung cap. I, 17, 18.

Der 9. Vers.

ich weiß deine Werke

Siehe Beleuchtung cap. II, 2 deine Werke. Das Verhalten dieſes Engels beſtunde in Trangſal, Armuth und erlittener Verläſterung

rung. Gewißlich, wann man in der Kirchengeſchichte lieſet, wie es denen Chriſten im zweiten und dritten Jahrhundert ergangen ſeye, könnte man es aufs kürzeſte nicht beſſer ausdrücken, als durch dieſe drei Worte:

und deine Trübſal

Das in dieſem Vers dreimahl auf einander folgende **Und**, läßt ſich beſſer überſetzen durch, **ſowohl, und, als auch.** θλίψις kommt her von θλίβω **ich drücke**, und heißt eine Bedrückung oder **Trangſal**. Der HErr läßt alſo hier dem Engel ſchreiben: **ich weiß ſowohl deine Trangſal** ꝛc. Die Ueberwindung einer Trangſal oder die Gedult iſt auch ein **Werk** cap. XIV, 12, 13: Und im cap. II, 2 wird die Gedult offenbarlich unter den Werken mitbegriffen.

und deine Armuth

πτωχεία **Armuth** wird hier in einem Verhältniß mit πλούσιος **reich** ſtehen, wie cap. III, 17 πλούσιος **reich** mit πτωχὸς **arm.** Und deutet nur eine Armuth an zeitlichen Dingen an.

du biſt aber reich

Von einem ſolchen **reich ſeyn** redete auch Paulus 2 Cor. VIII, 9, 7. Epheſ. III, 16. Der GOtt gefällige Reichthum beſtehet in dem apocalyptiſchen **Golde** cap. III, 18.

Dieſes

Dieſes Gold iſt die Heiligkeit, ſiehe Beleuchtung c. I, 12 pag. 30: und Gold macht reich cap. III, 18. Dieſer Engel hat alſo das Gold, welches dem ſiebenden mangelt; drum wird ihm auch keine Buß auferlegt. Es iſt auch gar kein Zweifel zu tragen an der Heiligkeit derer in der durch Smyrnen vorgebildeten Gemeine befindlich geweſenen Chriſten, da ſie zum Beweiß ihrer Treue gegen den HErrn ſo willig in den Tod giengen.

und die Läſterung von denen, die da ſagen, ſie ſind Juden, und ſinds nicht, ſondern ſind des Satans Schule.

Als auch die Läſterung ꝛc. ꝛc. συναγωγὴ Schule kommt hier ohne Articul vor, mithin beziehet ſich die mit einem Articul cap. III, 9 gemeldte Schule des Satans hieher. Die Juden nannten ſich die rechtglaubige Schule oder Verſammlung, wie ſie ſich das nemliche noch heutiges Tages einfallen laſſen: Aber der HErr ſagt ihnen hier, ſie ſeyen eine Schule oder Verſammlung des Satans, der ein Lügner und Vatter der Lügen iſt. Es iſt aus der Kirchengeſchichte genugſam bekannt, daß die Juden damahls ſich die wahre Kirche oder die rechte Schule der reinen Wahrheit nannten, um die Chriſten wieder an ſich zu ziehen, oder das Volk von Annehmung des Chriſtlichen Glaubens

zurück-

zurückzuhalten: Aber der HErr ziehet ihnen hier die Larve ab, mit welcher ſie agirten und ſagt von ihnen, ſie ſeyen mit nichten die rechtglaubige und rechtlehrende Schule, ob ſie ſich ſchon auf Moſis Stuhl beruffen, ſondern eine Schule des Vatters der Lügen; wie er ſchon vorhero Matth. XXIII, 15 von ihnen gezeuget hatte. Durch dieſen Text wurde alſo denen Chriſten befohlen, ſich an das, was die Juden ſagten und ausſprengeten, nicht zu kehren. Wo alſo der Schul des Satans gedacht wird, wird der unglaubigen Juden gedacht.

Die Kirchengeſchichte erzählet uns vieles, wie gewaltig die Juden, zu Smyrnen, und auch noch im zweiten und dritten Jahrhundert, die Chriſten verläſtert und zum Tode gebracht haben. Von dem damaligen Haß der Juden wider die Chriſten meldet Euſebius umſtändlich genug, da er Polycarpi Martyr-Tod erzählet. Weilen nun die Juden die Chriſten auszurotten trachteten, und in der Abſicht meiſtentheils die grauſamen Verfolgungen wider ſie erregeten, und die Heyden dazu verhetzeten, gleichwie Satan cap. XII, 13 das Weib aus dem Weg zu räumen, und den aus ihr gebohrnen mannlichen Sohn zu freſſen trachten wird, ſo trugen die Juden mit Recht den Namen: Schul des Satans.

Der 10. Vers.

Fürchte dich vor der keinem, was du leiden wirſt,

Dieſer Engel hatte alſo die in dem neunten Vers gemeldte Trangſal und Läſterung noch nicht ganz ausgeſtanden, ſondern es beſtunde ihm dergleichen zu leiden noch vieles bevor.

ſiehe der Teufel wird etliche von euch ins Gefängniß werffen,

Durch die Gefangenſchafft ſtieg die Armuth aufs höchſte. Das Wort, ſiehe, zeigt an, wie nahe ſolche Gefangenſchafft damals ſchon bevor geſtanden ſeye. Der Teufel war der Urſächer derſelben, und die Juden ſeine Werkzeuge. Die Gefangennehmung der Chriſten ereignete ſich nie mehr, als zu den Zeiten der bekannten grauſamen Verfolgungen in dem zweiten und dritten Jahrhundert nach Chriſti Geburt. Im erſten Jahrhundert traff die Gefangenſchafft ſchon die Chriſten in der Stadt Smyrnen, in nachfolgender Zeit aber die durch Smyrnen vorgebildete Chriſten-Gemeine überhaupt: Und an all ſolchem waren meiſtens die Juden ſchuld, wie uns dißfalls die Kirchengeſchichte verſichert.

auf daß ihr verſucht werdet

Die Worte ἐξ ὑμῶν aus euch und πειρα-

θῆτε ihr **werdet verſucht** geben uns zu merken, daß dieſer Engel nicht aus einer einzigen Perſon beſtunde, oder daß hier auch die Gemeine angeredet worden ſeye. Dann wen der HErr in der mehrern Zahl anredet, und zu ihm ſagt, **aus euch** und **ihr**, der kan keine einzele Perſon ſeyn, ſondern muß aus vielen oder wenigſtens aus etlichen beſtehen, die unter einerlei Name begriffen werden können. Es wird aber hievon noch mehr zu bedenken geben, ſo dißfalls einen Aufſchluß ſchenken kan.

und werdet Trangſal haben

Die Gefangenſchafft und die Trangſal ſtunden alſo in einer genauen Verbindung. **Was die vorbildende Gemeine und Engel betraff, betraff in folgender Zeit auch die vorgebildete.**

zehen Tage

ἡμερῶν δέκα heißt nicht **zehen Tag lang**, ſondern **an zehen Tagen**. Nomen enim temporis in Genitivo, raro in Dativo, collocatur, continuitas vero temporis in Accuſativo, ut Matth. IV, 2 νηστεύσας ἡμέρας τεσσαράκοντα, Apoc. IX, 5 ἵνα βασανισθῶσι μῆνας πέντε, Apoc. XIII, 5 ἐδόθη αὐτῷ ἐξουσία πόλεμον ποιῆσαι μῆνας τεσσαράκοντα δύο. Mithin hatten die Chriſten zehen mahl Trangſal und nicht nur ein mahl, ſo zehen Tag lang

lang währete. Dieſe zehen Trangſalstage juſt auf jene in der Kirchengeſchichte mit Namen genennte zehen grauſame Verfolgungen zu deuten, muß man billig Bedenken tragen, weilen die Kirchengeſchichtsſchreiber bald aus einer Verfolgung zwo, bald aus zweien eine machen, und die Anzahl derer Chriſten-Verfolgungen alſo eben nicht ſogar richtig iſt. Dem ungeachtet aber, da dieſer Text von zehen zerſchiedenen Trangſalstagen ganz eigentlich Meldung thut, ſo ſind ſolche in der vorgebildeten Gemeine von nichts anders, als von denen grauſamen Verfolgungen im zweiten und dritten Jahrhundert, auch wohl bis aufs Jahr 306 zu verſtehen. Es kommt manches der menſchlichen Vernunfft ſehr wichtig vor, und zeichnets ſorgfältig in die Chronicken: die höchſte Weisheit aber übergehet es als eine Nebenſache: widerum wird von der göttlichen Weisheit manches in den Schrifften als eine Hauptſache angemerkt, welches die menſchliche Vernunfft nur vor eine Kleinigkeit angeſehen hätte. Darum ſind laut dieſes Textes in der vorbildenden Gemeine zu Smyrnen juſt zehen ganz beſondere Trangſalstage geweſen, die überaus wichtig waren, obſchon die alten Kirchengeſchichtsſchreiber ſolche nicht mit gehöriger Aufmerkſamkeit aufgezeichnet haben:

BIBLIOTECA REGIA MONACENSIS

und gleichermaſſen müſſen in nachfolgender Zeit der vorgebildet wordenen Gemeine auch zehen ganz beſondere Trangſalstage gekommen ſeyn, ob wir ſie ſchon nicht in der Kirchengeſchichte mit ihren ganz eigenen Namen und in der rechten Ordnung verzeichnet finden können.

In dieſen ſieben Briefen findet man dahero eine viel richtigere Kirchengeſchichte, als in andern Büchern der Menſchen.

So viel aber bleibt richtig, daß wir dieſe vorbildende zehen Trangſalstage noch vor dem Tode des Kaiſers Domitiani ſuchen, und das Ende der vorgebildeten aber nicht nach dem Jahr 306 ſetzen dörfen. Dann im dritten, vierten, fünfften ꝛc. Brief wird denen glaubigen Chriſten keine nur ſie insbeſondere betreffende Trangſal und Gefangenſchafft mehr prophezeyet und angekündiget, wie im zweiten Brief mit ausdrücklichen Worten geſchiehet; und die Chriſten ſind auch laut aller Geſchichtbücher nie ſo überhaupt verfolget und gedränget worden, als eben bis ans Ende des Kaiſers Galerii.

Ein Tag faſſet nicht eine ganze Währung einer Trangſal in ſich, ſondern von einem Tag hieng eine Trangſal ab. So wie auch noch heut zu Tag eine Trübſal an einem gewiſſen Tag entſtehet, aber nicht von ihm ganz in ſich begriffen wird, ſondern unge-

achtet

achtet derjenige Tag, an welchem die Trübſal angefangen hat, der merkwürdigſte und und wichtigſte bleibet, doch die Trübſal noch fort währen kan, obſchon der Tag zu Ende gegangen iſt.

ſey getreu

Das Wort ὁ πιϛὸς Getreu deutet in dieſem Buch die Beſtändigkeit der Blutzeugen an; cap. II, 13.

bis an den Tod

Nicht nur bis ans Gefängniß, nicht ἕως, ſondern ἄχρι, **ganz und gar zum Tod**, cap. II, 26. Mithin iſt dieſer Engel ein Blutzeuge geworden, wie auch die ihm gegebene Verheiſſung es zu merken gibt, ſo will ich dir die Krone des Lebens geben.

Hieraus iſt auch zugleich wohl abzunehmen, warum die Ankunfft des HErrn dieſem Engel nicht auch mit ausdrücklichen Worten gemeldet worden iſt, die ſonſt in allen andern Briefen gemeldet wird. Die zehen Trangſalstage machten, daß ſich das **Kommen des HErrn** faſt nicht merken lieſſe; auch iſt dieſer Engel durch den Tod zum HErrn gekommen, eh ſich das Kommen des HErrn wieder zur Zeit der durch Pergamon vorgebildeten Gemeine cap. II, 16 merken lieſſe.

ſo will ich dir die Krone des Lebens geben.

Die Benennung Krone überhaupt wird

im cap. IV, 11 erklärt. Die Krone des Lebens wird vom HErrn erſt gegeben; mithin unterſcheidet ſie ſich von jener Krone des Engels zu Philadelphia cap. III, 11, die ihme nicht erſt gegeben wird, ſondern die er ſchon hat, und zu erhalten ermahnet wird. Die Krone des Lebens gibt der, welcher tod war und lebendig worden iſt, der Erſte und Letzte cap. II, 8, ja der ſchon Matth. X, 39 ſprach: Wer ſein Leben verliehret um meinet willen, der wirds finden, und Joh. XI, 25 ich bin die Auferſtehung und das Leben, wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich ſtirbet. Mithin wird durch die Krone des Lebens etwas unvergängliches nach dem Tod verſtanden. Wer bis ans Ende dem HErrn getreu bleibt und wohl gar endlich das Leben darüber läſſet, hat die Auferſtehung zum Leben gewiß zu hoffen, und dieſe Hoffnung wird dem Engel zu Smyrnen gemacht, in ſo fern er treu bleibe bis in den Tod. Nichts konnte den Engel dieſer Gemeine, da er in denen groſſen Trangſalen immer in Todesgefahr ſchwebte, mehr ſtärken und ermuntern, als der Troſt der Aufferſtehung, drum geſchiehet ihme auch hier eine ſolche Verſicherung. Wir leſen auch in denen Kirchengeſchichten, daß ſich die Martyrer alleſamt, wann ſie ins Gefängniß und zum Tode in denen grauſamen

Verfolgungen geführt wurden, ſonderheitlich mit der Wahrheit von der Auferſtehung zum Leben untereinander getröſtet und geſtärket haben. Nebſt dieſem iſt auch hieran abzunehmen, daß dieſem Engel juſt eben deswegen nichts mit der Ankunft des HErrn verknüpftes, ſondern etwas, ſo ihm nach dem Tode widerfahren werde, verheiſſen wurde, weil er das Kommen des HErrn bei ſolchen Umſtänden nicht wohl verſpühren konnte. Dann zu dieſer Zeit ſahe es nicht aus, daß die Reiche der Welt Chriſti werden. Cap. XI, 15.

Der 11. Vers.

Wer Ohren hat, der höre, was der Geiſt denen Gemeinen ſaget

Siehe die Beleuchtung cap. II, 7.

wer überwindet

Siehe die Beleuchtung cap. II, 7. Bis in den Tod getreu ſeyn heißt alſo überwinden, wie aus der Zuſamenhaltung dieſes und des vorigen Verſes, und auch aus cap. XII, 11 erhellet.

dem ſoll kein Leyd geſchehen von dem andern Tod.

ἀδικηθῇ wird nicht beleidiget werden. ἐκ δευτέρȣ brauchen die Griechen, wie die Lateiner das iterum und ſecundario; Matth. XXVI, 42. Wer überwinden oder einmal

bis in den Tod getreu ſeyn wird, wird alſo nicht noch einmal zu ſterben genöthiget werden. Dann über die, ſo überwunden haben, hat der andere Tod keine ἐξουσίαν Macht oder Gewalt cap. XX, 6; über welche er aber keine Macht oder Gewalt hat, werden der erſten Auferſtehung theilhafftig cap. XX, 6, 5. Der andere Tod wird cap. XX, 6 beſchrieben.

Da dieſe Verheiſſung ein Treu ſeyn bis in den Tod fordert, und von dem andern Tod als einer noch nachher künfftigen Sache redet, ſo merkt man deutlich, daß ſie dasjenige in ſich faſſe, was cap. XX, 5-6 erzählt wird. Mithin da die Verheiſſung im erſten Brief etwas aus der Mitte des neuen Jeruſalem in ſich begreifft, und dieſe aber im zweiten Brief von der Sicherheit vor dem andern Tod, welcher erſt nach denen 1000 Jahren gemeldet wird, zum Troſt redet, ſo iſts offenbar, daß die Verheiſſungen in denen Briefen ſich nach einer ganz beſondern Ordnung richten, welche ſich in denen folgenden aufklären wird.

Der Dritte Brief.

Der 12. Vers.

Und dem Engel der Gemeine zu Pergamon ſchreibe:

Pergamus war eine Statt, welche nicht weit von Troja lage, und des reichen Königs Attali Reſidenz ware, wo man bei Æſculapii Grab und Tempel groſſe Abgötterei triebe. Das Bild und die vorgebildete Sachen haben immer eine zimliche Aehnlichkeit mit einander. Pergamus, wo eine Chriſten-Gemeine befindlich ware, iſt eine ſehr abgöttiſche Statt geweſen; es darf uns dahero nicht befremden, wann wir hören, daß gleich nach denen grauſamen Chriſten-Verfolgungen die wahre Chriſten ſchon unter ſolchen leben mußten, welchen Vorwürfſe wegen abgöttiſchen Lehren und Leben gemacht werden konnten.

das ſaget, der da hat das ſcharffe zweiſchneidige Schwerdt:

Dieſes ſcharffe zweiſchneidige Schwerdt ſahe Johannes aus des HErrn Munde gehen cap. I, 16. Nun ſagt der HErr ſelber, daß er das ſcharffe zweiſchneidige Schwerdt habe, ſiehe die Beleuchtung pag. 36. Im cap.

XIX, 15 wird nur gemeldet, daß aus ſeinem Munde ein ſcharff Schwerdt gehe, womit die andern getödet werden cap. XIX, 21: Und cap. XXI, XXII wird des Schwerdts gar nicht mehr gedacht. Eben ſo merkwürdig iſt auch, daß das Wort ῥομφαία nur cap. I, 16. II, 12, 16. VI, 8. XIX, 15, 21; hingegen cap. VI, 4. XIII, 10, 14 das Wort μάχαιρα vorkommt. Durch μάχαιρα wird ganz gewiß ein Kriegsſchwerdt, oder Mordſchwerdt angedeutet; ῥομφαία muß dahero eine beſondere Bedeutung haben.

Da der Ausdruck, zweiſchneidig Schwerdt, nicht mehr vorkommt, als hier und im cap. I, 16: und hier einen, aber cap. I, 16 keinen Articul hat, ſo darff man auf keine weitere Umſchreibung warten, ſondern hier die Erklärung ſuchen.

Dieſes Schwerdt krieget und tödet nicht als ein zweiſchneidiges, ſondern nur als ein Schwerdt des Mundes, oder als ein ſcharffes, cap. II, 16. XIX, 15, 21. Der Ausdruck, zweiſchneidig, muß alſo eine beſondere Benennung ſeyn. Nach dem Titul, den Jeſus in dieſem Brief führet, muß die Verheiſſung V. 17 und die Drohung V. 16 auch wieder erwogen werden, weilen in allen Briefen die Titul und die Verheiſſungen und Drohungen mit einander übereinſtim̃en. Im V. 16 wird geſagt, der HErr werde

werde mit jenen kriegen durch das Schwerdt ſeines Mundes, und im V. 17 der HErr werde dem Ueberwinder zu eſſen geben von dem verborgenen Manna: und der das ſcharffe zweiſchneidige Schwerdt hat, ſagt im V. 16 nur, er werde kriegen mit dem Schwerdt ſeines Mundes; er ſagt nicht, er werde kriegen mit dem ſcharffen zweiſchneidigen Schwerdt: doch aber, da das ſcharffe zweiſchneidige Schwerdt aus ſeinem Munde gehet cap. I, 16, nennt er das Schwerdt, durch welches er cap. II, 16 krieget, auch ein Schwerdt ſeines Mundes; woraus dann zimlich deutlich erhellet, daß der Ausdruck, **ſcharff zweiſchneidig Schwerdt** eine General-Benennung, **Schwerdt des Mundes** cap. II, 16 oder ſcharff Schwerdt cap. XIX, 15 aber ein Special-Name ſeyn müſſe, wie wir es im 16 und 17 Vers noch mehr erwägen können.

Der 13. Vers.

ich weiß, was du thuſt

Οἶδα τὰ ἔργα σου **ich weiß deine Werke.** Siehe die Anmerkung über dieſe Worte cap. II, 2. Die Werke dieſes Engels beſtunden alſo ſowohl in der Gedult, als in der Arbeit, wie aus folgendem erhellet; dann Gedult bewieß er, da er ausharrete, wo doch des Satans Stuhl ware; Arbeit aber, da er

an dem Namen des HErrn hielte und den Glauben nicht verläugnete.

und wo du wohneſt, da des Satans Stuhl iſt

Das in dieſem Vers zwei mahl vorkommende Wörtlein, **Und**, wird hier auch wieder füglichen durch, **ſowohl, als auch**, überſetzt. Der HErr ließ alſo dieſem Engel ſchreiben: **ich weiß ſowohl wo du wohneſt** ꝛc. Das Wort κατοικέω ich wohne findet ſich alle mahl in dieſem Buch, wann nicht von einem Wohnen im Himmel geredet wird, dann wo ein Wohnen im Himmel gemeldet wird, findet ſich das Wort σκηνόω. Des Satans θρόνος Stuhl kommt im ganzen Buch nirgends vor, als hier und cap. XIII, 2, und zwar beedes mahl mit einem Articul, mithin iſt die Erklärung dieſer Benennung in einem andern Wort enthalten, und ſie zu ſuchen wird nicht ſchwer ſeyn.

In dieſem Vers kommen zwei Ausdrücke vor, die einander genugſam aufklären, nemlich: **ich weiß wo du wohneſt, da des Satans Stuhl iſt:** und: Antipas iſt getödet worden, **wo der Satan wohnet.** Woraus wir folgern: wo der Satan wohnet, da iſt alſo des Satans Stuhl. Ein Stuhl und ein Königreich ſind in ſo genauer Verbindung, daß ſo bald auf den Stuhl des

des Thiers cap. XVI, 10 die fünffte Schale ausgegoſſen wird, das Reich verfinſtert iſt; was hieraus natürlicher Weiß folge, wird in der Erklärung ſelbiger Stelle geſagt werden. So bald wir nun verſtehen, was das Wort, wohnen, beſage, müſſen wir auch einen deutlichen Begriff vom Stuhl bekommen. Das Wort wohnen beſtimmt in dieſem Texte auch den Aufenthalt und das Daſeyn des Engels der Gemeine zu Pergamon. Dieſer Engel hatte keinen Königlichen Stuhl in der Statt Pergamon, ſondern Pergamus ware nur der Ort, wo er ſein Weſen hatte und der Gemeine zeugete. Weiters drückt dieſes Wort, wohnen, nichts aus. Da das Wort, wohnen, aber auch den Stuhl des Satans beſchreibet, ſo erhellet genugſam, daß der Stuhl des Satans auch nichts anders ſeye, als der Ort, wo er die Menſchen im Irrthum und Unglauben erhält und ſein Weſen treibet. Dieſe Erklärung ſtimmt mit der Geſchichte der Statt Pergamus vollkommen überein. Dieſe Statt ware dem Heydniſchen Götzendienſt mehr als alle andere Stätte in klein Aſien ergeben, daſelbſt ſtunde der greuelhaffte Tempel des Æſculapii, wohin die Heyden aus ganz Aſien lieffen. Dieſe Statt war auch der Sitz des Römiſchen Statthalters ſelbiger ganzen Provinz, vor dem

die

die Chriſten angeklagt werden mußten, und der das Todes-Urtheil über ſie ausſprache. Hier in Pergamo hatte der Satan alſo recht ſeine Wohnung und trieb ſein Weſen theils durch die Götzendiener, theils durch den Römiſchen Statthalter. Durch die Gemeine zu Pergamon aber wurde eine Gemeine künfftiger Zeit auch vorgebildet, folglich muß ſich in dem Kirchenzuſtande nach dem Jahr 306 auch etwas ſolches finden. Und diß wird nicht ſchwer zu ſuchen ſeyn, wann man folgenden Satz erwäget:

Wann der Satan dem Thier ſeinen Stuhl gibt, ſo gibt er ihm auch ſeine Krafft und groſſe Gewalt cap. XIII, 2. Dieſe Krafft und Gewalt übet das Thier hernach meiſtens mit ſeinem Läſtermaul aus cap. XIII. 5, 6. Wo alſo ein Stuhl des Satans gemeldet wird, da muß es auch Lügen und Läſterungen geben, wider welche der Engel der Gemeine durch ſein Zeugen kämpffen muß, ja es müſſen nicht nur Lügen und Läſterungen im Schwang gehen, ſondern es muß auch zu ſolcher Zeit Menſchen geben, welche ſich dergleichen gefallen und dazu vom Satan gebrauchen laſſen.

In dem durch die ehmahlige Gemeine zu Pergamon vorgebildeten Kirchenzuſtand, wel-

welcher erſt nach dem durch die Smyrniſche Gemeine vorgebildeten anfienge und ſo lang währete, biß es mit der Kirche wieder in einen andern Umſtand kame, ſaumete Satanas nicht, das Zeugniß des Engels der Gemeine zu verhindern, dafür allerlei gotteslåſterliche Lehren auszuſtreuen und die Chriſten vom wahren Gottesdienſt abzuziehen und zur Annehmung irriger Meinungen zu verleiten. Dann wem ſollte unbekannt ſeyn, daß bald nach denen grauſamen Chriſten-Verfolgungen die greuelhaffte, falſche und gotteslåſterliche Lehren durch Arium, Photinum, Euſtathium, Pelagium, Eutychetem und andern mehr ausgebrochen und wie eine Peſt ſich ausgebreitet und viele tauſend Seelen in des Satans Gewalt gebracht haben; ſo daß ſchon der römiſche Biſchoff Gregorius im ſechſten Jahrhundert die Kirchenverfaſſung einem faulenden Schiff, ſo ſich zum verſinken neige, vergleichen muſte. Gegen alle ſolche teufliſche Lügen und låſterliche Lehren aber zeugte der Engel der Gemeine gewaltig, wovon die Decreten derer Kirchenverſamlungen zu Nicæa A. 325, zu Conſtantinopel A. 381, zu Epheſus A. 431 und zu Chalcedon A. 451 ſonderheitlich zeugen können. Und dieſes währete biß zu Anfang des ſiebenden Jahrhunderts, wo Anno 606 die Sache eine ganz neue Wendung bekame.

und hälteſt an meinem Namen

καὶ κρατεῖς τὸ ὄνομα μου **als auch meinen Namen vertheidigeſt.** Das Wort *κρατέω* cum Accuſativo bezeichnet nicht nur den Beſitz, ſondern vielmehr das Halten einer Sache, wie einer etwas hält, oder in ſeiner Hand zu behalten ſich bemühet, wann es ihme entriſſen werden will; oder wie einer ſich bemühet den Sieg auf ſeiner Seite zu erhalten. Des HErrn Name iſt, was uns durch ſeine Lehre von ihme bekannt worden iſt, und wird hier in dieſem Brief der Lehre Balaams entgegen geſetzt v. 14. Ein ſolches Halten iſt eine Arbeit und nicht ein bloſſes Dulten.

und haſt meinen Namen nicht verläugnet

ἀρνέομαι **ich verläugne** iſt das Gegentheil von *ὁμολογέω* **ich bekenne** Joh. I, 20. Zu ſolchem Verläugnen, daß Chriſtus nicht der Sohn GOttes ſeye, an den man ſich halten ſolle, wurden die Chriſten ſchon in der Stadt Pergamon zu bewegen geſucht, wie aus dieſem Brief abzunehmen iſt. In der vorgebildeten Gemeine ſuchten auch nicht nur die vorhin angeführte Irrgeiſter die wahre Erkänntniß JEſu Chriſti denen Glaubigen zu rauben und ſie zur Verläugnung der GOttheit Chriſti zu verleiten, ſondern es trachteten auch etliche Biſchöffe

ſogar

ſogar die Chriſten zu nöthigen, nicht juſt nur auf den in der Mitte der Leuchter wandlenden HErrn, welcher das einzige Oberhaupt ſeiner Gemeine iſt, ſondern vielmehr auf ſie und ihre Verordnungen aufmerkſam zu ſeyn, wiewohlen ſie um dieſe Zeit ihr Begehren noch nicht erfüllt ſahen.

auch in den Tagen, in welchen Antipas, mein treuer Zeuge,

Einer Namens Antipas, war ein tapfferer Blutzeuge zu Pergamon, deſſen Martyrtod ich geleſen habe, ſchreibt Andræas Cæſarienſis über dieſe Stelle.

bei euch getödtet iſt, da der Satan wohnet.

Bei euch und wo der Satan wohnet, gibt uns zu verſtehen, daß zu Pergamon dem Satan ſchon viel eingeraumt worden ſeye, und er ſchon viel Unkraut daſelbſt gepflanzt gehabt habe. Dieſer nemliche Umſtand fande ſich auch in der vorgebildeten Gemeine oder in dem vierten, fünfften und ſechſten Jahrhundert nach Chriſti Geburt, wie oben ſchon mit wenigem gemeldet worden iſt. Dann es iſt nicht genug zu beſchreiben, was ſonderheitlich die gotteslåſterliche Lehre des Arii für ein ſchlimmer Same auf dem Acker geweſen und wie viel und ſchlimmes Unkraut daraus erwachſen iſt.

Der

Der 14. Vers.

Aber ich habe ein kleines wider dich,

Das Schwerdt des Mundes durchdringet alles, auch das wenige läßt es nicht unberührt.

daß du daſelbſt haſt, die an der Lehre Balaams halten,

Der Name des HErrn und die Lehre Balaams werden, nach dem Fingerzeig des Worts κρατέω, hier einander entgegen geſetzt. Balaam iſt der im 4 Moſ. XXII, 5 gemeldte Bileam, 2 Pet. II, 15, 16, der wider beſſer Wiſſen und Gewiſſen dem heydniſchen Götzendienſt Vorſchub that, und um zeitlichen Vortheils willen ſeinem gottloſen König Balak gerne zum Willen leben wollte. Dieſer lebte nun zu Johannis Zeiten nicht mehr, und noch weniger zu Pergamon: Aber die greuliche Lehre, wider welche der HErr hier eifert, ware der ehmahligen Lehre Balaams ähnlich. In der vorgebildeten Gemeine fehlte es auch nicht an falſchen Lehrern, wie ſchon oben gemeldet worden iſt: Aber wider einen gewiſſen Greuel eifert der HErr noch ganz beſonders, wie aus folgenden Worten und aus dem ganzen vierten Brief abzunehmen iſt.

welcher

welcher lehrete durch den Balak ein Aergerniß aufrichten vor den Kindern Jſrael, zu eſſen der Götzen Opfer, und Hurerei treiben.

Was Bileam gethan, leſen wir im 4 Moſ. XXV und XXXI, 16. Es hat demnach in der vorbildenden Gemeine zu Pergamon auch ſolche Leuthe gegeben, die wider beſſer Wiſſen kein Bedenken trugen, mit denen Heyden Götzen-Opfer zu eſſen, welches eine bekannte Gelegenheit zu andern Sünden, beſonders des Fleiſches, ware: Und ihr Verhalten hatte leicht auch andere Glieder der Gemeine gleichgültig denkend machen können. Es iſt ſchon oben angemerkt worden, daß Pergamus eine ſehr abgöttiſche Statt geweſen ſeye. Das Opfern ware im alten Teſtament eines der vornehmſten Stücke des äuſſerlichen Gottesdienſtes und ein Vorbild des verheiſſenen Meſſias. Gewiſſe Stücke von einigen Opfern wurden gegeſſen, die Gemeinſchafft, welche die Glaubige an Chriſto haben ſollten, anzuzeigen. Dieſes äfften nun die Heyden nach, und thaten dergleichen, und aſſen Opfer-Fleiſch, das mit abergläubiſchen und teufeliſchen Ceremonien denen Götzen gewidmet ware, ſowohl in denen Götzen-Tempeln, als auch zu Hauſe; hierzu luden ſie ihre guten Freunde und Bekannte, da

es dann, wann ſie gegeſſen und getrunken hatten, gemeiniglich auf Hurerei noch hinaus lieffe. Nun ſind alſo in der vorbildenden Gemeine zu Pergamon Leuthe geweſen, welche auch keinen Anſtand genommen, ſich zu ſolchen Gelegenheiten laden zu laſſen, und mögen in ſolchen gefährlichen Netzen des Teufels verſtrickt worden ſeyn, daß ſie zu Beſchönigung ihrer Handlung allerlei Lehrſätze und Meinungen aufbrachten, und ſomit wider den HErrn hureten und ſeinen Namen nicht gegen die Zumuthungen des Satans und ſeiner Werkzeuge vertheidigten und hielten. Und eben ſo ergieng es auch nochmals in der vorgebildeten Gemeine, der Glaubigen wurden viele durch falſche Lehren und Meinungen der Irrgeiſter verführet, und andere durch die Herrſchſucht, und neuerdings eingeführte Gebräuche zerſchiedener eigennütziger und hochmüthiger Biſchöffe geärgert und unvermerkt von dem HErrn als dem wahren Oberhaupte und Lehrer der Gemeine, abgezogen; wie die Kinder Iſrael zu Zeiten Bileams vom HErrn abgewendet worden ſind.

Der 15. Vers.

Alſo

οὕτος desgleichen. Es iſt ſelten ein Irrthum oder Laſter alleine.

haſt

haſt du auch, die an der Lehre der Nicolaiten halten, das haſſe ich.

Du auch; alſo nicht der Engel zu Epheſus alleine. Siehe die Anmerkung cap. II, 6.

Der 16. Vers.

Thue Buſſe, wo aber nicht, ſo werde ich dir bald kommen,

ἔρχομάι σοι ich komme dir ließ der HErr auch dem Engel der Gemeine zu Epheſus ſchreiben. Jenem drohet der HErr, er wolle ſeinen Leuchter aus ſeinem Ort bewegen: dieſem Engel der Gemeine zu Pergamon aber wird angekündiget, daß der HErr mit denen Balaamiten und Nicolaiten durch das Schwerdt ſeines Mundes kriegen werde. Dieſes geſchiehet in einem entbranntern Eifer, dann jenes. Jemehr der Ungehorſam anhält oder zunimmt, jemehr entbrennt der Eifer des HErrn wider die Sünder.

und mit ihnen kriegen durch das Schwerdt meines Mundes

Hier wird nicht ein zweiſchneidiges Schwerdt gemeldet, wie im 12 Vers; ſondern der HErr nennt hier das Schwerdt, womit er kriegen wolle, nur ein Schwerdt ſeines Mundes. Alle Drohungen und Verheiſſungen beziehen ſich auf den vorhin publicirten Titul des HErrn in jedem Brief

 be-

beſonders. Mithin muß zwiſchen dem Schwerdt des Mundes und dem zweiſchneidigen Schwerdt ein Unterſcheid und doch gewiſſer maſſen eine Gleichheit ſeyn; wie bei dem Wort Manna im 17 Vers vollends wird erſehen werden. Der Gebrauch dieſes Schwerdts erhellet aus cap. XIX, 15, 21, da der HErr damit ſchläget und tödtet. Eſajæ XI, 4 tödtet der HErr mit dem Odem ſeiner Lippen, und 2 Theſſ. II, 8 bringt der HErr den Boßhafftigen um mit dem Geiſt ſeines Mundes. Es gehet aus des HErrn Munde cap. XIX, 21 und der HErr hat es doch cap. II, 12, ſiehe die Beleuchtung des Worts: gehet aus, pag. 36. Aus all dieſem erhellet genugſam, daß diß Schwerdt nicht von Eiſen und Stahl ſeye. Aus dem Munde des HErrn gehet ſein Wort, und er hat ſolch Wort noch, wann es ſchon ausgehet. Des HErrn Worte ſind Geiſt und Leben Joh. VI, 63; das Schwerdt ſeines Mundes kan nichts anders ſeyn, als der Geiſt ſeines Mundes. Wie nun ein Schwerdt ſich in der Hand eines Engels dem Bileam zeigte, ihn, auf ſeinem Weege weiter zu gehen, abzuſchröcken und zu warnen, eben ſo ſucht der HErr mit dem Schwerdt ſeines Mundes auch hier diejenige, welche an der Lehre Balaams halten, auf ihren verkehrten Weegen zu warnen, und auf andere Gedanken zu bringen.

gen. Wann aber die Warnung fruchtloß abgeloffen, fangt der Krieg an, und da muß der, dem die Wahrheit geſagt worden, aber ſich ſelbſt nicht darnach geachtet, ſich verwundet ſehen.

Der 17. Vers.

Wer Ohren hat, der höre, was der Geiſt denen Gemeinen ſaget.

Siehe die Beleuchtung dieſer Worte cap. II, 7.

Wer überwindet, dem will ich zu eſſen geben

Eſſen heißt genieſſen, cap. II; 7. XVII, 16. XIX, 18,

von dem verborgenen

Das Leben der Glaubigen iſt verborgen mit Chriſto in GOtt Col. III, 3. Im neuen Jeruſalem iſt nichts verborgenes mehr; dahero dieſe Verheiſſung nicht dahin gehet.

Manna

Das Wort Manna, kommt im ganzen Buch nicht mehr vor, und hat doch hier einen Articul, mithin muß es hier kenntlich ſeyn und durch ein anders Wort beleuchtet werden. Manna wird verheiſſen. Die Verheiſſung geſchiehet dem, der überwinden wird, den Namen des HErrn hält und glaubig bleibt. Die Ueberwinder werden in dieſem Brief vor der Lehre Balaams gewarnet, und wird geſagt, wer aber nicht

von ſolcher Lehre abſtehen wolle, mit dem werde der HErr kriegen durch das Schwerdt ſeines Mundes. Mithin iſt auf das Halten des Namens des HErrn und auf das Glaubig bleiben das Manna: Aber auf das Halten der Lehre Balaams ꝛc. der Krieg durch das Schwerdt geſetzt. Wie nun das Schwerdt eine Straff und Züchtigung vor Balaams Lehranhänger iſt, ſo iſt das Manna eine Wohlthat vor die, ſo den Namen des HErrn halten oder vertheidigen und den Glauben nicht verläugnen. Da nun derjenige HErr, welcher jenes drohet, und dieſes verheiſſet, im Anfang dieſes Briefs ſelbſten ſagte, er ſeye der, welcher das ſcharffe zweiſchneidige Schwerdt habe: ſo muß von dem ſcharff zweiſchneidigen Schwerdt eben ſowohl die Erfüllung der Verheiſſung als der Drohung zu gewarten ſeyn. Dann in jedem Brief deutet der Titul des HErrn ſchon ſowohl die Macht zu ſtraffen, als den Reichthum ſeiner Verheiſſung an, die hernach beſchrieben werden. Die Erfüllung der Drohung wird durch das Schwerdt des Mundes vollzogen, und die Erfüllung der Verheiſſung wird durch das Manna bewirket. Das Manna iſt dem Schwerdt des Mundes entgegen geſetzt, und ſind doch beede unter dem ſcharffen

zwei-

zweiſchneidigen Schwerdt begriffen. Das ſcharff zweiſchneidige Schwerdt iſt alſo das genus, und das Schwerdt des Mundes und das Manna ſind ſpecies. Das ſcharffe zweiſchneidige Schwerdt gehet aus des HErrn Munde cap. I, 16 und iſt ſein Geiſt oder der Geiſt ſeines Mundes, wie uns die Stellen 2 Theſſ. II, 8. Eſajæ XI, 4 XLIX, 2. Zach. IV, 6 genugſam noch über diß belehren: Und eben aus dem Munde des HErrn gehet auch das Schwerdt, womit er krieget, die Heyden ſchlåget cap. XIX, 15 und den Anhang des Thiers tödtet cap. XIX, 21. Alſo haben die Ueberwinder das Manna auch eben daher zu erwarten. Dann aus dem Munde JEſu gehet Geiſt und Leben Joh. VI, 63. Das ſcharffe zweiſchneidige Schwerdt iſt alſo ſpecialiori modo entweder Schwerdt oder Manna, nemlich denen Ungehorſamen ein Schwerdt, denen Gehorſamen aber ein Manna. Beedes iſt dahero der Geiſt des Mundes des HErrn. Chriſtus, in ſo ferne wir das Leben in ihm haben, ſo ewig wåhret, nennte ſich ſelbſten ſchon Joh. VI, 31, 33, 48. 49, 50, 51 das rechte Manna oder Himmelsbrod. Wer an ihn glaubet, hat das ewige Leben Joh. VI, 40. Dann in JEſu Chriſto iſt das ewige Leben 1 Joh. V, 11. Wer den Sohn GOttes hat, der hat das Leben; wer den Sohn GOttes nicht hat, der hat das Leben nicht 1 Joh. V, 12. Wer an den Namen des Soh-

nes GOttes glaubt, weißt es, daß er das ewige Leben habe 1 Joh. V, 13. Das Lebendig machen wird aber noch ins ganz beſondere dem Geiſt zugeſchrieben Joh. VI, 51, 63. Rom. VIII, 10, und Chriſtus ſpricht: die Worte, die ich rede, ſind Geiſt und Leben Joh. VI, 63. Mithin darff man ſichs nicht befremden laſſen, daß der das Leben gebende Geiſt unter der General-Benennung zweiſchneidig Schwerdt begriffen ſeye. Alſo: der Geiſt des Mundes iſt das ſcharff zweiſchneidige Schwerdt, das aus des HErrn Munde gehet, cap. I, 16. In ſofern nun dieſer Geiſt wider die Ungehorſame ſtreitet, die Heyden ſchläget und den Anhang des Thiers tödtet, wird er in ganz beſonderm Verſtande ein Schwerdt des Mundes genennt cap. II, 16. XIX, 15, 21., 2 Theſſ. II, 8. In ſofern er aber denen Glaubigen und Ueberwindern das ewige Leben gibt, iſt er das Manna, das uns beim Leben erhält, wie das Manna in der Wüſten die Iſraeliten beim Leben erhielte. Hierdurch wird zugleich begreiflich, wie die Worte 1 Samuel II, 6. Deut. XXXII, 39 zu verſtehen ſeyen: Der HErr tödtet und machet lebendig.

und will ihm geben ein gut Zeugniß

ψῆφον λευκὴν einen weiſſen Stein. Mit weiſſen oder ſchwarzen Steinen haben die Richter zu Johannis Zeiten ihre Meinungen, Stimmen und Suffragia gegeben. Mit

weiſ-

weiſſen Steinen ſprachen ſie den Angeklagten frey, mit ſchwarzen declarirten ſie ihn für ſchuldig. Der weiſſe Stein iſt alſo hier ein Bild einer feyerlichen Loßſprechung von aller Schuld, und ein Zeugniß der Gerechtigkeit und erkannten Unſchuld. Paulus ſagte Rom. VIII, 16, 17 der Geiſt gibt Zeugniß unſerm Geiſt, daß wir GOttes Kinder ſind, ſind wir dann Kinder, ſo ſind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben und Miterben Chriſti: und cap. XXI, 3, 7 wird dieſe Erbſchafft ganz deutlich beſchrieben. Hier geſchiehet alſo die Verheiſſung, daß der HErr den Ueberwinder, der den Namen des HErrn halte und glaubig bleibe, für gerecht und unſchuldig erklären wolle; wie der HErr ſchon Matth. X, 32 ſagte: Wer mich bekennet vor den Menſchen, den will ich auch bekennen vor meinem himmliſchen Vatter.

und mit dem Zeugniß einen neuen Namen geſchrieben

καὶ ἐπὶ τὴν ψῆφον ὄνομα καινὸν γεγραμμένον

und einen auf den Stein geſchriebenen neuen Namen. Dieſe Redensart war zu Johannis Zeit üblich. Die Alten pflegten den Namen desjenigen auf einen weiſſen Gerichtsſtein zu ſchreiben, deme ſie zu einer gewiſſen Würde die Stimme gaben. Aber hier iſt nicht die Rede von dem gewöhnlichen und bekannten Namen eines Ueberwinders,

ders, ſondern von einem andern iezt noch unbekannten und neuen Namen. Es iſt aber nichts Neu, biß der auf dem Stuhl ſitzt alles Neu machet cap. XXI, 5. Das Neue insgeſamt findet ſich im neuen Jeruſalem. Der neue Name iſt alſo der Name, den der Ueberwinder erſt im neuen Jeruſalem trägt; und, daß wirs frey heraus ſagen, er heiſſet **Jeruſalem**, wie wir aus cap. III, 12 erkennen.

welchen niemand kennet, denn der ihn empfähet.

Die 144000 Verſiegelte ſingen auch ein neu Lied, das ſonſt niemand lernen konnte, cap. XIV, 3. Wir ſind zwar GOttes Kinder, aber es iſt noch nicht erſchienen, was wir ſeyn werden 1 Joh. III, 2. Indeſſen gibt aber doch der Geiſt Zeugniß unſerm Geiſt, daß wir Erben ſind, die alles ererben Rom. VIII, 16, 17 Offenb. XXI, 5, 7.

Nota Die Verheiſſung im erſten Brief redet von der vollkommenſten Seeligkeit; die im zweiten Brief aber von der Freyheit vor dem andern Tod; und dieſe im dritten Brief jetzt von Krafft und Würde, die der HErr denen Ueberwindern geben wird. Es ſcheint demnach, als ob die Reihe der verheiſſenen Sachen ſich vom ewigen Leben biß zu uns in die Zeit erſtrecke.

* * *

Der

Der Vierte Brief.

Der 18. Vers.

Und dem Engel der Gemeine zu Thyatira ſchreibe:

Thyatira war eine berühmte Statt, welche den Namen vom verderbten Geruch oder Opffer hatte, in der Landſchafft Lydia in klein Aſien, zuvor Pelopia genannt, jetzt ſolle ſie Akhiſar heiſſen. Hier lebten laut dieſes Briefes zu Johannis Zeit Chriſten, die eine falſche Prophetin unter ſich zu lehren duldeten.

das ſaget der Sohn GOttes

Hier zeigt ſich es alſo am allerdeutlichſten, daß derjenige, welchen Johannes in der Mitte der ſieben güldenen Leuchtern wandlend ſahe, und der dem Johannes die ſieben Briefe dictirt hat, **der Sohn GOttes unſer lieber Heyland**, ſeye.

der Augen hat, wie Feuer-Flammen

ὁ ἔχων τοὺς ὀφθαλμοὺς ὡς φλόγα πυρὸς **der die Augen hat wie eine Feuersflamme** cap. I, 14. Dieſe Augen ſind die ſieben Geiſter GOttes, geſandt in die geſamte apocalyptiſche Erde cap. V, 6. Dann der Sohn

Sohn GOttes iſt auch das Lamm. Die ſieben Augen, die das ganze Land durchziehen, finden wir auch ſchon Zach. III, 9. IV, 10 beſchrieben. Dieſe ſieben Augen zuſammen genommen werden einer Feuersflamm verglichen, weilen ſie Einzele cap. IV, 5 als ſieben brennende Feuerlampen beſchrieben werden. Aus demjenigen, was der Sohn GOttes, der Augen hat wie eines Feuers Flamm, in dieſem Brief drohet, erhellet deutlich genug, daß das Feuer ſeinen verzehrenden Eifer andeute den er hat wider alles unbußfertige Verhalten der Menſchen, welches ſeine Augen ſehen und erforſchen. Im cap. XIX, 12 zeigen ſich dieſe Augen bei ſolchen Umſtänden, da der Feuereifer des HErrn die Widerwertigen wirklich cap. XIX, 20, 21 beſieget und theils tödtet.

HErr! deine Augen entdecken alles Dunkele und Bemäntelte und ſetzen das Verborgenſte ins Licht. Niemanden kan unrecht geſchehen, wann du redeſt, richteſt und vergilteſt, und kein Vernünfftiger kans übel deuten, wann wir das widerhohlen, was du geſagt und angedeutet haſt. Deine Augen ſind eine Freude denen, die reines Herzens ſind, aber ein Schröckniß denen, die ſich mit ihrer ſchlimmen Sache verkriechen müſſen cap. VI, 15, 16. Sprichſtu: ich

ich weiß, ſo können wir vor Ueberzeugung ſchon kein Wort mehr reden; wer will doch dir widerſprechen, da alles vor deinen Augen liget.

und Füſſe gleichwie Meſſing

Siehe die Beleuchtung dieſer Worte pag. 33. 34.

Der 19. Vers.

Ich weiß deine Werke

Die Werke dieſes Engels beſtunden in
1) Liebe und Dienſt
2) Glaube und Gedult
3) Werken und in dem, ſo mehr iſt als das erſtere.

und deine Liebe

Sowohl deine Liebe. Dieſe Liebe wird gelobet und das Lehren der Jeſabel verworfen. Aus dieſer Vergleichung erhellet, daß unter dieſer Liebe ein freywilliger Gehorſam gegen Gotteswort und Ordnung verſtanden werde. Wie dahero auch 1 Joh. II, 5 geſchrieben ſtehet: Wer ſein Wort hält, in ſolchem iſt wahrlich die Liebe GOttes vollkommen; 1 Joh. V, 3 das iſt die Liebe zu GOtt, daß wir ſeine Gebotte halten; Hoſeæ VI, 6 ich habe Luſt an der Liebe und nicht am Opffer; 1 Samuel XV, 22 denn Gehorſam iſt beſſer als Opffer.

und

und deinen Dienſt

Als deinen Dienſt. διακονία heißt ein Amt oder Dienſt.

und deinen Glauben

Sowohl den Glauben. Durch die Liebe zeigt ſich der Glaube.

und deine Gedult

Als deine Gedult. Dienſt fähret fort durch die Gedult.

und daß du je länger je mehr thuſt

καὶ τὰ ἔργα σȣ, ϗ τὰ ἔσχατα πλείονα τῶν πρώτων, ſowohl deine Werke, als auch das, ſo mehr iſt als das Erſtere. Der Glaube zeigt ſich durch Werke. Gedult bringt ihre beſten Früchte zuletzt.

Nota 1) Dieſer Engel hatte viel gutes an ſich, aber ſein Fehler ware, daß er dem Böſen bey andern nicht genugſam ſteuerte.

2) Diejenige, die um dieſe Zeit der Gemeine zeugeten, und dabei ihre Liebe und Dienſt, ihr Glaube und Gedult rühmlich waren und ihre Werke immer noch beſſer wurden, ſind unter dem Namen Engel in dieſem Brief begriffen, und können die Jeſabel und die mit ihro gehuret haben nicht dazu gezählet werden.

3) Ein

3) Ein Engel der Gemeine iſt nicht ein Oberhaupt der Gemeine, ſondern der HErr, der in der Mitte der ſieben gůldenen Leuchter wandelt, iſt alleine das Oberhaupt der Gemeine Coloſſ. I, 18). Mithin iſt dieſer Engel der Gemeine zu Thyatira kein Oberhaupt weder der vorbildenden, noch der vorgebildeten Gemeine, und man gibt ſich alſo vergebliche Můhe, den fůnfften Engel auf die Perſon eines rômiſchen Pabſtes zu deuten. Eines Engels Amt iſt, laut des erſten Briefes, die Geiſter zu průffen, ob ſie aus GOtt ſeyen, denen Verfůhrern ſich zu widerſetzen, die Ketzer zu haſſen und an der Gemeine in Liebe zu arbeiten: laut des zweiten Briefs, ungeachtet aller Anfechtung doch dem HErrn JEſu getreu zu bleiben biß in den Tod: laut des dritten Briefes, den Namen des HErrn zu vertheidigen, den Glauben zu bekennen, die in der Gemein einreiſſende Sůnden und greuliche Neuerungen und Gebrâuche zu verdrângen und keine falſche Lehre aufkommen zu laſſen: laut des vierten Briefes, ein Amt zu verwalten, keinen falſchen Lehrer die Ausbreitung ſeiner Lehre, noch der Gemeine die Annehmung derſelben zu geſtat-

ſtatten, ſondern ſie vor Greuelhafft zu erklären: laut des fünfften Briefes, die Schwache in der Gemeine zu ſtärken und keine Beſudlung der Kleider durch Nachläßigkeit im Zeugen veranlaſſen oder zu begünſtigen: laut des ſechſten Briefes, das Wort des HErrn zu bewahren, ſeinen Namen zu predigen, und die Ausbreitung oder Annehmung des Evangelii nicht mit menſchlicher Macht erzwingen zu wollen, ſondern in Gedult eine vom HErrn geöffnete Thüre zu erwarten: laut des ſiebenden Briefes, nicht lau zu ſeyn, noch weniger ſich mit falſcher Einbildung oder bloſer guter Meinung von ſich zu begnügen, ſondern Gold, weiſſe Kleider und Augenſalbe zu begehren von dem HErrn. Mithin, wie aus all ſolchen Pflichten erhellt, ſind die Engel ſolche Chriſten, die der HErr auserſehen hat, daß ſie ſeine Knechte ſeyn ſollen zum Dienſt der Gemeinen, und ſeinen Willen ausrichten; wie dann ein Engel ſelbſten zu dem Johannes ſagte cap. XIX, 10 er ſeye ſein Mitknecht.

4) Ein Engel iſt nicht allemal juſt nur eine einzele Perſon: unter dem Namen Engel werden offt auch viele, die da zeugen oder zeigen, verſtanden; wie dann

dann dahero von einem Engel einer Gemeine bald in der einzeln, bald in der mehrern Zahl geredet wird, cap. II, 10, 13, 24, 25: auch ein Engel ſelbſten von ſich in der mehrern Zahl redet cap. VII, 3. Chriſtus iſt alſo einzig und alleinig das Oberhaupt der Gemeine: Die Engel aber ſind die denen Gemeinen zeugen und des HErrn Befehle ausrichten und denen apocalyptiſchen Knechten zeigen müſſen, was geſchehen ſeyn muß.

aber ich habe ein Kleines wider dich, daß du läſſeſt das Weib Jeſabel, die da ſpricht, ſie ſeye eine Prophetin, lehren.

Jeſabel war der Name des Weibes Ahabs, die die Abgötterei ſehr hoch triebe. Die Kirchengeſchichte meldet uns zwar nicht mit ausdrücklichen Worten, daß zu Thyatira wirklich ein ſolches Weib geweſen ſeye, die alſo geheiſſen; indeſſen muß aber doch laut dieſes Briefes eine ſolche da geweſen ſeyn, ſo wie wirklich zu Epheſus und Pergamus Nicolaiten waren. Von dieſer Jeſabel wird in dieſem Texte gemeldet

1) Sie ſage, ſie ſeye eine Prophetin
2) Sie lehre

Was das erſtere anbetrifft, ſo gab Jeſabel ſich gewiß nicht für eine falſche, ſondern für eine wahre Prophetin aus: aber eben

deswegen, weil ſie ſich erſt ſelbſten für eine wahre Prophetin ausgeben muſte, ſo ware ſie auch keine wahre, ſondern nur eine falſche Prophetin. Eine falſche Prophetin will haben, man ſolle von ihr glauben, ſie ſeye zum Lehren von GOtt verordnet, es wiſſe den Willen des HErrn niemand ſo gut als wie ſie, und es ſeye das allein wahr und recht, was ſie lehre und behaupte, ob es ſchon niemand vor ihrer Zeit ſo gelehret und behauptet habe. Und aus ihrem ſich ſelbſt beigelegten Titul iſt wohl gar noch abzunehmen, daß ſie denen Leuthen etwas bißher unbekannt oder wenigſtens unglaublich geweſenes vortrage, und dabei das Wort allein haben wolle. Dann falſche Prophetinnen haben nichts anders, als irdiſche Abſichten und ſuchen ſich über andere Lehrer empor zu ſchwingen, ja endlich gar ihre Nebenmenſchen zu beherrſchen, wie wir an dem falſchen Propheten Mahometh ein deutliches Beiſpiel haben, und auch an dem falſchen Propheten cap. XIII abnehmen können.

Was aber ihre Lehre anbelangt, ſo iſt es klar, daß ſie jetzo etwas ganz anders lehrte, als der Engel der Gemeine zu Thyatira zeugete und auch die andern Engel der Gemeinen zu Pergamus, Smyrnen und Epheſus gezeuget haben, mithin etwas, das

der

der Gemeine noch nie vorgetragen worden ware: Und mithin iſts eben ſo klar, daß ſie etwas dem Namen und Wort des HErrn ganz zuwiderlauffendes lehrete; dann hätte ſie dem Namen und Wort des HErrn gemäß gelehret, hätte ihre Lehre nicht mißfällig seyn und die Knechte des HErrn zur Hurerei und zum Götzenopffer-eſſen verleiten können.

*

Wie nun der Engel und die Gemeine zu Thyatira ein Vorbild eines noch künfftig geweſenen und auf den durch Pergamon vorgebildeten Kirchenzuſtand erfolgenden Umſtands der chriſtlichen Gemeine ware, ſo muß auch durch dieſes Weib Jeſabel etwas ihro ähnliches zum voraus beditten worden ſeyn. Nur müſſen wir zuvor folgende Sätze erwägen, wann wir das Vorgebildete gewiß zu Geſicht bekommen wollen.

1) Wann in dieſem ganzen Buch etwas durch ein Weib vorgebildet wird, ſo wird das Weib für eine groſſe Statt erkläret; man ſehe nur nach im cap. XVII, 18 cap. XXI, 9, 10. Mithin iſt das, was durch das Weib Jeſabel vorgebildet worden iſt, auch eine groſſe Statt.

2) Es muß ſich daſelbſt ein Lehramt aufgeworffen haben, das ſich ſelbſt um

einen Titul bewarbe, der ihm ein ſolches Anſehen geben konnte, daß es durch ſein Anſehen ſogar die wahre Knechte des HErrn von dem in der Mitte der Leuchter wandlenden alleinigen Oberhaupt der Gemeine abwendig und ſich zugethan machen konnte.

3) Es muß ſolches mit falſchem und verführiſchem Titul prangende Lehramt ſolche Dinge gelehret haben, welche die Engel der Gemeine vorher und zu ſelbiger Zeit nicht gezeuget haben, ſondern dem Namen und Worte des HErrn entgegen lauffend und zur Hurerei verleitend geweſen ſind.

Nun frage man die Kirchengeſchichte darum, wer ums Jahr 606 nach Chriſti Geburt angefangen habe, ſolche Dinge in der Chriſten Gemeine zu lehren, die die Knechte des **HErrn**, welche vorhero und zu ſelbiger Zeit der Gemeine das Wort GOttes gezeuget, nicht gelehret haben: Ferner frage man, wer ſich einen ſolchen Titul beigeleget, der ſeiner Lehre ein ſolches Anſehen geben muſte, daß leicht viele Knechte des HErrn von dem unſichtbaren Oberhaupt der Gemeine abgezogen, und demſelben mit ſolchem falſchen Titul prangenden zugethan wurden: Ich weiß gewiß die Kirchengeſchichte wird alle dieſe Fragen

nicht

nicht unbeantwortet laſſen. Gut iſts, daß damals die Reformation noch nicht vorgenommen worden ware, dann dahero können die Proteſtanten nicht beſchuldiget werden, daß ſie durch Jeſabel vorgebildet worden ſeyen.

(So wenig ich dieſes in Erinnerung zu bringen mir vorgenommen hatte, ſo ſehr wurde ich dazu genöthiget.)

zu verführen

Das Wort, **Verführen**, deutet uns an, wie lange dieſer Anno 606 angefangene vorgebildete Kirchenzeitlauff gedauert habe. Dann ſobald das Verführen gar in ein gewaltiges **Herrſchen** ausbrache, fand ſich wieder ein anderer Zuſtand der Kirche, und dieſer durch Thyatira vorgebildete erreichte ſein Ende.

Dieſes Verführen währete, biß es zu einem Herrſchen wurde. Obwohlen ſchon zu Anfang des zehenden Jahrhunderts ſich es zu einem gewaltigen Herrſchen gewiſſer Lehrer anlieſſe, ſo ſetzen wir doch lieber mit andern Auslegern den Anfang des nächſtfolgenden Zeitlauffs ins Jahr 1076, wo ein gewiſſer Lehrer ſich unter geiſtlichem Vorwand zu einem Monarchen der ganzen Chriſtenheit aufwarffe und alle andere chriſtliche Potentaten ihme unterthänig zu machen trachtete.

meine Knechte, Hurerei zu treiben und Götzenopffer zu eſſen.

Im cap. II, 14 ſtehet das Götzenopffer-eſſen vor dem Huren, hier aber ſtehet es nach dem Huren. Bei denen Gelegenheiten Götzenopffer zu eſſen, entſtunde ein ſündlicher Indifferentiſmus, ſiehe die Beleuchtung der Worte: welcher lehrete — treiben. cap. II, 14: Hier aber geſchahe die Hurerei vorſetzlich und entſchuldigte ſich mit der Gleichgültigkeit des Götzenopffer-eſſens. Das Böſe nimmt durch Unverſchämtheit und Leichtſinn immer mehr überhand, beſonders wann Vornehme es vor gleichgültig oder nicht ſonderlich ſträflich oder gar erlaubt zu halten anfangen. Der Sünder berufft ſich überhaupt gerne auf das Alterthum einer böſen Gewohnheit.

Da der Hurerei und des Götzenopffer-eſſens ſchon im dritten Brief gedacht worden iſt, und jetzt in dieſem vierten Brief wieder gemeldet und dabei geſagt wird, daß eine Bußfriſt vergönnet worden, und dieſelbe aber fruchtloß verſtrichen ſeye; ſo erhellet abermals deutlich, daß die ſieben Gemeinen Muſter ſeyen der aufeinander folgenden Zuſtänden der Kirche JEſu auf der Welt.

Iſt Hurerei ein Bild einer Sache, ſo ſtellet ſie das treuloſe Bezeugen einer Seele vor, welche ſich von dem Oberhaupt der

Ge-

Gemeine abwendet, und ſich an Menſchen hänget. Iſt Götzenopffer eſſen, oder ſich dazu laden laſſen ein Bild einer Sache, ſo kans nichts anders vorſtellig machen, als die Gemeinſchafft, die man mit Gottloſen hat und pflegt. Das hierdurch vorgebildete und in dem Kirchenzeitlauff nach Anno 606 befindlich geweſene, kan ein jeder, der nur ein wenig nachdenken mag, aus dem vorhin Berührten ſelbſt abnehmen.

Der 21. Vers.

Und ich habe ihr Zeit gegeben

ἀυτῇ ihro, der Jeſabel; ich habe gegeben beziehet ſich auf eine vorige Zeit, wo die Bußfriſt angefangen hat, die gegeben worden iſt. Hier in dieſem Brief finden wir keinen Anfang davon: aber im dritten Brief wurde, wegen Hurerei und Götzenopffer-eſſen, Buſſe zu thun befohlen cap. II, 16.

Der ſeel. D. Bengel erkannte wohl, daß dieſes hier vorkommende Wort, χρόνος Friſt oder Zeit, keinen gezählten Zeitlauff anzeige, durch den man eine Zeitrechnung verfertigen könne, wie er in ſeiner Einleitung zur erklärten Offenbarung § 35 zu bedenken gibt: und darinn wird ihme ein jeder aufmerkſamer Leſer der Offenbarung Beifall geben müſſen.

daß ſie ſollte Buſſe thun für ihre Hurerei

Da hier nur der Buſſe für die Hurerei, und nicht auch der Buſſe für das Götzenopffer-eſſen gedacht wird, ſo merkt man deutlich, daß beedes ſehr nahe mit einander verwandt ſeye.

und ſie thut nicht Buſſe

καὶ ȣ̓ μετενόησεν und hat nicht Buſſe gethan. Einige Codices haben καὶ ȣ̓ θέλει μετανοῆσαι: der Syrer drückt es aber alſo aus: und will doch nicht Buſſe thun. Es ſeye nun wie ihm wolle, ſo beſchreiben eben dieſe Worte das unbiegſame Herz der Jeſabel und ihr vorſetzliches und hartnäckiges Unternehmen in ihrer Lehre fortzufahren und ihren Titul zu behaupten.

Wegen Hurerei und Götzenopffer-eſſen wurde ſchon cap. II, 14, 16 Buſſe zu thun befohlen, und hier wird nun geklagt, daß die Jeſabel, welche zu eben dergleichen durch ihre Lehre verführt, nicht Buſſe thue. Es muß alſo dieſer Greuel immer ſchlimmer worden ſeyn. Wenigſtens iſt aus der Kirchengeſchichte bekannt, daß die vorgebildete Jeſabel an nichts weniger gedacht, als an die Nothwendigkeit einer Buſſe für ihre Lehre, ſondern recht zu lehren und recht zu thun geglaubet habe.

Der 22. Vers.

Siehe

Diß Wort deutet eine nahe Sache an.

ich werffe ſie in ein Bett,

αὐτὴν Sie, die Jeſabel. Diß Bett iſt für ſie keine groſſe Trübſal. Dann wäre es eine groſſe Trübſal, ſo lautete der Text gewißlich alſo: Siehe, ich werffe ſie und die mit ihro die Ehe gebrochen haben in groſſe Trübſal. Die groſſe Trübſal aber wird in dieſem Texte denen Ehbrechern angedrohet, hingegen die Jeſabel alleinig in ein Bett geworfen. Da nun die groſſe Trübſal vor dißmal nur über diejenige, ſo mit ihro die Ehe brechen, und einſt über ihre Kinder ergehet, ſo muß die Jeſabel anjetzo noch nicht zur verdienten Straff gezogen worden ſeyn, weilen etwa das Maaß ihrer Sünden noch nicht voll ware, ſondern es muß ihro aus gerechtem Gerichte das Bett zur Häuffung ihrer Schuld gereichen. Mithin kan dieſes Bett nichts anders andeuten, als eine der Jeſabel erwünſchte Gelegenheit ihre Verführung zu vollziehen. Es würde mir leicht ſeyn ſolches in der Kirchengeſchichte zn zeigen, wann ich meine Blätter damit anfüllen möchte.

und die mit ihro die Ehe gebrochen haben, in groſſe Trübſal

καὶ τὰς μοιχεύοντας μετ᾽ αὐτῆς und die ſamt ihr Ehbruch treiben, das iſt, die ihre Lehre annehmen, treiben und ihro zu Willen leben. Dieſe trifft die Straffe zuerſt. Wer einer falſchen Lehre gehorchet, oder von einem Verführer ſich leiten läßt, hat gewißlich viel früher Schaden davon zu empfinden, als der Verführer ſelbſt. Dann der Verführer erreicht ſeine Abſichten, aber die Abſichten können nicht ohne Schaden deſſen erreicht werden, den er zu verführen gedenkt. Die vorgebildete Jeſabel iſt alſo zwar in ihrer Verführung bei gefundener gewünſchter Gelegenheit immer weiter gekommen: aber die ſich von ihro dazu brauchen lieſſen und zerſchiedenes bewilligten, haben bald ihren groſſen Schaden erfahren und ſich in groſſer Trangſal befunden.

wo ſie nicht Buſſe thun für ihre Werke

Die Werke, für welche ſie Buſſe thun, oder davon ſie bußfertig ablaſſen ſollten, ſind die Werke der Hurerei, oder vielmehr deſſen, was durch die Hurerei vorſtellig gemacht worden iſt, cap. II, 21.

Der Jeſabel ware Bußfriſt gegeben worden, weil ſie aber nicht Buſſe gethan hat, wer-

werden nur die, ſo ſamt ihro huren, nicht mehr aber ſie ſelbſt zur Buſſe vermahnet. O Sünder, haltet nicht zulange in eurem verkehrten Weſen an, damit nicht der HErr ſeine Hand von euch abziehe!

Der 23. Vers.

Und ihre Kinder will ich zu Tod ſchlagen

Wann die Augen wie eine Feuersflamme cap. II, 18 nicht mehr geſcheuet werden, ſo beweiſen die Füſſe wie glüendes Erz ihre Krafft und Gewalt, thun das ihrige und zertretten.

καὶ τὰ τέκνα αὐτῆς ἀποκτενῶ ἐν θανάτῳ und ihre, der Jeſabel, **Kinder** werde ich tödten im Sterben. Die Kinder der Jeſabel ſind ihre Nachkömlinge. Diß Tödten geſchiehet durch kein Schlacht-Schwerdt. Wer getödtet iſt im Sterben, der iſt νεκρὸς tod, wie jener cap. III, 1. Wie die Hurerei etwas geiſtliches andeutet, ſo deutet dieſes Tödten und Sterben auch das Geiſtliche an. Bei den Nachkömlingen der vorgebildeten Jeſabel muß alſo wenig oder gar kein geiſtliches Leben ſich gefunden haben: Und die Kirchengeſchichte erzählt uns eben diß, was der gelehrte Cardinal Bellarminus in ſeiner ungeſtümmelten Chronologia hievon berichtet; ſiehe D. Bengels Erkl. pag. 671.

und

und es ſollen erkennen alle Gemeinen

Nicht alle ſieben, ſondern die gegenwärtige und die nachfolgenden.

daß ich bin, der die Nieren und Herzen erforſchet

Dann er hat Augen wie eine Feuersflamme, cap. II, 18. Erwägen wir die Stelle, 1 Reg. VIII, 38, 39, ſo finden wir, daß das Herz auch die Erkänntniß vorſtelle. Die Nieren wurden von den Juden vor den Sitz der Begierden gehalten. Herz und Nieren heißt alſo ſoviel als Verſtand und Willen, und dieſe Bedeutung findet auch hier gar wohl Statt.

und werde geben einem jeglichen unter euch nach euren Werken.

Wie das Kommen des HErrn zu verſtehen iſt, ſo iſt diß Geben auch zu verſtehen. Er kommt immer, biß er vor die Thüre getretten iſt: ſo wird er immer geben, biß er das Letzte gegeben hat. Ich werde geben, wird zwar ſchon in ſeiner Erfüllung durch das Werffen in groſſe Trangſal empfunden, aber es beziehet ſich doch auf eine auch noch künfftige Zeit, dann das Wörtlein, ἰδὲ ſiehe, findet ſich in dieſem Texte nicht, wie es ſich im 22 Vers fande und eine nahe Sache andeutete. der HErr gibt allermeiſt, wann er kommen iſt. Er gibt

gibt aber nicht nur denen Gottloſen, ſondern auch denen Frommen nach ihren Werken, wie aus der Zuſammenhaltung des eilften und zwölften Verſes im XXII Capitel erhellet.

Der 24. Vers.

Euch aber ſage ich

Hier werden diejenige beſonders angeredet, die unter dem Namen Engel begriffen ſind. Spricht der HErr zu dem Engel: Euch ſage ich; ſo iſts offenbar genug, daß dieſer Engel nicht nur in einer einzigen Perſon beſtanden habe. Es muß demnach auch in der vorgebildeten Gemeine des HErrn von Anno 606 biß Anno 1076 noch manche wahre Zeugen, die das reine Wort GOttes gezeuget, gegeben haben.

und denen andern, die zu Thyatira ſind

In jener alten Statt Thyatira wohneten Heyden, Anhänger der Jeſabel und glaubige Chriſten. Die Heyden können unter dieſen λοιποῖς τοῖς ἐν Θυατείροις übrigen ſo in Thyatira ſind nicht verſtanden werden, weilen ſolches der Innhalt des fünf und zwanzigſten Verſes verwehret: Die Anhänger der Jeſabel noch weniger, weilen ſie die Tiefe des Satans erkannt haben. Mithin können hier nur die rechtglaubige Chriſten gemeinet ſeyn, ſo die heilige Gemeine oder

oder den güldenen Leuchter ausmachten, ob ihrer ſchon wenige waren.

die nicht haben ſolche Lehre

ὅσοι ſo viele dieſe Lehre, nemlich die Lehre der Jeſabel, nicht haben, dann von derſelbigen ware bißher die Rede. Die die Lehre der Jeſabel haben, und die ſie nicht haben, werden nunmehro von einander unterſchieden, jene werden der falſchen Prophetin, und dieſe dem Engel zugezählet. Die wahre Kirche hörete alſo niemalen auf, ob auch ſchon das Unkraut faſt den ganzen Acker einnahme. GOtt kennet die ſeinen: Und dieſe ſieben Briefe können uns viel zuverläßiger ſagen, wie es zu dieſer Zeit bei ſeiner Gemeine ausgeſehen habe, als alle andere von Menſchen verfaßten Geſchichtbücher.

und nicht erkannt haben die Tieffe des Satans, wie ſie ſagen,

Gleichwie Paulus die Tieffe der Erkänntniß GOttes Rom. XI, 33 βάθος nannte, ſo nennten hier die Anhänger der Jeſabel ihre Lehre auch τὰ βάθη. Sie müſſen alſo vorgegeben haben, daß ſie von tieffen Dingen lehreten, die nicht ein jeder begreiffen könne, und die niemand wüßte, wenn mans ihm nicht ſagte. Dieſen Ausdruck läßt der HErr gelten, aber mit dem Anfügen,

fügen, es ſeyen keine Tieffen der Wahrheit, ſondern des Satans, der ein Lügner und Vatter der Lügen iſt; eben wie er denen Juden den Namen Synagoge, aber einer Synagoge des Satans, läßt, cap. II, 9. Die vorgebildete vorgegebene Tieffen treffen wir im ſiebenden, achten, neunten und zehenden Jahrhundert auch genugſam an, dann die neuen Lehren der vorgebildeten Jeſabel und ihrer Anhänger waren nicht die Lehren Chriſti und ſeiner Apoſtel, ſondern bloſe Geburten von fälſchlich vorgegebenen Erleuchtungen, Erſcheinungen, und geheimen mündlichen Nachrichten. Wer dergleichen zu obangezeigter Zeit auf ſolche Weiſe entſtandene neue Lehren, Gebräuche und Ordnungen alle erzählen wollte, würde aus der Kirchengeſchichte ein ganzes groſſes Buch voll ſamlen können; weilen ich aber keine Kirchengeſchichte, ſondern nur eine Beleuchtung des Buchs der Offenbarung hier ſchreibe, ſo laſſe ich es bei einer General-Anzeige bewenden.

ich will nicht auf euch werffen eine andere Laſt.

Dann die Rechtglaubigen hatten an der Jeſabel und ihren Kindern vor immerhin Laſt genug: Und man findet auch in der Kirchengeſchichte nichts, das denen Rechtglaubigen zu dieſer und folgenden Zeiten zur Laſt worden wäre, als eben dieſe vorgebildete Jeſabel und ihre Kinder.

Der 25. Vers.

Doch was ihr habet, das haltet

Das Wort, **Halten**, iſt im cap. II, 1 erkläret worden. Dieſe Vermahnung wird auch dem Engel der Gemeine zu Philadelphia gegeben cap. III, 11 und wird dazu geſetzt: daß niemand deine Krone nehme. Die Glaubigen können alſo ihrer guten Sache, die ſie aus der heiligen Schrifft erforſchen, froh ſeyn und bleiben, und die Tieffen des Satans der Jeſabel laſſen. Was dieſer Engel der Gemeine zu Thyatira gehabt habe, ſtehet im 19 Vers ſpecificirt, und was die übrigen zu Thyatira gehabt haben, beſtunde ſonderlich darinnen, daß ſie nicht die Lehre der Jeſabel haben und erkennen.

biß daß ich komme

ἄχρις οὗ ἂν ἥξω **biß dahin da ich kommen werde.** Hier heiſts: ich werde kommen, im cap. III, 3 ich werde kommen, wie ein Dieb, im cap. III, 11 ſiehe, ich komme bald, und im cap. III, 20 ſiehe, ich bin für die Thüre getretten. Die Ankunfft des HErrn wird alſo immer näher gemeldet und zwar in einer weislichen Ordnung

Ich **werde** kommen

Ich **werde** kommen wie ein Dieb.

Siehe, ich komme bald

Siehe, ich bin vor die Thüre getretten.

Der

Der 26. Vers.

Wer da überwindet, und hält meine Werke

ὁ νικῶν und ὁ τηρῶν iſt das Futurum 2. Dann alle Verba contracta in αω und εω haben in dem Fall allezeit ein Futurum ſecundum, wann ſie nach der Contraction keine pura mehr ſind. So iſt zwar ποιῶν, da es noch einen Vocalem vor der Endung hat, niemals ein Futurum ſecundum, aber νικῶν und τηρῶν kan nicht nur das Futurum ſecundum vermög der Grundſätze der Griechiſchen Sprache ſeyn, ſondern wird gar durch die Verbindung, in welcher beede Worte mit andern Verbis hier ſtehen, wirklich dafür declarirt. Demnach lautet dieſer Text im Teutſchen alſo: **wer überwinden und meine Werke bewahren wird.** Nur dißmal und zwar juſt in dem mittelſten Brief ſtehet **Ueberwinden** und **Bewahren** beiſamen. **Ueberwinden** heißt biß in den Tod getreu ſeyn cap. II, 11. **Bewahren** heißt etwas behalten und erhalten, wie es iſt, daß es nicht verſehret werde cap. III, 10, Dieſe Werke ſind denen im 22 Vers gemeldten Werken entgegen geſetzt, und beſtehen in der Treuheit und Gehorſam gegen den HErrn. Dann was die Knechte des HErrn thun ſind Früchte, die der HErr ſelbſten wirket und ſie alſo ſeine Werke nen-

nen kan. Dann ohne Ihn können ſeine Knechte nichts thun Joh. XV, 5.

biß ans Ende

ἄχρι τέλους nicht ἄχρι τοῦ τέλους, biß ans Ende, nicht, biß an das Ende. Dieſes Endes iſt vorhin noch nie gedacht worden und erſcheinet erſt, wann vollendet wird das Geheimniß GOttes cap. X, 7. Dann das Ende des zeitlichen Lebens iſt hier nicht juſt gemeinet. Das Ende des zeitlichen Lebens wird im cap. II, 10 ganz anderſt ausgedrücket. Diß Ende iſt das Ende des Kommens und Wandlens des HErrn in der Mitte der ſieben güldenen Leuchtern. Diß iſt die erſte Gemeine, deren vom Ende des Kommens und Wandlens des HErrn etwas geſchrieben wird; drum lautet auch die dieſem Brief angehängete Verheiſſung anderſt, als in denen vorigen drei Briefen.

dem will ich Macht geben über die Heyden

Dieſe Verheiſſung wird nicht erſt im neuen Jeruſalem erfüllt; dann im neuen Jeruſalem werden die Nationen nicht erſt mit der eiſern Ruthe geweidet und wie eines Töpfers Gefäſſe zerſchmiſſen, ſondern diß geſchiehet ſchon im cap. XIX, 15. Der HErr will hier eben den Ueberwindern ſolche ἐξουσίαν Gewalt geben, die er, laut Pſalm II, 8, 9, 12, hat. Wer unter denen Nationen verſtanden wer-

werde, wird ſich erſt im zweiten Theil dieſer Beleuchtung an vielen Orten aufſchlieſſen.

Der 27. Vers.

Und er ſoll ſie weiden mit einer eiſernen Ruthe,

Dieſe Ruthe wird im cap. XIX, 15 erkläret. Das Weiden wird cap. XII, 5 wieder gemeldet und cap. XIX, 15 in die Erfüllung gehen. Der HErr wird die Nationen ſelbſt weiden am Ende des Geheimniſſes GOttes, aber eben diß will er auch ſeinen Reichsgenoſſen anvertrauen. Das Schwerdt braucht der HErr zum kriegen cap. II, 16, ſchlagen cap. XIX, 15 und tödten XIX, 21: aber den Stab oder die Ruthe zum Weiden. Das Schwerdt iſt gegen die Feinde gerichtet, die ſich wehren und widerſtehen wollen: der eiſerne Stab aber über die Ueberwältigte, ſo noch zu bändigen ſind. Das Weiden iſt nichts anders als regieren, wie aus der Zuſammenhaltung dieſer und der cap. XIX, 15 vorkommenden Redensart erhellet.

und wie eines Töpffers Gefäſſe ſoll er ſie zerſchmeiſſen

Diß thut der HErr cap. XIX, 15, ὡς τὰ σκεύη τὰ κεραμικὰ συντρίβεται wie irdene Gefäſſe zermalmet werden.

Der 28. Vers.

Wie auch ich von meinem Vatter empfangen habe

Siehe Pſalm II, 8, 9, 10.

und ich will ihm geben den Morgenſtern

Im neuen Jeruſalem gehet keine Nacht erſt zu Ende, mithin deutet dieſe Benennung, Morgenſtern, nicht erſt dahin. Καὶ δώσω αὐτῷ τὸν ἀςέρα τὸν πρωϊνόν **ich werde ihm geben den Frühenſtern**, Im cap. XXII, 16. ſchon ſagte JEſus von ſich ſelber, er ſeye ὁ ἀςὴρ ὁ λαμπρὸς ϗ ὀρθρινός **der Stern, der Klare und Frühe**; woraus erhellet, daß es dem Ueberwinder um ſolche Zeit an Weißheit die Nationen zu regieren nicht manglen werde. Dann von dem, der jetzt unſichtbar in der Mitte der Leuchter wandelt, und noch die ſieben Sterne leuchten läſſet, werden auch ſie, wann JEſus der Morgenſterne aufgehet und noch alleine leuchtet, ſolche Weißheit und Wiſſenſchafft bekommen. Dann ἀςὴρ ein Stern iſt ein Engel der Gemeine. Sobald aber der Morgenſtern JEſus nur noch alleine leuchtet, bedarff man der andern Sterne nicht mehr, dann es entſtehet nun der Tag, wie es im neuen Jeruſalem auch immer ſo Tag ſeyn wird, da ſie die Herrlichkeit GOttes erleuchtet cap. XXI, 23. O glückſeelig, glückſeelig wird die Gemeine ſeyn, die der HErr einſt unmittelbar erleuchten wird, HERR! du ewige Erbarmung! laß mich einſt auch ſolche Herrlichkeit ſchauen.

Der 29. Vers.

Wer Ohren hat, der höre, was der Geiſt denen Gemeinen ſaget.

Siehe die Beleuchtung dieſer Worte cap. II, 7, 11, 17. Dieſer Text ſtehet in denen drey erſtern Briefen allemal vor der Verheiſſung, und in denen vier letztern allemal nach der Verheiſſung. Dieſer Umſtand und Unterſcheid iſt ſehr bedenklich, und iſt auch den meiſten Auslegern dieſes Buches bißher ſehr wichtig vorgekommen, ob ſie ſich ſchon nicht recht darein zu finden wuſten. Ihre Meinungen davon alle zu erzählen, iſt nicht nöthig. Dann der Menſchen Meinungen bleiben eben nur bloſſe Meinungen, wann ſie im Forſchen nur ihrem erfinderiſchen Witz nachwandlen, wie es überhaupt dem Chimonio ergangen iſt, der ſo elendes Zeugs aus ſeinem Gehirne in die Welt hinaus ſtreuet, daß man darüber weinen möchte. Wir ſind nicht tüchtig die göttliche Weißheit zu erforſchen, wann wir ihre Spuhr verachten. Man ſehe alſo zuvor, in welcher Ordnung die verheiſſenen Sachen beſchrieben ſtehen, ſo wird man ſich auch in dieſe Variation zu finden wiſſen.

1) Im erſten Brief wird etwas verheiſſen, das in der Mitte des neuen Jeruſalems iſt.

2) Im zweiten Brief wird die Sicherheit und Freyheit vom andern Tod zugeſagt.

3) Im dritten Brief wird die Krafft und Würde verſprochen, ſo die Ueberwinder in und nach der erſten Auferſtehung ſchon haben ſollen.

4) Im vierten Brief wird denen Ueberwindern die Gewalt über die Nationen und das Weiden derſelben mit dem eiſernen Stab angewieſen, ſo ſchon cap. XIX; 15 zu geſchehen anfangt.

5) Im fünfften Brief werden denen Unbefleckten weiſſe Kleider und ein Wandlen mit dem noch in der Mitte der Leuchter wandlenden HErrn zugedacht.

6) Im ſechſten Brief wird geſagt, der Ueberwinder ſolle ein Pfeiler im Tempel GOttes ſeyn, der doch nicht im neuen Jeruſalem oder im neuen Himmel, ſondern im erſten Himmel befindlich iſt.

7) Im ſiebenden Brief wird den Ueberwindern das Sitzen auf den Stuhl zugeſichert.

Betrachten wir nun dieſe Ordnung mit rechter Aufmerkſamkeit, ſo werden wir gewahr, daß dieſe ſieben Verheiſſungen zwei Reihen Glückſeeligkeiten in ſich begreiffen, deren die einte bei dem Genuß der himmliſchen und ewigen Herrlichkeit anfangt und biß zur erſten Auferſtehung zurück gehet: die andere aber bei der erſten Auferſtehung ſich endiget und bei der Gewalt der Ueber-

winder über die Nationen den Anfang nim̃t; wie uns folgende Ziffer vor Augen legen:

* Die Verheiſſung nach der Ordnung der Briefe

*	1	2	3	4	5	6	7
**	VII	VI	V	I ∵	II	III	IV

** Die Ordnung, in welcher die Verheiſſungen erfüllet werden.

Je entfernter die Ueberwinder vom Ende des Geheimniſſes GOttes leben, je entfernteres wird ihnen verheiſſen: je näher ſie aber demſelben ſind, je eine nähere Glückſeeligkeit wird ihnen zugeſichert.

Die ſieben güldene Leuchter oder heilige Gemeinen haben bei der Niederlage der Feinde und erſten Auferſtehen ihr Ende zu erreichen: drum, was der Geiſt denen Gemeinen ſaget, begreifft das in ſich, was die Gemeinen in ihrem Zeitlauff wenigſtens noch anfangsweiſe genieſſen werden: was aber in der geliebten Statt cap. XX, 9 und im neuen Jeruſalem cap. XXI, 10 genoſſen werden wird, ſtehet allemal in denen Briefen nach denen Worten: wer ein Ohr hat, habe gehöret, was der Geiſt denen Gemeinen ſaget.

HERR JESU! laß mich auf alles merken, was Du ſageſt: ſonſt weiß ich nichts, als was Du mich verſtehen läſſeſt. Dein iſt die Weißheit. Amen!

Sum-

Summa.

Da in dem Erſten Capitel das Oberhaupt der Gemeine beſchrieben worden, ſo wird iezo in dieſem Zweiten Capitel gezeiget, wie es der Gemeine von der Apoſtel Zeit an in vier Abſchnitten biß aufs Jahr 1076 nach Chriſti Geburt ergangen ſeye, maſſen

1) Im erſten Brief an den Engel der Gemeine zu Epheſus gemeldet wird, wie es biß auf das Jahr, da bereits die Apoſtel des HErrn alle geſtorben waren, unter denen Chriſten ſehr gut geſtanden habe, und wie denen falſchen Apoſteln und Kezern genugſamer Widerſtand gethan worden ſeye, wiewohlen die erſte Liebe der Chriſten ſchon abzunehmen begonnte.

2) Im Zweiten Brief an den Engel der Gemeine zu Smyrnen ſodann die Meldung geſchiehet, daß über die Chriſten zehen grauſame Drangſalen oder Verfolgungen ausgebrochen ſeyen, welche biß zum Jahr 306 nach Chriſti Geburt gedauert, und meiſten Theils von denen Juden, welche die Chriſten bei denen weltlichen Potentaten ſo ſehr verläſterten, veranlaſſet und erreget worden ſeynd.

3) Im dritten Brief an den Engel der Gemeine zu Pergamon ferners angezeiget wird, wie nach denen zehen Drangſalen unter denen Chriſten, von A. 306 biß 606, ſo viele Kezereien entſtanden ſeyen, und Satanas dadurch ſehr geherrſchet habe, daß es ſich ſchon bei vielen Chriſten zu einer geiſtlichen Abgötterei angelaſſen.

4) Im vierten Brief an den Engel der Gemeine zu Thyatira endlich berichtet wird, wie ſich in der Chriſtlichen Kirche A. 606 eine ſolche **Lehrerin** aufgeworfen, die einen verführeriſchen Titul angenommen und durch ganz neue und GOtt mißfällige Lehren die rechtglaubigen Knechte von dem unſichtbaren wahren Oberhaupt der Gemeine an ſich gezogen habe, biß endlich aus ſolcher Lehrerin ums Jahr 1076 gar eine gewaltige Herrſcherin und Königin wurde.

Was in dieſen vier erſtern Briefen, als eine Geſchichte, vorgetragen wird, iſt ſchon alles erfüllet worden, dahero man die Beleuchtung derſelben ins kurzere gefaſſet hat.

Beleuchtung des Dritten Capitels der Offenbarung.

Innhalt
dieſes Dritten Capitels.

Vers

1 -- 6 Ein Brief an den Engel der Gemeine zu Sarden.

7 -- 13 Ein Brief an den Engel der Gemeine zu Philadelphia.

14 -- 22 Ein Brief an den Engel der Gemeine zu Laodicea.

Benebenſt angezeiget wird, wie es unter denen Chriſten ſeit dem Jahr 1076 biß auf unſere jetzige Zeit zugegangen ſeye und wie es um ſie, biß vollends der groſſe Tag des Zorns des Allmächtigen kommt, ſtehen werde.

Der

Der Fünfte Brief.

Drittes Capitel.

Der 1. Vers.

Und dem Engel der Gemeine zu Sarden ſchreibe:

Sarden ware die Haupt-Statt in Lydia, in klein Aſien, am Berge Tmolus, 15 Meilen von Epheſus, ſie lag an einem fruchtbaren Ort, war Reich und Wohllüſtig, und des reichen Königs Croeſi Reſidenz.

das ſaget der die Geiſter GOttes hat

ὁ ἔχων τὰ ἑπτὰ πνεύματα τοῦ Θεοῦ der die ſieben Geiſter GOttes hat, nemlich die ſchon cap. I, 4 gemeldet worden ſind. Dieſe ſieben Geiſter GOttes ſind die ſieben Augen und Hörner des Lammes cap. V, 6.

und die ſieben Sterne

Die ſieben Sterne ſind die ſieben Engel der Gemeinen cap. I, 20. Im erſten Brief werden die ſieben Sterne und die ſieben

Leuchter, hier aber die ſieben Geiſter GOttes und die ſieben Sterne zuſamen geſetzt. Die Vornehmere haben in beeden Briefen den Rang vor denen Geringern. Mithin wie die ſieben güldene Leuchter denen ſieben Sternen ſubordinirt ſind, ſo ſind auch die ſieben Sterne denen ſieben Geiſtern GOttes ſubordinirt. JEſus Chriſtus wandelt in der Mitte der ſieben güldenen Leuchter, in ſeiner rechten Hand hat er die ſieben Sterne, und die ſieben Geiſter GOttes aber ſind ſeine Augen. Der Geiſt erforſchet alle Dinge, und er tödtet und machet lebendig.

ich weiß deine Werke

Die Werke dieſes Engels beſtehen in einem bloſen falſchen Namen und Wahn.

dann

ὅτι daß. Dann hierdurch werden die Werke nicht bewieſen, ſondern beſchrieben.

du haſt den Namen, daß du lebeſt, und biſt tod.

Dieſer Engel hat keinen andern Namen, als den Namen Engel der Gemeine. Als ein ſolcher aber verhielt er ſich nicht, und wolte dannoch dieſen ſchönen Namen haben. Einen Namen, der nicht mit der That übereinſtim̃t, dultet JEſus nicht cap. II, 2, 9. Der Name macht alſo einen noch zu keinem recht-

rechtſchaffenen Lehrer. Da Chriſtus dieſem Engel ſeinen Namen nicht geſtattet, und doch ſprach: du haſt den Namen, ſo müſſen nur vor denen Augen der Menſchen die Werke dieſes Engels einen Werth gehabt haben. Fande ſich in der **vorbildenden** Gemeine ein ſo unächter Engel, was werden wir dann vor einen in der **vorgebildeten** antreffen. Ach es iſt aus der Kirchengeſchichte bekannt genug, wie Elend es um das Lehren und um die Lehrer ausgeſehen habe, ſeitdeme aus der falſchen Prophetin Jeſabel eine Herrſcherin worden ware. Was νεκρὸς Tod iſt, das iſt getödtet worden im Sterben cap. II, 23. Wo keine Buſſe erfolget, erfolget das Todſeyn.

So lange dieſer Vorgebildete Engel geiſtlich Tod ware, ſo lange währete auch dieſe durch Sarden vorgebildete Gemeine; ſobald aber ein Engel wieder anfienge, das Wort des HErrn zu bewahren und ſeinen Namen nicht zu verläugnen, hörete dieſer Kirchenzeitlauff auf und fienge ein beſſerer an. Aus der Kirchengeſchichte iſt uns kein Anfang eines beſſern Zuſtandes der chriſtlichen Kirche bekannt, ſo da erfolgte, als das Jahr 1530, da das Glaubensbekänntniß derer, ſo dem **Wort JEſu alleinig** die Ehre gaben, publicirt wurde, und die Lehrer öffentlich und mit freudigem Muth zu zeu-

gen anſiengen. Mithin ſind wir berechtiget, den Zeitlauf, der durch Sarden vorgebildeten Gemeine zwiſchen Anno 1076 und 1530 zu ſetzen.

Der 2. Vers.

Sey Wacker

Hier ſucht ihn der HErr noch aus der Sicherheit aufzuwecken, dann der Engel war nicht leiblich, ſondern geiſtlich tod: Und Wacker ſeyn iſt dem Tod ſeyn hier entgegen geſetzt.

und ſtärke das andere, das ſterben will

τὰ λοιπὰ das übrige beziehet ſich auf τὰ ἔργα Werke. Perſon und Werke machen den Namen eines Lehrers aus. Die Perſon ſoll wacker ſeyn und die Werke lebendig. Wo die Perſon nicht wacker iſt, wollen gleich die Werke nach einander abſterben. Die Werke ſind wie die Früchte an einem Baum, iſt kein Leben im Baum, ſo verderben die Früchte.

dann ich habe deine Werke nicht völlig erſunden vor GOtt.

Oder: dann ich habe deine Werke nicht erfüllt erſunden vor GOtt. Alſo war ſein Name ganz ungültig vor GOtt. Dann er hatte nicht gethan, was er dem Namen nach hätte thun ſollen.

Der

Der 3. Vers.

So gedenke nun, wie du empfangen und gehöret haſt, und halts und thue Buſſe

τηρέω heißt hier nicht, ich halte, ſondern ich bewahre, wie Cap. II. 26 III, 10. Juſt wie er es vom HErrn empfangen und gehört habe, ſoll er es unverfälſcht und ganz bewahren; alſo keine Neuerung und Veränderung vornehmen, nichts davon oder dazu thun; wie Paulus that; 1 Cor. XI, 23.

ſo du nicht wirſt wachen

ἐὰν οὖν μὴ γρηγορήσῃς ſo du nun nicht Wacker worden biſt beziehet ſich auf γίνȣ γρηγορῶν werde Wacker V. 2. Immer ſchiebt die Langmuth JEſu noch die groſſe Straffe auf, aber am Ende ſeines Komens muß ſie ſodann um ſo mehr loßbrechen. Dieſem Engel wird keine Züchtigung angekündiget, die ihm ſeine Werke jetzt ſchon verurſachten, als, daß ihme angeditten wird, daß diejenige, welche ihre Kleider nicht beſudelt haben, würden fürter mit dem HErrn wandlen, und nemlich an den Engel zu Sarden ſich nicht mehr kehren. Juſt ſo gieng es nachmals in der vorgebildeten Gemeine, und die Trennung erfolgte.

werde ich über dich kommen, wie ein Dieb

Alſo ganz unvermuthet. Diß geſchiehet wirklich cap. XVI, 15. Dann dorten heißt es: Siehe ich komme wie ein Dieb, und wird dabei ſeelig geprieſen ὁ γρηγορῶν κ. τηρῶν der Wacker ſeyn und bewahren wird ſeine Kleider.

und wirſt nicht wiſſen, welche Stunde ich über dich kommen werde.

Je näher die Straffe herbei rücken wird, je gröſſer wird die Sicherheit und der Unglaube ſeyn. Um dieſe Stunde wird ſich der vorgebildete Engel einer göttlichen Straffe am wenigſten verſehen. Stunde zeigt keine allmählige, ſondern plötzliche Ankunfft an. Der HErr kommt Schritt vor Schritt, aber die Ankunfft iſt plötzlich.

Der 4. Vers.

Du haſt auch wenig Namen zu Sarden

Nicht nur der Engel hat nur den Namen daß er lebe und iſt doch Tod; ſondern der Engel hat auch noch über diß wenige Namen in der Gemeine, die ihre Kleider nicht beſudelt haben. Hieraus erhellet, daß der Engel wegen ſeinem Namen und die meiſten in Sarden wegen ihrer Unſchuld und Gerechtigkeit in einem falſchen Wahn geſteckt ſeyen. Der Engel ſchmeichelt ſich mit ſei-

ner Einbildung und guter Meinung, die er um ſeines Namens willen von ſich und den Seinigen hat, aber der HErr ſucht ihn aus ſeinem ſüſſen Traume aufzuwecken und ſagt ihm: er habe nur den Namen, daß er lebe und ſeye Tod, und habe auch zu Sarden wenige Namen, die ihre Kleider nicht beſudelt haben. Namen deuten nicht auf Hörer ſondern Lehrer. Der Name des Engel ware Engel, die Namen bezeichnen alſo ſolche, welche die Schuldigkeit eines Engels thun ſollten, mithin Lehrer. Der ſeelige D. Bengel ſchreibt über dieſe Stelle alſo: Dieſe ob ihrer wohl wenig waren, hatten ſich nicht abgeſöndert: ſonſt hätte der Engel der Gemeine ſie nicht. Doch hatten ſie es ihm nicht zu danken, daß ſie Unbeſudelt waren: Und hingegen war er Schuld daran, daß ihrer wenige waren und nicht mehrere. In der vorgebildeten Gemeine müſſen alſo ſehr wenige richtige Lehrer geweſen ſeyn.

die ihre Kleider nicht beſudelt haben

Die Kleider werden beſudelt, wann man etwas von den Unſauberkeiten der Jeſabel und Babylon annimmt cap. XVII, 4; wie uns das hier und cap. XIV, 4 vorkommende Wort μολύνω ich beflecke gleichſam mit Fingern bedeutet und zeiget.

und ſie werden mit mir wandlen in weiſſen Kleidern

Weiſſe Kleider ſind denen Beſudelten oder Befleckten entgegen geſetzt, und beſagen

 nichts

nichts anders als ſolche Kleider, an denen von den Unſauberkeiten Jeſabels und Babylons nichts zu ſehen iſt. Wer ein beſudeltes Kleid an hat, hat ſich mit dieſem oder jenem Weib befleckt; wer ſich aber weder mit dieſem noch mit jenem gemein gemacht und von dem Greuel ihrer Hurerei nichts angenommen hat, hat ein weiſſes Kleid.

Unbeſudelte und reine Kleider hatten dieſe wenige in Sarden ſelbſten; dann der HErr durffte ſie ihnen nicht erſt geben. Aber die weiſſe Farb konnten ſie ihren Kleidern nicht ſelbſt geben; dann nur das Blut des Lämleins kan die Kleider Weiß machen cap. VII, 14.

Kleider werden in dem griechiſchen Text dieſes Buchs bald ἱμάτια, bald στολαὶ bald βύσσινον genennt; dieſe Namen aber ſind ſo wenig Gleichgültig als ποδήρης cap. I, 13 und ἱμάτιον cap. XIX, 13. Ποδήρης iſt ein Prieſter-Kleid, in welchem das Oberhaupt der Gemeinen erſchiene cap. I, 13 ἱμάτιον iſt das Kleid, das ein Ueberwinder an hat, wann er ausgehet, ſeine Feinde zu erlegen cap. XIX. 13, 16. στολὴ aber iſt die Kleidung ſolcher, die ſchon kommen ſind aus der groſſen Drangſal, und nicht erſt noch kämpfen müſſen cap. VII, 9, 13, 14.

Dieſe

Dieſe wenige Namen in Sarden haben ἱμάτια Kleider, wie ein Ueberwinder hat, und werden in eben dergleichen mit dem HErrn wandlen. Das **Wandlen** des HErrn aber geſchiehet ſo lang als ſein Kommen und die ſieben gůldene Leuchter wåhren, mithin haben die Unbefleckte hier auf der Welt noch keine andere Kleider als ἱμάτια Kleider, wie ein Ueberwinder oder Sieger an hat, ſo lange ſie mit ihm wandlen: Aber einſt werden ſie in mehrerm Schmuck erſcheinen, wann die Rechte des HErrn offenbar werden.

Wandlen ſie mit dem HErrn, ſo bleiben ſie nicht bei dem Engel zu Sarden, dann der HErr wandelt fort, biß er dem ſiebenden Engel anſagen kan: Ich bin vor die Thůre zu ſtehen gekommen.

Wandlen die Unbefleckte mit dem HErrn, als dem wahren Oberhaupt der Gemeinen, ſo hat der Engel zu Sarden keine Namen mehr, die ihre Kleider nicht befleckt haben, folglich ſtehet eine Trennung bevor. Die Unbefleckte kommen durchs Wandlen mit dem HErrn zum Leuchter zu Philadelphia, und in Sarden bleiben lauter Befleckte bei dem Engel, der den Namen hat, daß er lebe und doch Tod iſt.

Dieſe Unbefleckte, ob ſie ſchon nicht bei dem Engel zu Sarden blieben, hatten doch das

rechte Oberhaupt der Gemeinen, nemlich Chriſtum; dann ſie wandlen mit Chriſto, und ſind alſo doch Glieder der wahren Kirche Chriſti auf Erden, nemlich der ſtreittenden, wie ihre Kleidung es anzeigt.

dann ſie ſinds werth.

Unbefleckte Kleider werden alſo höher geachtet, als der Name dieſes Engels.

Der 5. Vers.

Wer überwindet, der ſoll mit weiſſen Kleidern angelegt werden

ὁ νικῶν ἦτος περιβαλεῖται ἐν ἱματίοις λευκοῖς

der überwinden wird, hörſtu! wird angelegt werden mit weiſſen Kleidern. Diß geſchiehet eben durch das Ueberwinden oder Treu bleiben biß in den Tod.

Keine Trübſal, kein Haß der Welt noch der Satan kan ihnen diß vereiteln.

und ich werde ſeinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens

Im Buch des Lebens ſtehen die Namen dererjenigen, welche das Thier nicht anbeten cap. XIII, 8, und die nicht auf der Erd wohnen cap. XVII, 8. Dieſes Buch wird aufgethan und als ein beſonderes Buch gemeldet cap. XX, 12: Wer darinn ſtehen bleibt, entgehet dem andern Tod gewiß cap. XX, 15; wer aber im Ueberwinden nach-

nachläßt und ſeine Kleider beſudelt und endlich gar das Thier anbetet, kan daraus getilget werden, welches ſogar auch dem widerfährt, der abthut von den Worten des Buchs dieſer Weiſſagung cap. XXII, 19. Dieſe Verheiſſung wird alſo nicht erſt im neuen Jeruſalem erfüllt, ſondern ſo lange das Wandlen und Ueberwinden währet.

und ich will ſeinen Namen bekennen

Dieſer Name iſt dem falſchen Namen des Engels entgegen geſetzt, wie aus der Zuſamenhaltung des erſten und vierten Verſes erhellet. Der neue Name darff nicht erſt vor GOtt und denen Engeln bekannt werden. Wen der HErr vor den Seinigen bekennen wird, den werden die letzte Plagen nicht treffen. Weh, weh, weh, nur denen, die auf der Erde wohnen cap. VIII, 13.

vor meinem Vatter und vor ſeinen Engeln

Wann der Zorn GOttes vollendet werden ſolle, und die Engel die Verſiegelte und Unbefleckte verſchonen müſſen. Das erſtere gereicht den Frommen zur Ehre und Freude, das andere zur Sicherheit und Verwahrung vor denen Plagen und der groſſen Verſuchung cap. III, 10.

Der 6. Vers.

Wer Ohren hat, der höre, was der Geiſt denen Gemeinen ſaget.

Siehe die Erklärung cap. II, 7 und 29.

Der

Der Sechſte Brief.

Der 7. Vers.

Und dem Engel der Gemeine zu Philadelphia ſchreibe:

Die Statt Philadelphia hatte ihren Namen von ihrem Stiffter dem Attalo Philadepho Könige in Aſien, und lag in der Landſchafft Lydia, unten an dem Berge Tmolus, nicht weit von Sarden; wie dann die Philadelpher unter die Gerichtsbarkeit Sardens gehöreten. Sie lage auf einem fruchtbaren Boden, war aber dem Erdbeben ſehr unterworffen. Die Türken nennen ſie heutigen Tags Alah-Shahr Schönſtatt wegen ihrer ſchönen und bequemen Lage. Dieſe Umſtände laſſen ſich wohl auf den Zuſtand der durch Philadelphia vorgebildeten Gemeine reimen; ich laſſe es aber gerne andern über, welche ſich mit Wahrſcheinlichkeiten behelſen mögen: Mir iſt es nur um Wahrheiten zu thun, die im Text gelehret werden.

das ſaget der Heilige, der Wahrhafftige

Hier nennt ſich JEſus Heilig; dann alle Heyden werden kommen und ihn anbeten, wann ſeine Rechte offenbar werden

cap.

cap. XV, 4, Wahrhafftig; dann wahrhafftig ſind ſeine Weege, wann er ſich als König der Heiligen beweiſet cap. XV, 3. Dieſen Heiligen und Wahrhafftigen rufften auch die Seelen unter dem Altar an cap. VI, 10 er ſolle ihr Blut rächen, welches er zu ſeiner Zeit thut und darüber cap. XIX, 2 gelobet wird.

der da hat den Schlüſſel Davids

In den meiſten Handſchrifften heißts: der da hat die Schlüſſel Davids, oder des Hauſes Davids: Und dieſe Leſeart kommt mit cap. I, 18 beſſer überein. Dann vor κλεῖδας hat leicht κλεῖδα geſchrieben werden können; und da viele Handſchrifften κλεῖς haben, ſo iſts offenbar, daß hier der Accuſativus plur. ſtehen müſſe. JEſus ſagte cap. I, 18, er habe die Schlüſſel der Höllen und des Todes: hier aber, er habe die Schlüſſel Davids. Der Articul τὰς hier und cap. I, 18 zeiget uns an, daß dieſe Schlüſſel, als Schlüſſel, vor dieſer Offenbarung ſchon bekannt geweſen ſeyen: Und deme iſt auch alſo. Dann Eſajæ XXII, 22 ſprache der HErr: Ich will die Schlüſſel zum Hauß Davids auf ſeine Schultern legen, daß er aufthut und niemand zuſchlieſſe, daß er zuſchlieſſe und niemand aufthue. Hat man die Schlüſſel zu einer Sache empfangen, ſo hat man die Gewalt darüber auch empfangen Eſajæ

XXII,

XXII, 21. Schlüſſel Davids zeigen nicht nur Davids Gewalt an, ſondern auch, daß er Vatter ſeye über Jeruſalem und das Hauß Juda. Hat Chriſtus die Schlüſſel Davids, mit welchen dieſes alles verknüpfft iſt, ſo hat er auch alle dieſe Gewalt und Qualität. Die Schlüſſel der Hölle und des Todes zeugen von ſeiner Gewalt über Hölle und Tod; und die Schlüſſel Davids von ſeiner Gewalt über die Kirche hier in der Zeit. Wer ſolche Schlüſſel hat, kan von der Kirchengemeinſchafft ausſchlieſſen und den Eingang in dieſelbe wieder eröffnen nach ſeinem heiligen und gerechten Wohlgefallen. Dieſe Schlüſſel zeigen mithin an, daß der HErr ſo in den Bann thun könne, daß niemand denſelben aufzuheben vermögend ſeye; hingegen auch den Bann aufheben könne, daß niemand es zu verhintern vermöge. Es iſt ſehr bedenklich, daß ſolcher Schlüſſel juſt in dieſem Titul Chriſti gedacht wird.

Alle Titul in denen ſieben Briefen ſind zugleich Belehrungen für die Gemeinen und ihre Engel, und Widerlegungen für den Unglauben. Dieſe Schlüſſel ziehen die Augen der Glaubigen auf ſich und vereiteln die Furcht vor allen andern Schlüſſeln: Denen Widerwärtigen aber geben ſie zu erkennen, daß

daß alles von des HErrn JEſu Willen, aufſchlieſſen und zuſchlieſſen dependire.

der aufthut und niemand zuſchließt

ὁ ἀνοίγων beziehet ſich nicht auf einen Schlüſſel, ſondern auf den Heiligen und Wahrhafftigen. Was er dißmal aufthut, wird im achten Vers beſchrieben.

der zuſchließt und niemand aufthut

Was das Zuſchlieſſen auf ſich habe, wird im zehenden Vers gemeldet; und iſt zugleich auch das Gegentheil vom Aufthun.

Der 8. Vers.

Ich weiß deine Werke

Dieſe beſtunden in Bewahrung des Worts, und Bekänntniß des Namens JEſu. Dann dieſes fordert der Heilige und Wahrhafftige von treuen Knechten.

ſiehe, ich habe vor dir gegeben

Siehe deutet eine gegenwärtige Sache an. Die geöffnete Thüre muß ſich alſo damals ſchon gezeigt haben, und iſt keine Verheiſſung erſt vors künfftige. In der vorgebildeten Gemeine ware es auch wirklich alſo, dann da fand die Predigt des Evangelii von GOttes Gnade in Chriſto eine rechte offene Thüre und hatte ihren Lauff.

eine offene Thüre

Wann eine Thüre offen iſt, ſo kan man ungehindert aus- und eingehen und ſein Werk treiben. Diß iſt alſo ein Bild eines erwünſchten Fortgangs des Dienſts dieſes Engels. Dieſe Redensart drückt auch ſonſten gar offt die Ausbreitung des Evangelii aus, Geſch. XIV, 27. 1 Cor. XVI, 9. 2 Cor. II, 12. So wenig die geöffnete Thüre jemand dem Evangelio JEſu Chriſti ohne GOttes Zulaſſung wieder verſchlieſſen konnte, ſo wenig wird die vor dieſem Engel geöffnete Thüre wieder verſchloſſen werden; dann ein Zuſchlieſſer dieſer Thüre wird im ganzen Buch der Offenbarung nimmer gemeldet.

und niemand kan ſie zuſchlieſſen

Folglich wird ſie offen ſtehen bleiben. Dann nur der HErr JEſus hat den Schlüſſel zum zuſchlieſſen.

dann du haſt eine kleine Krafft

Ungeachtet dieſer Engel eine kleine Krafft hat, bewahrte er doch das Wort und verläugnete den Namen des HErrn nicht; das lobet nun der HErr an ihm. Der HErr ſiehet das Herz an. Das Thier wird groſſe Krafft haben, cap. XIII, 2 aber dieſelbe iſt dem HErrn mißfällig.

und

und haſt mein Wort behalten

ἐτήρησας du haſt bewahret mein Wort. Diß bewahren zeigt an, daß er nichts davon noch dazu gethan, ſondern ganz pur und lauter, wie ers empfangen, zu erhalten geſucht habe, ſiehe die Erklärung cap. II, 3. Auch hat er nicht die Meinungen anderer Klugen dieſer Welt, ſondern das Wort GOttes, bewahret.

und haſt nicht verläugnet meinen Namen

Folglich hat er den Namen JEſu bekannt, nicht nur in Worten, ſondern auch in Werken. Dann dieſes Nichtverläugnen wird unter den Werken begriffen, wann es im Anfang dieſes achten Verſes heiſſet: Ich weiß deine Werke. Der Name heißt GOttes-Wort cap. XIX, 13. ὄνομα Name und λόγος Wort betrifft Eine Perſon an: Und ἠρνήσω iſt alſo das Gegentheil von ἐτήρησας, Vers 10.

Der 9. Vers.

Siehe ich werde geben

Bezeichnet eine Sache die zwar geſchehen wird, aber doch ſchon wirklich einen merklichen Anfang nimt, dann δίδωμι heißt ich gebe. Und ποιήσω V. 9. ich werde machen.

aus des Satans Schule

Die Schul des Satans hat hier einen Articul, aber im cap. II, 9 keinen. Alſo gibt hier der HErr aus derjenigen Schule, welche ſchon einmal cap. II, 9 gemeldet worden iſt.

die da ſagen, ſie ſeyen Juden, und ſinds nicht, ſondern lügen.

Dergleichen machen die Schule des Satans aus; ſiehe Erklärung cap. II, 9.

Siehe, ich will ſie machen, daß ſie kommen ſollen und anbeten zu deinen Füſſen

Ein gleiches weiſſagete der Prophet Eſajas cap. LX, 14, 22. Dieſe Gemeine wird alſo vermehret werden, wann die lügenhaffte Juden zur Erkänntnuß gelangen, und der HErr, der die Schlüſſel Davids hat, ihnen aufſchließt. Sie werden aber nicht den Engel ſelbſt anbeten, ſondern ſie werden anbeten vor ſeinen Füſſen, wo er ſtehet. Sie werden vor dem HErrn anbeten cap. XV, 4, wann ſeine Rechte offenbar werden. Diß iſt alſo ein Anbeten, das jenem cap. XIII, 4, 8, 12, 15 entgegen geſetzt wird. Dann jenes iſt GOtt mißfällig cap. XIV, 9, dieſes aber wohlgefällig cap. XIV, 7.

und erkennen, daß ich dich geliebet habe.

Diß werden ſie insbeſondere auch an der geöffneten Thüre abnehmen, die niemand zuſchlieſſen kan.

Der 10. Vers.

Dieweil du haſt bewahret das Wort meiner Gedult

Hier wird dem Wort GOttes eine Gedult zugeſchrieben, und dieſe hat und braucht es auch. Wie viel muß das Wort GOttes Gedult tragen mit denen, die es gegen andere Worte gering achten, verwerffen, und wann es ihnen die Wahrheit ſagt, haſſen oder ſcheuen. Wer ſo bei dem Wort der Gedult JEſu harret und daſſelbe bewahret als ein köſtliches Kleinod, und ſich daran begnüget in der Gedult des HErrn, deſſen diß Wort iſt, wird errettet die Güte und Treue des Heiligen und Wahrhafftigen rühmen können, wann die groſſe Verſuchung kommt. Dann die Worte JEſu werden da gegen die Zeichen des falſchen Propheten die beſten Raths-Leute ſeyn und uns weiſer machen als alle Feinde ſind, Pſalm. 119. Drum ſeelig iſt, wer da lieſet die Worte der Weiſſagung und bewahret, was darinn geſchrieben iſt, dann die Zeit iſt nahe cap. I, 3.

will ich auch dich bewahren vor der Stunde der Verſuchung

Die Stunde hat hier einen Articul: aber cap. III, 3 keinen. Wann man anfangt Stunden zu zehlen, iſt kein ganzer Tag mehr

mehr übrig, wie aus cap. XVIII, 10 verglichen mit XVIII, 8 genugſam abzunehmen iſt. Dieſe Stunde fällt alſo in die letzte Zeit des ſiebenden Engels, wie wir erkennen aus cap. III, 3 verglichen mit cap. XVI, 15.

die

Die Stunde, wie aus dem Articul τῆς erhellet.

kommen wird

Das Kommen dieſer Stunde geſchiehet, wie das Kommen des HErrn. Wann der HErr wird vor die Thüre cap. III, 20 zu ſtehen gekommen ſeyn, wird auch dieſe Stunde gekommen ſeyn.

über den ganzen Weltkreis

Das Wort οἰκȣμένη **Weltkreis** begreifft alle Menſchen in ſich. Stünde nicht eine allgemeine Verſuchungs-Stunde bevor, würde doch etwa der Engel zu Philadelphia damit verſchont bleiben, ohne daß ihme die Bewahrung vor derſelben als eine beſondere Gnade hätte verheiſſen werden dörffen. Das Wort οἰκȣμένη begreifft im ganzen Buch mehr in ſich, als ἡ γῆ die **Erde** cap. XVI, 14. XII, 9: **Und** wo οἰκȣμένη und γῆ beiſamen ſtehen, hat nicht γῆ, ſondern οἰκȣμένη das Beiwort ὅλη **ganze**. Dieſe Ver-

Verſuchung iſt alſo die gröſte. Das Gröſte wird cap. XVI, 18 beſchrieben.

zu verſuchen, die da wohnen auf Erden

τὺς κατοικῦντας ἐπὶ τῆς γῆς **die da wohnen auf der Erde** ſind diejenige, derer Namen nicht geſchrieben ſtehen im Buch des Lebens cap. XVII, 8: Und derer Namen nicht geſchrieben ſtehen im Buch des Lebens, ſind alle, die das Thier anbeten cap. XIII, 8. Dieſe Stunde der Verſuchung bricht alſo ein, ehe das Thier in den Feuerſee geworffen worden iſt.

Wann der Engel zu Philadelphia verwahret wird vor der Stunde dieſer Verſuchung, und nur verſucht werden die auf der Erde wohnen; ſo erhellet deutlich 1) daß γῆ nicht ſo viel in ſich begreiffe als οἰκυμένη, 2) daß der Engel zu Philadelphia der rechte Engel der Gemeine ſeye und endlich dem Thier entgegen geſetzt werde cap. XIII, 3) daß die ſichtbare Chriſtenheit ſich hier theile in den güldenen Leuchter zu Philadelphia und in die Anbeter des Thiers.

Der 11. Vers.

Siehe, ich komme bald

Die Ankunfft des HErrn wird hier durch das Wort Siehe viel näher angedeutet als cap. II, 25. III, 3. Es gehet alſo immer

näher zum groſſen Tag hin. Kommt der, ſo kommt die Stunde auch cap. III, 3, 10.

halte was du haſt

Das Wort GOttes cap. III, 8. Dann das hatte er bewahret und ſolches lobete der HErr an ihm.

daß niemand deine Krone nehme

Deine Krone iſt nicht die Krone des Lebens cap. II, 10. Dein Name wird cap. III, 1–5 dem falſchen Namen des Engels entgegen geſetzt: Und Deine Krone wird hier der falſchen Bekänntnuß entgegen geſetzt, cap. III, 9, 10, 11. Kronen ſind cap. IV, 11 Herrlichkeit Ehre und Krafft. Die Krone dieſes Engels zu Philadelphia war alſo ſeine Krafft und Ehre, daß er das Wort der Gedult bewahret hatte. Bei hereinbrechender groſſer Verſuchung iſt dieſe Vermahnung höchſt nöthig.

Der 12. Vers.

Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler

ςύλος heißt in dieſem Buch eine Säule. Im cap. X, 1 waren die Füſſe des Engels wie ςύλοι Säulen. Petrus, Kephas und Johannes werden auch ςύλοι genennet Gal. II, 9. Mithin wird hier der Ueberwinder ein ſtandhaffter und der Kirche dienlicher Leh-

Lehrer ſeyn, wie eine gleiche Redensart auch Jerem. I, 18 vorkommt.

in dem Tempel meines GOttes

Der Tempel GOttes wird hier der Schule des Satans entgegen geſetzt. Im neuen Jeruſalem iſt kein Tempel GOttes cap. XXI, 22. Der Tempel GOttes ſtehet ſchon, ſo lange das Zertretten des Vorhofes des Tempels währet. Cap. XI, 1, 2. Das Zertretten währet zwei und vierzig Monat lang, mithin geſchiehet es nicht in der Ewigkeit. Der Tempel GOttes iſt alſo hier noch in der Zeit, und die Verheiſſung: Den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines GOttes wird noch hier in der Zeit erfüllet.

und ſoll nicht mehr hinaus gehen

ὁ ςύλος Petrus ſagte: Wo ſollen wir hingehen, Du haſt Worte des ewigen Lebens Joh. VI, 68: Und Chriſtus ſagte: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus ſtoſſen Joh. VI, 37. Dieſe Säulen werden alſo recht in der Wahrheit beveſtiget.

und will auf ihn ſchreiben den Namen meines GOttes

Das iſt der Name des Vatters, und dieſen haben die 144000 auch an ihren Stirnen cap. XIV, 1.

und den Namen des neuen Jeruſalems der Statt meines GOttes

καὶ τὸ ὄνομα τῆς πόλεως τȣ̃ Θεȣ̃ μȣ τῆς καινῆς ἱερȣσαλὴμ und den Namen der neuen Statt meines GOttes Jeruſalem. Der Name dieſer neuen Statt GOttes heißt alſo Jeruſalem. Dann wann es nicht alſo wäre, ſo hieß es gewißlich im Text τῆς καινῆς ἱεροσόλυμης, und nicht τῆς καινῆς ἱερȣσαλὴμ. Siehe Lucæ XIX, 28. Matth. II, 3 das Schreiben gehet vor dem Eingang in die Statt her.

die vom Himmel hernieder kommt von meinem GOtt,

Diß wird auch cap. XXI, 2, 10 von ihro gemeldet; mithin wird hier das eigentliche neue Jeruſalem verſtanden; aber nicht wie es kommen iſt, ſondern wie es kommet. Wer den Namen Jeruſalem hat, hat die ſeelige Anwartſchafft darauf.

und meinen Namen den Neuen

Den neuen Namen kennet niemand, als der ihn empfähet. Siehe die Erklärung des cap. II, 17.

Der 13. Vers.

Wer Ohren hat, der höre, was der Geiſt denen Gemeinen ſaget.

Siehe die Erklärung cap. II, 7. Dieſe durch Philadelphiam vorgebildete Gemeine fällt in unſere Zeit. Wer alſo ein Ohr hat zu hören, der höre; dann jetzt iſts höchſt nöthig, die Worte dieſer Weiſſagung zu hören, auf daß wir klug werden.

Der Siebende Brief.

Der 14. Vers.

Und dem Engel der Gemeine zu Laodicea ſchreibe:

Laodicea war eine Statt in klein Aſien, 125 Meilen von Jeruſalem, welche zu Neronis Zeiten durch ein Erdbeben untergangen iſt; daſelbſten aber dem ungeachtet ſich eine Chriſten-Gemeine noch nachher aufhielte.

das ſaget Amen

ὁ Ἀμὴν **der Amen**, der der Wahrhafftige iſt cap. III, 7. Mit ſeinem Namen ſtimt das Lob-Lied cap. XIX, 4 überein, wann er das Reich eingenommen cap. XIX, 6 und als König der Könige ſich wider die Widerwärtige bewieſen hat, cap. XIX, 16 -- Der da iſt und der da war und der da kommt iſt der Amen; weilen er geſagt hat: Ich komme, und iſt nun biß vor die Thüre zu ſtehen gekommen.

der treue und wahrhafftige Zeuge,

Dieſen Namen führet der HErr cap. XIX, 11: und bezeuget durch ſein richten und ſtreitten in der That, daß er es ſeye.

der

der Anfang der Creatur Gottes

Der ſeelige D. Bengel ſchreibt: In der Gegend von Laodicea hatten etliche ſchon vor und auch nach der Zeit, da Johannes im Patmo ware, ſich an die Engel gehänget; gegen ſolche Leute bezeugte Paulus, daß Chriſtus alleine ἀρχὴ, der Urſprung, der Erſte, das Haupt der Gemeine, der Fürſt ſeye Col. I, 18, Und eben diß Wort führet der HErr ſelbſt auch hier. **Der Anfang der Creatur iſt, von dem alle Geſchöpffe das Weſen haben; hier nennt ſich JEſus** ἀρχὴ τῆς κτίσεως **der Anfang der Schöpffung. Die Geſchöpffe werden** κτίσματα cap. V, 13. VIII, 9 **genennet.** Joh. I, 1 **aber heißts** ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος. V. 3. πάντα δι' αὐτοῦ ἐγένετο **im Anfang war das Wort, durch daſſelbe iſt alles gemacht worden. Und** cap. XIX, 13 **führet er eben dieſen Namen** ὁ λόγος τοῦ Θεοῦ **das Wort GOttes. An dieſen erinnert der warnende Engel** cap. XIV, 7 **zu einer Zeit, da es nöthig iſt in Erinnerung zu bringen, daß man nicht dem Geſchöpf, ſondern dem Schöpfer Anbetung und Herrlichkeit geben müſſe.**

Der 15. Vers.

ich weiß deine Werke

Dieſe waren überhaupt Heuchelei, die ſich ſelbſt nicht kannte, noch ihr Elend einſahe cap. III, 17.

daß

daß du weder kalt noch warm biſt

ζεςὸς heißt heiß. Kalt oder heiß ſeyn wäre zu ſeiner Errettung noch vortheilhaffter geweſen. Dann ſonſt hätte JEſus es nicht gewünſchet.

ach daß du kalt oder warm wäreſt

Kälte oder Hitze wird einem doch ſelber auch recht empfindlich.

Der 16. Vers.

Weil du aber lau biſt, und weder kalt noch warm

Lau iſt mehr kalt als heiß. Die Heuchelei dieſes Engels hat mehr böſes als ſcheinbar gutes. Lau Waſſer erwecket ſchon natürlich mehr Eckel zum außſpeyen, als kaltes.

werde ich dich ausſpeyen aus meinem Munde

Das Oberhaupt der Gemeine will ihn ausſpeyen. JEſu Mund bekennet ſeine Knechte vor ſeinem Vatter. Ausſpeyen iſt noch mehr als verläugnen. Diß muß ein rechter greuelhaffter Engel geweſen ſeyn. Fande ſich in der vorbildenden Gemeine ein ſolch böſer Engel, wie wird es einſt um die Lehr und Lehrer in der vorgebildeten Gemeine ausſehen, Dieſe Zeit iſt noch künfftig. O du treuer und wahrhafftiger Zeuge, erhalte uns bei deinem Worte, wann wir ſolche Zeit noch erleben müſſen!

Der

Der 17. Vers.

Du ſprichſt

ὅτι λέγεις weil du ſprichſt. Alſo nicht lau heiſſen willt.

ich bin reich

Nemlich an Gold, oder Heiligkeit. Dann dadurch würde er erſt reich geworden ſeyn cap. III, 18.

ich habe gar ſatt

καὶ πεπλούτηκα und habe Reichthum gehabt, nemlich an Kleidern, welche dagegen in dieſer nemlichen Ordnung angerathen werden cap. III, 18.

und bedarff nichts

Alſo auch keiner Augen-Salbe cap. III, 18.

und weiſſeſt nicht

Aber der HErr weiſſet es cap. III, 15.

daß du biſt elend, jämmerlich, arm, blind und blos

Diß iſt fürwahr ein ſchlechter Engel; kein Wunder, daß ihn der HErr ausſpeyen will aus ſeinem Munde. Er muß recht von der falſchen Einbildung beſeſſen geweſen ſeyn, weil er bei all ſolchen groſſen Gebrechen doch noch glaubte, er ſeye reich, und es fehle ihm an gar nichts, das die Heiligkeit, weiſſe Kleider und richtige Erkänntnuß anbetreffe.

Der

Der 18. Vers.

Jch rathe dir

So rathe ich dir. Den Knechten gibt der HErr Befehle cap. XXII, 14, dem Sünder aber nur Vorſchläge.

daß du Gold von mir kauffeſt

Umſonſt. Dann er war arm und hatte nichts dafür zu zahlen: So kauffen iſt in dieſem Fall erlaubt Eſajæ LV, 1. Kauffen heißt alſo hier nehmen, was der HErr aus Gnaden anbietet, **Gold** iſt die wahre Heiligkeit, ſiehe die Erklärung cap. I, 12. **Von mir** von JEſu, nur von JEſu ſonſt von niemand anders kan man ſolch Gold bekommen.

das mit Feuer durchläutert iſt

Dieſer Engel hatte alſo noch kein ſolches, ſondern etwa ſelbſt laborirtes. **Feuer** iſt der Eifer und Ernſt, und dieſer iſt der Laugkeit entgegen geſetzt.

daß du reich werdeſt;

An wahrer rechtſchaffener Heiligkeit, und du in Wahrheit ein Engel einer heiligen Gemeine oder eines güldenen Leuchter heiſſen könneſt.

und weiſſe Kleider

Nemlich ſolche, dergleichen diejenige anhaben, welche mit JEſu wandlen cap. III, 4.

daß

daß du dich anthueſt

ἵνα περιβάλῃ daß du angekleidet werdeſt. Vorhin war er alſo nicht in der Nachfolge Chriſti begriffen.

und nicht offenbar werde die Schande deiner Blöſſe

Ohne weiſſe Kleider ſeyn iſt alſo blos ſeyn und darüber zu Schanden werden. Wer über der Hurerei mit Babylon angetroffen wird, muß zu Schanden werden, aber unbefleckte Jungfrauen ſind unſträflich vor dem Stuhl GOttes und in Ehren. Falſche Einbildung, eigenes Rühmen, bloſſe vor der Welt gültige Titul, ein äuſſerlicher guter Schein, alles dergleichen kan einſt die Schande der Blöſſe nicht zudecken. Aber ſich an die Wahrheit des Worts der Gedult halten und im Glauben wandlen, biß der HErr kommt und ſeine Rechte offenbar werden, iſt ein bewährter Schmuck.

und ſalbe deine Augen mit Augen-Salbe

Das hat der Blinde nöthig, wann er ſehend werden will. So wenig von leiblicher Blindheit aber hier die Rede iſt, ſo wenig wird auch eine irdiſche Augen-Salbe angebotten. Dem Engel mangelt es an Erkänntnuß und an Weisheit zum Guten, nichts kan ihn verſtändiger machen und mehr erleuchten, als der Rath, den ihm der

HErr ertheilet. Der Rath GOttes an uns Menſchen iſt in der heiligen Schrifft verfaſſet. Die heilige Schrifft iſt alſo die rechte Augen-Salbe für dieſen in Blindheit und Irrthum gerathenen Engel. Sie iſt hinreichend ihn zu erleuchten; dann JEſus declarirt dieſe Augen-Salbe für hinreichend und ſpricht: **daß du ſehen mögeſt.** Wer nicht die heilige Schrifft für hinreichend hält, daß ſie uns vollkommen erleuchten und belehren könne zur Seeligkeit, achtet die Augen-Salbe für kein gewiſſes und ſicheres Mittel zum ſehend werden. JEſu! du haſt geſagt, ſalbe deine Augen mit Augen-Salbe, daß du ſehen mögeſt, drum will ich nur allein auf dein Wort merken, das wird mich gewiß verſtändig machen, daß ich einſehe die Greuel Babylons, und die Wahrheit, die mich bewahret vor der Verſuchung.

daß du ſehen mögeſt.

Nemlich was geſchrieben ſtehet. Durchs leſen und betrachten des Worts GOttes hätte dieſer Engel noch zur Erkanntnuß ſein ſelbſt und der Wahrheit kommen können, wann er nicht ſeine Augen davor zugedruckt oder die Augen-Salbe verachtet hätte: Aber ſeine Bekehrung iſt nicht erfolgt.

Der 19. Vers.

Welche ich lieb habe, ſtraffe und züchtige ich.

Diß iſt der letzte Liebesblick, den der Heyland dieſem Sünder zuwirfft, um ſein Herz zu rühren. Ach liebſter HErr JEſu nimm uns alle in deine Zucht, daß wir wohlgerathene Kinder werden, die alles ererben ſollen.

So ſey nun fleißig

ζήλωσον ſey eifrig. Eifrig ſeyn iſt dem lau ſeyn entgegen geſetzt.

und thue Buſſe.

Buſſe thun iſt der eigenen falſchen Meinung, die dieſer Engel von ſich hat entgegen geſetzt. Dann μετανόησον heißt auch werde anders Sinnes, oder beſinn dich eines beſſern.

Der 20. Vers.

Siehe ich ſtehe vor der Thür

ἰδοὺ ἕστηκα ἐπὶ τὴν θύραν ſiehe ich bin vor die Thür getretten, nemlich, ich bin vor die Thüre zu ſtehen gekommen. Diß lautet wie Jacobi V, 9. Wo es ſo weit gekommen iſt, iſt die völlige Ankunfft geſchehen, und fehlt nur noch das Eingehen zum Abendmahl halten. Wären die ſieben Gemeinen nicht periodiſch, ſondern fände

D. Bengels Meinung ſtatt, daß die ſieben Briefe an die ſieben Engel der Gemeinen ſchon längſt erfüllt wären, wie er in ſeinen 60 Reden pag. 180 ſchriebe; ſo wäre ja der HErr JEſus hier gekommen und müſte doch noch cap. XVI, 15 kommen. Nein! mit dem Gemeins-Engel zu Laodicea höret erſt das Kommen des HErrn oder die ſieben Brief-Periodi auf.

und klopffe an,

Die wirkliche Ankunfft des HErrn wird alſo merklich ſeyn. Das Anklopffen geſchiehet durch das Poſaunen. Dann Chriſtus nennt das Anklopffen in denen nächſt folgenden Worten ſelbſt ſeine Stimme. Das weitere ſiehe in der Beleuchtung cap. VIII, 6.

ſo jemand meine Stimme

Das Anklopffen iſt die Stimme. Das Poſaunen des ſiebenden poſaunenden Engels wird auch eine Stimme genennt cap. X, 7. Wer ein Ohr hat, der höre alſo, wann der HErr ſeine Ankunfft merken und verkündigen läßt.

hören wird

Das wird nicht nur zum Engel zu Laodicea geſagt, ſonſt hieſſe es: So du hören wirſt; ſondern dieſes iſt die Verheiſſung, ſo hauptſächlich die Glaubige alle angehet. Die

Vögel cap. XIX, 17 hören die letzte Stimme ganz gewiß.

und die Thür aufthun,

Wem es recht erwünſcht iſt, daß ich komme.

zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten

Diß Abendmahl wird cap. XIX, 17 beſchrieben.

und er mit mir.

Siehe cap. XIX, 14, 18.

Der 21. Vers.

Wer überwindet, dem will ich geben mit mir

Cap. XX, 4 mit Chriſto.

auf meinem Stuhl zu ſitzen,

Daß ſie herrſchen mit mir tauſend Jahr lang.

wie ich überwunden habe

Cap. V, 5.

und bin geſeſſen mit meinem Vatter auf ſeinem Stuhl

Cap. V, 6. der Stuhl GOttes iſt der Stuhl ſeines Vatters.

Der 22. Vers.

Wer Ohren hat, der höre, was der Geiſt denen Gemeinen ſaget.

Das letzte mal und ein vor alle mal noch. HErr JEſu! ich will mir diß alles geſagt ſeyn laſſen, laß nur deine Krafft in mir Schwachen recht mächtig ſeyn, auf daß ich Dir, wo ich auch deinen groſſen Tag nicht erleben ſollte, doch jetzo ſchon mit meinem Herzen entgegen gehe, dann mit Dir, mit Dir ganz allein, will ichs gern ewig halten, deine Sache ſoll mein Geſchäffte bleiben, und keine Schmach, noch Elend, noch Welthaß, keine gute und keine betrübte Stunden, ſollen mich mehr von Dir abwenden. Du haſt Worte des Lebens, und darüber wollte ich gerne das Leben laſſen. Ach Liebſter, den meine Seele liebet, komme doch bald. Niemand glaubt unſern Worten mehr, o ſo laß dann deine Poſaune erſchallen. Komm doch, komm doch du Richter groß, und mache uns in Gnaden loß, von allem Uebel. Amen.

Summa.

Da in denen 4 erſtern Briefen, die im zweiten Capitel befindlich ſeynd, der Zuſtand der Chriſtlichen Kirche beſchrieben liget, wie er ware biß aufs Jahr 1076, ſo wird nun derſelbe weiters in denen 3 übrigen Briefen gemeldet, und zwar wird

1) Im fünfften Brief an den Engel der Gemeine zu Sarden berichtet, wie von A. 1076 biß 1530 das Chriſtliche Lehramt ſo ſchlecht beſchaffen geweſen, ja völlig im geiſtlichen Tod gelegen ſeye, und gar wenige Chriſten gefunden worden ſeyen, welche nicht der geiſtlichen Hurerei mit der Jeſabel hätten beſchuldiget werden können.

2) Im ſechſten Brief an den Engel der Gemeine zu Philadelphia aber geſaget, daß das durch die A. 1530 geſchehene Reformation zu Stand gekommene Häuflein der rechtlehrenden und rechtglaubenden, ſogenannten Proteſtanten, wohl keine groſſe Krafft habe, aber es würden viel gebohrne Iſraeliten, wann ſie ſich bekehren, noch dazu kommen und der HErr werde ſolche ſamtliche bewahren vor der Stunde der Verſuchung, ſo über den ganzen Weltkreis noch kommen wird.

3) Im

3) Im ſiebenden Brief an den Engel der Gemeine zu Laodicea wird endlich noch zum voraus verkündiget, wie es, mit Ausnahm des Weibes, ſo mit der Sonne bekleidet im XII Capitel erſcheinet, um die Lehrer ſo ſchlimm ausſehen werde, daß JEſus genöthiget ſeye, ſie aus ſeinem Munde zu ſpeyen, deswegen auch der groſſe Tag des Zorns des Allmächtigen anbrechen wird.

Anhang.

Da mir, ſeit das erſte Capitel die Preſſe verlaſſen hat, von Niemanden einiger Einwurff gemacht worden, ſondern vielmehr durch viele Briefe verſichert wurde, daß dieſe Beleuchtung Beifall finde; ſo übergebe ich nun getroſt in weniger Zeit den Zweiten Theil.

Ende des Erſten Theils.

192a

Chriſtian Ludwig Becks

Zweyter Theil

der

Beleuchtung

der

Offenbarung

JEſu Chriſti.

Dieſer Zweyte Theil

faſſet in ſich

was δεῖ γενέσθαι geſchehen ſeyn muß
Cap. IV, 1. XXII, 6.

oder

die Vollendung des Geheimniſſes,
welche in einer kurzen Zeit vollzogen wird,
wann der Zeitlauf des Engels der
durch Laodicea, Cap. III, 14-20,
vorgebildeten Gemeine zu
Ende gehet.

Sr. Excellenz

dem

Reichs-Frey-Hochwohlgebohrnen Herrn,

Herrn

August Johann Freyherrn von Hahn

Sr. Hochfürſtlichen Durchlaucht des regierenden Herrn Marggraven zu Baden-Durlach wirklichen Geheimen Rath und Regierungs-Kirchenraths- auch Hof- und Ehgerichts-Präſidenten, Rittern des Ordens der Treue ꝛc. ꝛc.

Meinem gnädigen Herrn.

192 b

Reichs-Frey-Hochwohlgebohrner
Herr!

Hochgebietender Herr Geheimter Rath
und Präſident,

Gnädiger Herr!

Muß ich gleich beſorgen, daß gegenwärtiges Stück nicht ſo vortreflich iſt, daß es Hoch-Deroſelben angenehm ſeyn zu kan: ſo hoffe ich dennoch, es werde der erhabene Gegenſtand der Sache, wovon ich ſchreibe, dasjenige erſe-gen, was manche an meinen Ausarbei-tungen als einen Mangel andichten wollen, und blos dieſem Werthe, den die Offenbarung JEſu Chriſti mit ſich führet, will ich daher auch die gnädige Aufnahme zuſchreiben,

Reichs-Frey-Hochwolgebohrner Herr!

Hochgebietender Herr Geheimer Rath und Präſident!

Gnädiger Herr!

Muß ich gleich geſtehen, daß gegenwärtiges Buch nicht ſo verfaſſet iſt, daß es Jederman angenehm ſeyn kan; ſo hoffe ich dannoch, es werde der erhabene Gegenſtand der Sache, wovon ich ſchriebe, dasjenige erſetzen, was manche meinen Ausarbeitungen als einen Mangel andichten wollen, und blos dieſem Werthe, den die Offenbarung JEſu Chriſti mit ſich führet, will ich daher auch die gnädige Aufnahme zuſchreiben,

welche Euer Hochfreyherrliche Excellenz dieſem Buch zu ertheilen gnädigſt geruhen werden.

Wie angenehm iſt es mir inzwiſchen, daß ich die erwünſchte Gelegenheit erhalten, Euer Hochfreyherrlichen Excellenz von dem Geſchäfte Rechenſchaft zu geben, das mir meine einſame Stunden verſüſſet hat und künftig unvergeßlich machen wird. Ich thue es dann mit demüthigſter Freude und überreiche dieſen zweyten Theil meiner Beleuchtung der hohen Offenbarung JEſu Chriſti der gnädigen Hand, welche mich ohnlängſt durch ein gnädiges Schreiben verſicherte, Hochdieſelben hätten den Erſten Theil mit wahrem Vergnügen geleſen.

Schon lange habe ich mit der Freudenvolleſten Bewunderung gemerket, daß Hochdenenſelben das reine Bekenntniß der Wahrheit JEſu wichtig iſt, und ſehr am Herzen

zen gelegen ſeye, ein recht redlicher Pfleger der Kirche zu ſeyn, an welcher ich ein geringer Knecht bin; dieſes und ſo manche gute Anordnungen, die viele Liebe gegen arbeitſame Prediger, die edle Neigung ſelbſten allem auf den Grund zu ſehen um nicht durch die neidige Welt an Ausübung der Gerechtigkeit verhindert zu werden, die unermüdete Arbeitſamkeit, die denen Dankbaren im Lande unſchätzbar bleibt, die Gerechtigkeits-Uebung, welcher man alles ohne Beſorgniß überlaſſen darf, und daß ich öffentlich weniger ſage, als meiner Seele bekannt iſt, noch andre Bemerkungen werden in meinem Herzen völlige Ueberzeugungen, die mich berechtigen zu hoffen, daß Euer Hochfreyherrliche Excellenz auch gegenwärtiges Buch gnädig aufnehmen, durchleſen und prüfen werden.

Der HErr unſer GOtt ſegne Euer Hochfreyherrliche Excellenz

cellenz auf allerley Weiſe, er verwahre Hochdieſelben vor der groſſen Verſuchung, die, laut dieſes Buches, nahe iſt, und ſchreibe auf Sie den Namen der Stadt GOttes und krône Sie einſt mit der Krone des Lebens.

In dieſer Hofnung und Ueberzeugung verharre ich freudig biß an meines Lebens Ende

Euer Hochfreyherrlichen

Excellenz

Carlsruh,
den 17. October
1769.

Zu Gebet und Dienſten unterthäniger
Diener

C. L. Beck.

Bericht.

Nach meinem Verſprechen liefere ich nun den Zweiten Theil meiner Beleuchtung des Buchs der Offenbarung JEſu Chriſti, und widerlege alſo dadurch die Läſterungen derer, welche ausſprengeten, ich ſeye mit dem apocalyptiſchen Thier im dreizehenden Capitel ſtecken geblieben.

Denen, die meine Beleuchtung derer drei erſtern Capitel bißher läſterten und doch nicht widerlegen konnten, ja die mich auf die allerſträflichſte Art das Böſe, deſſen ihr Herz voll iſt, haben empfinden laſſen, anſtatt daß ſie innerhalb 6 Wochen, die ich ihnen zur Beleuchtung nur eines einzigen figürlichen Ausdrucks dieſes Buchs einraumte, zeigeten, daß ſie ſich anmaßen dürften meine Tadler zu werden, denen wünſche ich reinere Herzen,

zen, als ſie wirklich haben, und Verſtand, damit ſie nun die ganze Beleuchtung fruchtbarer prüffen mögen. Wollen ſie aber ihrer Uebertrettungen des achten Gebotes nicht müde werden, ſo will ich dann auch nicht müde werden, ſie groß=müthig zu bedauren, dann zu einer andern Züchtigung ſind ſie zu boßhaftig.

Uebrigens gereicht mir aber das zu einer Befriedigung, daß ich bey ungleich mehrern und verſtändigern Leſern und Kennern vielen Beyfall gefunden habe, derer von ihnen erhaltene Zuſchriften mich getroſt fortarbeiten hießen.

Wer das, was ich jetzt geſchrieben, dunkel und unverſtändlich zu nennen berechtiget zu ſeyn glaubt, leſe es nicht nur ein, ſondern mehrmalen, oder halte ſein Urtheil noch zurück, biß der zweyte Band meiner apocalyptiſchen Schriften die Preſſe verlaſſen und ihme zu mehrerm Licht dienen wird.

Dann

Dann ich arbeite unter dem Beyſtand GOttes ſo ununterbrochen fort, daß in kurzer Zeit alles das, was im Vorbericht zum erſtern Theil verſprochen worden iſt, ſamt einer Ueberſetzung des Buchs der Offenbarung aus der figürlichen in die unverblümte Sprache, und einer aneinander hangenden apocalyptiſchen Geſchichte, auch einer Sammlung aller mir gemachten Einwürfe und meiner Beantwortungen, denen Pränumeranten zugeſtellet werden kan.

Die eingeſchlichene wenige Druckfehler wird man am Ende dieſes zweyten Theils anmerken, weilen ich ſie wegen meiner Abweſenheit nicht alle verhüten konnte. Weitere weniger erhebliche Fehler zu ändern, überläßt man dem geneigten Leſer.

Iſt meine Schreibart nicht jedem rein und zierlich genug, ſo hoffe doch ſo geſchrieben zu haben, daß man es verſtehen kan, und Wahrheiten entdeckt zu ha-

ben

ben, an denen redlichen Chriſten mehr gelegen ſeyn wird, als an zierlichen Ausdrücken.

Denen, die ſchon von mir wiſſen wollten, wie ich zur Beleuchtung des Buchs der Offenbarung gekommen, wollt ich es gerne ſagen, wann ſie es glauben könnten. Uebrigens ſeufze aus Herzens Grunde: HErr mein GOtt! erzeige dich gegen die, ſo von Anfang dein Eigenthum geweſen ſind: und erfülle die Weiſſagungen, die in deinem Namen verkündiget ſind.

Schriebs in Carlsruh, den 12. October 1769.

Be=

Beleuchtung

des

Vierten Capitels

der

Offenbarung.

Innhalt
dieſes vierten Capitels.

Johannes berichtet:

Vers	
1 - 2	Wie er zu dieſem Geſichte gekommen ſeye, daß ihme die Herrſchaft des HErrn vorſtellig machte, welche ſich zur Zeit der Vollendung des Geheimniſſes erzeigen wird.
2 - 3	Daß er in dem Himmel einen Stuhl geſehen, und einen auf dem Stuhl Sitzenden erblicket habe,
3 - 4	Was rings um den Stuhl ſeye,
5 - -	Was aus dem Stuhl ausgehe,
5 - 6	Was er vor dem Stuhl geſehen habe,
6 - 7	Was im Mittel und Kreis des Stuhls begriffen ſeye,
8 - -	Was um das, ſo im Kreis des Stuhls iſt, ſich befinde,
8 - 11	Daß und wie alle, welche im Kreis des Stuhls und rings um den Stuhl ſeyen, den, der auf dem Stuhl ſitzet, immer loben und anbeten.

Vier-

Viertes Capitel.

Der 1. Vers.

Darnach ſahe ich, und ſiehe.

Wann eine Beſchreibung eines beſondern Geſichtes in dieſem Buch der Weiſſagung mit dem Ausdruck, μετὰ ταῦτα εἶδον darnach ſahe ich, anfangt; ſo wird dadurch nicht geſagt, daß man den Anfang der Erfůllung ſolchen Geſichtes erſt gånzlich nach dem Ende der Erfůllung deſſen, was vorhin beſchrieben worden, ſuchen můſſe. Dann wann der Ausdruck, μετὰ ταῦτα εἶδον darnach ſahe ich, den Zeitpunkt des Anfangs der Erfůllung nach der Erfůllung anderer Geſichte

bezeichnete, ſo würde wegen dem Cap. VII, 1. vorkommenden Ausdruck, καὶ μετὰ ταῦτα εἶδον und darnach ſahe ich, die Verſigelung derer 144000 aus denen zwölf Stämmen Iſraels erſt nach dem großen Tag des Zorns geſchehen müſſen: alleine, ſo wenig ſie erſt nach dem großen Tag des Zorns geſchiehet, da die verſiegelte 144000 Cap. XIV, 1 - 5. noch viel früher erſcheinen, als der eigentliche Tag des Zorns erſcheinet, und alſo die Verſigelung ſchon eher geſchehen ſeyn wird, als ſich das Jammergeſchrei derer Könige der Erde Cap. VI, 15 - 17 anfangt; ſo gewiß will der Ausdruck, μετὰ ταῦτα εἶδον darnach ſahe ich, nichts anders anzeigen, als daß und wie Johannes ein Geſichte nach dem andern geſehen habe. Da in dieſem Buch gar manche Geſichte, inſonderheit die einen Special-Umſtand betreffen, um mehrerer Deutlichkeit willen beſonders beſchrieben werden müßten, und ja auch nicht alle auf einmahl, ſondern je eines nach dem andern dem Johannes vorſtellig gemacht worden, und von dem Johannes aufgezeichnet werden konnte; ſo muß man den Ausdruck, darnach ſahe ich, und den Ausdruck, darnach geſchahe, wohl von einander unterſcheiden und nicht vor gleichlautend anhören. Die Worte, μετὰ ταῦτα εἶδον darnach ſahe ich, zeigen

gen alſo nicht an, wie ein Geſichte nach dem andern in die Erfüllung gehe, ſondern nur wie Johannes eines nach dem andern generaliter oder ſpecialiter geſehen oder gehöret habe.

Das Geſichte, welches Johannes hier zu beſchreiben anfangt, hanget generaliter an einander und reichet biß auf das Ende der Vollendung des Geheimniſſes GOttes, und machet eben überhaupt dasjenige vorſtellig, was geſchehen ſeyn muß: was aber in der Haupt-Vorſtellung, welche nur vom Cap. IV, 1 biß Cap. VI, 17 reichet, nicht gleich umſtändlich genug gezeiget worden, wird in folgenden Capiteln noch ſtückweiſe dargeleget. Daß dieſes Geſichte generaliter nur einen Zuſammenhang habe, erhellet daher, weilen die Cap. IV, V und VI ſchon gemeldte Figuren, nemlich Himmel, Stuhl, 4 Thiere, 24 Aelteſte, gläſern Meer, Erde u. ſ. w. immer in einerley Verſtand biß ans Ende der Vollendung des Geheimniſſes vorkommen: Und weil diß Geſichte gleich zu Anfang Cap. IV, 1 ἃ δεῖ γενέσθαι was geſchehen ſeyn muß genennet und mit eben dieſer Benennung Cap. XXII, 6 beſchloſſen wird.

In dieſem Geſichte wird vorſtellig gemacht, was nach dem in denen drey erſtern Capiteln Beſchriebenen geſchehen ſeyn muß;

wie uns die noch in dieſem erſten Vers vorkommende Worte: ich will dir zeigen, was darnach geſchehen ſeyn muß, deutlich genug belehren.

Laut des an den Johannes Cap. I, 19 ergangenen Befehls, ſchrieb er im erſten, zweiten und dritten Capitel diejenige Dinge, welche er geſehen hat, welche da ſind und welche nach denenſelben geſchehen werden: ſiehe pag. 40. 41: Und es reichet die in ſolchen drei erſten Capiteln verfaßte Beſchreibung der Dinge biß auf den Zeitpunkt, darinn die Worte deſſen, der da kommt: ἰδȣ̀, ἕϛηκα ἐπὶ τὴν θύϱαν ϗὴ κϱȣ́ω ſiehe ich bin vor die Thüre getretten und klopfe an Cap. III, 20, in die Erfüllung gehen und die Vollendung des Geheimniſſes GOttes erſcheinet. Da aber Johannes hier wieder anfangt, ins beſondere zu beſchreiben, Dinge, deren Erfüllung biß zur Vollendung des Geheimnißes GOttes hinreichen und meiſtentheils ſchon geſchehen werden, ehe der HErr gekommen ſeyn wird; ſo haben ſich faſt alle bißherige Ausleger dieſes Buches an denen Worten, μετὰ ταῦτα darnach, geſtoſſen und den Anfang der Erfüllung deſſen, was vom vierten Capitel an beſchrieben wird, erſt ganz nach dem Ende der Erfüllung derer ſieben Briefe geſetzt, und ſind auch eben dadurch genöthiget worden,

Selbſterklärungen zu erdenken und ſich durch allerlei ungereimte Muthmaßungen aus ihrer Verwirrung hinaus zu halftern: Nichts zu gedenken von denenjenigen gelehrten Männern, die denen ſieben Briefen alle Zeit⸗währung biß an das Ende der Vollendung des Geheimnißes GOttes weg zu diſputiren kein Bedenken trugen, um nur einen genugſamen Zeitraum für die ſieben Siegel, ſieben Poſaunen und ſieben Schalen zu haben, in welchem ſie genug alte und neue Hiſtorien antreffen, und ihre eigenmächtige Erklärungen damit ausſchmücken und wahrſcheinlich machen konnten. Ich wäre ſchichtern ſo großen Männern zu widerſprechen, die vor mir auf obgemeldte Art das Buch der Offenbarung zu erklären für gut achteten, wann ich mich nicht erinnern könnte, daß ſchon oft der geringſte Knecht die größte Wahrheit habe ſagen können, wann ihn der HErr die heimliche Weißheit wiſſen ließe. Ich bin auch gar nicht ſtolz auf meine Arbeit, dann wann dieſe Offenbarung keine Offenbarung wäre, würde ich wohl nicht tüchtig geweſen ſeyn, ſie beleuchten zu können: daß ich aber ſehe, daß ſie eine Offenbarung ſeye, habe ich einer ganz unverdienten Gnade zuzuſchreiben. Schon vor einem Jahre habe ich mir öfters gewünſchet diß Buch verſtehen zu lernen; ich ſchafte

mir dahero des berühmten D. Bengels erklärte Offenbarung und ſeine 60 Reden über dieſelbe an, ich laſe ſie mit großer Aufmerkſamkeit; hierauf bekame ich Chytraei Explicationem Apocalypſeos perſpicuam et brevem zur Hand, und nach dieſem des gelehrten Decani zu St. Gallen Herrn Heinrich Stäheli vor etlich Jahren ans Licht getretene Schrift, mit welchem ich mich in eine Correſpondenz einließe um weitern Unterricht zu erlangen, den ich aber nicht erhielte: Endlich preiſete mir die Carlsruher Zeitung des Chimonii Schriften an, und nun vermeinte ich erſt einen rechten Lehrmeiſter erfahren zu haben, ich kaufte dieſelbe gleich, alleine ich blieb abermals ohne gründlichen Unterricht, und fande nichts, deme ich meinen Beifall geben konnte. Jetzt ware ich müde dergleichen Erklärungen zu leſen und fande, daß aller menſchlicher Witz nicht hinreichend ſeye, die Worte der Weiſſagung auszulegen, und daß die Gabe der Auslegung eine Gnade ſeye, die alleine von GOtt erbeten werden müßte, wie Daniel that. Nun betete ich zu GOtt um ſolche Gnade. Im Anfang meines Betens war aber meine Begierde dieſes Buch verſtehen zu lernen nur eine menſchliche Neugierde: aber da ich bald darauf in eine große Verſuchung geriethe, die nur meinem GOtt bekannt iſt,

betete

betete ich aus einem andern Herzen, und ſeufzete unaufhörlich zu GOtt um den Verſtand dieſes Buchs, weil ich glaubte, diejenige Wahrheit darinnen anzutreffen, welche ich in meiner Anfechtung zu wiſſen nöthig hatte: Nun erbarmte ſich GOtt über ſeinen armen Knecht und ließ mir ſchnell das Licht, ſo im Cap. I, 3 brennet, ſo groß und wirkſam werden, daß ich das ganze Buch dieſer Weiſſagung gar bald als eine Offenbarung erblickte, ich darf nun kein einziges Wort ſelbſt erklären, ſondern nur beobachten, wie ſich ein jedes Wort rechtfertige, daß es ein Wort einer Göttlichen Offenbarung ſeye. Wer will mirs nun verargen, wann ich zum Preis der Wahrheit meine Erkenntniß bekannt mache, und jezo allen bißherigen Auslegern widerſprechen muß?

Es iſt ein großer Unterſcheid zwiſchen denen Cap. I, 19 vorkommenden Worten: ἃ μέλλει γὶνεϑαι μετὰ ταῦτα und geſchehen wird darnach, und denen in dieſem Vers ſtehenden Worten: ἃ δεῖ γενέϑαι μετά ταῦτα was geſchehen ſeyn muß darnach. Dann, was geſchehen wird darnach, und was geſchehen ſeyn muß darnach, lauft mit einander bey Vollendung des Geheimniſſes GOttes zu Ende und braucht doch nicht einerley Anfang genommen zu haben. Was geſchehen wird, geſchiehet wegen dieſem und jenem

Vorfall: aber was geſchehen ſeyn muß, iſt zum geſchehen beſtimmt. Es erhellet ſomit von ſelbſten 1) daß, was Johannes, nach dem Cap. I, 19 erhaltenen Befehl, ſchreiben muſte, im erſten, zweyten und dritten Capitel ſchon enthalten ſeye, und aber nur, was er da geſehen hatte, was iſt, und darauf erfolgen werde, in ſich faße. 2) Daß Johannes jezo hier Cap. IV, 1 die Beſchreibung ſolcher Dinge insbeſondere noch vornehmen muſte, welche am Ende deſſen, was geſchehen wird, auch geſchehen ſeyn müßen. Im zweyten und dritten Caoitel wollte der Herr, daß die Buße geſchehe: aber da er wohl wuſte, daß ſie bey denen meiſten nicht geſchehen werde, ſo wurde im zweyten und dritten Capitel vom Erfolg nur angezeigt, was iſt und darnach geſchehen wird: Hier aber angedeutet, was GOtt beſtimmt habe wegen dem ſich ereignenden Ungehorſam, und zugleich geſchehen ſeyn müſſe, damit das Reich Chriſti werde. Im erſten Capitel ließe ſich dahero der Heyland, als Oberhaupt ſeiner Gemeine, in einem Lehrers Kleide ſehen, und ſchickte Cap. II, III, ſeine Hirten-Briefe an die Engel der Gemeinen: aber jezt läßt er ſich in ſeiner Herrlichkeit und Macht ſehen, wie er die Hinderniſſe ſeines Reiches weißlich, und mächtig verdrengen und ſeine Heilige Abſichten zum Heyl der Menſchen

aus-

ausführen wolle, von welchen ſchon Paulus Rom. XI, 25, 26, 27 zeugete.

Ich bürde niemanden auf, nur meine Beleuchtung anzunehmen. Nein, ich bin viel zu gering ein ſolches zu fordern: aber das fordere ich von allen, daß ſie die Worte der Weiſſagung als Worte einer Offenbarung ſollen gelten laſſen, ſie recht genau betrachten und darauf alleine ihre Aufmerkſamkeit verwenden. Dann diß iſt des Herrn Befehl Cap. I, 3: und ſo mit wird man die eigentliche Bedeutung der Worte μετὰ ταῦτα εἶδον einſehen lernen. Dann ein aufmerkſamer Leſer wird finden, daß, nach deme der Herr ſchon im Cap. III, 20 geſagt hatte: ἕστηκα ἐπὶ τὴν θύραν ich bin vor die Thüre getretten, doch noch im Cap. XVI, 15 ſpreche: ἰδοὺ ἔρχομαι ſiehe ich komme.

eine Thüre ward aufgethan

θύρα ἠνεωγμένη eine geöffnete oder aufgethane Thüre. Das Wort, ἀνοίγω ich thue auf, iſt dem Worte, σφραγίζω ich verſigele, entgegengeſetzt, wie aus dem fünften Capitel genugſam erhellet. Was verſigelt iſt und ſo lang es verſigelt bleibt, das kann man nicht einſehen, Cap. V, 4: wann aber das verſigelt geweſene aufgethan wird, kann man es einſehen, Cap. VI, 1. Niemand kann aufthun, als das Lämmlein Cap. V, 5,

19: folglich hat auch das Lämmlein dem Johannes dieſe Thür am Himmel aufgethan. In dem Buch der Offenbarung wird nirgends einer geöffneten Thüre gedacht als hier und im Cap. III, 8. Der Herr, der das Lämmlein iſt, ließ ſchon im ſechſten Brief an den Engel der Gemeine zu Philadelphia ſchreiben: das ſaget der Heilige und der Wahrhaftige, der da hat die Schlüſſel Davids, der aufthut, und niemand zuſchlieſſet, der zuſchlieſſet, und niemand aufthut, ſiehe ich habe vor dir gegeben eine geöffnete Thüre C. III, 7, 8, nemlich, daß Juden kommen und erkennen werden, der Herr habe den Engel der Gemeine zu Philadelphia geliebet: Und da nun hier dem Johannes nach erblickter geöffneten Thüre die Stimme des Herrn zuruft: ſteige her, ich will dir zeigen, was nach dieſem geſchehen ſeyn muß; ſo gibt ſich dieſe Thüre genugſam zu erkennen, daß ſie hier in dieſem Buch auch das nemliche vorſtellig mache, was eine Thüre 1 Cor. XVI, 9. 2 Cor. II, 12 andeutet. Daß dieſe Thüre eine geöffnete oder aufgethane genennet wird, gibt uns deßgleichen zu verſtehen, daß ſie offenbar worden ſeye: Und ſomit iſt dieſe geöffnete Thüre ein Bild von der durch den Herrn gemachten Veranſtaltung und Verfügung, daß dem Johannes dasjenige, was geſchehen ſeyn muß, offenbar werden konnte, welches ſeinen Augen einzuſehen ſonſten verſigelt und geheim

geheim geblieben wäre. Ob und wie dieſe und jene Cap. III, 8 gemeldete aufgethane Thüre von einerley Gattung ſeye, iſt leicht zu denken, wann man weißt, zu welcher Zeit dasjenige, ſo geſchehen ſeyn muß, anfangt in Erfüllung zu gehen.

im Himmel,

ἐν τῷ ὀυρανῷ an dem Himmel. Diß Wort Himmel kommt 52 mahl mit, und nur ein einziges mahl, nemlich Cap. VI, 14 ohne Articul vor, und iſt dahero ein völliges apocalyptiſches Sprachwort. Laut derer bißherigen Auslegungen derer Gelehrten bezeichnet das Wort, Himmel, entweder die ewige Seeligkeit überhaupt, oder das neue Jeruſalem insbeſondere, oder den ſichtbaren Himmel in der Höhe, oder einen gewiſſen Theil des Erdbodens, oder hat es, nach des ſ. D. Bengels in ſeinen 60 Reden pag. 450 geäußerten Meynung, in dieſem Buch der Weiſſagung zerſchiedene Bedeutungen, wie auch die Mitte des Himmels zerſchiedene Bedeutungen habe: Alleine, wann wir der Spuhr der göttlichen Weißheit, welche die Feder Johannis regiert hat, mit Ehrfurchtsvoller Aufmerkſamkeit nachgehen, ſo finden wir

1, daß in dem Buch der Weiſſagung das Wort Himmel nicht verſchiedene, ſondern

dern nur eine einzige Bedeutung habe. Dann die apocalyptiſche Sprachworte behalten durch das ganze Buch hindurch immer einerlei Bedeutung: Und iſt eben ſolches ein klarer Beweiß oder Merkmahl einer wahren und richtigen Erklärung eines apocalyptiſchen Sprach-Worts, wann es immer nur eine Bedeutung behält. Einem figürlichen Worte bald dieſe bald jene Bedeutung beilegen, erleichtert wohl dem Ausleger ſeine Mühe; Alleine der Wahrheit und dem Liecht der figürlich vorgetragenen Sache muß ganz gewiß Gewalt dadurch geſchehen. So gewiß das Wort, Stern, in dem ganzen Buch von Anfang biß zu Ende immer einerlei Bedeutung hat, ſo gewiß behalten auch alle andre pur-apocalyptiſche Sprach-Worte immerhin nur eine einzige Bedeutug. Kein vernünftiger Menſch wird dieſes wiederlegen dörfen; drum nehme man es einſtweilen für erwieſen an, biß man aus meiner Beleuchtung erſehen hat, ob ein jedes apocalyptiſches Sprachwort vermöge der Grundreguln dieſer ſolchem Buch ganz eigenen figürlichen Sprache durchaus einen einzigen Verſtand behalte oder nicht.

2,

2, daß das Wort Himmel, nicht einen gewiſſen Theil des Erdbodens andeute. Es hat zwar dem berühmten D. Bengel zu ſagen beliebt, daß die Erde Aſiam, das Meer Europam, die Ströhme, Waſſerbrunnen und Bäume Africam andeute: alleine das Licht der Offenbarung leuchtet viel zu helle, als daß man dergleichen Muthmaßungen nur ſo ſchlechterdings Beifall geben könnte. Gewißlich, wann das Wort Himmel, ſich nur ein klein wenig auf Americam hätte reimen laſſen, würde wohl ſolches Land der apocalyptiſche Himmel haben ſeyn müſſen, wie man aus ſeinen Anmerkungen über die Sonne hin und wieder abnehmen muß; Alleine ſo wenig die Erde, das Meer, die Ströhme, Waſſerbrunnen und Bäume gewiſſe Länder insbeſondere vorſtellig machen, ſo wenig iſt auch unter dem Wort, Himmel, nur ein gewiſſer Theil des Erdbodens zu verſtehen. Da b D. Bengel die Erde für Aſiam, das Meer für Europam, und die Ströhme, Waſſerbrunnen und Bäume für Africam erkläret, ſo bliebe für den Himmel kein Welttheil übrig, als America: und ſomit müſte der Stuhl C. IV, 2. die vier Thiere C. IV,

6-8 das Lämmlein und die 24 Alteſte C. IV, 4. V, 6 nur in America zu finden ſeyn, ja die Sterne müſten von America auf Aſiam fallen C. VI, 13 und nur America würde ſich über den Fall Babylons freuen ſollen C. XVIII, 20 u. ſ. w. So ungereimt aber dieſes wäre, ſo wenig macht auch der Himmel Americam, und eben ſo wenig einen andern Welttheil vorſtellig.

3, daß dieſer apocalyptiſche Himmel noch vielweniger den ſichtbaren Himmel in der Höhe anzeige, an welchem die elementariſche Sonne, Mond und Sterne leuchten. Dann von dem ſichtbaren Himmel iſt noch nie ein Stern auf die Erde herabgefallen und es iſt ein ſolches auch nicht in Zukunft zu vermuthen, noch denen weiſen Abſichten GOttes, die er erreichen will, im mindeſten gemäß: auch iſt ein Stern wohl nicht ſo klein, daß er nur über den Drittel der Ströhme fallen könnte, ſondern gewißlich durch ſeinen Fall auch die Erde, das Meer und die Bäume treffen würde. Apocalyptiſche Sterne ſind an einem apocalyptiſchen Himmel zu finden Cap. VIII, 10. VI, 13. Die apocalyptiſche Sterne ſind keine ſolche Himmelskörper, die

man

man in einer weiten Entfernung von unſerer Erdkugel zur Nachtzeit leuchten ſiehet, ſondern ſie ſind Engel der Gemeinen, wie wir Cap. I, 20 belehret werden. Mithin, ſo wenig die im Buch der Offenbarung gemeldte Sterne im buchſtäblichen Verſtand zu nehmen ſeyn, ſondern nach der figürlichen Sprache verſtanden werden müſſen, ſo wenig kann man den Himmel auch nur für den bloſen ſichtbaren Himmel, der über uns iſt, erklären.

4, daß der apocalyptiſche Himmel eben ſo wenig das Neue Jeruſalem ſeye, welche Cap. XXI. beſchrieben wird. Dann in dem apocalyptiſchen Himmel wird ein Geſchrey gehöret Cap. XIV, 15-18, aber im neuen Jeruſalem wird kein Geſchrey mehr ſeyn Cap. XXI, 4. jener wird verſchloſſen Cap. XI, 6, aber dieſes nicht Cap. XXI, 25. In jenem iſt ein Tempel Cap. XI, 19. XIV, 17. XV, 5, aber in dieſem nicht Cap. XXI, 22. In jenem hat Satanas einen Ort gehabt Cap. XII, 8, aber in dieſem nie Cap. XXII, 3. In der Mitte des apocalyptiſchen Himmels gibts Vögel Cap. XIX, 17, aber in der Mitte des neuen Jeruſalems iſt Holz des Lebens Cap. XXII, 2. II, 7. Es geſchiehet

auch vieler Himmel Meldung Cap. XII, 12, aber es gibt nur ein einziges neues Jeruſalem Cap. XXI, 9, 10. Folglich muß ein Unterſcheid ſeyn zwiſchen dem, was durch den Himmel, und dem, was durch das neue Jeruſalem vorgeſtellet wird; beſonders, weil das neue Jeruſalem aus dem Himmel hernieder kommt Cap. III, 12. XXI, 2, 10, aus welchem Ausdruck erhellet, daß das neue Jeruſalem gewiſſer maßen im Himmel, aber nicht der Himmel ſeye.

5, daß der apocalyptiſche Himmel endlich am allerwenigſten die ewige Seeligkeit vorſtellig mache. Dann der erſtere apocalyptiſche Himmel fliehet vor dem, der auf dem Stuhl ſitzet Cap. XX, 11: in dieſem Himmel gibts Vögel, die noch das Fleiſch der Starken freſſen ſollen Cap. XIX, 17: von daher kann das Thier, ſo aus der Erden aufſteiget, und Feuer auf die Erde fallen machet Cap. XIII, 13. daſelbſt wird ein männlicher Sohn von einem Weibe gebohren, der Sohn ſtehet in Gefahr vom Drachen gefreſſen zu werden, und da entſtehet ein Krieg zwiſchen Michael und dem Drachen Cap. XII, 1--7: denſelben haben die zwei Propheten Macht zu verſchließen Cap. XI, 6: in

demſelben wird Weh, Weh, Weh geruffen Cap. VIII, 13. und eine halbe Stunde gezählet Cap. VIII, 1. Alles dieſes aber läſſet ſich durchaus nicht in der ewigen Seeligkeit vermuthen, noch viel weniger behaupten, beſonders, da die ewige Seeligkeit nicht vergehet nach dem jüngſten Gerichte, wie doch der erſtere apocalyptiſche Himmel, ſamt der apocalyptiſchen Erde vergehet, laut Cap. XXI, 1.

Alſo muß das Wort, Himmel, in dieſer ſolchem Buch ganz eigenen figürlichen Sprache eine ganz andere Bedeutung haben: Und dieſe wird nicht ſchwer zu finden ſeyn, dann das ganze Buch iſt eine Offenbarung.

Der HErr, Unſer Heyland wandelt, laut des erſten Geſichtes Cap. I, II, III, im Mittel der ſieben güldenen Leuchter, und ſtehet, laut des zweiten Geſichtes, als Lämmlein in der Mitte derer, die im Himmel ſind, und in der Mitte des Stuhls, der im Himmel iſt. Wie nun der, ſo hier in der Mitte derer, die im Himmel ſind, ſtehend erſcheinet, eben derſelbe iſt, welcher Cap. I, 13. II, 1. in der Mitte der güldenen Leuchter wandelt, und ſein Stehen in der Mitte derer, die im Himmel ſind, noch früher ſich in Erfüllung zeiget, als ſein Wandlen in der

Mitte der güldenen Leuchter, oder wenigſtens die Währung der Leuchter, aufhöret; ſo iſt ſchon hieraus abzunehmen, daß ſich der Himmel juſt da befinden müſſe, wo ſich die goldene Leuchter nach einander befinden: Und weil aber die Leuchter nicht im Himmel, ſondern als auf der Erde ſtehende beſchrieben werden, ſo iſts begreiflich, daß die Leuchter nichts im Himmel ganzbeſonders befindliches vorſtellig machen, ſondern gewiſſer maßen ſelbſt den Himmel ausmachen, welcher über der apocalyptiſchen Erde ſich præſentiret, wie ſich die 7 güldene Leuchter im erſtern Geſichte auch über der Erde præſentireten. Ferners iſt zwiſchen denen 7 Gemeinen, an welche Johannes ſchriebe, und zwiſchen denen 4 Thieren und 24 Aelteſten ſo wenig weſentlicher Unterſchied zu finden, da Johannes zu denen Gemeinen ſagt Cap. I, 6: Chriſtus hat uns zu Königen und Prieſtern gemacht vor GOtt und ſeinem Vatter: wie die 4 Thiere und 24 Aelteſte ſelbſt auch Cap. V, 10 zum Lämmlein, welches Chriſtus iſt, ſagen: du haſt uns unſerm GOtt zu Königen und Prieſtern gemacht, daß man mit Gewißheit ſagen kann, wie die, welche ſich im apocalyptiſchen Himmel befinden, und diejenige, welche durch die Leuchter vorſtellig gemacht werden, Leute von gleicher und einerlei Gattung ſeyn, ſo ſtellet auch der Himmel

in

in der Hauptſache das nemliche vor, was im erſten Geſichte die 7 Leuchter vorſtellig machten.

Noch klärer aber fällt uns die Bedeutung dieſes apocalyptiſchen Himmels in die Augen, wenn wir den Ausdruck, Cap. VI, 13 und die Sterne des Himmels fielen, mit gehöriger Aufmerkſamkeit betrachten, dann dort werden die Sterne Sterne des Himmels genennet. Ein Stern iſt ein Engel, und zwar ein Engel der Gemeine, Cap. I, 20. Nun wird zwar in der Sprache der Erklärung ein Stern ein Engel der Gemeine: aber nirgends in der noch figürlichen Sprache ein Stern der Leuchter, ſondern ein Stern des Himmels genennt; folglich da dem Johannes die Erklärung gegeben wurde, ein Stern ſeye ein Engel der Gemeine, ſo wurde ihm kein Stern der Leuchter, ſondern ein Stern des Himmels erkläret, und mithin iſt ein Stern ein Engel, und **der Himmel iſt die Gemeine** überhaupt; dahero auch Ebr. XII, 23 die, ſo im Himmel angeſchrieben ſind, die Gemeine ausmachen. Die ſieben güldene Leuchter ſind zwar freylich ſieben Gemeinen, wie im Cap. I, 20 ausdrücklich geſagt wird; aber der Himmel iſt generaliter die Gemeine, und Sterne des Himmels ſind die Engel der Gemeine; hingegen ſind

die 7 Leuchter ſpecialiter ſieben Gemeinen, nach ihren ſieben aufeinander folgenden Zeitläuften und Zuſtänden betrachtet, und ſieben Sterne ſind juſt auch im nemlichen Betracht ſieben Engel der Gemeinen. Wann ein Leuchter aus ſeinem Ort beweget wird, ſo höret ſein ihme eigener Zeitlauf auf, wie wann der erſtere Himmel fliehet, die ganze Zeit der Gemeine in dieſer Welt aufhöret und von der Ewigkeit verſchlungen wird. Die Gemeinen werden durch Leuchter vorgebildet, die auf der Erde ſtehen, weilen ſie zur Erleuchtung der apocalyptiſchen Erde dienen ſollen: Himmel aber werden ſie genennet im Gegenſatz gegen die Erde und dem Meer, weil GOtt als Lämmlein jezt nur unter denen Glaubigen wohnet, biß alle Heyden kommen, die Rechte des HErrn offenbar und Iſrael dem HErrn Herrlichkeit geben wird, und weilen von je her in Heiliger Schrift der Ausdruck gebraucht wird: GOtt wohnet im Himmel,

und die erſte Stimme, die ich
gehöret hatte mit mir reden,
als eine Poſaune, die ſprach:

καὶ ἡ φωνὴ ἡ πρώτη, ἣν ἤκουσα ὡς σάλπιγγος λαλούσης μετ' ἐμοῦ, λέγουσα. Und die erſtere Stimme, welche ich als einer mit mir redenden Poſaune gehöret habe, ſprach: λέγουσα ſprach iſt hier mit ἡ φωνὴ Stim-

Stimme conſtruiret; Mithin redet hier die Stimme, im Cap. I, 11. aber wird das Reden der Poſaune zugeſchrieben, welches klar vor Augen lieget, wenn man den griechiſchen Text anſehen mag. Die Stimme, welche mit dem Johannes geredet hat als eine redende Poſaune Cap. I, 10, 11. und an welche er uns erinnert, iſt die Stimme unſers Erlöſers, wie Cap. I, 11. erwieſen worden iſt. Dieſe Stimme wird zwar hier keine groſze Stimme, wie im Cap. I, 10. genennt; aber dafür wird ſie hier die erſtere Stimme genennt. Dann das iſt die Weiſe der apocalyptiſchen Sprache, daß ſie, wo es füglich geſchehen kann, ein Wort, das ſchon einmahl gemeldet worden iſt, nachher wegläßt, und ein anderes, um einer gewiſſen Deutlichkeit wegen, gebraucht. Dieſe Stimme, ſo hier mit dem Johannes redet, iſt alſo eben dieſelbe groſze Stimme, die er ſchon im Cap. I, 10. gehöret hatte.

Als Johannes, auf den Befehl der redenden Poſaune, zu ſchreiben, was er ſehe, ſich umkehrete zu ſehen, und auch das ganze Geſichte ſahe, Cap. I, 12. blieb er dem Leibe nach immer auf einem Platz. Da er nun die Stimme deſſen, den er im Mittel der ſieben güldenen Leuchter wandlen ſahe, abermahls hörte, aber keine güldene Leuchter mehr ſahe, ſondern einen Himmel und eine

an demſelben aufgethane Thüre erblickte; ſo iſt nicht nöthig zu muthmaßen, daß Johannes nicht mehr, dem Leibe nach, auf ſeinem vorigen Platz geſtanden ſeye, als er jezt diß zweite Geſichte ſahe; ſondern Johannes ware eben an ſeinem Ort auf der Inſul Patmos, und ſahe erſtlich das Geſichte der ſieben güldenen Leuchter, und darnach dieſes andere Geſicht, ſo er jezo zu beſchreiben anfangt. Dann er hörte die vorige Stimme des in der Mitte der ſieben güldenen Leuchter wandlenden, nur ſahe er aber jezt alles unter einem andern Bilde und noch mehr nach und nach dazu. Dann den er vorhin in der Mitte der ſieben güldenen Leuchter wandlen ſahe, erblickt er jezt auf einem Stuhl im Himmel ſitzend, und der vorhin die ſieben Sterne in ſeiner rechten Hand hatte, erſcheinet ihm jezt als einer, der ein Buch mit ſieben Sigeln verſigelt in ſeiner Rechten hat. Der ſ. D. Bengel iſt hierinn mit mir völlig einig, dann er ſprach in ſeinen 60 Reden pag. 210: wann jemand bei dieſer Stelle anfienge die Offenbarung zu leſen, ſo würde er nicht wiſſen, weſſen dieſe Stimme geweſen, die als eine Trompeten-Stimme mit Johanne geredet hat. Da ſiehet man, wie ſich alles aufeinander beziehet:

ſteig her,

Diß ſagt die Stimme des HErrn, die Johannes als einer redenden Poſaune gehöret

höret hatte: aber hier ruft ſie ihm nicht mehr aus der Mitte der ſieben güldenen Leuchter zu, ſondern aus dem Himmel. Der HErr erſcheinet alſo jetzt im Himmel, wie er vorhin in der Mitte derer ſieben güldenen Leuchter erſchiene; diß iſt ſeine Wohnung. Die Worte ἀνάβα ſteige und ὧδε hieher nöthigen uns nicht, zu glauben, daß der apocalyptiſche Himmel in der höchſten Luft ſeye. Dann das Thier ſteigt auch Cap. XIII, 11. auf aus der Erde und iſt hernach doch noch in der Erde. Johannes war im Himmel und hörete doch eine Stimme aus dem Himmel Cap. X, 8. die zu ihm ſprach: ὕπαγε, welches ſo wenig vom Himmel hinab auf den Erdboden ſteigen heißt, ſo wenig das Thier Cap. XVII, 11. in eine Tiefe hinab ſteigen wird. Den Befehl ὕπαγε gehe hin Cap. X, 8. befolgte Johannes durch ἀπῆλθον πρὸς τὸν ἄγγελον ich gieng hin zu dem Engel. Ἀπέρχομαι aber heißt nicht, ich ſteige tief hinunter, ſondern ich ziehe dahin. Rom. XV, 28. ich gehe auf etwas zu, Jud. 7. ich gehe weg Jac. I, 24. Und ſo drücket das Wort ἀναβαίνειν eben nicht juſt nur ein in die Höhe hinauf ſteigen, ſondern auch ſich erheben oder wachſen aus. Matth. XIII, 7. Und ὧδε heißt nur hieher und nicht herauf oder hinauf Luc. XXIII, 5. Col. IV, 9. Mithin wollen die Worte ἀνάβα ὧδε ſteige

hieher nichts anders beſagen, als, Johannes ſolle nun ſeinen Geiſt auf das richten, was ihme in dem apocalyptiſchen Himmel zu ſehen vergönnet werde. Indeſſen, weilen durch Geſichte alles ſinnlich vorgeſtellet wird, muſte die Feder Johannis auch ſolche Worte daneben gebrauchen, die uns eine ſinnliche Vorſtellung recht vormalen: Und weilen der Himmel, davon das Bild genommen iſt, über uns ſich befindet, ſo beſchreibet Johannes das ſich dahin begeben als ein ἀναβαίνειν aufſteigen; gleichwie er das in die Wůſte führen, Cap. XVII, 3. ein ἀποφέρειν hinführen nennt. Wollen wir endlich wiſſen, auf welche Art und Weiſe Johannes dahin geſtiegen ſeye, wohin er geruffen worden iſt, ſo wirds uns im zweyten Vers dieſes Capitels bekannt gemacht, da Johannes uns ſelber erzählt: und alſo ward ich im Geiſte. Woraus wir den richtigen Schluß machen können, daß im Geiſt ſeyn hier ſo viel heiße, als dahin geſtiegen ſeyn. Im Geiſte aber kan man ſeyn, ohne leiblicher Weiſe in den hohen Himmel hinauf zu ſteigen. Dann da Johannes Cap. I, 10. im Geiſte war, war er doch mit Leib und Seel noch auf dem Erdboden; Mithin wurden hier durch dieſen Befehl, ſteige hieher, nur ſeine Gedanken von allem andern wieder abgeruffen,

die

die erhabenſte Wahrheit jetzt auch von der Vollendung des Geheimniſſes GOttes zu betrachten und einzuſehen.

Ich will dir zeigen, was nach dieſem geſchehen ſoll.

καὶ δείξω σοι ἃ δεῖ γενέσθαι μετὰ ταῦτα.

Dann ich werde dir zeigen, was geſchehen ſeyn muß darnach. Alſo faſſet dieſes Geſichte lauter ſolche Dinge in ſich, die nicht erſt gänzlich nach demjenigen, was in denen ſieben Briefen ſtehet, geſchehen oder ihren Anfang nehmen werden, ſondern die nach denen in den ſieben Briefen gemeldten Dingen auch ſchon geſchehen ſeyn müßen. Im Cap. I, 19. bekame Johannes den Befehl diejenige Dinge zu ſchreiben, die er geſehen hat, die da ſind, und die nach denſelben geſchehen werden, welches alles ihme Cap. I, 20. zuvor nochmahlen überhaupt angezeiget und ſummiret wird, und welches alles er hernach im Cap. II. und III. in ſieben Briefe ſchriftlich verfaßte: Aber jetzo ſiehet Johannes dasjenige, das nicht nur μέλλει γίνεσθαι geſchehen wird, ſondern vielmehr am Ende derer Dinge, von denen geſagt wurde Cap. I, 19. daß ſie geſchehen werden, auch wirklich δεῖ γενέσθαι geſchehen ſeyn müßen. Das Geſichte, welches Johannes hier zu ſehen anfienge, reichet mit allen

allen ſeinen Theilen bis ins zwanzigſte Capitel hinein; mithin muß alles dieſes, was vom Cap. IV, 1. biß Cap. XX, 6. berichtet wird, geſchehen ſeyn, ſo bald das Ende des ſiebenden Sterns Cap. III, 16. wird erſchienen ſeyn. Die Stimme ſprach ja zu dem Johannes: ich will dir zeigen, was geſchehen ſeyn muß: alſo iſt diß ganze Geſichte eine Vorſtellung von lauter Dingen, die theils mit einander, theils nach einander in ihre Erfüllung gehen müßen, auf daß das Geheimniß vollendet werde Cap. X, 7. Fragen wir, was iſt denn für ein Unterſcheid zwiſchen denen Dingen, die, Cap. I, 19. angezeigter maſen, geſchehen werden, und denenjenigen Dingen, welche, laut dieſes Textes, geſchehen ſeyn müßen? ſo dürffen wir nur bedenken, was für ein Unterſcheid zu machen ſeye zwiſchen dem Geheimniß an ſich ſelbſt, und zwiſchen der wirklichen Vollendung deſſelben; ſo werden wir uns unſere Frage ſelbſten gar leicht beantworten können. In dieſem Geſichte, welches hier Cap. IV, 1. ſeinen Anfang nimmt, wird Cap. X, 7. von der Vollendung des Geheimnißes geredet und gelehret: aber Cap. I, 20. wird das Geheimniß nur an ſich ſelbſt beſchrieben. Das Geheimniß beſtehet in denen ſieben Sternen Cap. I, 20. aber die Vollendung deſſelben muß durch das

geſche-

geſchehen, was nun dem Johannes weiter gezeiget wird. Viel wichtiger iſt aber die Frage: wann nehmen die Dinge, ſo geſchehen werden, und die Dinge, ſo geſchehen ſeyn müßen, ihren Anfang, und wann erreichen ſie ihr Ende? Diejenige Dinge, ſo geſchehen werden, gehören zum Geheimniß an ſich ſelbſt, und erreichen ihr Ende, wann das Geheimniß in den Tagen der Stimme des ſiebenden Engels, laut Cap. X, 7. vollendet wird. Wie nun die Vollendung des Geheimniſſes an dem Geheimniß ein Ende machet, ſo höret alſo eines ſo früh auf, als das andere, und höret keines ſpäther auf, als das andere, und haben alſo beede einerlei Endſchaft oder einerlei terminum ad quem. Was nun aber den Anfang anbetrift, den ſowohl das Geheimniß ſelbſt, als auch die Vollendung deſſelben, oder die Dinge, ſo geſchehen werden, und die Dinge, ſo geſchehen ſeyn müßen, nehmen; ſo iſt leicht zu erachten, daß die Vollendung einer Sache nicht früher habe anfangen können, als die Sache ſelbſt angefangen hatte. Der Anfang des Geheimnißes hat ſich ſchon zu Johannis Lebzeit gezeiget, dann das Geheimniß beſtehet ja in denen ſieben Sternen oder ſieben Engeln der Gemeinen Cap. I, 20. Aber der Anfang der Vollendung des Geheimniſſes kan nicht ſo frühe geſchehen

ſeyn,

weil die Vollendung des ganzen Geheimniß nicht anfangen kan, ehe das ganze Geheimniß da iſt. Zum ganzen Geheimniß gehören nemlich alle ſieben Sterne, oder 7 Engel der Gemeinen. Wie frühe nun eigentlich die Vollendung anfange, können wir nicht richtiger beſtimmen, als wann wir mit des Herrn eigenen Worten den Ausſpruch thun: ſie wird geſchehen, μετὰ ταῦτα nach denſelben, oder darnach. Wird in dieſem Geſichte dem Johannes gezeiget die Vollendung des Geheimniſſes, und wird ihme dabei geſagt, daß alles, wodurch das Geheimniß müſſe vollendet werden, geſchehen ſeyn müſſe μετὰ ταῦτα nach denſelben; ſo muß die Vollendung ihren Anfang erſt nach gewiſſen Dingen nehmen, die vorhero ſchon geweſen, geſchehen und nahe zu ihrem Ende kommen ſind. Was ſind dann nun aber diejenige Dinge, μετὰ ταῦτα nach denen das geſchehen ſoll, ſo geſchehen ſeyn muß, damit das Geheimniß erfüllet werde? die Antwort ergibt ſich ſelbſt: es ſind die Dinge, in welchen das Geheimniß beſtehet, nemlich die ſieben Sterne Cap. I, 20. Die ſieben Sterne werden im Cap. II. und III. beſchrieben. Durch das Vollenden wird nicht der Anfang und Fortgang der Währung der ſieben Sterne oder des Geheimniſſes bewirket, ſondern die Endſchaft; wie

uns das im Cap. X, 7 vorkommende nachdrückliche Wort, τελεϑῆ wird geendigt worden ſeyn, gar deutlich vor Augen leget. Alſo nach der Erſcheinung derer ſieben Sterne muß geſchehen ſeyn, was Johannes, vom Anfang des vierten Capitels an, zu ſehen bekommen hat. Aber man bedenke dabei wohl, daß die Stimme des HErrn jezo nicht mehr zu dem Johannes ſage: ſchreibe was geſchehen wird darnach, ſondern: ich will dir zeigen, nicht ἃ δεῖ γίνεϑαι μετὰ ταῦτα was geſchehen muß darnach, ſondern ἃ δεῖ γενέϑαι μετὰ ταῦτα was geſchehen ſeyn muß darnach. Mithin, wann das Geheimniß der ſieben Sterne wird geſchehen ſeyn, muß auch die Vollendung geſchehen ſeyn: Und ſomit fangt die vom IV. biß XX. Capitel beſchriebene Vollendung nicht erſt nach dem Ende derer ſieben Sterne an, ſondern, weil ſie mit dem Ende der ſieben Sterne zu Ende kommt, muß ſie noch vor dem Ende der ſieben Sterne anfangen, und aber doch mit dem Ende der ſieben Sterne geendiget worden ſeyn. Will man nun noch näher wiſſen, um welchen Zeitpunkt dieſe Vollendung des Geheimniſſes ihren wirklichen Anfang nehme, oder zu welcher Zeit dasjenige anfange in ſeine Erfüllung einzutretten, was nun nach Verfaſſung derer ſieben Briefe dem Johannes gezeigt

zeigt wurde: ſo bedenke man zuvor, wer der Vollender ſeye und gebe auf ſeine Schritte und Tritte genau Achtung, ſo bald wird man auch gewahr werden, wenn der Vollender wirklich die Vollendung angreiffe und ſeine große Abſicht ausführe. Der Vollender iſt derjenige, der hier in dieſem zweiten Geſichte auf dem Stuhl ſitzt Cap. V, 1. und alles neu machet Cap. XXI, 5. Und dieſer, der hier auf dem Stuhl ſitzt, iſt eben derſelbe, welcher Cap. I, 13. II, 1. in der Mitte der ſieben güldenen Leuchter wandelt, dann der, ſo auf dem Stuhl ſitzt, und der in der Mitte der ſieben güldenen Leuchter wandelt, nennt ſich ſelbſten das A und O, Cap. XXI, 6. I, 8, 11. und dieſer iſt unſer HErr. So lange Er noch in der Mitte der Leuchter wandelt, ſo lange währet noch ſein kommen: aber wann er zum ſiebenden Engel einmahl ſagen wird: ſiehe ich bin vor die Thüre getretten Cap. III, 20. ſo höret ſein kommen auf, und da fängt das Anklopffen an. So bald er demnach nicht mehr ſo kommt, ſo iſt ſein wandlen auch zu Ende kommen, und da ſtehet er nun, fangt an, das Geheimniß zu vollenden und will endlich das Abendmahl halten, welches Cap. XIX, 17. vollzogen und gehalten wird: Und eben, wann diß Abendmahl wird gehalten werden, iſt die Hochzeit des Lämmleins gekommen

Cap.

Cap. XIX, 7. und hierauf wird die Vollendung des Geheimniſſes ihr Ende erreichen. Ich zweiffele nicht, dieſer Umſtand ſeye beleuchtet genug, darum ſchreite ich jetzo weiter. Wem aber beigehen wollte, als ob dieſe Beleuchtung nicht nöthig ſeye, der ſage mir, warum die Cap. XVI, 15. befindliche Worte daſelbſten eingerücket worden ſeyen, und erkläre mir das ſechſte Siegel, ohne ſeine Zuflucht zum Unſichtbaren zu nehmen, oder denen Worten des Textes eine verbottene Gewalt anzuthun.

Der 2. Vers.

und alſobald war ich im Geiſt.

Da dem Johannes im Cap. X, 8. befohlen wurde, hinzugehen, ſo zeigte er hernach ſelbſten an, wie er dieſen Befehl befolget habe, und ſagte Cap. X, 9. und ich gieng hin zu dem Engel. Da er aber jezt den Befehl bekommt Cap. IV, 1. ἀνάβα ὧδε ſteige hieher, meldet er, wie er ἀνέβη aufgeſtiegen ſeye, und ſagt: alſobald war ich im Geiſte. Im Geiſte war Johannes, als er die ſieben güldene Leuchter und den in der Mitte derſelben wandlenden HErrn ſahe Cap. I, 10. und befande ſich doch auf der Inſul Patmos. Mithin wurde er auch hier nicht mit Leib und Seel in den hohen Himmel hinauf gehoben, ſondern befand ſich nur

in eben dem Zuſtand der Seele, in welchem er ſich bei dem erſten Geſichte, Cap. I. befunden hatte, ſiehe pag. 26. Und ſo im Geiſte blieb er biß ans Ende dieſes ganzen Geſichtes; dann noch im Geiſte wurde er Cap. XVII, 3. in die Wůſte, und Cap. XXI, 10. auf einen hohen Berg gefůhret.

Und ſiehe, ein Stuhl ward geſezt im Himmel,

So nothwendig es iſt, daß man wiſſe, was dieſer Stuhl im Himmel oder Chriſten-Gemein vorſtellig mache, ſo wenig haben es die bißherigen Ausleger ins Licht geſetzt. Dann wann ſchon b. D. Bengel dißfalls am meiſten gethan hat, ſo kann man doch das noch keine Erklårung nennen, was er ſonderheitlich in ſeinen 60 Reden pag. 217. ſchreibet: Hier muß man ſich keinen natůrlichen Thron von Gold, Helffenbein und dergleichen einbilden, ſondern alles im geiſtlichen Verſtand nehmen, wie GOtt ſeine Majeſtåt und Herrlichkeit ůberſchwenglich zeiget. Hier bleibt ja doch noch die Hauptfrage unbeantwortet: was iſt dieſer Stuhl GOttes im geiſtlichen Verſtand?

Der Stuhl und dasjenige, was der Stuhl in ſich begreiffet, iſt wohl zu unterſcheiden. Dann dasjenige, was im Stuhl begriffen wird, redet, aber der Stuhl ſelbſten redet niemahls. Und aus dem Stuhl gehet etwas

aus

aus Cap. XXII, 1. IV, 5. aber der Stuhl ſelbſten gehet niemahlen aus. Was im Mittel und im Kreis des Stuhls iſt, wird uns im ſechſten Vers dieſes Capitels geſaget.

Der Stuhl ſelbſt iſt nicht die Gottheit, ſondern von der Gottheit unterſchieden, wie der Sitzende und der Sitz Cap. V, 1. oder wie der Wohnende und die Wohnung Cap. XXI, 3. Dann GOtt ſitzt auf dem Stuhl, und GOtt und der Stuhl iſt nicht Eines Cap. XXII, 5. - - Der Stuhl ſelbſt iſt auch nicht nur die Göttliche Gegenwart. Dann der Stuhl iſt nur in dem Himmel, da doch GOtt allgegenwärtig, und in der Erde und in dem Meer ſowohl, als im Himmel gegenwärtig iſt. Sondern der Stuhl iſt ein Bild der Herrſchaft, weilen 1) zu dem, der auf dem Stuhl ſitzt, Cap. XI, 17. geſagt wird: ἐβασίλευσας du haſt geherrſchet. 2) die vier und zwanzig Aelteſte, ſo auf den Stühlen ſitzen, ſagen Cap. V, 10. βασιλεύσομεν wir werden herrſchen. 3) die βασιλεία herrſchaft des Thiers verfinſtert iſt, wann die fünfte Schale auf den Stuhl deſſelben ausgegoſſen worden iſt Cap. XVI, 10. Wo der Satan wohnet, da iſt ſein Stuhl Cap. II, 13. das Wort, κατοικέω ich wohne, wird von einem Wohnen über der Erde und dem Meer, dahingegen das Wort, σκηνόω ich wohne, von einem

Wohnen im Himmel, oder über und mit denen, die im Himmel ſind, gebraucht Cap. XII, 12. Wo alſo GOtt σκηνεῖ wohnet, da iſt auch ſein Stuhl; daher das neue Jeruſalem ſeine σκηνὴ Wohnung genennet wird Cap. XXI, 3. Derjenige, welcher σκηνώσει wohnen wird Cap. XXI, 3. der iſt καθήμενος ſitzend im erſten apocalyptiſchen Himmel über dem Stuhl Cap. VII, 15. und diejenige, über welchen er σκηνώσει wohnen wird im neuen Himmel Cap. XXI, 3. ſind eben dieſelben, welche im erſtern apocalyptiſchen Himmel vor ſeinem Stuhl Cap. VII, 15. oder im Mittel und im Kreis des Stuhls, oder rings um den Stuhl ſind Cap. V, 9. Mithin nur wie der neue Himmel vom erſtern Himmel Cap. XXI, 1. unterſchieden wird, iſt auch σκηνὴ Wohnung und θρόνος Stuhl von einander unterſchieden.

Was nun aber das Sitzen anbetrift, ſo kommt von θράω ich ſitze der θρόνος Stuhl her, wie von σκηνόω ich wohne die σκηνὴ Wohnung herkommt Cap. XXI, 3. und von κατοικέω ich wohne die κατοικητήριον Wohnung Cap. XVIII, 2. Es findet ſich aber in dieſem Buch das Wort, θράω ich ſitze, nicht, ſondern an deſſen ſtatt wird κάθημαι ich ſitze gebraucht. Wiſſen wir nun was κάθημαι ich ſitze andeute, ſo wiſſen wir auch was θρόνος Stuhl andeute.

Dann

Dann was κάθημαι als ein verbum andeutet, das muß θρόνος als ein ſubſtantivum vorſtellig machen. Die nemliche Perſonen, welche καθήμενοι ſitzende ſind, ſagen uns, was ihr Sitzen bedeute. Die Hure Babylon, welche auf vielen Waſſern und auf dem Thiere κάθηται ſitzet, das ſieben Häupter und zehen Hörner hat, ſagt Cap. XVIII, 7. κάθημαι βασίλισσα ich ſitze als Königin und hat βασιλείαν Herrſchaft über die Könige der Erden Cap. XVII, 18. Wann ſich die 24 Aelteſte auf 24 Stühle ſetzen, ſagen ſie Cap. V, 10. zum Lämmlein: du haſt uns zu Königen gemacht, und βασιλεύσομεν wir werden herrſchen. Erhellet aus dieſen Ausdrücken nicht klar, daß κάθημαι ich ſitze figürlich das nemliche andeute, was βασιλεύω ich herrſche unverblümter Weiſe beſaget? Wenigſtens erhellet ſolches genugſam, wann man Cap. XVII, 3. und Cap. XVII, 18. gegen einander hält, wo unwiderſprechlich in die Augen fällt, daß κάθημαι ich ſitze, ſoviel anzeige als ἔχω βασιλείαν ich habe Herrſchaft. Mithin da das vor θράω geſetzte κάθημαι nichts anders beſaget, als was βασιλεύω oder ἔχω βασιλείαν auch beſaget, ſo kann θρόνος der Stuhl gewiß nichts anders vorſtellig machen als βασιλείαν eine Herrſchaft: **Und alſo iſt der Stuhl die Herrſchaft.** Wie dann Cap. XVI, 10.

der Stuhl ausdrücklich eine Herrſchaft genennet wird. Dieſe Erklärung laſſe man ſich nicht fremde vorkommen, dann wir finden ja Lucæ I, 32. 33. daß θρόνος ein Stuhl und βασιλεία eine Herrſchaft wie gleichgültige Worte gebraucht werden, deren eines ſoviel als das andere ausdrücket, und anſtatt des Worts, κάθημαι ich ſitze, dazwiſchen das Wort, βασιλεύω ich herrſche, gebraucht werde.

und auf dem Stuhl ſaß einer.

καὶ ἐπὶ τῦ θρόνυ καθήμενος und ein auf dem Stuhl ſitzender. Dieſe Worte beziehen ſich auf ἰδῦ ſiehe. Dieſer καθήμενος ſitzende ſitzet auf oder über dem Stuhl. Mithin iſt er von dem Stuhl unterſchieden dem Weſen nach. Er ſitzet nicht nur in der Mitte des Stuhls, ſondern auf dem ganzen Stuhl. Er iſt der Allgegenwärtige. Der auf dem Stuhl ſitzt, ſpricht Cap. XXI, 5. ich bin da A und das O, der Anfang und das Ende Cap. XXI, 6. Nun iſt aber das A und O, der Anfang und das Ende derjenige, ſo in der Mitte der ſieben güldenen Leuchter wandelte Cap. I, 11. 8. welcher ſich der Sohn GOttes nennt, Cap. II, 18. Mithin iſt der, ſo in der Mitte der ſieben güldenen Leuchter wandelt, auch eben derjenige, welcher über dem Stuhl ſitzt: der auf

dem

dem Stuhl ſitzt, ſpricht Cap. XXI, 5. ſiehe ich mache alles neu; mithin iſt er der Vollender des Geheimniſſes. Alſo derjenige, welchen Johannes in der Mitte der ſieben guͤldenen Leuchter wandlen ſahe Cap. I, 13. der die ſieben Sterne, welche das Geheimniß ausmachen Cap. I, 20. in ſeiner rechten Hand hat Cap. I, 16. II, 1. und der dem Johannes die ſieben Briefe an die ſieben Engel der Gemeinen dictirte, laͤſſet ſich, nachdeme er nach ſeinem Wandlen und Kommen gekommen und vor die Thuͤre getretten ſeyn wird, nun in dieſem Geſichte ſehen, auf einem Stuhl ſitzend, wie er herrſche und ſeine groſſe Kraft gebrauche, biß die Worte GOttes und das Geheimniß GOttes geendiget worden. Cap. XVII, 17. X, 7.

Warum die præpoſitio ἐπὶ hier mit einem genitivo und aber Cap. IV, 4. mit einem accuſativo conſtruirt werde, werde ich Cap. IV, 4. anzeigen. Dann dieſer Umſtand hat mehr auf ſich, als die bißherigen Ausleger erkennet haben.

Der 3. Vers.

Und der da ſaß, war gleich anzuſehen wie der Stein.

καὶ ὁ καθήμενος ἦν ὅμοιος ὁράσει λίθῳ

und der Sitzende ſchiene wie ein Stein. Dieſer Sitzende war alſo nicht der Stein

Jaſpis ſelbſten, ſondern er fiel nur ſo in die Augen, wie uns der Jaſpis in die Augen fällt. Mithin iſt derjenige, welcher hier auf dem Stuhl ſitzt, nicht der Stein Jaſpis, womit der erſte Grund der Mauer der Statt geſchmücket iſt Cap. XXI, 19. ſondern er iſt derjenige ſelbſt, welcher in die ewige Ewigkeiten lebet v. 9.

Jaſpis

Jaſpis wird der Stein genennt, womit der erſte Grund der Mauer des neuen Jeruſalems geſchmückt iſt Cap. XXI, 19. und wie ein Jaſpis erleuchtet die Herrlichkeit GOttes das neue Jeruſalem Cap. XXI, 11. und 23. Mithin iſt der Jaſpis ein Bild der Herrlichkeit JEſu, des Löwen aus Juda, und der Herrlichkeit des Stammes Juda im neuen Jeruſalem, wie in der Beleuchtung Cap. XXI, 19. gezeiget werden wird. Der Streit über die Frage, was der Jaſpis vor eine Farbe habe, iſt unnöthig. Dann im Cap. XXI, 11. wird dieſer apocalyptiſche Jaſpis als ein ſolcher beſchrieben, der Cryſtallartig iſt. Ein Cryſtall iſt nun ganz weiß, und das, was mit dem Cryſtall Cap. XXII, 1. verglichen wird, iſt auch weiß. Was nun die Farbe anbetrift, ſo iſt ein Jaſpis weiß und ein Sardis hochroth, dahero dem Johannes der, ſo auf dem Stuhl ſitzt,

ſitzt, juſt ſo vorkame, wie ihn Salomon im Hohenlied C.V, 10. beſungen hat, da er ſprach: mein Freund iſt Weiß und Roth. Daß aber der, ſo auf dem Stuhl ſitzt und inſonderheit ſeine Herrlichkeit, wie ein cryſtallartiger Jaſpis ſich zeiget, kommt daher, weil der Strohm Lebens-Waſſer, der wie Cryſtall iſt Cap. XXII, 1. von ſeinem Stuhle ausgehet, (wie der Heilige Geiſt vom Vatter und Sohn ausgehend gelehret wird.)

und Sardis;

Dieſes Steins wird ſonſt nirgends gedacht als hier und im Cap. XXI, 20. wo er den ſechſten Grund der Mauer der Statt ſchmücket. Sardis iſt alſo ein Bild der Herrlichkeit des Stammes Manaſſe, wie aus Cap. XXI, 20. erhellet. Manaſſe gehörte zum Königreich Iſrael, und von Juda hatte das andre Königreich ſeinen Namen, da ſich das Volk entzweyete. Da nun hier der HErr auf dem Stuhl ſchiene wie die Herrlichkeit des Stammes Juda und Manaſſe, ſo zeigte er ſich als König der Könige von Juda und Iſrael. Laut 5 Moſis XXVII, 12. befande ſich Juda unter denenjenigen Stämmen, welche auf dem Berge Griſim ſtunden das Volk zu ſegnen, und Manaſſe lehnet in dieſem Buch ſeinen Namen dem Stamm Dan, wie Cap. VII, 5-8. gezeiget wird, welcher

Q 5 Stamm

Stamm Dan unter denen ware, die auf dem Berg Ebal ſtunden zu verfluchen die Uebertretter des Geſezes 5 Moſ. XXVII, 13. da nun der HErr auf dem Stuhl ſcheinet wie ein Jaſpis und Sardis, ſo zeigt er dadurch an, daß er derjenige ſey, welcher ſeegnen und verfluchen, begnadigen und verdammen könne. Juda war ein rechter Sohn Jacobs, Manaſſe aber nur ein angenommener. Mithin, da der HErr auf dem Stuhl wie die Herrlichkeit Juda und Manaſſe ſcheinet, ſo zeigte er ſich als ein HErr nicht nur der Kinder Iſraels, ſondern auch ihrer Mitgenoßen. Und weilen nun Manaſſe ſo vielerlei zugleich andeuten konnte, wurde der Stein Sardis hier gemeldet, die Herrlichkeit des HErrn, der auf dem Stuhl ſitzt, damit zu vergleichen.

und ein Regenbogen war um den Stuhl,

καὶ ἶρις κυκλόθεν τȣ̃ θρόνȣ und ein Regenbogen rings um den Stuhl. Κυκλόθεν τȣ̃ θρόνȣ rings um den Stuhl ſind auch die 24 Aelteſte, weil ſie auf denen 24 Stühlen ſitzen, die Cap. IV, 4. κυκλόθεν τȣ̃ θρόνȣ rings um den Stuhl ſind. Da alſo die 24 Aelteſte juſt wie dieſer Regenbogen rings um den Stuhl ſind, ſo fällt klar in die Augen, daß der Regenbogen und die 24 Aelteſte an Einem Ort dieſer Vorſtellung zu ſuchen

ſuchen ſeyn. Wären die 24 Aelteſte etwas ganz anders, als der Regenbogen in der Hauptſache iſt, ſo würde im vierten Vers gewißlich nicht geſagt werden, κυκλόθεν τȣ͂ θρόνȣ θρόνοι ἔικοσι καὶ τέσσαρες rings um den Stuhl 24 Stühle, ſondern καὶ κυκλόθεν τῆς ἴριδος θρόνοι ἔικοσι καὶ τέσσαρες und rings um den Regenbogen 24 Stühle. Auch, wann die 24 Aelteſte nicht im Regenbogen begriffen wären, würde des Regenbogens doch gewißlich wider nachher etwa an irgend einem Orte gedacht werden, und die 24 Aelteſte könnten nicht gleich mit einem Artikul Cap. IV, 4. bezeichnet werden, da ſie das erſte mahl vorkommen. Was aber die Benennung, Regenbogen, anbetrift, ſo iſt dieſes Bild von dem natürlichen Regenbogen hergenommen, welcher ein Gedenkzeichen der göttlichen Verheiſſung und ihrer Erfüllung iſt. Dieſer apocalyptiſche Regenbogen iſt alſo ein Bild, ſo nur das vorſtellig machet, was er vorbilden kann, nemlich auch die Verſicherung der richtigen Erfüllung der göttlichen Verheiſſung, welche im Cap. III, 21. geſchrieben ſtehet, woraus wir abnehmen und merken ſollen, daß von jetzo an die Verheiſſung des HErrn gewißlich in der Erfüllung erſcheinen werde, nemlich daß die, ſo überwinden werden, mit Chriſto herrſchen ſollen. Da der Regenbogen κυκλόθεν τȣ͂

θρόνȣ

θρόνȣ rings um den Stuhl iſt, ſo umzirkelt er in dieſem Geſichte einen κύκλον τȣ̃ θρόνȣ Kreis des Stuhls Cap. IV, 6.

gleich anzuſehen wie ein Smaragd.

ὁμόια ὁράσει σμαραγδίνῳ ſchiene wie ein Smaragd. Dieſes Steins wird nirgends gedacht als hier und im Cap. XXI, 19. wo er den vierten Grund der Mauer der Statt ſchmücket. Der vierte Grund ſchauet gegen Mitternacht und beſtehet aus Erkauften vom Stamme Aſſer, wie Cap. XXI, 19. gezeiget wird. Der Stamm Aſſer ware der lezte, der von Moſe den Seegen empfieng, und zwar in folgenden Ausdrücken: Aſſer ſey geſegnet mit Söhnen — Erz und Eiſen ſey an ſeinen Schuhen — Es iſt kein GOtt, als der GOtt des Gerechten, der im Himmel ſitzet, der im Himmel ſitzet, der ſey deine Hilffe, und deß Herrlichkeit in den Wolken iſt, das iſt die Wohnung GOttes von Anfang, nnd unter den Armen ewiglich, und er wird vor dir her deinen Feind austreiben und ſagen: ſey vertilget; welchen Segen noch ein General-Segen angehenget wird: Iſrael wird ſicher allein wohnen, der Brunn Jacob wird ſeyn auf dem Lande, da Korn und Moſt iſt, dazu ſein Himmel wird mit Thau trieffen. Wohl dir, Iſrael, wer iſt dir gleich? O Volk, das du durch den HErrn ſelig wirſt, der deiner Hilffe Schild, und das Schwerd deines Sieges iſt. Deinen Feinden wirds fehlen, aber du wirſt auf ihrer Höhe einhertretten, 5 Moſis XXXIII, 24-29. Durch die Erfüllung eines

Segens wird ein Stamm herrlich gemacht; mithin die Herrlichkeit des Stammes Aſſer aus ſolchem Segen einigermaßen wohl erkannt werden kann. Und wir merken deutlich, da mit Segnung des Volks am Stamm Aſſer ein Ende gemacht wurde, daß der HErr zu Segnen anheben werde vom erſten biß zum lezten, und werde ſeyn die Hilffe Aſſers, wie des ganzen Iſraels, folglich, da Smaragd die Erkaufte aus Aſſer ſchmücket und ihre Herrlichkeit, womit ſie ſich geſegnet und geſchmücket finden werden, vorſtellig machet, ſchicket ſichs wohl, daß dieſer Regenbogen wie ein Smaragd ſchiene; beſonders da die 24 Aelteſte, welche als ein Regenbogen um den Stuhl ſind, ſagen: du haſt uns unſerm GOtt zu Königen und Prieſtern gemacht und wir werden herrſchen ꝛc. und alſo auch das rühmen, was dem ganzen Iſrael, und inſonderheit dem Stamm Aſſer, verheiſſen worden iſt. Dann wie von ganz Iſrael geſagt wird: es werde durch den HErrn ſelig, der HErr werde ſeines Schwerdes Sieg ſeyn und ſeinen Feinden werde es fehlen; ſo wird insbeſondere dem Aſſer verheißen, der GOtt der Gerechten werde ſeine Hilfte ſeyn, und ſeine Feinde vor ihm her austreiben und ſagen: ſey vertilget. Mithin wie am Ende des Segnens die Gnade des HErrn ſich ſo herr-

herrlich publiciren ließe, ſo wird auch am Ende deß Kommens deßjenigen, der da ſpricht Cap. XXII, 12. ſiehe ich komme und mein Lohn mit mir, am herrlichſten erſcheinen, wie wahrhaftig, treu und gnädig unſer GOtt ſey; und wie Aſſer der Lezte war, über den Moſes den Segen ausſprache, ſo wird auch hier ſonderheitlich das herrliche Anſehen des Regenbogens dem Stein Smaragd verglichen, womit der vierte Grund der Mauer der Statt geſchmückt ſeyn wird, welcher aus Erkauften aus dem Stamme Aſſer beſtehen ſolle.

Der 4. Vers.

und um den Stuhl waren

καὶ κυκλόθεν τοῦ θρόνου und rings um den Stuhl. Dieſer Ausdruck iſt ſehr merkwürdig. Vorhin hieße es: καὶ ἶρις κυκλόθεν τοῦ θρόνου und ein Regenbogen rings um den Stuhl: aber jezo heißt es nicht wieder: καὶ θρόνοι ἔικοσι καὶ τέσσαρες κυκλόθεν τοῦ τρόνου und 24 Stühle rings um den Stuhl; ſondern es lautet hier mit ganz beſondern Nachdruck: καὶ κυκλόθεν τοῦ θρόνου θρόνοι ἔικοσι καὶ τέσσαρες und rings um den Stuhl 24 Stühle. Alſo rings um den Stuhl iſt der Regenbogen, und eben ſo rings um den Stuhl ſind 24 Stühle, auf welchen die 24 Aelteſte ſitzen. Iſt nun der Regen-

Regenbogen rings um den Stuhl, und ſind eben ſo rings um den Stuhl auch die 24 Stühle, worauf die 24 Aelteſten ſitzen, ſo ſind die 24 Aelteſte ſamt ihren Stühlen zu ſehen, wo der Regenbogen zu ſehen iſt: Und hieraus iſt ſomit abzunehmen, warum des Regenbogens um den Stuhl her nimmermehr, ſondern 24 Aelteſter, die rings um den Stuhl ſitzen, gedacht wird.

vier und zwanzig Stühle

Was ein Stuhl iſt Cap. IV, 2. das ſind auch Stühle. Dann die auf dieſen Stühlen ſitzen, ſprechen im Cap. V, 10. wir werden herrſchen. Die Anzahl dieſer Stühle, die rings um den Stuhl ſind, beſtehet aus vier und zwanzigen, weilen die 4 Thiere nicht mehr und nicht weniger, als 24 Flügel κυκλόθεν rings um haben. Wie aber der Stuhl die Herrſchaft deſſen, der auf demſelben ſitzt, Cap. IV, 2. andeutet, ſo deuten nun auch hier 24 Stühle die 24 Herrſchaften derer 24 Aelteſten an, die ſich auf dieſelbe ſetzen.

und auf den Stühlen

καὶ ἐπὶ τοὺς θρόνους und auf die Stühle. ἐπὶ auf erſcheinet hier mit einem accuſativo, im Cap. IV, 2. aber mit einem genitivo. Wer würklich auf dem Stuhl ſitzet, der herr-

ſchet

ſchet auch würklich; wer ſich aber erſt auf den Stuhl ſetzet, der wird erſt herrſchen. Zu dem, der auf dem Stuhl wirklich laut dieſes Geſichtes ſitzet, ſagen die 24 Aelteſte im Cap. XI, 17. du haſt geherrſchet: die 24 Aelteſte aber ſagen von ſich ſelbſten nur: wir werden herrſchen Cap. V, 10. Mithin, da der HErr ſchon auf dem Stuhl ſitzt, wann die 24 Aelteſte erſt ſagen: wir werden herrſchen, ſo wird ſein Sitzen ein Sitzen ἐπὶ τοῦ θρόνου auf dem Stuhl genennt; hingegen, weil die 24 Aelteſte zu dem, der auf dem Stuhl ſitzet, ſprechen Cap. V, 10. wir werden herrſchen, ſo können ſie nicht ſchon wirklich auf ihren Stühlen ſitzen, ſondern ſie müſſen ſich jezt erſt auf ihre Stühle ſetzen, und dieſes ſich ſetzen wird durch, ἐπὶ τοὺς θρόνους auf die Stühle, angedeutet, und ἐπὶ cum accuſativo kann es auch gar verſtändlich anzeigen, weil dadurch gemeiniglich eine Bewegung an einen Ort ausgedrücket wird. Hier erſcheinen die 24 Aelteſte alſo noch nicht als wirklich Sitzende oder Herrſchende, ſondern nur als ſolche, die da anfangen ſich zu ſetzen.

ſaſſen

εἶδον τοὺς -- καθημένους ſahe ich die -- Hinſitzende. Sitzen deutet in dieſem Buch ein Herrſchen an; ſiehe die Beleuchtung Cap. IV,

IV, 2. der Worte: ein Stuhl war geſezt im Him̃mel. Wer ſich aber erſt auf ſeinen Stuhl ſetzet, wird erſt herrſchen. Cap. V, 10.

vier und zwanzig Aelteſten

τοὺς εἴκοσι καὶ τέσσαρες πρεσβυτέρους die vier und zwanzig Aelteſte. Hier fällt uns gleichbalden in die Augen, daß, obſchon dieſe Benennung, 24 Aelteſte, das erſtemal vorkommt, doch dieſe 24 Aelteſte hier mit einem Articul beſchrieben werden. Ehe wir aber die Urſache von dieſem hier ſtehenden Articul zeigen, wollen wir zuvor die 24 Aelteſte kennen lernen.

Der ſel. D. Bengel ſchreibt in ſeiner Erklärten Offenbarung pag. 302. Dieſe 24 Aelteſten ſind ſehr vortrefliche Heiligen aus den vorigen Zeiten Eſaiæ XXIV, 23. Ebr. XI, 2. und præſentiren das ganze Heilige Volk. Alleine, diß heißt zu weit gegangen. Dann wann die 24 Aelteſte das ganze Heilige Volk præſentiren, was können dann hernach die 144000 verſiegelte und das Weib mit der Sonne bekleidet præſentiren? Ja er ſpricht weiter unten und pag. 303. Die weiſſe Kleider und die güldene Kronen, zeigen an, daß dieſe 24 Aelteſte ihren Lauf gänzlich vollbracht und unter der Zahl der vollendeten Gerechten eine vornehme Stelle haben. Sie werden nirgends Seelen genennt, und iſt alſo zu erachten, daß ſie ſchon verklärte Leiber haben. Hiergegen müſſen wir erinnern:

innern: ſind die 24 Aelteſte nur unter der Zahl der vollendeten Gerechten, und haben ſie nur eine vornehme Stelle unter ihnen, ſo præſentiren ſie ja nicht das ganze heilige Volk, und mithin liegt der Widerſpruch genug vor Augen. Sie können nicht das ganze heilige Volk præſentiren, weil ſie nicht aus lauter Iſraeliten beſtehen. Cap. V, 9. Werden ſie nirgends Seelen genennt, wie die geſchlachtete unter dem Altar. Cap. VI, 9. ſo iſts offenbar, daß ſie ihren Lauff noch nicht vollbracht haben, wie wir deutlich genug erkennen, da ſie ἐν ἱματίοις λευκοῖς in weiſſen Kleidern erſcheinen, in dem ſie ſich auf ihre Stühle ſetzen, und güldene Kronen haben, deren eigentliche Bedeutung weiter unten geſagt werden wird.

Wir dürffen nicht lange forſchen, ob die 24 Aelteſte wahrhafte Menſchen ſeyn, oder nicht. Dann ſie ſagen von ſich ſelbſten zum Lämmlein Cap. V, 9. Du haſt uns GOtt erkauft mit deinem Blut; aus welchem Bekänntniß offenbar gnug wird, daß ſie durch Chriſtum erlöſete Menſchen ſeyn, dann das Blut des Lämmleins iſt nur für Menſchen ein Löſegeld.

Auch fällt es nicht ſchwer zu erkennen, ob ſie erlöſete Menſchen aus dem ganzen Menſchen-Geſchlechte, oder nur alleine aus denen zwölf

zwölf Stämmen Iſraels ſeyn Dann ſie ſagens auch ſelber Cap. V, 9. zum Lämmlein: Du haſt uns GOtt erkauft mit deinem Blut aus allem Stamm, Sprach, Volk und Nation. Mithin ſind ſie erlöſete Menſchen, ohne Anſehung ihrer leiblichen Geburt und Herkunft, aus dem Menſchen-Geſchlechte überhaupt.

Will man wiſſen, ob ſie lebendige oder verſtorbene ſeyen, ſo geben ihre weiſſe Kleider, daß ſie noch im Ueberwinden begriffen, und ihre Kronen, daß ſie noch nicht den Tod gelitten und auferſtanden ſeyen, ſondern in dieſer Welt leben, genugſam zu verſtehen.

Begehrt man endlich zu erfahren, warum ſie Aelteſte genennet werden, die ſich auf Stühle ſetzen; ſo ſagen ſie es uns ebenfalls ſelbſten Cap. V, 10. das Lämmlein habe ſie gemacht zu Königen und Prieſtern, dergleichen in Heiliger Schrift immer unter dem General-Namen, Aelteſte, begriffen wurden.

Fragt man zulezt: wer ſind dann dieſe Könige und Prieſter? ſo iſt ja diß in dem Gruß Johannis an die 7 Gemeinen ſchon Cap. I, 6. gemeldet worden, da Johannes ſagte: Gnade und Friede geſchehe euch von JEſu Chriſto (welcher das Lämmlein iſt Cap. V, 6-9.) der uns zu Königen und Prieſtern gemacht hat, vor GOtt und ſeinem Vatter. Woraus deutlich erhellet, daß die Könige

und Prieſter überhaupt die wirkliche wahre Chriſten, ohne Ruckſicht auf den Unterſcheid ihrer leiblichen Herkunft ſeyen, und laut 1 Pet. II, 5. nicht juſt nur aus Apoſteln und Lehrern, ſondern aus ſolchen, ſo dem HErrn in der Verſuchung und in der Wiedergeburt nachgefolget ſind Lucæ XXII, 28-30. Matth. XIX, 27. 28. beſtehen; wie auch das Sitzen auf dem Stuhl dem Ueberwindenden, ohne Ruckſicht auf den Unterſcheid ſeiner leiblichen Herkunft, im Cap. III, 21. verheiſſen wird.

Alſo diejenige wahre Chriſten, welche ſich, zu der Zeit, wann der HErr wird vor die Thüre getretten ſeyn Cap. III, 20. als Ueberwindende und als Nachfolger des Lämmleins werden finden laſſen, ſind hier, in ſo fern ſie auf ihre Stühle hinſitzen, als 24 Aelteſte vorſtellig gemacht, und ſind die geiſtliche Könige und Prieſter, ſo über Jſrael herrſchen werden, biß der neue Himmel und die neue Erde erſcheinet. Jhre Anzahl aber iſt nur nach der merkwürdigen Anzahl ihrer Stühle angegeben, welche rings um den Stuhl ſind.

So bald ſich nun dieſe 24 Aelteſte anfangen auf ihre Stühle zu ſetzen, wird die Erfüllung der Verheiſſung Cap. III, 21. offenbar, und läſſet ſich die Richtigkeit der göttlichen Gnaden-Verheiſſungen ſo deutlich daran abnehmen, als man an jene Verheiſſung

GOt-

GOttes, die der HErr dem Noa gegeben, erinnert wird, wann unſere Augen einen Regenbogen erblicken. Und eben, weil der apocalyptiſche Regenbogen juſt da zu ſehen iſt, wo ſich die 24 Aelteſte auf ihre Stůhle ſetzen, und derſelbe ein Gedenkzeichen der in die Erfůllung gehenden Verheiſſung, daß die Ueberwindende mit dem HErrn auf ſeinem Stuhl ſitzen ſollen, iſt: ſo wird der Regenbogen im 3 Vers ohne, die 24 Aelteſte aber hier mit einem Artikul ausgeſprochen, damit man erkennen kőnne, daß derer 24 Aelteſten ſchon einmahl gedacht worden ſeye in denen vorhergegangenen Worten.

mit weiſſen Kleidern angethan,

περιβεβλημένȣς ἐν ἱματίοις λευκοῖς angethane in weiſſen Kleidern. Weiſſe Kleider waren vor Alters eine prieſterliche Tracht, und Kronen, ſamt den Stůhlen zeigten eine kőnigliche Wůrde an. Ἱμάτια Kleider von dieſer Gattung, ſind Kleider dererjenigen, ſo noch im Ueberwinden begriffen ſind, wie auch der HErr, wann er kommen iſt zu ſtreitten und ſeine Feinde zu ůberwinden, ein ἱμάτιον ſolches Kleid an hat Cap. XIX, 13. 16. aber wann die Ueberwinder aus großer Drangſal kommen ſind und den Tod gelitten haben, tragen ſie ϛολὰς Kleider, die nicht vor Kåmpffer bequem ſind, das ůbrige ſiehe in der

Beleuchtung Cap. III, 4. 5. und wegen dem Wort περιβεβλημένος angethan erwäge die Anmerkung Cap. XI, 3. Die weiſſe Farbe ihrer Kleider haben ſie der Kraft des Blutes des Lämmleins zu danken, wie aus Cap. VII, 14. zu erkennen iſt.

und hatten auf ihren Häuptern güldene Kronen.

Gülden iſt ſoviel als Heilig. Eine apocalyptiſche Krone beſtehet in Herrlichkeit, Ehre und Kraft. ſiehe Cap. IV, 10. 11. Dieſe 24 Aelteſte ἔχον haben ihre Kronen ſelber, wie der Engel der Gemeine zu Philadelphia Cap. III, 11. welcher dieſen Zeitpunkt, wo ſich die 24 Aelteſte auf ihre Stühle zu ſetzen anfangen, noch erreichet. Dieſe Kronen wurden ihnen nicht erſt gegeben. Ein anders iſt die Krone, die man hat, und ein anders die Krone, die gegeben wird. Die Krone, welche gegeben wird, iſt die Krone des Lebens, ſiehe die Beleucht. Cap. II, 10. Mithin da dieſe Kronen nicht die Krone des Lebens ſind, ſo erhellet deutlich, daß die 24 Aelteſte ihren Lauf noch nicht vollendet haben, ſondern, gleich dem Engel zu Philadelphia Cap. III, 11. noch im Ueberwinden begriffen ſeyen.

Der

Der 5. Vers.

und von dem Stuhl giengen aus,

καὶ ἐκ τοῦ θρόνου ἐκπορεύονται und aus dem Stuhl gehen aus, was ſo ausgehet wird vom Stuhl nicht getrennet. Siehe die Beleuchtung pag. 36. 37.

Blitze, Donner und Stimmen;

Unter dieſen Dreyen können keine Perſonen verſtanden werden; dann es wird im Cap. VIII, 5. XI, 19. XVI, 18. von ihnen geſagt, daß ſie geſchehen. Etwas, das geſchiehet, iſt keine Perſon.

Dieſe apocalyptiſche Blitze können, nach ihrer Natur und Eigenſchaft, von niemand anders ihren Urſprung haben, als von ſolchen, die uns in dieſem Geſichte mit Feuer brennend vorgeſtellet werden. Mit Feuer brennend ſind die ſieben Lampen. Eine Lampe dienet zur Erleuchtung. Die ſieben Lampen ſind ſieben Geiſter GOttes. Die ſieben Geiſter GOttes ſind, als ſieben Augen und Hörner des Lämmleins, in der Mitte des Stuhls Cap. V, 6. Werden nun die Blitze von den ſieben Geiſtern GOttes geſchehende betrachtet, ſo haben ſie alſo ihren Urſprung im Stuhl. -- Sie gehen auch aus dem Stuhl aus, wie dieſer Text verſichert, da die ſieben Geiſter GOttes auch ſelbſten ausgehen, weil ſie vor dem Stuhl, als ſieben

mit Feuer brennende Lampen, erſcheinen, und in die geſammte Erde geſandt ſind Cap. V, 6. -- Und ſind doch noch im Stuhl, weil ſie ἐκπορεύονται ausgehen und nicht ausgegangen ſind, wie auch die ſieben Geiſter GOttes geſandt in die geſammte Erde, und doch noch als ſieben Hörner und Augen des Lämmleins in der Mitte des Stuhls ſind. -- Weil die Blitze aber geſchehen, Cap. VIII, 5. XI, 19. XVI, 18. und die Geiſter GOttes nicht geſchehen, ſondern ſind Cap. I, 4. ſo ſind die Blitze nicht die Geiſter GOttes ſelber, ſondern geſchehen nur von denen Geiſtern GOttes, und ſind alſo nur die Wirkungen derer Geiſter GOttes. Nun entſtehet die Frage, worinn beſtehen dann dieſe Wirkungen? ſie beſtehen nicht in Reden oder Stimmen, dann die Blitze werden nirgends redend gemeldet. Das Wort, Blitze, iſt nur das Bild, wodurch dieſe Wirkungen vorgeſtellet werden, und dieſes Bild iſt von denen natürlichen Blitzen hergenommen. Die natürliche Blitze höret man nicht, wie die Donner und Stimmen, ſondern man ſiehet ſie und empfindet ſie nur. Die natürliche Blitze leuchten. Die ſieben Geiſter GOttes, als ſieben von dem Stuhl mit Feuer brennende Lampen leuchten auch, und ihre Wirkung iſt inſonderheit die Erleuchtung Cap. IV, 5. Folglich nehmen wir,

wir, theils an dieſem Bilde, theils auch an denen gemeldten Lampen ab, daß dieſe apocalyptiſche Blitze, als Wirkungen derer ſieben Geiſter GOttes, nichts anders ſeyen, als die durch die ſieben Geiſter GOttes geſchehende Erleuchtungen, wie Ezech. I, 13. Daher kommts nun auch 1) daß die ſieben Geiſter GOttes, als Geiſter, niemahls redend gehöret werden, 2) daß Cap. V, 6. geſagt wird, ſie ſeyen in die geſammte Erde geſandt, und doch im ganzen Buch nicht erzählet wird, was ſie in derſelben thun, ſondern nur angezeiget wird, a) daß der Geiſt denen Gemeinen ſage, was die, ſo Ohren haben, zu hören benöthiget ſind, b) daß die Geiſter als brennende Lampen vor dem Stuhl ſtehen, und c) daß das Lämmlein mit ihnen Cap. V, 6. Die Widerwärtigen überwinden werde Cap. XVII, 14. wann es mit dem Schwerd, ſo aus ſeinem Munde gehet, die Nationen ſchläget und den Anhang des Thiers tödtet Cap. XIX, 15. 21. welches ein Schlagen und Töden ſeyn wird, wie es dem ρομφαίᾳ Schwerd ſeines Mundes gemäß iſt.

Die Stimmen, ſo aus dem Stuhl ausgehen, ſind nicht nur ſo überhaupt jene Stimmen, die Johannes von und aus dem Stuhl Cap. XVI, 17. XIX, 5. 6. gehöret hat; ſondern hauptſächlich die 7 Stimmen der

Poſaune Cap. VIII, 2. 6. 13. X, 7. Weilen im Cap. VIII, 5. geſagt wird, die Stimmen geſchahen. Was geſchiehet, das geſchiehet innerhalb einer gewißen Zeit. Da nun keiner einzigen Stimme gewiſſe Tage zugeſchieden werden, als eben denen Stimmen der Poſaune, oder derer poſaunenden Engel Cap. X, 7. ſo ſind dieſe aus dem Stuhl ausgehende Stimmen, welche geſchehen, ganz gewiß jene Stimmen der Poſaune. Dann die ſieben Poſaunen werden denen Engeln gegeben Cap. VIII, 2. und wann die Engel poſaunen Cap. VIII, 6. ſo erſchallen doch eigentlich nur die Stimmen der Poſaun Cap. VIII, 13. welche da redet, wann der HErr, der das Lämmlein in der Mitte des Stuhls iſt, ſeine Stimme hören läſſet. Die ſieben Stimmen haben alſo ihren Urſprung im Stuhl, dann ſie ſind die Stimmen der Poſaune, welche redend des Lämmleins Stimme iſt, welches in der Mitte des Stuhls ſtehet. -- Dieſe Stimmen gehen auch aus dem Stuhl aus; dann ſie werden als ſieben Poſaunen ſieben Engeln gegeben, und wann dieſe poſaunen werden, wirds die Erde und das Meer inne: -- und ob ſie ſchon aus dem Stuhl ausgehen, ſind ſie doch noch in dem Stuhl, weil die Stimme des HErrn nicht aufhöret bei dem HErrn zu ſeyn, gleichwie das zweiſchneidige Schwerd aus dem

Munde

Munde des HErrn ἐκπορεύεται ausgehet und doch noch in ſeinem Munde iſt, weil der HErr ſelbſt ſagt, er habe es, Cap. II, 12. -- Endlich da dieſe Stimmen geſchehen, ſo ſind ſie weder der HErr ſelber, noch die ſieben Engel ſelber; dann der HErr iſt, und die ſieben Engel ſind; ſondern ſie geſchehen vom HErrn und durch die Engel.

Die Donner ſind hauptſächlich jene ſieben Donner, welche ihre Stimmen reden. Cap. X, 3, 4. Dann ſelbige haben ihren Urſprung in dem Stuhl, weilen Johannes das erſte Thier, ſo einem Löwen gleich iſt, als eine Donner-ſtimme, reden hörete. Cap. VI, 1. und die ſieben Donner ihre Stimmen redeten, da jener ſtarke Engel, wie ein Löwe brüllete. Cap. X, 3. Dann ſelbiger Löwe mag ſich auf Chriſtum Cap. V, 5. oder auf das erſte Thier Cap. IV, 7. beziehen, ſo liegts klar vor Augen, daß die Donner-ſtimmen aus dem Stuhl herrühren. -- Die ſieben Donner-ſtimmen gehen aus dem Stuhl aus, dann Johannes hörete nicht nur eine Stimme, die aus dem Stuhl ausgienge, als eine Stimme redender ſtarker Donner. Cap. XIX, 5, 6. ſondern wir merkens ja leicht, daß, da die ſieben Donner ihre Stimmen redeten, als der ſtarke Engel wie ein Löwe brüllete, die Donner-ſtimmen ausgehen müſſen, weilen der brüllende Engel

auf

auf der Erde und dem Meer ſtehet. Das übrige wird ſich noch Cap. X, 3. aufklären. -- Obſchon die ſieben Donner aus dem Stuhl ausgehen, ſind ſie doch noch im Stuhl, dann der Löwe verliehrt ſeine Stimme nicht, und beim Ende der Vollendung des Geheimniſſes laſſen ſich wirklich redende ſtarke Donner hören. Cap. XIX, 6. -- Endlich iſt noch zu merken, daß die ſieben Donner geſchehen. Sie ſind alſo weder der HErr, noch die vier Thiere, noch der ſtarke Engel Cap. X. ſelber, ſondern es ſind Reden, wann geredet wird, wie der Löwe brüllet.

* * *

Hier werden wir alſo berichtet, daß aus dem Stuhl ausgehen

1, die Erleuchtungen, welche der HErr durch ſeine 7 Geiſter bewirket.

2, Stimmen der Poſaune.

3, Reden, die erſchallen, wann wie ein Löwe gebrüllet wird.

Da nun aber die ſieben Geiſter GOttes die Hörner und Augen des Lämmleins ſind, und der HErr ſelber ſagt Cap. III, 1. er habe die Geiſter GOttes: ſo ſind dieſe Blitze oder Erleuchtungen ſolche Erleuchtungen, die von unſerm HErrn ſelbſt herkommen, der Augen hat, wie eine Feuerflamme Cap. II, 18.

Fer-

Ferners, da die ſieben Stimmen der Poſaunen die Stimmen der redenden Poſaune ſind, welche redende Poſaune, wann ſie redet, des HErrn groſze Stimme iſt Cap. VIII, 13. I, 10, 12. IV, 1. ſo iſts klar, daß dieſe hier aus dem Stuhl gehende Stimmen vom HErrn ſelbſt herkommen.

Endlich, da die ſieben Donner ihre Stimmen reden, indeme wie ein Löwe gebrüllet wird, und der Löwe der Held aus Juda iſt, ſo erhellet auch hier deutlich, daß die Donner, ſo aus dem Stuhl ausgehen, vom HErrn ſelbſt herrühren, der in der Mitte des Stuhls iſt Cap. V, 6.

Von dem, was aus dem Stuhl ausgehet, muß ſich nun auch etwas vor und um den Stuhl wahrnehmen laſſen.

Nur iſt noch hier anzumerken, warum die Blitze, Stimmen und Donner nicht immer in einerlei Ordnung gemeldet werden. Die Blitze, Stimmen und Donner kommen in folgender Ordnung vor:

Cap. VI, 5.	Blitze.	Stimmen.	Donner.
VIII, 5.	Stimmen.	Donner.	Blitze.
XI, 19.	Blitze.	Stimmen.	Donner.
XVI, 18.	Stimmen.	Donner.	Blitze.

Hierdurch legt ſichs uns klar vor Augen:

1, daß die Donner niemahls zu erſt ſtehen, mithin etwas ſpäther geſchehen, als die Stimmen anfangen zu geſchehen.

2, daß die Stimmen allzeit vor denen Donnern geſchehen, folglich auch früher anfangen zu geſchehen, als die Donner.

3, daß die Stimmen nie zulezt geſezt werden, folglich auch nicht erſt am Ende der Vollendung ihren Anfang zu geſchehen nehmen können.

4, daß die Blitze entweder vor Stimmen und Donner, oder nach Stimmen und Donner: aber niemahlen vor Donner und Stimmen, oder nach Donner und Stimmen gemeldet werden, folglich die Stimmen ganz gewiß vor denen Donnern zu geſchehen anfangen, die Blitze aber theils den Anfang zu denen Stimmen und Donnern, theils das Ende derſelben machen.

Wie nun die Stimmen immer vor denen Donnern gemeldet werden, ſo werden auch die ſieben Stimmen der Poſaune angefangen haben zu geſchehen, ehe die ſieben Donner ihre Stimmen reden. Und wie die Blitze bald zu erſt bald zu lezt gemeldet werden, ſo wird der HErr, der erſte und der lezte, der die ſieben Geiſter GOttes hat, zu Anfang und zu Ende der Stimmen und Donner Erleuchtung genug wirken, daß die Menſchen die Rechte des HErrn erkennen können, ihme Herrlichkeit zu geben.

und

und ſieben Fackeln mit Feuer brannten vor dem Stuhl, welches ſind die ſieben Geiſter GOttes.

καὶ ἑπτὰ λαμπάδες πυρὸς καιόμεναι ἐνώπιον τοῦ θρόνου und ſieben brennende Feuer-Lampen vor dem Stuhl. Dieſer Text beziehet ſich noch auf das Wörtlein ἰδοὺ ſiehe: Und πυρὸς wird nicht zu καιόμεναι gezogen, ſonſt hieß es πυρὶ wie Cap. VIII, 8. ſondern zu λαμπάδες, wie Cap. II, 18. Dieſe 7 Feuerlampen ſind die ſieben Geiſter GOttes; diß ſagt uns dieſer Text. Dieſe 7 Feuerlampen ſind vor dem Stuhl, wie die ſieben Geiſter GOttes, ſiehe Cap. I, 4. Indeme die Blitze aus dem Stuhl ausgehen, ſo erſcheinen vor dem Stuhl ſieben Feuerlampen, dann die Lampen gereichen zur Erleuchtung und die Blitze ſind Erleuchtungen, die durch die ſieben Geiſter GOttes geſchehen. Die Geiſter GOttes ſind zuvor noch nie Feuerlampen genennt worden, darum werden die Feuerlampen ohne Artikul beſchrieben. Erſcheinen die 7 Geiſter GOttes als ſieben Feuerlampen vor dem Stuhl, ſo wird es denen, die zur Zeit der Vollendung des Geheimniſſes vor und um den Stuhl ſind, an Erleuchtungen nicht manglen.

Der

Der 6. Vers.

und vor dem Stuhl war

καὶ ἐνώπιον τȣ̃ θρόνȣ und vor dem Stuhl. Es iſt nöthig, daß man auf das Wörtlein ἐνώπιον vor, wie im Cap. IV, 4. auf das Wörtlein κυκλόθεν ringsum, aufmerkſam ſeye. Der Ausdruck, ἑπτὰ λαμπάδες -- ἐνώπιον τȣ̃ θρόνȣ, καὶ ἐνώπιον τȣ̃ θρόνȣ θάλασσα ὑαλίνη ſieben Lampen -- vor dem Stuhl, und vor dem Stuhl ein gläſern Meer, zeiget genugſam an, daß jetzo nur beſchrieben werde, was Johannes vor dem Stuhl geſehen habe, und daß das gläſerne Meer da ſeye, wo die ſieben Feuerlampen ſind.

ein gläſern Meer,

Diß gläſerne Meer iſt eine General-Vorbildung einer Sache, welche ſpeciatim noch unter andern Bildern erſcheinet. Dann es wird im Cap. VIII, 3. eines güldenen Altars gedacht, der vor dem Stuhl ſeye, und im Cap. VII, 11. werden Engel erſcheinen, die vor dem Stuhl ſtehen, ob ſchon in dieſem vierten Capitel keine andere vor dem Stuhl ſtehende Creatur erſcheinet, als das gläſerne Meer. An dem Artikul, womit der güldene Altar Cap. VIII, 3. und die Engel Cap. VII, 11. beſchrieben werden, merkt man es genugſam, daß dieſes Altars und dieſer Engel

ſchon

ſchon einmahl müſſe gedacht worden ſeyn. Es kann aber ihrer nicht anders im vorhergehenden gedacht worden ſeyn, als durch eine General-Vorbildung, dann als eines Altars wird des Altars in der General-Vorſtellung nicht gedacht, auch erſcheinen in der General-Vorſtellung deßjenigen, was ſich vor dem Stuhl befinde, die Engel nicht als Engel. In der General-Vorſtellung werden alle Creaturen, welche ſich vor dem Stuhl befinden, durch ein gläſernes Meer vorſtellig gemacht. Dann vor dem Stuhl befinden ſich, laut derer folgenden Berichte, 1) Engel, 2) ein güldener Altar; ſiehe Cap. VII, 11. VIII, 3. Unter denen Engeln, als Engeln, treffen wir keine Iſraeliten an, dann ſie ſind keine Knechte oder Brüder derer Knechte, ſondern lauter Mitknechte. Den Unterſcheid zwiſchen Brüder und Mitknechte erkennet man aus Cap. IV, 11. Der güldene Altar aber beſtehet im Gegentheil aus lauter Iſraeliten, wie im Cap. VI, 9. erwieſen werden wird. Da nun diejenige, welche in folgenden Capiteln als Engel, oder als ein güldener Altar vor dem Stuhl ſind, auch hier angezeigt worden ſeyn müſſen, wo wirklich überhaupt berichtet wird, was für Creaturen ſich vor dem Stuhl befinden werden, ſo kanns nicht anders ſeyn, als, es muß das gläſerne Meer ſowohl die Engel als den gül-

denen Altar generaliter vorſtellig machen. Nun fragt ſichs nur, was iſt alſo das gläſerne Meer? ich antworte, es iſt die große Schaar, ſo aus Knechten und Mitknechten beſtehet, die aus den großen Drangſalen kommen, ihre Kleider im Blute des Lämmleins weiß machen, dem HErrn dienen und alſo an JEſum glaubig ſeyn und bleiben werden. Dann eine ſolche große Schaar wird uns im Cap. VII, 9, 15. beſchrieben. Woraus wir alſo ſchließen: Was im Tempel iſt, das iſt vor GOttes Stuhl; im Tempel iſt die große Schaar, welche Cap. VII, 9. beſchrieben wird, folglich iſt dieſe große Schaar vor dem Stuhl. Vor dem Stuhl iſt laut der figürlichen General-Vorſtellung ein gläſernes Meer und ſonſt keine andre Creatur, Cap. IV, 6. und laut der unfigürlichen Nachricht Cap. VII, 9. iſt die große Schaar aus denen Stämmen und Nationen vor dem Stuhl Cap. VII, 15. Mithin iſt die unfigürlich gemeldte große Schaar nichts anders als jenes figürlich beſchriebene gläſerne Meer C. IV, 6. Wollte man mir einwenden, da das Meer immer der Erde entgegengeſezt werde, ſo könne ja diß gläſerne Meer nicht auch diejenige vorſtellig machen, welche hernach ſpeciatim durch den güldenen Altar vorgebildet werden: ſo bedenke man dagegen, daß ſich im Meer Cap. VIII, 9. XVI, 3. auch

Ψυχαὶ Seelen befinden. Wie viel diß aber auf ſich habe, werde ich erſt in Beleuchtung ſolcher Stellen zeigen.

Ich habe oben geſagt, daß dieſe durch das gläſerne Meer generaliter vorgeſtellte große Schaar diejenige ſey, die im apocalyptiſchen Tempel iſt. Nun könnte man mir den Einwurf machen: iſt dann der Tempel das gläſerne Meer? Die Offenbarung läßt mich auch hierinn nicht die Beantwortung ſchuldig bleiben. Der Tempel begreift eben ſowohl, als das gläſerne Meer, die Engel, und den güldenen Altar in ſich, da 1) die Engel aus dem Tempel ausgehen Cap. XV, 6. und der Altar Cap. XI, 1. nicht im Vorhof, ſondern im Tempel ſeyn muß, 2) die im Tempel dienende, aus Knechten und Mitknechten Cap. VII, 15, 9. beſtehen. Mithin treffen wir im Tempel nichts anders an, als was das gläſerne Meer auch vorſtellig macht. Und eben deßwegen wird der Tempel immer mit einem Artikul beſchrieben, weil er ſich auf das ohne Artikul gemeldte gläſerne Meer beziehet. Nur iſt der Unterſcheid zwiſchen dieſen beeden figürlichen Benennungen, daß das Meer nur die Menge der großen Schaar, hingegen der Tempel ihre Lehre und unterſchiedlichen Gottesdienſt vornehmlich andeutet, wie ſich immer näher aufklären wird.

Dieſes Meer wird gläſerne genennt, 1) weilen es im Feuer der Drangſal und im apocalyptiſchen Feuer aus vielen Theilen zuſammen gefloſſen iſt, 2) weilen es ſo beſchaffen iſt, wie das Gold, welches reinem und durchleuchtetem Glaſe verglichen wird Cap. XXI, 21, 18. Dann wie die große Schaar aus großer Drangſal kommt und ihre Kleider weiß machet im Blute des Lämmleins, Cap. VII, 14. ſo iſt diß Meer Ein reines Glas.

Das, was Johannes im Cap. XV, 2. gleich einem gläſernen mit Feuer gemengten Meere geſehen, iſt das nemliche, was er hier als ein gläſernes Meer vor dem Stuhl ſahe. Dann ob ſich ſchon in dem Cap. XV, 2. gemeldten gläſernen Meer, Feuer merken läſſet, bleibt doch ein gläſernes Meer noch immer ebendaſſelbe.

gleich dem Cryſtall;

Cryſtall iſt ein Bild einer Göttlichen Erleuchtung. Cap. XXI, 11. XXII, 1. Der Cryſtall iſt λαμπρὸς leuchtend Cap. XXII, 1. ὁ λαμπρὸς der Leuchtende, wird der Morgenſtern JEſus genennt Cap. XXII, 16. weil er leuchtet. Λαμπρὸς leuchtend und λαμπὰς eine Lampe kommt von dem Wort λάμπω ich leuchte her. Chriſtus ſprach Matth. V, 16. λαμψάτω laßt leuchten euer Licht

vor

vor denen Leuten, daß ſie eure guten Werke ſehen und euern Vatter im Himmel preiſen. Iſt dieſes gläſerne Meer gleich einem Cryſtall, ſo iſt es alſo ſo gläſern, oder rein und durchleuchtet, gleichwie das Licht ſeyn wird im neuen Jeruſalem, welches der Cryſtall-artige Jaſpis bewirket.

Wie aber ein natürlicher Cryſtall nicht leuchtend iſt, wann kein Lichtſtrahl auf ihn fällt, ſo hat diß gläſerne Meer, ſo einem Cryſtall gleich iſt, ſeine Erleuchtung und Klarheit dem ihme nächſten Lichte zu danken. Dieſem gläſernen Meer ſind die ſieben Feuerlampen, oder Geiſter GOttes, am nächſten. Dann die Feuerlampen ſind vor dem Stuhl, wie diß gläſerne Meer vor dem Stuhl iſt. Mithin iſt diß gläſerne Meer wegen denen brennenden Feuerlampen dem Cryſtalle gleich.

und mitten im Stuhl und um den Stuhl

καὶ ἐν μέσῳ τȣ̃ θρόνȣ καὶ κύκλῳ τȣ̃ θρόνȣ

und im Mittel des Stuhls und Kreis des Stuhls. Was Johannes jezt ſahe, ſahe er weder aus dem Stuhl ausgehen, noch vor dem Stuhl befindlich, ſondern er ſahe es im Mittel des Stuhls und im Kreis des Stuhls; alſo nicht nur rings um den Stuhl, oder gar auſſerhalb dem Kreis des Stuhls. Τὸ μέσον τȣ̃ θρόνȣ das Mittel des Stuhls iſt das Mittel des Kreiſes des

Stuhls. Dann der κύκλος τȣ̃ θρόνȣ Kreis des Stuhls kann keinen andern Mittelpunkt haben, als den, welcher der Mittelpunkt des Stuhls iſt. So weit der κύκλος Kreis des Stuhls gehet, gehet alſo auch der Stuhl ſelbſt; weilen unmittelbar κυκλόθεν rings um den Stuhl die 24 Aelteſte ſich auf 24 Stühle ſetzen, welche 24 Aelteſte von den 4 Thieren unterſchieden ſind. Dasienige, was Johannes jetzo im Mittel des Stuhls und im Kreis des Stuhls ſahe, wird alſo da ſeyn, wo der Stuhl iſt, und auſſerhalb des Stuhls iſt es nicht mehr das nemliche. Da hier nicht geſagt wird, was Johannes unter oder über dem Stuhl, ſondern was er im Mittel und im Kreis des Stuhls geſehen habe; ſo iſt das, was er hier geſehen hat, ein weſentlicher Innbegriff des Stuhls ſelbſten. Und daher kommt es dann auch, daß die 4 Thiere, die im Mittel des Stuhls und im Kreis des Stuhls ſind, wohl vor dem, der auf dem Stuhl ſitzt, Cap. IV, 9. XIX, 4. und vor dem Lämmlein Cap. V, 8. aber niemahlen vor dem Stuhl ſelbſt niederfallen und anbeten, wie doch die Engel thun Cap. VII, 11. Hieraus können wir uns nun folgende wahre Vorſtellung machen. Was κυκλόθεν rings um den Stuhl iſt, das umzirkelt und begrenzet den Kreis des Stuhls; und was im Mittel oder Kreis des Stuhls iſt, iſt inner-

halb

halb deſſen, was nur κυκλόθεν rings um den Stuhl befindlich iſt. Im Mittel des Stuhls und im Kreis des Stuhls ſind nun vier Thiere, und rings um den Stuhl ſind 24 Stůhle, worauf ſich die 24 Aelteſte ſetzen. Mithin ſind die 4 Thiere, als Thiere, von denen 24 Stůhlen ganz umzirkelt.

vier Thiere

τέσσαρα ζῶα vier Thiere. Dieſe vier Thiere werden hier das erſte mahl alſo genennet und deßwegen ohne Artikul beſchrieben. Ein Thier im apocalyptiſchen Himmel iſt ein ζῶον, Animal, ein lebendiges. Das Thier, ſo aus dem Meer, und das, ſo aus der Erde aufſteiget Cap. XIII, iſt ein θηρίον, Beſtia, ein beiſſendes Thier. Dieſe 4 ζῶα Thiere ſind nicht Göttlich. Dann ſie fallen nieder und beten an, den, der auf dem Stuhl ſitzt. Cap. IV, 9. V, 8. XIX, 4. Sie beſtehen aus lauter durch Chriſti Blut erkauften Menſchen, ohne Unterſcheid der leiblichen Herkunft und Geburt, wie ſie ſelbſt bekennen Cap. V, 9. Sie ſind in der Mitte des Stuhls und im Kreis des Stuhls; mithin ſind ſie zwar nicht in eigentlichem Verſtand der Stuhl ſelbſt, aber doch im Stuhl begriffen, und unterſcheiden ſich von dem Stuhl, wie ſich unterſcheidet die Herrſchaft von denen, welche unter der Herrſchaft ſtehen.

Die unter einer Herrſchaft ſtehende machen ein Reich aus, wann ſie gleich geſinnet ſind, einer Regierung gehorſam zu ſeyn. Sind die vier Thiere im Mittel des Stuhls und im Kreis des Stuhls; ſo reden ſie, wann viele, oder jemand in der mehrern Zahl aus dem Stuhl heraus redet Cap. XIX, 5. Sie ſind von denen 24 Aelteſten unterſchieden, wie im Kreis des Stuhls ſeyn, auf welchem der HErr ſitzet, unterſchieden iſt von dem Sitzen auf denen 24 Stühlen, nach der Verheiſſung. Dann die 4 Thiere ſagen, wie die 24 Aelteſte, zu dem Lämmlein: Cap. V, 10. du haſt uns zu Königen und Prieſtern gemacht und wir werden herrſchen. Und der HErr verſpricht dem Ueberwinder ohne Ausnahm, er wolle ihm geben zu ſitzen mit ihm in ſeinem Stuhl. Cap. III, 21. Mithin, da die 4 Thiere und die 24 Aelteſte gleichlautend reden, und dieſe wie jene, und jene wie dieſe, eben durch Chriſti Blut erkaufte Menſchen aus allem Stamm, Sprach, Volk und Nation ſind, ſo ſind ſie, in ſo fern ſie der HErr beherrſchet, 4 Thiere, ſo im Mittel und Kreis des Stuhls ſind; in ſo fern ſie aber ſich auf 24 Stühle ſetzen und mit dem HErrn herrſchen über die, welche in den 24 Stühlen begriffen ſind, ſo erſcheinen ſie als 24 Aelteſte. Was endlich noch den Unterſcheid zwiſchen dieſen 4 Thieren und ihren 24 Flügeln

anbe-

anbetrift, ſo beſtehen die 4 Thiere aus ſolchen, die im Mittel und Kreis des Stuhls, auf welchem der HErr ſitzet, begriffen ſind: Ihre 24 Flügel aber aus ſolchen, die in denen 24 Stühlen, begriffen ſind, auf welche ſich die 24 Aelteſte ſetzen. Dann die 4 ζῶα Thiere ſind im κύκλῳ Kreis des Stuhls, und die 24 Flügel ſind κυκλόθεν ringsum die 4 Thiere, wie die 24 Stühle κυκλόθεν ringsum den Stuhl ſind. Was κυκλόθεν ringsum die 4 Thiere iſt, das iſt auch κυκλόθεν ringsum den Stuhl, weil die vier Thiere im κύκλῳ Kreis des Stuhls begriffen ſind. Genug, κυκλόθεν ringsum den Stuhl ſind 24 Stühle: und κυκλόθεν ringsum haben die vier Thiere, welche im κύκλῳ Kreis des Stuhls ſind, ihre 24 Flügel. Wie nun die 24 Stühle ringsum den Stuhl ſind, ſo ſind auch die, ſo in den 24 Stühlen begriffen ſind, ringsum dasjenige, was der Stuhl in ſich begreiffet, und folglich umzirkeln und umgrenzen die 24 Flügel der 4 Thiere den Innbegriff des Stuhls juſt ſo, wie die 24 Aelteſte, die auf denen 24 Stühlen ſitzen, rings um den her ſind, der auf dem Stuhl ſitzet.

voll Augen, vornen und hinten.

γέμοντα ὀφθαλμῶν mit Augen erfüllt. Die apocalyptiſche Augen ſind Geiſter GOttes,

tes, Cap. V, 6. Alſo ſind die 4 Thiere mit denen Geiſtern GOttes erfüllt. Wer mit den Geiſtern GOttes erfüllet iſt, der iſt erleuchtet oder wird durch ſie erleuchtet und geheiliget. Die vier Thiere beſtehen alſo aus ſolchen erlöſeten Menſchen, die vom Geiſte GOttes erleuchtet ſind. Weil das Thier, ſo aus dem Meer aufſteiget, und das Thier, ſo aus der Erde aufſteiget, vom Geiſte GOttes nicht erleuchtet iſt, ſo werden weder von dieſem, noch jenem, Augen gemeldet. Ἔμπροσθεν καὶ ὄπισθεν vornen und hinten, ſowohl dem Mittelpunkt des Stuhls zu, als auch gegen dem zu, was κυκλόθεν ringsum ſie her iſt. Sie ſind erleuchtet, ſich vom HErrn, von dem Lämmlein, das in ihrer Mitte ſtehet, beherrſchen und regieren zu laſſen, und ſind auch erleuchtet, als 24 Aelteſte, zu herrſchen über den Innbegriff ihrer Stühle.

Nota. Aus dieſem allem erkennen wir nun, daß die 4 Thiere diejenige glaubige Chriſten vorſtellig machen, welche zur Zeit, wann die Vollendung des Geheimniß ihren Anfang nehmen wird, ſchon wirklich im Stand der Gnaden erfunden werden. Hingegen macht das gläſerne Meer vor dem Stuhl diejenige vorſtellig, welche ſich erſt in der Zeit der Vollendung des Geheimniſſes werden erleuchten und zu JEſu, dem Lämmlein, ſammlen laſſen.

Der

Der 7. Vers.

und das erſte Thier war gleich einem Löwen,

Der Stuhl, in deſſen Mitte und Kreis die 4 Thiere ſind, iſt der Stuhl GOttes Cap. VII, 15. XII, 5. XIV, 5. und dieſer Stuhl GOttes wird noch im neuen Jeruſalem ſeyn. Cap. XXII, 1-3. Es iſt alſo nur ein Stuhl GOttes, welchen Johannes Cap. IV, 2. V, 5, 6. VI, 16. VII, 11. VIII, 3. XII, 5. XIV, 5. XVI, 17. XIX, 4, 5. im erſtern apocalyptiſchen Himmel, und hernach, da er einen neuen Himmel erblikte und der erſte Himmel nicht mehr war, Cap. XXI, 1. im neuen Jeruſalem Cap. XXII, 1, 3. geſehen hat.

Da das neue Jeruſalem, in welchem der Stuhl GOttes ſeyn wird, gegen alle vier Weltgegenden, nemlich gegen Morgen, Mitternacht, Mittag und Abend, ſchauet; ſo ſchauet der Stuhl GOttes, ſo darinnen iſt, gewißlich nicht nur gegen eine Weltgegend, ſondern auch gegen alle viere. Schauet aber der Stuhl GOttes im neuen Himmel gegen alle 4 Weltgegenden, warum ſollte er nicht im erſtern Himmel auch gegen alle vier Weltgegenden ſchauen.

Wie im Cap. XXI, 13. juſt vier Weltgegenden angegeben werden, gegen welche die Thore des neuen Jeruſalems zu lagen, ſo wer-

werden hier 4 ζῶα Thiere angegeben Dieſe vier Thiere ſind nicht Eines; dann ſie werden gezählet und gemeldet, das erſte Thier, das zweite, das dritte, das vierte. Sind ſie wirklich vier beſondere, ſo ſind ſie gewißlich nicht alle viere auf einer Seite des Stuhls, ſondern es muß ein jedes ſeinen beſondern Platz haben, und zwar in der nemlichen Ordnung, in welcher es gezählet und gemeldet wird, und folglich muß eines gegen Morgen, eines gegen Mitternacht, eines gegen Mittag und eines gegen Abend zu in der Mitte und im Kreis des Stuhls ſeyn.

Das erſte iſt gleich einem Löwen, das zweite einem Kalbe, das dritte hat ein Angeſicht als ein Menſch, und das vierte einem fliegenden Adler. Wir dürffen das Kalb nicht zum vierten Thier machen, ſondern müſſen es das Zweite bleiben laſſen, und gleiche Schuldigkeit ſind wir auch gegen die andern in Acht zu nehmen verbunden. Wollen wir wiſſen, wie die vier Weltgegenden nach einander gezählt werden müſſen, ſo müſſen wir es von dem zeigenden Engel und aus der von Johanne beſchriebenen Ordnung Cap. XXI, 13. lernen. Die Gegend gegen Morgen iſt die erſte in der Ordnung, die Gegend gegen Mitternacht iſt die zweite, die Gegend gegen Mittag iſt die dritte, und die Gegend gegen Abend iſt die vierte. Sind

nun die 4 ζῶα Thiere im Kreis des Stuhls gegen die 4 Weltgegenden zu, ſo iſt das erſte, ſo gleich iſt einem Löwen, gegen Morgen: das zweite, ſo gleich iſt einem Kalbe, gegen Mitternacht: das dritte, ſo ein Angeſicht hat als ein Menſch, gegen Mittag: und das vierte, ſo gleich iſt einem fliegenden Adler, gegen Abend.

Da nun die vier Thiere nichts anders ſind, als erleuchtete Chriſten, die durch das Blut des Lämmleins erkauft worden, und durch die Geiſter GOttes erleuchtet und geheiliget ſind, ſo werden uns unter denen vier Bildern, Löwe, Kalb, Menſchen-Angeſicht und Adler vorſtellig gemacht: 1) die erleuchtete Chriſten gegen Morgen, 2) die erleuchtete Chriſten gegen Mitternacht, 3) die erleuchtete Chriſten gegen Mittag, und 4) die erleuchtete Chriſten gegen Abend.

Nun fragt ſich es jezt noch, warum die erleuchtete Chriſten gegen Morgen gleich einem Löwen, die erleuchtete Chriſten gegen Mitternacht gleich einem Kalbe, die erleuchtete Chriſten gegen Mittag gleich einem, das ein Angeſicht hat als ein Menſch, und die erleuchtete Chriſten gegen Abend gleich einem fliegenden Adler in dem Kreis des Stuhls erſcheinen.

Die Urſachen, warum die göttliche Weißheit dieſes unter dieſem, uud jenes unter

jenem

jenem Bilde vorſtellig gemacht habe, ſind in dieſem Buch der Offenbarung nicht angegeben. Mithin können wir wohl muthmaßen und rathen, aber doch nichts mit Gewißheit beſtimmen. So wenig wir mit völliger Zuverläßigkeit ſagen können, warum der HErr die 7 Gemeinen unter ſieben Leuchtern, und die 7 Engel der Gemeinen unter ſieben Sternen vorſtellig gemacht habe; ſo wenig können wir auch ſagen, warum er die erleuchtete Chriſten gegen Morgen im Kreis des Stuhls gleich einem Löwen erſcheinen ließe Hier iſt nichts anſtändigers für uns, als mit Paulo auszuruffen: O welch eine Tieffe des Reichthums, beide der Weißheit und Erkänntniß GOttes! dann wer hat des HErrn Sinn erkannt? Rom. XI, 33. 34. Wem aber mit Muthmaßungen gedient iſt, dem kann ich wohl die wahrſcheinlichſte zur Prüffung hieher ſetzen. Das Volk Iſrael, das ſogenannte Volk GOttes, weil es ein großes Volk ware, hat zu Moſis Zeiten, auf ſeiner Reiſe in das verheiſſene Land Canaan, vier große Läger ausgemacht, die ſich gegen die vier Weltgegenden lagerten, und 4 Paniere oder Fahnen hatten, 4 Moſis Cap. II, 1, 2, 3, 10, 18, 25. daß alſo gegen Morgen drei Stämme ſamt einer Fahne, gegen Mitternacht drei Stämme ſamt einer Fahne, gegen Mittag drei Stämme ſamt einer Fahne,

und

und gegen Abend drei Stämme ſamt einer Fahne gelagert waren. Von dieſen 4 Panieren oder Fahnen ſchreiben die Hebräer, daß eine jegliche ihr beſonderlich Bild gehabt, und zwar in einer ein Löwe, in der andern ein Kalb, in der dritten ein Menſch, und in der vierten Fahne ein Adler abgebildet geweſen ſeye. Ich weiß dabei wohl, daß mancher Gelehrter und beſonders Bocchart p. 1. hieroz. lib. 3. c. 5. pag. 772. ſeqq. Dieſe in denen 4 Fahnen befindlich geweſene Bilder als eine jüdiſche Fabel ausgibt, und ſich auf das, was Joſeph lib. 18. antiquit. c. 7. ſchreibt, beruffet. Alleine, da die Juden viel anders dachten zu des Kaiſers Vitellii Zeiten, als ſie zu Moſis Zeiten gedachten, und ſelbſt zu Moſis Zeiten ſchon auf Göttlichen Befehl Cherubim im Allerheiligſten geſezt werden muſten, und Ezechiel Cap. I, 10. X, 20. Die Geſtalten des Löwen, Menſchen, Kalbes und Adlers als Cherubim ſahe und ſich nicht darüber ärgerte, ſo kann ich eben die jüdiſche Nachrichten von denen Bildern in denen 4 Fahnen des Iſraelitiſchen Volks nicht ſo leicht verwerffen, beſonders weilen der im 4 Moſis Cap. II, 2. vorkommende Ausdruck,

איש על־דגלו באתת quisque juxta vexillum ſuum cum ſignis, mir die Wahr-

heit

heit ſolcher in denen Fahnen geweſenen Bilder zimlich andeutet, und ich die Auſſage der Alten nicht, wie andere, verwerffen mag, die ihre Ehre darinn ſuchen, wann ſie alles in Zweifel ziehen, was ſie ſelbſt nicht geſehen haben. Wie nun ehemahls das Volk GOttes ſich gegen alle vier Weltgegenden lagern muſte, und in der Mitte derſelben Läger die Wohnung GOttes und der Gnaden-Stuhl ware; ſo werden hier die wahre Chriſten, als das Volk GOttes, auch vorſtellig gemacht, wie ſie ſich gegen alle vier Weltgegenden befinden und das Lämmlein mitten unter ihnen ſeye. Darum mag wohl die Vorſtellung vom Iſraelitiſchen Lager und obgedachten 4 Panieren hergenommen ſeyn. Doch mag ein jeder dieſe Wahrſcheinlichkeit ſich gefallen laſſen oder verwerffen, ſo wird er darum nicht ſündigen, dann, wie geſagt, wir können die Urſachen nicht zeigen, welche GOtt bei der Auswahl derer Bilder gehabt hat, weilen ſolche Urſachen im Buche der Offenbarung nicht angegeben worden ſind, und was der HErr uns armen Menſchen nicht offenbaret, das wiſſen wir auch nicht. Indeſſen können wir zufrieden ſeyn, daß wir wiſſen, es werde unter dem Thier, ſo gleich einem Löwen iſt, die Anzahl der wahren Chriſten vorſtellig gemacht, welche gegen Morgen befindlich ſind.

das

das andere Thier war gleich einem Kalbe,

Diß bildet diejenige wahre Chriſten vor, welche ſich in denen Ländern gegen Mitternacht befinden.

und das dritte hatte ein Antlitz
wie ein Menſch,

Diß bildet diejenige wahre Chriſten vor, welche gegen Mittag ſich befinden. Da dieſes Thier nicht gleich iſt einem Menſchen, ſondern nur ein Angeſicht hat als ein Menſch, ſo werden die Chriſten in denen Ländern gegen Mittag Angeſichter oder ein äuſſerlich Anſehen im Geſichte haben, wie die apocalyptiſche Menſchen.

und das vierte Thier gleich einem
fliegenden Adler.

Diß bildet diejenige wahre Chriſten vor, welche gegen Ab nd ſind Dieſes fliegenden Adlers wird im Cap. XII, 14. mit mehrerem gedacht werden.

Der 8. Vers.

Und ein jegliches der vier Thiere
hatte ſechs Flügel umher,

καὶ τέσσαρα ζῶα, ἓν καϑ' ἑαυτὸ, εἶχον ἀνὰ πτέρυγας ἓξ κυκλόϑεν, und die Leſeart Joſephi Scaligeri lautet: ἓν καϑ' ἓν αὐτῶν ἔχον ἀνὰ --. Mithin mögen wir den Text alſo überſetzen: und die vier Thiere, eins

nach dem andern, hatten je ſechs Flügel ringsum. Dieſe Flügel ſind nicht rings um ein jedes Thier insbeſondere, ſonſt hieß es καὶ ἕκαστον ἀνὰ πτέρυγας ἓξ κυκλόθεν ἑαυτȣ̃ und ein jedes hat je ſechs Flügel um ſich ſelbſt. Sind die Flügel der Thiere κυκλόθεν ringsum, ſo ſind ſie nicht ἐν μέσῳ τȣ̃ θρόνȣ im Mittel des Stuhls, auch nicht ἐν κύκλῳ τȣ̃ θρόνȣ im Kreis des Stuhls, ſondern ſie ſind nur ſo κυκλόθεν ringsum, wie der Regenbogen und die 24 Stühle κυκλόθεν ringsum ſind v. 3, 4. Hat jedes Thier 6 Flügel, ſo haben vier Thiere 24 Flügel, und zwar ſind die Flügel alle κυκλόθεν ringsum, nemlich in einem Zirkelbogen. Wie die 4 Thiere im Stuhl begriffen ſind, ſo ſind ihre Flügel in denen Stühlen begriffen, auf welche ſich die 24 Aelteſte ſetzen. Dann die Thiere beſtehen aus ſolchen, die da beherrſchet werden, ihre Flügel aber beſtehen aus denenjenigen, die von denen, welche κυκλόθεν ringsum auf 24 Stühlen ſitzen, beherrſchet werden. Die auf denen 24 Stühlen ſitzen werden, ſagen Cap. V, 10. Wir werden herrſchen über die Erde. Ueber was ſie herrſchen werden, das wird von ihren Stühlen begriffen. Mithin begreiffen die 24 Stühle die Erde in ſich. Nichts was κυκλόθεν ringsum iſt, und beherrſchet wird, wird in 24 Theile eingetheilet, als die

Flügel

Flügel der Thiere; folglich wird uns unter dem Bilde der 24 Flügel derer vier Thiere die apocalyptiſche Erde vorſtellig gemacht.

und waren innwendig voll Augen,

καὶ ἔσωθεν γέμοντα ὀφθαλμῶν und innwendig erfüllt mit Augen. γέμοντα erfüllt beziehet ſich auf ζῶα Thiere, das ſiehet man aus dem genere. Alſo wird hier nicht geſagt, daß die Flügel innwendig mit Augen erfüllt ſeyen, ſondern die 4 Thiere. Alſo hinten, vornen und innwendig ſind die 4 Thiere voll Augen. Da im ſechſten Vers ſchon geſagt wurde, die 4 Thiere ſeyen hinten und vornen voll Augen, hätte wohl auch zugleich angezeigt werden können, daß ſie innwendig deßgleichen voll Augen ſeyen. Aber da zuvor derer 24 Flügel gedacht wird, ehe die Anzeige geſchiehet, daß die 4 Thiere auch innwendig voll Augen ſeyen; ſo erhellet genugſam: daß zwar die 4 Thiere und die 24 Flügel, nach ihrer leiblichen Herkunft einerlei Creaturen ſeyen, aber doch nur die Thiere im Kreis des Stuhls, nicht aber ihre 24 Flügel, ſo ſich κυκλόθεν befinden, mit Augen erfüllet, oder von den Geiſtern GOttes ſchon jetzo erleuchtet und geheiliget ſeyen.

Nota. Biß hieher reichet die Hauptbeſchreibung der vier Thiere ſamt ihren 24 Flügeln, welche leztere in denen 24 Stühlen

begriffen ſind, auf welche ſich die 24 Aelteſte ſetzen, die generaliter durch den Regenbogen vorgebildet wurden. Nur muß ich jezt noch zu bedenken geben, warum die Flügel der 4 Thiere nicht in zwölffe, ſondern in vier und zwanzig eingetheilet ſeyen. Diß rühret daher, weilen das Volk Iſraels eines theils vom Saamen der 12 Söhne Iſraels wirklich abſtammet, und andern theils auch von denen zu jedem Stamm zu zählenden Proſelyten und Mitgenoßen herkame. Die Erde, worüber die 24 Aelteſte, wie ſie Cap. V, 10. ſagen, herrſchen werden, iſt das jüdiſche Volk, wie künftig erwieſen werden wird. Chriſtus ſagte Matth. XIX, 28. zu denen, die ihme nachgefolget ſeyen in der Widergeburt, ſie würden, wann er ſitzen werde auf dem Stuhl in ſeiner Herrlichkeit, auch ſitzen auf 12 Stühlen und richten die 12 Geſchlechte Iſraels. Wie nun Matth. XIX, 28. das Volk nur in Zwölffe, nach der Zahl der 12 Stämme oder Geſchlechte Iſraels überhaupt, eingetheilt wurde, ſo wurde auch die Anzahl derer Stühle nur auf zwölfe geſezt. Die Stühle, auf welchen aber, laut dieſes Geſichtes, ſich die 24 Aelteſte ſetzen, begreiffen gewißlich auch wahre natürliche Nachkömmlinge der 12 Söhne Iſraels in ſich, beſonders weilen dasjenige, über welches die 24 Aelteſte herrſchen werden, ausdrück-

drücklich Erde genennet wird: Aber weilen wirklich 24 Stühle ſeyn ſollen, und die 24 Stühle alle insgeſamt nur apocalyptiſche Erde in ſich begreiffen, ſo dürffen wir unter denen andern 12 Flügeln auch niemand anders verſtehen, als ſolche, welche den General-Namen Erde in dieſem Buche tragen. Auſſer denen, die nach ihrer natürlichen Herkunft aus dem Saamen der 12 Söhne Iſraels ſind, können wir niemand mehr zum Iſraelitiſchen Volk, oder zum Volk GOttes, rechnen, als diejenige, welche ſich ſelbſt dazu rechnen, und allezeit dazu gerechnet worden ſind, oder vielmehr, auf GOttes Befehl, dazu gerechnet werden muſten; und das ſind die Fremdlinge der Gerechtigkeit, die ſich bei dem Volk GOttes befinden. Dann dergleichen aus denen Heyden durch die Beſchneidung unter die 12 Stämme aufgenommene Fremdlinge waren dem Volk Iſrael völlig einverleibet, wie aus 4 Moſis XV, 15. -- deutlich erhellet, da GOtt ſagt: Eine ewige Satzung ſoll das ſeyn euren Nachkommen, daß vor dem HErrn der Fremdling ſeye, wie ihr. Ein Geſetz, ein Recht ſoll euch und dem Fremdling ſeyn, der bey euch wohnet. Gleichwohlen aber ſind die Stammregiſter doch freylich bei Macht gehalten und eines jeden Herkunft fleißig aufgeſchrieben worden, daß man allzeit wiſſen können, welches Geſchlecht

aus fremder, oder vermiſchter, oder reiner jüdiſcher Abkunft geweſen; dahero auch Paulus Philip. III, 5. ſich einen Hebräer aus denen Hebräern nennt, um zu ſagen, er ſeye von keinem Heydniſchen, durch die Beſchneidung erſt ins Volk Iſraels aufgenommen, ſondern vom wahren Saamen Iſraels herſtammend. Wie nun die 12 Geſchlechte diejenige ſind, die wahrhaftig von den 12 Söhnen Iſraels herkommen, ſo ſind dann auch ſo vielerlei Nachkommenſchaften derer Fremdlingen, als die Anzahl der 12 Stämme, welchen ſie einverleibet worden, beſaget. Aus allem dieſem erhellet nun, daß, da je eines von den 4 Thieren im Kreis des Stuhls ſechs Flügel hat, und Cap. V, 10. die Flügel Erde genennet werden, je drei Flügel eines Thiers drei Stämme Iſraels, und die andere drei Flügel die drei Nachkommenſchaften derer Fremdlinge der Gerechtigkeit in ſich begreiffen, wie ſie je in Anſehung jeden Stammes beſonders betrachtet werden können. Wann dieſem nicht alſo wäre, ſo würden Cap. VII, 4. nicht ausdrücklich die 12 Söhne Iſraels haben genennet werden dürffen, um die 144000, verſiegelte Iſraeliten, als wahrhafte Iſraeliten zu beſchreiben.

Wollte man mir aber noch einwenden, die apocalyptiſche Erde laſſe ſich denen 24 Stühlen,

len, die im Himmel ſind, nicht zu rechnen, weil die Erde dem Himmel entgegengeſezt werde; ſo bedenke man gleich, daß die 24 Aelteſte nicht ſchon auf den Stühlen ſitzen, ſondern ſich erſt auf dieſelbe ſetzen, auch nicht ſagen: wir herrſchen, oder, wir haben geherrſchet, ſondern, wir werden herrſchen. Dann ganz Iſrael wird endlich dem HErrn Herrlichkeit geben, obſchon ihme die ganze apocalyptiſche Erde im Anfang der Vollendung des Geheimniſſes noch nicht Herrlichkeit giebet.

und hatten keine Ruhe

καὶ ἀνάπαυσιν ὐκ ἔχυσιν und haben kein Aufhören, oder: und ſie hören nicht auf. Es iſt alſo bei ihnen kein Aufhören oder Unterlaſſung. Dann ἀνάπαυσις heißt eine Unterlaſſung etwas zu leyden, zu ſagen oder zu thun. Cap. XIV, 11, 13.

Tag und Nacht,

So läßt es ſich noch ſagen von Dingen, die im erſtern apocalyptiſchen Himmel vorgehen: aber im neuen Jeruſalem iſt keine Nacht mehr. Cap. XXII, 5. Mithin erhellet abermahls, daß die vier Thiere keine verſtorbene Menſchen, die ſich ſchon in der Ewigkeit befinden, andeuten.

und ſprachen:

Λέγοντα ſagende: Diß beziehet ſich auf die 4 Thiere. Sie hören Tag und Nacht nicht auf zu ſagen.

Heilig, Heilig, Heilig iſt GOtt der HErr,
der Allmächtige, der da war, und
der da iſt, und der da kommet.

Dieſer dreimahl Heilig genennte iſt der Sohn GOttes. Cap. I, 4. Die Urſache, warum das Heilig dreimahl widerholet wird, findet ſich in denen Namen, die dem beigeleget werden, dem alſo zugeruffen wird.

Heilig,	Heilig,	Heilig
der HErr,	der GOtt,	der Allmächtige
der war,	und der iſt,	und der kommet.

Der 9. Vers.

Und da die Thiere gaben Preis und
Ehre, und Dank,

καὶ ὅταν δώσουσι τὰ ζῶα δόξαν καὶ τιμὴν καὶ εὐχαριςίαν und wann die Thiere Herrlichkeit und Ehre und Dankſagung geben werden. Herrlichkeit dem, der war; Ehre dem, der iſt; und Dankſagung dem, der kommt Die vier Thiere werden alſo noch ſeyn, wann der HErr kommt.

dem, der auf dem Stuhl ſaß, der da
lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit,

τῷ καθημένῳ ἐπὶ τοῦ θρόνου, τῷ ζῶντι εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων dem über dem

Stuhl

Stuhl ſitzenden, dem in die ewige Ewigkeiten lebenden; der da lebet in die ewige Ewigkeiten iſt der HErr unſer Heyland. Cap. I, 18. Dieſer ſizt auf dem Stuhl und wird ihm von den 4 Thieren zugeruffen: Heilig, Heilig, Heilig!

Der 10. Vers.

Fielen die vier und zwanzig Aelteſte vor den, der auf dem Stuhl ſaß,

πεσοῦνται werden niederfallen. Diß geſchiehet Cap. XIX, 4. XI, 16. Wann alſo die 24 Aelteſte niederfallen werden, ſo iſts ein Zeichen, daß die 4 Thiere Herrlichkeit, Ehre und Dankſagung geben dem, der auf dem Stuhl ſizt.

und beteten an den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit,

καὶ προσκυνήσουσι und werden anbeten. Cap. XIX, 4. XI, 16.

und warffen

καὶ βαλοῦσι und werden werffen

ihre Kronen vor den Stuhl,

ἐνώπιον τοῦ θρόνου vor dem Stuhl, dann ſie ſind κυκλόθεν τοῦ θρόνου rings um den Stuhl. Wer rings um den Stuhl iſt, iſt vor dem Stuhl. Τοὺς στεφάνους αὐτῶν ihre

eigene Kronen. Ihre Kronen ſind nicht die Krone des Lebens; dann die Krone des Lebens wird denen Ueberwindern vom HErrn gegeben, wann ſie zuvor getreu geweſen ſind biß in den Tod. Aber von dieſen Kronen der 24 Aelteſten lieſet man nicht, daß ſie ihnen gegeben worden ſeyen, ſondern vielmehr, daß ſie ſolche haben, wie der Engel der Gemeine zu Philadelphia ſeine Krone hat. Cap. III, 11.

und ſprachen:

λέγοντες ſagende, diß beziehet ſich auf die 24 Aelteſte insbeſondere. Das Werffen ihrer Kronen geſchiehet alſo durchs ſagen.

Der 11. Vers.

HErr, du biſt würdig

So ſagen ſie hernach auch zum Lämmlein Cap. V, 9, 12. Hierdurch geben ſie die Urſache an, warum ſie ihre Kronen vor den Stuhl legen.

zu nehmen Preiß, und Ehre, und Kraft:

λαβεῖν τὴν δόξαν καὶ τὴν τιμὴν καὶ τὴν δύναμιν zu nehmen die Herrlichkeit und die Ehre und die Kraft. Alle dieſe drei Worte drücken dasjenige aus, was die apocalyptiſche Kronen vorbilden. Dann indeme ſie ihre Kronen vor dem Stuhl niederlegen, ſagen ſie, was ſie thun, und warum ſie es thun,

thun, und ſprechen: du biſt würdig zu nehmen die Herrlichkeit, und die Ehre und die Kraft. Wann ſich auch an dieſen drei Artikuln nicht abnehmen ließe, daß ſich in dieſer Rede der 24 Aelteſten auf etwas gewiſſes bezogen werde, ſo iſts doch offenbar, daß die 24 Aelteſte ihre Kronen deßwegen niederlegen, weilen ſie die große Würdigkeit des HErrn einſehen und erkennen. Folglich beſtehet die apocalyptiſche Krone in Herrlichkeit, Ehre und Kraft.

Dann du haſt alle Dinge erſchaffen,

Joh. I, 3. Dieſer, welcher alle Dinge geſchaffen hat, iſt eben derjenige, bei welchem Cap. X, 6. geſchworen wird. Τὰ πάντα alles iſt ein Ausdruck, der Cap. X, 6. zergliedert wird, und hier den Himmel, die Erde, das Meer und was in denſelben iſt, in ſich faſſet.

und durch deinen Willen haben ſie das Weſen,

καὶ διὰ τὸ θέλημά σου εἰσὶ und wegen deinem Willen ſind ſie. Es wird biß zum großen Tag hin nichts ſeyn, was der HErr nicht will, daß geſchehen ſeyn müſſe.

und ſind geſchaffen.

καὶ ἐκτίσθησαν und ſind geſchaffen worden. Was ſo geſchaffen worden iſt, das iſt ein κτίσμα Geſchöpf. Cap. V, 13.

HErr GOtt! König der Heiligen! Schaffe mich zu einem neuen und lebendigen Menſchen, ſo bin ich dein Geſchöpffe! Mache mein Herz dir völlig unterthan, ſo komme ich in den Kreis deines Stuhls. Laß meine Verwunderung in einem vorläuffigen Blick in deinen Stuhl und auf das, was um denſelben iſt, ſo viel bei mir vermögen, daß mir alles weltliche aus dem Gemüth komme, und mir nur die Glückſeligkeit im Sinne liegen bleibe, welche du für deine Erlöſete ordneſt, damit meine Seele, von deinem Geiſte erleuchtet und geſtärket, dir bei Vollendung deines Geheimniſſes Herrlichkeit gebe und dir danke ewiglich. Amen!

Summa.

In dieſem Capitel werden wir berichtet, daß zu Anfang der Vollendung des Geheimniſſes ſich in allen 4 Weltgegenden noch wahre erleuchtete Chriſten befinden werden, die der HErr regiere, und die ſolche Juden und Nationen, welche ſich erſt nachher noch bekehren, beherrſchen werden, biß der, ſo auf dem Stuhl ſizt, alles neu machet: Als durch welche Benachrichtigung wir uns erwecken laſſen ſollten in heiligerm Ernſt, als bißher geſchehen, zu beten:

HErr dein Reich komme!

Beleuch-

Beleuchtung
des
Fünften Capitels
der
Offenbarung.

Innhalt
dieſes fünften Capitels.

Vers

1 - - Wird derjenige genennet, in deſſen Gewalt das, ſo geſchehen ſeyn muß, iſt.

2 - 7 Wird offenbar, wer würdig erfunden ſeye, ſolches zu eröffnen, damit wir es erfahren können.

8 - 14 Wird berichtet, wie und von wem der, ſo auf dem Stuhl ſitzt und das Lämmlein, darüber vom Anfang biß zum Ende der Vollendung werde gepreiſet werden.

Fünftes Capitel.

Der 1. Vers.

Und ich ſahe

Hier fangt kein neues Geſichte an, ſondern, da Johannes von dem, der auf dem Stuhl ſitzet, Cap. IV, 2, 3. zu ſchreiben angefangen, und den Stuhl ſamt dem, was in, vor und um den Stuhl iſt, im vierten Capitel ſchriftlich entworfen hatte, fangt er nun an, denjenigen noch umſtändlicher zu beſchreiben, der auf dem Stuhl ſitzet, und zu ſagen, was derſelbe in ſeiner Macht habe, woher ſeine Macht rühre, wie er ſie erweiſe und wie ſie erkannt und gelobet werde.

in der rechten Hand deß,

Die rechte Hand deutet die Gewalt oder Macht an. Dann derjenige, der die ſieben Sterne in ſeiner rechten Hand hat, κρατεῖ

hält die ſieben Sterne Cap. II, 1. Und wie er ſagte Cap. II, 1. er ſeye ὁ κρατῶν der Haltende, ſo ſagt Johannes von ihm Cap. I, 6. Ihm ſeye τὸ κράτος die Macht.

der auf dem Stuhl ſaß,

Der auf dem Stuhl ſitzt, iſt der Sohn GOttes. Dann dieſer Stuhl iſt eben derſelbe, welchen Johannes Cap. IV, 2. das erſtemahl ohne Articul nennte: Und der auf dem Stuhl ſitzt, wird Cap. IV, 9. ὁ ζῶν εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων der lebende in die ewige Ewigkeit genennt, welcher laut Cap. I, 18. der Sohn GOttes iſt, der uns ſeelig machet. Hieran iſt ganz und gar nicht zu zweifeln; dann die große Schaar, die den, der auf dem Stuhl ſitzt, gewiß recht und genau kennet, ſchreyet mit großer Stimme Cap. VII, 10. Heyl ſey dem, der auf dem Stuhl ſitzt, unſerm GOtt! oder wie es noch nachdrücklicher in der Grundſprache lautet: ἡ σωτηρία τῷ Θεῷ ἡμῶν τῷ καθημένῳ ἐπὶ τοῦ θρόνου! Heyl ſeye dem unſern auf dem Stuhl ſitzenden GOtt. Daß ich aber ihn den Sohn GOttes nenne, kommt daher, weil der, ſo auf dem Stuhl ſitzt, von ſich ſelbſten ſpricht: Er ſeye das A und das O, der Anfang und das Ende Cap. XXI, 6. welches laut Cap. I, 8, 11. II, 18. auf den Sohn GOttes geditten werden muß.

ein

ein Buch

Da ſich der Sohn GOttes, der uns ſeelig macht, im Cap. I, 13. als Oberhaupt und Erzhirte ſeiner Gemeinen in der Mitte der ſieben güldenen Leuchter wandlend ſehen ließe, ſo hatte er ſieben Sterne in ſeiner rechten Hand, welche er ſelbſt das Geheimniß nannte. Cap. I, 20. Jezt zur Zeit der Vollendung dieſes Geheimniſſes aber, da er als König aller Könige in ſeiner Herrlichkeit und Macht ſich auf einem Stuhle ſitzend zeiget, ſo ſahe Johannes ein mit ſieben Siegeln verſiegeltes Buch in ſeiner Hand. Die Urſache, warum er ſich wandlend ſehen ließe, zeigt der HErr durch das oft wiederholte Wort, ich komme, an. Die Urſache aber, warum er in dieſem zweiten Geſichte auf einem Stuhl ſitzend erſcheinet, gibt er uns durch die Worte: Ich mache alles neu: Cap. XXI, 5. Zu verſtehen. So lange der HErr wandelt und im kommen begriffen iſt, iſt er noch nicht gekommen, und es hat auch noch nicht aufgehöret zu geſchehen, was iſt und geſchehen wird. Cap. I, 19. Aber, wann der HErr auf dem Stuhl ſitzend erſcheinet, ſo hat das Wandlen aufgehöret, beſonders weilen in dem Geſichte, wo er als einer, der auf dem Stuhl ſitzt, erſcheinet, immer nur von Vollendung des Geheimniſſes, Cap. X, 7. Vom werden der Reiche der Welt unſers HErrn

Chriſti, Cap. XI, 15. Von der großen Kraft, die der HErr angenommen habe, C. XI, 17. Vom kommen ſeyn ſeines großen Tages, Cap. IV, 7. XI, 18. XVI, 14. XIV, 7. Von der Vollendung des Zorns GOttes, Cap. XV, 1. Vom offenbar werden der Rechte des HErrn, Cap. XV, 4. Und von Ueberwindung ſeiner Widerſacher Cap. XVII, 14. XIX, 19-21. die Rede iſt, mithin wie in denen ſieben Briefen an die ſieben Sterne oder Engel der Gemeinen nur immer von dem Geheimniß, und zwar von dem, was geſchehen wird, hingegen jetzo in dieſem zweiten Geſichte nur allein von dem, was geſchehen ſeyn muß, Cap. IV, 1. Damit das Geheimniß vollendet werde Cap. X, 7. Die Rede iſt; ſo deutet das, was der HErr im erſtern Geſichte, Cap. I. in der rechten Hand hatte, das Geheimniß an ſich ſelbſt, was er aber jezt auf dem Stuhl ſitzend in ſeiner rechten Hand hat, dasjenige an, worinnen die Vollendung des Geheimniſſes, nach Göttlichem Rathſchluß, beſtehen müſſe. Dann, wie der auf dem Stuhl Sitzende, und der in der Mitte der Leuchter wandlende Einer iſt, und wie die rechte Hand deß, der auf dem Stuhl ſitzt, und die rechte Hand deß, der in der Mitte der Leuchter wandelte, Eine iſt; ſo muß auch das mit ſieben Siegeln verſiegelte Buch und die ſieben Sterne nahe

nahe mit einander verwandt ſeyn, und einerlei Sache betreffen. Wann auch nicht bedenklich wäre, daß das Wort, Geheimniß allezeit mit einem Articul geſchrieben ſtehet, aber die ſieben Sterne, die doch das Geheimniß ſind, Cap. I, 16. Das Buch, Cap. V, 1. Das Büchlein, Cap. X, 2. Und die Siegel, Cap. V, 1. Ohne Articul vorkommen: So würden doch noch die beeden Ausdrücke, Geheimniß und verſiegeltes, uns nöthigen, eine genaue Aehnlichkeit zwiſchen dem, was das Geheimniß in ſich begreift, und dem, was das verſiegelte Buch in ſich faſſet, zu ſuchen. Und es ſtehet dann würklich dieſes verſiegelte Buch in genauer Gemeinſchaft mit dem Geheimniß der ſieben Sterne. Dann die ſieben Sterne werden Cap. I, 20. das Geheimniß genennet, und diß mit ſieben Siegeln verſiegelte Buch præſentirt ſich auch als ein Geheimniß, weil es durch ſeine Siegel zu einem Geheimniß wird, daß es niemand einſehen noch leſen konnte, und ſein Innhalt nicht früher bekannt wurde, biß das Lämmlein die Siegel erbrache und Johannes zum Sehen gelangen konnte, wie aus denen Worten des Engels Cap. V, 2 Aus dem Loblied der Aelteſten Cap. V, 9 Und noch aus dem 3. 4. Vers erhellet. Wie nun das was iſt und geſchehen wird, und das, was geſchehen ſeyn muß Cap. I, 19, 20.

Cap. IV, 1. Mit einander überein kommt, ſo kommt auch das Geheimniß der ſieben Sterne mit dieſem verſiegelten Buch überein. Und da das Geheimniß die ſieben Sterne in ſich faſſet, ſo faſſet das Buch die Vollendung ſolches Geheimniſſes in ſich. Alſo alles, was geſchehen ſeyn muß, damit das Geheimniß vollendet werde, wurde hier dem Johannes durch ein Buch generaliter vorſtellig gemacht, welches der HErr in ſeiner rechten Hand hat, weil alles, was die Vollendung des Geheimniſſes anbetrifft, in ſeiner Macht und Gewalt iſt. Dann die Stimme des HErrn ſprach gleich zu Anfange dieſes Geſichtes zu dem Johannes: ſteige hieher ich will dir zeigen, was geſchehen ſeyn muß darnach. Cap. IV, 1. Dieſer HErr erſchiene hierauf als ein Lämmlein, welches das Buch nahme und die Siegel deſſelben eröffnete und alſo das Buch aufthat. Cap. V, 5, 6, 7. Daß Johannes davon eine Einſicht bekommen konnte. Cap. VI, 1, 2, 4, 5, 8, 9, 12. VIII, 1, 2. -- Da nun Johannes in denen eröffneten ſieben Siegeln dieſes Buches alles generaliter ſahe und vernahme, was ſich biß an das Ende der Vollendung des Geheimniſſes GOttes hin zutragen müſſe, wie aus Cap. VI, 16, 17. und aus Cap. VIII, 1, 2. verglichen mit Cap. X, 7. deutlich genug erhellet, ſo iſts alſo offenbar, daß, weil

alles, was geſchehen ſeyn muß Cap. IV, 1. Dem Johannes in denen eröffneten ſieben Siegeln gezeiget worden iſt, das mit den ſieben Siegeln verſiegelte Buch, den ganzen Göttlichen Entwurf von der Vollendung des Geheimniſſes, oder von allem dem, was geſchehen ſeyn muß, vorſtellig mache.

geſchrieben,

γεγραμμένος geſchrieben. Diß Wort finden wir auch im Cap. XXII, 18, 19. Wo die Ausdrücke vorkommen, τὰς πληγὰς τὰς γεγραμμένας ἐν βιβλίῳ τούτῳ, die in dieſem Buch geſchriebene Plagen: ἐκ τῶν γεγραμμένων ἐν βιβλίῳ τούτῳ, aus denen in dieſem Buch geſchriebenen, und Cap. I, 3. Wo gemeldet worden, τηροῦντες τὰ ἐν προφητείᾳ γεγραμμένα, die das in der Weiſſagung geſchriebene bewahren. Aus welchen Ausdrücken abzunehmen iſt, daß das Geſchriebene in der Weiſſagung und das Geſchriebene im Buch Eines ſeye. Dann das Geſchriebene in der Weiſſagung, ſind die Worte der Weiſſagung. Cap. I, 3. Werden die Worte der Weiſſagung, dieſes Buchs Cap. XXII, 18. Worte des Buchs dieſer Weiſſagung Cap. XXII, 19. Und werden die Worte der Weiſſagung Cap. I, 3. Das Geſchriebene in der Weiſſagung Cap. I, 3. Genennt, ſo iſts ja klar genug, daß der ganze

Innhalt deſſen, was zu weiſſagen war, das Buch ſeye. Hieraus lernen wir auch verſtehen, warum zum Johannes, als er das Bůchlein Cap. X, 10. verſchlungen hatte, geſagt wurde: Du muſt abermahls weiſſagen. Cap. X, 11. Es iſt ſchon pag. 13. angemerkt worden, daß die Weiſſagung das Buch ausmache, und dieſer Gedanke findet auch hier ſtatt, da Cap. X, 10, 11. Auch von dem Bůchlein das nemliche und ſonſt nichts anders ſtatt finden kann. Die Wahrheit deſſen, was geſchehen muß, iſt vor ihrer Eröffnung, nur dem Großen GOtt alleine bekannt und denen Menſchen verborgen und verſiegelt: wann ſie aber offenbaret wird von GOtt, iſt ſie eine Offenbarung, und geſchiehet die Bekanntmachung derſelben durch Menſchen, ſo iſt ſie eine Weiſſagung. Zugleich aber iſt hier noch anzumerken, daß, was geſchrieben iſt, in Worten beſtehe, dann deßwegen wird die Vollendung des Geheimniſſes GOttes Cap. X, 7. in dem Cap. XVII, 17. ein Vollenden der Worte GOttes genennt.

innwendig und auswendig,

ἔσωθεν καὶ ὄπιϑεν. Juſt ſo ſind die 4 ζῶα Thiere Cap. IV, 6, 8. mit Augen erfüllet. Wie nnn die vier Thiere im Kreis des Stuhls voller Augen ſind, ſo beſtehet diß Buch

Buch aus lauter Geſchriebenen, oder aus lauter Worten der Weiſſagung von dem, was geſchehen ſeyn muß, damit das Geheimniß GOttes vollendet werde. So lange die Worte einer Weiſſagung nicht publiciret werden, ſind ſie ein Geheimniß und verſiegelt. Die Worte, oder das Geſchriebene dieſes Buchs, waren nicht bekannt, ſo lange das Buch in der rechten Hand deß, der auf dem Stuhl ſitzt, war, ſondern erſt alsdann wurde es bekannt da das Lämmlein das Buch nahme und die Siegel erbrache, daß Johannes, was zuvor verſiegelt geweſen, einſehen konnte. Folglich iſt das Buch in der rechten Hand, deß, der auf dem Stuhl ſitzt, ein Geheimniß oder verſiegelte Worte, wann es aber das Lämmlein nimmt, eine Offenbarung.

verſiegelt

κατεσφραγισμένον das verſiegelt worden iſt. Das Wort κατασφραγίζω kommt nur hier und ſonſt im ganzen Buch der Offenbarung nirgends mehr vor. Das Wort σφραγίζω aber ſtehet a) im Cap. X, 4. Wo das Verſieglen durch das nicht Schreiben, alſo durch das Geheim halten oder Verbergen geſchiehet, wie Daniel Cap. VIII, 26. XII, 4, 9. b) Im Cap. XX, 3. Wo das Verſieglen durch eine veſtbeſtimmte Ein-

ſchrenkung vollzogen wird. c Im Cap. VII, 5. Wo das Verſieglen eine Verwahrung vor der Plage, wie Ezech. IX. bewirket Sigillum additum et rem certam efficit. Joh. VI, 27. III, 33. Mithin wird durch das Wort, Verſiegelt, hier nichts anders angezeigt, als es ſeye veſt beſtimmt, daß der Innhalt des Buchs geſchehen Müſſe, und ſo verwahret, daß niemand darinn etwas abändern, ausſtreichen oder dazu ſetzen könne, und ſo geheim, daß es niemand, ohne Göttliches Vergönnen und Beruffen, erforſchen könne.

mit ſieben Siegeln.

Das Wort, Siegel, hat Cap. V, 2, 5, 9. VI, 1, 3, 5, 7, 9, 12. VIII, 1. Einen, aber hier keinen Articul, mithin iſt es ein völlig apocalyptiſches Wort. Der ſel. D. Bengel beliebte in ſeiner erklärten Offenbarung pag. 319. Zu behaupten, daß die ſieben Siegel die Macht Chriſti über alle ſichtbare und unſichtbare Creaturen anzeige. Allein er hat hier offenbarlich den Unterſcheid zwiſchen der rechten Hand und denen ſieben Siegeln aus der Acht gelaſſen. Die ſieben Siegel ſind nicht die ſieben Geiſter GOttes, dann die ſieben Geiſter ſind nicht Geiſter des Buchs, ſondern Geiſter GOttes; gleichwie die ſieben Siegel nicht Siegel GOttes, ſondern Siegel des Buches ſind. Cap. V, 9.

Die ſieben Geiſter ſind vor dem Stuhl GOttes. Cap. I, 4. IV, 15. und geſandt in die ganze Erde. Cap. V, 6. Dahingegen die ſieben Siegel nicht vor dem Stuhl, ſondern in der rechten Hand, deß der auf dem Stuhl ſitzt, ſind, und nicht in die ganze Erde geſandt, ſondern erbrochen werden. Was die Siegel in ſich begreiffen, ſiehet man im ganzen ſechſten Capitel und im achten Capitel und deſſen fünf erſtern Verſen. Warum diejenige Dinge, welche uns im Cap. VI, und VIII, 1-5. Kund gemacht werden, hier als Siegel erſcheinen, rühret daher, weilen ſolche Dinge, in welchen das Geheimniß GOttes vollendet wird, den Menſchen unbekannt bleiben, biß ſie ihnen eröffnet werden. Ein Siegel iſt ein Bild einer Sache, die vor ihrer Eröffnung geheim und verborgen iſt. Warum aber die Siegel auf die Zahl Sieben geſezt werden, rühret daher, weilen der Göttlichen unerforſchlichen Weißheit es beliebte, alles wodurch das Geheimnuß vollendet wird, oder alles, was dißfalls geſchehen ſeyn muß, in ſieben Hauptheile abzutheilen. Die ſieben Siegel ſind demnach nichts anders, als ſieben Dinge, die geſchehen ſeyn müſſen, wann das Geheimniß GOttes vollendet iſt, die aber keinem Menſchen offenbar wären, wann ſie das Lämmlein nicht eröffnete; und durch welche das, was GOtt ausführen will zum

Heyl der Menſchen, ein Geheimniß, ein verborgenes, und wie ein verſiegeltes Buch geblieben, und niemahls eine Offenbarung worden wäre, wann nicht das Lämmlein daſſelbe eröffnete, und ſeinen Engel geſandt hätte, es zu zeigen und zu zeugen.

Der 2. Vers.

Und ich ſahe

Nachdem Johannes den, der auf dem Stuhl ſitzt und was er in ſeiner Macht und Gewalt habe, beſchrieben; ſo meldet er jezt einen ſonderbaren Umſtand, woraus die Größe ſeiner Macht und Gewalt zu ſchlieſſen iſt.

einen ſtarken Engel

B. D. Bengel ſagt in ſeiner erklärten Offenbarung pag. 320. Diß Ausruffen an alle Creatur wäre für einen Menſchen zu hoch, und für das Lämmlein ſelbſt nicht anſtändig. Darum war es ein eigentlich ſogenannter Engel: und zwar ein Engel von ungemeiner Stärke, daß man ſeine Stimme weit hörete. Allein das Ausruffen des Engels geſchahe im Himmel, wo man gar wohl höret und aufmerkſam iſt, Mithin der Engel nicht deßwegen ſtark genennet wird, damit er recht laut ſchreyen und weit gehöret werden konnte. Fürs andre iſt freylich dieſer Engel nicht das Lämmlein,

weilen

weilen das Lämmlein niemahls unter dem Namen Engel vorkommt, und weilen noch zwei ſo ſtarke Engel Cap. X, 1. XVIII, 21. Gemeldet werden; dahingegen das Lämmlein ſeines gleichen nicht hat. Und für einen Menſchen iſt diß Ausruffen an alle Creatur keineswegs zu hoch, dann ein ſolches Ausruffen ware ja auch nicht für die Apoſtel des Lämmleins zu hoch, ſondern wurde ihnen ſogar befohlen. Marci XVI, 15. Und ein ſolches Ausruffen gereichte zur Ehre des Lämmleins, wozu wir Menſchen ſonderheitlich verpflichtet ſind. Ein Engel iſt nicht allemahl nur eine einzele Perſon, ſondern iſt in dieſem Buch gemeiniglich ein Name, der viele, die Zeigen und Zeugen, in ſich begreift, wie hin und wieder in dieſer Beleuchtung erwieſen wird. Pflegen nicht ſchon jetzo die meiſten, ſo der Gemeine Zeugen ſollten, öffentlich zu ſagen und auszuruffen: Es iſt niemand im Stand, die Vollendung des Geheimniſſes GOttes zu erklären und zu eröffnen, es ſeye dann, daß ihn der HErr ſelbſten erleuchte und ihn mit einer Einſicht begnadige! Und wie vielmehr wird der bloße Witz der Lehrer ſeine Hoffnung die wunderbare Vollendung der Worte GOttes einſehen zu lernen, alsdann erſt aufgeben, wann ſich Dinge ereignen werden, die ſie bißher verworfen und nicht erwartet haben? Werden ſie nicht alsdann

dann noch mehr bekennen, wer iſt würdig und geſchickt, die Wege des HErrn zu erforſchen, ſeinen Rathſchluß zu verſtehen, und die geheime Ausführungen ſeiner Abſichten einzuſehen, als das Lämmlein und wem daſſelbe es will offenbaren? Und folglich iſts gar nicht ſchwer, zu erkennen, was dieſer ſtarke Engel ſeye. Er beſtehet aus vielen Mitknechten der Apoſtel, welche Zeigen und Zeugen ſollen, was geſchehen ſeyn müſſe, damit es die Gemeinen hören, wiſſen und ſich darnach richten können. Stark wird er genennt, weil die, welche er vorſtellig macht, weder in der Erkänntniß, noch Muth ſchwach ſind, die Worte GOttes zu verſtehen, dem ungeachtet aber doch zur Zeit des Anfangs der Vollendung des Geheimniſſes alle Erleuchtung und Offenbarung nicht ſich und ihrer Gelehrſamkeit, ſondern alleine dem ewig lieben Lämmlein zuſchreiben und auf deſſen Thaten jedermann aufmerkſam zu machen, durch ihr Predigen ſich angelegen ſeyn laſſen werden.

Eines ſtarken Engels wird hier, und eines anderen ſtarken Engels wird Cap. X, 1. Gedacht, und dieſer iſt von jenem unterſchieden, weilen er ein ἄλλος anderer genennt wird. Der andre ſtarke Engel mit dem Büchlein Cap. X. Wird zwar von dieſem hier gemeldten Ausruffenden unterſchieden. Weil

aber zwiſchen beeden doch ſonſt keines andern ſtarken Engels gedacht wird, ſo ſind beede wohl von einander zu unterſcheiden, müſſen aber doch an einerlei Sache arbeitend betrachtet werden, weil dieſer Engel bei dem Anfang der Vollendung des Geheimniſſes GOttes, oder bei Eröffnung der ſieben Siegel: der andre aber Cap. X. bei dem Ende der Vollendung des Geheimniſſes GOttes oder Uebergabe des geöffneten Büchleins, das ſeinige thut. Es wird im Cap. XVIII, 21. Noch eines ſtarken Engels gedacht, aber derſelbe wird, zum Unterſcheid von dieſen beeden, ein einziger genennt. Dieſe Unterſcheidungs-Characteres werden in dieſem Buch gar ſorgfälltig angemerkt, damit wir eines von dem andern in Anſehung der Zeit und Umſtände unterſcheiden können, ob ſie oftmahlen ſchon von einerlei Gattung ſeynd.

Predigen mit groſzer Stimme:

κηρύσσοντα einen Predigenden. So lautet es wann die Zeugen Jeſu Zeugen und ſeinen Ruhm auch andern verkündigen. Marci V, 20. φωνῇ μεγάλῃ mit groſſer Stimme. Der Ausdruck, groſze Stimme, gibt uns zu erkennen, daß dieſer Engel nicht eine einzele Perſon ſeye, ſondern aus vielen beſtehe. Dann mit einer groſſen Stimme reden

reden a) Die viel tauſend Engel. Cap. V, 12. b) Die Seelen unter dem Altar Cap. VI, 10. c) Die große Schaar in weiſſen Kleidern Cap. VII, 10. d) Eine große Schaar Cap. XIX, 1. e) Der Engel, ſo von der Sonnen Aufgang aufſteiget und von ſich ſelbſt in der mehrern Zahl redet Cap. VII, 2. Eine einzele Perſon redet niemahlen in dieſem Buch mit einer großen Stimme. Wo eine große Stimme erſchallt, kommt ſie alſo gewiß von vielen Redenden her. Im Cap. XI, 15. reden große Stimmen in der mehrern Zahl und ſagen: Es ſind die Reiche der Welt unſers HErrn worden. Und im Cap. XII, 10. Sagt eine groſſe Stimme im Himmel auch: Nun iſt die Macht unſers GOttes worden, weil der Verkläger unſrer Brůder geworfen iſt. Und aus dieſer leztern Stelle erkennen wir am deutlichſten, daß die Stimmen im Himmel von vielen geredet werden, mithin uns nicht mehr befremden könne, warum Cap. VIII, 13. XI, 12. XIV, 7, 9, 15. XVI, 1, 17. XVIII, 2. XIX, 17. Eine große Stimme ſich hören låſſet. Zwar wird im Cap. I, 10. Die redende Poſaune Cap. IV, 1. Auch eine große Stimme genennet, und man ſollte faſt glauben, die große Stimme habe hier eine Ausnahm, weil die Stimme einer redenden Poſaune die Stimme des A und O iſt, welcher A und O doch

nur

nur in einer einzigen Perſon beſtehet. Allein auch hier leidet die groſze Stimme keine Ausnahm. Dann der Poſaune werden viele Stimmen zugeſchrieben Cap. VIII, 13. Und die viele Stimmen der Poſaune machen dann auch wieder eine groſze Stimme aus. Ob nun alſo ſchon nur Einer das A und O iſt, ſo beſtehet doch ſeine Stimme in ſieben Stimmen, Cap. VIII, 13. Wie die redende Poſaune, wann ſie den ſieben Engeln zum Poſaunen, gegeben wird, Cap. VIII, 2. Ihnen als ſieben Poſaunen gegeben wird.

Wer iſt würdig

Dieſer ſtarke Engel geſtehet durch ſeine Frage ein, daſz er ſelbſten unwürdig ſeye, das Buch aufzuthun, mithin iſt er nicht GOttes Sohn.

das Buch aufzuthun, und ſeine Siegel zu brechen?

Es kommen diſzfalls zerſchiedene Redensarten vor. Wir wollen ſie hieher ſetzen, damit ſie deſto genauer betrachtet und erforſcht werden können. Wir finden miteinander verbunden:

1, ἀνοῖξαι zu eröffnen das Buch, λῦσαι zu brechen deſſen Siegel; } C. V, 2.

2, ἀνοῖξαι zu eröffnen das Buch, βλέπειν zu ſehen daſſelbe } C. V, 3.

3,

3, ἀνοῖξαι καὶ ἀναγνῶναι zu eröffnen und zu
leſen das Buch - } C. V, 4.
βλέπειν zu ſehen das Buch }

4, ἀνοῖξαι zu eröffnen das Buch }
λῦσαι zu brechen die Siegel } C. V, 5.
deſſelben - - - - }

5, λαβεῖν zu nehmen das Buch }
ἀνοῖξαι zu eröffnen die Siegel } C. V, 9.
deſſelben - - - - }

6, ἤνοιξε es hat eröffnet das Siegel Cap. VI, 1, 3, 5, 7, 9, 12. VIII, 1.
ἀνεῳγμένον das eröffnet wordene Büchlein Cap. X, 2.

Da nun das Wort ἀνοῖξαι ſo wohl das Eröffnen des Buchs, als auch der ſieben Siegel ausdrücket, und das Büchlein ohne Siegel ein ἀνεῳγμένον eröffnet wordenes genennet wird, ſo erhellet genugſam, daß die Worte ἀνοῖξαι, λῦσαι, λαβεῖν, βλέπειν und ἀναγνῶναι faſt einerlei hier ſagen, nemlich ein Sehen des Geheimniſſes. Doch läſt ſich noch dieſer Unterſcheid merken, daß ἀνοῖξαι, λῦσαι, und λαβεῖν die Einſicht verſchaffen, βλέπειν und ἀναγνῶναι aber das einſehen können ausdrücket. Jenes kann niemand, als das Lämmlein mit ſieben Hörnern und ſieben Augen. Dieſes aber kann hernach auch Johannes. Cap. VI, 2. Und die Glaubigen Cap. I, 3. Sind alſo die ſieben

Siegel

Siegel eröffnet, ſo iſt das ganze verſiegelte Buch eröffnet.

Der 3. Vers.

Und niemand im Himmel

Der apocalyptiſche Himmel iſt die Chriſten-Gemeine überhaupt. Siehe die Beleuchtung dieſes Wortes Cap. IV, 1. Im ganzen Himmel niemand, kein Engel, kein Heiliger, keine Seele, nicht einmahl die Mutter JEſu, Niemand, als das Lämmlein mitten im Stuhl war würdig, das Buch aufzuthun und ſeine Siegel zu brechen. Alſo kein Chriſt, ſondern allein Chriſtus.

noch auf Erden, noch unter der Erden

ἡ γῆ die Erde kommt wohl 62 mahl vor, aber allemahl, ſo lange der erſtere Himmel bleibet, mit einem Articul. Mithin muß ſie etwas vorſtellig machen, ſo vornehmlich unter einem andern Namen vorkommt. Der ſel. D. Bengel ſagt in ſeiner erklärten Offenbarung pag. 379. Man faſſe eine Haupt-Landcarte in das Geſicht: Für welchen Welttheil ſchickt ſich die Benennung der Erde am eigentlichſten? Für den, der gegen Morgen liegt, und alſo der Erſte iſt. Dieſer Theil ward am erſten von Menſchen bewohnet: Mit dieſem ſind die Uebrigen näher verbunden, als ſie ſelbſt untereinander: Dieſen hatte der Johannes im Patmos am nächſten, und daſelbſt hatte die Trompete des erſten Engels ihre Erfüllung. Alſo iſt die Erde, Aſien. Dagegen

ſchwimmet Europa in dem Meer, und wird deßwegen in denen Propheten durch die Inſuln verſtanden. Der dritte Theil, nemlich Africa, wird durch die Waſſerſtröhme oder durch die Bäume, die an denen Waſſerſtröhmen häuffig wachſen, und mit ihrem großen Schatten die Hitze lindern, angedeutet. Cap. VIII, 7, 8, 10. Allein, auf die Frage: Für welchen Welttheil ſchickt ſich die Benennung der Erde am eigentlichſten? Antworte ich: Für keinen insbeſondere. Dann die apocalyptiſche Erde iſt, a) Nicht der ganze Weltkreis, weil der ganze Weltkreis von dieſer Erde gewiſſer maßen unterſchieden wird, Cap. III, 10. b) Nicht ein gewiſſer Welttheil insbeſondere, wie ich im Cap. XV, 1, 2. Erweiſen werde. Ferners, obſchon Aſia zuerſt mit Menſchen bewohnt geweſen, obſchon Aſia mit andern Welttheilen näher verbunden iſt, als ſie ſelbſt untereinander, und obſchon die Inſul Patmos Aſien am nächſten lage, ſo iſts doch noch lange nicht erwieſen, daß dieſe apocalyptiſche Erde nur in Aſien zu ſuchen ſeye. Fürs dritte möchte ein Leſer der Bengeliſchen Schriften wohl fragen: Wie kommts, daß die erſte Poſaune ihre Erfüllung allein in Aſien gehabt haben ſolle, da doch das dritte Theil der Bäume verbrannte, als das Feuer auf die Erde fiel, Cap. VIII, 7. Welche Bäume der ſel. D. Bengel ja doch vor Africam erkläret. Fürs vierte iſt das apocalyptiſche

Meer noch nicht Europa, wann ſchon Europa in den Schriften der Propheten durch die Inſuln verſtanden wurde. Dann in dieſem Buch wird ein großer Unterſcheid zwiſchen Inſul und Meer gemacht. Was endlich fünftens den Beweiß anlangt, daß Africa durch die Waſſerſtröhme und Bäume vorgebildet werde, iſt viel zu ſchwach. Dann ſo wenig, nach D. Bengels eigenem Geſtändniß, Aller Baum im Cap. IX, 4. Africam andeuten kann, ſo wenig machen die Bäume auch anderswo in dieſem Buche Africam vorſtellig. Und ſo gewiß Africa nicht aus dem Munde des Drachen, Cap. XII, 15. Geworffen wird, und der Euphrat nicht in Africa, oder Africa ſelbſt, iſt, Cap. XVI, 12. So gewiß können auch die Waſſerſtröhme Africam nicht vorſtellig machen. Wollen wir wiſſen, was die apocalyptiſche Erde vorbilde, ſo laſſet uns den dritten Vers des vierzehenden Capitels mit rechter Aufmerkſamkeit leſen, alsdann werden wirs entdecken. Dann daſelbſt heißt es: Niemand konnte das Lied lernen ohne die 144000, die erkauft ſind von der Erden. Da nun die 144000 Erkaufte von der Erden aus denen 12 Stämmen der Söhne Iſraels verſiegelt ſind, laut Cap. VII, 4 8. So liegt es uns ja klar vor Augen, daß die 12 Stämme generaliter durch die Erde vorgebildet werden. Und daher

her kommt es auch, daß wohl die Benennung der 12 Stämme ohne Articul Cap. V, 9. VII, 4. Aber die Benennung Erde immer mit einem Articul vorkommet.

Da nun dieſer Text alſo lautet: καὶ οὐδεὶς ἠδύνατο ἐν τῷ οὐρανῷ, οὐδὲ ἐπὶ τῆς γῆς, οὐδὲ ὑποκάτω τῆς γῆς und niemand konnte in dem Himmel, weder auf der Erde, noch unter der Erde, ſo liegt deutlich vor Augen, daß hier gar nicht die Rede ſeye von denen drei großen Regionen der Schöpffung, wie b. D. Bengel in ſeiner erklärten Offenbarung pag. 321. meinet. Dann die hier unter der Erden ſind, ſind gewißlich keine unvernünftige Geſchöpffe oder Thiere. Dann welcher vernünftige Menſch kann ſichs einfallen laſſen, daß hier auch die unvernünftige Thiere unter dem Erdboden aufgeruffen worden ſeyen, ob eines unter ihnen würdig ſeye, das Buch aufzuthun? Fragen wir nun: Wer ſind die, ſo auf der Erde, und unter der Erde ſich befinden? So bedenke man vor allen Dingen 1) Daß hier ἐπὶ auf dem ὑποκάτω unter entgegen geſezt ſeye, wie im Cap. VI, 9, 10. 2) Daß die Erde und der Altar einerlei Volk andeuten, wie Cap. VI, 9. Erwieſen werden wird. 3) Daß die, ſo ὑποκάτω unter dem Altar ſind Cap. V, 9. Sich nicht mehr in der Zahl derer noch auf der Welt lebenden Menſchen, ſondern in der Zahl derer ver-

verſtorbenen befinden; dahingegen die ſo ἐπὶ auf der Erde, Cap. V, 10. Sind, noch nicht geſtorben ſeyn, wie aus Cap. XVI, 6. XVIII, 20, 24. XIX, 2. Genugſam erhellet. Da nun an dem zweimahl geſezten ἐδὲ weder, noch abzunehmen iſt, daß die, ſo auf und unter der Erde ſind, zum Himmel gerechnet werden müſſen, ſo können unter denen, welche ἐπὶ τῆς γῆς auf der Erde ſind, keine andere Menſchen verſtanden werden, als ſolche, die noch im Ueberwinden begriffen ſind: und die ὑποκάτω τῆς γῆς unter der Erde ſind, können niemand anders vorſtellig machen, als die ſo ihre Treue ſchon bewieſen haben biß in den Tod und nicht mehr in dieſer Welt leben.

konnte das Buch aufthun, und drein ſehen.

Alſo zu Anfang der Vollendung des Geheimniſſes, wird ſich niemand in das, was geſchehen ſeyn muß, finden können. Aber wann des HErrn Rechte offenbar werden, und das Lämmlein ein Siegel nach dem andern aufthun wird, werden auch uns die Augen dabei aufgehen. Darum iſts auch wohl zu glauben und für bekannt anzunehmen, daß beim Anfang der Vollendung des Geheimniſſes, ſogar die chriſtlich geſinnteſte Männer, das, was geſchehen ſeyn muß,

nicht gleich achten und erkennen werden. Dann, was kann man wohl anders vermuthen, da ſolches dieſer Text ſelbſten anzeigt, und ja jetzo ſchon faſt niemand auf das Kommen des HErrn achtet. Dann die meiſte Chriſten erwarten ihn nicht einmahl, ſondern halten alle Weiſſagung von ſeinem Kommen ſchon vor långſt erfůllet. Sagt jemand etwas von des HErrn Kommen, oder behauptet, die Zeit ſeye nahe, ſo finden ſich Spötter genug ein, die ſich auf den Schlachttag måſten, oder Zeichen ſind vor dem großen Tag des Zorns. 2 Pet. III, 3, 4. Und den, der davon redet oder ſchreibet, einen Enthuſiaſten nennen.

Der 4. Vers.

Und ich weinete ſehr, daß niemand wůrdig erfunden ward, das Buch aufzuthun, und zu leſen, noch drein zu ſehen.

Ohne Thrånen erfuhr Johannes nicht, daß das Låmmlein das Buch aufthun und die Siegel erbrechen könne; und ohne Thrånen erfahrens wir auch nicht, daß das Låmmlein die Worte: Seelig iſt der da lieſet. Cap. I, 3. Erfůllen könne. Wohl recht machte unſer ſel. D. Bengel, in ſeinem teutſchen Neuen Teſtament, über dieſes Wort, Weinte, die Anmerkung: Wenige ſind ſo Johannitiſch geſinnet, daß ſie ſich deſſen annehmen, was nicht eben ſie

ſie allein insbeſonderſte angehet, ſondern etwas allgemeines iſt.

Der 5. Vers.

Und einer von den Aelteſten

Dieſer war einer von denen 24 Aelteſten, die ſich Cap. IV, 4. Auf 24 Stühle ſetzen.

ſpricht zu mir: weine nicht.

Der Aelteſte wuſte ſich alſo früher in dieſen Umſtand zu finden, als Johannes. So werden auch diejenige wahre Chriſten, welche der HErr, wann er vor die Thüre tritt, antreffen wird, auch noch andern von ihrer Erkenntniß mittheilen können. Wer das einſt thun will, was die Aelteſten thun werden, laſſe ſich das Buch der Offenbarung ſchon jetzo lieb ſeyn, und forſche und leſe daſſelbe, biß ers als eine Offenbarung finde?

Siehe, es hat überwunden der Löwe,

Dieſer Löwe iſt nicht das Erſte von den vier Thieren im Kreis des Stuhls. Cap. IV, 7. Sondern ebenderſelbe, welcher das Lämmlein iſt, Cap. V, 6, 7. Weil von ihm geſagt wird, er habe überwunden aufzuthun das Buch und zu brechen ſeine Siegel, welches doch hernach das Lämmlein thut. Juda iſt ein junger Löwe, aus Juda kommt der Held, ſprach der ſterbende Jacob im prophe-

tiſchen Geiſte. 1 Moſis XLIX, 9, 10. Hier aber redet der Aelteſten einer von ihm als einem Ueberwinder, der als ein Held eine wichtige Sache ausführet. Das Ueberwinden als ein Held iſt eine Helden-That. Sonſten wird Chriſtus ein Lämmlein genennet. Cap. V, 6. VII, 17. XIV, 1. Aber hier ein Löwe. Als ein Lämmlein iſt er unſer Heyland, der uns bei GOtt verſöhnte, als ein Löwe aber iſt er der Ueberwinder.

der da iſt vom Geſchlecht Juda,

ὁ ὢν ἐκ τῆς φυλῆς Ἰȣδα der iſt aus dem Stamm Juda. Ganz gewiß iſt dieſer Löwe alſo der HErr JEſus von Nazareth.

die Wurzel David,

So nennt ſich der HErr JEſus zu Ende dieſes Buches ſelbſten. Cap. XXII, 16.

aufzuthun das Buch und zu brechen ſeine ſieben Siegel

Es iſt bedenklich, daß das Buch aufthun und Leſen immer dem brechen der Siegel vorgeſezt wird; da doch ſonſten das Siegel an einer verſiegelten Schrift zuvor erbrochen werden muß, wann man die Schrift leſen will. Allein man merkt eben aus dieſem Umſtand wohl, daß durch das

Auf-

Aufthun des Buchs die 7 Siegel auch zugleich erbrochen werden, und daß das Geheime dieſes Buchs in ſieben Siegeln eigentlich beſtehe. Ein uneröffnetes Siegel iſt ein Geheimniß, ein eröffnetes aber iſt eine offenbare und bekannt gewordene Sache. Eröffnete das Lämmlein alle ſieben Siegel, ſo geſchahe die Offenbarung des ganzen Geheimniſſes derjenigen Dinge, ſo geſchehen ſeyn müſſen.

Der 6. Vers.

Und ich ſahe, und ſiehe

Nachdeme Johannes mit den Worten, ich ſahe und ſiehe, den Anfang der Beſchreibung des Sitzens des HErrn auf dem Stuhl gemacht hatte, ſo fangt er nun auch mit dieſen nemlichen Worten an, die erſte Begebenheit zu beſchreiben, welche er daſelbſten erblikte.

mitten im Stuhl und der vier Thiere, und mitten unter den Aelteſten

ἐν μέσῳ τȣ͂ θρόνȣ καὶ τῶν τεσσάρων ζώων, καὶ ἐν μέσῳ τῶν πρεσβυτέρων, im Mittel des Stuhls und der vier Thiere, und im Mittel der Aelteſten. Das Mittel des Stuhls iſt alſo auch das Mittel der vier Thiere. Wäre kein Unterſcheid zwiſchen

κύκλος Kreis und κυκλόθεν ringsum, ſo wäre nicht nöthig geweſen, die Worte ἐν μέσῳ im Mittel wegen denen Aelteſten nochmahls zu wiederholen. Deßgleichen wirds klar, daß der κύκλος Kreis, in welchem die 4 Thiere ſind, auch der κύκλος Kreis ſeye, welchen die κυκλόθεν ringsum den Stuhl ſitzende Aelteſte umgrenzen, dann es iſt kein einziger Umſtand in dieſem Buch verworren vorgetragen. Wäre der κύκλος Kreis der vier Thiere von einem ganz andern κύκλῳ Kreis der 24 Aelteſten umgeben, ſo wären die κύκλοι Kreiſe nicht allezeit in gehöriger Ordnung beſchrieben worden, wie aus der Zuſammenhaltung des Cap. V, 11. und VII, 11. Erhellet. Mithin ſtehen die vielen Engel κυκλόθεν ringsum den Stuhl, und die 4 Thiere und die 24 Aelteſten her. Cap. V, 11. Und die 24 Stühle der Aelteſten ſtehen κυκλόθεν ringsum den Stuhl und umgrenzen den κύκλον Kreis, in welchem die vier Thiere ſind. Alſo 1) Es reichen die vier Thiere ſo weit umher, als der Stuhl ſelbſt umher reichet, weilen die vier Thiere ἐν κύκλῳ τῦ θρόνυ im Kreis des Stuhls ſind. Cap. IV, 6. 2) Es reichet der κύκλος Kreis, in welchem die vier Thiere ſind, ſo weit umher, als die 24 Aelteſte κυκλόθεν ringsum ſich ſetzen. Darum iſts gleichviel, ob dieſe vor jenen, oder jene vor dieſen gemeldet werden,

und

und ich bemerke wohl, daß ſolche Variation Cap. V, 11. VII, 11. Aus eben der Urſache geſchehe, damit wir den Kreis des Stuhls bälder erblicken und recht verſtehen lernen können.

ſtund ein Lamm,

Das ἀρνίον Lämmlein iſt JEſus Chriſtus. Jezt ligt es nicht mehr, wie dorten am Oehlberg, ſondern es ſtehet Löwenmäßig. Seyd fröhlig in Hoffnung ihr unterdrückte, verjagte und geängſtete! Dann das Lämmlein, ſo alles zu eurer Wonne ausführen wird, ſtehet.

wie es erwürget wäre,

ὡς ἐσφαγμένον als ein geſchlachtet geweſenes. Geſchlachtet war es worden am Stamme des Creutzes.

und hatte ſieben Hörner und ſieben Augen, welches ſind die ſieben Geiſter GOttes,

Wir dürffen hier nicht lange forſchen, wer die ſieben Hörner und ſieben Augen des Lämmleins ſeyen? Dann ſie werden hier ausdrucklich die ſieben Geiſter GOttes genennet.

Hörner deuten in dieſem Geſichte Könige oder königliche Machten an. Cap. XVII, 12. Und die Augen ſind Geiſter, die alles erfor-

ſchen

ſehen und wiſſen. Cap. V, 6. Verglichen mit Cap. II, 18, 19. Als ein groſſer und allwiſſender König und HErr wird ſich das Lämmlein inſonderheit bei Vollendung des Geheimniſſes GOttes erzeigen. Cap. XVII, 14. XIX, 12, 16. Nur fragt ſichs jetzo: Was ſind die ſieben Geiſter GOttes? Ich antworte: a) Sie ſind keine Geſchöpffe, und keine Engel oder Erzengel. Dann wären ſie Geſchöpffe, was ſie immer für ſeyn möchten, ſo hätte doch Johannes nicht Gnade und Friede von ihnen denen ſieben Gemeinen in Aſia wünſchen können, und ſie wären bei dieſem ſo wichtigen Geſichte auch ſchuldig geweſen, vor dem, der auf dem Stuhl ſitzt, niederzufallen oder anzubeten, da ſie es aber niemahls thun, müſſen ſie b) Göttlich ſeyn. Und es iſt auch deme alſo, dann ſie werden Geiſter des GOttes genennt, aber niemahlen Geiſter des Lämmleins, damit man ſie vor gar nichts halte, das eine menſchliche Natur hat. c) Sie ſind aber gleichwohlen doch nicht ſieben unterſchiedliche göttliche Perſonen. Dann Johannes ſagt niemahls, der erſte, der zweite, der dritte - - Geiſt, wie er doch von denen Engeln und von denen vier Thieren redet, ſondern es bleibt bei dem, was Johannes ſchon 1 Joh. V, 7. meldete: Drey ſind die da Zeugen in Himmel, der Vatter, das Wort und der Heilige Geiſt;

Geiſt; und dieſe Drey ſind Eins. Dieweilen nun nicht ſieben Vätter, oder ſieben Worte, ſondern ſieben Geiſter in dieſem Texte gemeldet werden; ſo ſind die ſieben Geiſter nicht der Vatter, auch nicht der Sohn, ſondern der Heilige Geiſt. Und da geſagt wird, das Lämmlein habe die ſieben Geiſter GOttes (Cap. III, 1.) als ſieben Hörner und Augen, ſo ſtimmt ſolches genau überein mit dem, was Eſaiæ XI, 1-5. Geſchrieben ſtehet, wo wirklich auch in prophetiſcher Sprache das Lämmlein, oder die Wurzel Davids, als Ueberwinder der Wiederwärtigen beſchrieben und von ihme geſagt wird: Es werde auf ihm ruhen der Geiſt des HErrn, der Geiſt der Weißheit und des Verſtandes, der Geiſt des Raths und der Stärke, der Geiſt der Erkenntniß und Furcht des HErrn, in welchen Worten wir ſieben Beſchreibungen des Geiſtes GOttes finden. Paulus ſagt 1 Corinth. XII, 4, 11. Es ſind mancherlei Gaben, aber es iſt ein Geiſt. Diß alles wirket derſelbige einige Geiſt. Alſo wie ſieben Stimmen einer redenden Poſaune nur eine Stimme des HErrn, wie ſieben Augen des HErrn nur als eine Feuersflamm, Cap. II, 18. Und wie 7 Hörner nur einen König, Cap. XVII, 14. Sehen und hören laſſen, ſo ſind ſieben Geiſter GOttes doch auch nur der einige Heilige Geiſt. Da aber

aber derſelbige einige Geiſt in denen ſieben Abſchnitten deſſen, was geſchehen ſeyn muß, jedesmahl etwas beſonders wichtiges wirket, ſo wird er in dieſer figůrlichen Vorſtellung als ſieben Geiſter vorſtellig gemacht. Wie Eſaiæ XI, 2. Dem Geiſt ſiebenerlei Lobſprůche gegeben werden, ſo finden wir auch ſiebenerlei Lobſprůche, wann in dieſem Geſichte dem Låmmlein, das die ſieben Geiſter GOttes hat, Lobſprůche zugeruffen werden. Wollen wir demnach die Geiſter GOttes ſo nennen, wie ſie Eſaiæ XI, 2. Genennet werden, můſſen wir auch nach Maasgabe des zwölften Verſes in dieſem Capitel ſagen: Der Geiſt der Kraft, der Geiſt des Reichthums, der Geiſt der Weißheit, der Geiſt der Stårke, der Geiſt der Ehre, der Geiſt der Herrlichkeit, der Geiſt des Seegens, gleichwie der Geiſt auch ſelbſt in dieſem Buch der Geiſt der Weiſſagung genennet wird. Cap. XIX, 10.

Da Johannes dieſe ſieben Geiſter GOttes niemahlen als Geiſter ſahe und hörete, ſo ſind ſie auch nicht nach apocalyptiſcher Sprache zu erklåren. Dann nur, was Johannes ſahe oder hörete, wurde ihme offenbaret, was ihme aber nicht erſt offenbaret wurde, ware ihme vorhin ſchon bekannt. Mithin můſſen wir die Erklårung der ſieben Geiſter GOttes nicht erſt in Buch der

Offenbarung, ſondern in denen vorhin ſchon verfaßten heiligen Schriften der Propheten und Apoſtel ſuchen. Siehe pag. 40.

gesandt in alle Land.

Τά ἀπεςαλμένα ἐις πᾶσαν τὴν γῆν, die geſandt ſind in die geſammte Erde. ἀπεςαλμὲνα kommt mit ἐκπορευόμενον Cap. XXII, 1. Ueberein. Wer den Geiſt GOttes nicht hat, den hat GOtt nicht ἀπέςειλε geſandt. Das übrige, wegen dem Wort αποςελλω ſiehe pag. 7, 8. Wann die ſieben Geiſter GOttes mittelbar oder unmittelbar in die geſamte Erde geſandt ſind, ſo wird recht erfüllt, was im Pſalm LXXII, 19. Stehet: Alle Lande müſſen ſeiner Ehre voll werden: Und Eſaiæ VI, 3. Alle Lande ſind ſeiner Ehren voll: Und Weißh. I, 7. Der Weltkreis iſt voll Geiſtes des HErrn. Hierdurch wird die Erde, oder Iſrael, dem Blindheit widerfahren iſt, Rom. XI, 25. Erleuchtet werden, dem GOtt der Chriſten Herrlichkeit zu geben.

Der 7. Vers.

Und es kam,

Alſo ſitzt das Lämmlein, als Lämmlein, nicht auf dem Stuhl

und nahm das Buch aus der rechten Hand deß, der auf dem Stuhl ſaß.

Das

Das Lämmlein, welches ſieben Hörner und ſieben Augen hat, die ſieben Geiſter GOttes ſind, nimmt das Buch mit ſieben Siegeln verſiegelt. Mithin ſind die ſieben Siegel nicht die ſieben Geiſter GOttes. Das Lämmlein ohne die ſieben Hörner und ohne die ſieben Augen iſt des Menſchen Sohn. Der auf dem Stuhl ſitzt, iſt GOttes Sohn. Das Lämmlein mit denen ſieben Hörnern und mit den ſieben Augen iſt der Hochgelobte GOttmenſch. Dann da das Lämmlein das Buch von dem nahme, der auf dem Stuhl ſitzt, ſo wird es von jenem, wie Chriſtus von GOtt, oder GOttmenſch von GOtt, im Cap. I, 1. Unterſchieden. Darum heißts hier: Das Lämmlein nahm das Buch aus der rechten Hand deß, der auf dem Stuhl ſitzt. Und im Cap. I, 1. Heißts: Offenbarung JEſu Chriſti, die ihm GOtt gegeben hat. Hieraus folgere ich aber nichts, als dieſes: Wie GOtt die Offenbarung dem HErrn JEſu Chriſto Cap. I, 1. Gegeben hat, ſo hat das Lämmlein hier das Buch genommen.

Der 8. Vers.

Und da es das Buch nahm,

Mit dem Buch nahm es zugleich die ſieben Siegel. Es wird ja aber der ſieben Siegel hier nicht ausdrücklich gedacht.

Warum

Warum doch? Antwort: Weil die ſieben Siegel das verſiegelte Buch ausmachen. Nun gieng alſo hier das Lämmlein an die Eröffnung der ſieben Siegel. Der Innhalt derſelben aber wird erſt im Cap. VI. Und VIII. Beſchrieben.

da fielen die vier Thiere, und die vier und zwanzig Aelteſten vor das Lamm,

Wäre das Lämmlein nicht in der Mitte des Stuhls, Cap. V, 6. Geſtanden, ſo hätten die vier Thiere nicht ἐνώπιον vor dem Lämmlein niederfallen können. Das Lämmlein iſt anbetungswürdig, aber kein apocalyptiſcher Engel will angebetet ſeyn. Das Lämmlein anbeten iſt ein himmliſch Wohlleben.

und hatten ein jeglicher Harffen

Das Wort ἔχοντες, habende, ſcheinet zwar, daß es nicht mit denen 4 Thieren in Verknüpffung ſtehe. Alleine wie οἱ die, im Cap. V, 6. Sich auf die Hörner ſowohl als auf die Augen beziehet; ſo beziehet ſich ἔχοντες habende auch hier ſowohl auf die vier Thiere, als auf die vier und zwanzig Aelteſte. Dann diß erhellet auch aus Cap. XIX, 20. Wo οἱ δύο, die Zwei, ſowohl auf τὸ θηρίον das Thier, als auch auf ὁ ψευδοπροφήτης falſcher Prophete gehet.

In der apocalyptiſchen Sprache findet ſich ſonſt kein Name eines muſicaliſchen Inſtruments, als eben Harffen und Poſaunen. Wann ſich die Poſaunen hören laſſen, ſo kommt daraus ein Weh denen, die auf Erden wohnen. Cap. VIII, 13. Harffenſtimmen aber, ſind Stimmen derer, die anbeten, loben und danken. Cap. XV, 2, 3. Mithin ſind die Harffen denen Poſaunen entgegen geſezt. Die Harffen erklingen von der Ehre des HErrn, die er bei ſeinen Glaubigen einleget und von der Glückſeligkeit der Frommen. Die Poſaunen aber erthönen vom Weh, ſo denen Ungehorſamen widerfähret. Harffe iſt alſo ein Bild eines Lob- und Dankſagens; deßwegen das Lied Moſis und das Lied des Lämmleins mit, hingegen die Harffen ohne Articul geſchrieben werden im Cap. XV, 2, 3.

und güldene Schalen voll Rauchwerks, welches ſind die Gebete der Heiligen.

καὶ φιάλας χρυσᾶς, γεμούσας θυμιαμάτων, αἵ εἰσιν αἱ προσευχαὶ τῶν ἁγίων. Und güldene Schalen, mit Rauchwerken erfüllet, dieſe ſind die Gebete der Heiligen. Die güldene Schalen ſind die Gebete der Heiligen. Dann αἵ εἰσιν dieſe ſind beziehet ſich auf φιάλας χρυσᾶς güldene Schalen, und nicht auf θυμιάματα Rauchwerke;

werke. Mithin da die güldene Schalen die Gebete der Heiligen ſind, ſo macht eine Schale das Gebet, und Gold die Heiligkeit vorſtellig. Hieraus folget weiters, daß die Rauchwerke nicht die Gebete der Heiligen ſelbſten ſeyen. Dann die Gebete der Heiligen oder güldene Schalen ſind angefüllet mit denen Rauchwerken. Der Ausdruck, θυμιαμάτων mit Rauchwerken, erſcheinet hier ohne Articul, aber im Cap. VIII, 3. ſtehet πολλὰ viele dabei, und endlich kommt im Cap. VIII, 4. Der Articul auch noch zum Vorſchein, und iſt ein wirklich apocalypri-ſches Wort. Θυμιάματα Rauchwerke werden gegeben dem Engel, daß er ſie gebe denen Gebeten aller Heiligen. Cap. VIII, 3. Mithin, da ſie gegeben werden denen Gebeten, ſo ſind ſie nicht die Gebete ſelbſt. Ihre eigentliche Bedeutung wird ſich erſt im Cap. VIII, 3. 4. Aufklären.

Der 9. Vers.

Und ſungen ein neu Lied,

καὶ ᾄδουσιν ᾠδὴν καινὴν und ſingen ein neu Lied. Es ſingen hier ein neues Lied nicht nur die vier und zwanzig Aelteſte, ſondern auch die vier Thiere. Dann ſingen die vier Thiere nicht auch diß neue Lied, ſo agiren ſie hier bei der wichtigſten Sache ganz

ſtumm. Alleine 1) da im Vers 8. geſagt worden iſt, daß die 4 Thiere und die 24 Aelteſte niedergefallen ſeyen, ſo können, laut Cap. IV, 9, 10. Die vier Thiere hier nicht ſtill geſchwiegen haben, weilen die 24 Aelteſte niederfallen, wann die vier Thiere anbeten. Siehe deßwegen die Beleuchtung Cap. IV, 10. 2) Da uns die durch καὶ und, in die Augen fallende Verbindung der Worte, ἔπεσον καὶ ᾄδουσιν ſie fielen nieder und ſingen, deutlich genug anzeiget, daß ſich ᾄδουσιν ſie ſingen eben ſo wohl auf die 4 Thiere beziehe, als ἔπεσον ſie fielen nieder; ſo iſts nicht anderſt möglich, ich muß alſo hier abermahlen dem b. D. Bengel widerſprechen.

Was diß neue Lied für einen Innhalt habe, wird hier nicht verſchwiegen, ſondern in denen folgenden Worten dieſes Verſes verfaßt gefunden. Ein neu Lied wird es genennt, weil weder ſie, noch andre vor ihnen, daſſelbe geſungen haben. Von einer neuerdings zuſtandgekommenen Sache oder Hoffnung ſingt man auch ein neues Lied. Wann das Lob des GOttes der Chriſten einmahl aus allen Stämmen, Völkern, Sprachen und Nationen zuſammenfließt und harmonirend oder einſtimmig wird, iſts in der That ein neu Lied, welches um dieſe Zeit der Vollendung anfänglich niemand von Iſrael lernt, als die 144000 verſiegelte. Cap. XIV, 3.

und

und ſprachen:

Dieſe Worte zeigen an, daß in nachfolgenden Ausdrücken das neue Lied beſtehe, welches hier die 4 Thiere und die 24 Aelteſte ſingen.

Du biſt würdig zu nehmen

Diß ſtimmet überein mit Cap. IV, 11.

das Buch, und aufzuthun ſeine Siegel:

Das Buch nehmen iſt alſo ſo viel, als das Buch aufthun, und die Siegel aufthun iſt ſo viel, als die Siegel brechen: Diß erhellet deutlich, wann man dieſe Stelle mit Cap. V, 2. vergleichet.

Dann du biſt erwürget,

ὅτι ἐσφάγης, weil du biſt geſchlachtet worden, wie ein Schlachtopffer.

und haſt uns GOtt erkauft mit deinem Blut,

Alſo ſind die vier Thiere und die vier und zwanzig Aelteſte lauter durch Chriſti Blut erkaufte Menſchen und keine andere Geſchöpffe. Durch dieſen Ausſpruch geben die Singende zugleich die Urſache an, warum ſie dem Lämmlein die Würdigkeit das Buch zu eröffnen alleinig zugeſtehen. Sie wollen

eigentlich ſagen: Wareſt du allein Würdig uns zu erkauffen, ſo biſt du auch allein Würdig die Vollendung zu begreiffen und ſie deinen Knechten zu offenbaren.

aus allerlei Geſchlecht und Zungen, und Volk und Heyden.

ἐκ πάσης φυλῆς, καὶ γλώσσης, καὶ λαῦ, καὶ ἔθνυς. Aus allem Stamme, und Sprache, und Volk und Nation. Hierüber läſſet ſich b. D. Bengel in ſeiner erklärten Offenbarung pag. 329. alſo vernehmen: Wann die Offenbarung das ganze menſchliche Geſchlecht beſchreibet, ſo ſetzt ſie öffters dieſe vier Wörter zuſammen, Cap. VII. 9. XI, 9. XIII, 7. XIV, 6. Und wo es eine kleine Abwechſlung der Wörter gibt, ſind doch eben allemahl deren viere: Cap X, 11. XVII, 15. Welches ſich denn nicht undeutlich auf die vier Weltgegenden beziehet. Man wird eben nicht darum præciſe die Stämme auf Morgen, die Sprachen auf Abend ꝛc. deuten können: Dieſes aber iſt leichter zu erachten, daß durch die Stämme beſonders das Volk Iſrael verſtanden werde, weil ſonſt kein ander Volk in der Schrift in Stämme eingetheilet zu werden pflegt. Alleine aus allen dieſen Worten lernen wir weiter nichts, als daß b. D. Bengel ſelbſten Anſtand genommen habe, die Stämme, Völker, Sprachen und Nationen juſt auf die vier Weltgegenden zu deuten, und er hat auch in der That Urſache gehabt, Anſtand zu nehmen. Dann wann man dieſe vier Benennun-

nennungen auf die vier Weltgegenden deuten wollte, ſo muſte man auch die 4 Ecken der Erde ſamt denen Nationen im Cap. XX, 8. Nur in denen Abendländern ſuchen, man muſte behaupten, daß das Volk nur gegen Mittag befindlich ſeye, und müſte glauben, daß die 12 Stämme Iſraels in denen Morgenländern vornehmlich anzutreffen ſeyen. Wollen wir nun erfahren, wer unter allem Stamm, und Sprache und Volk und Nation zu verſtehen ſeye, ſo müſſen wir uns aus dieſem Buch der Offenbarung mehr erkundigen, was von einem und dem andern berichtet werde.

Stämme werden die Geſchlechter der Söhne Iſraels genennet Cap. VII, 4. Und zwar ohne Ruckſicht auf ihren Glauben oder Unglauben, ſondern alleinig in Anſehung ihrer leiblichen Herkunft. Darum irret man ganz und gar nicht, wann man die im Buch der Offenbarung oft gemeldte Stämme, vor die 12 Stämme der 12 Söhne Iſraels annimmt.

Zungen werden die Iſraeliten in der ganzen heiligen Schrift nie genennet. Und doch müſſen unter dieſen Zungen auch Menſchen verſtanden werden, weilen die 4 Thiere und die 24 Aelteſte daraus erkauft worden ſind. Auſſer dem vorerwählten Volk Iſrael ſind nun alle andre Menſchen unter dem bibli-

ſchen Namen, Heyden oder Nationen, begriffen. Mithin beſchreiben uns dieſe Zungen alle andre Nationen auſſer denen 12 Stämmen Iſraels. Dieſe Nationen aber unterſcheiden ſich durch ihre zerſchiedene Sprachen hauptſächlich voneinander. Wo nun überhaupt Zungen gemeldet werden in dieſem Buch, ſo will dieſer Ausdruck nichts anders ſagen, als: Alle Nationen ohne Unterſcheid ihrer Sprachen.

Volk macht in dieſem Buch allezeit lauter Erleuchtete und Bekehrte namhaft. Welches ſonderheitlich aus Cap. XVIII, 4. Erhellet, wo λαὸς Volk mit einem Articul geſchrieben wird, und aus Cap. XXI, 3. Abzunehmen iſt, wo die Seelige im neuen Jeruſalem noch ein Volk genennt werden. Da aber nun die Erleuchtete und Bekehrte eben ſo wenig als die, ſo im neuen Jeruſalem begriffen ſeyn werden, nur Iſraeliten ſeyn, wie aus Cap. XXI, 7, 12, 24, 27. Erhellet; ſo muß der Name λαὸς Volk allen Glaubigen zukommen, ſie mögen durch die Erzeugung und Geburt von den 12 Stämmen, oder von andern Nationen herkommen.

Heyden oder Nationen werden kommen und anbeten. Cap. XV, 4. Und werden einſt im Lichte wandlen. Cap. XXI, 24. Aber wann das Feuer vom Himmel fällt, wird es auch Heyden verzehren, die ſich vom Satan verfüh-

verführen laſſen. Cap. XX, 8, 9. Folglich ſind ſind ſie nicht als lauter Glaubige, auch nicht als lauter Unglaubige in dieſem Buche anzuſehen. Die ἔθνη Heyden ſind nach ihrer leiblichen Herkunft keine von Iſraels Saamen. Dann ſie werden in dieſem ganzen Buch von denen 12 Stämmen unterſchieden, wie auch Paulus Rom. XI, 25. Zwiſchen Iſrael und denen Heyden einen großen Unterſchied machte. Folglich ſind die ἔθνη Heyden eigentlich die Nationen, nach ihrer zerſchiedenen Völkerſchaften und Abſtammungen betrachtet. Mithin wo überhaupt ἔθνη Heyden genennet werden, will dieſer Ausdruck nichts anders ſagen, als: Alle Nationen ohne Unterſcheid ihrer beſondern Abſtammungen.

Τὰ ἔθνη Heyden haben alſo ganz und gar keine Juden unter ſich, dann die Iſraeliten haben eine ganz andre Abſtammung als die τὰ ἔθνη Heyden. Aber die Sprachen können gar wohl Nachkömmlinge von denen 12 Söhnen Iſrael unter ſich haben, weil die Sprachen ſich nur von denen 12 Stämmen durch die Sprach-Art unterſcheiden. Dann wer wills in Zweifel ziehen, daß ſich wirklich der Saame Iſraels unter andere Völker gemiſchet habe.

Der 10. Vers.

Und haſt uns unſerm GOtt

Weilen ſie nicht ſagen, meinem, ſondern Unſerm GOtt; ſo ſinds alſo ihrer viele, die das ſagen, und ſind gewiſſer maßen einander gleichgeſtellt.

zu Königen

Diß konnten ſie rühmen, weil ſie herrſchen werden. Cap. V, 10.

und Prieſtern gemacht:

Diß lautet, wie das, ſo Johannes im Cap. I, 6. Geſagt hat. Dieſe Prieſter ſind Erkaufte nicht nur aus allem Stamm, ſondern auch aus allem Volk, Sprach und Nation. Mithin iſt dieſes Prieſterthum kein Levitiſches, welches an das Volk Iſraels und insbeſondere an den Stamm Levi gebunden wäre; ſondern es wird hier gerühmet ein geiſtliches Prieſterthum zu opffern geiſtliche Opffer, die GOtt angenehm ſind durch JEſum Chriſtum, wie Petrus in ſeinem erſten Brief Cap. II, 5. Auch ſchreibet. Dahero dieſe Prieſter auch keine Opfferſchaalen und Opffermeſſer in ihren Händen, ſondern Harffen und güldene Schaalen haben, welches Lobgeſänge und Gebete derer Heiligen ſind. Cap. V, 8.

Und wir werden Könige ſeyn

Hier

Hier heißts καὶ βασιλεύσομεν und wir werden herrſchen, wie es im Cap. XX, 6. Heißt: βασιλεύσουσι ſie werden herrſchen. Dieſe beede Stellen geben uns einen richtigen Aufſchluß, wann ihr Herrſchen anfangen und wie lang es währen werde. Βασιλεύω heißt ich herrſche. Lucæ XIX, 27. 1 Corinth. IV, 8. Nemlich als ein Ueberwinder des Böſen. 1 Petr. II, 5, 9, 10, 11, 13, 14, 16 - 21. Das Lämmlein iſt der König derer Könige. Cap. XIX, 16. XVII, 14. Aber Cap. XV, 3. Wird es ein König der Heiligen genennt. Da ſiehet man alſo, zu was für Königen er uns mache.

auf Erden.

ἐπὶ τῆς γῆς, auf der Erde. Sie werden herrſchen, wann ſie wirklich auf ihren Stühlen ſind, da, wo die 24 Flügel derer vier Thiere ſind. Mithin werden ſie über das Judenvolk ſamt und ſonders herrſchen.

Der 11. Vers.

Und ich ſahe, und hörte,

Jezt beſchreibet Johannes, wie das Lämmlein gepreiſet werde.

eine Stimme vieler Engel

Weil es eine Stimme vieler iſt, ſo wird dieſe Stimme im zwölften Vers als eine

groſze Stimme beſchrieben. Dieſe Engel ſind lauter apocalyptiſche Engel. Dann ſie reden wie die Erkaufte von dem geſchlachteten Lämmlein, und iſt keine Urſache vorhanden, warum man ganz andere Creaturen darunter verſtehen ſollte, als die Menſchenkinder ſind.

um den Stuhl, und um die Thiere,
und um die Aelteſten her,

Sind dieſe viele Engel um die 4 Thiere und um die 24 Aelteſten her, ſo ſind ſie alſo vorhin nicht unter denen vier Thieren, auch nicht unter denen vier und zwanzig Aelteſten begriffen geweſen, ſondern machen vor ſich eine groſze Menge aus, welche zuvor weder im Kreis des Stuhls, noch auf den 24 Stühlen zu finden waren. Wer ſind ſie alſo? Antwort: Sie ſind nach der apocalyptiſchen Sprache ſolche Menſchen, die andern Leuten und beſonders den Juden Zeugen und Zeigen, wegen welcher Verrichtung ſie von aller Creatur Vers 13. Unterſchieden werden. Es können gar wohl aus dem Saamen Iſraels unter ihnen ſeyn, aber da ſie ſich als Mitknechte von denen Knechten unterſcheiden, ſo mögen ſie gröſtentheils, nach ihrer leiblichen Herkunft, von denen Nationen abſtammen. Wollte man mir einwenden, daſz dieſe hier gemeldte Engel

durch

durch ihre Anzahl ſich von jenen ſieben Engeln Cap. I, 20. II. III. völlig unterſcheiden, ſo bedenke man gleich, daß die Engel im erſten Theil der Offenbarung nur nach der Zahl der ſieben auf einander folgenden Gemeinen auf die Zahl Sieben geſezt wurden. Hier aber werden die Engel nicht mehr nach gewiſſen Zeitläuffen der Kirche GOttes eingetheilt, ſondern nur überhaupt als Sterne des Himmels gezählet, und deßwegen wird ihre Anzahl ſo groß angegeben. Die apocalyptiſche Engel bleiben alſo immer eben dieſelbigen, ſo wohl zur Zeit, da der HErr noch in der Mitte der ſieben güldenen Leuchter wandelt und noch im Kommen begriffen iſt, als auch zur Zeit, wann die Vollendung des Geheimniſſes vollzogen wird. Nur ſind ſie nach denen zu Ende gelauffenen 7 Gemeinen nicht mehr mit dem eigentlichen Namen, Engel der Gemeinen, ſondern mit dem Namen, Engel oder Sterne des Himmels, zu belegen. Dann, nur ſo lange die 7 Gemeinen währen, ſind ſie die Engel derſelben Gemeinen. Wann aber die 7 Zeitläuffe der Gemeinen zu Ende gelauffen, und nun die Vollendung des Geheimniſſes GOttes angehet, ſind ſie überhaupt Sterne des Himmels oder Engel. Nur fragt ſichs noch, wann erſcheinen dieſe hier gemeldte Engel? Hierauf laſſe ich die im

Text

Text liegende Ordnung antworten. Wann die 4 Thiere und 24 Aelteſte das Lämmlein loben und ihm ſagen, es ſeye allein Würdig das Buch aufzuthun und ſeine Siegel, ſo fangen die viele Engel erſt auch an das Lämmlein zu preiſen. Mithin ſind dieſe viele Engel ſolche erleuchtete Menſchen, die erſt bei Eröffnung wenigſtens des erſten Siegels zur Erkenntniß kommen und alsdann auch andern Zeigen und Zeugen, und unterſcheiden ſich von den Engeln des Drachen, der Waſſer, des Abgrunds, und derer die auf den 4 Ecken der Erde ſtehen.

und ihre Zahl war viel tauſendmahl tauſend,

μυριάδες μυριάδων, καὶ χιλιάδες χιλιάδων
zehen tauſendmahl zehentauſend und tauſendmahl tauſend. Der Prophet Daniel gibt Cap. VII, 10. ihre Anzahl an auf אֶלֶף אַלְפִים und רִבּוֹ רִבְבָן zehen tauſendmahl zehen tauſend und tauſendmahl tauſend. Mithin iſt dieſe und jene Anzahl einander gleich, nemlich in Summa 101 000 000. Und diß iſt bloß der zehende Theil von denen zu einer Zeit auf dem Erdboden lebenden Menſchen. O wie vortreflich ſtimmen die Schriften der Apoſtel und Propheten mit einander von der Vol-

ſendung des Geheimniſſes GOttes überein, mit welch einer gegründeten Freude können wir uns auf ſolche Zeit ermuntern! O wie gut wirds klingen, wann endlich ſo viele Zeugen auftretten und die Würdigkeit des Lämmleins anpreiſen!

Der 12. Vers.

Und ſprachen mit großer Stimme:

Eine große Stimme iſts alſo, wann viele reden.

> Das Lamm, das erwürget iſt, iſt würdig zu nehmen Kraft, und Reichthum, und Weißheit, und Stärke, und Ehre und Preiß und Lob.

ἄξιόν ἐστι τὸ ἀρνίον τὸ ἐσφαγμένον λαβεῖν τὴν δύναμιν καὶ πλοῦτον, καὶ σοφίαν, καὶ ἰσχὺν, καὶ τιμὴν, καὶ δόξαν καὶ εὐλογίαν. Würdig iſt das Lämmlein, das geſchlachtet wordene, zu nehmen die Kraft und Reichthum, und Weißheit, und Stärke, und Ehre, und Herrlichkeit und Seegen. Vorhin ſagten die vier Thiere und 24 Aelteſte: Das Lämmlein iſt würdig zu nehmen das Buch und aufzuthun ſeine Siegel: Und hier ſagen die viele Engel: Das Lämmlein ſeye Würdig zu nehmen Kraft und Reichthum und Weißheit ꝛc. Dieſe und jene reden aus einerlei

Bewe-

Bewegungsgrund, und bei einerlei Begebenheit, mithin ohne allen Zweifel auch von einerlei Sache. Mithin weil

das Lämmlein würdig iſt

zu eröffnen, ſo iſt es auch würdig zu nehmen

das erſte — . . . . . die Kraft
zweite — . . . . . Reichthum
dritte — . . . . . Weißheit
vierte — . . . . . Stärke
fünfte — . . . . . Ehre
ſechſte — . . . . . Herrlichkeit
ſiebende Siegel . . Seegen.

Dann das Lämmlein wird bei Ausführung des erſten Siegels zeigen und bekannt werden, daß es den Geiſt der Kraft habe, und ihme die Kraft zuerkannt werden müſſe. Bei Ausführung des zweiten Siegels wird es zeigen, daß es den Geiſt des Reichthums habe und ihme der Reichthum zuerkannt werden müſſe, und ſo wird es ſich bei Ausführung der übrigen Siegel allemahl zeigen, daß ihm das zuerkannt werden müſſe, was dieſe ſieben Lobſprüche ſagen. Dann es iſt das Lämmlein, ſo die ſieben Geiſter GOttes hat, die geſandt ſind in die geſamte Erde, damit alle Lande voll Erkenntniß und Ehre des HErrn werden.

Der

Der 13. Vers.

Und alle Creatur,

Unter dieſen Creaturen kann man keine unvernünftige Geſchöpffe, auch keine ſogenannte erſchaffene Heilige oder Unheilige und gefallene Engel verſtehen. Dann die in dieſem Buch gemeldte Creaturen haben ψυχὰς Seelen. Cap. VIII, 9. Ψυχαὶ Seelen aber, ſind Seelen ſolcher, die um des Wortes GOttes und um des Zeugniſſes willen geſchlachtet worden ſind, folglich Seelen der Menſchen. Cap. VI, 9. Κτίσματα Creaturen ſind alſo Glaubige oder neue Creaturen in Chriſto, der da ſpricht: Siehe ich mache alles neu. Cap. XXI, 5. Und der alles erſchaffet. Cap. IV, 11.

die im Himmel iſt,

Die in der Chriſten-Gemeine jetzt und erſt am Ende der Vollendung des Geheimniſſes ſich befindet. Dann die im vierten und fünften Capitel geſchehene Vorſtellung begreift alles generaliter in ſich was ſich bei Vollendung des Geheimniſſes ergeben wird.

und auf Erden,

καὶ ἐν τῇ γῇ ſo wohl in der Erde. Die Erde beſtehet aus dem Volk Iſrael. Was in dem Iſraelitiſchen Volk iſt, macht daſſelbe nicht aus, aber iſt in demſelben begrif-

griffen. Diß kann von niemand ſo geſagt werden, als von denen 144000 Verſiegelten. Cap. VII, 4-8. Und dieſe werden auch die erſten aus den 12 Stämmen ſeyn, welche bei angehender Vollendung des Geheimniſſes ihren König David ſuchen und ſeine Gnade ehren werden. Cap. XIV, 1, 3, 4, 5. Hoſeä Cap. III, 4, 5. Aber noch eine Zeitlang ἐν in der Wüſte ſind.

und unter der Erden,

καὶ ὑποκάτω τῆς γῆς, als unter der Erde, ſiehe Beleuchtung. Cap. V, 3. Dieſe laſſen ſich zur Zeit des fünften Siegels hören. Cap. VI, 10.

und im Meer,

καὶ ἐπὶ τῆς θαλάσσης ἅ ἐςι, ſowohl welche auf dem Meer ſind. Dieſe ſind diejenige welche ſich am Ende der Vollendung des Geheimniſſes noch zum HErrn bekehren werden, und derer abermahls Cap. XV, 4. Gedacht wird. Dann es können hier nun alleinig neue Creaturen verſtanden werden, weil ſie GOtt und dem Lämmlein Herrlichkeit geben, wie aus ihren eigenen Worten erhellet.

und was darinnen iſt

καὶ τὰ ἐν αυτοῖς πάντα, als auch die in denſelben ſamtliche. Der Ausdruck: Ἐν

αὐτοῖς

αὐτοῖς in denſelben beziehet ſich nicht auf den Himmel. Dann die im Himmel und in der Erde ſind, waren ganz ausdrücklich ſchon oben gemeldet worden, jezt aber iſt die Rede noch von andern: auch beziehet ſich ſolcher Ausdruck: nicht auf das Meer. Dann ſonſt müſte im Text anſtatt αὐτοῦς, das Wörtlein αὐτῇ oder wenigſtens αὐταῖς, ſtehen -- ſondern es wird auf diejenige, welche durch ἃ ausgedrückt werden, zurück geſehen, und ſind folglich dieſe, welche in denſelben ſind, ſolche, die das Meer nicht ausmachen, ſondern nur unter denen, die auf dem Meer ſind, ſich befinden werden. Machen ſie das Meer nicht aus, ſo ſind ſie vom Saamen der Nationen. Sind ſie aber doch unter denen, die auf dem Meer ſind, ſo ſind ſie Iſraeliten. Das Meer beſtehet aus vielen Waſſern: auf vielen Waſſern werden ſich auch diejenigen Iſraeliten befunden haben, welche Cap. XI, 13. Dem HErrn Herrlichkeit geben, und dort οἱ λοιποὶ die übrige, hier aber τὰ πάντα, die alle, genennt werden, welche Ausdrücke genau mit einander übereinſtimmen.

hörte ich ſagen

ἤκουσα λέγοντας, hörte ich ſagende. Es iſt merkwürdig, daß für λέγοντας nicht λέγοντα ſtehet, welches leztere ſich auf τὰ πάντα bezöge. Weil dieſe, die hier reden, aus vie-

lerlei Gattungen beſtehen, und alle lauter vernünftige Menſchen, und neue Creaturen in Chriſto ſind, ſo heißts von ihnen, Johannes habe ſie λέγοντας gehöret.

zu dem, der auf dem Stuhl ſaß,
und zu dem Lamme,

Das Lämmlein wird zwar hier wieder von dem, der auf dem Stuhl ſitzt, unterſchieden, aber doch gleich hochgeſchätzt und gepreiſet. O ein Herrlicher Heyland! Mein HErr und Mein GOtt!

Lob und Ehre und Preis und Gewalt

ἡ εὐλογία καὶ ἡ τιμὴ καὶ ἡ δόξα καὶ τὸ κράτος. Der Seegen und die Ehre und die Herrlichkeit und die Macht. Hier haben alle dieſe Worte einen Artikul, aber im 12 Vers hatten ſie keinen; darum beziehen ſie ſich dahin.

Die viele Engel ſagten V. 12.		Hier aber ſagt alle Creatur V. 13.
1, Kraft	. . . . . .	
2, Reichthum	. . . .	
3, Weißheit	. . . .	
4, Stärke	— — —	der Seegen
5, Ehre	— — —	die Ehre
6, Herrlichkeit	— —	die Herrlichkeit
7, Seegen	— — —	die Macht.

Wor-

Woraus erhellet, a) Daß wann ſich die Stärke des HErrn zeiget, der Seegen unausbleiblich ſeye: Und wann der HErr anfange zu ſegnen, niemand es hintertreiben könne, weilen am Anfang und Ende des Segnens die Stärke und Macht ſich zeiget. b) Daß dieſe Creaturen, zur Zeit des vierten, fünften, ſechsten und ſiebenden Siegels den Seegen, die Ehre, die Herrlichkeit und Macht deſſen, der auf dem Stuhl ſitzt, und des Lämmleins erſt erkennen und verkündigen werden.

von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Siehe pag. 21.

Der 14. Vers.

Und die vier Thiere ſprachen

Die vier Thiere laſſen ſich hören, dann die 24 Aelteſte fallen nieder. Siehe was dißfalls in der Beleuchtung Cap. IV, 10. Geſagt worden iſt. Wann das Lob GOttes und des Lämmleins erſchallet, ſoll alles Volk ſagen: Amen!

und die vier und zwanzig Aelteſten fielen nieder, und beteten an, den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Diß alles wird noch ausführlicher beſchrieben im Cap. XI, 15-17. Und XIX, 4-7.

Ehre ſey GOtt in der Höhe, Friede auf Erden und denen Menſchen ein Wohlgefallen. Dann unſer HErr und Erlöſer hat ſich hochgeſetzet und alle Lande werden noch ſeiner Ehre voll werden. Mein HErr und mein GOtt! Laß unſer Herz voll ſeyn ſeyn von deiner Herrlichkeit, und unſern Mund überflieſſen von deinem Lobe, damit wir deinen Seegen empfinden! Laß uns in Ehrfurchtsvoller Anbetung deine Hülfe erblicken, wie ſie herbei eilet. Wir wollen indeſſen mit Herzensfreude das Amen unter allen Menſchen ausruffen.

Summa.

In dieſem Capitel wurden wir alſo berichtet, daß niemand, als nur das Lämmlein, würdig erfunden ſeye, das, was geſchehen ſeyn muß, damit das Geheimniß GOtes vollendet werde, zu eröffnen. Wer alſo eine Erkenntniß davon haben will, müſſe darum flehen, werde aber ohne Unterricht nicht gelaſſen werden, wie Johannes als er weinte.

Beleuch=

Beleuchtung

des

Sechſten Capitels

der

Offenbarung.

Innhalt
dieſes ſechſten Capitels.

Vers	1 - 2	Das erſte Siegel
	3 - 4	Das zweite Siegel
	5 - 6	Das dritte Siegel
	7 - 8	Das vierte Siegel
	9 - 11	Das fünfte Siegel
	12 - 17	Das ſechſte Siegel.

Darinnen die Vollendung des Geheimniſſes GOttes, von ihrem Anfang, biß zum groſſen Tag des Zorns hin, generaliter beſchrieben lieget.

Sechſtes Capitel.

Der 1. Vers.

Und ich ſahe,

Gar recht ſagt der ſel. D. Bengel in ſeiner erklärten Offenbarung pag. 336. Ein Ausleger muß auch ſehen, das iſt, er muß nicht aus eigener künſtlicher Einbildung eine Aehnlichkeit zwiſchen dem Text und den Geſchichten zuwege bringen, ſondern er muß den Grund in dem, was geſchrieben ſtehet, wenigſtens die Hauptſachen betreffend, vor den Augen des Gemüths haben. Dieſe Erinnerung iſt gut und der Sache gemäß. Laßt uns ihr Gehör geben! Die Worte, und ich ſahe, kommen gar oft vor, und wir können ſie anſehen, wie eine Specification derer Sachen oder Theile, ſo das ganze Geſichte ausmachen.

daß das Lamm

ὅτε da das Lämmlein. Die Eröffnung der Siegel geſchahe alſo nicht erſt jezt, ſon-

dern jezt wird erſt umſtändlich dieſelbe beſchrieben.

der Siegel Eines

Diß iſt das erſte Siegel. Dann die folgende werden das zweite, dritte, vierte, fünfte, ſechſte und ſiebende ausdrücklich genennet.

aufthat;

Siehe Cap. V, 2.

und ich hörte der vier Thiere Eines

Diß iſt das erſte Thier, ſo gleich iſt einem Löwen, im Kreis des Stuhls Cap. IV, 7. Und ſich gegen Morgen befindet.

ſagen, als mit einer Donnerſtimme:

Dieſes Thier redete alſo als eine Donnerſtimme, wie uns der griechiſche Text λέγοντος, ὡς φωνῆς βροντῆς zu erkennen gibt. Als eine Donnerſtimme reden die Stimmen aus dem Himmel, Cap. XIV, 2. Die Knechte und GOttesfürchtigen, Cap. XIX, 5, 6. Und die das ſagen, was der HErr geſagt haben will. Cap. X, 3. Zur Zeit der Erfüllung des erſten Siegels werden mithin die Chriſten in den Morgenländern ihre Stimme erheben und reden, was der HErr geredet haben will.

Komm, und ſiehe zu!

ἔρχȣ komm, wie ἦλθε kommen iſt das Lämmlein. Cap. V, 7. Wem das Lämmlein eine Einſicht verſchafft, der kann das Siegel einſehen. Siehe die Beleuchtung C. V, 2. Johannes im Geiſte befande ſich noch im Himmel, darum heißt es hier nicht: Steige herauf, ſondern nur: Komm und ſiehe. Das Thier ſagt nicht: Gehe hin und ſiehe, ſondern: Komm und ſiehe; folglich gienge Johannes zu dem, der ihm rufte. Iſt das erſte Thier gegen Morgen, ſo muſte ſich Johannes in ſeinem Kommen alſo gegen Morgen wenden, und was er im erſten Siegel ſahe, ſahe er in den Morgenländern geſchehen. Man ſehe nach, in der Beleuchtung Cap. IV, 7.

Der 2. Vers.

Und ich ſahe und ſiehe ein weiß Pferd

Ein Pferd beſtehet aus einer großen Menge, wie ſichs im Cap. IX, 14-16. Aufkläret. Die weiſſe Farbe bekommt dasjenige, welches im Blut des Lämmleins gewaſchen wird, wie im Cap. VII, 14. Erwieſen werden ſoll. In denen Morgenländern werden alſo ſolche Leute und zwar auch Engel zum Vorſchein kommen, welche ſich im Blute des Lämmleins gewaſchen haben.

und der darauf ſaß

καὶ ὁ καθήμενος ἐπ᾽ αὐτῷ, und der auf demſelben Sitzende. Das Sitzen zeiget

ein

ein Herrſchen an, wie aus Cap. XVIII, 7. Und XVII, 9, 18. Erhellen wird. Der auf dem weiſſen Pferd ſitzet, iſt der HErr. Cap. XIX, 11. III, 14. Dann dieſer auf dem weiſſen Pferd alleine überwindet und wird nie überwunden. Dahingegen das Thier aus dem Abgrund wohl die zwei Propheten überwindet, aber doch auch ſelbſt überwunden wird. Cap. XI, 7. XIX, 20. Der HErr wird alſo ſelbſten die Glaubige in den Morgenländern beherrſchen, wenn ſie ihre Stimme erheben, und ſich im Blute des Lämmleins gereiniget haben.

hatte einen Bogen:

Den Bogen braucht er wider die Feinde in der Ferne, das Schwerd in der Nähe. Cap. XIX, 15-21. Und die Sichel, wann die Zeit zu erndten kommen iſt. Cap. XIV, 14, 15. Wie ſein Schwerd ſein Geiſt iſt, ſo iſt der Bogen auch ſein Geiſt, nemlich der Geiſt der Kraft.

Und ihm ward gegeben eine Krone.

Die viele Engel ſagen. Cap. V, 12. Das Lämmlein iſt würdig zu nehmen Kraft. Und eine apocalyptiſche Krone beſtehet auch aus Kraft. Cap. IV, 11. Die Kraft des HErrn wird bei Erfüllung des erſten Siegels kund werden, darum wird hier ſeine Krone gemeldet,

det, und ſchon Cap. V, 12. Seine Kraft, welche ein Theil der Krone iſt, zum voraus gerůhmet und ihme zuerkannt. Die Welt liegt ganz im Argen, wůrde der HErr nicht ſeine Kraft anwenden, dieſem Elende abzuhelfen, wůrde ſie wohl liegen bleiben. Aber, wann die Vollendung des Geheimniſſes GOttes angehet, wird der HErr, der Ueberwinder, ſeine Kraft wirken laſſen. Wohl dem, der nicht ohne Empfindung ſeyn, ſondern denen Růhrungen zur Buße und Glauben nachgeben wird!

Manche Ausleger wollen den, der auf dem weiſſen Pferd ſitzet, nicht fůr den Sohn GOttes gelten laſſen, weil ihm eine Krone gegeben ward. Sie meinen, der Sohn GOttes můſſe die Krone haben, ohne daß ſie ihm gegeben werde. Alleine dieſe Ausleger machen ſich keinen rechten Begriff von einer apocalyptiſchen Krone. Wie die 4 Thiere Cap. IV, 9. Herrlichkeit, Ehre und Dank gaben, dem der auf dem Stuhl ſitzt: Und wie Cap. XIV, 7. Befohlen wird, dem GOtt die Herrlichkeit zu geben: Und Cap. XI, 13. Herrlichkeit gegeben wird dem GOtt des Himmels, ſo wird hier, dem der auf dem weiſſen Pferd ſitzt, Kraft Herrlichkeit und Ehre, oder mit einem Wort die Krone, gegeben, wie Cap. IV, 10, 11. Weil ihm dieſe Krone gegeben ward, ſo iſt ſie die Herr-

Herrlichkeit, Ehre und Kraft des ewigen Lebens. Siehe Kronen, C. IV, 4. III, 11. II, 10.

und er zog aus zu Ueberwinden,

καὶ ἐξῆλθε νικῶν, und er gieng aus als einer der Ueberwinden wird. Durch Eröffnung dieſes Siegels erfahren wir alſo, daß der HErr erſtlich die Frommen Glaubigen in denen Morgenländern auf eine ganz ſonderbare Weiſe beherrſchen und regieren werde, und ſomit anfange, alles zu überwinden und wegzuräumen, was bißhero ſich ſeinem Reiche widerſetzt habe, worauf dann eines nach dem andern, was geſchehen ſeyn muß, damit das Geheimniß GOttes vollendet werde, erfolgen ſolle.

daß er ſiegete.

ἵνα νικήσῃ auf daß er überwunden habe. Der Sieg des HErrn wird hier zum voraus uns armen Kindern, die wir auf ſeine Erſcheinung warten, offenbaret und vor ganz gewiß angeſagt, wie er auch ganz gewiß erfolget. Cap. XVII, 14. Cap. XIX. Damit unſerm Glauben das Wunderbare der Wege des HErrn, Cap. XV, 3, 4. Nicht zum Anſtoß, ſondern zum vorläuffigen Halleluja erwecklich ſeyn könne.

Der

Der 3. Vers.

Und da es das andere Siegel aufthat,

Das Lämmlein that das zweite Siegel auch auf, wie das erſte.

hörte ich das andere Thier ſagen: Komm und ſiehe zu!

Das andere Thier iſt gleich einem Kalbe, Cap. IV, 7. Welches im Kreis des Stuhls gegen Mitternacht iſt. Kame Johannes zum andern Thier das eröffnete Siegel zu ſehen, ſo muſte er ſich gegen Mitternacht wenden und ſahe alſo, was er im zweiten Siegel ſahe, in den Ländern gegen Mitternacht geſchehen.

Der 4. Vers.

Und es gieng heraus

καὶ ἐξῆλθεν, und es gieng aus, wie jener, der auf dem weißen Pferd ſaß, ausgienge. Cap. IV, 2. Das Ausgehen wird hier nicht dem, der auf dem Pferd ſitzt, ſondern dem Pferd ſelbſten zugeſchrieben. Der auf dem weiſſen Pferd ſaß, gieng aus zu überwinden. Gieng dieſes rothe Pferd auch aus, ſo gieng es gleichermaßen aus zu überwinden, dann das iſt laut des erſten Siegels die Abſicht des Ausgehens. Da das Wörtlein, Siehe, bei Eröffnung dieſes Siegels nicht

nicht widerholet wird, welches doch bei Eröffnung des dritten und vierten Siegels wiederholet wird, ſo muß das Sehen des Johannis bei Eröffnung des erſten und zweiten Siegels faſt in einem Blick zugegangen ſeyn, und wird auch die Erfüllung des zweiten Siegels, bald nach dem Anfang der Erfüllung des erſten Siegels, ſchon ihren Anfang nehmen.

ein ander Pferd

Alſo nicht das erſtere nur in einer andern Geſtalt. Dieſes Pferd beſtehet aber, wie jenes weiſſe, auch aus einer großen Menge, und zwar aus ſolchen, die ſich in denen Ländern gegen Mitternacht befinden.

das war Roth:

πυῤῥός, ein Feuerrothes, ſo roth erſcheinet niemand als der Drach Cap. XII, 3. Der begierig iſt den Mannlichen Sohn zu freßen. Mithin macht die feuerrothe Farbe die Mordbegierde oder Blutdürſtigkeit vorſtellig, und dieſe Menge gegen Mitternacht, aus welcher diß Pferd beſtehet, wird ſehr blutdürſtig ſeyn.

und dem, der darauf ſaß,

Dieſer iſt nicht der Sohn GOttes. Dann der Sohn GOttes ſucht nicht den Frieden weg-

wegzunehmen, daß man ſich untereinander ſchlachte, ſondern er hat Greuel an denen Blutgierigen, Pſalm V, 7. Und ſprach: Joh. XIV, 27. Den Frieden laſſe ich euch. Hat diß Pferd des Drachen Leibfarbe, ſo iſt der, ſo darauf ſitzt und von dem es ſich beherrſchen und leiten läſſet, auch der Drach, oder wenigſtens ein ſolcher Mordgeiſt, der geſinnet iſt, wie der Drach.

ward gegeben den Frieden zu nehmen von der Erde,

Die Erde machet die 12 Stämme Iſraels vorſtellig. Dem Frieden wird hier das Schlachten oder der Krieg entgegen geſetzt. Der Drach wird alſo den Ruheſtand, deſſen die Juden in den Mitternächtigen Ländern genoßen, ſtöhren und wegnehmen.

und daß ſie ſich untereinander würgeten.

καὶ ἀλλήλους σφάξωσι, daß ſie einander ſchlachteten. Das Wort ἀλλήλους einander, beziehet ſich nicht auf die Erde allein, auch nicht auf das rothe Pferd allein, ſondern auf beedes zugleich. Jetzt wird dann auf Antrieb des Drachen ein groſſes Schlachten und Blutvergießen in denen Mitternächtigen Ländern, zwiſchen denen daſigen Völkern und denen Juden angehen, und ſich auch weil das rothe Pferd ausgehet, noch weiter ausbreiten.

Und ihm ward ein groß Schwerd gegeben.

μάχαιρα, iſt ein Schlachtſchwerd, oder Kriegsſchwerd. Des HErrn Schwerd, das aus ſeinem Munde gehet, wird im griechiſchen Text ῥομφαία genennt, Cap. I, 16. II, 12, 16. XIX, 15, 21. Mithin iſt ſchon an dieſem Schlachtſchwerd abzunehmen, daß der, ſo auf dem rothen Pferd ſitzt, nicht der Sohn GOttes ſeye. Man ſeye alſo aufmerkſam, ſo bald das Judenvolk wird in denen Mitternächtigen Ländern zu den Waffen greiffen, ſo gehet die Erfüllung deſſen an, was laut der Eröffnung des zweiten Siegels geſchehen ſeyn muß, damit das Geheimniß GOttes vollendet werde. Hier nimmt die im Cap. III, 10. Dem Engel der Gemeine zu Philadelphia nicht verſchwiegen gebliebene Stunde der Verſuchung ihren Anfang. Und folglich leget ſich der Reichthum, Cap. V, 12. Des Lämmleins, in Anſehung ſeiner Wege, Rom. XI, 33. Recht an Tag.

Der 5. Vers.

Und da es das dritte Siegel aufthat, hörte ich das dritte Thier ſagen:

Das dritte Thier iſt das Thier, welches ein Angeſicht hat als ein Menſch. Cap. IV, 7. Und im Kreis des Stuhls gegen Mittag befindlich iſt. Siehe die Beleuchtung Cap. IV, 7.

Komm

Komm und ſiehe zu!

Sollte Johannes zu dem, das ihm rufte, kommen, ſo muſte er ſich jezt gegen Mittag wenden, und ſahe alſo gegen Mittag geſchehen, was laut der Eröffnung des dritten Siegels ſich ereignen muß.

Und ich ſahe und ſiehe ein ſchwarz Pferd,

Diß Pferd begreift auch wieder eine groſſe Menge in ſich, wie die vorige zwei. μέλας ſchwarz iſt dieſes Pferd, wie die Sonne Cap. VI, 12. μέλας ſchwarz wird. Das Geſchäffte und die Wirkung der Sonne iſt das Erleuchten, wie aus Cap. XXI, 23. erhellet. Wann die Sonne ſchwarz iſt als ein Sack, Cap. VI, 12. Oder nur verfinſtert wird, Cap. VIII, 12. So erleuchtet ſie nicht mehr. Wo keine Erleuchtung geſchiehet, da nimmt Irrthum und Unverſtand überhand. Dieſes ſchwarze Pferd machet alſo eine ſolche Menge vorſtellig, die in denen mittägigen Ländern in groſſer Blindheit, Irrthum und Unverſtand leben werden. Diß Pferd gehet nicht aus. Mithin iſt in dieſer Eröffnung des dritten Siegels nur die Rede und Anzeige von dem Zuſtand in denen Ländern gegen Mittag.

und der darauf ſaß,

Dieſer iſt nicht der Sohn GOttes. Dann dem Sohn GOttes darf man nicht wehren,

daß er das Oehl nicht beſchädigen ſolle, wie doch dem, der auf dem ſchwarzen Pferd ſitzt, verbotten wird. Auch ſitzet der Sohn GOttes nicht über ſolchen, die in Blindheit, Unverſtand und Irrthum leben. Von was für einer Gattung derjenige, ſo auf dieſem ſchwarzen Pferd ſitzet, eigentlich ſeye, iſt an dem, was er in ſeiner Hand hat, am beſten zu erkennen. Und, weilen er nicht umſtändlich in dem Buch der Offenbarung beſchrieben wird, nennen wir ihn die Tyrannei deß Irrthums und Aberglaubens.

hatte eine Waag in ſeiner Hand.

Die Hand bedeutet Macht und Gewalt, ſiehe pag. 35. ζυγὸς heißt ein Joch. Siehe Matth. XI, 29, 30. 1 Timoth. VI, 1. Act. XV, 10. Gal. V, 1. 2 Cor. VI, 14. Alle Ausleger habens bißher für eine Waag angeſehen, um dadurch beweiſen zu können, es werde durch das ſchwarze Pferd eine Hungersnoth vorſtellig gemacht, ſo hat doch dieſer, der auf dem ſchwarzen Pferd ſitzt, um es anzudeuten keine Waag in der Hand nöthig. Dann in der allergröſſeſten Theurungsnoth werden die Früchten doch noch mit einem Maas gemeſſen und nicht mit einer Waage vorgewogen. Wollte aber jemand auf diß vorwägen erſeſſen ſeyn, ſo bedenke er, daß man auch bei dem gröſten Ueberfluß des Getrai-

Getraides heut zu Tag gar oft die Waage zu gebrauchen pflege. Ferner, wann die Waag den geringen Vorrath des Getraides andeuten ſolle, warum heißts hernach im ſechſten Vers nicht: Ein Pfund Weitzen und drey Pfund Gerſten, ſondern: Ein Maas Weizen und drey Maas Gerſten? Miſſet man dann auch mit einer Waage? Hier iſt von einem Joch die Rede. Ein ſolches Joch iſt im ganzen Neuen Teſtament ein Bild eines geſetzlichen Zwangs. Da aber diß Joch in der Hand deß, der auf dem ſchwarzen Pferd ſitzet, zu ſehen iſt, ſo iſt ſolches ein Bild eines Zwangs, den falſche Lehren und Geſetze fordern, und mithin muß um dieſe Zeit in den Ländern gegen Mittag, durch falſche Lehre und Aufſätze ſehr tyranniſiert werden. Die Weißheit des HErrn wird aber dannoch die wahre Glaubige zu beſchirmen wiſſen, wie aus folgendem Vers erhellet, und wie ſchon die viele Engel zum voraus gerühmet haben im Cap. V, 12.

Der 6. Vers.

Und ich hörete eine Stimme unter den vier Thieren

καὶ ἤκουσα φωνὴν ἐν μέσῳ τῶν τεσσάρων ζώων, und ich hörte eine Stimme im Mittel der vier Thiere. Dieſe Stimme iſt keines andern Stimme, als deſſen, der im

Mittel der 4 Thiere iſt. Im Mittel der 4 Thiere iſt das Lämmlein. Cap. V, 6. Mithin läßt hier das Lämmlein ſeine Stimme hören. Es gebühret ihme nach dem dritten Lobſpruch die Weißheit. Cap. V, 12. Dann es hat den Geiſt der Weißheit, und richtet hier auch alles weißlich ein, ja es erinnert uns durch dieſe ſeine Stimme jetzo ſelbſten an ſeine Weißheit, die alles zum Heyl auszuführen wiſſe, damit unſer Glaube ſich einſt in ſolche Begebenheit und in ſolchen Umſtand finden könne.

ſagen:

λέγουσαν, ſagend, diß beziehet ſich auf φωνὴν Stimme.

Ein Maas Weitzen

Χοῖνιξ, war bei den Griechen ein Maas, und hielte ſo viel in ſich, als man einem Sclaven täglich zu ſeinem Brod abreichte. Mithin war es ein kleines Maas zu Früchten. Das Wort σῖτος, Weitzen, ſtehet auch zu leſen, Actor. VII, 12. Lucæ XXII, 31. XVI, 7. 1 Cor. XV, 37. Matth. III, 12. XIII, 30. Joh. XII, 24. Weitzen iſt eine ſchon vollkommen gewachſene Frucht, Χόρτος, Cap. IX, 4. Kraut iſt aber das erſte Grüne, ſo von ausgeſtreutem Weitzen aufgehet. Cap. IX, 4. Wie die Natur eine weiß-

lich

lich eingerichtete Ordnung hält, biß das Getreide zu ſeiner Vollkommenheit gereichet, ſo iſt es auch im Reich der Gnaden. Matth. XIII, 26. Marci IV, 28. Hält man den 25 und 26 Vers im XIII. Capitel Matthæi gegen einander, ſo merkt man es gar deutlich, daß bei denen Griechen σῖτος der Weitzen anfänglich, wann die Saat anfienge grün da zu ſtehen, χόρτος Kraut genennet worden ſeye, biß ſie vollends der Erndte entgegen gereiffet. Wer nun im Cap. IX, 4. unter der Benennung χόρτος, Kraut, verſtanden wird, wird hier als etwas vollkommeners unter der Benennung σῖτος, Weitzen verſtanden, und iſt alſo σῖτος, Weitzen, und χόρτος, Kraut, von einer Art, nur iſt der Unterſchied dazwiſchen, daß der Weitzen eine ſchon zu ihrer Vollkommenheit gelangte Frucht iſt. Unter χόρτος, Kraut, werden Cap. IX, 4. Gebohrne Iſraeliten vorſtellig gemacht, wie daſelbſt erwieſen werden wird. Mithin iſt der Weitzen ein Bild von ſolchen Iſraeliten, die zu gehöriger Vollkommenheit gelanget ſind. Gebohrne Iſraeliten können nicht vollkommener werden, ſie folgen dann dem Lämmlein nach und werden wahre Chriſten. Folglich bedeutet der Weitzen die wahre Chriſten aus denen 12 Stämmen Iſraels.

um einen Groſchen:

δηνάριον, ein Groſche, iſt bei uns etwa 10 Kreuzer.

und drei Maas Gerſten um einen Groſchen,

Gerſten iſt ein Bild von einer geringern Gattung, als diejenige iſt, welche durch den Weitzen vorgebildet wird. Wie Weitzen aber ein Bild von einer vollkommenen Sache iſt, ſo iſt die Gerſte auch ein Bild von einer vollkommenen Sache. Bedeutet der apocalyptiſche Weitzen die vollkommene und wahre Chriſten aus den 12 Stämmen Iſraels, ſo bedeutet die Gerſten, die vollkommene und wahre Chriſten aus denen andern Nationen.

Ein Maas Weitzen um einen Groſchen und drei Maas Gerſten um einen Groſchen kann zwar ein Bild ſeyn, das von dem Getraidmangel hergenommen iſt. Aber dieſer Mangel iſt hernach doch auch nur ein Bild, das noch einen andern Mangel vorſtellig machet. Sind unter dem Weitzen die wahre Chriſten aus den 12 Stämmen, und unter der Gerſten die wahre Chriſten aus andern Nationen vorſtellig gemacht, ſo wird in dieſem Texte angezeigt, daß zwar zur Zeit der Erfüllung deſſen, was durch Eröffnung des dritten Siegels offenbaret ſeye, da der Irrthum und Unverſtand ſo ſehr tyranniſire, die Anzahl wahrer Chriſten ſehr klein ſeyn werde,

doch

doch werden 2 drittel wahre Chriſten aus denen Nationen mehr funden werden, als aus denen 12 Stämmen Iſraels.

und dem Oehl

Das apocalyptiſche Oehl, kommt von denen apocalyptiſchen Oehlbäumen her. Sind die apocalyptiſche Oehlbäume wahre Zeugen und Propheten, wie ſie es ſind, laut Cap. XI, 3, 4, 10. So beſtehet das apocalyptiſche Oehl in ihrem Zeugniß, oder in ihrer Lehre der Wahrheit. Mithin gehet der Befehl deß Lämmleins hier dahin, daß die reine Lehre ungekränkt bleiben ſolle, obſchon derer wenige ſind, die derſelben glauben.

und Wein thue kein Leyd.

Der apocalyptiſche Wein wird in der Zornkelter gekeltert und Blut genennt. Cap. XIV, 20. Hier will alſo das Lämmlein haben, es ſolle kein Blutvergießen in der Gegend gegen Mittag noch entſtehen, dann es hat weiſe Abſichten.

Der 7. Vers.

Und da es das vierte Siegel aufthät, hörte ich die Stimme

Dieſe Stimme wird ausdrücklich die Stimme des vierten Thieres genennet, damit die im ſechſten Vers erſchallte Stimme

von dieſer wohl unterſchieden, und auch vor keines Thiers Stimme gehalten werden möge.

des vierten Thiers ſagen:

Dieſes Thier iſt dasjenige, welches gleich iſt einem fliegenden Adler, Cap. IV, 7. Und im Kreis des Stuhls gegen Abend befindlich iſt. Siehe die Beleuchtung C. IV, 7.

Komm, und ſiehe zu!

Wollte Johannes dieſem Ruf gehorchen, ſo mußte er nun gegen Abend ſchauen, und ſahe in denen Abendländern geſchehen, was laut der Eröffnung des vierten Siegels geſchehen muß.

Der 8. Vers.

Und ich ſahe und ſiehe ein fahl Pferd

Dieſes Pferd beſtehet abermals aus einer großen Menge wie die drei vorige. χλωρὸς heißt nicht juſt fahl, ſondern grün. Cap. IX, 4. VIII, 7. Marci VI, 39. Da im Cap. VIII, 7. πᾶς χόρτος, alles Kraut, χλωρὸς grün genennt wird, ſo gibt uns auch hier die grüne Farbe zu verſtehen, daß die Menge in den Abendländern, woraus diß Pferd beſtehet, viel Jüdiſches an ſich haben werde.

Und

Und der darauf ſaß, des Name hieß Tod:

Weil im Text nicht ſtehet ὄνομα αὐτȢ, ſondern ὄνομα αὐτῷ, ſo iſt alſo dieſer, welcher auf dem grünen Pferd ſitzet, nicht der Tod ſelbſten, ſondern es wird ihme nur der Name Tod gegeben und beigeleget. Und macht mithin derſelbe nur dasjenige vorſtellig, was das ἀποκτεῖναι töden bewirket. Und diß iſt der Unglauben. Denn wer an den Sohn GOttes nicht glaubt, der hat das Leben nicht.

Und die Hölle folgte ihm nach:

ὁ ᾅδης iſt der Zuſtand der Toden. So wird das Wort ᾅδης, Hölle, auch 1 Cor. XV, 55. verſtanden. Was der Tod tödet, befindet ſich ſogleich im Zuſtand der Toden. Drum folget ὁ ᾅδης, die Hölle, oder Zuſtand der Toden dem Tod nach. Wie der Tod beſchaffen iſt, ſo iſt der Zuſtand der Toden auch beſchaffen. Iſt der Tod ein geiſtlicher Tod, ſo iſt der Zuſtand der Toden auch ein Zuſtand der geiſtlich Toden.

Und ihm ward Macht gegeben

Dem, laut C. V, 12. die Stärke iſt, wird auch dieſes Elend zu vertreiben nicht zu ſchwer fallen, ſondern er wird durch bloſe Zulaſſung der Macht dem, der auf dem

Pferd

Pferd ſitzet, doch endlich alles überwinden und zum Seegen werden laſſen.

zu töden

Nicht zu ſchlachten mit dem Schlacht-ſchwerd, wie C. VI, 4. Geſchiehet, ſondern ἀποκτεῖναι zu töden, wie mit dem ῥομφαίᾳ Schwerd, ſo ſonſten aus dem Munde zu gehen pflegt, geſchiehet.

das vierte Theil

ἐπὶ τὸ τέταρτον, über das vierte Theil. Alſo ware dem, der auf dem Pferde ſaß, Gewalt gegeben nur über das vierte Theil der Erde, zu töden ꝛc.

der Erde,

Das vierte Theil der Erde, iſt das vierte Theil des Juden-Volks.

mit dem Schwerd,

ἐν ῥομφαίᾳ, in dem Schwerd. Dieſes Schwerd iſt kein kriegeriſches Schlacht-Schwerd, ſondern ein Schwerd, wie jenes, das aus dem Munde des HErrn gehet, Cap. II, 16. Iſt des HErrn Schwerd der Geiſt ſeines Mundes, der da tödet, ſo iſt leicht zu erachten, was dieſes vor ein Schwerd ſeye, ſo hier genennet wird.

und Hunger,

ἐν λιμῷ im Hunger. Iſt das Tödten in geiſtlichen Verſtand genommen, ſo muß dieſer Hunger auch ein geiſtlicher Hunger ſeyn.

und mit dem Tod,

καὶ ἐν θανάτῳ, und im Tod, weil das Tödten geiſtlicher Weiſe geſchiehet, ſo iſt hier auch der geiſtliche Tod gemeinet.

und durch die Thiere auf Erden.

καὶ ὑπὸ τῶν θηρίων τῆς γῆς, und von den Thieren der Erde. Die Thiere der Erde ſind hier als Werkzeuge anzuſehen, wodurch der, ſo auf dem ſchwarzen Pferd ſitzet, tödten wird. Dann ὑπὸ heißt auch durch. Dieſe θηρία, Thiere, ſind eben ſo wenig wilde unvernünftige Thiere, als das Thier, ſo Cap. XIII, 1. Aus dem Meer, und das Thier, ſo Cap. XIII, 11. Aus der Erde aufſteiget. Sondern wie das Thier, ſo aus der Erde aufſteigen wird, Cap. XVI, 3. XIX, 20. Ein falſcher Prophet genennet wird, ſo mögen wir unter dieſen hier gemeldten Thieren der Erde, auch falſche jüdiſche Propheten, ſo Gewalt üben werden, verſtehen. Beſonders da das Wort ἀποκτεῖναι, tödten, nach der apocalyptiſchen Sprache, ſich immer vom leiblichen Ermorden unterſcheidet.

Zur

Zur Zeit der Erfüllung deſſen, was laut der Eröffnung des vierten Siegels, damit das Geheimniß GOttes vollendet werde, geſchehen ſeyn muß, wird in denen Abendländern der Unglaube und geiſtliche Tod ungemein herrſchen, und beſonders die daſige gebohrne Iſraeliten durch falſche Propheten, mit geiſtlichem Schwerd, Hunger und Sterben, in einen Zuſtand eines geiſtlichen Todes bringen. Dann der HErr, der die Schlůſſel des Todes und des Zuſtandes der Toden hat, C. I, 18. Iſt Starck, laut des vierten Lobſpruches, Cap. V, 12. Der dieſe Menſchen durch ihr eigenes Denken ſo züchtigen wird, biß ſie ſeiner Stårcke, zu Lob ſeines herrlichen Namens, gewonnen geben werden.

Der 9. Vers.

Und da es das fünffte Siegel aufthat,

Hier ruft keines von den vier Thieren dem Johannes neuerdings mehr zu: Komm und ſiehe! Mithin wandte ſich Johannes im Geiſte gegen keine gewiſſe Weltgegend ins beſondere, ſondern nun ſahe er überhaupt.

ſahe ich

Johannes war im Geiſte, drum konnte er wohl die Seelen ſehen. Ein Geiſt kan den

den andern und eine Seele die andere ſehen, nach Art der Geiſter.

unter dem Altar

ὑποκάτω τοῦ θυσιαστηρίου, unter dem Altar. θυσιαστήριον, Altar kommt her von θυσιάζω ich opfere. Es iſt hier nicht die Rede von einem Rauchopfers-Altar, welchen die Alten, nach dem Zeugniß Joſephi und Budäi, θυμιατήριον nennten; ſondern von einem Brandopfers-Altar, welcher allezeit θυσιαστήριον genennt wurde, wie uns Philo lib. 3. de vita Moſis pag. 518. berichtet. θυμιατήριον bedeutet nur einen Ort, worauf geräuchert wurde, aber θυσιαστήριον einen Altar, worauf etwas Geſchlachtetes geopfert wurde. Bei denen Griechen bedeuten θυσίαι insgemein blutige Opfer, δῶρα aber, wann von Opfern gehandelt wird, die Speiß-Opfer, ſiehe Lundii jüdiſche Heiligthümer pag. 574. a. Auf dem θυσιαστηρίῳ Brandopfers-Altar treffen wir alſo θυσίας blutige Opfer oder geſchlachtete Opfer an. Unter dem Brandopfers-Altar ſchickte ſich alſo die Erſcheinung derer Seelen der Geſchlachteten gar wohl. Wollen wir wiſſen, was durch dieſen Brandopfers-Altar vorgebildet werde, ſo müſſen wir zuvor erforſchen, wo und auf was diejenige, derer Seelen hier erſcheinen, geſchlachtet worden

worden ſeyen. Diejenige, die um des Wortes GOttes und um des Zeugniſſes JEſu Chriſti willen geſchlachtet worden ſind, ſind geſchlachtet worden ἐπὶ τῆς γῆς, über der Erde. Cap. XVIII, 24. Alſo iſt die apocalyptiſche Erde der Altar, und die unter dem Altar ſind, ſind auch die, ſo unter der Erde ſind. C. V, 3, 13. Und daher kommt es auch, daß der θυσιαστήριον, Altar, niemahlen ohne Articul vorkommt. Dann er wird in der Hauptvorſtellung mit einem andern Namen genennt, nemlich die 12. Stämme. Ein gewiſſer Sächſiſcher Profeſſor lehret alſo: Das Blut der Opfer-Thiere floß im alten Teſtamente unter dem Altar weg, und ſo ſind dieſe Perſonen, derer Seelen unter dem Altar erſcheinen, ebenfalls als Schlacht-Offer anzuſehen. Dieſer Gedanke mag ſich rechtfertigen.

die Seelen derer, die erwürget waren um des Wortes GOttes willen, und um des Zeugniſſes willen, das ſie hatten.

τὰς ψυχὰς τῶν ἐσφαγμένων die Seelen derer Geſchlachteten. Die Seelen ſahe Johannes ohne Leiber. Die Auferſtehung iſt alſo hier noch nicht geſchehen. Die Seelen derer Geſchlachteten ſind Seelen derer Märtyrer. Dann ſie ſind Seelen derjenigen, die um des Wortes GOttes und um des Zeugniſſes willen geſchlachtet worden ſind. Man bedenke hierbei, was Cap. XVII.

XVII, 6. Geſchrieben ſtehet. μαρτυρία das Zeugniß, das ſie haben iſt das Zeugniß JEſu. Cap. XIX, 10. Dahero mag die Leſeart Scaligeri auch gelten, die da hat, τὴν μαρτυρίαν τῦ ἀρνίȣ, das Zeugnis des Lämmleins.

Der 10. Vers.

Und ſchryen mit großer Stimme, und ſprachen:

καὶ ἔκραζον φωνῇ μεγάλῃ, λέγοντες. Und ſchryen mit großer Stimme, ſagende: Die Seelen ſind viele. Mithin, wann viele ſchreyen oder ſagen, ſo giebts eine große Stimme.

HErr! du Heiliger und Wahrhaftiger!

Sie ruffen den Sohn GOttes an, dann dieſer nennt ſich alſo im Cap. III, 7. Und träget dieſen Namen zur Zeit des ſechſten Kirchen-Periodi im ganz beſonderſten Verſtand. Wird hier der Sohn GOttes mit dem Titul angeredet, welchen er ſich Cap. III, 7. Beigeleget hat, ſo merken wir wohl, zu welcher Zeit das unſchuldig vergoſſene Blut um Rache zu ſchreyen hauptſächlich anfange.

Wie lange richteſt du, und rächeſt nicht unſer Blut?

ȣ κρίνεις, richteſt du nicht? Sagen hier die Seelen unter dem Altar. Aber im Cap.

XVI, 5, 7. Wird der HErr gerichtet haben und zeigen, daß ſeine Gerichte wahrhaft und gerecht ſeyen. Dann dort ſagt der Engel der Waſſer, ἔκρινας, du haſt gerichtet. Und der Engel aus dem Altar ſagt: HErr Allmächtiger deine Gerichte ſind wahrhaftig und gerecht. Und Cap. XIX, 1. Läſſet ſich die große Schaar den HErrn lobend alſo vernehmen: Dem HErrn unſerm GOtt gebühret Heyl, Herrlichkeit, Ehre und Kraft, weil ſeine Gerichte wahrhaft und gerecht ſind und weil er gerichtet hat die große Hure.

καὶ ἐκδικεῖς, und rächeſt du nicht? Schreyen die Seelen unter dem Altar deßgleichen. Aber Cap. XIX, 2. Sagt die große Schaar ἐξεδίκησε, du haſt gerochen, das Blut deiner Knechte. Hier wird alſo die Ehre dem Lämmlein zuerkannt, daß er der Heilige und Wahrhaftige ſeye, und rächen werde. Die Rache wird alſo jetzt bald erwachen, dann das Gebet der Heiligen vermag viel.

An denen, die auf der Erden wohnen?

Die Erde iſt das Volk Iſrael ſamt und ſonders. Cap. V, 3. Das Volk Iſrael war immer an denen Verfolgungen und Schlachtungen der Zeugen JEſu ſchuldig. Deßwegen ſchon Chriſtus Matth. XXIII, 35, 36. Gleiche Rede geführt hat, und Lucæ XI, 50. Geſagt: Auf daß gefordert werde von dieſem Ge-

Geſchlechte aller Propheten Blut, das vergoſſen iſt, ſint der Welt Grund geleget iſt. Die auf der Erde wohnen, ſind diejenige, deren Namen nicht geſchrieben ſind im Buch des Lebens. Cap. XVII, 8. XIII, 8.

Der 11. Vers.

Und ihnen wurden gegeben einem jeglichen ein weiß Kleid,

ςολαὶ λευκαὶ, ſind alſo Kleider dererjenigen, die geſchlachtet worden ſind und überwunden haben. Wären ſie noch im Kämpfen und überwinden begriffen, ſo hätten ſie ἱμάτια an. Dem Lämmlein gebühret Ehre nach dem fünften Lobſpruch. Cap. V, 12. Und ſeine Ehre iſt ſo groß, daß ſie auch diejenigen genießen können, ſo ſich haben ſchlachten laſſen. Die Ehre eines Menſchen beſtehet darinnen, wann er eine Vortrefflichkeit an ſich hat. Die Kleider dieſer Seelen wären nicht ſo weiß, wann das Blut des Lämmleins nicht wäre. Wie vortreflich iſt und zeigt ſich alſo das Lämmlein?

und ward zu ihnen geſagt, daß ſie ruheten

ἵνα ἀναπαύσωνται, daß ſie ruhen ſollten. Das iſt, ſie ſollten aufhören oder unterlaſſen ferners zu ſchreyen, Cap. IV, 8.

noch eine kleine Zeit,

ἔτι χρόνον μικρὸν, noch eine kleine Friſt lang. Wann man ſich in denen griechiſchen Schriftſtellern nur ein wenig umſiehet, ſo findet man aller Orten, daß das Wort, χρόνος Friſt, einen Tag, oder Stunde, oder Monat, oder Jahr, oder ein ganzes Jahrhundert, und niemahls eine gewiſſe beſtimmte Zeit, andeute und ſage. Mithin zeigt diß Wort, Friſt, hier ſo wenig eine beſtimmte Anzahl Jahre an, als im Cap. II, 21. In dieſem Siegel wird alſo angezeigt, daß der HErr die Rache noch anſtehen laſſen wolle, biß die Beere des Weinſtocks vollends recht reiff geworden ſeynd. Cap. XIV, 18. Zum Keltern.

biß daß vollends dazu kämen ihre
Mitknechte und Brüder,

Die Seelen unter dem Altar haben alſo Mitknechte und Brüder. Die Brüder ſind Iſraeliten, die das Zeugniß JEſu haben. Cap. XIX, 10. Mitknechte ſind Engel. Cap. XIX, 10. XXII, 9. Der ſel. D. Bengel ſagt dahero in ſeiner erklärten Offenbarung pag. 372. Die erſten Märtyrer waren meiſtens aus Iſrael, und ihre Mitknechte waren in folgender Zeit aus Heyden, und ihre Brüder aus Iſrael. Mithin merket man gar wohl, daß ein Unterſcheid in dieſem Buch zwiſchen Knechten

und

und Mitknechten gemacht werde, und daß die Mitknechte eigentlich gröſtentheils aus denen Nationen herſtammen. Von dieſen beeden Gattungen werden alſo noch viele geſchlachtet werden, biß der HErr das Blut rächet. Und dieſes iſts eben, was durch Eröffnung dieſes fünften Siegels offenbaret wird. Die unter dem Altar ſind, und jene künftige, die ſich auch noch unter der Zahl derer Geſchlachteten befinden werden, Cap. XVIII, 24. Werden ἐσφαγμένοι, und hernach alle zuſammen genommen, Cap. XX, 4. πεπελεκισμένοι genennet.

die auch ſollten noch ertödet werden, gleich wie ſie.

ἀποκτείνεσθαι, getödet werden, kommt überein mit Cap. XI, 7. ὡς zeigt an, daß diß Töden wie ein Schlachten geſchehe.

Der 12. Vers.

Und ich ſahe, daß es das ſechſte Siegel aufthat, und ſiehe, da ward ein groß Erdbeben,

σεισμὸς, Erdbeben, kommt her von dem Wort σείω ich bewege, Vers 13. Diß iſt das Erdbeben, deſſen auch wieder gedacht wird im Cap. VIII, 5. XI, 13, 19. XVI, 18. Alles, was Johannes bei Eröffnung des ſechſten Siegels ſahe, ſahe er nur als eine General-Anzeige dererjenigen Dinge,

welche ſich durch die 7 Poſaunen und 7 Schaalen ergeben werden. Dahero laſſen wirs auch nur bei einer bloſen Anzeige, wo und wann eines und das andere in Erfüllung gehe, hier bewenden.

und die Sonne ward ſchwarz

Dieſes fangt an in Erfüllung zu gehen, am aller merklichſten, zur Zeit der vierten Poſaune. Schwarz iſt entgegengeſezt dem Erleuchten. Cap. VI, 5. Wo die Sonne ſchwarz iſt, iſt kein Licht der Sonne mehr zu verſpühren.

wie ein Härin Sack,

Diß iſt ein Gleichniß, womit Johannes den Zuſtand der Sonne für dißmahl recht zu beſchreiben ſucht. In einen Härenen Sack kann kein Lichtſtrahl eindringen.

und der Mond wie Blut.

Die Gemeine wird zu einem Blutbad werden in denen Tagen der Stimme derer ſieben Engel, die poſaunen werden.

Der 13. Vers.

Und die Sterne des Himmels

Sterne ſind Engel der Gemeinen, Cap. I, 20. Mithin iſt der Himmel die Gemein des HErrn überhaupt. Siehe Cap. IV, 1. Himmel.

fielen

fielen auf die Erde,

Die Erde iſt das Volk Iſrael überhaupt. Um dieſe Zeit vor dem großen Tag des Zorns iſt die Erde ſehr verderbt, Cap. XIX, 2. Viele Sterne des Himmels, oder Engel der Gemeine des HErrn werden abfallen und ſich zur verderbten Erde wenden. Diß fangt ſchon an zu geſchehen, Cap. VIII, 10. IX, 1. &c. Hier iſt die große Verſuchung jetzt kommen, wovon ſchon Cap. III, 10. Meldung geſchehen iſt.

gleichwie ein Feigenbaum ſeine Feigen abwirft,

ὄλυνθοι, ſind unreiffe Feigen. Sie ſind alſo ein deutlich Bild dererjenigen, welche zum Abfall leicht weget werden können. Wer das Wort der Gedult Cap. III, 10. Bewahret hat, kann beſtehen. Wer aber das Wort der Gedult nicht recht gelernet, noch tief ins Herze gepräget hat, wird abfallen. Zur Zeit der Anfechtung werden ſie abfallen. Der apocalyptiſche Wind iſt eine Bewegung der apocalyptiſchen Luft. Cap. XVI, 7. Das Erdbeben gereicht der Erde ſelbſt zum Fall und Aenderung, Cap. XI, 13. Aber der Wind gereichet auch denen zum Fallen, welche dem Stuhl GOttes ſchon näher ſind, als die verderbte Erde und das Meer.

wann er vom großen Wind beweget wird.

σειομένη beweget, wie σεισμὸς ein Erdbeben iſt.

Der 14. Vers.

Und der Himmel entwich

ἀπεχωρίσθη, wurde abgeſondert; das iſt etwas anders, als was ἔφυγε, flohe, Cap. XX, 11. ſaget. Dann hier hört der Himmel noch nicht auf. Jezt wird ſich der Himmel abſondern von allen Heuchlern, und bloſen Mund-Chriſten und aus lauter rechtſchaffenen neuen Menſchen beſtehen. Deßwegen heißts Cap. XVIII, 4. Gehet aus von ihr mein Volk!

wie ein eingewickelt Buch,

Ein Buch rollet man zuſammen, oder wikelt es ein, damit es unverſehrt und unbefleckt bleibe. Somit wird erfüllt, was dem Engel der Gemeine zu Philadelphia, Cap. III, 10. verheiſſen worden iſt.

und alle Berge

Berge ſind die Häupter des Thiers, ſo aus dem Meer aufſteigt, Cap. XVII, 9. Dann dieſe werden einſt nicht mehr ſeyn. Cap. XVI, 20.

und Inſuln

καὶ νῆσος und eine Inſul. Es iſt in dieſem Buch immer nur von einer Inſul die

Rede,

Rede, und dieſe wird Cap. XVI, 20. πᾶσα die ſåmtliche genennt, und wird fliehen.

Wurden beweget,

Auf dieſes wurde im Cap. III, 9. Schon geditten. Berge und Inſuln werden nicht mehr ſeyn, wie und wo ſie zuvor geweſen ſind, Cap. XVI, 20.

aus ihren Oertern.

Wo ſie zuvor geweſen ſind, wird man ſie alsdann nicht mehr ſehen kånnen. Was der Chimonius von dem Verſinken der natůrlichen Gebirge und von Ausfůllung des Mittelåndiſchen Meeres ſchreibt, iſt zu widerlegen der Můhe nicht werth.

Der 15. Vers.

Und die Kånige auf Erden,

καὶ οἱ βασιλεῖς τῆς γῆς, und die Kånige der Erde. Diß ſind jene, welche Cap. XVI, 14. XIX, 19. XVII, 2. 18. Hauptſåchlich ihre Rolle ſpielen.

und die Oberſten,

Diß ſind jene Kaufleute Babylons. Cap. XVIII, 23.

und die Reichen,

Diß ſind die nemliche, die reich worden

 ſind

ſind und Schiffe im Meer haben, Cap. XVIII, 17 - 19.

und die Hauptleute,

Diß ſind eben ſolche, die Cap. XIX, 18. Aufgezogen kommen.

und die Gewaltigen, und alle Knechte,
und alle Freyen

Dieſe alle kommen Cap. XIX, 18. Wieder vor, und geben ſich daſelbſt näher zu kennen.

verborgen ſich in denen Klüften
und Felßen an denen Bergen;

ἐις τὰ σπήλαια καὶ ἐις τὰς πέτρας τῶν ὀρέων, in die Höhlen und in die Felßen derer Berge. Aber umſonſt ſuchen ſie Hülffe und Schirm, dann die Häupter des Thiers, als ihre Berge, worauf ſie ſich verließen, werden aus ihrem Orte beweget, und das Thier gegriffen und in den Feuer-Pfuhl geworffen.

Der 16. Vers.

Und ſprachen zu denen Bergen und Felßen:
Fallet auf uns, und verberget uns

Auch das wird nun nicht mehr möglich ſeyn, dann der HErr iſt ſtark, der ſie richten wird. Dieſe Furcht und diß Jammergeſchrey wird zugleich mit der Erkenntniß

der

der Gerechtigkeit der Gerichte und der Herrlichkeit des HErrn verbunden ſeyn. Dann nun wird dem HErrn die Herrlichkeit Cap. V, 12. Zugeſtanden und zuerkannt werden müſſen, Cap. XI, 13. Wie ihm ſchon ſolche zum voraus durch den ſechſten Lobſpruch, und Cap. V, 13. Zuerkannt wurde.

vor dem Angeſicht des, der auf dem Stuhl ſitzt,

Vor dew Sohn GOttes, Cap. IV, 2. V, 1. Dem ſie ſich bißher in ihrer ſündlichen Tollkühnheit ihres Unglaubens widerſetzt haben.

und vor dem Zorn des Lammes!

Dann mit demſelben bekommen ſie es insonderheit zu thun, Cap. XVII, 14.

Der 17. Vers.

Dann es iſt kommen

Hieraus erſiehet man Sonnen-klar, daß dasjenige, was laut der Eröffnung des ſechſten Siegels, geſchehen ſeyn muß, damit das Geheimniß GOttes erfüllt werde, Cap. X, 7. Biß an den großen Tag. Cap. XVI, 14. Hinreiche. Mithin das, was Johannes hier geſehen, nur eine General-Vorſtellung ſeye, welche nun in folgenden Special-Geſichten umſtändlicher abgehandelt werde. Gleichwie

wie auch der Zuſtand der Gemeine zu Philadelphia vőllig ans Ende des ſiebenden Kirchen-Zuſtandes reichet. Es iſt eine weiſe Ordnung in dieſem Buch zu beobachten. Der ſechſte Gemeins-Zeit-Lauf fangt vor dem Siebenden an, aber lauft mit demſelben zu Ende. Das ſechſte Siegel fangt vor dem ſiebenden an, lauft aber mit demſelben erſt zu Ende, und ſo verhält es ſich auch mit der ſechſten und ſiebenden Poſaune, und mit der ſechſten und ſiebenden Schaale, wie wir immermehr wahrnehmen werden.

der groſze Tag

Diß iſt dieſer, welcher im Cap. XVI, 14. Nochmahls gemeldet wird.

ſeines Zorns,

Siehe Cap. XI, 18. XIV, 19. XV, 7. XIX, 15.

und wer

Wer unſers gleichen?

kann beſtehen?

δύναται ςαθῆναι, kann beſtehen, oder mit getroſtem Muth auftretten? Wie dieſer Ausdruck auch Lucæ XXI, 36. Zu nehmen iſt. Wer kann mit getroſtem Muth auftretten, műſſen ſie endlich doch noch bekennen und ſomit die Herrlichkeit dem, der auf dem

Stuhl

Stuhl ſitzt, und dem Lämmlein zuerkennen, wie der ſechſte Lobſpruch lautete. Cap. V, 12, 13. Die Bewahrer der Worte können beſtehen, aber die Lügner nicht. Dann der HErr iſt Heilig und Wahrhaftig Cap. III, 7. Darum, ihr Unglaubige! Küßet den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Weege, dann ſein Zorn wird bald anbrennen, aber wohl allen, die auf ihn trauen. Pſalm II, 12.

Mein HErr und Mein GOtt! Alles was geſchehen ſeyn muß, damit dein Geheimniß vollendet werde, iſt zwar vor die Unglaubigen erſchröcklich, dann ſie müſſen ſich des ärgſten verſehen. Aber denen du bekannt biſt, iſts eine Herzensfreude, dann ſie wiſſen wohl, wie ſie mit dir daran ſind. Sie werden ſo wenig bei allem dieſem Grauen und Angſt empfinden, als die Kinder eines Königs, wann er wider ſeine Feinde zu Felde ziehet. HErr! du weiſſeſt alle Dinge, du weiſſeſt, daß ich dich lieb habe! Laß dann auch deine Liebe meine Zuflucht und Beſchirmung ſeyn, wann die Stunde der großen Verſuchung kommen wird, welche nun ſchon warnet.

Summa.

Nun wurde uns in dieſem ſechſten Capitel ganz General und überhaupt offenbaret.

Durch

Durch Eröffnung des erſten Siegels.

Daß, ſo bald die Vollendung des Geheimniſſes GOttes ihren Anfang, zur Zeit des Engels der vorgebildeten Gemeine zu Laodicea, oder gegen das Ende des ſechſten Kirchen-Zuſtandes, welcher wirklich bereits über 200 Jahr lang ſchon gedauert hat, und darinnen wir noch gegenwärtig leben, nehme; der HErr anfangen werde zu überwinden und zu ſiegen und zwar beſonders in denen Morgenländern.

Durch Eröffnung des zweiten Siegels.

Aber gleich darauf werde das Judenvolk, in denen Ländern gegen Mitternacht, die Waffen ergreiffen, ſchlachten und folglich unter ſich ſelbſt ein groß Blutvergießen anrichten, wann ſie durch die Europäer dazu veranlaßt worden ſeyen.

Durch Eröffnung des dritten Siegels.

Sodann werde in denen Ländern gegen Mittag der Irrthum und Unverſtand ſo ſehr überhandnehmen und gewaltig werden, daß wenig wahre Chriſten, und unter ihnen kaum ein drittel Gläubige aus Iſrael, daſelbſten befindlich ſeyn würden, doch entſtehe daſelbſt noch kein Krieg.

Durch

Durch Eröffnung des vierten Siegels.

Biß darauf der Unglaube auch in denen Abendländern herrſche, und den vierten Theil von dem Volk Iſraels in den geiſtlichen Tod gebracht habe.

Durch Eröffnung des fünften Siegels.

So würden die Seelen der Märtyrer den Heiligen und Wahrhaftigen um Ausübung ſeiner gerechten Rache anflehen, welche aber der HErr noch eine kleine Friſt lang verſchieben, und indeſſen noch viele Glaubige und Zeugen aus Iſrael und andern Völkern, durch den Märtyrertod zu jenen verſammelt haben werde.

Durch Eröffnung des ſechſten Siegels.

Aber endlich werde der HErr ſeine gerechte und ſchwerſte Strafgerichte ausbrechen laſſen, welche in denen folgenden Capiteln umſtändlicher beſchrieben werden, biß er alle ſeine Feinde weggeräumet oder unter ſeinen Staab gedemüthiget, und der Braut des Lämmleins die verheißene Glückſeeligkeit verſchafft habe.

* *
*

Wie lange aber dieſes alles währen werde, iſt in dieſer General-Eröffnung nicht

nicht berühret. Wir werden aber künftig davon einigen Aufſchluß bekommen. Indeſſen laſſet unſere Seelen dem Tag des Lammleins entgegen jauchzen mit rechter Glaubensfreudigkeit, dann die Rechte der Heiligen werden da ungekränkt bleiben müſſen, biß dahin iſt uns noch Gedult von nöthen, auf daß wir die Verheißung empfahen.

Beleuch-

Beleuchtung

des

Siebenden Capitels

der

Offenbarung.

Innhalt
dieſes ſiebenden Capitels.

Vers

1 - 8 Es werden 144000 aus den 12 Stämmen der Söhne Iſraels verſiegelt.

9 - 10 Es kommt eine unzählbare Schaar zum Vorſchein, und zwar ſo, wie ſie ſeyn wird, wann ſie völlig überwunden hat.

11 - 12 Durch ſieben Lobſprüche wird angezeigt, was dem HErrn, wegen dem, ſo ſich in den Tagen der 7 Stimmen der Poſaune zu tragen wird, gebühre.

13 - 17 Es wird weitere Nachricht ertheilt von der unzählbaren Schaar, wer ſie als kommende, und wer ſie als gekommene ſeyn werde.

Siebendes Capitel.

Der 1. Vers.

Und darnach ſahe ich

Ein gewiſſer Sächſiſcher Profeſſor drückt ſich über dieſe Worte alſo aus: Dieſes ſiebende Capitel ſtehet gleichſam in Parentheſi, indeme es keine Erzählung zukünftiger Begebenheiten enthält, ſondern es kommen darinnen Erläuterungen und Vorbereitungen zu denen göttlichen Gerichten vor, welche Cap. VIII Geweiſſaget worden. Wiewohlen freylich in dieſem ſiebenden Capitel eine Erzählung zukünftiger Begebenheiten, nemlich die Verſiegelung derer 144000 aus den 12 Stämmen der Söhne Iſraels ꝛc. enthalten iſt, ſo hat doch dieſer Gelehrte in der Hauptſache, die dieſen Text betrifft, zimlich richtig geurtheilet. Dann da alles, was im ſiebenden Capitel enthalten iſt, zwiſchen dem ſechſten und ſiebenden Siegel beſchrieben und angezeiget wird, läßt es ſich weder zu dem

einen noch zu dem andern allein rechnen. Und da die Verſiegelung derer 144000 nicht erſt nach dem Cap. VI, 17. Generaliter berührten großen Tag des Zorns geſchehen kann, weilen die 144000, Cap. XIV, 1. Schon als wirklich verſiegelt wordene erſcheinen, ehe Cap. XVI, 14. Der große Tag anfanget; welche Verſieglung in dieſem ſiebenden Capitel doch beſchrieben wird. So wird uns von allen Seiten her verwehret, denen Worten dieſes Textes eine andere Bedeutung anzudichten, als ſie dem Buchſtaben nach haben. Es heißt nemlich nicht: Und darnach geſchahe, oder und darnach traten oder ſtunden 4 Engel ꝛc., ſondern und darnach ſahe ich. Obſchon Johannes dasjenige, was er in dieſem Capitel beſchreibet, erſt nach der Eröffnung des ſechſten Siegels geſehen hat, ſo folgt doch noch lange nicht daraus, daß ein ſolches alſo erſt nach dem Innhalt des ſechſten Siegels geſchehen müſſe; ſondern alle übrige in denen folgenden Capiteln enthaltene Nachrichten von denen 144000 verſiegelten heiſſen uns dieſe hier beſchriebene Verſiegelung ſchon in den Anfang der Erfüllung deſſen ſetzen, was laut der Eröffnung des ſechſten Siegels geſchehen ſeyn muß. Johannes beſchreibt alſo hier ganz beſonders, was er auſſer der Eröffnung des ſechſten Siegels noch ſonſten geſehen

hen habe und welches ihm darnach erſt insbeſondere vorſtellig gemacht worden ſeye.

vier Engel ſtehen

Dieſer vier Engel iſt zuvor noch nie gedacht worden, dann ſie werden hier ohne Articul beſchrieben: Aber Cap. IX, 14. Erſcheinen ſie mit einem Articul, und beſtehen aus einer großen Anzahl, die das ausführen müſſen, was geſchehen ſeyn muß nach Masgabe der ſechſten Poſaune, und dadurch Zeigen und Zeugen, wie Stark, Weiß, Gerecht und Heilig der HErr iſt, der das Geheimniß GOttes auf eine wunderbare Art zur Vollendung bringet.

auf den vier Ecken der Erde,

Die Erde beſtehet aus dem Volk der 12 Stämme Iſraels. Die 4 Ecken ſind die 4 Weltgegenden, biß wohin ſich die Zerſtreuung des Volks Iſraels befindet, wie die vier Ecken, Cap. XX, 8. In dem nemlichen Verſtand vorkommen. Da aber laut Cap. XX, 8. In den vier Ecken der Erde der Gog und Magog, oder die Nationen ſich befinden, ſo machen dieſe vier Engel die aus denen Nationen vorſtellig, welche von Morgen, Mitternacht, Mittag und Abend her, dem Volk der 12 Stämme Iſraels zur Verſuchung werden und Zeiger und Zeugen der

Herrlichkeit des HErrn ſeyn werden, oder vielmehr, ſeyn müſſen. B. D. Bengel hält ſie vor böſe Engel. Allein was liegt daran, der Engel der Gemeine zu Sarden und der zu Laodicea war auch kein guter. Wer ein Zeiger und Zeuge der Macht des Lämmleins iſt, er mag ſelbſten eine Abſicht dabei haben, was er für eine will, iſt ein apocalyptiſcher Engel, durch den der HErr kund werden läſſet, daß die Weiſſagung Wahrheit ſeye.

die hielten die vier Winde der Erde,

Das Wort κρατοῦντας, haltende, zeiget an, daß ſie die 4 Winde der Erde in ihrer Gewalt und Macht hatten. Siehe Cap. II, 1. Die vier Winde der Erde deuten vorderſamſt auf die 4 Weltgegenden, wie Marci XIII, 27. Aber insbeſondere auch auf eine vierfache Verſuchung, ſo von allen vier Weltgegenden über Iſrael kommen wird. Wann der Feigenbaum durch den Wind beweget wird, fallen die unreiffe Feigen ab. Cap. VI, 13. Winde ſind alſo das, was zum Abfallen beweget. Dann es ſtehet Cap. VI, 13. Geſchrieben, die Sterne des Himmels würden ſogar auf die Erde fallen, wie ein Feigenbaum ſeine unreiffe Feigen abwirft, wann er von großem Wind beweget wird. Das, was jemanden zum Abfall bringen kann iſt

eine

eine Verſuchung, wie Chriſtus ſagte: Zur Zeit der Anfechtung fallen ſie ab. Mithin ſind die 4 Winde, vier von allen 4 Gegenden der Welt herkommende Verſuchungen. Die 4 Winde werden Winde der Erde genennet, weil die Winde von der Erde ſelbſt erreget werden. Es iſt hiebei unnöthig zu fragen, ob das Volk Iſrael ſich dann ſelbſten Verſuchungen erregen und erwecken werde, die ihnen zum Fallen gereichen würden. Dann iſt das nicht die gröſte Verſuchung, wann der beleidigte GOtt uns unſerm eigenen Herzen und Gutdünken überläſſet. Daß es dem Volk Iſrael ſo gehen werde, finden wir im Cap. XVI, 14. Genugſam.

auf daß kein Wind über die Erde blieſe,

Auf göttlichen Befehl müſſen alſo dieſe 4 Engel mit der großen Verſuchung noch zurück halten, biß daß die Verſieglung geſchehen ſeyn wird. Dann von der Erde werden die Verſiegelte zuvor erkauft, und verſiegelt.

noch über das Meer,

Diß Meer iſt eben daſſelbe, aus welchem Cap. XIII, 1. Das Thier aufſteiget.

noch über einigen Baum.

μήτε ἐπὶ πᾶν δένδρον, noch wider allen Baum. Was durch die Bäume vorſtel-

lig gemacht werde, wird ſich im Cap. IX, 4. Aufklären.

Der 2. Vers.

Und ich ſahe einen andern Engel aufſteigen

Dieſer Engel bezeugt ſich auch als ein Mitknecht, durch welchen, was geſchehen ſeyn muß, gezeuget und ausgeführet wird. Durch ihn wird die Verſieglung der 144000 Iſraeliten vollzogen. Er iſt aber nicht nur eine einzele Perſon, ſo wenig das weiſſe Pferd im erſten Siegel eine einzele Perſon iſt. Dann er redet von ſich in der mehrern Zahl und ſagt: Biß wir verſieglen die Knechte unſers GOttes, Vers 3. O ein guter Engel vor das verirrte und blinde Volk Iſraels, deſſen Amt und Verrichtung ſchon der von GOtt erleuchtete Paulus voraus im Geiſte geſehen, da er Rom. XI. Lehrete, warum Iſrael Blindheit widerfahren ſeye. Darum mache deine Augen auf, du unverſtändiges Volk Iſrael! Leſe doch was Paulus, der euch nach der Wahl ſo lieb gehabt um der Vätter willen, vor einen Aufſchluß wegen euern Umſtänden machet. Bedenket doch bald, was zu euerm Frieden dienet, wie es euer und unſer König ſchon von euch mit weinenden Augen begehrte, ehe noch Jeruſalem zerſtöhret, und ihr in alle Lande zerſtreuet worden ſeyd. Jeruſalem iſt ſchon lange her

von

von denen Nationen zertretten worden, wie es der HErr, Lucæ XX, 24. Geweiſſaget hat. Ihr Kinder Iſrael ſeyd ſchon lange Zeit ohne König, ohne Fürſten, ohne Opffer, ohne Altar, ohne Leibrock und ohne Heiligthum geweſen. Wann, ach wann wollt ihr euch bekehren und den HErrn euern GOtt nnd euern König David ſuchen? Werdet ihr nicht den HErrn und ſeine Gnade ehren in der lezten Zeit, wie euch der Prophet Hoſea Cap. III, 4, 5. Zuſpricht? Mache dich aus dem Staube, ſtehe auf du Gefangene Jeruſalem, mache dich loß von den Banden deines Halſes du gefangene Tochter Zion. Dann ſo ſpricht der HErr: Ihr ſeyd umſonſt verkauft, ihr ſollt auch ohne Geld erlöſet werden. Wie lieblich ſind auf denen Bergen die Füße der Botten, die da Friede verkündigen, gutes predigen, Heyl verkündigen, die da ſagen zu Zion, dein GOtt iſt König. Deine Wächter ruffen laut mit ihrer Stimme und rühmen mit einander. Dann man wirds mit Augen ſehen, wann der HErr Zion bekehret. Eſaiæ LII, 2, 3, 7, 8 --.

von der Sonnen Aufgang,

Es mag die Sonne hier in figürlichem Verſtand genommen werden oder nicht, ſo iſts richtig, daß dieſer Engel in den Morgenländern, wo der Sohn GOttes als die

rechte Sonne der Gerechtigkeit laut des erſten Siegels aufgehet, auch aufſteigen werde.

der hatte das Siegel des lebendigen GOttes,

ζῶν, der Lebendige, wird GOtt immer genennet, wann er denen falſchen Göttern entgegengeſezt wird. Es muß demnach um dieſe Zeit die Abgötterei hochgeſtiegen ſeyn, wie ja aus Cap. IX, 20. Genugſam erhellet. Ein Siegel iſt eine geheime Verwahrung. Dann mit dieſem Siegel verſiegelt der Engel die 144000 aus den 12 Stämmen Jſraels, daß ſie bewahret werden und ihnen kein Leyd geſchehe. Cap. VII, 3. IX, 4.

und ſchrye mit großer Stimme.

Dieſe große Stimme zeiget an, daß er aus vielen Perſonen beſtehe, wie er dann auch, wann er von ſich redet, ſagt Vers 3. Wir, unſers.

zu den vier Engeln, denen gegeben iſt zu beſchädigen die Erde und das Meer.

Weilen derer Bäume nicht wieder gedacht wird, ſo müſſen die Bäume ſchon unter der Erde begriffen ſeyn, wie auch aus Cap. VIII, 7. Solches erhellet, da von dem Feuer mit Blut gemenget, das auf die Erde fällt, das dritte Theil der Bäume verbrannt wird.

Der

Der 3. Vers.

Und er ſprach: Beſchädiget die Erde nicht, noch das Meer, noch die Bäume, biß daß wir verſiegeln

μὴ ἀδικήσητε, habet nicht beleidigen, und σφραγίσωμεν, wir haben dann verſiegelt lautet, als wann beedes faſt zu gleicher Zeit geſchehen werde. Und es iſt auch deme alſo, dann es geſchiehet alles ἐν τάχει in einer Kürze. Cap. XXII, 6. Was geſchehen ſeyn muß. Durch das Verſiegeln wird der Name des Vatters des Lämmleins ihnen an ihre Stirne geſchrieben. Cap. XIV, 1. Und diß geſchiehet durch das Erkauffen Cap. XIV, 4. Und das Erkauffen geſchiehet durch das Blut des Lämmleins, Cap. V, 9. Alſo welche durch die Kraft des Blutes JEſu Chriſti ſich gewinnen, rein und gerecht machen laſſen, werden verſiegelt und in Sicherheit gebracht. Da heißts dann: ob tauſend fallen zu deiner Seiten und zehen tauſend zu deiner Rechten, ſo wird es doch dich nicht treffen, ja du wirſt mit deinen Augen deine Luſt ſehen, und ſchauen wie es dem Gottloſen vergolten wird, dann der HErr iſt deine Zuverſicht und der Höchſte iſt deine Zuflucht. Es wird dir kein Uebels begegnen und keine Plage wird zu deiner Hütte ſich nahen. Dann er hat ſeinen Engeln befohlen über dir, daß ſie dich behüten auf

allen

allen deinen Weegen. Und da gehet dann auch die Cap. III, 12. Geſchehene Verheiſſung in ihre Erfüllung: Ich werde ἐπ' αὐτὸν, über ihn, ſchreiben den Namen meines GOttes und den Namen des neuen Jeruſalems.

Die Knechte unſers GOttes

Knechte iſt alſo das Prädicat und der Name glaubiger Iſraeliten. Alle Glaubige ſind zwar Knechte, aber in dieſem Buch werden nur die Glaubige aus Iſrael alſo genennet. Die Glaubige aus andern Völkern ſind nur ihre Mitknechte, wie ſie auch nur ihre Mitgenoſſen ſind.

an ihren Stirnen.

Obgemeldter Sächſiſcher Profeſſor läßt ſich in ſeinem MS. hierüber alſo vernehmen: Die Verſieglung iſt eine Anſpielung auf die Gewohnheit der Alten, da die Knechte mit dem Namen ihres Herren an der Stirne gezeichnet wurden — weil dieſe Vorſtellung mit Ezech. IX, 4. Uebereinkommt. Es werden in dieſer Stelle ſolche Perſonen zum Bezeichnen beſtimmt, welche über die Greuel, ſo zu Jeruſalem geſchehen, ſeuffzen und weinen. Da nun diß eine Parallel-Stelle von der unſrigen iſt, ſo muß man auch hier ſolche Perſonen verſtehen, welche die wahre Gottſeeligkeit und reine Lehre beibehalten, ohnerachtet dieſelbe ſonſten in der Kirche faſt verdunkelt worden iſt.

ἐπὶ τῶν μετώπων αὐτῶν, auf ihren Stirnen. So heißts auch wieder von ihnen im Cap. XIV, 1. Was einem an der Stirne geſchrieben ſtehet, ſiehet Jedermann leichtlich. Mithin wann dieſe Verſieglung auch, wie jene, Ezech. IX, 4. Im unſichtbaren geſchehen ſollte, wird man doch ſehen und kennen können, wer aus Iſrael unter die Zahl der 144000. gehöre. Die Alten pflegten die Stirne eine Thüre des Herzens zu nennen, weil ſie ein Kennzeichen der Gemüths-Art iſt. GOtt ſprach zu dem Propheten Ezechiel, Cap. III, 8, 9. Da er ihn zu ſeinem Predigamt mit einem ſtandhafften und unerſchrockenen Muth ausrüſtete: Ich habe deine Stirne ſo hart gemacht, als ein Demant iſt, darum fürchte dich nicht. Ohne Zweifel wird auch hier dieſen Glaubigen aus Iſrael der Name GOttes recht ins Gemüthe gepräget, daß ſie dem Lämmlein nachfolgen und einen ſtandhaften Glauben beweiſen, der Jedermann in die Augen fallen wird.

Der 4. Vers.

Und ich hörte die Zahl derer, die verſiegelt wurden,

τῶν ἐσφραγισμένων, derer verſiegelt wordenen. Mithin ſahe Johannes der Verſieglung zu, und nachdem das Verſiegeln

geln ein Ende hatte, ſo hörte er auch die ganze Anzahl aller derer, die verſiegelt worden.

hundert und vier und vierzig tauſend, die verſiegelt waren

Nicht mehr und auch nicht weniger, ſondern juſt 144000. Dieſe werden verwahret vor denen Plagen, ſo über diejenige kommen, welche nicht im Buch des Lebens geſchrieben ſtehen, wie aus Cap. IX, 4. Und VIII, 13 Deutlich erhellet. Dieſe erſcheinen auf dem Berge Zion mit dem Lämmlein. Cap. XIV, 1. Und wie ihre Anzahl iſt, ſo iſt auch das Maas der Mauer des neuen Jeruſalems. Cap. XXI, 17. Sie ſind noch in der Welt lebende und keine Verſtorbene, wie aus Cap. IX, 4. Zu erſehen iſt.

von allen Geſchlechten

ἐκ πάσης φυλῆς, aus allem Stamm. Aus denen Stämmen ſind die Knechte GOttes, folglich ſind die in dieſem Buch genennte Knechte von Geburt Iſraeliten.

der Kinder Iſrael

υἱῶν Ισραὴλ. Der Söhne Iſraels. Alſo ſind die 144000 verſiegelte ganz gewiß aus dem Samen Abrahams, und nicht etwa nur auch aus dem Samen der Juden-Proſelyten. Es iſt bei dem Iſraelitiſchen

Volk

Volk nicht nur zum Theil die Beſchneidung ſchon lange Zeit unterblieben, da viele zur Chriſtlichen Gemeine getretten, viele aber ſich zum Heydenthum gewendet und ihre zahlreiche Nachkommen dergeſtallten mit denen heydniſchen Nationen vermenget haben, daß wir nun nicht wiſſen können, wer unter den Chriſten in ſeinen Vor-Eltern aus Iſrael oder aus denen Heyden ſeye; wie auch ein Jude nicht weiß, ob er wahrhaftig von denen Söhnen Jacobs, oder nur von denen Proſelyten und Juden-Genoſſen abſtamme, da die Juden alle Geſchlecht-Regiſter verlohren haben. Aber dieſer Engel mit dem Siegel GOttes wird den Samen der 12. Söhne Iſraels gar wohl kennen, und von andern Völkern zu unterſcheiden wiſſen, dann ſein Siegel iſt GOttes Siegel, der allwiſſend iſt und von dem geſchrieben ſtehet: Der HErr kennet die Seinen.

Vor GOtt iſt keine einzige glaubige und rechtſchaffene Seele vergeſſen. Die Glaubigen aus denen andern Völkern haben ſchon im ſechſten Brief, Cap. III, 9, 12. Eine eben ſo tröſtliche Verheißung erhalten und in dieſem ſiebenden Capitel wird ihrer v. 9. Abermahl auch gedacht. Aber hier wird uns doch ein ſonderlicher Vorzug und eine merkwürdige Herauszeichnung derer Glaubigen aus dem Samen Iſraels beditten. Der

ſee-

ſeelige D. Bengel ſagt: Dieſen Vorzug des heiligen Volks ſollen wir erkennen und GOtt danken, daß er uns Heyden Miterben und Miteingeleibete und Mitgenoſſen ſeiner Verheiſſung in Chriſto werden laſſen. Aber wir ſollen uns dabei fein beſcheiden halten, und uns nicht ſo frech an der Gnadentafel hinein legen, als ob wir das Recht vor allen andern hätten und behalten müßten, ſondern vorlieb nehmen und froh ſeyn, wann wir auch mit ankommen, Eph. III, 6. Solche Beſcheidenheit wird Niemand ſchaden —, dem Volk Iſraels ſollen wir es gönnen, daß ihm kein ander Volk gleich iſt. Und ob es ſchon jetzt noch ſo ein ſchlechtes Anſehen mit demſelben hat, ob die Juden ſchon überall noch ſo verachtet und unwerth, ob ſie an ſich ſelbſten blind, hart und verſtockt ſind, ſo müßen wir doch an dieſe Verſieglung gedenken, ſo bald geſchehen wird. Luther ſagte: Er ſeye allen Juden hold um eines einigen Juden willen, welcher iſt JEſus Chriſtus unſer HErr.

Der 5, 6, 7, 8. Vers.

Von dem Geſchlechte Juda zwölf tauſend verſiegelt:
von dem Geſchlechte Ruben zwölf tauſend verſiegelt:
von dem Geſchlechte Gad zwölf tauſend verſiegelt:
von dem Geſchlechte Aſer zwölf tauſend verſiegelt:
von dem Geſchlechte Naphtali zwölf tauſend verſiegelt:
von dem Geſchlechte Manaſſe zwölf tauſend verſiegelt:

von

von dem Geſchlechte Simeon zwölf tauſend verſiegelt:
von dem Geſchlechte Levi zwölf tauſend verſiegelt:
von dem Geſchlechte Iſaſchar zwölf tauſend verſiegelt:
von dem Geſchlechte Zabulon zwölf tauſend verſiegelt:
von dem Geſchlechte Joſeph zwölf tauſend verſiegelt:
von dem Geſchlechte Benjamin zwölf tauſend verſiegelt:

Hier ſcheinet das Geſchlecht Dan und das Geſchlechte Ephraim ausgelaſſen zu ſeyn. Allein, da nie mehr Stämme, als nur zwölfe gezehlet worden ſind, und hier abermahls zwölf Stämme gezehlet werden, ſo muß nur in Anſehung derer Namen eine Veränderung vorwalten. Diß äuſſert ſich vornehmlich mit denen 2 Namen Joſeph und Ephraim, bald wird dieſer vor jenen bald jener vor dieſen geſetzt. Man halte nur 4 Moſ. II, Und 5. Moſ. XVII. 5. Moſ. XXXIII, 4. Moſ. I, 5. Gegen einander, ſo wird man es gewahr werden. Warum aber der Name Dan weder 1. Moſ. XLIX. Noch 4. Moſ. I, 5. Noch 4. Moſ. II. Noch 5. Moſ. XXVII. Noch 5. Moſ. XXXIII. Noch Ezech. XLVIII. Ausgelaſſen ſind doch hier nicht genennet wird, rühret daher, 1) Weil das Geſchlechte Dan, ob es ſchon ſonſten nach Juda der ſtärkſte Stamm geweſen, doch bei

Dd seinem

ſeinem frühen Abfall und Gefangenſchaft ſo klein worden, und nach dem Bericht der alten Hebräer biß auf die Famille Hußim abgegangen iſt. 2) Weil Dan wie Ephraim in Iſrael die meiſte Schuld an den Abgöttern gehabt, ſo wird auch hier weder der Name Dan noch Ephraim genennet, wie der HErr vorher ſagte: Wer mich bekennet vor den Menſchen, den will ich auch bekennen vor meinem himmliſchen Vatter ꝛc. und Offenb. III, 45. Ich will ſeinen Namen bekennen. Die natürliche Nachkömmlinge Dans werden zwar freylich bei dieſer Verſieglung nicht übergangen, da es ausdrücklich heißt, die Verſiegelten ſeyen aus allem Stamme. Aber weil ſie ſich unter dem Namen Dan ſtinkend gemacht haben, ſo kommen ſie in dem Regiſter der Verſiegelten unter dem Namen Manaſſe vor, wie es ſich deutlich vor Augen leget, wann wir diejenige Namen, welche in denen beſchriebenen Ordnungen der 12 Stämme 1. Moſ. XXIX. XLIX. 4. Moſ. I. und II. 5. Moſ. XXVII. Ezech. XLVIII. Offenb. VII. Verſchieden vorgetragen werden, von denenjenigen, welche immer unverändert bleiben, abſondern, wie wir hier zur Betrachtung vorlegen. Denn Juda, Ruben, Gad, Aſſer, Naphtali, Simeon, Iſaſchar, Zabulon und Benjamin kommen immer mit ihren

eigenen

eigenen Namen vor. Aber mit Dan, Levi und Joſeph gehet immer eine Aenderung ihrer Namen vor, und zwar werden gemeldet

1 Moſ. XXIX.	1 Moſ. XLIX.	4 Moſ. I.
Levi	Levi	Ephraim
Dan	Dan	Manaſſe
Joſeph	Joſeph	Dan.

4 Moſ. II.	5 Moſ XXVII.	Ezech. XLVIII.	Apocal. VII.
Ephraim	Levi	Levi	Manaſſe
Manaſſe	Joſeph	Joſeph	Levi
Dan	Dan	Dan	Joſeph.

Da Ephraim und Manaſſe die zwei Söhne Joſephs waren, und ihre Namen in denen Regiſtern der Stämme Iſraels gefunden werden und doch nie 14 ſondern immer nur 12 Stämme gemeldet werden, ſo muſten ſie nur zu Erſetzung anderer Namen dienen. Wo nun Joſeph nicht ausdrücklich gemeldet wird, ſo ſtehet dafür der Name Ephraim. Und wo Levi nicht ausdrücklich gemeldet wird, da ſtehet davor der Name Manaſſe. Wo aber Manaſſe in Geſellſchaft mit Levi und Joſeph vorkommt, wie Apoc. VII. So begreift er das Geſchlechte Dan.

Der 9. Vers.

Darnach

Alſo erſt ganz nach der Verſieglung derer 144000 aus denen 12 Stämmen der Söhne Iſraels.

ſahe ich und ſiehe eine große Schaar,

Hier zeigt ſich die Mitgenoſſenſchaft ganz klar und deutlich. Dann dieſe große Schaar iſt nicht nur aus denen 12 Stämmen, ſondern aus allen andern Völkern zuſammen gefloßen. Nachdeme die Zahl der 144000 Verſiegelten vollſtändig war, und die Glaubige aus andern Völkern ihre Mitgenoßen ſind, ſo erſcheinet nun die Menge derer durch das Blut des Lämmleins gereinigten und gerecht-gemachten in Einer Geſellſchaft. Es iſt eine große Schaar alsdann, dann ſie beſtehet aus vielen.

welche niemand zählen konnte

Diß ſind unbeſchreiblich tröſtliche Worte. Dann iſt endlich die Anzahl dieſer Schaar unzählbar, ſo wird ihr Anwachs groß ſeyn. Wann die Zahl derer, die das Heyl erreichen, klein wäre, ſo möchte manches, wie wohl auch das nicht fein wäre, ſein Trachten nach dem Reich GOttes aufgeben, und gedenken: Für mich iſt es umſonſt. Aber weil dieſe Schaar unzählich iſt, ſo ſoll keines, ob

es

es gleich bißher noch weit zurück geblieben wäre, ſich hinſchätzen, ſondern mit heftiger Begierde, wie JEſus erlaubt hat, dem Himmelreich Gewalt anthun, und das Wort der Wahrheit und des Lebens ergreiffen, wie eine Waare, die reiſſend weggehet. Dann der HErr will ſich aller erbarmen, wann ſie ſich nur durch ihn geholfen wiſſen wollen.

aus allen Heyden, und Völkern und Sprachen,

ἐκ παντὸς ἔθνους καὶ φυλῶν καὶ λαῶν καὶ γλωσσῶν, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen. Hier kame alſo die ganze Menge aller derer zum Vorſchein, welche die Reinigungs- und Heiligungs-Kraft des Blutes JEſu benutzen mochten. Siehe Beleuchtung Cap. V, 9.

vor dem Stuhl ſtehende,

ἑστῶτες ἐνώπιον τοῦ θρόνου, die vor dem Stuhl geſtanden ſind. Er ſahe alſo dieſe große Schaar nicht nur als ſolche, die erſt vor dem Stuhl ſtehen, ſondern als ſolche, die ſchon vor dem Stuhl geſtanden ſind. Zur Verſicherung, daß es mit denen, ſo dem HErrn dienen, für und für keine Noth haben werde. Darum ſuche man in Chriſto Gnade, und lebe nach denen Reguln der Begnadigung auf Hoffnung, der HErr

werde es wohl machen! Wer vor dem Stuhl ſtehet, iſt in dem Tempel. Vers 15.

und vor dem Lamm,

Dann das Lämmlein iſt im Mittel des Stuhls. Cap. V, 6. Wer alſo vor dem Stuhl ſtehet, ſtehet auch vor dem Lämmlein.

angethan mit weiſſen Kleidern

ϛολὰς λευκάς, ſolche weiſſe Kleider zeigen an, daß ſie hier erſchienen als ſolche, die ſchon überwunden haben. Und præſentierte ſich mithin dieſe große Schaar dem Johannes, wie ſie ſich nach dem überwinden befinden werden.

und Palmen in ihren Händen.

Vor Zeiten waren die Palmen ein Zeichen des Sieges und Freude. 2 Macc. X, 7. Wie dann in den olympiſchen Spielen und bei den ſiegenden Heerführern der Römer dergleichen vorgetragen wurden. Und auch dem HErrn JEſu bei ſeinem königlichen Einzug zu Jeruſalem ſeine glaubige Reichsbürger Palmen in den Weeg ſtreueten. Die Palmen in den Händen dieſer großen Schaar, die mit weiſſen Kleidern, ϛολὰς, angethan iſt, deuten auch ganz gewiß Sieg und triumphirende Freude an.

Der

Der 10. Vers.

Und ſchryen

Sie ſchryen juſt, wie die Seelen derer geſchlachtet wordenen unter dem Altar. Cap. VI, 10. Mithin werden ſie ſolch ihr Bekenntniß ablegen, wann ſie werden überwunden haben. Dann das Wort, Heyl, zeiget ſchon ſelbſten eine Errettung von allem Uebel und Ungemach an.

mit großer Stimme

Hier wird es abermahl offenbar, daß nur alsdann eine große Stimme erſchallet, wann viele Perſonen reden.

und ſprachen: Heyl ſey dem, der auf dem Stuhl ſitzt, unſerm GOtt

τῷ Θεῷ ἡμῶν τῷ καθημένῳ ἐπὶ τȣ̃ θρόνȣ, unſerm auf dem Stuhl ſitzenden GOtt. Alſo iſt derjenige, der auf dem Stuhl ſitzet, Cap. IV, 2, 3. V, 1. Der wahrhaftige GOtt.

und dem Lamm.

Dann das Lämmlein, ſo die ſieben Geiſter GOttes hat, iſt der Hochgelobte GOttmenſch, der uns ſeelig macht von unſern Sünden, und auſſer dem kein Heyl iſt. Act. IV, 12.

Der 11. Vers.

Und

Hier wird die vorhin angefangene Beſchreibung der großen Schaar ein wenig abgebrochen, damit man die übrige Nachricht von ihr beſſer verſtehen lernen kann.

alle Engel ſtunden um den Stuhl und um die Aelteſten, und um die vier Thiere,

ἑςήκεσαν, ſind geſtanden. Dieſe werden nicht gemeldet ohne Articul, ſondern als die Engel. Folglich iſt ihrer ſchon vorhero gedacht worden. Und es iſt deme auch alſo. Dann ſie ſind ſchon unter der groſſen Schaar begriffen und durch das gläſerne Meer, Cap. IV, 6. Generaliter vorſtellig gemacht worden, und ſind alſo jene, die Cap. V, 11. Angezeigt worden ſind, und nicht nur eben ſo um den Stuhl und um die Aelteſten und um die 4 Thiere herumſtunden, ſondern auch das Lämmlein mit einem ſiebenfachen Lobſpruch preiſeten, welcher ſiebenfache Lobſpruch ſich auf die Offenbarung derer ſieben Siegel bezoge.

und fielen vor dem Stuhl auf ihr Angeſicht,

Vor dem Stuhl, alſo ſind ſie im Tempel, wie uns der im 15 Vers befindliche Ausdruck belehret.

und

und beteten GOtt an.

Vorhin ſagten ſie, Cap. V, 12. Dem Lämmlein Lob, jezt aber beten ſie GOtt an, der auf dem Stuhl ſitzt, beſonders.

Der 12. Vers.

Und ſprachen: Amen,

Das Wort, Amen, ſiehet einer Anrede gleich, dann es hat keinen Articul wie die folgende Wörter, und iſt auch nicht durch ein Und mit dem unmittelbar darauf folgenden Wort verbunden. Der Sohn GOttes nennt ſich Cap. III, 14. Der Amen, welcher jezt in dieſem Geſichte ſich als auf einem Stuhl ſitzend ſehen läßt.

Lob und Ehre, und Weißheit, und Dank, und Preiß, und Kraft, und Stärke,

ἡ εὐλογία καὶ ἡ δόξα καὶ ἡ σοφία, καὶ ἡ εὐχαριστία, καὶ ἡ τιμὴ, καὶ ἡ δύναμις, καὶ ἡ ἰσχὺς. Der Segen und die Herrlichkeit und die Weißheit und der Dank und die Ehre und die Kraft und die Stärke. Wie die ſieben Lobſprüche Cap. V, 12. Vor der Eröffnung der ſieben Siegel erſchallten und mit denen ſieben Siegeln übereinſtimmeten, ſo erſchallen nun wieder ſieben Lobſprüche vor denen ſieben Stimmen der Trompeten, und ſtimmen auch ſehr genau mit denenſelben überein. Wo und in welcher Zeit wegen

denen 7 Poſaunen die Lobſprüche erſchallen, dahin gehören auch die ſieben Poſaunen ſelbſt, und dasjenige, was ſich in denen Tagen der Stimmen der Poſaunen begeben wird. Alſo zu Anfang des ſechſten Siegels fangt die Verſiegelung derer 144000 aus Iſrael an, und wann dieſe vollzogen worden iſt, fangt das Poſaunen der ſieben Engel an, denen ſieben Poſaunen gegeben werden. Cap. VIII, 2. Wie es der ganze Innhalt des ſechſten Siegels erheiſchet. Dann der Innhalt des ſechſten Siegels redet ſchon von dem groſſen Tag des Zorns, Cap. VI, 17. Und vor dem großen Tag des Zorns müſſen die 7 Engel ja ſchon poſaunet haben.

ſey unſerm GOtt

Der Amen iſt GOtt, Cap. III, 14.

von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Mit Amen beſchließen ſie hier ihre Lobſprüche, dann der auf dem Stuhl ſitzt, iſt der Treue und Wahrhaftige, Cap. III, 14. Was er ſeinem Knecht gezeiget hat, das geſchehen ſeyn müſſe, das geſchiehet auch gewiß. O Amen! du erwünſchter Siegel und Brief vor die gute Sache derer, die dich von ganzem Herzen lieb haben, und auf deine Zukunft ſich freuen.

Der

Der 13. Vers.

Und es antwortete der Aelteſten einer, und ſprach zu mir:

καὶ ἀπεκρίθη -- λέγων μοι. und es redete mich an einer von denen Aelteſten. Cap. IV, 4. Jezt fährt Johannes fort, uns von der vorhin berührten großen Schaar weitere Nachricht zu ertheilen. Ueberhaupt, wie ſie ſich in den Tagen, von welchen der ſiebenfache Lobſpruch zeugete, und nachher, ja in Ewigkeit befinden werde.

wer ſind dieſe mit weiſſen Kleidern angethan? und woher ſind ſie kommen?

τίνες εἰσὶ, καὶ πόθεν ἦλθον, wer ſind ſie, und woher ſind ſie gekommen? Diß ſind eigentlich zwei Fragen, und dieſe Fragen ſind juſt ſo eingerichtet, wie die Erſcheinung dieſer großen Schaar eingerichtet ware. Dann die große Schaar hatte στολὰς λευκὰς weiſſe Kleider, dergleichen ſich nur bei denen finden laſſen, die bereits ſchon überwunden haben, und præſentirete ſich denen Augen des Johannis alſo ſchon in einer ſolchen Herrlichkeit, in welcher ſie leben werde, wann ſie ganz überwunden haben wird, ob ſie gleich vor jezo noch im überwinden begriffen iſt. Darum lautet auch die Frage nicht: Wer ſind ſie, und wohin werden ſie kommen? ſondern:

Wer

Wer ſind ſie, und woher ſind ſie gekommen? Auf die nächſte Frage wird die Antwort, im Vers 14, mit denen Worten: Sie ſind kommen aus groſſer Trangſal: Und auf erſte Frage wird, im 15-17 Vers, mit denen Worten: Sie ſind vor dem Stuhl GOttes und dienen ihm Tag und Nacht in ſeinem Tempel, der Beſcheid ertheilt, und mit ihrem jetzigen Zuſtand auch ihre künftige Glückſeligkeit in dem ſchönſten Zuſammenhang berühret, wann es heißt: Und der auf dem Stuhl ſitzt, wird über ihnen wohnen -- und abwiſchen alle Thränen von ihren Augen.

Der 14. Vers.

Und ich ſprach zu ihm: HErr du weiſſeſts.

Κύριε HErr, iſt die gemeine Anrede der Morgenländiſchen geweſen.

Und er ſprach zu mir: dieſe ſinds, die kommen ſind

Οὗτοί εἰσιν οἱ ἐρχόμενοι, dieſe ſind die Kommende: Alſo ware die groſe Schaar noch nicht ganz gekommen, ſondern ware noch im Kommen begriffen.

aus groſſer Trübſal,

ἐκ

ἐκ τῆς θλίψεως τῆς μεγάλης, aus der Drangſal der Großen. Diß iſt von der großen Verſuchung gemeinet, die Cap. III, 10. Angeſagt wurde. Dann das Verſuchen verurſacht die Drangſal. Cap. II, 10. Dieſe Drangſal aber iſt nicht jene, deren Cap. II, 10. Gedacht wird, dann ob dieſe ſchon mit jener eine Aehnlichkeit hat, ſo iſt ſie doch von jener durch das Wörtlein, τῆς μεγάλης, der Großen, unterſchieden; ſondern ſie iſt diejenige, welche Cap. XIII, 14-17. Beſchrieben wird, wie aus Cap. XV, 2. Zu erkennen iſt.

und haben ihre Kleider gewaſchen, und haben ihre Kleider helle gemacht im Blute des Lammes.

νίπτειν heißt die Hände waſchen, λύειν den Leib waſchen, aber πλύνειν heißt ganz eigentlich die Kleider waſchen. Aus denen Worten, στολὰς ἐλεύκαναν ſie haben die Kleider weiß gemacht, erhellet ganz deutlich, daß die weiſe Farbe eine Würkung des Blutes JEſu Chriſti ſeye, welches uns rein machet von unſern Sünden. Alſo alle Seeligkeit bringt uns das Lämmlein zuwegen. Die aus denen 12. Stämmen unter der großen Schaar erſcheinen, haben ihre Kleider auch gewaſchen und weiß gemacht in dem Blute des Lämmleins. Alſo iſt auch de-

nen

nen Iſraeliten kein andrer Name gegeben, darinn ſie können ſeelig werden, als allein der Name JEſus. Werden ſie nicht deſſen Gnade ehren, ſo werden ſie verdammt werden.

Der 15. Vers.

Darum ſind ſie vor dem Stuhl GOttes,

διὰ τοῦτο um deßwillen εἰσιν ſind ſie ἐνώπιον τοῦ θρόνου τοῦ Θεοῦ, vor dem Stuhl des GOttes, und zugleich in dem Tempel, wie uns folgende Worte berichten:

und dienen ihm Tag und Nacht in ſeinem Tempel.

Hier wirds alſo offenbar, daß die Rede eigentlich nicht ſeye, von ihrem Leben und dienen im Neuen Jeruſalem, ſondern von ihrem Leben und Dienen im erſtern apocalyptiſchen Himmel. Cap. IV, 1. Dann im Neuen Jeruſalem iſt weder ein Tempel noch eine Nacht Cap. XXI, 22. XXII, 5. XXI, 25. Was dieſer Tempel vorſtellig mache, wird C. XI, 1. Beleuchtet werden.

Und der auf den Stuhl ſitzt, wird über ihnen wohnen.

Diß geſchiehet erſt im Neuen Jeruſalem Cap. XXI, 3. XXII, 3. Mithin wird hier

ange-

angefangen, ihre mit ihren künftigen Kronen verknüpfte Glückſeeligkeit zu beſchreiben.

Der 16. Vers.

Sie wird nicht mehr hungern, noch dürſten,

Hier iſt nicht die Rede davon, wie es ihnen gehe, da ſie im Tempel dienen, ſondern wie es ihnen gehen werde, nemlich nach dem Kommen, im neuen Jeruſalem Cap. XXI, 6. Das Wort, ἔτι weiters oder ferners, zeiget an, daß ſie vorhin gehungert und gedürſtet haben. Hunger und Durſt zeiget eine ſchmerzhafte Sehnſucht oder ein Verlangen nach etwas an, das man noch nicht hat, wie Matth. V, 6. Mithin wird ſich ihr vormaliger Wunſch und ihre Sehnſucht bei ihnen verlieren, und nicht mehr fortdauren, wann der HErr über ihnen wohnen wird.

Es wird auch nicht auf ſie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze.

οὐδὲ μὴ πέσῃ ἐπ αὐτοὺς ὁ ἥλιος, οὐδὲ πᾶν καῦμα, weder es ſeye nicht auf Sie gefallen die Sonne, noch alle Hitze. Das iſt: Sie werden nicht mehr begehren und denken: ach wann doch nur die Sonne oder alle Hitze nicht auf uns gefallen wäre! Nein, ſondern wann ſie aus der großen Drangſal wer-

werden gekommen ſeyn, ſo werden ſie empfinden, wie nützlich ihnen auch das geweſen ſeye, was auch ſonderlich Cap. XVI, 8, 9. Etwa andern geſchiehet.

Der 17. Vers.

Dann das Lamm mitten im Stuhl.

Diß iſt das Lämmlein im Mittel des Stuhls, Cap. V, 6. Welches auch auf dem Berge Zion erſcheinet, Cap. XIV, 1.

wird ſie weiden, und leiten

ὁδηγήσει, wird ihr Führer ſeyn, oder wird ſie den Weg führen. Dann diß Lämmlein iſt der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vatter, dann durch daſſelbe. Durch das weiden wird ihr Hunger, und durch das leiten zu den lebendigen Waſſerbrunnen wird ihr Durſt geſtillt.

zu den lebendigen Waſſerbrunnen;

Im Cap. XXI, 6. Wird nur eines ſolchen Brunnens gedacht, wovon dieſen Durſtigen gegeben wird: Hier aber in der mehrern Zahl, weilen ihnen zuvor noch einer Cap. XXII, 17. Angebotten wird. Sie werden zu allen, von einem zum andern, durch

JEſum Chriſtum gelangen, dann er gibt das Waſſer des Lebens, Joh. IV, 14. Offenb. XXI, 6. Wer es jetzt ſchon trinket, den wird ewiglich nicht dürſten, wer ſeiner Wahrheit jetzt ſchon gehorſam wird und ſeine Seele damit labet und ſtärket, dem wird die geiſtliche Erquickung ewiglich nicht manglen, dann wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe, und wird daran in dem ewigen Leben einen Brunnen haben, der nimmermehr verſiegen wird. Wir werden hievon Cap. XXI, 6. XXII, 17. Noch mehrern Aufſchluß bekommen.

und GOtt wird abwiſchen alle Thränen von ihren Augen.

Diß wird erfüllet Cap. XXI, 4. O wie herrlich wird uns Unſer GOtt vergnügen!

Mein HErr und mein GOtt! Ich erfahre aus dieſem Capitel, wie du ſo viele Iſraeliten und eine unzählbare Menge aus allen Völkern durch die Kraft deines Blutes zu dir ziehen, leiten und verſammlen werdeſt! Ach vergiß doch deines armen Knechtes nicht und laß auch mich die Reinigung, die Gerechtigkeit und das Heyl in ſolchem Blute finden. O Abgrund der Barmherzigkeit! Amen.

Summa.

Zu Anfang des ſechſten Siegels und zwar noch vor denen Tagen der ſieben Poſaunen, wird die Bekehrung derer 144000 aus denen 12 Stämmen Iſraels vorgehen und ſodann die Zahl aller durch Chriſti Blut gerecht wordenen aus allen Völkern unzählbar werden, welche einſt ewiglich wird von GOtt erquicket werden.

Beleuchtung
des
Achten Capitels
der
Offenbarung.

Innhalt
dieſes achten Capitels.

Vers	
1 – 5	Das ſiebende Siegel.
6 – –	Anfang des poſaunens, welches einen Theil des Innhalts des ſiebenden Siegels ausmacht.
7 – –	Die erſte Poſaune.
8 – 9	Die zweite Poſaune.
10 – 11	Die dritte Poſaune.
12 – –	Die vierte Poſaune.
13 – –	Vorläuffige Anzeige der drey übrigen Poſaunen.

Dadurch gezeiget wird, wodurch die Vollendung des Geheimniſſes zu Ende kommt.

Achtes Capitel.

Der 1. Vers.

Und da es das ſiebende Siegel aufthat,

Nachdeme Johannes die Verſieglung derer 144000 aus den 12 Stämmen Jſraels, und die große Schaar beſchrieben hatte; ſo fährt er jetzo fort die Eröffnung des ſiebenden Siegels zu beſchreiben. Die heutige Abtheilung der Capitel und Verſicul iſt nicht gar alt und bißweilen ungeſchickt. Eine Probe davon liegt hier vor Augen. Wir ſind an ſolche Abtheilung nicht gebunden, und könnten alles, was vom Cap. VI, 1. An biß Cap. VIII, 5. Geſchrieben ſtehet, wohl ein einziges Capitel nennen. Das ſiebende Siegel faſſet alle ſieben Poſaunen in ſich. Bei Eröffnung eines jeden Siegels ſahe Johannes etwas, ſiehe Cap. VI; 2, 4, 5, 8, 9, 12. -- Warum ſollte er bei Eröffnung des ſiebenden Siegels nichts geſehen haben? Die halbſtündige Stille iſt alſo nicht

der Innhalt dieſes ſiebenden Siegels. Der Innhalt des ſiebenden Siegels reichet biß dahin, wo das Geheimniß GOttes vollendet worden ſeyn wird. Das ſiebende Siegel wirket, daß das ſechſte zu Ende kommt, und ſo verhält es ſich auch mit der ſiebenden Poſaune und mit der ſiebenden Schaale. Wer mit rechtſchaffener Aufmerkſamkeit dieſe Sache unterſuchen mag, wirds bald gewahr werden, dann deßwegen wird ausdrücklich in den Tagen der Stimme des ſiebenden Engels ein Vollenden gemeldet. Cap. X, 7.

ward eine Stille in dem Himmel, bei einer halben Stunde.

Die Stille war nur im Himmel, in der Erde mochte es in deſſen wohl unruhig zugehen. Die im Himmel ſind, hören nie auf, GOtt zu Loben, Cap. IV, 8. Die Stille reimet ſich alſo nicht auf eine Veränderung im Himmel, oder auf die, ſo im Himmel wohnen. Die Stille im Himmel war vorbei, da das ſiebende Siegel eröffnet ware, wie das Wort, ἐγένετο, iſt geweſen, genugſam andeutet. Dann wann deme nicht alſo wäre, ſo hieße es hier, wie Cap. VI, 12. καὶ ὅτε ἤνοιξε τὴν σφραγῖδα τὴν ἑβδόμην, καὶ ἐγένετο. Aber da hier weder καὶ noch ἰδὲ zwiſchen ἤνοιξε und ἐγένετο angetroffen wird, lautet dieſer Text alſo: Und da es das ſiebende

bende Siegel aufgethan hat, iſt eine Stille im Himmel geweſen wie eine halbe Stunde lang. Nicht weniger wird offenbar, daß die halbſtündige Stille nicht den ganzen Zeitlauff des ſiebenden Siegels in ſich faſſen könne, wann man bedenkt, daß die fünfte und ſechſte und ſiebende Poſaune ſo große Zeitläuffe in ſich begreiffen, die nicht alle in einer einzigen halben Stunde darinnen ſtecken können, und doch iſt nicht zu läugnen, daß das ſiebende Siegel alle ſieben Poſaunen und alle ſieben Schaalen in ſich faſſe. Was will dann dieſe halbſtündige Stille ſagen? Antwort: Um ſo viel ſpäther hat der Innhalt des ſiebenden Siegels angefangen in Erfüllung zu gehen, als der Anfang der Erfüllung des Innhalts des ſechſten Siegels angehet. Dann der ſechſte und ſiebende Gemein-Periodus lauft zu gleicher Zeit zu Ende, obſchon der Sechſte früher angefangen hat, als der Siebende. Und ſo lauffet auch das ſechſte und ſiebende Siegel mit einander zu Ende, obſchon das Siebende um eine halbe Stunde ſpäther angefangen hat in ſeine Erfüllung einzutretten, als das Sechſte, als welche Bewandniß es auch mit der ſechſten und ſiebenden Poſaune, und mit der ſechſten und ſiebenden Schaale hat.

Der 2. Vers.

Und ich ſahe

Hier findet ſich, μετὰ ταῦτα, darnach, nicht, welches Johannes ganz ſorgfälltig hinzuſetzen pflegt, wann er ein beſonders Geſichte zu beſchreiben anfangt. Bei der Eröffnung eines jeden Siegels ſahe Johannes etwas und ſchreibt entweder: Ich ſahe, oder ſiehe. Und das ſagt er nun auch hier, nachdeme er ſchon vorhero die halbſtündige Stille angemerkt hatte. Mithin beſchreibt er erſt mit folgenden Worten den eigentlichen Innhalt des ſiebenden Siegels und keine vom ſiebenden Siegel weſentlich unterſchiedene Vorſtellung.

ſieben Engel,

τὰς ἑπτὰ ἀγγέλας, die ſieben Engel, b. D. Bengel, hält ſie in ſeiner erklärten Offenb. pag. 412. 417. Für eigentlich ſogenannte Engel. Alleine da dem Johannes niemahlen einfiele einen von dieſen Engeln anzubeten, da er doch einen von denenjenigen Engeln, welche die ſieben Schaalen haben, anbeten wollte, ſo müſſen ihm dieſe nicht ſo vornehm geſchienen haben als dieſelben, und doch ſagt derſelbe, den Johannes für anbetungswürdig hielte, er ſeye nur ſein Mitknecht. Mitknechte aber ſind ſolche, die geſchlach-

ſchlachtet werden können, Cap. VI, 11. Kan man die eigentlich ſogenannte Engel wohl auch ſchlachten?

Dieſe Engel ſind nicht die im Cap. I. II. III. Gemeldte 7 Engel der Gemeinen. Dann a) Die Engel der Gemeinen machen das Geheimniß aus, Cap. I, 20. Aber durch dieſe ſieben Engel mit Poſaunen geſchiehet die Vollendung des Geheimniſſes, Cap. X, 7. b) Die Stimmen der Engel der ſieben Gemeinen gereichen denen auf der Erde wohnenden nicht zum Weh, aber dieſer ihre Stimmen, Cap. VIII, 13.

Sie ſind nicht der HErr ſelber. Dann, a) Es ſind ihrer Sieben, der HErr aber iſt nur einer. b) Engel iſt kein Name, womit der HErr in dieſem Buch gemeldet wird, ſondern der HErr hat Engel, Cap. XXII, 16. c) Der HErr und ein Engel unterſcheiden ſich merklich von einander, wie der Sendende ſich von dem unterſcheidet, der geſandt wird, Cap. XXII, 16, 6. Sie ſind auch nicht die ſieben Geiſter GOttes; dann die ſieben Geiſter GOttes ſind keine Mitknechte und keine Sterne wie die Engel ſind.

Sondern ſie ſind Mitknechte der glaubigen Iſraeliten und aller derer, die die Worte dieſes Buchs bewahren, Cap. XIX, 10. XXII, 9. Und zwar diejenige, welche von dem gläſernen Meer vor dem Stuhl C. IV, 6.

In ſich begriffen werden, dann hier werden ſie mit einem Articul gemeldet, dahingegen das gläſerne Meer Cap. IV, 6. Ohne Articul beſchrieben worden iſt. Das gläſerne Meer iſt durch die ſieben Geiſter GOttes erleuchtet, und dieſe Engel auch, dann es werden ihnen die ſieben Poſaunen gegeben.

Genug dieſe ſieben Engel, ſind diejenige Mitknechte, welche durch ihren Dienſt des HErrn Ankunft zeigen und bezeugen müſſen. Sie machen miteinander einen Zeitlauf aus, in welchem der wichtigſte Theil der Vollendung des Geheimniſſes vollzogen wird, wie aus Cap. X, 7. Erhellet, da der Stimme des ſiebenden Engels gewiſſe Tage zugeſchrieben werden, von welcher auf die andern zu ſchlieſſen iſt. Weilen aber der göttlichen Weißheit beliebte, dieſes wichtigſte der Vollendung in ſieben Theile einzutheilen, ſo werden die Engel als Sieben vorſtellig gemacht, deren jeder aus vielen beſtehet, und deren jeder einen beſondern Theil des Zeitlauffs bezeichnet, gleichwie die 7 Engel der Gemeinen im Cap. I. II. III. Auch ſieben beſondere Theile des Zeitlauffs der Kirche GOttes bezeichneten.

die da traten vor GOtt

ὁι ἐνώπιον τȣ̃ Θεȣ̃ ἑςήκασι, die vor den GOtt getretten ſind. Wir leſen von keinen andern

andern Engeln, daß ſie vor GOtt getretten ſeyen, als von jenen, welche im Cap. VII, 11. Als ſolche, die ἑστήκεσαν κύκλῳ τοῦ θρόνου καὶ τῶν πρεσβυτέρων καὶ τῶν τεσσάρων ζώων. Rings um den Stuhl und die Aelteſten und die vier Thiere getretten ſind, und im Cap. V, 11. Als ſolche die κυκλόθεν, ringsum, den Stuhl und die Thiere und die Aelteſten ſind, beſchrieben wurden. Dann wer rings um den Stuhl iſt, der iſt vor GOtt, wie aus Cap. XI, 16. Genugſam erhellet. Wiederum iſt vor GOtt ſtehen und vor dem Stuhl ſeyn einerlei, wie aus der Zuſammenhaltung der beeden Stellen im Cap. VIII, 4. Und Cap. IX, 13. Zu erkennen iſt. Mithin das gläſerne Meer vor dem Stuhl Cap. IV, 6. Gar wohl die Anzahl dieſer Engel generaliter vorſtellig machen konnte, wie dann auch die ganze Anzahl derſelben mit einem Articul ὁ ἀριθμὸς die Anzahl genennet wird im Cap. V, 11.

und ihnen wurden gegeben

Sie hatten die ſieben Poſaunen nicht ſelbſt. Aber da ſie ihnen gegeben worden ſind, haben ſie ſolche gehabt, gleich wie auch das gläſern Meer ſeine cryſtalliſche Beſchaffenheit nicht ſich ſelbſten, ſondern denen ſieben Feuerlampen oder Geiſtern GOttes zu danken hat, Cap. IV, 6. Wer

den

den Geiſt der Weiſſagung hat, iſt nicht ſelber der Geiſt der Weiſſagung, ſondern er hat nur denſelben, der ihm gegeben worden iſt, laut Cap. XIX, 10. Die ſieben Engel ſind alſo bloſe Menſchen, aber doch ſolche, die durch die 7 Geiſter GOttes oder Hörner des Lämmleins getrieben werden, zu thun, was der HErr will, daß geſchehen ſeyn müſſe. Eine mit dem Geſchäffte dieſer ſieben Engel ähnliche Verrichtung haben auch die Hörner, welche Zacharias Cap. I, 18, 19. ſahe.

ſieben Poſaunen.

Eine Poſaune wird des HErrn Stimme genennet, Cap. I, 10. IV, 1. Im ganzen Buch der Offenbarung redet niemand als eine redende Poſaune, als nur der HErr, der in der Mitte der ſieben Leuchter wandelt und kommt. Poſaune iſt alſo eine Eigenſchaft des redenden HErrns. Hören wir Poſaunen ſo hören wir des HErrn Stimme erſchallen. Eine Stimme als einer redenden Poſaune iſt des HErrn Stimme, und ſieben Stimmen der Poſaune, ſind in Abſicht auf die 7 Engel, ſo poſaunen müſſen, ſieben Poſaunen. Die Poſaune iſt alſo des HErrn Stimme, und die 7 Stimmen der Poſaune, ſind die 7 Stimmen der Stimme des HErrn. Cap. VIII, 13. Oder die 7 Poſaunen, die denen

denen Engeln gegeben worden ſind. In ſo-
fern aber die 7 Engel die ſieben Poſaunen
blaſen, ſo wird das Blaſen oder Poſaunen
auch eine Stimme der Engel genennet, Cap.
X, 7. Mithin machen ſieben Stimmen der
Poſaune jene groſſe Stimme aus, die ſich
als eine redende Poſaune hören ließ, Cap. I,
10. IV, 1. Und folglich verhalten ſich ſieben
Poſaunen zu der Poſaune, wie ſich ſieben
Stimmen zu der groſſen Stimme verhalten.
Das Poſaunen der Engel aber macht die
Stimmen der Engel aus. Die groſſe Stim-
me als einer redenden Poſaune ſprach: Cap.
IV, 1. Ich will dir zeigen, was geſchehen
ſeyn muß darnach. Mithin wird durch die
ſieben Poſaunen wirklich angezeigt, was ge-
ſchehen ſeyn muß, wann der HErr gekommen
iſt. Und dahero können wir die 7 Poſaunen
anhören, als 7 Anzeigen von dem, was in
ſieben Zeitläuffen noch geſchehen ſeyn muß,
biß das Geheimniß GOttes ganz vollendet
iſt, oder als ein Anklopffen des HErrn,
wann er vor die Thüre getretten iſt, Cap. III,
20. Die Stimme des ſiebenden Engels
währet gewiſſe Tage lang, Cap. X, 7. Mit-
hin iſt eine Stimme eines poſaunenden En-
gels ein gewiſſer Zeitlauff, wie ſolches auch
aus 1 Cor. XV, 52. zu erkennen iſt.

Warum die ſieben Stimmen, Poſaunen,
genennet werden, weißt nur die göttliche
Weiß-

Weißheit. Uebrigens, weil ſie vor dem gekommen ſeyn des HErrn gepoſaunet werden, ſo mögen wir wohl ſagen: Da durch ſie die Ankunft des HErrn immer merklicher werde, ſo werden ſie Poſaunen genennet. Dann weil man denen Leuten durch Trompeten oder Poſaunen ein Zeichen giebt vor der Ankunft ihres HErrn her, und in dieſen 7 Poſaunen auch dasjenige angezeigt wird, was noch vor dem gekommen ſeyn des HErrn JEſu geſchehen ſeyn müſſe, ſo machen dieſe 7 Stimmen die Ankunft des HErrn bekannt, wie man durch Poſaunen die Ankunft eines HErrn ſeinen Unterthanen bekannt machet, und um ſolcher Aehnlichkeit willen mögen dieſe 7 Stimmen Poſaunen genennet werden.

Der 3. Vers.

Und

Vorhin hieß es: Und ich ſahe ſieben Engel, jetzt aber: Und ein andrer Engel kame. Alſo werden hier zwey aufeinander erfolgte Dinge beſchrieben.

ein andrer Engel

Ein Engel beſtehet nicht nur aus einer Perſon, ſondern aus vielen, ſiehe Cap. V, 2. VII, 2, 3. Dieſer Engel iſt keiner von denenjenigen, welchen die ſieben Poſaunen gegeben wor-

worden ſind, dann er wird ἄλλος ein andrer genennet. Er iſt aber doch ein Engel, der ins ſiebende Siegel gehöret und eine gewiſſe Sache überhaupt vorſtellig machet, und zwar eine Sache, die erſt am Ende deſſjenigen, was durch die 7 poſaunende Engel gezeiget wird, erfolget. Auf die Stimmen der 7 Poſaunen folgen die ſieben Schaalen, welche in denen Tagen der Stimme des ſiebenden poſaunenden Engels ausgegoſſen werden. So fremd es manchem vorkommen mag, daß dieſer Engel nichts anders generaliter vorſtellig mache, als die Ausgießung derer ſieben Schaalen, die Cap. XVI. Durch ſieben Engel vollzogen wird, ſo iſt deme doch alſo. Dann er wird erſt nach denen 7 Engeln, denen die Poſaunen gegeben wurden, gemeldet, und auf ſein Geſchäffte geſchahen die Stimmen, Donner, Blitze und Erdbebung Vers 5, welche doch nach Ausgießung derer 7 Schaalen erſt recht ſich in Erfüllung zeigen, Cap. XVI, 18. Ich weiß gar wohl, daß die meiſten Ausleger dieſen Engel vor den HErrn JEſum Chriſtum halten, weilen ſie ihn in einem ſolchen Geſchäffte ſehen, das ihrer Meinung nach keinem Menſchen, auch keinem erſchaffenen Engel zukomme. Alleine es gehet ſolchen Auslegern juſt auch wie dem Johannes, als er den Engel, der ihm ſo herrliche Dinge ſagte und

zeigte,

zeigte, für eine anbetungswürdige Perſon hielte, Cap. XIX, 10. XXII, 9. JEſus wird in dieſem ganzen Buch niemahls ein Engel genannt, dann JEſus wird nicht mehr geſandt, ſondern Er ſendet ſelber ſeinen Engel, Cap. XXII, 16.

kam,

ἦλθε, iſt gekommen. Alſo waren die ſieben Engel mit Poſaunen ſchon zum Vorſchein gekommen, ehe dieſer gekommen ware. Aber dieſer iſt doch noch gekommen, ehe die Tage der Stimme deß ſiebenden poſaunenden Engels ganz vorbei waren. Ehe die Tage der Stimme des ſiebenden poſaunenden Engels zu Ende gegangen ſind, werden auch die ſieben Engel mit Schaalen gekommen ſeyn, wie aus der Zuſammenhaltung der beeden Stellen Cap. X, 7. Und XVI, 17. Zu erkennen iſt.

und trat bei dem Altar

καὶ ἐςάθη ἐπὶ τὸ θυσιαςήριον, und iſt geſtellt worden auf den Altar. Durch das poſaunen des ſiebenden Engels kommt dieſer Engel auch zu ſeiner Station. Wie die ſieben Schaalen erſt in den Tagen der Stimme des ſiebenden poſaunenden Engels ausgegoſſen werden. Dieſer Altar wird hier mit einem Articul bezeichnet, dann er iſt mit

eben

eben dieſem Namen ſchon einmahl Cap. VI, 9. Gemeldet worden. Dieſer Engel wird alſo auf die Erde geſtellt, auf welcher das Blut der Heiligen vergoſſen worden iſt, dann der Altar iſt die apocalyptiſche Erde. Siehe Beleuchtung, Cap. VI, 9. Wie die 7 Engel Cap. XV. XVI. Ihre Schaalen auf die Erde ausgieſſen můſſen.

und hatte ein gůlden Rauchfaß;

ἔχων λιβανωτὸν χρυσοῦν, ein gůlden Rauchfaß habend. Wie und warum die Schaalen Cap. V, 8. XV, 7. Gůldene genennet werden, aus eben der Urſache wird hier diß Rauchfaß auch gůlden genennet. Gůlden heißt Heilig, ſiehe Beleuchtung C. V, 8. Wie die ſieben Engel, welche ſieben gůldene Schaalen Cap. XV. Haben, hier durch einen Engel vorſtellig gemacht werden, ſo werden ihre 7 gůldene Schaalen auch hier durch ein gůlden Rauchfaß vorgebildet. Wann gůldene Schaalen, in welchen ſonſten Rauchwerk befindlich iſt, Cap. V, 8. Gar als ein Rauchfaß erſcheinen, ſo wird das Gebet der Heiligen zuſammen flieſſen und ein noch heftigers Andringen und Bitten werden, daß der gerechte Zorn GOttes ſich und das Blut ſeiner Knechte und ihrer Mitknechte an ſeinen Feinden rächen möge. Und wann zugleich ſchon Loblieder erſchallen, iſts ein Zei-

 chen,

chen, daß der gerechte Zorn GOttes wirklich die heilige Wünſche der Knechte und ihrer Mitknechte in Erfüllung bringe. Genug, wie die 7 Poſaunen, welche denen Engeln gegeben wurden, Cap. VIII, 2. Generaliter eine redende Poſaune ſeyn können. Cap. VIII, 13. So können 7 Schaalen voll Eifer GOttes, Cap. XV, 7. Hier durch Ein Rauchfaß vorſtellig gemacht werden. Dann wann das Rauchfaß mit Feuer gefüllt in die Erde gegoſſen wird, geſchehen Stimmen und Donner und Blitze und Erdbeben, Cap. VIII, 5. Welche alle auch in der nemlichen Ordnung geſchehen, Cap. XVI, 18. Wann die ſieben Schaalen voll Eifers GOttes in die Erde ausgegoſſen worden ſind, Cap. XVI, 1-17. Und hieraus erſiehet man nun, wie die ſieben Engel mit den ſieben Schaalen, ſo in das ſiebende Siegel noch gehören, hier bei Eröffnung des ſiebenden Siegels Cap. VIII, 3-5. Schon generaliter durch einen Engel, der ein Rauchfaß hat, vorgebildet worden ſeyn.

und ihm ward viel Rauchwerks gegeben,

καὶ ἐςάθη, und iſt geſtellt worden, und, καὶ ἐδόθη αὐτῷ, und iſt ihm gegeben worden, iſt zu gleicher Zeit und in einerlei Abſicht geſchehen. Dann ſo bald vollends dieienige, ſo noch getödet werden ſollen, zu denen

Seelen unter dem Altar kommen ſeyn werden, Cap. VI, 11. So wird die Rächung des Bluts geſchehen und ſich der Eifer GOttes zeigen, Cap. XVI, 5-7. Iſt in denen 7 Schaalen, Cap. XV, 7. Der θυμὸς Eifer GOttes, und ſind dieſelben 7 Schaalen hier überhaupt durch ein Rauchfaß vorſtellig gemacht, ſo begreift auch das Rauchwerk nichts anders in ſich als den θυμὸν, Eifer. Dahero auch bedenklich iſt, daß in den ſieben Schaalen nicht der ὀργὴ, Zorn, ſondern der θυμὸς Eifer iſt, laut des Cap. XV, 7. Und θυμὸς und θυμιάματα ſehen ſchon einander denen Buchſtaben nach faſt gleich. Θυμὸς, Eifer, kommt her von dem Wort θυμόω, ich bewege zum Zorn, θυμίαμα, Rauchwerk, aber von dem Wort θυμιάω, ich zünde Rauchwerk an. Θυμός, heißt alſo nicht ein wirklich entbrannter Zorn, ſondern der Eifer, woraus der Zorn entbrennet. Wann der Eifer alſo entbrannt iſt, ſo erſcheinet er als ein Feuer, ſo in die Erde geſchüttet wird, Cap. VIII, 5. Die Gebete der Heiligen ſind voll von Eifer, und diß Rauchfaß iſt dann auch voll vom Eifer, folglich iſt diß Rauchwerk hier ein Bild des Eifers.

daß er gebe zum Gebet aller Heiligen,

ἵνα δώσῃ ταῖς προσευχαῖς τῶν ἁγίων πάντων,

daß er gebe denen Gebeten aller derer

Heiligen. Die Gebete der Heiligen ſind die güldene Schaalen Cap. V, 8. Gibt nun der Engel die viele Rauchwerke denen Gebeten derer Heiligen, ſo gibt er ſie denen güldenen Schaalen, und folglich wird abermahls offenbar, daß hier von jenen güldenen Schaalen überhaupt die Rede ſeye, welche im Cap. XV, 7. Voll θυμȣ τȣ Θεȣ göttlichen Eifers erſcheinen. Wann viele Rauchwerke denen güldenen Schaalen gegeben werden, ſo ſind die güldene Schaalen erfüllt mit Rauchwerk oder Eifer. Es thut alſo dieſer Engel hier nichts anders, als durch ihn kommt in dem Gebet der Heiligen alles zuſammen was erwecken kann, daß der Zorn GOttes entbrennet gegen ſeine Feinde. Und hier fangen demnach an, die unter dem Altar zur Ruh gewieſen wordene wiederum mit denen, ſo noch leben, GOtt zu bitten, daß er zur Rache ſchreiten wolle.

auf den güldenen Altar

Der Altar iſt, überhaupt genommen, die apocalyptiſche Erde, oder das Iſraelitiſche Volk ſamt und ſonders. Siehe Cap. VI, 9. Die vorgebildete Sachen erſcheinen jedesmahl unter demjenigen Bilde, das derjenigen Begebenheit, ſo wirklich beſchrieben wird, am angemeſſenſten iſt. Da nun hier die Rede iſt, wie GOtt das Blut derer Geſchlachteten

ten rächen werde, ſo wird der Erde unter dem Bilde eines Altars, darauf geſchlachtetes geopffert wurde, gedacht. Wo der Altar nicht gülden genennet wird, wird das Judenvolk, ohne Rückſicht auf die Glaubigen aus ihnen, berühret. Wo er aber gülden genennet wird, werden alleine die Bekehrte und Heilige aus dem Judenvolk verſtanden und angemerket. Der Engel legt das Rauchwerk nicht auf den Altar, ſondern er gibt es denen Gebeten der Heiligen, die noch auf dem Altar ſind, und ſich noch nicht unter dem Altar befinden. Und folglich ſchreyet nun nicht nur das Blut derer Geſchlachteten, ſondern auch die noch lebende Zahl der Zeugen zu GOtt alſo, daß er beweget wird ſeinen Zorn wider die Feinde entbrennen zu laſſen.

vor dem Stuhl.

τὸ ἐνώπιον τȣ̃ θρόνȣ, der vor dem Stuhl. Der güldene Altar ſtehet alſo vor dem Stuhl GOttes und des Lämmleins, welches von dem Altar überhaupt nicht geſagt wird, Cap. V, 9. VIII, 3. Hier ſtehet der güldene Altar ἐνώπιον τȣ̃ θρόνȣ, vor dem Stuhl, aber im Cap. IX, 13. Stehet er ἐνώπιον τȣ̃ Θεȣ̃, vor GOtt. Mithin iſt vor GOtt ſeyn und vor dem Stuhl ſeyn in der Hauptſache einerlei.

Der 4. Vers.

Und der Rauch des Rauchwerks vom Gebet der Heiligen gieng auf

καὶ ἀνέβη ὁ καπνὸς τῶν θυμιαμάτων ταῖς προσευχαῖς τῶν ἁγίων, und der Rauch der Rauchwerke ſtieg auf durch die Gebete derer Heiligen. Ein anders iſt der Rauch der Rauchwerke, und ein anders der Rauch der Quaal, Cap. XIV, 11. Hier wird der Rauch mit, aber Cap. XV, 8. Ohne Articul gemeldet. An beeden Orten hat es mit dem Rauch einerlei Bewandtniß. Hier wird alſo nur des Rauchs der Rauchwerke gedacht. Gehet der Rauch der Rauchwerke durch die Gebete der Heiligen auf, ſo bewirken die Gebete der Heiligen demnach das Entſtehen und Aufſteigen des Rauchs. O wie viel vermag das ernſtliche Gebet der Menſchen. Alles was ſie dem Namen des Wahrhaftigen gemäß bitten, thut der Eifer GOttes um die Ehre ſeiner Gerechtigkeit. Rauchwerke machen die Bewegniſſe zum gerechten Zorn aus. Wo wirklich Rauch aufgehet, da muß das Feuer wirklich entſtanden ſeyn. Mithin iſt der Rauch eine figürliche Anzeige des entbrannten gerechten Eifers GOttes.

von der Hand des Engels

ἐκ χειρὸς τοῦ ἀγγέλου, aus der Hand des Engels. Mithin nicht aus dem Rauchfaß, wie

wie auch der Rauch nicht der Rauch des Rauchfaſſes iſt, ſondern der Rauch der Rauchwerke genennet wird. Die Hand zeigt eine Macht an, wie Cap. I, 16. Der Engel iſt es, aus deſſen Macht, die ihm verliehen worden iſt, da er auf den Altar geſtellt worden, der entbrannte Eifer oder Zorn zu ſehen iſt, wie auch aus dem, was die 7 Engel Cap. XVI. Thun, zu erſehen iſt, daß der Eifer entbrannt ſeye und Rache ausübe.

vor GOtt.

Weil der güldene Altar vor GOtt ſtehet. Dieſer Rauch entſtunde alſo nicht im Stuhl, ſondern vor dem Stuhl und zwar im Tempel, dann was vor dem Stuhl iſt, das iſt im Tempel. Siehe Cap. VII, 15. Mithin geſchiehet hier das nemliche, was im Cap. XV, 8. Gemeldet wird.

Der 5. Vers.

Und der Engel nahm das Rauchfaß, und füllete es mit Feuer vom Altar

ἐκ τȣ̃ πυρὸς τȣ̃ θυσιαςηρίȣ, aus dem Feuer des Altars. Wo Rauch iſt, da iſt das Feuer zu ſuchen, darum wird das Feuer hier ſchon mit einem Articul beſchrieben. Es iſt bedenklich, daß jetzt der Altar nicht gülden genennet wird, da das Feuer deſſelben genommen und das Rauchfaß damit angefüllt wird.

wird. Hier wird alſo der entbrannte Eifer des Judenvolks auf das Judenvolk ſelbſt zurückfallen und ihnen zur Straffe gereichen, wann zugleich der Eifer GOttes wider daſſelbe entbrennet und das Rachgeſchrei der Zeugen ſehr heftig geworden iſt.

und ſchüttets auf die Erde.

καὶ ἔβαλεν εἰς τὴν γῆν, und warfs in die Erde. Die Erde iſt das Judenvolk, der entbrannte Eifer traf alſo ebendaſſelbe. Juſt ſo ſchütten die ſieben Engel hernach ihre 7 Schaalen in die Erde, Cap. XVI, 1. Voll derjenigen Plagen, welche als ein Zorn das Judenvolk betreffen, Cap. XVI, 1 --.

Und da geſchahen Stimmen und Donner und Blitzen und Erdbebung.

Hiermit wird die Ausgießung der ſieben Schaalen beſchloſſen, Cap. XVI, 18. Und weilen die ſieben Schaalen in den Tagen der Stimme deß ſiebenden poſaunenden Engels ausgegoſſen werden, ſo wird das Geſchehen der Stimmen, Donner, Blitzen und Erdbebung auch am Ende der ſiebenden Poſaune gemeldet. Weilen nun die Ausgießung der ſieben Schaalen hier generaliter vorgebildet wird, ſo wird des Geſchehens der Stimmen, Donner, Blitze und Erdbebung auch ſchon hier gedacht. Hier hat nun alſo die General-

Beſchrei-

Beſchreibung des ſiebenden Siegels ein Ende, aber nun fangt die Special-Beſchreibung deſſelben an und reichet biß ins Cap. XX, 3.

Der 6. Vers.

Und die ſieben Engel mit den ſieben Poſaunen hatten ſich gerüſtet

Jetzt fangt Johannes an, dasjenige zu beſchreiben, was er im Vers 2. generaliter berühret hat.

zu poſaunen.

ἵνα σαλπίσωσι, daß ſie poſaunen werden. Das Poſaunen iſt das Geſchäffte der ſieben Engel. Wann ſie poſaunen, wird nicht ihre, ſondern die Stimme oder die Stimmen der Poſaune gehöret, wie aus Cap. VIII, 13. Abzunehmen iſt. Aber in ſo fern die 7 Poſaunen gegeben worden ſind, denen 7 Engeln, werden die 7 Poſaunen auch Stimmen der Engel genennet, Cap. X, 7. Kurz, eine Poſaune iſt die Stimme des HErrn, das Poſaunen aber iſt auch eine Stimme der Engel, durch welche das Anklopffen geſchiehet, Cap. III, 20.

Der 7. Vers.

Und der erſte Engel poſaunete.

Das Poſaunen macht eine gewiſſe Anzahl Tage aus, wie aus Cap. X, 7. Zu verſtehen

iſt. Die ſechſte Poſaune währet ein Jahr, ein Monat, ein Tag und eine Stund, die fünfte aber 5 Monate. Mithin wann von den vier erſtern Poſaunen ſchon kein beſtimmter Zeitlauff gemeldet wird, ſo macht jede doch einen gewiſſen Zeitlauff aus.

Die Beleidigung der Erde, von welcher Cap. VII, 3. Anregung gethan worden, gehet erſt in der Zeit der erſten Poſaune an, und deßwegen kann man die Erfüllung der ſieben Poſaunen nicht vor der Erfüllung des ſiebenden Siegels ſuchen oder Vermuthen, noch vielweniger die erſte Poſaune neben das erſte Siegel ſetzen. Dann die Warnung, die Erde nicht zu beleidigen, folget erſt auf die Eröffnung des ſechſten Siegels und geſchiehet aber noch vor der Verſieglung derer 144000, welche zwiſchen dem ſechſten und ſiebenden Siegel vollzogen wird. Folglich kann die Beleidigung der Erde, welche ſchon in der erſten Poſaune anfangt, nicht früher als nach der Eröffnung des ſiebenden Siegels den Anfang nehmen. Mithin iſts offenbar, daß erſtlich die Eröffnung des ſechſten Siegels, ſodann die Warnung des Engels, Cap. VII, 2, 3. Hierauf die Verſieglung derer 144000, und endlich die Eröffnung des ſiebenden Siegels erfolge, wann die halbſtündige Stille von Eröffnung des ſechſten an, zu Ende gegangen iſt, als in wel-

cher

cher halbſtündigen Stille die Verſieglung eigentlich geſchiehet.

und es ward ein Hagel

Mit Hagel fangen die ſieben Poſaunen an, und mit Hagel hören ſie auf, Cap. IX, 19. Dieſer erſtere Hagel aber iſt nicht der letzte. Dann der letzte wird zum Unterſcheid ein groſzer Hagel genennet, und Cap. XVI, 21. Durch das Wort ταλαντιαία noch mehr herausgezeichnet. Der Hagel iſt ein Bild einer der gröſten Plagen, für das Judenvolk. Cap. XVI, 21. Wollen wir unſere kindliche Neugierde ſtillen und wiſſen, was der Hagel vor eine Gattung von Plagen vorſtellig mache, ſo können wir etwas an dem Bilde davon abnehmen. Der natürliche Hagel beſtehet aus Waſſer, das zu Eiskugeln zuſammen gefrohren iſt, und aus der Luft auf die Erde fällt. Das Bild und die vorgebildete Sache muß immer eine gewiſſe Aehnlichkeit mit einander haben. Waſſer ſind Völker, Schaaren Nationen und Sprachen, Cap. XVII, 15. Wo die apocalyptiſche Waſſer zu Hagel werden, muß eine Erkaltung der Menſchenliebe und die Beſchaffenheit der apocalyptiſchen Luft ſelbſten daran Schuld ſeyn, auf welche Kälte und Froſt auch Zacharias Cap. XIV, 6. Deutet.

und Feuer mit Blut geuenget,

Feuer

Feuer iſt ein entbrannter Zorn. Blut iſt ein Bild der Blutvergießung, Cap. XVI, 6. Feuer mit Blut vermiſcht iſt alſo ein Zorn mit Blutvergießen. Oder ein grimmiger Krieg.

und fiel auf die Erde.

καὶ ἐβλήθη εἰς τὴν γῆν, und iſt geworfen worden in die Erde. Erde beſtehet aus dem Judenvolk überhaupt. Wie der natürliche Hagel in der Luft entſtehet, ſo entſtehet dieſer apocalyptiſche Hagel auch nicht in der apocalyptiſchen Erde, ſondern in der apocalyptiſchen Luft, welche Cap. XVI, 17. Mit Namen genennet wird, und fällt erſt in die Erde. Dann da der Hagel und Feuer mit Blut gemenget, erſt in die Erde geworfen wird, ſo muß beedes zuvor nicht in oder auf der Erde, ſondern anderswo entſtanden ſeyn. Zwar wie das natürliche Waſſer von der Erde aufdünſtet und in der Luft zu Hagel wird, ſo mag ein Feuer der Erde, auch ſelbſt die Aufdünſtung der apocalyptiſchen Waſſer, welche ſodann in der apocalyptiſchen Luft zu Hagel werden, veranlaſſen und erregen. Eine Zuſammenrottirung liebloſer Völker und ein zorniges Blutvergießen entſtehet alſo, in der Zeit der erſten Poſaune, in der apocalyptiſchen Luft und überfällt alsdann das Judenvolk insbeſondere.

Auf

Auf die Erde fiel das Feuer und verbrannte das Drittel der Bäume und alles grüne Graß. Alſo muß die Erde die Bäume und das grüne Graß in ſich begreiffen. Vom Graß hören wir es genugſam, daß es ein Graß der Erde ſeye, Cap. IX, 4. Faßet nun die Erde das grüne Graß und die Bäume in ſich, und ſind unter dem Graß und unter denen Bäumen die verſiegelte und unverſiegelte Menſchen anzutreffen, und ſind die Verſiegelte aus denen 12 Stämmen Iſraels, ſo bedeutet die Erde das Judenvolk überhaupt, und die Bäume machen die 12 Stämme vorſtellig, und das grüne Graß bildet ſolche vor, welche auch zum Volk Iſrael gerechnet werden und doch nicht aus dem Saamen der 12 Söhne Iſraels ſind, mithin Judengenoſſen.

und das dritte Theil der Bäume verbrannte,

Nicht 4 Stämme ganz, ſondern das Drittel der 12 Stämme überhaupt. Das Verbrennen geſchiehet durch das apocalyptiſche Feuer, ſo mit Blut gemenget iſt, oder durch das zornige Blutvergießen, das jetzo auf das Judenvolk loßbricht.

und alles grüne Graß

Wann im Cap. VIII, 3. Geſagt wird: Beſchädiget die Erde nicht, weder das Meer,

noch

noch die Bäume! Und im Cap. IX, 4. Erinnert wird, es ſeye geſagt worden, daß ſie nicht beſchädigen ſollen, das Graß der Erde, weder alles Grüne, noch allen Baum, ſo erhellet deutlich daß das Judenvolk in Abſicht auf die Erde überhaupt Graß, insbeſondere aber, in Ruckſicht auf das Meer, Grünes, und in Ruckſicht auf die Stämme, Bäume genennet werden. Mithin iſt das grüne Graß ein Bild ſolcher Juden, die auch unter dem Meer begriffen werden können, folglich keine vom Saamen der 12 Söhne Jſraels ſind. Das übrige wird ſich Cap. IX, 4. Noch mehr aufklären. Hier werden alſo alle Judengenoßen, welche nicht im Buch des Lebens geſchrieben ſind, weggeräumet. Darum wird nachher derſelben nicht mehr gedacht, und ſodann hat es die göttliche Rache nur noch mit dem wahren Saamen der 12 Söhne Jſraels zu thun. Wollte man Fragen, wie iſts möglich, daß juſt dieſe alle zur Zeit der erſten Poſaune können getroffen werden? So will ich auch fragen: Sollte dem Großen Allwiſſenden und Allmächtigen GOtt ein Ding unmöglich ſeyn, und ſollte GOtt ſeine Geſchöpffe nicht alle kennen, und ſollte er nicht einiger verſchonen und andere wegraffen können? Da er ja die 144000 wohl kennet und auszuleſen weißt. Es wird eben in der Vollen-

dung

dung des Geheimniſſes GOttes manches geſchehen, das unſere Erwartung und Vermuthung überſteiget.

verbrannte.

κατεκάη iſt verbrannt worden. Diß war nun die Plage, womit das Judenvolk heimgeſuchet und ein groſzer Theil deſſelben von der Welt geſchafft wird.

Der 8. Vers.

Und der andere Engel poſaunete.

ὁ δεύτερος der Zweite.

Und es fuhr ein groſzer Berg

Dieſer Text lautet eigentlich alſo: καὶ ὁ δεύτερος ἄγγελος ἐσάλπισε, καὶ ὡς ὄρος μέγα πυρὶ καιόμενον ἐβλήθη, und der zweite Engel hat poſaunet, und iſt wie ein mit Feuer brennender groſſer Berg geworfen worden. Da nun dieſer Engel ſelbſten wie ein groſſer Berg geworfen worden iſt, und ein Berg eine königliche Macht in dieſem Buch andeutet, wie aus Cap. XVII, 9. Erhellet, ſo wird, zur Zeit der Stimme des zweiten poſaunenden Engels, hier ein groſzer König ſamt ſeiner zahlreichen Macht den Willen des gerechten GOttes ausführen müſſen. Und dieſer König iſt nicht ſchlechthin aus dem Meer, weil er erſt ins Meer

gewor-

geworfen wird. Sondern weil dieſer König mit ſeiner Macht der poſaunende Engel ſelbſten iſt, der vor GOtt ſtunde in dem Himmel, ſo iſt er ein Chriſtlicher König und ſeine zahlreiche Macht eine Chriſtliche Macht, und bleibts auch, weil er ſich nicht verwandelt, und nicht von ihm geſagt wird ausdrücklich, er ſeye aus dem Himmel geworfen worden. Daß er mit Feuer brennend genennet wird, zeigt an, daß ſein entbrannter Eifer oder Zorn ſehr verzehrend ſeye.

ins Meer.

Diß iſt das nemliche, aus welchem im Cap. XIII, 1. Das Thier mit ſieben Häuptern aufſteiget.

Und das dritte Theil des Meers ward Blut.

Der dritte Theil des apocalyptiſchen Meers ward ein Blutbad. Diß muß ein großer Krieg ſeyn, in dem die Chriſten und ein drittel aller Nationen verwickelt ſind.

Der 9. Vers.

Und das dritte Theil der lebendigen Creaturen im Meer ſturben;

Die lebendige Creaturen werden in dieſem Texte alſo als ſolche Creaturen beſchrieben, τὰ ἔχοντα ψυχάς, die Seelen haben. Seelen haben die apocalyptiſche Menſchen,

Cap.

Cap. VI, 9. Die apocalyptiſche Menſchen ſind von dem Saamen Iſraels, wie aus Cap. IX, 4. Erhellet. Alſo wird ein drittel Juden umkommen in dem apocalyptiſchen Meer, wann es zu einem Blutbad geworden iſt. So weiß auch der HErr noch die Iſraeliten zu finden und heimzuſuchen, die ſich um dieſe Zeit unter denen Nationen befinden werden, dann ſolche werden hier hauptſächlich angedeutet, weil die Worte, ἐν τῇ θαλάσσῃ zwiſchen τῶν κτισμάτων und τὰ ἔχοντα ψυχὰς ſtehen, ſo müſſen hier ſolche Juden verſtanden werden, welche zwar vom Saamen Iſraels ſind, aber nach und nach denen Nationen einverleibt wurden, und jetzt Heyden ſind.

Und das dritte Theil der Schiffe wurde verderbet.

Ein Schiff iſt ein ſo zugerichtetes Gebäude, darinn man auf dem Waſſer wohnen und handlen kann. Die apocalyptiſche Schiffe ſind hier die Oerter, wo die Juden, als Juden, unter denen Nationen gedultet werden, daß ſie wohnen, handthieren und ihre Schulen halten dürffen. Es gehet hier nur ein drittel dieſer Schiffe zu Grund, der übrigen und aller wird im Cap. XVIII, 19. Ohne Articul gedacht. So weit das Meer zu einem Blutbad wird, ſo weit, umher wer-

werden auch in ſolchem Blutbad dieſe Schiffe vertilget.

Das Wort διεφθάρη iſt verderbt worden, zeiget an, daß es hier juſt ſo zugehe, wie dorten, davon im Cap. XI, 18. Die Rede iſt.

Der 10. Vers.

Und der dritte Engel poſaunte und es fiel ein großer Stern

Hier befindet ſich eine ganz andere Conſtruction der Wörter, als im 8 Vers, und hier fällt dann auch nicht der poſaunende Engel ſelbſt, ὡς, wie ein Stern, ſondern ein Stern fällt, da der Engel poſaunte. Ein Stern iſt ein Engel der Chriſtengemeine überhaupt. Dieſer Stern iſt ein Stern des Himmels, weil er aus dem Himmel fällt. Er wird Groß genennet, weil er aus vielen beſtehet. Weil er gefallen iſt, ſo war er nach dem Fallen nicht mehr, wie und wo er zuvor geweſen iſt. Hier fallen alſo viele Zeugen der chriſtlichen Wahrheit ab, wie ſchon Cap. VI, 13. Angezeiget worden iſt.

vom Himmel,

ἐκ τȣ̃ ȣ̓ρανȣ̃, aus dem Himmel. Er war alſo vorher im apocalyptiſchen Himmel. Diß Fallen läſſet der HErr geſchehen, dann dieſer Stern iſt gleich denen unreiffen Feigen,

gen, Cap. VI, 13. Und alle die nichts taugen, werden nach und nach aus dem apocalyptiſchen Himmel ausgemuſtert.

der brannte wie eine Fackel,

καιόμενος ὡς λαμπὰς, brennend wie eine Lampe. Eine brennende Lampe iſt ſonſt einer der ſieben Geiſter GOttes, Cap. IV, 5. Dieſer gefallene Stern wird alſo eifern und ſcheinen, als wann er den Geiſt GOttes habe, von GOtt geſandt ſeye und die Wahrheit lehre.

und fiel auf das dritte Theil der Waſſer-Ströhme, und über die Waſſerbrunnen,

καὶ ἔπεσε ἐπὶ τὸ τρίτον τῶν ποταμῶν, καὶ ἐπὶ τὰς πηγὰς ὑδάτων, und fiel auf den drittel der Ströhme, und auf die Waſſerquellen. b. D. Bengel, ſagt in ſeiner erklärten Offenbarung pag. 434. Die Ströhme bedeuten Africam (wie man denn wahrnimmt, daß der hitzige Weltſtrich vor andern viele Flüße hat, und auch dadurch gemeldet wird) und inſonderheit Egypten, ſintemahl es nichts ungewohntes iſt, daß ein Strohm genennet und das Volk darunter verſtanden wird. Jer. II, 18. Dieſen Beweiß mögen diejenigen vertheidigen, welche eine Widerlegung der Bengeliſchen Meinungen vor etwas unerlaubtes anſehen. Ich wenigſtens möchte mich zur Vertheidigung eines ſolchen Gedankens nicht anheiſchig ma-

 chen.

chen. Wir arme Menſchen wiſſen doch gar nichts, wann wir am meiſten wiſſen wollen, es ſeye dann, wir ſetzen uns mit all unſerer Vernunft und Gelehrſamkeit zu den Füßen der heiligen Offenbarung, und bleiben aufmerkſam auf das, was ſie uns ſaget. Die Ströhme und Waſſerquellen werden Blut, Cap. XVI, 4. Von denen Ströhmen und Waſſerquellen wird Cap. XVI, 6. Geſagt: Sie haben das Blut der Heiligen und der Propheten vergoſſen, und Blut haſt du ihnen zu trinken gegeben, dann ſie ſinds werth. Das Blut der Heiligen und Propheten und aller die auf Erden erwürget ſind, iſt in Babylon gefunden worden, Cap. XVII, 24. Aus ihrer Hand wird der HErr das Blut ſeiner Knechte einſt gerächet haben, Cap. XIX, 2. Dann ſie iſt trunken worden vom Blut der Heiligen und vom Blut der Zeugen JEſu, Cap. XVII, 6. Wer mit der großen Hure huret, hat gleiche Abſicht, gleiche That, und alſo auch gleiche Schuld mit ihr. Darum wird das Blut nicht nur an ihr, ſondern auch an andern, die mit ihr huren, gerochen. Die auf Erden wohnen ſind trunken worden, wie die Hure trunken worden iſt, Cap. XVII, 2, 6. An wem das Blut gerochen wird, der hat es auch vergoſſen, dann der HErr und ſein Urtheil iſt gerecht, Cap. XVI, 5, 6, 7. XIX, 2. Soll nun das Blut gerochen werden an

denen,

denen, die auf der Erde wohnen, nach dem Begehren derer Geſchlachteten, die am beſten wuſten, wer ihr Blut vergoſſen hatte, laut Cap. VI, 10 Und wird ſolches nun Cap. XVI, 4-6. An denen Ströhmen und Waſſerquellen vollzogen, und zwar ausdrücklich um der Urſach willen, weilen ſie das Blut der Heiligen vergoßen haben; ſo iſts offenbar, daß die, ſo auf der Erde wohnen, hier unter dem Bilde der Ströhme und Waſſerquellen erſcheinen, wie im Cap. XVI, 4. Doch wie Ströhme keine Quellen, und Quellen keine Ströhme ſind, und wie Babylon ſich gewiſſer Maſen von denen, ſo auf der Erden wohnen, unterſcheidet, ſo muß auch hier der Unterſcheid zwiſchen dieſen apocalyptiſchen Ströhmen und Waſſerquellen nicht auſſer Acht gelaſſen werden. Dann wie bei einer Quelle nur einerlei Waſſer angetroffen wird, hingegen in Ströhmen ſich allerlei Waſſer findet, das ſich noch aus andern Quellen und Bächen hinein ergießet, ſo kann eine apocalyptiſche Waſſerquelle auch nur ein beſonder Geſchlechte, hingegen die Ströhme ganze vermiſchte Schaaren vorſtellig machen. Da nun das Blut an Babylon und an denen, die auf der Erde wohnen, gerochen wird, Cap. XIX, 2. VI, 10. Und Babylon aus lauter apocalyptiſchen Menſchen beſtehet, wie Cap. XI. Erwieſen werden

wird; ſo ſind die Quellen ein Bild derer unvermiſchten Geſchlechte der apocalyptiſchen Menſchen, nach ihrer leiblichen Herkunft betrachtet, oder der 12 Stämme. Aber die Ströhme machen die vermiſchte Schaaren und Machten vorſtellig, welche theils aus Iſraeliten, theils aus andern unglaubigen Leuten beſtehen, mit Babylon huren, ſich ihrer Schuld theilhaftig machen und von ihr abhängig ſind.

Die Waſſer werden hier das erſtemahl und zwar ohne Articul gemeldet, ſie ſind alſo die nemliche, welche Cap. XI, 6. XVI, 4, 12. Mit einem Articul gemeldet werden und kommen überein mit dem Brunnen, Cap. IX, 1. Dahingegen πηγαὶ hier einen und Cap. XIV, 7. Keinen Articul haben. Die Weißheit GOttes wußte alles weißlich in einander zu flechten, damit alles fein wohl mit einander verbunden ſeye.

Der 11. Vers.

Und der Name des Sterns heißt Wermuth;

καὶ τὸ ὄνομα τοῦ ἀστέρος λέγεται Ἄψινθος, und der Name des Sterns wird ausgeſprochen Abſinthius. Ἄψινθος heißt eigentlich auf teutſch ein Wermuth. Wermuth iſt das allerbitterſte Kraut, und erhitzet den Magen und das Haupt eines Men-

 ſchen

ſchen ungemein. Abſinthus iſt nicht der eigentliche Name dieſes Sterns. Dann, a) Der Stern iſt groß uud beſtehet aus vielen, b) Es mangelt ihm an einem Articul, wie ſonſten die Nomina propria in dieſem Buch einen führen, Cap. XIX, 13. I, 9. c) Stehet hier λέγεται und nicht καλεῖται, welches letztere Wort allemahl, wo ein Nomen proprium angezeigt wird, ſich findet. Abſinthus wird dieſer Stern heiſſen, wegen ſeiner Verrichtung und wegen denen übeln Folgen, die ſeine Handlungen haben werden. Die übeln Folgen ſeines Falls auf die Ströhme und Waſſerquellen werden in folgenden Worten beſchrieben.

und das dritte Theil ward Wermuth.

καὶ γίνεται τὸ τρίτον τῶν ὑδάτων εἰς ἄψινθον, und das Drittel derer Waſſer wird zu Wermuth. Hier heißts alſo nicht das Drittel der Ströhme, und die Waſſerquellen, ſondern das Drittel der Waſſer, nemlich die ſowohl in den Ströhmen ſind, laut Cap. XVI, 12. Als auch in denen Quellen. Alſo wurden hier noch nicht alle apocalyptiſche Waſſer der Ströhme und Quellen zu Wermuth, ſondern nur ein Drittel von ihnen. Hier läßt es ſich wohl merken, daß Abſinthus kein Nomen proprium ſeye, ſondern vielmehr eine Benennung der Erbitterung, welche

in den Gemüthern der Juden nun entſtehet und daraus Babylon als eine böſe Brut zu ſtande kommt, wie ſichs aus folgenden Capiteln erkennen und abnehmen läſſet.

Und viel Menſchen ſturben von den Waſſern,

Viele Iſraeliten werden durch die zu Wermuth gewordene Waſſer umkommen. Die Juden werden hier einander ſelbſt zur Quaal werden. Dann nun entſtehet unter ihnen eine groſſe Aufruhr und Erbitterung.

daß ſie waren ſo bitter worden.

ὅτι ἐπικράνθησαν, weil ſie aufgehetzt worden ſind. Dann πικραίνω heißt wohl, ich mache bitter, ich bringe Bitterkeit, aber auch, ich hetze auf, ich erbittere zum Streit. Wer hat die Waſſer aufgehetzet? Antwort: Der Stern, ſo aus dem Himmel fiel, Vers 10. In der Zeit des dritten poſaunenden Engels, werden alſo viele Zeugen der Wahrheit von der Chriſtengemeine abfallen, und das Judenvolk zur Aufruhr erbittern, welche nicht mehr nachläſſet biß Babylon fällt und auch das Thier, ſo aus dem Abgrund aufſteiget, überwunden iſt.

Der 12. Vers.

Und der vierte Engel poſaunte.

Und es ward geſchlagen

καὶ ἐπλήγη, und iſt geplaget worden. Dann ἐπλήγη kommt her von πλήττω oder

πλήσ-

πλήσσω, ich Plage, und eben daher πληγὴ, eine Plage. Dieſes Plagen beſtehet in einer Verfinſterung, wie aus folgenden Worten erhellet.

das dritte Theil der Sonnen,

Die apocalyptiſche Sonne dienet zum Erleuchten, Cap. XXI, 23. So iſt die Lehre, ſo gelehret wird, nemlich die Apoſtoliſche.

und das dritte Theil des Mondes,

Der Mond iſt ein Bild einer Gemeine, wie aus Cap. XXI, 23. Zu erkennen iſt. Das Bild und die vorgebildete Sache hat immer eine Aehnlichkeit mit einander. Der natůrliche Mond hat ein von der Sonne geborgtes Licht. Doch wird einer Gemeine oder einem Leuchter auch ein Licht zugeſchrieben, Cap. XVIII, 23. Mithin, iſt der Mond eine Gemeine, ſo iſt das Licht des Monds, die Lehre, welche von der Gemeine angenommen worden iſt und vor Wahrheit gehalten wird.

und das dritte Theil der Sterne,

Sterne ſind Engel der Chriſtengemeine, Cap. I, 20. Das eigene Licht ſolcher Sterne iſt ihre Gelehrſamkeit. Wo der Unverſtand in der Gemeine herrſchet, können ſich die Sterne erſt große Achtung erwerben. Am

Tage, wo die Wahrheit ſelbſt leuchtet, achtet man nicht auf die Lehrer alleine, ſondern mehr auf die Wahrheit ſelbſt. Sterne ſcheinen nur in der Nacht unſern Augen merklich. Mithin muß das Licht der Sterne auch in der apocalyptiſchen Nacht haupt-ſächlich dienen, daß die Finſternis oder Un-verſtand nicht zu mächtig werde.

daß ihr dritter Theil verfinſtert ward,

ἵνα σκοτισθῇ τὸ τρίτον αὐτῶν, daß ver-finſtert worden das Drittel derſelben. Alſo wird um dieſe Zeit das Drittel der Lehrer in Unverſtand und Irrthum gerathen.

und der Tag das dritte Theil nicht ſchien,

Wo die Sonne ſcheint, iſt es Tag. Unter dem Tag wird alſo die Wirkung der apo-ſtoliſchen Lehre verſtanden. Dieſe verfiel um einen Drittel in Dunkelheit und Un-verſtand.

und die Nacht deſſelbigen gleichen.

Nacht iſt, wo man nur des Mondes oder des Lichts des Leuchters und des Lichts der Sterne noch genieſſet. Unter der apoca-lyptiſchen Nacht wird alſo nur die Erkennt-niß der Gemeine verſtanden. Dieſe zerfiel auch um einen Drittel in Dunkelheit und Unverſtand. In der Zeit des vierten poſau-nenden

nenden Engels wird alſo ein großer Unverſtand im Lehramte einreiſſen.

Der 13. Vers.

Und ich ſahe,

Hier fangt eine Zwiſchenrede an, als eine vorläufige Nachricht von denen drei folgenden Poſaunen.

und ich hörte einen Engel fliegen mitten durch deu Himmel, und ſagen

καὶ ἤκȣσα ἑνὸς ἀγγέλȣ πετωμένȣ ἐν μεσȣρανήματι, λέγοντος, und ich hörte Einen in der mitte des Himmeis fliegenden Engel, ſagend. Juſt ſo fliegen auch die Engel, Cap. XIV, 6, 8, 9. Und die Vögel, Cap. XIX, 17. Die Alexandriniſche und Koptiſche Verſion haben ἀετȣ̃ vor ἀγγέλȣ. Eben dieſe Leſeart gibt auch der Verfaſſer der Vulgatæ und der Syrer zu erkennen. Der letzte ſagt: Ich ſahe und hörte einen fliegenden Adler, und beſchreibt ihn durch einen Zuſatz, der hatte einen blutigen Schwanz. Die meiſten und beſten Handſchriften haben ἀετȣ̃ und b. D. Bengel nimmt dieſe Leſeart auch an. Mithin wollen wir es gelten laſſen. In der Mitte des Himmels iſt der Stuhl GOttes. In deſſen Kreis das vierte Thier, ſo gegen Abend zu iſt, gleich iſt einem fliegenden Adler. Es iſt merkwürdig, daß Johannes

nicht

nicht ſagt: Ich ſahe einen Adler fliegen, ſondern: Ich hörte einen fliegenden Adler. Dann man merkt im Texte wohl, daß ἀγγέλȣ oder ἀετȣ̃ πετωμένȣ nicht mit εἶδον, wie Cap. XIV, 6. Sondern mit ἤκȣσα conſtruirt werde. Mithin hörte er den Adler, welcher in der Mitte des Himmels flieget, folglich das vierte Thier im Kreis des Stuhls GOttes. Hörte er nun das vierte Thier und ſahe er es auch, ſo hatte er ſeine Augen auf die Gegend gegen Abend gerichtet, woraus abzunehmen iſt, daß, was zur Zeit der 3 letztern poſaunenden Engel geſchehen ſeyn muß, ſich in denen Abendländern anheben werde.

mit großer Stimme:

Es beſtehet alſo dieſer fliegende Adler aus vielen Perſonen. Dieſe Stimme redet von zukünftigen Dingen, die ſich erſt in den Tagen der Stimmen der Poſaune der drei Engel zutragen werden, welche poſaunen werden.

Weh, Weh, Weh

Hierdurch wird die Wirkung der fünften, ſechſten und ſiebenden Poſaune zum voraus noch einmahl verkündiget. Dahero, ſo oft die umſtändliche Beſchreibung einer Poſaune zu Ende iſt, geſagt wird, das erſte Weh iſt dahin,

dahin, das zweite Weh iſt dahin ꝛc. Cap. IX, 12. XI, 14.

denen die auf Erden wohnen,

Die auf der Erden wohnende ſind diejenige, welche nicht im Buch des Lebens geſchrieben ſtehen, Cap. XIII, 8. XVII, 8. Oder die, welche Cap. VIII, 10. Unter dem Bilde der Waſſer vorkommen, die trunken worden ſind von dem Wein der Hurerei Babylons, Cap. XVII, 2. Das Thier anbeten, Cap. XIII, 8. Und an denen, das Blut der Zeugen JEſu gerochen wird, Cap. VI, 10. Mithin ſolche böſe Leute, die es mit dem Thier halten werden, dazu ſie ſchon Cap. VIII, 11. Erwecket worden ſind. Nunmehro zeigt ſich die große Verſuchung hier völlig, welche ſchon Cap. III, 10. Angezeiget worden iſt.

vor den andern Stimmen der Poſaune,

ἐκ τῶν λοιπῶν φωνῶν τῆς σάλπιγγος, aus denen übrigen Stimmen der Poſaune. Dieſe Stimmen haben hier einen Articul, wie die 7 Donner, Cap. X, 3. Und beziehen ſich alſo auf die ſchon vorhero gemeldte, Cap. IV, 5. Die Poſaune faſſet alle ſieben Stimmen in ſich. Die 7 Stimmen der Poſaune ſind alſo die ſieben Stimmen der Stimme des HErrn.

der

der dreier Engel, die noch poſaunen ſollen.

Τῶν τριῶν ἀγγέλων τῶν μελλόντων σαλπίζειν. Derer drei Engel die poſaunen werden. Nemlich des fünften, ſechſten und ſiebenden Engels. Die Poſaune wird eine Poſaune derer Engel genennet, weil ihnen die Poſaune als ſieben Poſaunen gegeben worden iſt, Cap. VIII, 2. Und dadurch hat ſich die Stimme des HErrn in ſieben Stimmen, wie die Poſaune in ſieben Poſaunen eingetheilet. Das Poſaunen aber iſt die Stimme des Engels oder die Ausrichtung der Stimme des HErrn. Wann die drei Engel vollends poſaunen werden, ſo wird das Weh diejenige, ſo auf der Erde wohnen vorzüglich treffen. Das erſte Weh in den Tagen der Stimme des fünften, das zweite Weh in den Tagen des ſechſten, und das dritte Weh in den Tagen des ſiebenden Engels.

HErr JEſu! Der Jammer, welcher in deinen Worten geweiſſagt wird, iſt groß. Wer wollte da ſeiner Seelen Rettung hoffen, ohne deine Hilffe. Mein Herz iſt getroſt, weil du die Deinen kenneſt. Laß alle, die deinen Namen nicht verläugnen, die Gnade empfinden, welche du diß-

dißfalls dem Engel der Gemeine zu Phila- delphia Cap. III, 10. Verheiſſen haſt. Amen!

Summa.

In dieſem achten Capitel wurden wir unterrichtet, wie der HErr

durch Eröffnung des ſiebenden Siegels

ſeine Strafgerichte werde ergehen laſſen, ſeine Feinde dadurch wegräumen, und was er be- ſchloſſen, vollſtrecken. Und zwar

1, werde, aus Veranlaſſung der Juden ſelbſt, die Menſchenliebe gegen ſie er- kalten, daß Völker mit Zorn und Blutvergießen auf ſie loß-gehen und das Drittel vom Saamen Iſraels ſammt allen Judengenoſſen von der Welt ſchaffen.

2, nach dieſem entſtehe ein Krieg, in wel- chem eine Chriſtliche Macht mit einem Drittel aller Nationen verwickelt ſeye, und nicht nur ein Drittel derjenigen Leute, derer Voreltern Juden geweſen ſind, ſondern auch ein Drittel derer Juden, ſo unter denen Nationen noch als Juden leben, umkommen.

3, hierauf werden viele Chriſtliche Lehrer von der Wahrheit abfallen, ſich zu denen Juden und Jůdiſch-geſinnten wenden, dieſelben aufhetzen und zum Aufruhr erbittern, wodurch zwar viele Juden umkommen, aber doch der Eifer Babylons entzůndet werde.

4, ſodann wůrde die Lehre der Wahrheit, und die Erkenntniß der Gemeine und die Menge der Lehrer um einen Drittel in Irrthum und Unverſtand verfallen,

5, biß die drei Wehe erfolgen.

Beleuchtung
des
Neunten Capitels
der
Offenbarung.

Innhalt
dieſes neunten Capitels.

Vers

1 – 11 Die fünfte Poſaune, oder das erſte Weh.

12 – – Anzeige, daß das erſte Weh vorbei ſeye.

13 – 21 Der ſechſten Poſaune erſter Theil.

Womit die Vollendung weiters zu ihrer Endſchaft eilt.

Neuntes Capitel.

Der 1. Vers.

Und der fünfte Engel poſaunte.

Hier fangt das erſte Weh an, welches Cap. VIII, 13. Ausgeruffen worden iſt, und zwar geſchiehet es innerhalb 5 Monaten.

Und ich ſahe einen Stern gefallen vom Himmel auf die Erde,

καὶ εἶδον ἀςέρα ἐκ τȣ̃ ȣ̓ρανȣ̃ πεπτωκότα εἰς τὴν γῆν, und ich ſahe einen aus dem Himmel in die Erde gefallenen Stern. Dieſer Stern war ſchon aus dem Himmel in die Erde gefallen, ehe dieſer fünfte Engel poſaunete, wie uns das Wort, πεπτωκότα, der gefallen iſt, zu verſtehen gibt. Aus dem Himmel fiel er, wie Cap. VIII, 10. Berichtet wurde. Er fiel in die Erde, welche das nemliche in der Hauptſache andeutet, was die Ströhme und Waſſerquellen vorbil-

den Cap. VIII, 10. Er fiel juſt, wie die Sterne, Cap. IV, 13. Wie Babylon hernach, Cap. XVIII, 2. Und wie die 5 Häupter des Thiers, Cap. XVII, 10. Fallen. Nemlich er war nach ſeinem Fallen nicht mehr, wer und wo er zuvor geweſen iſt. Mithin iſt er nach ſeinem Fallen nicht mehr ein Zeuge der Wahrheit, ſondern er hat ſich nun zu denen Juden gewendet, wie ſolches auch ſchon Cap. VIII, 10. Angezeiget worden iſt, dahero das Wort πεπτωκότα mit jenem Wort ἔπεσε, Cap. VIII, 10. So genau übereinſtimmet. Zur Zeit des dritten poſaunenden Engels verhetzte und erbitterte er die Juden, jetzt aber gereicht er ihnen ſelbſt zum Weh.

und ihm ward gegeben

Ihm, dem gefallenen Stern. Gegeben heißt vergönnet, wie jenem Cap. VI, 4. Den Frieden wegzunehmen, oder wie jenem Cap. VI, 8. Zu töden vergönnet worden iſt.

der Schlüßel

Ein Schlüßel iſt ein Bild einer Vollmacht und verliehenen Gewalt. Siehe pag. 40. 167. 168.

zum Brunnen

τȣ φρέατος, des Brunnens. Diß Wort gebrauchten die Griechen, die Tiefe eines

Brun-

Brunnens zu beſchreiben, Lucæ XIV, 5. Joh. IV, 11. Und heißt nicht nur die Oeffnung oder das Mundloch eines gebauten und eingefaßten Baumens, dann diß nannten die LXX. Dollmetſcher ςόμα τȣ̃ φρέατος, Gen. XXIX, 2, 3. Mithin iſt dieſe Benennung, Brunnen, mehr von dem Quellwaſſer ſelbſt, als von dem Gebäude des Brunnens zu verſtehen. Und es iſt deme auch alſo. Dann hatte dieſer gefallene Stern Cap. VIII, 10, 11. Schon ſo viele Gewalt über das Waſſer der Ströhme und Quellen, daß er es erbittern konnte, warum wollen wirs uns befremden laſſen, daß es hier von ihme heißt, er habe eine verliehene und ihm vergönnte Gewalt über den ganzen Brunnen. Die Waſſer wurden Cap. VIII, 10. Ohne Articul beſchrieben, aber hier erſcheinet der Brunnen ſchon mit einem Articul. Wie die ſieben güldene Schaalen generaliter unter dem Bilde eines güldenen Rauchfaſſes erſcheinen, Cap. VIII, 3. So wird jetzt das Waſſer derer Quellen Cap. VIII, 10. Generaliter unter dem Bilde eines Waſſerbrunnens vorſtellig gemacht, wie ſolches theils der Fall des Engels in die Erde, theils das Wort, Abgrund, womit die Benennung, Brunnen, verknüpft iſt, genugſam zu erkennen gibt.

des Abgrunds.

τῆς ἀβύσσȣ, des Abgrunds. Dieſer wird im ganzen Buch der Offenbarung mit einem Articulo. fœm. gen. beſchrieben. Mithin muß er das nemliche ſagen, was er iſt und was ſonſten meiſtentheils als ein Fœmininum erſcheinet. Der Abgrund wird allenthalben mit einem Articul verſehen, Cap. IX, 2, 11. XI, 7. XVII, 8. XX, 1, 3. Mithin muß er das nemliche in ſeiner Art vorſtellig machen, was ſonſten unter einem andern Bilde noch vorkommt. Und es iſt deme auch alſo, dann der Abgrund Cap. XX, 1, 3. Wird ein φυλακὴ Gefängniß Cap. XX, 7. Genennet, welche Benennung auch der Babylon Cap. XVIII, 2. Beigeleget wird. Folglich der Abgrund nichts anders, als die große Stadt Babylon andeutet. So gar der Articul leitet uns auf die Spuhr den Abgrund kennen zu lernen. Dann der Abgrund hat allezeit einen Articul, endlich wird er Cap. XX, 7. ἡ φυλακὴ, das Gefängniß genennet, und behält da wider ſeinen Articul. Suchen wir nun nach, wo die Benennung, φυλακὴ, Gefängniß, ihren Anfang nehme, ſo finden wir ihren Anfang, wo ſie ohne Articul erſcheinet, und diß geſchiehet im Cap. XVIII, 2. Juſt in der Stelle, wo wir deutlich vor Augen ſehen, daß φυλακὴ Gefängniß nur die Babylon genen-

genennet werde. Nur fragt ſichs jezo noch, wann trägt Babylon den Namen Abgrund, und wann trägts den Namen Brunnen des Abgrunds, und wann wirds ein Gefängniß? Erwägen wir die Stellen, Cap. IX, 1. XI, 7. XVIII, 2. XX, 1, 3, 7. Recht genau nach denen Zeiten, wovon in jeder die Rede iſt, ſo ſehen wir, daß Babylon durch den Fall ein Gefängniß wird, vor dem Fall ein Brunnen des Abgrunds genennet werde, und Abgrund ein General-Name ſeye. Dann vor und nach dem Fallen behält Babylon immer den Namen Abgrund. Vor dem Fallen aber wird ſie nicht Gefängniß, und nach dem Fallen nicht Brunnen genennet.

Der 2. Vers.

Und er that den Brunnen des Abgrundes auf.

καὶ ἤνοιξε, und er hat eröffnet. Wie das Lämmlein im Gegentheil die ſieben Siegel eröffnet hat, Cap. VI, 1, 3, 4, 7, 9, 12. VIII, 1. Hier fangt an das Verborgene der geſchehenen Erbitterung, ſo Cap. VIII, 11. beſchrieben wurde, oder das Geheimniß Babylons kund und offenbar zu werden.

Und es gieng auf ein Rauch aus dem Brunnen,

Rauch findet ſich, wo ein Feuer angegangen iſt. Das apocalyptiſche Feuer iſt ein

 ent-

entbrannter Eifer oder Zorn. Mithin iſt der Rauch eine figürliche Anzeige, daß ein Eifer jetzt entbrannt ſeye. Rauch erſcheinet hier ohne Articul, aber Cap. XIV, 11. Mit einem Articul. Dieſer Rauch ſteiget auf aus dem Brunnen, mithin muß in dem Brunnen Feuer ſeyn. Und es iſt dem auch alſo. Dann was hier unter dem Bilde eines Brunnens erſcheinet, iſt Cap. VIII, 11. Aufgehetzet worden, folglich iſt dieſer Rauch eine Anzeige, daß der Eifer der Juden hier wirklich brenne, gleich wie der Rauch Cap. XV, 8. Eine figürliche Anzeige iſt, daß der heilige Eifer entbrannt ſeye. Merkwürdig iſt noch, daß der Rauch ein Rauch τȣ̃ βασανισμȣ̃ ἀυτῶν, ihrer Quaal, Cap. XIV, 11. Genennet wird, und hier aus dem Rauch Heuſchrecken ausgehen, daß die Menſchen βασανιϑῶσι, gequält worden ſeyn, Cap. IX, 5. Babylon hat einen Eifer, dann Cap. XVIII, 3. Wird uns geſagt, wie ſehr ſie ſichs habe angelegen ſeyn laſſen, alles an ſich zu ziehen. Und aus dem Rauch eines ſolchen entbrannten Eifers des Brunnens kommen nun die Heuſchrecken, ſo zum Weh gereichen.

wie ein Rauch eines Ofens

Einem ſolchen Rauch ſahe dieſe figürliche Vorſtellung gleich.

und

und es ward verfinſtert

Diß iſt zu verſtehen, wie Cap. VIII, 12. Aber hier greift die Verfinſterung noch weiter.

die Sonne

Die Lehre der apoſtoliſchen Wahrheit. Cap. VIII, 12.

und die Luft,

ἀὴρ Luft deutet auf die Chriſtenheit, wie wir im Cap. XVI, 17. Anmerken werden.

von dem Rauch des Brunnens.

Durch den entbrannten Eifer der erbitterten Juden.

Der 3. Vers.

Und aus dem Rauch kommen

ἐξῆλθον, giengen aus. Sie gehen nicht aus dem Abgrund ſelbſt, ſondern nur aus dem Rauch kommen ſie, und quälen die unverſiegelte Menſchen. Da nun zwiſchen denen Heuſchrecken und denen verſiegelten und unverſiegelten Menſchen ein Unterſcheid gemacht wird, ſo ſind dieſe Heuſchrecken eben nicht die Juden ſelbſt, ſondern andere Völker, welche erſt in dem Rauch, der aus dem Brunnen aufſteiget, zu Heuſchrecken werden,

alsdann ausgehen und denen unverſiegelten Menſchen zum Weh gereichen.

Heuſchrecken

Die hier unter dem Bilde der Heuſchrecken vorkommende Beleidiger und Quäler der unverſiegelten Iſraeliten, ſind ganz andre Leute, als die unverſiegelte Iſraeliten ſind. Die Juden kommen hier in dieſer figürlichen Vorſtellung unter dem Bilde des Grünen und der Bäume vor, Vers 4. Weil nun das natürliche grüne Graß und die Bäume kein Ungezifer ſchneller und mehr abfrißt und zu Grunde richtet, als die natürliche Heuſchrecken, ſo werden dieſe Beleidiger und Quäler der Unverſiegelten unter dem Bilde der Heuſchrecken vorgeſtellet. Dieſer Heuſchrecken ihre Anzahl wird nicht gemeldet in dieſem Texte. In hebräiſcher Sprache heißt ein Heuſchreck אַרְבֶּה, weil ihrer immer viele ſind. Man mag wohl unter einer Heuſchrecke ſich eine ganze Congregation vorſtellen, weilen in heiliger Schrift Heuſchrecken immer Bilder waren, von einer groſſen Menge, welche Hauffenweis daher ziehet und auch wohl alles verwüſtet, Richt. VI, 5. Jerem. XLVI, 23. Nahum III, 15. 17. Judith II, 11. Ferner mag ihnen auch ſolcher Name zukommen, weil ſie mit all ihrer Macht doch nichts thun und ausrichten können,

nen, als was ihnen der HErr zuläſſet, wie auch dißfalls die Heuſchrecken in heiliger Schrift Bilder ſind deſſen, was klein und ſchwach iſt, 4 Moſ. XIII, 34. Eſai XL, 22. Die hier als Heuſchrecken erſcheinende ſind niemand anders als die vier Engel, derer ſchon im Cap. VII, 1. Gedacht wurde. Man vergaffe ſich ja nicht an dem Bilde, worunter ſie hier erſcheinen! Sondern ein vernünftiger Leſer muß allermeiſt Achtung geben auf das, was ſie thun, und was von ihnen gemeldet wird. Dann nur wegen ihrer jetzigen Verrichtung in den 5 Monaten der Stimme des fünften poſaunenden Engels laſſen ſie ſich als Heuſchrecken ſehen. Iſt die Rolle vorbei, die ſie hier ſpielen, ſo erſcheinen ſie wieder anderſt. Der vierte Vers dieſes Capitels wirds klar machen, daß ſie die Cap. VII, 1. Gemeldte vier Engel ſeyen, in Anſehung ihrer großen Menge, ſo ſie vorbilden.

auf die Erde.

Dann es iſt ihnen Gewalt gegeben worden die unverſiegelte apocalyptiſche Menſchen zu beleidigen und zu quälen. Kommen ſie erſt auf die Erde, ſo ſind ſie die Erde, folglich das Judenvolk, nicht ſelbſten. Wann die Erde Aſien wäre, hätte denen auf die Erde kommenden Heuſchrecken nicht geweh-

gewehret werden dürfen, die Bäume nicht zu beſchädigen, dann die Bäume ſind nach eben derſelbigen Bengeliſchen Meinung Africa. Africa aber ligt nicht in Aſia.

Und ihnen ward Macht gegeben,

ἐξουσία, Gewalt ward denen Heuſchrecken gegeben. Und ihre Gewalt iſt ἀδικῆσαι, zu beleidigen die Menſchen Vers 10.

wie die Scorpionen auf Erden Macht haben.

Mit denen natürlichen Scorpionen wird nicht nur ihre Gewalt verglichen, ſondern abermahls dadurch zuruck geditten auf die vier Engel, welche die 4 Winde der Erde in ihrer Gewalt hatten. Siehe Beleucht. C. VII, 1. Scorpionen waren ſchon 1 Könige XII, 11. Ein Bild der Zuchtruthen und Beleidiger.

Der 4. Vers.

Und es ward ihnen geſagt,

Hier fangt Johannes an zu melden, welche Juden beleidiget oder gequält wurden. Im Vers 6. Aber wird angezeiget, wie es denenſelben dabei zu Muth ſeyn und wie ſie ſich bezeugen werden.

ἐῤῥέθη, es iſt geſagt worden. Dieſer Ausdruck heißt uns an etwas ſchon ehedem geſagt wordenes gedenken. Wann iſts ihnen

dann

dann geſagt worden? Antwort: im Cap. VII, 3. Alſo ſind dieſe unter dem Bilde hier erſcheinende Beleidiger niemand anders, als jene Cap. VII, 1. Gemeldte vier Engel, welchen diß geſagt worden iſt, ſie ſollten nicht beleidigen die Erde, weder das Meer noch allen Baum, biß daß verſiegelt worden ſeyen die Knechte GOttes. Alſo als vier Engel erſcheinen ſie, ehe ſie beleidigen dürffen, und als 4 Engel agiren ſie wieder, wann ſie die unverſiegelte Menſchen töden dürffen, Cap. VII, 1. IX, 3. IX, 14. In allen drei Stellen gehet ihre Unternehmung wider die apocalyptiſche Menſchen, und ihr Schauplatz, wo ſie erſcheinen, iſt in der Hauptſache auch einerlei, und jenen Engeln Cap. VII, 1. Wie dieſen Heuſchrecken, und dieſen Heuſchrecken wie denen 4 Engeln, Cap. IX, 14. Wird eine Gewalt zugeſchrieben zu beleidigen. Cap. VII, 1. IX, 3. IX, 19. Aus allem dieſem erhellet, daß nichts entgegen ſtehe dieſe hier erſcheinende Heuſchrecken und die 4 Engel, Cap. VII, 1. IX, 14. Vor einerlei Perſonen zu halten, ob ſie ſchon wegen ihren Unternehmungen unter verſchiedenen Bildern erſcheinen.

daß ſie nicht beleidigten

ἵνα μὴ ἀδικήσωσι, daß ſie nicht beleidigen ſollen, wie ihnen ſchon vorher Cap.

VII,

VII, 3. Geſagt worden war. Dis an ſie daſelbſt ergangene Verbott, wird hier wieder in Erinnerung gebracht, damit wir dieſe Heuſchrecken und ihre Handlungen deſto beſſer erkennen können. Wäre nicht jenes Verbott Cap. VII, 3. Eben dasjenige, welches hier wieder in Erinnerung gebracht wird, ſo würde die Verſieglung der 144000 nicht zwiſchen dem Verbott und der Aufhebung deſſelben Verbotts Platz finden, welche Verſieglung doch ganz gewiß erſt nach dem Verbott Cap. VII, 3. Anfienge und nunmehro ganz vollzogen ſeyn muß, wie uns die Cap. VII, 3. Stehende Worte, ἄχρις οὗ σφραγίσωμεν, biß oder ſo lang wir verſiegeln werden, genugſam zu verſtehen geben. Die Beleidigung ware verbotten, ehe die Verſieglung angegangen ware, mithin kann dieſelbe auch nicht geſtattet worden ſeyn, ehe die Verſieglumg vollzogen ware. Wo nun wirklich die Unverſiegelte beleidiget werden und beleidiget werden dürffen, da müſſen einmahl die Verſiegelte ſchon verſiegelt worden ſeyn. Da alſo hier die Unverſiegelte wirklich beleidiget werden und hierzu denen Heuſchrecken Gewalt vergönnet worden iſt, ſo folgt daraus, daß diß Verbott, nicht zu beleidigen, nicht hier, ſondern vor der Verſieglung nemlich Cap. VII, 3. Geſchehen ſeyn müſſe. Und da hier geſagt wird daß

denen

denen Heuſchrecken ſolches Verbott geſagt worden ſeye, ſo können die hier unter dem Bilde der Heuſchrecken erſchienene niemand anders ſeyn, als die 4 Engel, Cap. VII, 1. Denen es vor der Verſieglung geſagt werden konnte, und wirklich auch geſagt worden iſt.

das Graß auf Erden, noch kein Grünes, noch keinen Baum,

τόν χόρτον τῆς γῆς, ὀδὲ πᾶν χλωρὸν, ὀδὲ πᾶν δένδρον, das Gras der Erde, weder alles Grüne, noch allen Baum. Gras war ſchon in den Schriften der Propheten ein Bild, worunter Menſchen vorſtellig gemacht wurden. Das Grüne wird Cap. VIII, 7. Grünes Gras genennet, und die Bäume müſſen auch Bäume der Erde ſeyn, wie wir aus Cap. VIII, 7. Abnehmen können, wo das Drittel der Bäume durch das auf die Erde gefallene Feuer verbrannt wird. Das Gras der Erde macht hier das Generale vorſtellig, welches ſich theilet in Grünes und in Bäume. Wann deme nicht alſo wäre, ſo ſtünde καὶ, καὶ, und, und, im Texte, wie im Cap. XXI, 27. Da nun das Grüne und die Bäume in dieſer Vorſtellung das Gras der Erden ausmachen, und das Grüne hier anſtatt des Cap. VII, 3. Gemeldten Meers ſtehet, ſo fällts deutlich

in die Augen, daß das Grüne ſeiner Natur nach unter das Meer zu rechnen wäre. Aber weilen es hier ausdrücklich unter dem Gras der Erden begriffen wird, ſo muß es ſolche Juden vorbilden, welche nicht wirklich aus dem Saamen Iſraels abſtammen, ſondern Judengenoſſen, oder dem Judenvolk zugethanene Leute ſind. Dahingegen (weilen auſſer denen Judengenoſſen keine andere unter das Judenvolk gerechnet werden, als diejenige, welche wahrhaftig vom Saamen Iſraels ſind) die Bäume die Geſchlechte der 12 Söhne Iſraels andeuten, wie dann auch Bäume ein geſchicktes Bild von denen Stammbäumen Iſraels ſind.

ſondern allein die Menſchen,

εἰ μὴ τȢς ἀνθρώπȢς μόνȢς, ſondern die Menſchen alleine, da vorhin des Verbotts gedacht worden, nicht zu beleidigen das Gras der Erden, weder alles Grüne, noch allen Baum, ohne Unterſcheid. Und nun hier geſagt wird, es ſeye denen Heuſchrecken vergönnet, nur die Menſchen alleine, ſo viele derer ſind, die das Siegel GOttes nicht an ihrer Stirne haben, zu beleidigen. So folgt daraus, daß diejenige, welche nicht beleidiget werden durften, auch eben ſo wohl unter dem Gras der Erde oder unter allem Grünen und allem Baum ſtecken, als die, welche

belei=

beleidiget werden durften. Dann etwas, das ausgenommen wird von einer Anzahl, muß zuvor in derjenigen Anzahl geſteckt ſeyn, wovon es ausgenommen wird. Die Nicht-Ausgenommene, die beleidiget werden dürfſen, werden Menſchen genennet. Mithin beſtehet das übrige Gras der Erde, das Grüne und die Bäume auch aus apocalyptiſchen Menſchen, und folglich ſind die Verſiegelte eben ſowohl Menſchen, als die Unverſiegelte. Da aber die Verſiegelte aus denen 12 Stämmen Iſraels ſind, ſo iſts offenbar daß die apocalyptiſche Menſchen lauter Juden ſeyen.

Alſo Gras der Erde iſt	Grünes Bäume	beedes beſtehet aus Menſchen.
Menſchen aber ſind	verſiegelte unverſiegelte.	

die nicht haben das Siegel GOttes an ihren Stirnen.

οἵτινες οὐκ ἔχουσι τὴν σφραγῖδα τοῦ Θεοῦ ἐπὶ τῶν μετώπων αὐτῶν, ſo viele nicht haben das Siegel des GOttes auf ihren Stirnen. Das Wort, οἵτινες, ſoviele, zeigt klärlich an, daß die Verſiegelte und Unverſiegelte lauter apocalyptiſche Menſchen ſeyen. So viele Menſchen das Siegel GOttes haben, dürffen nicht beleidiget werden. So viele aber das Siegel GOttes nicht haben,

dürffen beleidiget werden. Weil die Verſiegelte von der Beleidigung ausgenommen ſind, ſo muß die Verſieglung ſchon vorgegangen und ganz vollzogen worden ſeyn, und zwar noch vor der Zeit der erſten Poſaune. Weil, wegen denen Verſiegelten, die Beleidigung nur auf die Unverſiegelte eingeſchrencket wird, und denen Heuſchrecken unterſagt werden muſte, die Verſiegelte nicht zu beleidigen, ſo ſind alſo die 144000 Verſiegelte noch auf der Welt lebende Menſchen. Dann wären ſie bereits ſchon in der Ewigkeit, wäre das denen Heuſchrecken gegebene Verbott überflüßig. Sollen die Heuſchrecken nur die Unverſiegelte beleidigen, aber nicht töden, ſo agiren ſie nicht im Reich der Toden, ſondern noch hier in der Welt, wo die Unverſiegelte erſt den Tod ſuchen, und zu ſterben begehren werden. Vers 6.

Der 5. Vers.

Und es ward ihnen gegeben, daß ſie ſie nicht tödeten, ſondern, ſie quäleten

καὶ ἐδόθη αὐταῖς, ἵνα μὴ ἀποκτείνωσιν αὐτοὺς, ἀλλ' ἵνα βασανισθῶσι, und ihnen iſt gegeben, nicht daß ſie dieſelbe (unverſiegelte Menſchen) töden, ſondern daß ſie (die unverſiegelte Menſchen) gequält würden. Die unverſiegelte Menſchen müſſen hier

hier gequält ſeyn. Diß Quälen geſchiehet, wie die Propheten Quälen werden Cap. XI, 10. Nemlich durch Schlagen mit Plage, Cap. XI, 6. Wie auch das, was unter dieſer fünften Poſaune geſchiehet eine Plage iſt. Dann es wird ein Weh genennet, Cap. VIII, 13. Und ein Weh wird eine Plage genennet, Cap. IX, 20.

fünf Monden lang.

μῆνας πέντε, fünf Monate lang. Nicht nur an 5 unterſchiedlichen Monaten, ſondern 5 Monate lang in einem fort. Ein jeder von dieſen Monaten wird juſt ſo lange währen, als einer von jenen 42 Monaten, Cap. XIII, 5. Oder Cap. XI, 2. Der Terminus a quo oder Anfang dieſer fünf Monate wird nicht angegeben, wie auch, ehe dieſer fünfte Engel poſaunet, keine gemeſſene Zeitläuffte angegeben werden, folglich iſt alle Bemühung wegen Zeitbeſtimmungen, wann die fünfte oder die vierte oder die dritte Poſaune 2c. anfangen werde, gänzlich fruchtloß. Dieſe hier gemeldte Zahl iſt auch dazu nicht gegeben worden, daß man dadurch Tag und Stunden, die der HErr ſeiner Macht vorbehalten hat, ausrechnen ſolle, ſondern je mehr der Jammer und die Verſuchung überhand nimmt, je genauer wird eines jeden Jammers ganze Währung beſtimmt, und

ſolche beſtimmte Zahl ſoll denen Glaubigen nur zu ihrem Troſte dienen, daß ſie wiſſen, die Verſuchung, ſeye ſie auch noch ſo groß, werde bald wieder ein Ende nehmen, ſo, daß ſie es ausdulten und ertragen können. Wann wir aber doch wiſſen wollen, wann dieſer letztere Jammer angehen werde unter denen ſieben Poſaunen, ſo laſſet uns an die Regul Chriſti JEſu gedenken, da er Lucæ XXI, 28. ſprach: Wenn aber dieſes anfähet zu geſchehen, ſo ſehet auf --. Dann wann wir einmahl die Erfüllung des erſten und zweiten Siegels vor Augen ſehen, ſo laßt uns aufſehen und aufmerkſam werden, maßen von da an ſich alles das anfähet, was geſchehen ſeyn muß in einer Kürze.

Und ihre Quaal war wie eine Quaal von Scorpionen, wenn er einen Menſchen hauet.

Diß iſt das Bild, womit Johannes dieſe Quaal vergleichet.

Der 6. Vers.

Und

Hier wird nun gemeldet, wie ſich die unverſiegelte Juden in ſolcher Quaal oder Beleidigung bezeugen und wie ihnen binnen ſolcher Zeit zu Muthe ſeyn werde.

in denſelbigen Tagen

Die

Die 5 Monate beſtehen alſo aus Tagen. Sind die Tage prophetiſche Tage, ſo ſind auch die Monate prophetiſche Monate, ſind aber jene nicht prophetiſch, ſo ſind auch dieſe nicht prophetiſch. Prophetiſche Monate finden hier keine ſtatt, weilen 5 prophetiſche Monate nach b. D. Bengels Berechnung 79⅓ gemeine Jahr, und nach andrer Meinung 150 Jahre ausmachen, und weilen binnen ſolcher Zeit die unverſiegelte Menſchen begehren werden zu ſterben, aber der Tod vor ihnen fliehen wird. Wollte man nun hier die Monate zu prophetiſchen Monaten machen, ſo würde man dadurch behaupten, daß die Juden binnen 79 oder gar 150 Jahren zwar zu ſterben begehren aber nicht ſterben würden. So ungereimt aber ein ſolcher Gedanke iſt, ſo wenig ſind hier prophetiſche Monate gemeinet, ſondern nur gemeine Monate. Genug diß erſtere Weh hat ſeine beſtimmte Tage, und wird nicht länger währen, als die Glaubige darunter ausharren können.

werden die Menſchen den Tod ſuchen und nicht finden, und werden begehren zu ſterben, und der Tod wird von ihnen fliehen.

Dieſer Text legt uns klar vor Augen, daß denen unverſiegelten Juden das Leben werde entleidet ſeyn.

Der 7. Vers.

Und die Heuſchrecken ſind gleich denen Roſſen, die zum Krieg bereitet ſind;

καὶ τὰ ὁμοιώματα τῶν ἀκρίδων ὅμοια ἵπποις ἡτοιμασμένοις εἰς πόλεμον, und die Aehnlichkeiten der Heuſchrecken ſind gleich in Streit gerüſteten Pferden. Hier haben Pferde und Streit keinen Articul, aber im Vers 17 kommen Pferde mit einem Articul vor, welche die durch 4 Engel vorgebildete Menge ſind, ſelbige Pferde ſind bereitet zu töden das dritte Theil der Menſchen, und das Töden iſt mit dem Streit immer verknüpft, Cap. XI, 7. Dieſe Heuſchrecken ſind in den Tagen deß fünften poſaunenden Engels, wer die 4 Engel in den Tagen des ſechſten poſaunenden Engels ſind, wie ſchon Cap. IX, 4. Angemerkt worden iſt. Da nun jene Vers 17 gemeldte Roſſe oder Pferde mit einem Articul beſchrieben werden, hier aber die Aehnlichkeiten derer Heuſchrecken gleich denen Pferden geachtet werden, und hier die Pferde ohne Articul gemeldet werden, ſo werden wir durch dieſe Eigenſchaft der figürlichen Sprache belehret, daß dieſer Text ſage, die Heuſchrecken haben eine Aehnlichkeit mit jenen Pferden Vers 17. Die Heuſchrecken und jene Pferde ſind einerlei Leute, aber nur mit dem Unterſcheid, daß ſie hier nicht, dort aber wirklich töden dürfen,

und

und deßwegen hier nur als Heuſchrecken, dort aber als Pferde agiren.

und auf ihrem Haupt wie Kronen dem Golde gleich,

καὶ ἐπὶ τὰς κεφαλὰς αὐτῶν ὡς ςέφανοι ὅμοιοι χρυσῷ, und auf ihre Häupter wie Kronen Golde gleich. Heuſchrecken ſind ein Bild einer Menge und jede Menge hat ein Haupt, wie auch denen Pferden Vers 17. Häupter zugeſchrieben werden. Apocalyptiſche Kronen beſtehen aus Herrlichkeit, Ehre und Kraft. Cap. IV, 10, 11. Und Gold iſt Heiligkeit, Cap. V, 8. Dieſe haben aber keine wirkliche goldene Kronen, ſondern nur Aehnlichkeiten davon. Sie werden alſo ein beſſer und größer Anſehen machen, als ſie wirklich haben und verdienen.

und ihr Antlitz, gleich der Menſchen Antlitz.

Die apocalyptiſche Menſchen ſind Juden. Mithin werden dieſe Heuſchrecken in ihrem Angeſichte ausſehen, wie Juden.

Der 8. Vers.

Und hatten Haare, wie Weiberhaare,

Jeſabel und Babylon werden Weiber genennet, Cap. II, 20. XVII, 3-5. Welche Verderben anrichten. Was jene vor eine Mode in Anſehung der Haare haben, eine

ſolche wird ſich auch bei dieſen Heuſchrecken finden. Was ſie auch ſchon vor dieſer Action hatten, wird in ihrer Beſchreibung mit εἶχον, was ſie aber erſt wirklich haben, wird mit ἔχουσι, bezeichnet.

und ihre Zähne waren wie der Löwen.

Die Zähne ſind ein bekanntes Bild, ſo die Kraft etwas zu zermalmen vorſtellig macht, Daniel VII, 7. Und was Löwenzähne vorbilden können, ware ſchon dem Propheten Joel Cap. I, 6. Nichts unbekanntes. Mit dieſem allem vergleicht Johannes hier die Aehnlichkeiten dieſer Heuſchrecken.

Der 9. Vers.

Und hatten Panzer wie eiſerne Panzer

θώραξ, heißt ein Küras einer Krebsſchaale gleich, deßwegen ihn die alten Griechen einen Krebs nannten, Eph. VI, 14. Womit die Kriegsleute ihre Bruſt bedeckten, daß kein Pfeil einen Zugang in ihr Herz habe. Harniſch war ſchon Eſaiæ LIX, 17. Ein Bild der Gerechtigkeit, das Böſe zu beſtraffen. Dieſe ſogenannte Panzer werden als noch zu denen Aehnlichkeiten Vers 7 gerechnet, die die Heuſchrecken haben, wie das Wörtlein ὡς, zu merken gibt. Was als Aehnlichkeiten angegeben wird, ſind bloſe Similia

und

und Gleichniſſe, wodurch Johannes das, was er geſehen hat, uns lebhaft beſchreibet. Wird nun gemeldet, daß die Heuſchrecken eiſerne Panzer haben, ſo können wir uns darunter ihre große Herzhaftigkeit, die keine Gefahr ſcheuet und ſich keine üble Beſorgniß in ihre Gemüther eindringen läſſet, und ihre Neigung das ungerechte Weſen der Juden ihnen zu vergelten, vorſtellen. Um dieſe Zeit wird die aus GOttes Wort und insbeſondere aus dieſem Buch der Offenbarung geſchöpfte Weißheit beſſer ſeyn als Harniſch oder Panzer. Pred. IX, 18.

und das Raßlen ihrer Flügel, wie das Raßlen an den Wagen vieler Roſſe, die im Krieg lauffen.

καὶ ἡ φωνὴ τῶ πτερύγων αὐτῶν ὡς φωνὴ ἁρμάτων, ἵππων πολλῶν τρεχόντων εἰς πόλεμον. **Und die Stimme ihrer Flügel wie eine Wagen-Stimme vieler in Krieg rennender Pferde.** An dieſem ganzen Gleichniß kann man ſchon merken, was das Wort φωνὴ, Stimme, hier ſagen wolle. Wie ein Wagen keine andre Stimme von ſich hören läſſet, als ein Getöſe und Rumor, ſo iſt auch die Stimme dieſes bildlichen Wagens der in Streit rennender Roſſe, nichts anders als ein Bild eines groſſen und ſchrekhaften Kriegs-Geſchreys. Daß φωνὴ in der griechiſchen Sprache ein Getöſe ausdrücke,

erſehen wir aus Actor. II, 6. Die Flügel waren ehemals auch ſchon ein Bild der Ausbreitung eines Volks, Eſaiæ VIII, 8. Alſo das Getöſe ihrer Ausbreitung wird ſehr tumultuariſch und kriegeriſch ſeyn.

Der 10. Vers.

Und hatten Schwäntze gleich den Scorpionen

καὶ ἔχουσιν οὐρὰς ὁμοίας σκορπίοις, und haben Schwänze Scorpionen gleich. Die Schwänze ſind alſo wie Scorpionen. Schwänze bedeuteten ſonſten Eſaiæ IX, 14, 15. Falſche Propheten. Alleine, weil Vers 3. Geſagt worden, es ſeye ihnen gegeben worden Gewalt, wie die Scorpionen der Erde haben, ſo ſind Schwänze ein Bild von ihrer Gewalt ſelbſten.

und es waren Stachel an ihren Schwänzen;

ἐν ταῖς οὐραῖς αὐτῶν, in ihren Schwänzen. Dieſe Stachel ſind ein Bild derjenigen Art, wie ſie beleidigen, wie dahero der Alexandriniſche Codex hat: καὶ ἐν ταῖς οὐραῖς αὐτῶν ἡ ἐξουσία αυτῶν ἀδικῆσαι. Deßgleichen ſich die Koptiſche Verſion ausdrückt: καὶ ἐν ταῖς οὐραῖς ἐξουσίαν ἔχουσι τοῦ ἀδικῆσαι, und die Syriſche Dollmetſchung mit der Alexandriniſchen Leſeart übereinſtimmet: Und ſie hatten in ihren Schwänzen Macht, den Menſchen zu ſchaden.

Und ihre Macht war zu beleidigen die Menſchen fünf Monden lang.

Wann die Heuſchrecken fůnf Monate lang beleidiget haben, ſo ſind die Menſchen fůnf Monate lang βασανισθῶσι, Vers 5 gequålet worden. Alſo denen Heuſchrecken war Macht gegeben ἀδικῆσαι, zu beleidigen, 5 Monate lang, damit die unverſiegelte Menſchen βασανισθῶσι gequålet worden ſeyen fůnf Monate lang. Mithin ſind dieſe hier gemeldte fůnf Monate eben dieſelben, welche ſchon Vers 5 angegeben worden ſind.

Der 11. Vers.

Und hatten über ſich einen König, einen Engel aus dem Abgrund

καὶ ἔχουσιν ἐφ' αὐτῶν βασιλέα τὸν ἄγγελον τῆς ἀβύσσου, und haben über ſich einen König den Engel des Abgrunds. Dieſer Kőnig, den die Heuſchrecken über ſich haben, iſt alſo ein Engel. Ein Engel erſcheint offt unter dem Bilde eines Sterns, Cap. I, 20. Der Stern, ſo vom Himmel fiel, Cap. VIII, 10. IX, 1. Iſt alſo auch ein Engel. Von demſelben Stern wird geſagt, er habe den Schlůßel des Brunnens des Abgrundes, und hier heißts jetzt von dem Engel, er ſeye ein Engel des Abgrundes. Mithin ſcheinet, daß dieſer Engel auch jener Stern ſeye.

ſeye. Und es iſt dem auch alſo, dann es wird der Engel hier mit einem Articul beſchrieben, damit man daran merken lerne, daß ſeiner ſchon vorhin gedacht worden, und der nemliche Engel oder Stern ſeye, welcher vorhin als ein aus dem Himmel gefallener Stern, der den Schlüßel des Brunnens des Abgrundes habe, beſchrieben worden ſeye, nunmehro aber den Namen, Stern, ganz verliehre und nur noch ein Engel etwa genennet werden könne, weil er nunmehro herrſchet, und ein König worden iſt. Daß dieſer König aber ein Engel des Abgrundes genennet wird, zeiget an, daß er ein ſolcher König ſeye, der mit Babylon in der genauſten Gemeinſchaft ſtehe und die Gewalt Babylons habe. Da nun aber ſonſt kein König in einer ſolchen Gemeinſchaft ſtehet, als die ſieben Häupter des Thiers, die Könige ſind, Cap. XVII, 9, 10. Und zugleich auch Berge ſind, worauf einſt Babylon ſitzet. So legt es ſich klar vor Augen, daß hier ſich das erſte Haupt des Thiers in ſeinem Aufſteigen zeige und durch dieſen König der Heuſchrecken vorſtellig gemacht werde. Und hier fangt nun an das Thier aus dem Meer aufzuſteigen, von welchem im Cap. XIII, 1. Ein mehrers gehandelt werden wird.

des Namen heißt auf hebräiſch Abaddon, und auf griechiſch hat er den Namen Apollyon.

Dieſe

Dieſe zwei Namen ſind keine Nomina propria. Siehe Beleuchtung, Cap. VIII, 11. Sondern es ſind nur ſolche Namen, die ſeine Handlungen und ihre Folgen beſchreiben. Abaddon iſt gerade das Gegentheil des Namens JEſu. JEſus heißt ein Seeligmacher, weil er ſein Volk ſeelig macht. Abaddon oder auf griechiſch Apollyon heißt ein Verderber. Was der Abaddon verderbet, macht JEſus gut. Dieſer Abaddon iſt alſo ein rechter Widerchriſt oder Antichriſt. Wie dann der Antichriſt 2 Theſſ. II, 3. ὁ υἱὸς τῆς ἀπολέιας, der Sohn des Verderbens genennet wird. Schon dieſe Benennung Apollyon gibt uns zu verſtehen, daß wir hier an dem König der Heuſchrecken eine antichriſtiſche Macht antreffen, welche zum Thier, das die ſieben Häupter hat, gezählt werden müſſe.

Der 12. Vers.

Ein Weh iſt dahin,

Was der fünfte Engel poſaunte, hat nun ein Ende.

ſiehe, es kommen noch zwei Wehe nach dem.

Es heißt nicht, ſiehe es kommt jezt das zweite Weh, ſondern das zweite und dritte Weh werden auf einmahl angekündiget, weilen ſie zimlich parallel lauffen, ob ſchon die

Zeit

Zeit der ſechſten Poſaune früher anfängt als die Zeit der ſiebenden Poſaune. Dieſe zwei nachkommende Wehe, beſtehen in dem, was aus denen Stimmen der Poſaune des ſechſten und ſiebenden Engels erfolget. Μετὰ ταῦτα darnach, zeigt an, daß nun eine Sache beſchrieben werde, welche erſt ganz nach dem, was unter der fünften Poſaune geſchehen, erfolge.

Der 13. Vers.

Und der ſechſte Engel poſaunete.

Hier fangt nun das zweite Wehe an, wie aus Cap. VIII, 13. IX, 12. Erhellet.

Und ich hörte eine Stimme

φωνὴν μίαν, eine einzige Stimme. Eine einzige Stimme iſt die Stimme einer einzigen Perſon, und iſt unterſchieden von einer großen Stimme.

aus den vier Ecken des güldenen Altars vor GOtt

ἐκ τῶν τεσσάρων κεράτων τȣ̃ θυσιαςηρίȣ τȣ̃ χρυσȣ̃ τȣ̃ ἐνώπιον τȣ̃ Θεȣ̃, aus denen vier Hörnern des Altars, des güldenen, der vor dem GOtt. Dieſer dreimahl wiederholte Articul τȣ̃ zeigt an, daß hier von keinem andern güldenen Altar die Rede ſeye, als von eben dem, welcher ſchon Cap. VIII, 3.

Gemel-

Gemeldet worden iſt. Der Altar redet nicht ſelbſten, dann die Stimme aus dem Altar ſchreyet und iſt eine groſſe Stimme. Cap. VI, 10. XIV, 18. Sondern dieſe Stimme redet aus den vier Hörnern. Die vier Hörner reden nicht ſelbſt, ſondern eine einzige Stimme redet aus den vier Hörnern. Der güldene Altar beſtehet aus denen glaubigen Iſraeliten. Cap. VI, 9. Wie die vier Hörner des levitiſchen Brandopffer⸗Altars denſelben umgränzten, ſo ſind die 4 Hörner auch hier Bilder, wodurch der ganze Umfang des güldenen Altars beſchrieben wird. Die Stimme, die hier redet muß demnach die Stimme deßjenigen ſeyn, ohne deſſen Erlaubnuß die vier gebundene Engel nicht loß werden können, und der dieſem ſechſten poſaunenden Engel zu befehlen hat: Und alſo iſt es die Stimme des Lämmleins, welches eben ſo mit denen 144000 glaubigen Iſraeliten erſcheinet. Cap. XIV, 1. Wie hier ſeine Stimme aus denen 4 Hörnern des güldenen Altars oder aus der ganzen Anzahl der glaubigen Iſraeliten erſchallet. Wir mögen alſo ſagen: Wie die Stimme in der Mitte der 4 Thiere die Stimme des Löwen aus dem Stamm Juda ware, Cap. VI, 6. So iſt die Stimme, die ſich aus den vier Hörnern des güldenen Altars hören läſſet, die Stimme des geſchlachtet wordenen Lämmleins, welches

ches nun anfängt, die denen Seelen unter dem Altar gegebene Verſicherung in Erfüllung zu bringen.

Der 14. Vers.

Die ſprach zu dem ſechſten Engel,

Hierdurch wird angezeigt, was den ſechſten Engel veranlaßt habe, die vier am Euphrat gebundene Engel aufzulöſen, daß ſie das Drittel der Menſchen tödeten.

der die Poſaune hatte:

Durch dieſe Worte wird derjenige Engel kenntlich gemacht, welcher die vier Engel auflöſet.

Löſe auf

λῦσον, löſe auf. Wie die 7 Siegel erbrochen oder aufgelöſet wurden, Cap. V, 2, 5. Dieſer Text will alſo nur ſagen: Mache offenbar, laß erſcheinen.

die vier Engel

τὰς τέσσαρας ἀγγέλας, die vier Engel. Dieſer Articul τὰς, die, zeiget an, daß ihrer ſchon einmahl gedacht worden ſeye: Und es iſt auch dem alſo. Dann ſie ſind die nemliche vier Engel, welche Cap. VII, 1. Ohne Articul genennet worden ſind.

gebunden

τὰς

τὰς δεδεμένας, die gebunden wordene. Wann man gebunden worden iſt, ſo kann man andere nicht töden, auch nicht verführen, Cap. XX, 2, 3. Sind dieſer 4 Engel ihre Abſichten und ihre Gewalt durch das Verbott Cap. VII, 1-3. eingeſchrenket worden, ſo kann jetzt wohl von ihnen geſagt werden, ſie ſeyen gebunden worden.

an dem

ἐπὶ auf dem großen Strohm Euphrat waren ſie gebunden bißher geblieben, daß ſie nicht töden konnten. Dann ſie haben ſich gleich anfangs ἐπὶ auf die vier Ecken der Erde geſtellt, wo ihnen ſogleich Innhalt gethan worden iſt, nicht einmahl die Menſchen zu beleidigen, geſchweige zu töden, biß die Verſieglung derer 144000 geſchehen.

großen Waſſerſtrohm Euphrates.

τῷ ποταμῷ τῷ μεγάλῳ Ἐυφράτῃ, dem Strohm dem großen Euphrat. Die Ströhme Cap. VIII, 10. zuſammen genommen erſcheinen hier unter dem Bilde des Euphrats, wie es uns die ſechſte Schaale zu erkennen gibt. Euphrat wird er genennet, weil er der Strohm Babylons iſt. Babylon beſtehet aus Juden, oder apocalyptiſcher Erde. Auf den 4 Ecken der Erde ſtehen die 4 Engel, Cap. VII, 1. welche hier auf dem

Euphrat ſich gebunden finden. Mithin ſiehet man wohl, daß dieſer Euphrat nichts anders vorſtellig mache, als die Völker, worauf die große Hure ſitzen wird. Cap. XVII, 15. Siehe Beleuchtung Cap. XVI, 12.

Der 15. Vers.

Und es wurden die vier Engel loß

Sie kamen nun zum Vorſchein als ſolche, denen nun vergönnet worden iſt, das dritte Theil der unverſiegelten Menſchen zu töden. Das, was ihnen Cap. IX, 5. noch verwehret ware, wird ihnen jetzt auch noch geſtattet.

die bereit waren

οἱ ἡτοιμασμένοι, die gerüſtete, wie ſich die 7 Engel Cap. VIII, 6. gerüſtet haben zu poſaunen.

auf eine Stunde, und auf einen Tag, und auf einen Monden, und auf ein Jahr.

Binnen ſolcher Zeit werden dieſe 4 Engel das Töden vollenden. Dieſe viererlei Termine ziehlen auf die 4 Engel, und werden auf einander folgen, wie die 4 Engel in ihrer Gewaltübung auf einander folgen.

daß ſie tödeten das dritte Theil der Menſchen.

Diß ſind lauter unverſiegelte apocalyptiſche Menſchen, oder Juden. Hier werden nicht

nicht 4 Stämme ſammt und ſonders, ſondern nur ein Drittel vom ganzen Judenvolk getödet.

Der 16. Vers.

Und die Zahl des reiſigen Zeuges

καὶ ὁ ἀριθμὸς στρατευμάτων τοῦ ἱππικοῦ, und die Heerzahl der Reuterei. Die Reuterei macht die 4 Engel und alles was ſie unter ſich begreiffen vorſtellig, diß legt der Articul ὁ und τοῦ genug vor Augen, dann wann die Reuterei etwas ganz anders wäre, könnte ſie hier nicht ſchon einen Articul mit ſich führen.

war viel tauſendmahl tauſend.

δύο μυριάδες μυριάδων, 200 000 000. Diß iſt etwa der fünfte Theil von den Menſchen, die zu einer Zeit auf dem Erdboden leben. Mithin kann ſich wohl eine ſolche Macht aus lauter Erwachſenen Anhängern des Antichriſtenthums zeigen.

Und ich hörte ihre Zahl.

Hier merkt man deutlich, daß das Wörtlein, καὶ, und, gar oft in dieſem Buch anſtatt, dann, ſtehe, ſonſt wäre dieſer ganze Text überflüßig.

Der 17. Vers.

Und als ich ſahe die Roſſe im Geſichte,

καὶ οὕτως εἶδον τοὺς ἵππους ἐν τῇ ὁράσει, und ſo ſahe ich die Pferde in der Erſcheinung. Die Pferde ſind keine natürliche Pferde, weil ſie Löwenhäupter haben. Die mit einem Articul beſchriebene Pferde beziehen ſich auf die Vers 16 gemeldte Reuterei, und ſelbige wird von den 4 Engeln in ſich begriffen. Mithin machen die 4 Engel ſowohl die Pferde als die, ſo darauf ſitzen, und die Häupter generaliter vorſtellig. Dann das Töden wird auch im Vers 15 denen 4 Engeln überhaupt, und im Vers 18 dem Feuer, Rauch und Schwefel, ſo aus dem Munde der Häupter der Pferde ausgehet, insbeſondere zugeſchrieben.

und die darauf ſaßen

καὶ τοὺς καθημένους ἐπ᾽ αὐτῶν, und die auf denſelben Sitzende. Johannes will ſagen: Und ſo ſahe ich in der Erſcheinung die Pferde und die darauf Sitzende. Fragen wir, wo ſahe er diß beyde? Antwort in der Erſcheinung der loßgelaſſenen 4 Engel, deßwegen Erſcheinung, Pferde, und die darauf Sitzende mit Articul bezeichnet werden, als Sachen, derer ſchon einmahl generaliter gedacht worden iſt. Die Sitzende auf denen Pferden zeigen die herrſchende Gewalt an,

und

und die Pferde insbeſondere machen diejenige vorſtellig, welche von dieſer Gewalt und Herrſchaft begriffen werden. Gleiche Bewandniß hat es auch mit denen Pferden und denen darauf Sitzenden in denen vier erſtern Siegeln, Cap. VI, 1-8.

daß ſie hatten

ἔχοντας, habende. Alſo juſt zu der Zeit, da ihnen vergönnet iſt zu töden.

feurige und gele und ſchwefelichte Panzer:

Panzer iſt ein Bild der Herzhaftigkeit und des Vorſatzes den Ungehorſam gegen ſich zu beſtraffen. Cap. IX, 9. Feurig heißt zornig. ὑακινθίνυς ſchwarzlichte oder dunkelblaue wie Rauch, deutet auf die Wirkung eines entbrannten Zorns. Schwefel iſt ein Bild einer Marter und eines hölliſchen Verderbens, Cap. XIV, 10. XIX, 20. Mit der Beſchaffenheit ihrer Panzer ſtimmet auch das überein, was aus den Mund der Häupter gehet, womit die Menſchen getödet werden. Mithin werden dieſe 4 Engel herzhaft mit Zorn, Wuth, Marter und hölliſchem Verderben auf die unverſiegelte Menſchen loßgehen.

Und die Häupter der Roſſe

καὶ αἱ κεφαλαὶ τῶν ἵππων, und die Häupter der Pferde. Häupter ſind Könige;

anderſt läſt uns die figürliche Sprache nicht denken, Cap. XVII, 9, 10. Da dieſe vier Engel, worunter dieſe Pferde und ihre Häupter begriffen ſind, ehe ihnen geſtattet worden war zu töden, ihre Rolle als Heuſchrecken unter der fünften Poſaune ſpielten, und dorten geſagt wurde, daß die Heuſchrecken einen König haben, nemlich den Engel des Abgrundes, der den Schlüßel hatte des Brunnens des Abgrundes, als er vom Himmel gefallen war. Und aus jener Stelle Vers 11 deutlich erhellete, daß er ein ſolcher König ſeye, aus dergleichen die 7 Häupter des Thiers beſtehen; ſo können wir dieſe hier mit einem Articul ſo ſorgfältig benennte Häupter auch vor nichts anders halten, als für eben ſolche Könige, welche Häupter des Thiers ſind. Da aber Vers 11 nur eines Königes gedacht wird, gleich wie auch nur eines Engels gedacht wurde, ſo zeigte ſich auch unter der fünften Poſaune nur ein Haupt des Thiers, welches ein König iſt: Hingegen hier 4 Engel gemeldet werden, mit ausdrücklichen Worten, ſo ſind auch hier 4 Häupter, und alſo 4 Könige zu Geſicht zu bekommen, welche das zweite, dritte, vierte und fünfte Haupt des Thiers ſind, wovon im Cap. XIII. Ein mehrers.

Da wir nun alſo unter dem Bilde jener 4 Engel, die auf den vier Ecken der Erde

im

im Cap. VII, 1. ſich geſtellt haben, ſchon 5 Häupter des Thiers antreffen und erblicken, ſo lernen wir auch zugleich hierbei, was das apocalyptiſche Meer andeute. Dann die 4 Engel ſtellten ſich auf die 4 Ecken der Erde, aus dem Bilde der 4 Engel kommen uns 5 Häupter des Thiers zu Geſichte. Wo alſo die 4 Engel ſich anfangs ſehen lieſſen, da fienge auch an das Thier aufzuſteigen, oder ſeinen Anfang zu nehmen. Die 4 Engel lieſſen ſich Cap. VII, 1. auf den vier Ecken der Erde ſehen. In den 4 Ecken der Erde ſind die Nationen, welche Gog und Magog genennet werden. Cap. XX, 8. Mithin iſt das Meer, woraus das Thier, ſo 7 Häupter hat, aufſteiget, nichts anders als eine figürliche Vorſtellung der Nationen.

wie die Häupter der Löwen,

ὡς κεφαλαὶ λεόντων, wie Löwen-Häupter; mit dieſem Gleichniß ſucht Johannes dieſe Häupter lebhaft abzuſchildern.

und aus ihrem Munde gieng Feuer, und Rauch nnd Schwefel.

Dieſe drei Stücke, werden Vers 20 die 3 Plagen genennet, womit die Menſchen hier getödet werden. Das übrige iſt ſchon oben angemerkt worden Vers 17.

Der 18. Vers.

Von dieſen dreyen

ὑπὸ, heißt auch durch, und diß geſchie-
het, wie Cap. VI, 8.

ward ertödet das dritte Theil der Menſchen, von dem Feuer, Rauch und Schwefel, der aus ihrem Munde gieng.

Vorhin Vers 15 wird das Töden denen Engeln zugeſchrieben, aber jetzt wird es dem, was aus dem Munde der Häupter ausgehet, beigemeſſen. Mithin muß es einerlei ſeyn und folglich gibt es 4 Häupter und 4 Mäuler. Das Ausgehen geſchiehet wie jenes, Cap. XVI, 13, 14.

Der 19. Vers.

Dann ihre Macht war in ihrem Munde,

ἀι γὰρ ἐξουσίαι ἀυτῶν, dann die Gewalten derſelben. So viele Häupter und Mäuler, ſo viel Gewalten oder königliche Machten. Ἐν τῷ ςόματι ἀυτῶν ἐισιν, ſind in dem Munde derſelben. Es werden mit allem Fleiß die Mäuler nur ein Mund oder Maul genennet, um uns dadurch an das Löwenmaul des Thiers zu erinnern, gleich wie uns auch die Löwenhäupter dahin zu ſehen einen Fingerzeig geben. Feuer, Rauch und Schwefel ſind alſo ihre Gewaltübungen,

dann

dann dieſe gehen aus ihrem Munde, worinn ſie ihre Gewalten haben.

und ihre Schwänze waren denen Schlangen gleich,

αἱ γὰρ οὐραὶ αὐτῶν ὅμοιαι ὄφεσιν, dann die Schwänze derſelben gleich denen Schlangen. Eine Schlange iſt der Teufel, Cap. XII, 9. Ihre Gewalten werden hier Schwänze genennet, die denen Teufeln gleich ſind. Dann daß dieſe Schwänze ihre Gewalten ſeyen, erhellet daraus, weilen ſie mit ihren Gewalten töden, und beleidigen, die doch als Feuer, Rauch und Schwefel aus ihrem Munde gehen. Ihre Schwänze ſind alſo teufeliſche Gewalten, wie es auch deßwegen Cap. XIII, 2. heißt: Der Drach gab dem Thier Gewalt.

und hatten Häupter,

ἔχουσαι κεφαλάς, Häupter habende, alſo haben die Schwänze Häupter. Die Pferde haben Häupter und die Schwänze haben Häupter. Mithin ſind die Häupter die königliche Gewaltübung und die Pferde und Schwänze die, woraus die Gewalt beſtehet. Beedes iſt teufeliſch.

und mit denſelbigen thäten ſie Schaden.

ἐν αὐταῖς, in denenſelben, nemlich Häuptern. Häupter ſind Könige. Doch

ſind dieſe Schwänz-Häupter nicht die Könige, welche die ſieben Häupter des Thiers ſind Was dann für? Antwort, es werden hier die 10 Hörner des Thiers generaliter berührt, welche auch Könige genennet werden.

Der 20. Vers.

Und blieben noch Leute

καὶ οἱ λοιποὶ τῶν ἀνθρώπων, und die übrige der apocalyptiſchen unverſiegelten Menſchen. Dieſe beſtehen in denen andern 2 Dritteln.

die nicht getödet wurden von dieſen Plagen,

Feuer, Rauch und Schwefel ſind alſo die Plagen.

noch Buße thäten für die Werke ihrer Hände,

Dieſe Werke werden in folgenden Worten erzählet.

daß ſie nicht anbeteten die Teufel

ἵνα μὴ προσκυνήσωσι τὰ δαιμόνια, daß ſie nicht anbeten werden die Teufel. Diß werden dieſe zwei Drittel thun, theils Cap. XIII, 15. und Cap. XVI, 13, 14. Die Dämonen ſind, welche man unter andern Bildern anbetet, und die εἴδωλα ſind nur die Bilder ſelbſt.

und

und die güldene, ſilberne, ehrne, ſteinerne und hölzerne Götzen, welche weder ſehen noch hören, noch wandlen können.

εἴδωλον, iſt nur ein lebloſes Bild, deſſen, den man durch Ehrfurcht, Bitte und Gehorſam verehret.

Der 21. Vers.

Die auch nicht Buße thäten für ihre Mörde

Dann ſie haben das Blut der Heiligen vergoſſen.

Zauberei, Hurerei und Dieberei.

Diß ſind noch drei große Sünden, welche das Judenvolk ausüben wird. Ihren abergläubiſchen Ceremonien ſchreiben ſie ohnehin ſchon erſtaunlich viele Kraft zu, wie wirds erſt gehen, wann das Thier, ſo aus der Erde aufſteigt, wunderbares bewirken wird. Hurerei werden ſie ſamt Babylon verüben, und Diebe ſind ſie allezeit, ſo daß ſie ſich recht um die Wette beeifern in dieſem Stück recht geübt zu werden.

HErr JEſu, du weiſes und ſtarkes Lämmlein! Gib, daß wir die Gerichte und Wege erkennen, in denenſelben deine Ehre und Kraft wahrnehmen, und an alle dem, was von dem Abgrund herrühret, ein Grauen gewinnen und unter dir durch das Siegel

Siegel GOttes wohl beſchirmet bleiben mögen. Amen.

Summa.

Zur Zeit des erſten Weh, welches 5 Monate lang währen wird, werden die abgefallene Chriſtliche Lehrer die Oberherrſchaft über die aufgehetzten Juden haben, den Anfang des Antichriſtenthums machen, welches unter dem Bilde eines ſiebenköpfigten Thiers vorſtellig gemacht wird, und alſo hier ſchon als das erſte Haupt des Thiers, die ſich ihnen noch nicht unterworfene unglaubige Juden ſo quälen, daß ihnen das Leben entleidet.

Endlich aber, zur Zeit des zweiten Weh, werden eben ſolche herrſchende abgefallene Lehrer, als ein zweites, drittes, viertes und fünftes Haupt des antichriſtiſchen Thiers, eine Stund, einen Tag, einen Monat und ein Jahr lang, den dritten Theil der Unglaubigen und gegen ſie übelgeſinnten Juden ermorden.

Beleuch-

Beleuchtung

des

Zehenden Capitels

der

Offenbarung.

Innhalt
dieſes zehenden Capitels.

Vers

1 – 2 Ein Engel ſteiget vom Himmel, und macht die ſieben Engel, welche die Schaalen ausgieſſen vorſtellig.

3 – 4 Indem er ſchreyet, reden die ſieben Donner ihre Stimmen.

5 - 7 Das Ende der Vollendung wird beſchworen.

8 – 11 Johannes bekommt den Auftrag zu weiſſagen.

* * *

Diß alles gehöret noch zur ſechſten Poſaune.

Zehendes Capitel.

Der 1. Vers.

Und ich ſahe

Weilen es vor dieſen Worten nicht heißt: Sieh das zweite Weh iſt dahin, ſondern ſolche Anzeige ſich erſt im Cap. XI, 14. befindet, ſo gehöret das, was jetzo erzählet wird, auch noch in die ſechſte Poſaune.

einen andern ſtarken Engel

Das Wort ἄλλον, einen andern, erinnert uns dieſen und jenen ſtarken Engel, Cap. V, 2. von einander zu unterſcheiden. Jener that das Seinige bei der Eröffnung der ſieben Siegel, dieſer aber beim Beſchluß und Ende des Innhalts des ſiebenden Siegels, und redet von denen letzten Tagen, in welchen vollendet werden ſoll das Geheimniß GOttes. In denen letzten Tagen der Vollendung werden die ſieben Schaalen ausgegoſſen, und wie bei der General-Anzeige

eines

eines jeden Haupt-Umſtandes alles unter dem Geſchäffte Eines Engels vorſtellig gemacht worden, Cap. V, 2. VIII, 3. So wird auch hier durch Einen Engel die Ausgießung der ſieben Schaalen oder Vollſtreckung der letzten Plagen angezeiget. Iſt dieſer ein Engel, ſo iſt er nicht Chriſtus; ſondern nur ein Mitknecht, und beſtehet auch nicht aus einer einzeln Perſon, ſondern aus vielen, wie an ſeiner Stimme abzunehmen iſt. Uebrigens ſiehe Cap. XI, 8. Da unſer HErr gekreutziget iſt.

von dem Himmel

ἐκ τοῦ οὐρανοῦ, aus dem Himmel, aus der Chriſtengemeine.

herabkommen

καταβαίνοντα, einen herabſteigenden. Da er nun nicht aus dem Himmel ἔπεσε, gefallen iſt, ſondern ſelbſten herabſteiget, ſo fällt er nicht von der Wahrheit ab, ſondern kommt nur, dasjenige zu verrichten, um weßwillen er den Namen ſtarker Engel trägt. Kommt er aus dem Himmel, ſo geſchiehet ſein herabſteigen wegen der Erde und dem Meer; und dadurch unterſcheidet er ſich wieder von jenem Cap. V, 2. Welcher ſein Geſchäffte nur im Himmel verrichtete bei Eröffnung der 7 Siegel.

der war mit einer Wolken bekleidet,

Wann

Wann ſich die apocalyptiſche Wolken ſehen laſſen, ſo zeigen ſie die Ankunft des HErrn an, Cap. I, 7. XIV, 16. Auf einer weißen Wolke ſitzt der, welcher auf einem weiſſen Pferd ſitzend Cap. XIX, 11. beſchrieben wird. Und der auf dem weiſſen Pferd ſitzt, iſt das Lämmlein, mit welchem, im Streit wider das Thier, erſcheinen werden die Beruffene, Glaubige und Auserwählte, Cap. XVII, 14. Da nun Cap. I, 7. und Cap. XVII, 14. und Cap. XIX, 11. von einerlei Erſcheinung die Rede iſt, welche zu einerlei Zeit und in einerlei Abſicht geſchiehet. So iſt das weiße Pferd und die weiße Wolke auch nichts anders, als eine Menge Beruffener, Glaubiger und Auserwählter. Wie dann auch diß Bild ſelbſten ſolches ſchon zu erkennen gibt. Dann Wolken beſtehen aus Waſſer, das vom Meer und von der Erde gen Himmel aufgeſtiegen iſt, und ſich nicht nur zuſammen thut, ſondern auch Blitze und Donner darinn ſich ſehen und hören laſſen. Ueberſetzt man diß in die apocalyptiſche Sprache, ſo ſind die Wolken nichts anders, als die aus Juden und Heyden zum Chriſtenthum bekehrte Menſchen, ſo in einer Gemeinſchaft leben, und unter denen die Erleuchtung und die Stimme des HErrn ſich erblicken und hören läſſet.

und ein Regenbogen auf ſeinem Haupte,

Wann ſich ein Regenbogen ſehen låſſet, ſo werden wir an den Gnadenbund und an die Verheiſſung des HErrn erinnert, welche der HErr denen überwindenden zugeſichert Cap. III, 21, und welche die Aelteſten zum voraus Rühmen und Preiſen, Cap. V, 10. In Grotii M.S. ſtehet der Regenbogen mit einem Articul bezeichnet, und ſo würden wir an jenen Regenbogen erinnert, deſſen Cap. IV, 3. gedacht worden iſt. Derſelbe war um den Stuhl, hier aber erſcheint er auf dem Haupte des Engels, diß ſchickt ſich wohl. Dann erblicken wir den Regenbogen rings um den Stuhl, auf welchem der HErr ſitzet, ſo iſts, als wann wir aus dem Pſalm LXXXIX, 9, 15 erſchallen höreten: HErr Zebaoth, wer iſt wie du, ein Mächtiger GOtt? Und deine Wahrheit iſt um dich her. Gerechtigkeit und Gericht iſt deines Stuhls Veſtung, Gnade und Wahrheit ſind vor deinem Angeſichte. Erblicken wir aber den Regenbogen auf dem Haupte des Engels, ſo ſehen wirs ihm an, daß er ein Anzeiger und Zeuger ſeye, welcher uns von der Gnade und Wahrheit überzeugen ſoll, welche in ihre völlige Erfüllung gehen wird, wann die Heilige herrſchen und Könige und Prieſter ſeyn werden, laut Cap. V, 10. Daß ſich aber der Regenbogen juſt auf dem Haupte dieſes Engels befindet, rühret daher, weil durch den Regenbogen

ein

ein Sitzen auf den Stühlen angedeutet wird, welches eine königliche Würde iſt, wie das Haupt ſonſten in dieſer figürlichen Sprache auch eine königliche Gewalt andeutet.

und ſein Antlitz wie die Sonne,

Man kann ihm alſo die Wahrheit im Angeſichte, ſo zu ſagen, anſehen.

und ſeine Füße wie Feuerpfeile.

ὡς ςύλοι πυρὸς, wie Feuerſäulen. Siehe Beleuchtung pag. 177. 33. Feuer iſt ein entbrannter Eifer. Dieſer Engel hat zwei Füße, deren jeder wie eine Feuerſäule iſt. Sind Säulen Bilder von Zeugen der Wahrheit, ſo ſind zwei ſolche Säulen juſt zwei ſolche Zeugen. Von den Füßen wird der Engel unterſtützt. Von zwei Zeugen werden alſo diejenige, welche durch den Engel vorſtellig gemacht werden, auch unterſtützt werden. Und dieſe zwei Füße oder Säulen ſind dann die zwei Zeugen oder Propheten, aus deren Munde Feuer gehet, Cap. XI, 3. und zwar eben ſolche, deren Cap. III, 12. meldung geſchehen iſt.

Der 2. Vers.

Und er hatte in ſeiner Hand ein Büchlein aufgethan.

καὶ εἶχεν ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ βιβλαρίδιον ἀνεωγμένον, und hatte in ſeiner Hand ein eröff-

eröffnet wordenes Büchlein. In der Hand deß der auf dem Stuhl ſitzt, war ein Buch mit ſieben Siegeln verſiegelt: Jetzt aber hat dieſer Engel nur ein geöffnetes Büchlein. Niemand konnte ſo öffnen, wie dieſes Büchlein ἀνεῳγμένον, geöffnet iſt, (ſiehe die Beleuchtnng Cap. V, 3, 5.) als das Lämmlein. Mithin muß diß Büchlein von dem Lämmlein geöffnet worden ſeyn. Je weniger an dem, was geſchehen ſeyn muß, noch vollzogen werden darf, oder jemehr daran ſchon geſchehen und vollendet worden iſt, je kleiner erſcheinet das Buch und kommt uns nur noch als ein Büchlein vor, ja endlich ſinds gar nur noch Worte, Cap. XVII, 17. Durch die Hand oder Macht dieſes Engels wird nun bekannt, was noch vollends geſchehen müſſe, wann die 6 erſtere Poſaunen erſchallt ſeyen. Nichts geſchiehet am Ende der Poſaunen, das wichtiger wäre, als die Ausgieſſung der ſieben Schaalen, mithin wird ihrer hier vorläufig gedacht. O wie tröſtlich kann es denen frommen Seelen ſeyn, wann die letzte Tage der Plagen kommen, und ſie hören, daß alles, was noch geſchehen ſeyn müſſe, nur noch ein Büchlein ausmache, und darinn das A nnd O gewiß auch der erſte und letzte Buchſtabe iſt.

Und er ſetzte ſeinen rechten Fuß auf das Meer und den linken auf die Erde.

Das

Das Meer bedeutet die Nationen, und die Erde bedeutet das Judenvolk. Der ſel. D. Bengel ſagt in ſeiner erklärten Offenbarung pag. 487. Deß Meers wird zuerſt gedacht, und ſodann erſt der Erde, weil das erſte Thier aus dem Meer und das andre aus der Erde aufſteiget. Dieſe Anmerkung hat ihren Grund.

Der 3. Vers.

Und er ſchrye

καὶ ἔκραξε, und er ſchrye. So läßt ſich Chriſtus niemahls hören, aber jener Engel im Cap. XIV, 15. Wann dieſer Engel ſchreyet, ſo Donnern ſieben Donner. Wie die Poſaune redet, wann die ſieben Engel poſaunen.

mit groſſer Stimme,

Mithin beſtehet dieſer Engel aus vielen.

wie ein Löwe brüllet:

ὥσπερ λέων μυκᾶται, als wann ein Löwe brüllet. Μυκάω, heißt nicht nur ich brülle, wie ein Thier brüllet, ſondern auch ich donnere. Das erſte Thier im Kreis des Stuhls iſt nicht ſelbſt ein Löwe, ſondern nur gleich einem Löwen. Aber Chriſtus aus dem Stamm Juda wird ſelbſt der Löwe genennet, Cap. V, 5. Dorten wird der Löwe mit einem, hier aber mit keinem, dahingegen

die Donner Cap. IV, 5. mit keinem, hier aber mit einem Articul bezeichnet. Wie genau iſt doch alles in dieſem Buch in einander geflochten, daß immer ein Wort das andere kenntlich mache. Wann die Stimme Chriſti, als eines Löwen ſich hören läſſet, ſo hört man Brüllen, oder Donnern oder 7 Donner ihre Stimmen reden.

Und da er ſchrye,

καὶ ὅτε ἔκραξεν, und wann er ſchrye. Weil es jetzt nicht heißt: Und als er brüllete, ſondern: Und wann er ſchrye; ſo beziehet ſich das Schreyen auf Schreyen, und ſomit muß ſich auch das Brüllen oder Donnern auf ſeines gleichen beziehen.

redeten ſieben Donner

ἐλάλησαν αἱ ἑπτὰ βρονταὶ, haben geredet die ſieben Donner. Das Wort Reden kommt keiner lebloſen Creatur zu. Es heißt nicht: αἱ ἑπτὰ βρονταὶ ἐλάλησαν, ſo redeten die ſieben Donner. Wann das Schreyen und das Reden der ſieben Donner ganz völlig unterſchiedene zweierlei Stimmen wären, ſo ſtünde das Verbum Reden nach dem zweiten Subſtantivo Donner, wie Cap. V, 8. geſchiehet; ſo aber kommt dieſer unſer Text mit Cap. IV, 9-10. überein, und will ſoviel ſagen: Und wann der

der Engel ſchrye, haben geredet die 7 Donner ihre Stimmen. Das iſt, wann man den Engel ſchreyen hört, ſo hörte man ſieben Donner reden. Dann ſieben Stimmen machen eine große Stimme aus, wie wir an den Stimmen der Poſaunen abgenommen haben: Und ſo machen die 7 Stimmen der 7 Donner die große Stimme aus, womit der Engel ſchreyet, wie der Löwe donnert. Alſo wann der Engel ſchreyet, wie der Löwe brüllet oder donnert, ſo hört man die ſieben Donner reden, welche aus dem Stuhl ausgehen, und die hier mit, aber im Cap. IV, 5. ohne Articul genennet werden. Mithin wie ſich Cap. VIII, 2. die ſieben Poſaunen zu der Poſaune Cap. I, 10. IV, 1. oder die ſieben Stimmen der Poſaune Cap. VIII, 13. zu der großen Stimme als einer redenden Poſaune Cap. I, 10. IV, 1. verhalten; ſo verhalten ſich hier die 7 Donner-Stimmen zur großen Stimme, womit der Engel ſchreyet, wie ein Löwe donnert oder brüllet. Dann aus welcher Urſache von der Poſaune ſieben Stimmen gemeldet worden ſind, aus eben derſelbigen werden auch hier 7 Donnerſtimmen gehöret, wann wie ein Löwe gebrüllet wird. Die Stimmen der Donner ſind nicht die Stimmen der Poſaunen. Die ſieben Poſaunen könnten ſich auch hier nicht erſt alle hören laſſen, dann es iſt nur noch die

ſiebende Stimme eines poſaunenden Engels rückſtändig. Was dieſe 7 Donner reden, muß jetzt erſt geſchehen, nach deme der ſechſte Engel ſchon poſaunet hat. Wir können in folgenden Capiteln nichts vor den Innhalt der 7 Donnerſtimmen anſehen, was nicht juſt auf die Zahl Sieben geſetzet iſt. Nichts, was noch geſchehen ſoll, beſtehet aus der Zahl Sieben, als die 7 Engel mit den 7 Plagen, mit welchen vollendet iſt der Zorn GOttes Cap. XV, 1, welche Engel den Geiſt der Weiſſagung haben, Cap. XIX, 10. Mithin macht das Reden der ſieben Donner hier eine General-Anzeige, daß die ſieben Schaalen am Ende der Tage der Stimme des ſechſten poſaunenden Engels ausgegoſſen werden ſollen.

ihre Stimmen.

Denen ſieben Donnern werden alſo ſieben Stimmen zugeſchrieben, juſt wie denen ſieben Poſaunen.

Der 4. Vers.

Und da die ſieben Donner ihre Stimmen geredet hatten, wollte ich ſie ſchreiben.

Johannes wollte in dieſes Buch, das er jetzt verfaßte, jetzo ſchon, das was die ſieben Donner redeten, ſchreiben, ehe er den Dienſt der 2 Propheten Cap. XI. beſchrieben hatte.

Diß

Diß wurde ihm aber verwehret. Warum? Antwort: der Innhalt der Stimmen derer ſieben Donner, wird erſt vollzogen, wann das Thier aus dem Abgrund geſtiegen iſt und die 1260 Tage der 2 Propheten zu Ende lauffen. Wann nun Johannes jezo ſchon den ganzen Innhalt der 7 Donner beſchrieben hätte, würden die Leſer meinen, der Innhalt der 7 Donner ſeye ein ganz beſonderer Umſtand, der noch 1260 Tage vor dem Aufſteigen des Thiers aus dem Abgrund geſchehen ſeyn müſſe. Damit man aber nicht auf ſolche Gedanken gerathen möchte, ſondern die Meldung, daß die 7 Donner ihre Stimmen reden, nur vor eine vorläuffige General-Anzeige halten müſſe, ſo wurde dem Johannes verwehret den ganzen Innhalt dieſer Donner Stimmen jezo ſchon ausführlich zu ſchreiben, ſondern er muſte hier nur anzeigen, er habe die ſieben Donner ihre Stimmen reden gehöret, damit wir merken lernten, zu welcher Zeit die Schaalen ausgegoſſen werden ſollten, welche erſt im Cap. XVI. ausführlich beſchrieben werden.

Da hörte ich eine Stimme vom Himmel ſagen zu mir:

Die Stimme, welche dem Johannes zu ſchreiben befohlen hat Cap. I, 11, 19. II, 1, 8, 12, 18. III, 1, 7, 14, konnte ihm nun

auch das Schreiben verbiethen. Dieſe Stimme iſt nicht die Stimme des ſchwörenden Engels, dann von dieſem Engel heißts deßwegen Vers 1, er ſeye aus dem Himmel herabgeſtiegen, mithin kann ſeine Stimme nicht aus dem Himmel gehöret werden, wie dieſe. Dieſe Stimme wird mit denen Worten, ἐκ τȣ̃ ȣ̓ρανȣ̃, aus dem Himmel, bezeichnet und keine groſze Stimme genennet, damit man ſie auch noch im folgenden Vortrag kennen möge. Die Stimme aus dem Himmel iſt GOttes Stimme, laut Cap. XVIII, 4.

Verſiegle,

Verſieglen heiſzt alſo hier, nicht Schreiben, daß mans noch nicht leſen könne.

was die ſieben Donner geredet haben, dieſelbigen ſchreibe nicht.

ἃ ἐλάλησαν ἁι ἑπτὰ βρονταὶ, καὶ μὴ ταῦτα γράψῃς, was geredet haben die ſieben Donner, und habe dieſelbe nicht geſchrieben. Es heiſzt nicht: Du ſollt oder wirſt ſie nicht ſchreiben. Mithin ſiehet man deutlich, daß Johannes nur hier nicht ſchon ſchreiben durfte, was die ſieben Donner geredet haben. Dann es war noch nicht die Ordnung an ihnen, ſie ausführlich zu beſchreiben. Es muſte ſolches noch verſiegelt bleiben biß zur Verfaſſung des XV. und XVI. Capitels.

Der

Der 5. Vers.

Und der Engel, den ich ſahe ſtehen auf dem Meer, und auf der Erden

ἑςῶτα, geſtellt, weil er ſeinen rechten Fuß auf das Meer und den linken auf die Erde ſetzte, Vers 2.

hub ſeine Hand auf gen Himmel.

ἐις in den Himmel, wo auch des Drachen Streit vorgehet, Cap. XII, 7. Es iſt immer nur von einer Hand die Rede, wie man an dem Articul merket. Mithin hebt er die nemliche Hand zum Schwören in den Himmel auf, in welcher er das Buch hat. Welches auch daher erhellte, weil Johannes noch im Himmel iſt, und doch das Buch aus der Hand des Engels nimmt, Vers 8. Seine Füße ſtehen auf dem Meer und auf der Erde, und die Hand hub er in den Himmel, darum hören das Meer und die Erde das Zeugen, aber des Schwurs Macht wird nur dem Himmel recht bewußt, und gehet auch daſelbſten zuerſt in ſeine Wirkung.

Der 6. Vers.

Und ſchwur bei

Er ſchwure nicht κατὰ ζῶντος, wie GOtt bei ſich ſelbſt ſchwure Ebr. VI, 13. ſondern er ſchwur ἐν τῷ ζῶντι, bei dem Lebendigen. Der

Der Engel iſt nicht der, ſo lebet in die Ewigkeit, ſondern der Lebende in die ewige Ewigkeiten iſt der Sohn GOttes Cap. I, 18. Schwöret nun dieſer Engel nicht bei ſich ſelbſten, ſondern bei dem Sohn GOttes, ſo iſt der Engel nicht der Sohn GOttes.

dem lebendigen von Ewigkeit zu Ewigkeit,

Dieſer iſt der Heyland, der Sohn GOttes, der König derer Könige Cap, I, 18. XI, 15, der auf dem Stuhl ſitzt. IV, 9, 10. Der, ſo Ewiglich lebet, iſt anbetungswürdig Cap. V, 14, aber ein Engel nicht Cap. XIX, 10. XXII, 9. Mithin iſt dieſer Engel nicht der HErr.

der den Himmel geſchaffen hat und was darinnen iſt

Die Chriſtenheit, und alle Neue Creaturen, ſo darinnen ſind Cap. IV, 11. V, 13.

und die Erde, und was darinnen iſt,

Das Judenvolk, und die Glaubige unter denſelben werden.

und das Meer, und was darinnen iſt,

Die Nationen, und welche von ihnen kommen und anbeten werden.

daß hinfort keine Zeit mehr ſeyn ſoll.

χρόνος Friſt deutet keine gewiſſe Anzahl der Jahre an, wie Act. XIX, 22, ſondern über-

überhaupt nur einen Verzug oder Aufſchub Cap. II, 21. Καιροὶ können beſtimmte Jahre ſagen Act. I, 7: aber dieſer χρόνος faßt keine beſtimmte Zeit in ſich, weil die Tage des ſiebenden poſaunenden Engels auch auf keine gewiſſe Zahl generaliter geſetzt werden. Hier hat der ſel. D. Bengel ſeinen non-chronum ausfindig gemacht, welcher ſich ſelbſt widerlegt. Dieſer Text will ſagen, jetzt werde kein Vorſchub mehr ſeyn.

Der 7. Vers.

Sondern in den Tagen der Stimme des ſiebenden Engels, wann er poſaunen wird,

ἀλλὰ ἐν ταῖς ἡμέραις τῆς φωνῆς τȣ̃ ἑβδόμȣ ἀγγέλȣ, ὅταν μέλλῃ σαλπίζειν, ſondern vielmehr in den Tagen der Stimme des ſiebenden Engels, ſo lang er poſaunen wird. Dann ἀλλὰ und das darauf folgende καὶ ſind mit einander verbunden, und ἀλλὰ καὶ heißt, ſondern vielmehr. Die Stimme eines Engels währet gewiſſe Tage lang. Mithin ſind die Poſaunen gewiſſe Zeitläuffe. Die Stimme wird hier des Engels Stimme genennet, weil der Engel poſaunet, dann das Poſaunen iſt des Engels Stimme. Der ſiebende poſaunende Engel iſt der letzte, folglich iſt ſeine Stimme auch die letzte, und ſeine Poſaune auch die letzte. In den Tagen der Stimme des letzten Engels wird das Geheim-

niß vollendet. Mithin geſchiehet ſolches Vollenden nicht erſt nach, ſondern noch in denen Tagen der Stimme dieſes Engels, nemlich ſo lang er poſaunen wird, wie auch das Wörtlein ὅταν in dem nemlichen Verſtand Joh. IX, 15 gebraucht wird.

ſo ſoll vollendet werden

καὶ τελεσθῇ, wird auch geendiget worden ſeyn. Alſo innerhalb der Tage der Stimme des ſiebenden Engels wird das Geheimniß GOttes ganz vollendet.

das Geheimniß GOttes,

Das Geheimniß GOttes beſtehet in denen ſieben Sternen Cap. I, 20 und in dem, was geſchehen ſeyn muß darnach Cap. IV, 1.

wie er hat verkündiget ſeinen Knechten und Propheten.

Knechte GOttes ſind glaubige Jſraeliten, und Propheten ſind, die andern Zeugen. Hier leſe man Rom. XI, und gebe wohl Achtung auf das Wort, Geheimnuß, Vers 25, und auf die Art und Weiſe, wie der HErr daſſelbe ausführe, auch auf die Urſache, warum es geſchehe Vers 25, 26, 27, 29, 33: und Hoſ. III, 4, 5: und Daniel II, 44. VII, 18, 26, 27.

Hiermit hat der Schwur des Engels, und was er geſchworen, ein Ende. Dieſer Schwur begreift

begreift alles in ſich, biß das Geheimniß, oder die Worte GOttes Cap. XVII, 17, vollendet worden iſt. Hat hier, was geſchworen worden iſt, generaliter ein Ende, ſo hat die General-Anzeige auch davon ein Ende. Mithin da hier im Cap X, das Ende der Vollendung beſchworen wird, ſo iſt diß zehende Capitel nur eine General-Anzeige, von dem, was noch biß ans Ende des ſiebenden poſaunenden Engels geſchehen ſeyn muß, und folglich muß hierinn derer 7 Schaalen gedacht worden ſeyn, weil ſie voll ſind der letzten ſieben Plagen, mit welchen vollendet wird der Zorn GOttes. So lange der HErr noch ſagt, ſiehe ich komme Cap. XVI, 15, ſo iſt die Vollendung noch nicht völlig geſchehen: Aber wanns einmahl heißt: es iſt geſchehen Cap. XVI, 17 ſo erſcheint das Ende der Vollendung. Wird nun die Vollendung durch die 7 Schaalen vollends zu Ende gebracht, welche erſt im Cap. XVI, beſchrieben werden, und wird ſchon hier geſchworen, daß in denen Tagen der Stimme des ſiebenden Engels, ſo lange er poſaunen werde, das Geheimniß werde geendiget worden ſeyn, ſo iſts ja offenbar, daß dieſes zehende Capitel nur eine General-Anzeige deßjenigen ſeye, was in folgenden Capiteln erſt ſtückweiſe und umſtändlicher beſchrieben wird.

Der

Der 8. Vers.

Und ich hörete eine Stimme vom Himmel

καὶ ἡ φωνὴ ἣν ἤκουσα ἐκ τοῦ οὐρανοῦ, und die Stimme welche ich gehöret habe aus dem Himmel. Dieſe Stimme iſt alſo jene, welche Johannes ſchon im Vers 4 gehöret hatte. Dieſe Stimme iſt nicht des Engels Stimme, dann ſie weiſet den Johannes zum Engel hin, und ſagt nicht: Komm, ſondern: gehe hin.

abermal mit mir reden, und ſagen:

πάλιν λαλοῦσα μετ' ἐμοῦ, καὶ λέγουσα. Abermahls mit mir redend und ſagend. Folglich hat ſie ſchon einmahl mit ihm geredet, und zwar v. 4 juſt ſo lautets auch Cap. IV, 1.

gehe hin,

Nicht κατάβα ſteige hinab, ſondern ὕπαγε gehe hin. Dieſe Stimme weiſet den Johannes zu dem Engel hin; mithin iſt dieſe Stimme aus dem Himmel nicht des Engels Stimme.

nimm

So nahm auch das Lämmlein das Buch Cap. V, 8. ſollte Johannes weiſſagen, ſo muſte er auch das, was vollends geſchehen ſeyn müſſe, zuvor einſehen und ſodenn erſt offenbaren.

das

das offene Büchlein von der Hand des Engels,

Der Engel ſagt dem Johannes den Innhalt des Büchleins nicht, ſondern gibt nur dem Johannes das Büchlein zu eſſen. Mithin nur durch die Handreichung und durch den Dienſt dieſes Engels wird denen Glaubigen offenbar und bekannt, was noch geſchehen ſeyn müſſe.

der auf dem Meer und auf der Erden ſtehet.

Der Engel wird generaliter und ſein Stehen ſpecialiter gemeldet.

Der 9. Vers.

Und ich gieng hin

καὶ ἀπῆλθον und ich gieng hin. In dem Himmel; dann Johannes war in den Himmel aufgeſtiegen, Cap. IV, 1. 2. und der Engel hat ſeine Hand in den Himmel aufgehoben, in welcher er das Büchlein hat.

zu dem Engel, und ſprach zu ihm:

Johannes gieng nur hin zur Hand des Engels, weil er nur das Büchlein nehmen ſollte.

gieb mir das Büchlein.

Zuvor war das Büchlein in der Hand, oder Gewalt nur eines Engels oder Mit-

knechts, jetzt bekommts auch ein Knecht zu verſtehen. Iſrael wird endlich ein groß Licht aufgehen.

und er ſpricht zu mir:

Vorhin ſchrye der Engel, weil 7 Donner ihre Stimmen redeten; aber jetzt ſpricht er, weil er mit dem Johannes redet.

Nimm hin, uud verſchlings;

Durch das Nehmen des Bůchleins ůbernahm er das Amt zu weiſſagen und die Wůrde das Bůchlein einzuſehen: Durch das Verſchlingen aber wurde er zum Amte ausgerůſtet. Das muſte der Prophet Ezechiel auch thun, nemlich einen zuſammen gelegten Brief eſſen, Cap. XI, 8, 9, 10. darinnen Ach, Weh und Klage ſtund. Cap. III, 1.

und es wird dich im Bauch krimmen, aber in deinem Munde wird es ſůße ſeyn wie Honig.

Von der Weiſſagung hören und reden die Menſchen gerne, es iſt ihnen eine ſůße Sache, von zukůnftigen Dingen etwas vernehmen: Aber wann die kůnftige Dinge in Erfůllung gehen, wird es manchen krimmen.

Der 10. Vers.

Und ich nahm das Bůchlein von der Hand des Engels, und verſchlangs; und

es ward ſüſſe in meinem Munde, wie Honig, und da ichs geſſen hatte, krimmete michs im Bauch.

Es wird kein Wort alſo unerfüllet bleiben.

Der 11. Vers.

Und er ſprach zu mir:

καὶ λέγει μοι. Und er ſpricht zu mir. Der Engel ſprach hier, und nicht die Stimme. Damit das Reden der Stimme aus dem Himmel und das Reden dieſes Engels unterſchieden bleibe, ſo heißt es von der Stimme: λέγουσα, und von dem Engel: λέγει.

Du mußt abermahl weiſſagen

Wann hatte dann Johannes ſchon geweiſſaget? Antwort: Da er in denen ſieben Briefen des HErrn Ankunft denen ſieben Sternen ankündigte, und die ſieben Siegel beſchriebe. Jetzt weiſſaget er durch Meſſung des Tempels. Dann die Propheten weiſſagten nicht nur durch Worte, ſondern auch durch gewiſſe Verrichtungen.

Denen Völkern, und Heyden, und Sprachen, und vielen Königen.

Die Weiſſagung von all dieſen geſchiehet in folgendem Bericht. Das Wort, viele, ſtehet im Grund-Text zuletzt, und beziehet

ſich auf Völker, Heyden und Sprachen ſowohl als auf die Könige.

Nun Liebſter JEſu! ſind gleich die letzte Plagen, die ſchwerſte, ſo haſt du uns doch durch den Schwur des Engels verſichert, daß ſie in denen Tagen der Stimme des ſiebenden Engels, ſo lang er poſaunen wird, geſchehen ſeyn ſollen. Erſchrecken einſt redliche Seelen davor, ſo laß ihnen den Regenbogen zur Stärkung ihrer Hoffnung gedeyen, auf daß ſie Säulen bleiben, die nicht mehr aus deinem Tempel gehen. HErr deine Kraft iſt in denen Schwachen mächtig, laß mich durch ſie immer ſtärker werden und ewig ſtark bleiben. Amen!

Summa.

In dieſem Capitel wurde nur noch eine General-Anzeige gemacht, von dem was ſich noch auſſer dem im Cap. IX, 14 - 21 gemeldtem biß vollends ans Ende der ſechſten Poſaune zutragen werde.

Beleuchtung des Eilften Capitels der Offenbarung.

Innhalt

dieſes eilften Capitels.

Vers

1 – 13 Wird dem Johannes die Weiſſagung kund gemacht, und angezeiget, was ſich noch bis ans Ende der Vollendung zu-tragen werde.

14. Anzeige, daß das zweyte Weh vorbey ſey.

15 – 19 Die ſiebende Poſaune, oder das dritte Weh.

Eilftes Capitel.

Der 1. Vers.

Und es ward mir ein Rohr gegeben

Dem Johannes wurde Cap. X, 11. befohlen zu Weiſſagen, jetzt ſpricht er, ihme ſeye gegeben worden eine Meß-Ruthe zu meſſen den Tempel ꝛc. Dann die Propheten weiſſagen nicht nur mit Worten, ſondern auch durch gewiſſe Werke und Handlungen. Κάλαμος iſt ein Inſtrument zum Meſſen Cap. XXI, 15. Der Engel hat Cap. XXI, 15 eine güldene κάλαμον Meßruthe, weil die Stadt, die er maße, von lauter Gold iſt, Cap. XXI, 18. Hier aber ward dem Johannes nur ſchlechthin eine Meßruthe gegeben, weilen das, was er meſſen mußte, noch nicht lauter Gold iſt.

einem Stecken gleich,

ῥάβδῳ einer Ruthe gleich war dieſe Meßruthe. Eine ſolche Ruthe iſts auch, womit die Nationen geweidet werden. Cap. II, 27. XII, 5. XIX, 15. Aber jene iſt eiſern, dieſe hingegen nicht. Dann dieſe unterſcheidet ſich von jener, wie Weiſſagen von Weiden. Das Weiſſagen geſchiehet hier durchs Meſſen, und durchs Meſſen wird die Größe des Tempels bekannt.

und ſprach:

καὶ ὁ ἄγγελος εἱςήκει, λέγων. Und der Engel ſtund, ſagend: Diß iſt jener ſchwörende Engel, der Cap. X erſchienen iſt, wie uns der Articul ὁ belehret.

ſtehe auf,

ἔγειραι ermuntere dich, da ihn das Büchlein im Bauch krimmete, hatte er eine Ermunterung nöthig. Dann das Fleiſch iſt ſchwach.

und miß

Da der Engel die heilige Statt maße, war ſie ſchon vollkommen da Cap. XXI. Mithin zeigt diß Meſſen auch nicht an, daß der Tempel zu bauen erſt angefangen werden ſolle, ſondern daß er ſchon wirklich da ſeye. Durch das Meſſen eines ſchon gebauten

ten Tempels wird nur bekannt, wie groß er ſeye. Mithin kann diß Meſſen nichts anders Vorbilden als ein Verkündigen der Größe des Tempels, oder wie viele dererjenigen ſeyen, die durch den Tempel, Altar, Anbetern, Vorhof und deſſen Zertretern vorſtellig gemacht werden: Und folglich geſchiehet durch ſolch Meſſen jenes Weiſſagen von vielen Völkern, Nationen, Sprachen und Königen, welches dem Johannes Cap. X, 11 anbefohlen worden iſt.

den Tempel GOttes, und den Altar
und die darinnen anbeten.

τὸν ναὸν τοῦ Θεοῦ, καὶ τὸ θυσιαστήριον, καὶ τοὺς προσκυνοῦντας ἐν αὐτῷ, den Tempel des GOttes, ſo wohl den Altar, als die Anbetende in demſelbigen. Der Tempel iſt im Himmel, Cap. XI, 19. XV, 5. XIV, 17. Mithin war Johannes noch im Himmel, da er den Tempel meſſen ſollte, und da er das Büchlein aus der Hand des Engels empfienge. Aus dem Tempel gehen aus die Engel Cap. XIV, 15, 17. XV, 6, Mithin muß der Tempel die Engel in ſich begreiffen. In dem Tempel befindet ſich die große Schaar aus allen Stämmen und Nationen und Sprachen und Völkern. Cap. VII, 9-15. Dieſe große Schaar beſtehet alſo aus Knechten und Mitknechten. Mithin begreift

der Tempel GOttes Knechte und Mitknechte, glaubige aus Iſrael und aus andern Nationen, in ſich: Und folglich macht dieſer figürliche Tempel nichts anders vorſtellig, als die ganze Menge derer, ſo da glaubig werden, wann der HErr wird vor die Thüre getretten ſeyn, und faſſet alſo ſowohl diejenige Iſraeliten in ſich, die einzeln durch den Altar vorſtellig gemacht werden, als auch die darinnen anbeten, welche aus andern Nationen ſeyn können. Anbeten heißt Dienen Cap. VII, 15. Die Glaubige können gar wohl durch einen Tempel vorgebildet werden, obſchon im neuen Jeruſalem kein Tempel mehr iſt. Dann das Dienen höret im neuen Jeruſalem zwar freilich nicht auf Cap. XXII, 3, aber Glaubige, im eigentlichſten Verſtand, gibts nicht mehr im neuen Jeruſalem, weil das Glauben ins Schauen verwechſelt wird, wie der gelehrte Moldenhauer über 1 Cor. XIII, 13 wohl anmerket: Und im Tempel ſind die, ſo den Geiſt der Weiſſagung haben Cap. XIX, 10. XV, 6. Weiſſagende ſind nur in dieſer Zeit nöthig, aber im neuen Jeruſalem nicht mehr, weil GOtt erleuchtet Cap. XXII, 5. XXI, 22, 23. Wie nun das gläſerne Meer vor dem Stuhl Cap. IV, 6 die Menge der Glaubigen in Anſehung ihrer unzählbaren Anzahl vorſtellig machet, ſo macht ſie hier der Tempel vorſtellig in

Anſehung ihres Geſchäfftes und Dienſtes, wie dahero von denen, ſo im Tempel ſind, Cap. VII, 15 geſagt wird, ſie dienen.

Der 2. Vers.

Aber den innern Chor des Tempels

καὶ τὴν αὐλὴν τὴν ἔξωθεν τοῦ ναοῦ, und den Vorhof, der auſſer dem Tempel, dieſer Vorhof iſt vom Tempel, alſo auch vom Altar und von denen, die darinnen anbeten, ausgeſchloſſen; weil er nicht gemeſſen wird, wie der Tempel. Wie der Vorhof nicht im Tempel, ſondern auſſerhalb des Tempels iſt, ſo faſſet der Vorhof auch keine Glaubige in ſich. Der Tempel zu Jeruſalem hatte auch unter freyem Himmel einen Vorhof, vor diejenige, welche nicht unter das Volk GOttes gerechnet wurden, und von ſelbigem Vorhof iſt hier dieſes Bild entlehnt. Dieſer Vorhof iſt alſo eine Vorbildung dererjenigen, ſo wirklich noch im Unglauben ſtecken, biß ſie einſt auch Herrlichkeit geben dem GOtt der Chriſten.

wirf hinaus, und miß ihn nicht,

Er gehöret alſo noch nicht in das jetzige Maß des Tempels, biß er ſich zum HErrn bekehret und ihm dienet.

denn er iſt denen Heyden gegeben;

Dieſer

Dieſer Vorhof iſt alſo denen Nationen unterworfen.

und die heilige Statt werden ſie zertretten

Nur dasjenige können die Nationen zertretten, was ihnen gegeben worden iſt. Nun iſt ihnen nur der Vorhof gegeben worden, mithin wird hier der Vorhof die heilige Statt genennet. Eine heilige Statt iſt einſt das neue Jeruſalem, laut Cap. XXI, 2. durch das Wort, Heilig, wird auf ihre künftige Bekehrung geziehlet. Dann wie die Statt Jeruſalem ehemals auſſerhalb deß Tempels lage, ſo wird auch hier der Vorhof als ein Vorhof, der auſſerhalb deß Tempels ſeye, beſchrieben. Alſo das Judenvolk, ſo jetzt noch nicht glaubig worden iſt, wird hier unter dem Bilde des Vorhofs vorgeſtellet weilen es aber noch am Ende der Vollendung dem GOtt der Chriſten Herrlichkeit geben wird, ſo wird es zugleich noch zum voraus die heilige Statt genennet; und dieſe heilige Statt werden die Heyden noch als einen Vorhof, der noch nicht gemeſſen, und unter die Zahl der Glaubigen gerechnet wird, zertretten; wodurch uns beditten wird, daß die unglaubige und unbekehrte Nationen noch eine Zeitlang das unglaubige Judenvolk nach ihrer eitelen und irrdiſchen Willkühr behandlen werden.

zween

zween und vierzig Monden.

42 Monate an einem fort, ohnunterbrochen. Diß ſind die nemliche 42 Monate, die die letzte Gewaltzeit des Thiers ausmachen Cap. XIII, 5. Es iſt nicht ohne Urſach, daß das Geben im præterito: Und das Zertretten im futuro geſchrieben ſtehet. Dann die Macht des Zertrettens hat ſchon jetzo, in dieſem Zeitpunkt, von welchem hier die Rede iſt, angefangen, aber wird nun fortwähren, biß 42 Monate völlig verfloßen ſind.

Der 3. Vers.

Und ich will geben

Diß ſind Worte deß Engels, der nun in einem fort redet, wie noch aus dem Vers 8 zu erkennen iſt, nachdem er Cap. X, 11 mit dem Johannes zu reden angefangen hatte.

δώσω ich werde geben lauft mit ſie werden zertretten parallel. Dann die 1260 Tage lauffen zu Ende, wann das Thier aus dem Abgrund mit dieſen 2 Zeugen ſtreittet.

meine zween Zeugen

τοῖς δυσὶ μάρτυσί μȣ, meinen zween Zeugen. Alſo ſind dieſe zwei Zeugen, des Engels Zeugen. Was hatte wohl dieſer Engel vor zwei Zeugen? Und warum werden dieſe zwei Zeugen, Oehlbäume und Propheten

pheten mit einem Articul bezeichnet? Antwort: Dieſe zwei Zeugen, ſind der im V. 1 gemeldte Altar und die andre Anbeter, welche ſchon in dem Bilde des Engels durch die zwei Füße angedeutet worden ſind, deren einer auf dem Meer, der andere auf der Erden ſtunde. Dann das Meer beſtehet aus denen Nationen, welche den Vorhof zertretten und die Erde beſtehet aus denenjenigen, die hier ein Vorhof genennet worden ſind: Und die Füße deß Engels ſind deßwegen wie ϛύλοι πυρὸς Feuerſäulen angegeben worden, weilen ſie ſolche Zeugen ſind, dergleichen im Cap. III, 12 gemeldet werden, und aus deren Munde Feuer gehet. Den Namen, μάρτυρες Zeugen, tragen ſie insbeſondere, weil ſie ihre Treue biß in den Tod beweiſen werden, wie Antipas. Cap. II, 13.

und ſie ſollen Weiſſagen

καὶ προφητεύσȣσιν, und ſie werden Weiſſagen. Wegen dieſem Weiſſagen werden ſie im Vers 10 Propheten genennet. Dieſe ihre Weiſſagung beſtehet in Vertheidigung der Wahrheit durch Worte und Werke, und zwar derjenigen Wahrheit, die der Engel beſchworen hat und in dem geöffneten Büchlein begriffen iſt.

tauſend, zwei hundert und ſechzig Tage,

Alſo juſt ſo lange als die 42 Monate des Zertrettens währen. Dann nach Verfluß derer 42 Monaten höret das Zertretten des Vorhofs auf, und nach dem Verfluß dieſer 1260 und derer $3\frac{1}{2}$ Tagen Vers 3. 11 geben die übrige dem GOtt des Himmels die Herrlichkeit. Lauffen nun die 1260 Tage mit denen 42 Monaten des Zertrettens zu Ende, ſo haben ſie auch mit einander angefangen, und machen einerlei Zeit aus. Dieſe nemliche 1260 Tage über befindet ſich das Weib, ſo mit der Sonne bekleidet iſt, in der Wüſten Cap. XII, 6: Davon wird hier eine General-Anzeige gemacht.

angethan mit Säcken.

περιβεβλημένοι σάκκους, mit Säcken bekleidete. Der Ausdruck περιβεβλημένοι, kommt Cap. X, 1. VII, 9. IV, 4. III, 5. XIX, 12. XVII, 4. XII, 1: Und der Ausdruck ἐνδεδυμένοι Cap. XIX, 14. XV, 6. I, 13 vor. Zwiſchen dieſen beeden iſt ein Unterſcheid wahrzunehmen. Iſt man περιβεβλημένος, ſo iſt einem das Kleid gegeben. Iſt man aber ἐνδεδυμένος, ſo hat man das Kleid ſelbſten. Mithin hatten dieſe zwei Zeugen die Säcke nicht ſelbſten, ſondern ſie wurden ihnen angeleget. Die Sonne wird ſchwarz wie ein Sack, wann ſie verfinſtert wird Cap. VI, 12: Der ſtarke Widerſtand,

den

den dieſe Zeugen antreffen, wird alſo die erleuchtende Strahlen ihrer Weiſſagung hemnien.

Der 4. Vers.

Dieſe ſind zween Oehlbäume, und zwei Fackeln,

Οὗτοί εἰσιν αἱ δύο ἐλαῖαι, καὶ δύο λυχνίαι,

Dieſe ſind die zwei Oehlbäume und zwei Leuchter. Zwei Oehlbäume ſind zwei Propheten, die die Wahrheit Zeugen Vers 10. Auch Rom. XI, 7, 24 wird unter einem Oehlbaume Iſrael verſtanden. Zwei Leuchter ſind zwei Chriſten-Gemeinen Cap. I, 20. Mithin beſtehen dieſe zwei Zeugen nicht aus zwei einzelnen Menſchen, ſondern aus vielen, die theils aus Iſrael theils aus den Nationen ſind, und theils dem Meer, theils der Erde weiſſagen.

ſtehend vor dem GOtt der Erden.

Die Erde iſt das Volk Iſrael. Der GOtt der Erde iſt alſo der GOtt Iſraels. Vor GOtt und vor dem Stuhl iſt einerlei. Wer vor dem Stuhl iſt, dienet im Tempel.

Der 5. Vers.

Und ſo Jemand ſie will beleidigen,

Die Knechte GOttes und Zeugen der Wahrheit ſind von GOtt in Schutz genom-

men,

men, und dürffen nicht beleydiget werden, wie die Unverſiegelte beleidiget werden dörffen, Cap. VII, 3. IX, 4.

ſo gehet das Feuer aus ihrem Munde,

Feuer iſt ein entbrannter Eifer. Weil es ἐκπορεύεται ausgehet, ſo iſt es ihr eigener Eifer. Sie werden alſo ſehr eifern.

und verzehret ihre Feinde;

Dieſer Ausdruck kommt in nemlichen Verſtand auch vor Gal. V, 15. 2 Cor. XI, 20. Lucae XX, 47. Ihre Feinde ſind die, welche ſie beleidigen wollen.

und

καὶ heißt hier dann. Dann ſonſt wären die folgende Worte überflüßig.

ſo jemand ſie will beleidigen, der muß alſo getödet werden.

οὕτω ſo und nicht anderſt. Nemlich durch das Verzehren.

Der 6. Vers.

Dieſe haben Macht

Dann die Gewalt iſt ihnen gegeben worden, da ihnen gegeben wurde zu weiſſagen. Das Wort, dieſe, beziehet ſich auf die zwei Zeugen.

Den Himmel zu verſchließen.

κλεῖσαι verſchließzen iſt dem Eröffnen entgegen geſetzt, Cap. III, 7. Können ſie den Himmel ſo zuſchließen, ſo können ihre Feinde nicht in den Himmel eindringen, und beleidigen die im Himmel ſind, wie ſolches ſchon dem Engel der Gemeine zu Philadelphia Cap. III, 10. verheißen worden war.

daß es nicht regne

Der Regen beſtehet aus Waſſer, das vom Himmel auf die Erde fällt. Mithin muß in denen Tagen dieſer Weiſſagung kein Glaubiger aus der Chriſten-Gemeine abfällig gemacht werden können. Geſchiehet ein Abfall, ſo muß er noch vor dieſen 1260 Tagen geſchehen, Cap. XII, 4.

in den Tagen ihrer Weiſſagung

Die 1260 Tage ſind die Tage ihrer Weiſſagung; Am Ende dieſer ſteigt das Thier aus dem Abgrund auf.

und haben Macht über das Waſſer,

Vorhin wird geſagt, ſie haben Macht den Himmel zu verwahren vor dem Abfall, jetzt wird ihre Macht beſchrieben, welche ſie, als ein Fuß über dem Meer, in Anſehung derer Waſſer, welche ſchon Cap. VIII, 11 gemeldet worden ſind, als auch in Anſehung

derer

derer Nationen, ſo den Vorhof zertretten, beweiſen und ausůben werden.

zu wandlen in Blut,

Ein Blut-Bad unter ihnen anzurichten. Hier bekommt das ſechſte Haupt des Thiers ſeine Wunde.

und zu ſchlagen die Erde mit allerley Plage,

Mit Plagen ſchlagen heißt quålen, Vers 10. wie ſchon unter der fůnften und ſechſten Poſaune geſchehen iſt. Hier wird alſo die Gewalt gemeldet, welche ſie in Anſehung der Juden insbeſondere, als der linke Fuß auf der Erde, ausůben werden.

ſo oft ſie wollen,

ὁσάκις ἐὰν ϑελήσωσι ſo oft ſie wollen werden. Große Macht! der HErr wird die Seinen ſtark machen.

Der 7. Vers.

Und wann ſie geendet haben

καὶ ὅτιν τελέσωσι und ſo lang ſie werden endigen. Alſo nicht vőllig nach dem Ende derer 1260 Tage, ſondern am Ende derſelben noch, wird das Thier mit ihnen ſtreiten, welches aus dem Abgrund aufſteiget.

ihr Zeugniß,

μαρτυρία Zeugniß und προφητεία Weiſſagung muß in der Hauptſache einerlei ſeyn. Dann im Vers 3 heißt es: Sie werden weiſſagen, und Vers 6 werden ihre Tage Tage der Weiſſagung genennt, hier aber wird das Ende ihrer Weiſſagung ein Ende ihres Zeugniſſes geheißen. So lange die Propheten eifern und reden, ſo lange währet ihr Zeugniß, wann ſie aber zu Zeugen aufhören, währet doch ihre Weiſſagung fort, biß ſie erfüllt iſt.

ſo wird das Thier, ſo aus dem Abgrund aufſteigt

Da dieſes Thieres ſchon jetzt gedacht wird, wovon doch erſt im Cap. XVII, 8 die umſtändliche Erzählung und Erklärung folget und mitgetheilet wird, ſo erhellet offenbar, daß in dieſem eilften Capitel nur eine vorläuffige General-Anzeige von dem Aufſteigen des Thiers aus dem Abgrund gemacht werde, und zwar hievon nur ſo viel, als zur Beſchreibung der Schickſale der zwey Zeugen biß an ihr ſeliges Ende erforderlich iſt. Was alſo im Cap. XIII, und XVII von Aufſteigen des Thiers aus dem Abgrunde vorkommt, gehöret ſchon hieher und wird in denen 1260 Tagen der zwey Zeugen erfüllet. Das Thier muß demnach ſchon vor-

vorher aus dem Meer aufgeſtiegen ſeyn, ehe es aus dem Abgrund aufgeſtiegen ſeyn und die 2 Propheten getödet haben wird. Dann die 2 Zeugen oder Propheten weiſſagen 1260 Tage, am Ende derſelben tödet das aus dem Abgrund aufſteigende Thier die 2 Propheten, welches doch zuvor aus dem Meer, nach 5 biß 6 Häuptern, und auch aus dem Abgrund nachhero aufgeſtiegen ſeyn mußte, laut Cap. XVII, 8. Wie nun erſt am Ende derer 42 Monate das Thier aus dem Abgrund ganz aufgeſtiegen ſeyn wird, ſo geſchiehet auch am Ende derer 42 Monate des Zertrettens, und derer 1260 Tage des Weiſſagens, erſt der Streit mit denen 2 Zeugen. Mithin merken wir abermals, daß die 42 Monate des Zertrettens und die 42 Monate des Thieres mit denen 1260 Tagen der Zeugen zu Ende lauffen, und alſo auch mit einander den Anfang genommen haben müſſen, und es iſt auch dem alſo, dann wie bey dem Anfang der 42 Monate des Zertrettens erſt ein Unterſcheid zwiſchen dem Tempel und dem Vorhof gemacht worden iſt in dieſem Buch, ſo iſt auch am Anfang der 42 Monate des Thiers der Unterſcheid erſt recht bekannt worden zwiſchen denen, die im Buch des Lebens ſtehen, und denen, die nicht darinnen ſtehen.

Der Abgrund iſt Babylon, ſiehe Beleuchtung Cap. IX, 1. Die Ausgieſſung der ſieben Schalen geſchiehet erſt, wann das Mahlzeichen angenommen worden iſt, mithin erſt zur Zeit, wann das Thier aus dem Abgrund aufgeſtiegen ſeyn wird.

mit ihnen einen Streit halten, und wird ſie überwinden,

Nirgend ſtehet vom Thiere geſchrieben, daß es ſtreite und überwinde als Cap. XIII, 7. Und jener Streit, der Cap. XIII, 7 gemeldet wird, iſt auch dieſer. Im Cap. XVII, 14. XIX, 19 wird auch eines Streits gedacht, aber dort überwindet das Thier nicht, ſondern wird überwunden. Das Thier wird ſie nicht geiſtlicher Weiſe durchs Wort GOttes überwinden, dann das Thier hat die wahre Lehre nicht; mithin iſt der Streit ein leiblicher Streit oder Krieg.

und wird ſie tödten.

Hier werden getödet, welche getödet werden ſollen nach der Anzeige Cap. VI, 10, 11.

Der 8. Vers.

Und ihre Leichnam werden liegen auf der Gaſſen der großen Stadt,

καὶ τὰ πτώματα αὐτῶν ἐπὶ τῆς πλατείας πόλεως τῆς μεγάλης und die Toden-Kör-

per

per derſelben auf der Gaſſen der groſzen Stadt. Das Wort liegen ſtehet nicht im Texte, doch läſſet es ſich im Teutſchen wohl einſchieben. Die groſze Stadt iſt die künftige Babylon Cap. XVIII, 10.

die da geiſtlich heiſſet die Sodoma und Egypten,

Dieſe Stadt iſt alſo weder Sodom noch Egypten wirklich, ſondern ſie iſt nur im geiſtlichem Verſtand ſo zu nennen, und zwar Sodoma wegen ihrem Unglauben und greuelhafften Leben, Egypten aber wegen der Sclaverey, die ſie ausübet. Man wird hier fragen: Warum wird dieſe groſze Stadt keine heilige Stadt genennet, wie ſie doch im Cap. XI, 2 genennet worden iſt? Allein es dienet zur Antwort: Weil jetzo Babylon ihre Boſzheit ausübet und die Zeugen getödet ſind, ſo trift man um dieſen Zeitpunct nichts Heiliges an Babylon an, und kan alſo dieſe Stadt keine heilige genennet werden, wann ſie auch noch ſo groſz wäre. Sie wird vielmehr die groſze Stadt, die da geiſtlich heiſzt Sodoma und Egypten, genennt, weil Alle auf Erden wohnende und die Erde, Cap. XIII, 8, 12 das Thier anbeten; dahingegen nur die im Buch des Lebens geſchriebene zur heiligen Stadt gezählet werden dörffen.

da unſer HErr gekreutziget iſt.

ὅπου καὶ ὁ κύριος ἡμῶν ἐσταυρώθη da auch unſer HErr gekreutziget worden iſt. Dieſe Worte, Unſer HErr, konnte der Sohn GOttes JEſus Chriſtus nicht ſelber ſagen. Mithin redet hier der Engel noch immer. Chriſtus der HErr iſt nicht in Rom gekreutziget worden, auch iſt er nicht von denen Papiſten gekreutziget worden, folglich iſt dieſe große Stadt nicht Rom. Sondern Jeruſalem und ihr Volk.

Der 9. Vers.

Und es werden ihre Leichnam etliche von den Völkern, und Geſchlechten und Sprachen drei Tag und einen halben ſehen, und werden ihre Leichnam nicht laſſen in Gräber legen.

Wann ſie getödet worden ſind, ſo werden ihre Körper drei und einen halben Tag lang, an einem fort, unbegraben auf dem Erdboden liegen bleiben.

Der 10. Vers.

Und die auf Erden wohnen

Diß ſind die Anbeter des Thiers, und die einſt truncken werden von dem Wein der Hurerei Babylons Cap. XIII, 8. XVII, 2.

werden ſich freuen über ihnen, und wohlleben,

χαίρουσιν ἐπ᾽ αὐτοῖς, καὶ εὐφρανθήσονται, werden ſich freuen über ihnen und erfreuet werden. So gehet es immer bei denen Gottloſen, ſie freuen ſich, wann ihnen ihre böſe Thaten gerathen und bedenken in ihrem ſündlichen Leichtſinn nicht, daß was ſie Böſes thun, ihnen nur GOtt gerathen laſſe, zu ihrer eigenen wohlverdienten Strafe. Die den HErrn fürchten ſtehen indeſſen ſtille, denken ans Wort GOttes und an die Weiſſagung, ihr Glaube wartet gerne, biß ſolche erfüllet werden; Dann können ſie ihre Luſt ſehen an ihren Feinden und ſich heilig freuen über das, was der Gerechte und Heilige GOtt thut.

und Geſchenke untereinander ſenden

δῶρα, heißt auch Speisopfer. Mithin ſchicken ſie einander keine gefangene Chriſten, ſondern lebloſe Geſchenke.

dann dieſe zween Propheten quäleten, die auf Erden wohneten.

Die auf der Erde wohnende werden ſich freuen, daß die Plagen ein Ende haben, welche ſie laut Vers 6 auszuſtehen hatten. Und diß alles werden ſie dem Thier zuſchreiben und ſich verwundern. Cap. XVII, 8. Hier werden die zwei Zeugen nunmehro Propheten genennet, ſie ſind aber keine zwei einzele

Perſonen, weilen ſie auch, laut Vers 4, zwei Leuchter oder Gemeinen ſind.

Der 11. Vers.

Und nach dreyen Tagen und einem halben,

Das Wörtlein, μετὰ, nach, zeiget an, daß dieſe zwei Propheten erſt ganz nach Verflieſſung derer viertehalb Tage wieder lebendig werden. Dieſe viertehalb Tage fangen nicht erſt nach denen 1260 Tagen an, ſondern ſie ſind die letzte Tage derer 1260 Tage, wie aus dem Vers 7 erhellete.

fuhr in ſie der Geiſt des Lebens von GOtt;

Dieſer Lebens-Geiſt iſt nicht die Seele, dann die Seele gehet nicht ἐκ τȣ͂ Θεȣ͂, aus GOtt, ſondern er iſt ein lebendigmachender Geiſt aus GOtt, der die Toden zum Leben erwecket.

und ſie traten auf ihre Füße,

Sie ſind alſo nicht gehänget worden, wie b. D. Bengel in der erklärten Offenb. pag. 534, 535. muthmaßet. Dann es heißt nicht, ſie ſtiegen herab, ſondern, ſie traten auf ihre Füße.

und eine große Furcht fiel über die, die ſie ſahen.

Die θεωρȣ͂ντες ſchauende ſind nicht diejenige, welche Vers 9 βλέψȣσι ſehen werden,

den, ſondern ihre Feinde Vers 12, derer ſchon Vers 5 gedacht worden iſt.

Der 12. Vers.

Und ſie höreten

Die getödete Propheten, in welche der Geiſt des Lebens gefahren war, höreten.

eine groſſe Stimme vom Himmel zu ihnen ſagen:

φωνὴν μεγάλην ἐκ τȣ͂ ȣ̓ρανȣ͂, λεγȣ́σαν αὐτοῖς, eine groſſe Stimme aus dem Himmel, ihnen ſagend: Es iſt ein Unterſcheid zwiſchen der Stimme aus dem Himmel Cap. X, 4, 8, und der groſſen Stimme aus dem Himmel: Jene iſt die Stimme Eines, dieſe aber die Stimme vieler. Mithin obſchon die Stimme aus dem Himmel Cap. X, 4, 8, die Stimme GOttes iſt, ſo iſt doch dieſe nicht die Stimme GOttes, ſondern die Stimme derer, die im Himmel ſind. Und zwar die Stimme der vier Thiere, wie Vers 15.

Steiget herauf. Und ſie ſtiegen auf in den Himmel in einer Wolken,

ἐν τῇ νεφέλῃ, in der Wolke. Das iſt in der Geſellſchaft derer andern Auserwählten. Hier wird die erſtere Auferſtehung derer Geſchlachtet wordenen generaliter berühret, welche

welche Cap. XX, 4, 5 umſtändlicher gemeldet wird.

und es ſahen ſie ihre Feinde.

Sie ſehens und können es nicht hintertreiben, dann nun überwindet und beſieget der HErr alles, und die Reiche müſſen Sein werden. Vers 15.

Der 13. Vers.

Und zu derſelbigen Stunde

In derjenigen Stunde, in welcher ſie lebendig wurden.

ward ein groß Erdbeben,

ἐγένετο σεισμὸς μέγας, wurde ein groſſes Erdbeben. Dieſes Erdbeben wird Cap. XVI, 18 umſtändlicher beſchrieben. Das Erdbeben, das Große, fällt in das Ende der ſieben Schaalen-Ausgießung, wie aus Cap. VIII, 5. XI, 19. XVI, 18. zu erkennen iſt. Mithin iſt auch die Ausgießung der ſieben Schaalen biß dahin geſchehen.

und das zehende Theil der Stadt fiel

Diß Fallen iſt zu verſtehen, wie jenes Cap. XIV, 8. XVIII, 2. Die Stadt, welche fällt, iſt Babylon, welche geiſtlich heißt Sodom und Egypten Vers 8. Dann das heilige Jeruſalem fällt nicht.

und

und wurden ertödet in der Erdbebung ſieben tauſend Namen der Menſchen;

Das Erdbeben bringt der Stadt den Fall, darum kommen ſieben tauſend Namen der Menſchen um in dem Erdbeben. Dann die Stadt beſtehet aus apocalyptiſchen Menſchen. Macht der zehende Theil der Stadt 7000 aus, ſo beſtehet die ganze Stadt aus 70000 apocalyptiſchen Menſchen-Namen. Der Fall dieſer Stadt geſchahe durchs Tödden im Erdbeben. Ein Drittel vom Saamen Iſrael, der nicht verſiegelt iſt, kommt um zur Zeit der erſten Poſaune, der zweite Drittel kommt um zu Anfang der ſechſten Poſaune, und ein Drittel wird erbittert zur Zeit der dritten Poſaune, welcher erbitterte Drittel Babylon iſt, und hier auf 70000 Menſchen-Namen geſchätzet wird. Da nun Babylon noch 70000 in ſich begreift: Und 140000 ſchon zur Zeit der erſten und ſechſten Poſaune getödet worden ſind: Und 144000 verſiegelt wurden, und auch viele zur Zeit der zweiten Poſaune umkamen: Und alle Judengenoßen zur Zeit der erſten Poſaune aufgerieben wurden, ſo mag man das Judenvolk, welches im Anfang der Tage der Stimmen der Poſaune auf dem Erdboden leben wird, auf 400 000 rechnen.

Wann die Stadt fällt und nur Menſchen getödet werden, ſo iſts offenbar, daß

dieſe Stadt nur Menſchen in ſich begreiffe. Babylon beſtehet alſo nicht aus der Stadt Rom, ſondern aus 70000 apocalyptiſchen Menſchen oder Juden, die Jeruſalem bewohnen werden.

und die andern erſchracken

καὶ οἱ λοιποὶ ἔμφοβοι ἐγένοντο, und die übrige ſind erſchröckte worden. Wie ſchon generaliter angezeigt worden iſt, Cap. VI, 15-17. Dieſe Erzählung deutet auch auf jene Cap. XIX, 15. Diß iſt eine heilſame Furcht, wie aus denen nächſt folgenden Worten erhellet. Aber dem Tod entgehen ſie nicht, dann der Tod iſt der Sünden Sold.

und gaben Ehre dem GOtt des Himmels.

Diß iſt die Abſicht des Geheimniſſes Rom. XI. Hier geſchiehet alſo die große Judenbekehrung, da 63000 dem GOtt der Chriſten Herrlichkeit geben. Und hier ſiehet man, daß ſich die im Cap. X. und XI. enthaltene General-Anzeige biß völlig ans Ende der Vollendung erſtrecke. Mithin die ſiebende Poſaune nicht erſt alsdann anfangen könne, (weilen erſt in den Tagen derſelben das Geheimniß GOttes vollendet ſeyn ſolle laut Cap. X, 7,) ſondern ſchon, ehe die ſechſte Poſaune in ihrer Wirkung aufgehöret hat, angefangen haben müſſe.

Der

Der 14. Vers.

Das andre Weh iſt dahin

Das erſte Weh war dahin, als die 5 Monate der Heuſchrecken vorbei waren; das zweite Weh iſt dahin, wann nicht nur die 4 Engel das dritte Theil der Menſchen getödet haben, ſondern auch noch die 42 Monate und die viertehalb Tage vorbei ſind, und die Menſchen dem GOtt der Chriſten die Herrlichkeit gegeben haben. Das Ende des erſten und zweiten Weh iſt bezeichnet mit dem Ausdruck, das erſte, oder, das zweite Weh iſt dahin: Aber das Ende des dritten Weh wird nirgends ſo ausdrücklich bezeichnet. Warum wohl? Antwort: Das zweite Weh reicht völlig biß ans Ende der Vollendung. Mithin iſt das Ende des zweiten Wehs auch das Ende des dritten: Und weilen das dritte Weh nicht erſt nach dem Ende des zweiten Weh anfangt, wie das zweite Weh erſt am Ende des erſten Weh anfienge, ſo wird das Kommen des zweiten und dritten Weh Cap. IX, 12 zugleich angezeigt.

ſiehe das dritte Weh kommt ſchnell.

Schnell, weil es mit dem zweiten noch zu Ende lauffen muß. Das dritte Weh kommt in den Tagen der Stimme des ſiebenden Engels, ſo lang er poſaunen wird. Cap. VIII, 13. X, 7.

Der

Der 15. Vers.

Und der ſiebende Engel poſaunete.

Dadurch entſtehet das dritte Weh. Cap. VIII, 13.

Und es wurden große Stimmen im Himmel, die ſprachen:

Je größer die Stimmen erſchallen, je mehr ſind derer, welche ſich hören laſſen. Dieſe groſſe Stimmen ſind die Stimmen der 4 Thiere im Kreis des Stuhls. Dann als dieſe Stimmen reden, ſo fallen ja die 24 Aelteſte nieder Vers 16. Siehe die Beleuchtung Cap. IV, 10.

Es ſind die Reiche der Welt unſers HErrn und ſeines Chriſtus worden,

Diß iſt der Entzweck des Geheimniſſes GOttes. Daniel II, 44. nicht τῷ χριϛῷ ſondern τȣ͂ χριϛȣ͂ zum Unterſcheid von denen 24 Aelteſten C. V, 10. Dan. VII, 13, 14: 26, 27.

und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Jetzt tritt der HErr die Herrſchaft der Welt an, und wird unmittelbar dieſelbe regieren, nemlich ohne eine ſolche blos weltliche Obrigkeit, wie ſie jetzt iſt. Diß will die Welt nicht glauben, aber denen Glaubigen iſt diß Wort GOttes Bürge dafür: Und der zweite Pſalm Davids wird uns immer nöthiger werden zu ſingen.

Der 16. Vers.

Und die vier und zwanzig Aelteſten, die vor GOtt auf ihren Stühlen ſaßen, fielen auf ihr Angeſicht, und beteten GOtt an.

Vor GOtt oder rings um den Stuhl ſitzen, iſt alſo gleich viel. Dieſe 24 Aelteſte ſind als noch im Hinſitzen auf die Stühle begriffen, wie Cap. IV, 4.

Der 17. Vers.

Und ſprachen: Wir danken dir

Wo einmahl die Dankſagung erſchallet, da kommt die Verheiſſung in Erfüllung.

HErr, Allmächtiger GOtt, der du biſt, und wareſt, und zukünftig biſt,

κύριε ὁ Θεὸς ὁ παντοκράτωρ, ὁ ὢν, καὶ ὁ ἦν, καὶ ὁ ἐρχόμενος, HErr, der GOtt, der Allmächtige, der iſt, und der ware, und der kommt. Gleiche Ausdrücke kommen vor Cap. XV, 3. XVI, 5, 7. XIX, 6. So lautet das Prædicat deſſen, der herrſchet.

daß du haſt angenommen deine große Kraft, und herrſcheſt,

ὅτι εἴληφας τὴν δύναμίν σου τὴν μεγάλην, καὶ ἐβασίλευσας, weil du haſt ergriffen deine Kraft die Große, und haſt geherrſchet. So wirds in den Herzen der Frommen lauten, wann ſie ſehen, wie der HErr

ſeine Macht wider ſeine Feinde beweiſet zum beſten der Seinigen. Ruhe mit uns!

Der 18. Vers.

Und die Heyden ſind zornig worden, und es iſt kommen dein Zorn

Dieſe 2 Zorn machen den Tag zu einem Tag des Zorns. Cap. VI, 17.

und die Zeit der Toden

Es iſt auch kommen die Zeit der Toden Cap. VI, 9-11. XX, 4-6.

zu richten,

In dieſer Abſicht kommt er Cap. XIX, 11. Babylon erfährts auch Cap. XIX, 2. XVIII, 20, 8.

und zu geben den Lohn deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen, und denen die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen

Es iſt eigentlich des HErrn Lohn, dann wann er kommt, kommt ſein Lohn mit ihm, zu geben einem jeglichen, wie ſein Werk ſeyn wird Cap. XXII, 12. Denen der Lohn gegeben wird, ſind

1, Knechte, die den Geiſt der Weiſſagung haben

2, die Heilige, die ſich nicht befleckt haben,

3, die den Namen des HErrn fürchten,

a, die Kleine } in Anſehung deß Alters
b, die Große } und Standes.

und zu Verderben, die die Erde verderbt haben.

Diß iſt Babylon und die mit ihr Hurerei treiben Cap. XIX, 2. diß geſchiehet durch die 7 Schalen.

Der 19. Vers.

Und der Tempel GOttes ward aufgethan im Himmel,

Dieſe Anzeige wird im Cap. XV, 5 wiederholet, und daſelbſt weiter ausgeführet. Hier fangt alſo das Cap. XV, und XVI an, in Erfüllung zu gehen.

und die Archa ſeines Teſtaments ward im Tempel geſehen;

διαθήκη heißt ein Bund Rom. XI, 27. Laut des Bundes, der in der Archa oder Lade verwahrt wurde, wollte GOtt ein GOtt dieſes Volks Iſraels ſeyn, und ſie ſollten ſein Volk ſeyn. Dieſer Bund wird nun in Erfüllung gehen, und ſich ungebrochen zeigen auf Seiten GOttes, wann der HErr ſich ſeines Volks wieder annehmen und ihre Sünde wegnehmen wird Rom. XI, 27.

und es geſchahen Blitzen, und Stimmen, und Donner und Erdbeben und ein großer Hagel.

Dieſe General-Anzeige wird erfüllt, da die 7 Schalen ausgegoſſen werden C. XVI.

HErr JEſu, du Mächtiger HErr! Endlich wirſt du dann deine groſſe Kraft ergreiffen und allem Uebel, ſo dieſe Welt verderbet, ein Ende machen, und wann die, ſo deine Wahrheit lieb haben, den Tod leiden müſſen, wirſt du ſie doch noch verherrlichen. Deſſen freuet ſich mein Herze und ich jauchze deiner Erſcheinung entgegen!

Summa.

In dieſem Capitel wurde die General-Anzeige von dem, was im Cap. X. zu eröffnen angefangen worden iſt, fortgeſetzt, und der ſiebenden Poſaune ihre Wirkung vorläuffig berühret.

Beleuch-

Beleuchtung

des

Zwölften Capitels

der

Offenbarung.

Innhalt
dieſes zwölften Capitels.

Vers

1 – 2 Die 144000 Verſiegelte aus den 12 Stämmen Iſraels erſcheinen unter dem Bilde eines Weibes.

3 – 4 Der Teufel erſcheint unter dem Bilde eines Drachen und ſucht den Mannlichen Sohn zu freßen, welcher die Nationen alle weyden wird.

5 – 6 Der Mannliche Sohn wird zum Stuhl GOttes gerücket, und das Weib fliehet in die Wüſte an ihren Ort, wo ſie 1260 Tage lang ſicher wohnet.

7 – 12 Der Drach wird aus der Chriſtengemeine verdrungen, und kan nur noch die unglaubige Juden und Nationen verführen.

13 - 16 Der Drach ſucht das Weib in ihrer Flucht zu verfolgen, aber des Weibs Flucht wird durch zwei Flügel des Adlers befördert und von der apocalyptiſchen Erde vertheidiget gegen die Unternehmungen des Drachen.

17 - - Nun gehet der Drach hin mit denen andern Glaubigen vom Saamen deß Weibes zu ſtreiten.

Zwölf=

Zwölftes Capitel.

Der 1. Vers.

Und es erſchien ein groß Zeichen

Καὶ σημεῖον μέγα ὤφθη, und ein groß Zeichen iſt geſehen worden. Im Cap. XI, 15-19 iſt der Innhalt der ſiebenden Poſaune generaliter beſchrieben worden: Aber jetzt wird ein Stück nach dem andern umſtändlicher erzählet: Und hören wir alſo weiters nichts mehr biß zum zwanzigſten Capitel hin, was nicht ſchon in dem General-Innhalt der ſechſten und mit derſelben, dem Ende zu, parallel-lauffenden ſiebenden Poſaune berühret worden wäre. Wann das im Cap. XII. Beſchriebene erſt gänzlich nach dem Ende der ſiebenden Poſaune geſchehen müſte, würde unſer Text alſo lauten: καὶ μετὰ ταῦτα ὤφθη, und darnach iſt geſehen worden; weilen aber dieſe im C. XII. enthaltene ganze Beſchreibung nur mit, Und, an-

anfangt, ſo iſts offenbar, daß das ganze XII. Capitel noch in die ſiebende Poſaune gehöre.

σημεῖον ein Zeichen kommt her von σημαίνω ich deute Cap. I, 1. Mithin iſt diß Zeichen nichts anders, als eine Anzeigung oder Vorbildung, deſſen was um dieſe Zeit geſchehen muß. Ein Groß Zeichen iſt das vieles in ſich begreift. Da der Drach V. 3 erſcheint, wird ſolches kein groß Zeichen genennet, weil der Drach, als Satan, nur einer iſt.

Unter der ſiebenden Poſaune bekommen wir drei Zeichen zu betrachten. Cap. XII, 1, 3. XV, 1. Im erſtern Zeichen wird uns vorgebildet das, was ſich zu dieſer Zeit mit denen 144000 verſiegelten Iſraeliten zutrage. In dem zweiten Zeichen, des Satans Bemühung ſie und andere Glaubige zu vertilgen. Im dritten Zeichen, wie durch den Zorn GOttes alles, was ſich des HErrn Heiligen Abſichten widerſetzet, weggeräumet werde.

im Himmel:

In der Chriſtengemeine überhaupt. Dahin der Engel ſeine Hand aufhobe, als er ſchwure Cap. X, 5, 6.

ein Weib

Zur Zeit der ſiebenden Poſaune hören wir von zwei Weibern. Die eine iſt dieſes Weib, die

die andre iſt Babylon. Babylon iſt die Mutter aller Greuel, aber dieſe gehet mit dem König aller Könige ſchwanger, und ihr Saame hält die Gebotte GOttes und hat das Zeugniß JEſu, Vers 2. 17. Dieſes Weib iſt alſo Babylon entgegengeſetzt, wie nun Babylon aus unglaubigen Iſraeliten hauptſächlich beſtehet, ſo beſtehet dieſes Weib hauptſächlich aus glaubigen Iſraeliten. Dann ſie iſt das Weib des Lämmleins C. XIX, 7. die heilige Stadt Jeruſalem C. XXI, 9, 10 und die Braut des Lämmleins Cap. XXI, 2. Das Weib des Lämmleins iſt das neue Jeruſalem Cap. XXI, 9; ſo lange die Hochzeit des Lämmleins währet, iſt ſie die Braut des Lämmleins; ehe die Hochzeit gekommen iſt, muß ſie aus Jungfrauen beſtanden ſeyn: Und dem iſt auch alſo, die 144000 Verſiegelte werden Jungfrauen genennet, welche dem Lämmlein nachfolgen, wo es hingehet, und nach dieſen 144000 iſt das Maaß des neuen Jeruſalems beſtimmt. Weib iſt ihr General-Name, dann ſie wird vor und nach der Hochzeit alſo genennet, und beſtehet vornehmlich aus denen 144000 verſiegelten Iſraeliten Cap. VII, 4.

mit der Sonnen bekleidet

Das Wort, περιβεβλημένη, bekleidet, zeigt an, daß das, womit ſie bekleidet iſt, ihr

erſt gegeben worden ſeye. Dieſe Sonne iſt nicht das Chriſtliche Kaiſerthum und Regiment wie b. D. Bengel in ſeiner erklärten Offenbarung pag. 573 behauptet. Dann das wäre eine ſchlechte Kleidung für dieſes Weib. So wenig das verklärte Angeſicht des HErrn Cap. I, 16 wie das Chriſtliche Kaiſerthum und Regiment leuchtet, ſo wenig iſt das Chriſtliche Kaiſerthum und Regiment auch hier die Kleidung dieſes Weibes. Die Sonne iſt das, was dem Weib zur Erleuchtung dienet Cap. XXI, 23. nemlich die apoſtoliſche Lehre.

und der Mond unter ihren Füßen,

Der Mond iſt nicht die Mahomedaniſche Macht der Saracenen, Türken und Perſer, ob ſie ſchon den Mond im Wappen führen, wie b. D. Bengel in ſeiner erklärten Offenbarung pag. 573 und Chriſtlieb in ſeiner Beurtheilung des Zeitpuncts pag. 53 muthmaſet. Dann des apocalyptiſchen Monds Verrichtung iſt das Erleuchten Cap. XXI, 23. Der Mahomediſchen Macht aber kan ja gar keine Erleuchtung zugeſchrieben werden. Der Mond deutet eine Gemeine an Cap. XXI, 23. hat ſie den Mond unter ihren Füßen, ſo iſt die Gemeine ihr unterworfen.

und

und auf ihrem Haupte eine Krone
von zwölf Sternen

Zwölf Sterne ſind auf dem Haupt des Weibes, mithin beſtehet das Weib nicht aus denen zwölf Sternen. Sterne ſind Engel, Engel ſind Mitknechte. Die Krone beſtehet aus Herrlichkeit, Ehre und Kraft. Cap. I, 20. XIX, 10. IV, 10, 11. Mithin beſtehet die Herrlichkeit, Ehre und Kraft dieſes Weibes aus 12 Mitknechtſchaften oder Mitgenoſſenſchaften derer 12 Stämme, welche Mitgenoſſenſchaften die Glaubigen aus den Nationen in ſich begreifen.

Hier erſcheint alſo die glaubige Gemeine, nach ihrem Urſprung betrachtet, welche einſt als das neue Jeruſalem zum Vorſchein kommen wird.

Der 2. Vers.

Und ſie war ſchwanger, und ſchrye,
und war in Kindesnöthen

καὶ ἐν γαστρὶ ἔχουσα κράζει ὠδίνουσα, und ſchwanger, ſchreyt gebährend. Schwanger iſt ſie mit dem, welchen ſie hernach gebohren hat. Wann ein Weib mit einem Sohn ſchwanger gehet, ſo wohnet der Sohn in ihr, und läßt aber ſich und ſeine Thaten von den Augen der Menſchen in der Welt noch nicht ſehen: Wird aber der Sohn geboh-

gebohren, ſo wird offenbar, was bißhero in dem Weibe unſichtbar gewohnt habe. Das Weib wird den Sohn gebähren, der die Nationen weyden wird mit einer eiſern Ruthe, und dieſer iſt, laut Cap. XIX, 15, 16. der König aller Könige, der Treue und Wahrhaftige Cap. XIX, 11. III, 14. das Wort GOttes und Anfang aller Creatur Cap. XIX, 13. III, 14. Joh. I, 1. Daß das Weib hier ſchwanger beſchrieben wird, zeigt an, daß dieſer λόγος τȢ ΘεȢ Wort GOttes in ihr wirklich unſichtbarer Weiß wohne, und nun aber bald vor den Augen der Menſchen offenbar werden und ſeine Abſichten ausführen werde. Daß ſie aber κράζει ſchreyet, wie die Seelen unter dem Altar Cap. VI, 10 oder wie der Engel, der das Siegel GOttes hat Cap. VII, 2 oder wie die groſſe Schaar in weiſſen Kleidern Cap. VII, 10 oder wie der Engel in der Sonne Cap. XIX, 17 oder wie der ſchwörende Engel Cap. X, 3, welches alles kein Jammergeſchrey ware, ſondern ein Beten und Verkündigen, ſo erhellet, daß, wann die Zeit kommt, daß der König aller Könige erſcheinen wird, das Weib auch ihre Stimme erheben werde, ſolche Erſcheinung zu verkündigen und zu Preiſen.

und hatte groſſe Quaal zur Geburt.

καὶ βασανιζομένη τεκεῖν, und gedrungen zu gebähren. Die Wehen dringen ein ſchwanger Weib zum Gebähren. Durch das erſte und zweite Weh wird diß Weib auch gedrungen werden; alle innerliche und und äuſſerliche Umſtände werden ſie um dieſe Zeit nöthigen zu gebähren, nemlich offenbar werden zu laſſen, wen ſie in ihr bißher unſichtbar wohnend gehabt habe. Da nun diß Weib nicht anderſt den Sohn gebähren kann, als durch ein öffentlich Bekenntniß; ſo wird das Weib um dieſe Zeit ſich gedrungen fühlen, öffentlich zu bekennen und zu declariren, daß nur dem Sohn GOttes, dem HErrn JEſu die Herrſchaft gebühre, und daß ſich alle Nationen ſeiner eiſern Ruthe zu unterwerfen ſchuldig ſeyen. Da diß aber völlig übereinſtimmet, mit dem, was die große Stimmen im Himmel Cap. XI, 15 auch ſagen, ſo iſts offenbar, daß ein ſolch Bekenntniß erſt in den Tagen der Stimme des ſiebenden Engels werde gehöret werden.

Der 3. Vers.

Und es erſchien ein ander Zeichen im Himmel,

Diß Zeichen erſchiene nicht erſt nach dem Schreyen des Weibes, dann es heißt hier nicht καὶ μετὰ ταῦτα und darnach; ſondern nur: Und ein ander Zeichen iſt geſehen wor-

worden. Folglich iſt diß zwar ein ganz anders Zeichen, als das iſt, welches Cap. XII, 1-2 beſchrieben wurde: Aber hat doch mit jenem den Anfang genommen. Wann dem nicht ſo wäre, wäre auch dieſe Geſchichte des Drachen nicht in die Geſchichte des Weibes hineingeſetzt worden.

und ſiehe, ein großer rother Drach,

Dieſer Drach iſt der Teufel Vers 9. er wird πυῤῥὸς ein Feuerrother genennet, weil ſein Zorn entbrannt, und eifrig ſeine Herrſchaft zu behaupten, und Blutdurſtig wider das Weib und ihren Saamen iſt.

der hatte ſieben Häupter, und zehen Hörner, und auf ſeinen Häuptern ſieben Kronen.

Juſt ſo erſcheinet im Cap. XIII, 1 das Thier, ſo aus dem Meer aufſtiege, welchem dieſer Drach ſeine Kraft, Stuhl und große Gewalt gegeben hat. Weilen die, welche das Thier anbeten, auch zugleich den Drachen anbeten Cap. XIII, 4 ſo iſts offenbar, daß dieſe hier und dort gemeldte 7 Häupter, 10 Hörner und 7 Königsbinden eben dieſelbe ſeyen. Der Teufel, der ſein Werk in den Kindern des Unglaubens hat, agiert durch die Kinder der Finſterniß, darum erſcheint er hier mit denen 7 Häuptern und 10 Hörnern, wie das Thier aufziehet und die Erde verführt. Alſo in ſo ferne das Weib ange-

angefochten wird, wird ſolche Anfechtung als eine Bemühung des Drachens beſchrieben. Das Wort ἔχων habend zeigt an, daß die ſieben Häupter und 10 Hörner nicht ſelbſten der Drach ſeyen, ſondern daß er ſie nur habe und dadurch die Verfolgung des Weibes verſuche, wie die 7 Augen und ſieben Hörner auch nicht das Lämmlein ſelber ſind Cap. V, 6 ſondern das Lämmlein dieſelbe nur hat. Erſcheinen hier die ſieben Häupter, ſo muß ſich hier auch eine gewiſſe Begebenheit mit ihnen zutragen, die merkwürdig iſt.

Der 4. Vers.

Und ſein Schwanz

Ein Schwanz iſt ein Bild der Gewaltübung Cap. IX, 10. Weil die Schwänze Cap. IX, 19 gleich denen Schlangen ſind, und eine Schlange der Teufel iſt C. XII, 9. ſo mag man auch unter dieſem Schwanz die Engel des Drachen verſtehen, wodurch er Gewalt verübet.

zog den dritten Theil der Sternen, und warf ſie auf die Erde.

Kein Wunder, daß die Sterne des Himmels auf die Erde fallen Cap. VI, 13. Um dieſe Zeit wird ein Drittel derer Engel der Gemeine von der Wahrheit ſich abziehen laſſen,

laſſen, und in die Zahl derjenigen gerathen, welche das Thier anbeten werden.

Und der Drach trat vor das Weib, die gebähren ſollte,

τῆς μελλέσης τεκεῖν, die gebähren wird. Alſo noch vor der Geburt des Sohns wird der Drach vor das Weib tretten. Das Weib iſt jetzt noch im Himmel, und alſo der Drach auch.

auf daß, wann ſie gebohren hätte, er ihr Kind fräße.

Der Satan, der Fürſt der im Argen liegenden Welt, will den Sohn freſſen, damit aus dem Reich Chriſti, das ſich über alles ausbreiten wird, nichts werden möge. Das Wort καταφάγῃ er freße iſt zu verſtehen, wie jenes im Cap. XX, 9 vorkommende Wort κατέφαγεν es fraße: Und zeigte hier ein Vertilgen an.

Der 5. Vers.

Und ſie gebahr einen Sohn, ein Knäblein,

καὶ ἔτεκεν υἱὸν ἄῤῥενα, und ſie gebahr einen Mannlichen Sohn, dieſer iſt alſo kein βρέφος klein Kind Lucæ II, 16. Mithin wird auch hier nicht die Geburt JEſu Chriſti von der Jungfrau Maria, beſchrieben. Dann Chriſtus war damahls, als Johan-

Johannes diß ſahe, ſchon vor 96 Jahren gebohren worden: Und der Johannes mußte jetzo nur ſchreiben, was geſchehen ſeyn muß darnach, nicht aber, was ſchon lange vorher geſchehen iſt. Wie auch die Worte dieſes Buchs, als Johannes ſie ſchriebe, keine Worte einer ſchon geſchehenen Geſchichte, ſondern einer Weiſſagung Cap. XXII, 18 waren, welche ſagen, was erſt nach dem dato der Offenbarung geſchehen werde. Da das Weib einen Mannlichen Sohn gebahr, wurde erſt offenbar, wer in dem Weibe unſichtbar gewohnet habe, und wer der König ſeye, der alle Nationen Weyden wird. Vor dieſer Geburt war er unſichtbar im Weibe, durch die Geburt aber wird er bekannt und erkannt, daß er im Weib gewohnt habe und nun bald ſein Weyden anfangen werde.

der alle Heyden ſollte Weiden mit der eiſern Ruthe.

ὃς μέλλει ποιμαίνειν πάντα τὰ ἔθνη, der die Nationen alle Weiden wird, alſo künftig Cap. XIX, 15.

und ihr Kind ward entrückt zu GOtt, und ſeinem Stuhl.

Der Stuhl GOttes iſt im Himmel, Cap. IV, 2. Das Gebähren geſchiehet im Himmel Cap. XII, 2 dann das Weib fliehet erſt in die Wüſten, wann ſie gebohren hat: Und

der Drach wird erſt nachher aus dem Himmel geworfen, da er ſchon verſucht hatte, den Mannlichen Sohn zu freßen. Mithin wurde hier der Mannliche Sohn nicht aus der Welt genommen und in die unſichtbare Herrlichkeit verſetzt, wie etwa GOtt einen frommen Menſchen vor einem Unglück wegraft, ſterben läßt und zu ſich ins ewige Leben aufnimmt: Sondern in dem apocalyptiſchen Himmel wurde er vor den, der die Nationen alle weiden werde, declariert, und in dem apocalyptiſchen Himmel wurde er zu GOtt und ſeinem Stuhl gerücket. GOtt iſt der Allmächtige Herrſcher, und ſein Stuhl iſt ſeine Herrſchaft. Durch dieſen Text wird uns alſo angedeutet, daß der Mannliche Sohn nunmehr GOtt und ſeiner Herrſchung beigeſellet worden; gleichwie geſagt worden iſt im Cap. XI, 15: er werde Herrſchen.

Der 6. Vers.

Und das Weib entflohe in die Wüſte,

Dieſe ἔρημος Wüſte wird hier mit, aber im Cap. XVII, 3 ohne Articul gemeldet: Und macht hier und dort einerlei vorſtellig, dann ſie wird immer nur ſchlechthin die Wüſte genennet. Die Wüſte muß da zu ſuchen ſeyn, wo ſich apocalyptiſche Erde findet. Dann wann der Drach auf die apocaly-

calyptiſche Erde geworfen worden iſt, verfolgt er das Weib Vers 13, welches in die Wüſte geflohen iſt Vers 6: Wann nun die Wüſte ſich nicht da befände, wo apocalyptiſche Erde iſt, hätte der auf die apocalyptiſche Erde geworfene Drach das in die apocalyptiſche Wüſte geflohene Weib nicht verfolgen können Ferner, da der Drach Waſſer wie ein Strohm nach dem Weibe ausſtieß, ſo verſchlunge die Erde den Strohm V. 15, 16. Mithin muß die Wüſte, in welche das Weib geflohen iſt, da ſeyn, wo apocalyptiſche Erde iſt. Die Wüſte aber deutet nicht juſt das nemliche an, was ſonſten die Erde in dieſem Buch überhaupt vorſtellig machet. Dann von der Wüſte wird nicht gemeldet, daß ſie ſich verwundere, wie doch von der Erde geſagt wird Cap. XIII, 3: Und von der Erde wird nie, als von einem Schauplatz, geredet, aber von der Wüſten geſchiehet die Rede als von einem Schauplatz, worauf ſich das Thier ſammt dem darauf ſitzenden Weibe Babylon præſentiret Cap. XVII, 3. Endlich wird auch von keinem τόπω Ort in der Erde geredet, wie doch von einem Ort in der Wüſten Meldung geſchiehet C. XII, 6, 14. Ein τόπος Ort liegt in einer Landſchaft, wie der τόπος Ort des Leuchters des Engels zu Epheſus in Kleinaſien lage: Und wie der τόπος Ort, Armageddon genannt,

Cap. XVII, 16, an welchen ſich die Könige der Erde und des ganzen Weltkreiſes verſammlen werden, auch ganz gewiß ſich in in einer gewiſſen Landſchaft befinden muß. Hat nun das Weib einen ihr von GOtt bereiteten τόπον Ort in der Wüſten, ſo muß die Wüſte kein gewiſſes Volk, ſondern eine gewiſſe Landſchaft andeuten. Was nun aber dieſe Wüſte vor eine Landſchaft vorſtellig mache, kan am beſten an dem Ort, der in derſelbigen liegt und wohin das Weib Vers 14 fliegt, erkannt werden. Iſt der in der Wüſten befindliche Ort, wohin das Weib flieget, der Berg Zion, ſo iſt die Wüſte das jüdiſche Land, nemlich Paläſtina, ſonſten auch Kanaan genannt, welches zur Zeit der Zerſtöhrung der Stadt Jeruſalems verwüſtet worden iſt, Matth. XXIII, 38.

da ſie hatte einen Ort bereitet von GOtt,

ὅπȣ ἔχει wo ſie hat, dann GOtt hat dieſen Ort ſchon vor ſie beſtimmt. Dieſer Ort iſt nicht die ganze Wüſten, ſondern nur ein gewiſſer Ort in der Wüſten. In dieſen Ort gehet ihre Flucht, und nicht nur in die Wüſte überhaupt, wie aus dem Vers 14 zu erkennen iſt, woſelbſt ſich auch dieſer ihr Ort näher betrachten läſſet.

daß ſie daſelbſt ernähret würde

ἵνα ἐκεῖ τρέφωσιν αὐτὴν daß ſie ſie daſelbſt ernähren. Wer muß das Weib daſelbſt ernähren? Antwort: Die Einwohner der Wüſte. Dann es wird in allen Sprachen gar oft eine ganze Einwohnerſchaft mit dem Namen einer Landſchaft genennet. Diß Wort, Ernähren, iſt ſo viel als etwas auferziehen, biß es vollkommener wird.

tauſend zwey hundert und ſechzig Tage.

ἡμέρας χιλίας διακοσίας ἑξήκοντα tauſend zweyhundert ſechzig Tage lang: Alſo an einem fort: Und juſt ſo lange als die zwey Propheten weiſſagen Cap. XI, 3. Diß iſt eine vorläufige Anzeige von dem Aufenthalt des Weibes in der Wüſten, wo ſie einen von GOtt bereiteten Ort hat. Dann dieſe 1260 Tage verfloſſen nicht vorher, ehe der Sturz des Drachen geſchahe. Da das Weib gebahre und der Drach den Sohn freſſen wollte, wurde der Sohn entrückt zu GOtt und ſeinem Stuhl, und das Weib flohe in die Wüſten, und der Streit gieng an. Weilen nun von dem Streit nicht gemeldet wird, daß er 1260 Tage gewähret habe, ſo dürffen auch wir ihme keine ſo lange Zeit zuſchreiben, ſondern merken wohl, daß der Streit eben alsdann anfange, wann das Weib fliehe: Alſo unter währendem

Fliehen des Weibes, währete der Streit auch; weilen der Drach nicht mit dem Weibe ſtreitet, ſondern erſt als ein auf die Erde geworffener dem Weibe Waſſer wie ein Strohm nachſchicket: Und ſomit wirds klar, daß die 1260 Tage des Weibes, weilen ſie keine Tage der Flucht, ſondern Tage ihres Aufenthalts ſind, erſt nach dem Sturz des Satans anfangen, hier aber die Meldung ſolcher 1260 Tage als ein vorläuffiger Bericht anzuſehen ſeye; damit wir nach der dazwiſchen kommenden Erzählung des himmliſchen Jubelgeſchreyes wieder wiſſen, wo die hier ſchon zum zweyten mahl abgebrochen wordene Geſchichte des Weibes wieder anfange.

Der 7. Vers.

Und es erhub ſich ein Streit im Himmel:

καὶ ἐγένετο πόλεμος ἐν τῷ οὐρανῷ, und es geſchahe ein Krieg in dem Himmel. Nemlich zwiſchen Michael und dem Drachen. Dann beede ſind zu der Zeit noch in dem apocalyptiſchen Himmel, nemlich in der Chriſtengemeine überhaupt. Dieſer Streit oder Krieg geſchahe nicht erſt nach denen 1260 Tagen, ſondern ſobald das Weib flohe und der Sohn zu GOttes Stuhl gerücket worden iſt. Wann dem nicht alſo wäre, ſo

hieße

hieße es καὶ μετὰ ταῦτα, und darnach, oder, und nach dieſen 1260 Tagen, geſchahe ein Krieg im Himmel: Aber man merkt wohl, daß die viele angebrachte **Und** ſich alle auf einander beziehen, da es heißt: Und ſie gebahre, und der Sohn ward entrückt, und das Weib flohe, und es geſchahe ein Krieg im Himmel: Alſo all dieſes geſchahe zu einer Zeit, vor dem Anfang der 1260 Tage, ſchnell auf einander. Dieſer Streit iſt theils auf ſeiten des Mannlichen Sohnes theils auf ſeiten des Drachen zu betrachten. Der Drach ſucht den Mannlichen Sohn zu freſſen und die Macht und Gewalt, die er bißher im apocalyptiſchen Himmel ausgeübt hat, zu behaupten: Aber der Mannliche Sohn vereitelt dem Drachen alle ſeine Abſichten, überwindet ihn und bringts ſo weit, daß der Drach und ſeine Engel niemanden im apocalyptiſchen Himmel mehr, ſondern nur noch die verderbte apocalyptiſche Erde und die wohnende auf dem Meer berücken kann. Dieſer Krieg oder Streit beſtehet alſo in dem Widerſtand, welchen der Mannliche Sohn dem Drachen, der ihn freßen wollte, thut.

Michael und ſeine Engel

Dieſer Michael iſt der Mannliche Sohn Vers 5, deßwegen wird er mit einem Arti-

cul ὁ Μιχαὴλ der Michael genennet, dann dieſem Ueberwinder kommt aller Sieg zu. Der Michael iſt kein Engel, ſondern er hat Engel. Dieſer Name, Michael, iſt ein apocalyptiſcher Name, mithin kann man hier keinen Einwurf aus Daniel Cap. XII, 1. X, 13, 21 machen; Sondern weil der Michael Dan. XII, 1 ein Fürſte genennet wird, ſo iſt dieſer apocalyptiſche Name vielmehr daher entlehnet, weil Chriſtus, der Mannliche Sohn, eigentlich der Groſze Fürſt iſt, und HErr der HErrn und König der Könige genennet wird. Wegen weſſen Blut die Brüder derjenigen überwinden, welche ihr Jubellied im Himmel hören laſſen Vers 10, 11 da der Drach aus dem Himmel geworfen ward, daß er ihnen nicht mehr Schaden thun konnte, durch den iſt auch wirklich der Drach überwunden und aus dem Himmel geworfen worden: Nun aber überwinden die glaubige Brüder derſelben nur durch das Blut Chriſti, folglich iſt durch Chriſtum der Drach aus dem Himmel geworfen worden, und mithin iſt der Michael, welcher den Drachen auswirft, niemand anders als Chriſtus, der da überwindet und denen Seinigen den Sieg verleihet. Seine Engel, ſind die Sterne des Himmels, ſo ſich nicht durch des Drachen Schwanz aus dem Himmel ziehen ließen Vers 4.

ſtritten

ſtritten mit dem Drachen,

Sie ſtritten κατὰ wider den Drachen; der Drach iſt ein böſer Geiſt, den man nicht mit einem Schlachtſchwerd verwunden und töden kann. Mithin iſt dieſes Streiten in Ruckſicht auf den Satan kein blutiger Krieg, ſondern es geſchiehet durchs Wort GOttes und durch die Kraft deſſelben: Aber in Ruckſicht auf die Häupter, welche der Drach hat, kanns eine tödliche Wunde geben.

und der Drache ſtritte und ſeine Engel.

Der Drach iſt der Teufel, Vers 9 und ſeine Engel ſind die ſich zu ſeinem Dienſt gebrauchen laſſen, und die apocalyptiſche Sterne, die er durch ſeinen Schwanz aus dem Himmel an ſich zoge Vers 4, in welchen die böſen Geiſter ihr Werk treiben.

Der 8. Vers.

Und ſiegeten nicht,

καὶ οὐκ ἴσχυσαν, und ſind nicht ſtark geweſen, ſondern Unkräftig, wie Matth. V, 13. dieſer Ausdruck beſaget. Dann wer kann vor dem Lamm beſtehen? Cap. VI, 17.

(auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel.

Nun muß einmahl der Teufel mit ſeinem Anhang den apocalyptiſchen Himmel räu-

 men,

men, und von da an wird der Verführer darinnen ſich nicht mehr finden laſſen dürfſen. Glückſeelige Zeit komme bald! wo die Werke des Teufels in der Chriſtengemeine zerſtöhret werden, dann da wird die Chriſtengemeine ein Tempel GOttes: Und die Verführung des Teufels wird von nun an nur noch unter denen, die auf der Erde und dem Meer wohnen, ſtatt finden können. Wer ein wahrer Chriſt iſt, laſſe ſichs alſo nicht bange ſeyn auf den letzten Zorn des Satans, dann er darf ſich ſodann nicht mehr mit ſeiner Argliſt und Gewalt zu uns nahen.

Der 9. Vers.

Und es ward ausgeworffen der große Drach, die alte Schlange, die da heißet der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführet, und ward geworffen auf die Erde,

καὶ ἐβλήθη ὁ δράκων ὁ μέγας, ὁ ὄφις ὁ ἀρχαῖος, ὁ καλούμενος διάβολος, καὶ ὁ σατανᾶς, ὁ πλανῶν τὴν οἰκουμένην ὅλην ἐβλήθη εἰς τήν γῆν, und iſt geworffen worden der Drach der Große, die ehmalige Schlang, der ſogenannte Teufel, und der Satan, der den ganzen Weltkreis verführet, iſt geworffen worden in die Erde. Als Drach und Teufel iſt er aus dem Himmel, und als Satan in die Erde gewor-

geworffen worden, wie uns das zweymahl wiederholte, καὶ und, deßgleichen auch das zweymahl geſetzte, ἐβλήθη iſt geworffen worden, zu erkennen gibt. Wann der Satan in die Erde geworffen wird, fangt er erſt recht an, den ganzen Weltkreis zu verführen, und zwar theils unmittelbar theils mittelbar durchs Thier und den falſchen Propheten, Cap. XVI, 13, 14. Wer ſo geworffen wird, der fällt Cap. XVIII, 21, 2. Wird der Drach, der die ſieben Häupter hat, mit welchen auch das Thier erſcheinet XIII, 1. XVII, 3, 9, geworffen, ſo heißt nun mit Recht von den Häuptern, als Königen, ſie ſind gefallen. XVII, 10: und iſt der Anfang des Nichtſeyns des Thiers billig hier zu ſuchen.

und ſeine Engel wurden auch dahin geworffen.

Mithin wird der apocalyptiſche Himmel um dieſe Zeit recht ausgeräumet, o wie gut wirds ſodann in der Chriſtenheit ſtehen, dann nun wird auch kein Atheiſte, kein Deiſte und kein Naturaliſte, noch ſonſt ein Freygeiſt oder Spötter mehr in der Chriſten-Gemeine gefunden werden: auch werden die erſtere fünf Häupter des Thiers, den ganzen Himmel räumen müſſen.

Der 10. Vers.

Und ich hörete eine große Stimme,
die ſprach im Himmel:

Dieſe große Stimme iſt eine Stimme vieler im Himmel. Dann ſie ſagt: Unſere Brüder und unſers GOttes. Diß iſt alſo die Stimme derer glaubigen Chriſten ohne Unterſcheid ihrer leiblichen Herkunft, dann ſie redet von ihren Brüdern: Knecht und Mitknechte haben ihre Brüder, Cap. VI, 11.

Nun iſt das Heyl, und die Kraft,
und die Macht unſers GOttes
ſeines Chriſtus worden,

ἄρτι ἐγένετο ἡ σωτηρία καὶ ἡ δύναμις καὶ ἡ βασιλεία τοῦ Θεοῦ ἡμῶν, καὶ ἡ ἐξουσία τοῦ χριστοῦ αὐτοῦ. Nun iſt worden das Heyl und die Kraft und das Reich unſers GOttes, und die Gewalt ſeines Chriſtus. Iſt worden heißt hier ſo viel als: iſt zu Stand kommen: das Heyl, wodurch die Errettung geſchiehet, wann das gottloſe Weſen von Jacob abgewendet wird, Rom. XI, 26: Die Kraft, welcher der Feind noch ferners weichen muß: das Reich, da GOtt über alles herrſchen wird, wogegen ihme niemand widerſtehen kan, ſondern deme ſich alles unterwerffen muß: und die Gewalt, welche Chriſtus zeigen wird in Ueberwin-

dung

dung derer Widerwärtigen. δύναμις, βασιλεία und ἐξȣσία iſt hier entgegen geſetzt der δυνάμει dem θρόνῳ und der ἐξȣσίᾳ des Thiers Cap. XIII, 2: und σωτηρία iſt entgegen geſetzt dem καὶ: woraus ſich anbey abnehmen läſſet, daß βασιλεία und θρόνος einerley in der Hauptſache beſagen.

Weil der Verkläger unſerer Brüder verworffen iſt

ὅτι κατεβλήθη weil hinabgeworffen worden iſt. Nemlich aus dem apocalyptiſchen Himmel in die apocalyptiſche Erde.

der ſie verklaget Tag und Nacht vor GOtt.

ἐνώπιον τȣ̃ Θεȣ̃ ἡμῶν vor unſerm GOtt. Alſo ſind ihrer viele, die das ſagen.

Der 11. Vers.

Und ſie haben ihn überwunden

Die Brüder haben den Satan überwunden. Wann? da Satan nicht ſiegete, Vers 8, als Michael und ſeine Engel ſtritten wider den Satan Vers 7.

durch des Lammes Blut,

διὰ heißt in dieſem Buch gemeiniglich wegen Cap. XX, 4. VI, 9. das Blut des Lämmleins reiniget uns von unſrer Sünde, und

und ſodann kan Satanas mit ſeinem Verklagen nichts mehr bewirken.

und durch das Wort ihrer Zeugniß,

Alſo überwinden ſie auch um des Worts ihrer Zeugniß willen. Es iſt merkwürdig, daß es nicht heißt, um das Worts des Zeugniſſes JEſu, wie Cap. I, 2. XIX, 10, ſondern, ihres Zeugniſſes. Zeugniß iſt ſo viel als Weiſſagung. Mithin muß hier ihre eigene Erkänntniß, welche ihnen genugſamen Aufſchluß wegen dem Zukünftigen gibt, verſtanden werden.

und haben ihr Leben nicht geliebt biß an den Tod;

ἄχρι θανάτου biß in den Tod wie Cap. II, 10, oder ganz und gar zum Tod. Hier iſt alſo die Rede von Märtyrern. Hier reden die Lebendige, von denen im HErrn geſtorbenen, die die Wahrheit mit ihrem Blute verſiegelt haben. Es muß alſo der Streit des Drachen manchen frommen Chriſten auch das Leben gekoſtet haben, ob der Streit ſchon nur auf Seiten des Drachen, der die 7 Häupter hat, übel ausſchläget.

Der 12. Vers.

Darum freuet euch ihr Himmel,

οἱ οὐρανοὶ Himmel ſtehet hier nicht ohne beſondern Nachdruck in der Mehrern Zahl. Es

Es geſchiehet ſolches nicht bloß aus Nachahmung des hebräiſchen Worts שָׁמַיִם; ſondern der Himmel wird hier in der mehrern Zahl gemeldet, weil er aus Glaubigen beſtehet, die aus Iſrael und auch aus andern Völkern herſtammen, mithin aus Knechten und Mitknechten, und weilen dieſe groſe Stimme nicht nur ihre Brüder, die Iſraelitten ſind, ſondern auch die Brüder der Mitknechte zur Freude auffordert. Wie auch Cap. VI, 11 geſagt worden iſt, daß noch Mitknechte und Brüder getödet werden.

und die darinnen wohnen.

Das Wohnen GOttes über oder mit ſeinen Glaubigen, und das Wohnen der Glaubigen im Himmel wird in dieſem ganzen Buch durch das Wort σκηνόω Cap. XXI, 3. VII, 15. XIII, 6: (und ſolches Wohnen wird σκηνὴ genennt Cap. XIII, 6. XXI, 3. XV, 5:) aber das Wohnen des Satans Cap. II, 13, das Wohnen eines Engels, wo des Satans Stuhl iſt Cap. II, 13, das Wohnen auf der Erde Cap. III, 10. VI, 10. VIII, 13. XI, 10. XII, 12. XIII, 8, 12, 14. XIV, 6. XVII, 2, 8. Durch das Wort κατοικέω ausgedrückt; Mithin bezeichnet das Wort σκηνόω einen Aufenthalt im Himmel. Es heißt nicht: Freuet euch die ihr im Himmel

mel wohnet, ſondern: freuet euch ihr Himmel und ihr darinnen wohnende. Der Himmel und die darinnen wohnen ſind nicht anders von einander zu unterſcheiden, als wie die Erde und die darauf wohnen von einander zu unterſcheiden ſind Cap. XIII, 12. Der Himmel iſt das Buch des Lebens, und die im Himmel wohnende ſind die im Buch des Lebens geſchrieben ſind.

Wehe denen, die auf Erden wohnen,
und auf dem Meer,

Hier gebe ich dem S. D. Bengel Beyfall. Im Cap. VIII, 13. wurden drey Wehe angezeigt: aber hier nur noch Eines. Da nun hier ein Weh ausdrücklich angekündiget worden, und doch nicht vier, ſondern nur drey Wehe ſind, und das zweyte Weh ſchon Cap. XI, 14 als vergangen angezeigt worden iſt, ſo muß hier der eigentliche Anfang des dritten Weh angeditten werden. Dieſes dritte Weh iſt ſchon dreymahl in Erinnerung gebracht worden Cap. VIII, 13. IX, 12. XI, 14: Und nun geſchiehet ſolche Meldung zum vierten mahl und das nicht ohne wichtige Urſache. Dann das erſte Weh ward zweymahl, und das zweyte Weh drey mahl gemeldet worden; dahero erfordert es die Proportion, daß das dritte Weh viermahl gemeldet würde. Die κα-

τοικοῦντες τὴν γῆν ſind τὰ ἔϑνη Nationen wie Cap. XVII, 2 erinnert werden wird, und die κατοικοῦντες τὴν ϑάλασσαν ſind diejenigen Juden, aus welchen die Hure beſtehet, ſo auf vielen Waſſern ſitzt Cap. XVII, 15.

dann der Teufel kommt zu euch hinab,

ὅτι κατέβη ὁ διάβολος πρὸς ὑμᾶς, weil der Teufel hinab geſtiegen iſt zu euch. Hierinn beſtehet nun eigentlich das dritte Wehe. Der Teufel wird jetzt ſeine Gewalt und Zorn an denen, ſo die Erde und das Meer bewohnen, verüben. Die Stimmen im Himmel ſagen immer eine Sache zum voraus, als geſchehen, ehe ſie umſtändlich ſelbſt beſchrieben wird, und füllen den Raum in dieſem Buch aus, wo die umſtändlichere Beſchreibungen eigentlich hingehören. Der Teufel iſt hinabgeſtiegen, wann er dem Thiere ſeinen Stuhl gegeben haben wird.

und hat einen großen Zorn, und weiß,

ἔχων ϑυμὸν μέγαν, εἰδὼς einen großen Eifer habend, zum voraus wiſſend; je größer ſein Eifer iſt, je mehr laßt uns auf ſeine Ränke Achtung geben, daß er uns nicht berücke!

daß er wenig Zeit hat.

Die wenige Zeit beſtehet alſo in der Währung des dritten Wehe, oder in denen Tagen

der Stimme des ſiebenden poſaunenden Engels. Das dritte Weh fangt alſo an, wann der Satan aus dem Himmel geworfen wird in die Erde, und höret auf, wann er in den Abgrund verſchloſſen wird. Daß die Tage der Stimme des ſiebenden poſaunenden Engels hier eine wenige Zeit genennet werden, heißt uns von der Bengeliſchen calculation abſtrahiren, und bemerken, daß die Täge des dritten Wehe verkürzt werden um der Auserwählten willen, wie zur Zeit der Rache wider Jeruſalem Matth. XXIV, 22. Biß hieher reichet die Rede der Stimme im Himmel: Nun wird wieder fortgefahren zu erzählen, was im Vers 9 abgebrochen worden iſt.

Der 13. Vers.

Und der Drach ſahe, daß er verworfen war auf die Erde,

Wie ſchon im Vers 9 gemeldet worden iſt.

verfolgte er das Weib, die das Knäblein gebohren hatte.

Dieſem Texte merkt man es deutlich an, daß die vorhin im Vers 5, 6, angefangene Erzählung vom Weibe, dabei zugleich nur eine vorläuffige Relation, ſo viel wegen dem Streit nöthig ware, angeführt worden iſt, nun-

nunmehr umſtändlicher fortgeſetzet werde. Daß der Drach das Weib verfolgte, darinn beſtunde das dritte Weh nicht. Dann das Weh trift nur die, ſo die Erde und auch das Meer bewohnen, nemlich die Nationen, ſo zum Thier, und die Juden, ſo zur Babylon, gerechnet werden.

Der 14. Vers.

Und es wurden dem Weib zween Flügel gegeben, wie eines großen Adlers,

καὶ ἐδόθησαν τῇ γυναικὶ δύο πτέρυγες τȣ ἀετȣ̃ τȣ μεγάλȣ, und dem Weib ſind gegeben worden zwei Flügel des Adlers des großen; Dieſer große Adler bedeutet nicht das Römiſche Kaiſerthum, dann das Römiſche Kaiſerthum iſt nicht einmahl dem Daniel unter dem Bilde eines Adlers vorſtellig gemacht worden. Da dieſer Adler mit zwei Articuln bezeichnet ſtehet, ſo iſt ſeiner gewißlich ſchon einmahl in dieſem Buch gedacht worden. Von einem Adler, der Flügel hat, geſchahe im Cap. IV, 7 meldung: Derſelbe Adler iſt das vierte Thier im Kreis des Stuhls gegen Abend, und hat ſechs Flügel, und ſolche Flügel beſtehen theils aus Juden theils aus Mitgenoßen der Juden, die noch nicht in die Chriſtengemeine gerechnet werden konnten zur Zeit des Anfangs der Vollendung des Geheimniſſes, aber doch

ſchon in denen Abend-Ländern befindlich ſind. Zwei Flügel deß Adlers ſind nun ein Drittel von ſolchen Juden und Mitgenoßen der Juden in den Abendländern, dieſer wird dem Weib zu ihrem Fliegen dienen, und zu ihrer Rettung und Flucht behülflich ſeyn. Das Weib bleibt nicht, wo dieſe zwei Flügel des Adlers bißher ſich erſtrekten und ausbreiteten, dann ſie fliegt damit fort in die Wüſten an ihren Ort, und bringt alſo auch aus denen Abendländern dieſe zwei Flügel des Adlers, oder dieſen Drittel Juden und Mitgenoſſen der Juden, mit ſich in den ihr von GOtt bereiteten Ort in der Wüſten.

daß ſie in die Wüſten flöge an ihren Ort,

ἵνα πέτηται εἰς τὴν ἔρημον εἰς τὸν τόπον αὐτῆς, daß ſie fliege in die Wüſte in ihren Ort. Vorhin war das Weib im Himmel, in der Chriſtengemeine, zu ſehen; aber jetzt fliegt ſie mit zween Flügeln des großen Adlers, oder mit einem Drittel Juden und Mitgenoſſen der Juden, die ſich in den Abendländern befinden, hin in ihren Ort in die Wüſten. Es heißt mit beſonderm Nachdruck im Texte: Daß ſie fliege in die Wüſte in ihren Ort: Fliegt ſie nun jetzo erſt in die Wüſte, ſo iſt offenbar, daß ihre Flucht nicht zweimahl geſchehe, nemlich erſtlich in die Wüſte und ſodann in ihren Ort in der Wüſte.

Wüſte. Dann wann dieſer letztere Fall richtig wäre, ſo hieße dieſer Text gewiß: Daß ſie fliege in ihren Ort, der in der Wüſten iſt. Es wurde ſchon im Vers 6 gemeldet, daß das Weib nach der Geburt des Mannlichen Sohnes fliehe in die Wüſten, wo ſie einen von GOtt bereiteten Ort habe: Und hier wird geſagt, es ſeyen dem Weibe zwei Flügel des großen Adlers gegeben worden, daß ſie fliege in die Wüſte in ihren Ort. Wäre nun hier von einer zweiten Flucht des Weibes die Rede, ſo könnte ja nicht geſagt werden, daß ſie εἰς τὴν ἔρημον in die Wüſte hinein fliege. Dann wäre ſie Vers 6 in die Wüſte geflohen, und flöge ſie hier laut dieſes Textes nochmahls in die Wüſte; ſo müſte ſie vor dieſem Fliegen wieder aus der Wüſten zuruck kommen ſeyn, und ſodann wieder hineingeflogen ſeyn. Nun aber wird im Vers 6 gemeldet, ſie ſeye in die Wüſte geflohen, wo ſie einen von GOtt bereiteten Ort habe (ſeit dieſem erſtgemeldten Fliehen in die Wüſte iſt ſie von da nicht mehr zuruck kommen) Und hier wird nur geſagt, ihr ſeyen zween Flügel des groſſen Adlers gegeben worden, daß ſie fliege in die Wüſte in ihren Ort. Weil nun im V. 6. und hier nur von einer und ebenderſelben Wüſte die Rede iſt: Und auch ihr Ort kein anderer als der ihr laut Vers 6 von GOtt bereitete Ort iſt, ſo hat ſie ſich auch nur ein-

mahl aus dem Himmel in die Wüſte begeben: Und iſt im Vers 6 nur gemeldet worden, 1, daß der Ort, wohin das Weib fliehe, nicht die Wüſte überhaupt, ſondern in derſelben ſeye, 2, daß das Weib nicht dahin verſtoſſen werde, ſondern ſelbſten fliehe: Aber hier in dieſem Texte wird nun noch weiter geſagt, daß ihr Fliehen in einem Fliegen beſtehe und wer ihr dazu behülflich ſeye: Genug, was im Vers 6 noch nicht umſtändlich berühret worden iſt, das wird jetzt hier vollends gemeldet. Ihr Fliehen beſtehet alſo in einem Fliegen, und diß Fliegen beſtehet in einer Beihülfe, die ihr zwei Flügel des Adlers, der auch ein fliegender Adler genennet worden iſt, leiſten, daß ſie dem Zorn des Drachen entfliehen und dem nach ihr ausgeſtoſſenen Strohm entgehen kann. Der Ort, in welchen ſie nun fliegt, iſt eben derjenige, wo wir hernach die 144000 Verſiegelte antreffen. Dann die 144000 Verſiegelte ſind vornemlich diß Weib Vers 1. Dieſe 144000 Treffen wir auf dem Berge Zion an Cap. XIV, 1. Der Berg Zion muß alſo ihr bereiteter Ort ſeyn. wohin ſie flieget oder fliehet. Wie nun die Wüſte nicht im ewigen Leben zu ſuchen iſt, ſo iſt der Ort, wohin diß Weib fliegt, auch nicht in dem Zuſtand nach dieſem Leben zu ſuchen. Treffen wir das Weib nun auf dem Berge Zion an, ſo können wir ihn

nicht

nicht für den ſogenannten himmliſchen Zion halten, deſſen Ebr. XII, 22 gedacht wird, ſondern er muß ein Wohnplatz für das geflohene Weib in der Wüſten hier in dieſem Leben noch abgeben können. Mithin muß er der irrdiſche bekannte Berg Zion ſeyn, welcher im jüdiſchen Lande, nemlich in Kanaan oder Paläſtina lieget. Fliehet nun das Weib auf den Berg Zion und iſt dieſer ihr Ort, wo ſie ernähret wird, ſo iſt alſo die Wüſte, worein ſie fliehet, keine andre Landſchaft als das ſogenannte Gelobte Land oder Paläſtina. Wollte man mir einwenden, der Berg Zion ſeye eine figürliche Benennung, ſo würde ich fragen: Was kann dann der Berg Zion vorbilden, nicht wahr das nemliche, was er in der ganzen heiligen Schrift andeutete, nemlich überhaupt Jeruſalem? Und ſomit bliebe es doch wahr daß der Ort der Zuflucht des Weibes im Gelobten Lande zu ſuchen ſeye.

da ſie ernähret würde

ὅπȣ τρέφεται ἐκεῖ, wo ſie ernähret wird. Da kommt ſie nun zu ihrer Vollkommenheit, biß es im Cap. XIX, 7 heißt: Sein Weib hat ſich bereitet.

eine Zeit, und zwo Zeit, und eine halbe Zeit,

Dieſe viertehalb Zeiten ſind ebendieſelbe 1260 Tage, welche im Vers 6 gemeldet

worden ſind. Dann die 1260 Tage beſtimmen die Zeit, wie lange das Weib nach ihrer Flucht in die Wůſten an ihrem Ort verbleiben werde, wo ſie die Einwohner ernåhren: Und die viertehalb Zeiten beſtimmen auch die Zeit, wie lange das Weib, nach ihrer Flucht in die Wůſte in ihren Ort, daſelbſt ernåhret werde. 42 Monate ſind 1260 Tagen gleich Cap. XI, 3. Mithin ein apocalyptiſcher Monat aus 30 Tagen beſtehet: Und folglich machen 1260 Tage oder 42 Monate viertehalb Jahre aus, welche hier viertehalb Zeiten genennet werden. Die Urſache, warum dieſe 1260 Tage, oder viertehalb Jahre, eine Zeit, Zeiten und eine halbe Zeit genennet werden, růhret eigentlich daher: Hieße es Zeiten, eine Zeit und eine halbe Zeit, ſo kõnnte man unter den Zeiten, 3, 4, 5, 6 ꝛc. Zeiten begriffen zu ſeyn muthmaßen, aber da ſie im Texte in folgender Ordnung vorkommen: Καιρὸν καὶ καιρȣ̀ς, καὶ ἥμισυ καιρȣ̃, eine Zeit und Zeiten, und eine halbe Zeit; ſo ſtehen die Zeiten zwiſchen einer Zeit und einer halben darinnen, und kõnnen alſo nicht mehr und nicht weniger als zwei Zeiten andeuten.

von dem Angeſicht der Schlangen.

ἀπὸ προσώπȣ τȣ̃ ὄφεως iſt was anders als ἐνώπιον τȣ̃ ὄφεως, oder κατὰ πρόσωπον, und heißet fern von der Schlange; Daß ihr

die

die Schlange nicht beikommen kann. Die Schlange iſt alſo nicht an dem Ort des Weibes, ſonſt würde ja das Weib zur Schlange geflohen ſeyn.

Der 15. Vers.

Und die Schlange ſchoß nach dem Weibe

καὶ ἔβαλεν ὁ ὄφις ὀπίσω τῆς γυναικὸς, und die Schlange warf dem Weibe hintennach. Mithin ſiehet man klar vor Augen, daß das Weib und die Schlange, welche der Drach Vers 16 oder Teufel iſt Vers 9, nicht an Einem Orte ſeyen: Und daß dieſes, was die Schlange hier that, unter währendem Fliegen des Weibes, geſchehe, und nicht erſt die viertehalb Zeiten hindurch. Es iſt deßwegen ſehr vorſichtig das Fliehen des Weibes vor dem Sturz des Drachen gemeldet worden Vers 6.

aus ihrem Munde,

Aus ihrem Anſtiften.

ein Waſſer, wie ein Strohm,

Waſſer bedeutet viele Völker; ſind die Waſſer wie ein Strohm, ſo lauffen ſie mit einander einen Weg. Hier ſchickt Satanas dem Weibe eine ganze Armee nach.

daß er ſie erſäuffete.

ἵνα ταύτην ποταμοφόρητον ποιήσῃ, auf daſz er ſie von einem Strohm weggenommen machen möge. Die Abſicht der Schlange gehet dahin, daſz das Weib im Strohm umkommen oder aus ihrem Orte vertrieben werden möge. Aber umſonſt. Die 1260 Tage oder viertehalb Zeiten des Weibes lauffen parallel mit denen 1260 Tagen der Zeugen oder 42 Monaten des Zertrettens Cap. XI, 3, 2. Da nun der Drach dem Weibe während der Flucht dieſen Strohm nachſchicket und alſo noch ehe die viertehalb Zeiten ihres Aufenthalts an ihrem Ort anfiengen, ſo iſts offenbar, daſz auch der Streit Michaels und des Drachen und das Fliehen deſz Weibes vor denen 1260 Tagen der Weiſſagung der zween Zeugen und zwar am Ende der Gewaltübung der Cap. IX, 14 gemeldten vier Engel und zur Zeit des Schwurs des Engels Cap. X, geſchehen ſeyn müſſe.

Der 16. Vers.

Aber die Erde half dem Weibe,

καὶ ἐβοήθησεν ἡ γῆ τῇ γυναικὶ, und die Erde ſprunge dem Weibe bei Dann es iſt eine Blutsfreundſchaft zwiſchen dem Weibe und der Erde: Und weil jetzt 144000 Iſraelitten veſten Fuſz ſetzen wollen auf dem Berge Zion im jüdiſchen Lande, ſo nehmen

ſich

ſich auch andre Juden darum an, und vornemlich diejenige, welche dem Weibe als 2 Flügel dienen, und welche ſie an ihrem Orte ernähren werden.

und thät ihren Mund auf, und verſchlang den Strohm, den der Drach aus ſeinem Munde ſchoß.

Die Erde mochte wohl Schaden vom Strohm erleiden müſſen, aber der Schaden reicht nicht biß an das Weib. Von dieſem Strohm kommt kein Mann mehr zurück: Die Erde hat alſo den Strohm überwunden, und hier hat das Thier ſeine Wunde bekommen. Dann da das Thier oder der Drach der die 7 Häupter hat, ſich nicht ſelbſten verwundet, auch nicht von dem Meer oder der Hure oder ſeinen Anbetern verwundet wird, ſo muß ihm nur, bei der Beſchirmung dieſes Weibes, die Wunde widerfahren.

Der 17. Vers.

Und der Drach war zornig über das Weib

Je weniger der Teufel ausrichtet, je zörniger wird er auch. Aus ſeinem großen Eifer Vers 12 wird nun ein Zorn.

und gieng hin zu ſtreiten mit den übrigen von ihrem Saamen,

καὶ ἀπῆλθε ποιῆσαι πόλεμον μετὰ τῶν λοιπῶν τοῦ σπέρματος αὐτῆς, und gieng weg

Krieg zu führen mit den übrigen ihres Saamens. Hier erfahren wir nun, was der Drach innerhalb derer viertehalb Zeiten thun werde, nemlich er werde einen Krieg führen, in welcher Abſicht er dem Thiere ſeine Kraft, Stuhl und groſſe Macht giebet Cap. XIII, 2, daß es ſtritte oder Krieg führe mit denen Heiligen Cap. XIII, 7. XI, 7.

die da GOttes Gebote halten, und haben das Zeugniß JEſu Chriſti.

Diß ſind Glaubige vornemlich aus dem Saamen Iſraels, die ſich vom Geiſte der Weiſſagung treiben laſſen, und veſt am Worte GOttes halten, aber noch in der apocalyptiſchen Erde und dem Meer begriffen ſind. Der Krieg mit dieſen nimmt kein Ende mehr biß daß Thier in den Feuerſee und der Drach in den Abgrund geworfen wird.

Hier merkt man nun wohl, daß jetzo umſtändlicher geredet werde von dem, was ſchon Cap. XI, 2-7 berühret worden iſt.

HErr JEſu, du Heyl Iſraels! Wie deutlich wird doch einſt in die Augen fallen, daß du aus Zion kommen und erlöſen und abwenden werdeſt das gottloſe Weſen von Jacob. Eſaiä LIX, 19-21. Rom. XI, 26. Ach HErr dein iſt das Reich und die, ſo in dein Reich gehören, blei-

bleiben. Mache doch bald unſre Herzen dir recht unterthan, damit wir alle doch wenigſtens Mitgenoßen deines vorerwählten Volkes werden mögen.

Summa.

Die 144000 verſiegelte Iſraelitten werden zu Anfang der ſiebenden Poſaune, öffentlich bekennen, daß JEſus Chriſtus der HErr ſeye, deme alle Menſchen ſich unterwerffen müſſen, aber um ſolches Bekenntniſſes willen werden ſie vom Satan ſo angefochten werden, daß ſie in das Gelobte Land an den Berg Zion die Flucht ergreiffen müſſen. Jetzt wird aber Chriſtus ſeine Große Kraft gebrauchen und den Satan ſamt ſeinem Anhang aus der Chriſtengemeine ſo vertreiben, daß er nur noch die unglaubige Juden und Nationen verführen kann. Satanas aber wird anſtiften, daß die ſtarke Antichriſtiſche Macht denen 144000 glaubigen Iſraeliten und ihrer Begleitſchaft, die ſie aus den Abendländern an ſich genommen, ins Gelobte Land nachgeſchicket werde, damit die 144000 Iſraeliten daſelbſt keinen veſten Fuß faſſen könnten, welche Antichriſtiſche Macht aber nicht mehr zurück kommt, ſondern eine ſtarke Niederlage erleidet, weil das andre Judenvolk daſelbſt ſich dieſer 144000 glaubigen Iſraeliten annehmen wird,

daß

daß ſie viertehalb Jahr lang auf dem Berge Zion ungekränkt verbleiben können, biß der Satan in den Abgrund geſtürzt und verſchloſſen werden ſolle. Nachdeme der Satan nun ſeine Abſicht fehl geſchlagen ſehen wird, wird er aus Zorn wider die übrige Glaubigen, ſo noch ſich in der apocalyptiſchen Erde und dem Meere befinden, einen blutigen Krieg anſtiften und mittelbar durch das Antichriſtiſche Thier führen, dem er deßwegen ſeine Kraft, Stuhl und große Macht giebt Cap. XIII, 2. Wobei uns wieder der Streit des Thiers mit denen 2 Zeugen Cap. XI, 7 umſtändlicher vor Augen kommen wird.

Beleuch=

Beleuchtung
des
Dreizehenden Capitels
der
Offenbarung.

Innhalt

dieſes dreizehenden Capitels.

Vers

1 – – Vorbericht, von was jetzo geredet werde.

2 – 7 Das Thier übt große Gewalt aus, wann es aus dem Abgrund aufſteiget.

8 – 10 Denen Glaubigen werden gute Erinnerungen gegeben, wie ſie ſich um ſolche Zeit verhalten ſollen.

11 – 17 Ein ander Thier, das aus der Erde aufſteigt, wird beſchrieben, welches dem aus dem Abgrund aufſteigenden Thier hilft.

18 – – Die Zahl des Thiers wird angegeben.

Drei-

Dreizehendes Capitel.

Der 1. Vers.

Und ich trat an den Sand des Meers

Als der Drach hingieng zu Streiten mit den übrigen des Saamens des Weibes Cap. XII, 17, ſo wurde Johannes im Geiſte auf den Sand des Meers geſtellet, um auch dieſen Streit zu ſehen. Dann das Wörtlein, Und, womit dieſer Text anfangt, zeigt uns deutlich genug an, wie genau er mit dem ſiebenzehenden Vers des vorhergehenden zwölften Capitels verknüpft ſeye.

ἡ ἄμμος der Sand. Xenophon giebt uns zu verſtehen, daß die Griechen einen Schauplatz und beſonders denjenigen Kampfplatz, wo die Ritterſpiele zu geſchehen pflegten, einen ἄμμον nannten. Wiewohlen nun dieſe Bedeutung ſolches Wortes einigermaſen auch hier ſtatt finden könnte, ſo wollen

wir doch nur allein diß Wort hier in derjenigen Deutung annehmen, welche es ſonſten in dieſem Buch hat. Die Zahl Gogs und Magogs wird dem Sand verglichen im Cap. XX, 8: Und Sand iſt auch ſonſten in den Schriften der Propheten ein Bild von einer Menge Volks. Eſaiä X, 22. Sand iſt alſo ein Bild einer großen Anzahl oder Menge.

Die Benennung, Meer, kommt nirgends ohne Articul vor, als im Cap. XIV, 7, wo das Meer dem Himmel und denen Waſſerquellen entgegen geſetzt wird, aber wegen dem mangelnden Articul daſelbſten eine genaue Verwandſchaft mit der Erde zu haben ſcheinet. Das Meer iſt in denen Schriften der Propheten gar oft ein Bild, wodurch große Völker und ihre Bewegungen vorſtellig gemacht werden, wie bei Beleuchtung der zweiten Schaale Cap. XVI, 3 erinnert wird. Wir haben ſchon in der Beleuchtung Cap. IX, 17 eine Anmerkung wegen des apocalyptiſchen Meers gemacht, und hier geben wir auch demſelben keine andere Bedeutung, als die es im Cap. XX, 8 hat, und ſagen, Sand des Meers iſt hier ein Bild, welches uns die Anzahl dererjenigen Nationen vorſtellig machet, aus welchen das Thier aufſteiget. Mithin iſt es nicht nöthig, wie b. D. Bengel wünſchet, daß Reiſende Kundſchaft einholen

ſoll.

ſollten, ob nicht eigentlich die Küſte gegen Abend in der Inſul Patmos ein niederträchtiges und ſandichtes Ufer habe. Sonſten verſtehet b. D. Bengel unter dem Meer Europam, aber jetzt auf einmahl das natürliche Meer, weil er vom Ufer der Inſul Patmos redet. Doch ſpricht er anderſt in ſeiner erklärten Offenbarung pag. 658 und ſagt: Alſo wird hier durch das Meer das im Meer liegende Europa verſtanden. Aber ſo gehts, wann man mit vorgefaßten Meinungen ſich aufs apocalyptiſche Meer waget, bald wird man an das Ufer der Inſul Patmos geworfen, daß man ſich daſelbſt erinnere, Johannes ſeye im Geiſte geweſen, als er dieſen Sand des Meers geſehen und betretten habe, bald aber an Europam hingetrieben, wo man das nimmermehr zu Geſicht bekommt, was man zu ſehen verlangte.

und ich ſahe ein Thier aus dem Meer aufſteigen

καὶ εἶδον ἐκ τῆς θαλάσσης θηρίον ἀναβαῖνον, und ich ſahe ein Thier aus dem Meer aufſteigend. Unter gewiſſen Thieren wurden dem Propheten Daniel Cap. VII, 17 gewiſſe Reiche vorſtellig gemacht, die auf Erden kommen werden. Der Syrer verdollmetſcht diß Wort θηρίον hier und Cap. XI, 7 durch ein beiſſendes freſſendes Thier. Dann es wird von den ζώοις von denen unſchäd-

ſchädlichen Thieren Cap. IV, 6, 7, unterſchieden; Wie auch חַיָּה Ezech. I, 5 von בְּהֵמָה 1 Moſ. VII, 2. Eſaiä XVIII, 16 unterſchieden iſt: Und die 70 Dollmetſcher nennen das böſe Thier 1 Moſ. XXXVII, 33 auch ein θηρίον. Mithin merkt man es freylich ſchon dem Buchſtaben an, daß dieſes hier gemeldte Thier ein böſes Thier oder böſe Macht ſeye. Die Meinungen derer Ausleger von dieſem Thier waren bißher ſehr zerſchieden. Einige hielten es für diejenige Römiſche Kaiſer, ſo die jüdiſche Kirche zerſtöhrten, oder welche die Chriſten verfolgten, andere vor die Griechiſche Kaiſer oder perſiſche Könige oder türkiſche Kaiſer, noch andere vor eine Geiſtlich-Weltliche Macht oder das Römiſche Pabſthum. Wann nun dieſe Meinungen vernünftig unterſucht und mit der im Buch der Offenbarung enthaltenen Beſchreibung des Thiers verglichen werden, ſo bemerkt man bald 1) daß dieſes Thier kein ſolches blos weltliches Reich ſeye, wie bißher die Monarchien oder Reiche geweſen ſind. Der gelehrte Herr Wetſtein gab ſich zwar viele Mühe, ſowohl in ſeinem Nov. Teſt. ad cap. XIII. apocal. als auch in ſeinem Additamento de interpretatione Apoc: pag. 889 die von Grotio angenommene Meinung ſinnreich zu beweiſen, und ſeine witzige Erklärung hatte auch das

Glück in die Bibliotheque raiſonnée Tom. 49. P. 2. pag. 421. aufgenommen zu werden; weßwegen Herr D. Semler A. 1766. ſeine Obſervationes breves de interpretatione Apocalypſeos darnach einzurichten gereitzet worden ſeyn mag. Die 42 Monate der Währung des Thiers verrechnete er vor viertehalb gemeine Jahre. Die Römiſche Kaiſer, den Galbam, Othonem und Vitellium, welche doch gleichwohlen nur anderthalb Jahrlang geherrſchet haben, machte er nach ſeinem fruchtbaren Witz zum ſiebenköpffigen Thier. Der Geitz des Galbæ, die Verwegenheit Othonis und die Grauſamkeit des Vitellii muſten die Geſtalt eines Pardels, die Bärenfüſſe und das Löwenmaul des Thiers; deßgleichen das einte Haupt, welches Johannes als tödlich wund ſahe, der dem Galba abgehauene Kopf ſeyn: Alleine wer die Worte der Offenbarung mehr, als ſeine eigene Einfälle liebet, und mit Verläugnung alles erfinderiſchen Witzes durch eine demüthige Betrachtung der ſamtlichen Beſchreibung des Thiers die ganze Abſchilderung deſſelben vor die Augen bekommt, wird dieſem ſonſt gelehrten Manne nicht den mindeſten Beifall geben können. Ob auch ſchon aus dem Buch des Propheten Daniels erweißlich iſt, daß Thiere Bilder bloß weltlicher Reiche geweſen ſeyen; ſo folget doch

noch lange nicht daraus, daß diß mit viel mehrern Umſtänden und Charactern in dem Buch der Offenbarung gebildete Thier, auch nur ein bloß weltliches Reich andeute, wie die 4 Monarchien waren, da die Umſtände deſſelben ſich gar nicht mit einem bloß weltlichen Reiche und noch vielweniger mit denen obgedachten drei Römiſchen Kaiſern alleine zuſammen reimen laſſen. Dann a) dieſes ſiebenköpffige Thier hat ſeine Kraft, Stuhl und große Macht vom Teufel; dahingegen die weltliche Monarchien und Königreiche biß auf den heutigen Tag der Heilige GOtt gegeben hat. Dan. IV, 14. II, 21: Und ſchon zu Pauli Zeiten keine Obrigkeit vom Teufel, ſondern von GOtt verordnet ware Rom. XIII, 1, 2. b) Seit Chriſti Geburt hat noch kein Irrdiſch Königreich ſich angelegen ſeyn laſſen GOtt zu verläſtern. c) Und hat noch keine weltliche Macht die nemliche Ehre der Anbetung von allen Menſchen gefordert, welche nur dem Allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden gebühret, wie doch dieſes Thier fordern wird. Alſo 2) iſt dieſes im Cap. XIII. beſchriebene Thier nicht das alte Heydniſche Römiſche Reich; ob es ſchon ehedem die Chriſtliche Kirche gewaltig verfolget hat. Dann die Römiſche Kaiſer ſind ſchon lange keine Heyden mehr, ſondern Chriſten, die

den Namen JEſu bekennen, welches das Thier nimmermehr thun wird: Und auch die Heydniſche Kaiſer haben ja ihr Reich nicht vom Teufel, ſondern von GOtt empfangen: Und allen Chriſten rathet JEſus und der Apoſtel Paulus an, ihrer Obrigkeit, welche damahls das Heydniſche Römiſche Kaiſerthum noch ware, unterthan zu ſeyn, dahingegen aller Gehorſam dem Thier zu beweiſen unter Androhung der hölliſchen Verdammnuß verbotten wird. 3) Eben ſo wenig ſind die Chriſtliche Kaiſer ſolches Thier, dann ſonſt würde aus Cap. XIV, 9, 10 folgen, daß alle Kaiſerliche Unterthanen, wann ſie ſolche blieben, verdammt werden würden. 4) Die griechiſche Kaiſer, perſiſche Könige und türkiſche Kaiſer, ſo biß dato geherrſchet haben, können gleichfalls nicht unter dieſem Thier begriffen worden ſeyn. Weilen ihre Währung, ihre bißherige Handlungen und ihre Connexion mit der apocalyptiſchen Babylon gänzlich zur Zeit ſie davon loßſpricht. Und endlich, 5) iſt diß Thier auch die bißherige päbſtliche Monarchie nicht. Dann diß Thier iſt ſchon in ſeinem aufſteigen aus dem Meer eine Antichriſtiſche Macht. Dahingegen das Römiſche Pabſthum in ſeinem Anfang nicht ſchlimm geweſen iſt, da uns die Kirchengeſchichte von ſo vielen Römi-

ſchen Biſchöffen erzählet, welche fromme Männer geweſen und die Wahrheit JEſu Chriſti mit ihrem Blut verſiegelt haben. Und es mögen auch die Römiſche Päbſte ſeit Gregorii VII. Zeiten geweſen ſeyn, wer und wie ſie wollen, ſo reimet ſich doch diejenige Beſchreibung und Definition nicht auf ſie, welche der Apoſtel Johannes von einem Antichriſten gegeben hat 1 Joh. II, 22, da er ſchreibt: Das iſt der Widerchriſt, der den Vatter und den Sohn läugnet. und noch hinzu thut 1 Joh. IV, 3 ein jeglicher Geiſt, der da nicht bekennet, daß JEſus Chriſtus iſt in das Fleiſch kommen, der iſt nicht von GOtt. Und das iſt der Geiſt des Widerchriſts, von welchem ihr gehöret habt, daß er kommen werde, und iſt jetzt ſchon in der Welt. So lange das weltliche und geiſtliche Pabſthum nicht den Vatter und Sohn läugnet, ſo iſts auch nicht das Antichriſtenthum. Fürs andere getraue ich mir nicht zu behaupten, daß das Pabſthum von Anfang bißher alle ſeine Kraft, Stuhl und Gewalt nur vom Teufel empfangen, ſeinen Mund nur zu GOtteslåſterungen gebraucht habe, und alle Chriſten, welche denſelben als ein Oberhaupt der Römiſchen Kirche halten, deßwegen verdammt werden.

Nun wird man alſo von mir erwarten, was dann ich für eine Meinung hege. Ich hege keine eigene ſelbſt erdachte Meinung, ſon-

ſondern laſſe mich mit derjenigen Erklärung begnügen, welche mir das Buch der Offenbarung ſelbſten vor Augen leget. Woraus ich erkenne

1) Daß dieſes ſiebenköpffige Thier keine einzele Perſon numerice ſeye. Dieſe Meinung, als ob es eine numerice einzige Perſon ſeye, hegeten zwar Irenæus, Tertullianus, Hippolytus, Victorinus, Methodius, Bellarminus, Ribera, Cornelius a lapide und viele Römiſche Lehrer: Alleine es iſt offenbar, daß ſie irre dachten. Dann ſie ſind nicht aufmerkſam genug geweſen auf die Erklärung, welche der Engel dem Johannes von denen ſieben Häuptern des Thiers Cap. XVII. gemacht hat, da er ihm geſagt, daß die ſieben Häupter des Thiers ſieben Könige ſeyen, deren nur der letzte ein Kleines bleiben werde; deßgleichen 5 ſeyen gefallen, Einer ſeye, und der andre ſeye noch nicht kommen. So wenig nun eine einzele Perſon aus 7 Königen beſtehen kann, davon fünfe gefallen ſind und einer noch nicht kommen iſt wann der ohn eins letzte da iſt, eben ſowenig beſtehet das Thier, welches aus dem Meer auffſteigt und ſieben Häupter hat, welche 7 Könige ſind, nur aus einer numerice einzigen Perſon.

2) Daß dieſes Thier aus einer ganzen Anzahl Menſchen beſtehe, welche

nach einander ihre antichriſtiſche Rolle ſpielen. Dann wann endlich, laut Cap. XVII, 11 und 8, das Thier als ein achter König ins Verderben gehet, wann zuvor 5 gefallen, einer daſeyn wird, und der andre ein weniges bliebe, ſo liegts ja klar genug vor Augen, daß das Thier aus zerſchiedenen Königen beſtehe, welche nacheinander ihr antichriſtiſches Vorhaben auszuführen trachten werden.

3) Daß diß Thier nicht aus bloß weltlichen Regenten beſtehe, ſondern aus ſolchen Leuten, die ſich des öffentlichen Lehramts anmaßen, und doch dabei der weltlichen Gewalt ſich aufs äuſſerſte bedienen werden, um die Menſchen zu nöthigen ihnen Beifall zu geben. Dann was die weltliche Gewalt anbetrift, ſo wird ja im Cap. XIII, 7 geſagt, es ſeye ihm gegeben, Krieg zu führen mit denen Heiligen und ſie zu überwinden; und es ſeye ihm Macht gegeben über alle Stämme, Sprachen und Nationen. Was aber die Anmaßung des Lehrens anbelangt, ſo merkt mans aus ſeinen GOtteslåſterungen, aus dem Reden ſeines Ebenbildes, aus dem Dienſt, den ihm der falſche Prophet thun muß und aus ſeinem Blutdurſt insbeſondre wider diejenige, ſo das Zeugniß JEſu haben, daß es aus herrſchenden Gottloſen Lehrern beſte-

beſtehe; wie auch das andre Thier V. 11, ein falſcher Prophete Cap. XIX, 20 und dann wirklich im Cap. IX, 11 das erſte Haupt dieſes Thiers ein Engel des Abgrundes genennet wird, welcher als ein Stern Cap. IX, 1 aus dem Himmel gefallen iſt C. VIII, 10. Ein Stern aber, der aus dem Himmel fällt, iſt ein Stern des Himmels Cap. VI, 13: Und ein Stern des Himmels iſt ein Chriſtlicher Lehrer Cap. I, 20.

4) Daß dieſes Thier, in Anſehung ſeiner Häupter, nicht aus der wahren Chriſtengemeine ſelbſten ſich empor ſchwinge, ſondern unter denen ungläubigen Nationen entſtehe. Dann es wird nirgends geſagt, daß das Thier aus dem apocalyptiſchen Himmel ſchon als ein ſolches Thier herabſteige, ſondern aus dem Meer aufſteige, welches die unglaubige Nationen vorbildet. Ehe es nun aus dem Meer aufgeſtiegen iſt, muß es zuvor in dem Meer zu einem ſolchen Thier, ſeinem Weſen nach, geworden ſeyn; gleichwie auch der aus dem Himmel gefallene große Stern Cap. VIII, 10. IX, 1 nicht im Himmel ſchon ein König der Heuſchrecken oder ein Engel des Abgrundes geweſen iſt, ſondern nach ſeinem Abfall aus dem Himmel erſt ein ſolcher geworden iſt. Ein aus dem Himmel gefallener Stern hat die Wahrheit verlaſſen und

iſt

iſt wieder in den Unglauben verfallen; wird er ſodann ein König, ſo wird er ein ſolcher nicht mehr im apocalyptiſchen Himmel, ſondern unter denen unglaubigen Nationen oder im apocalyptiſchen Meer, und von da aus ſteigt er alſo empor.

5) Daß der Anfang des Thiers in einem Abfall vieler Chriſtlicher Lehrer von der Wahrheit JEſu Chriſti beſtehe diß bezeugete ſchon Paulus 2 Theſſal. II, 3: Und dieſes erhellet auch klar aus Cap. VIII, 10. IX, 1. 11. als woraus wir erſehen, daß derjenige große Stern aus dem apocalyptiſchen Himmel gefallen ſeyn wird, aus welchem Stern der erſte König oder das erſte Haupt des Thiers zu ſtand kommt.

6) Daß dieſes Thier noch nicht in ſeiner Kraft und Macht wirklich erſchienen ſeye. Dann ſo lange der Satan und ſein Anhang noch im apocalyptiſchen Himmel iſt Cap. XII, 2-7, haben auch die Tage des dritten Weh noch nicht angefangen, in welchen Tagen der Drach dem Thiere ſeine Kraft, Stuhl und große Gewalt giebt: Und ſo lange keine Chriſtliche Lehrer abfallen und das Judenvolk zum Streit erbittern, oder ſo lange die Verſieglung und Bekehrung der hundert und vier und vierzig tauſend Juden nicht geſchehen iſt, welche

inner-

innerhalb einer kurzen Zeit geſchehen ſeyn muß, ſo lange fangt um ſo weniger das erſte Weh an. Alles dieſes obgemeldte hat ſich nun noch nicht in Erfüllung gezeiget, mithin iſt weder das erſte noch letzte Weh geſchehen, ſondern es ſind folglich noch alle drei Wehe rückſtändig. Mithin iſt auch das Thier, nach ſeinem vollkommenen Weſen, noch künftig.

Nun wird man fragen, werden dieſe Lehrer, welche von der Chriſtengemeine abfallen und nach ihrem Abfall das erſte Haupt des Thiers abgeben, vor ihrem Abfall proteſtantiſche, oder papiſtiſche Lehrer in Europa, oder andre in Aſia und andern Welttheilen befindliche, geweſen ſeyn? Der Apoſtel Paulus ſchreibt zwar Cap. X, 12: Wer ſich läßt dünken, er ſtehe, mag wohl zuſehen, daß er nicht falle: Alleine die dem Engel zu Philadelphia gegebene Verheiſſung Cap. III, 10-12 läſſet uns nicht vermuthen, daß ein Abfall wahrer proteſtantiſcher Lehrer zu gewarten ſeye. Die Römiſche Päbſte und Biſchöffe in Europa können auch nicht in wahrſcheinlichen Verdacht kommen, als würden ſie von der Chriſtlichen Kirche abfallen und die Lehre von Chriſto fahren laſſen, welche ſie ſich ſo einträglich zu verfaſſen wuſten. Sie wollen ja nicht einmahl in denen Irrungen und eingeſchlichenen offenbaren Mißbräu-

bräuchen etwas nachgeben, was werden ſie dann erſt gar die Lehre vom Vatter und Sohn ſelbſt verwerfen, wodurch ſie ſich wohl den Brodkorb ſo hoch hinauf hengen würden, daß ſie ihn nicht mehr erlangen könnten, um welchen doch jedermann bekümmert iſt. Ob zwar ſchon nicht eigentlich im Buch der Offenbarung die Gegend des apocalyptiſchen Himmels beſtimmt wird, aus welcher der große Stern Cap. VIII, 10. IX, 1 fällt, und wir alſo nicht gewiß wiſſen können, in welcher Weltgegend der Abfall ſeinen Anfang nehmen werde, ſo hören wir doch den fliegenden Adler, der ſonſt im Kreis des Stuhls gegen Abend iſt Cap. IV, 6, 7, die drey Wehe ausruffen Cap. VIII, 13, in welchen das Thier nach allen ſeinen 7 Häuptern ſeine Rolle ſpielet; Woraus wir wohl abnehmen können, daß das Thier ſein erſtes Haupt in denen Ländern gegen Abend aufheben werde, wann zuvor ſolche Lehrer, aus welchen daſſelbe entſtehet, durch den antichriſtiſchen Geiſt ſich werden haben treiben laſſen vom Chriſtenthum abzufallen und die Zeugen der Wahrheit zu vertilgen.

Das Thier, welches Johannes aus dem Meer aufſteigen ſahe, iſt alſo nichts anders, als das Antichriſtenthum das durch ſieben auf einander folgende Oberhäupter, künftig innerhalb fünf Jahren, ausgeübet wird,

deren

deren das letzte der ſogenannte Menſch der Sünden werden wird, wie es Paulus 2 Theſſ. II, 3 nennet.

Dieſes Thier ſahe Johannes aufſteigen aus dem Meer. Wollten nun andre doch noch behaupten, das Meer ſeye Europa, und diß Thier müſſe ganz gewiß in Europa aufſtehen, weilen ſie ſich auf die Ausdrücke der Propheten zu beruffen berechtiget zu ſeyn glauben, wie b. D. Bengel in ſeiner erklärten Offenbarung pag. 380: So wird mir auch noch erlaubt ſeyn, ſie zu fragen: Da der Prophet Daniel Cap. VII, 3 die Vorbildungen der 4 Monarchien aus dem Meer aufſteigend geſehen hat, ſind ſie wohl alle viere in Europa entſtanden?

Johannes ſahe das Thier ἀναβαῖνον aufſteigend. Mithin ware es wirklich noch im aufſteigen begriffen. Zum aufſteigen braucht es auch Zeit, und ſo lange es aufſteigt, iſt es noch nicht zu ſeiner Vollkommenheit gelanget: Alsdann aber wird es recht vollkommen, wann ihm gegeben wird, die Zeugen der Wahrheit zu töden, welche ihm zuvor noch Innhalt thaten.

das hatte ſieben Häupter

ἔχον κεφαλὰς ἑπτὰ, ſieben Häupter habend. Johannes ſahe alſo das Thier ſieben

ben Häupter habend, als er es aus dem Meer aufſteigen ſahe. Mithin folgt daraus unwiderſprechlich, daß das Thier in der Zeit ſeines aufſteigens aus dem Meere ſeine ſieben Häupter habe: Und folglich konnten ſich zur Zeit des erſten und des zweiten Wehe ſchon fünf Häupter deſſelben gezeigt haben, weil Johannes das Thier noch wirklich aufſteigen ſahe. Das im griechiſchen Texte befindliche Wort heißt nicht nur aufſteigen, ſondern auch, ſich emporſchwingen, nach höhern und größern Dingen ſtreben und ſich darum bemühen: Alſo kann man das Thier als ein Aufſteigendes betrachten, biß es ſeine Abſichten erreichet. Die ſieben Häupter deſſelben erklärt der Engel ſelbſten im Cap. XVII, 9 vor ſieben Könige. Dieſe 7 Häupter ſind die nemliche, welche im Cap. XII, 3 gemeldet wurden. Der Drach hatte ſie, aber nun kommen ſie als ſolche in Betrachtung, die das Thier hat. Wer etwas apocalyptiſch hat, hält es in ſeiner Gewalt Cap. III, 1. Die 7 Könige, die der Drach in ſeiner Gewalt hat Cap. XIX, 3, hat jetzo das Thier auf eben ſolche Weiſe. Dann der Drach gab ihm ſeine Kraft, Stuhl und große Macht.

und zehen Hörner,

Dieſe, ſagt der Engel Cap. XVII, 12, ſeyen die zehen Könige, die das Reich noch nicht

nicht empfangen haben, aber wie Könige werden ſie Eine Zeit Macht empfahen mit dem Thier. Ihre Gewaltübung geſchiehet alſo erſt gegen das Ende des Thiers.

und auf ſeinen Hörnern zehen Kronen

Im griechiſchen Texte werden ſie διαδήματα genennet, welche keine apocalyptiſche goldene Kronen ſind, wie jene Cap. IV, 10; ſondern nur königliche Hauptbinden, die eine gewiſſe Oberherrlichkeit anzeigen; Dahero auch im Cap. XVII, 12 von dieſen Hörnern geſagt wird, ſie werden wie Könige Macht empfahen.

und auf ſeinen Häuptern

Alſo nicht auf einem Haupte alleine, ſondern auf allen ſieben Häuptern: Woraus abzunehmen iſt, daß das Thier die ganze Zeit hindurch, ſo lange die ſieben Häupter deſſelben währen, ſolchen Namen denſelben beigelegt behalte.

Namen der Läſterung.

In einigen Handſchriften ſtehet ὀνόματα βλασφημίας, dieſe Leſeart beſtättiget die Koptiſche, die alte Lateiniſche und die Syriſche Verſion. Es ſeye nun wie ihm wolle, ſo ſind doch die Namen in der Hauptſache gleich, dann die Läſterung iſt nur eine

Ss und

und eben dieſelbe, wie aus dem hier vorkommenden Wort βλασφημίας und Vers 6 ſtehenden Wort βλασφημίαν erhellet. Und ein ſolcher Name der Läſterung mag wohl lauten, wie ihn Paulus 2 Theſſ II, 4 beſchreibt. Dann da das Thier ſein Maul aufthut zu läſtern den Namen GOttes, die Wohnung deſſelben und die im Himmel wohnende Vers 6, ſo wird ſich ein jedes Haupt des Thiers auch wider alle ſolches auflehnen.

Der 2. Vers.

Und das Thier, das ich ſahe,

Vorhin wurden ſeine 7 Häupter und 10 Hörner gemeldet, die es habe: Jetzt aber wird es ſelbſten auch beſchrieben; welche Ordnung auch wieder im Cap. XVII, 11 beobachtet wird. Dann es iſt der Unterſcheid zwiſchen dem aufſteigenden und vollkommenen Thier nirgends auſſer Acht gelaſſen worden.

war gleich einem Pardel

Das Thier ſelbſten iſt alſo gleich einem Pardel. Damit Johannes uns eine rechte Abſchilderung von dieſem Thier machen könnte, vergleicht er es einem Pardel. Ein Pardel iſt ein Raubbegieriges und dabei liſtiges und behendes Thier. Diß Thier wird

alſo

alſo ſehr liſtig und geſchwind alles in ſeine Gewalt zu bekommen ſuchen.

und ſeine Füße als Bären-Füße,

Füße deuten ſeine Obermacht und Gewalt an. Füße eines Bären ſind 1) breit und ſtark, darauf er veſt ſtehen und alſo nicht leicht umgeworfen werden kan: So wird diß Thier auch eine ſolche Obermacht haben, die nicht ſo leicht wird umzuſtoſſen ſeyn, ſondern allen Anſtößen trotz biethen wird, biß der Allmächtige daſſelbe zu Grunde vertilget. 2) Mit ſtarken Klauen verſehen, die unter zottichten Haaren verborgen liegen, womit der Bär das, was er einmahl erhaſcht, veſt halten und zum Opffer ſeiner Wuth und Gelüſte machen kann, und dieſe Klauen ſind nicht nur des Bären Waffen, ſich damit zu wehren, ſondern auch die Mittel, wodurch er in die Höhe ſteigen kann, und dasjenige in ſeiner Gewalt behält, ſo ihm wieder entriſſen werden will. Michæ IV, 13 verſprach der HErr der Tochter Zion, er wolle ihr eiſerne Hörner und ehrene Klauen machen, das iſt, er wolle ihr Mittel an die Hand geben einen geiſtlichen Sieg zu erlangen und viele Völker in ihre Gemeinſchaft zu ziehen. Mithin wird diß Thier alle ſeine Gewalt anwenden, alles an ſich zu reiſſen und in ſeiner Macht zu behalten, es wird ſeine Grauſamkeit zu

 bemän-

bemänteln wiſſen und doch ausüben und dadurch immer zu höherer Obermacht gelangen.

und ſein Mund eines Löwen Mund.

Nur das Maul, ſonſt nichts, iſt Löwenartig an ihm. Das Maul braucht ein Löwe zum Brüllen, das Brüllen gereicht zum ſchröcken: So wird das Thier ſein Maul aufthun erſchröcklich zu läſtern, es wird in ſolchen Machtſprüchen reden, daß ſeinem Brüllen niemand wird widerſprechen dürffen, ohne ſich dadurch in die gröſte Lebensgefahr zu ſetzen. Deßwegen werden ſeine Anbeter ſagen: Wer iſt dem Thier gleich? und wer kann mit ihm kriegen?

Und der Drach gab ihm ſeine Kraft, und ſeinen Stuhl und groſe Macht.

Ein Stuhl iſt ſoviel als βασιλεία Herrſchaft. Des Satans Stuhl iſt, wo der Satan wohnet Cap. II, 13. Dieſe Kraft, welche ihm der Satan giebt, beſchreibet Paulus 2 Theſſal. II, 9, 10 ganz umſtändlich.

Der 3. Vers.

Und ich ſahe ſeiner Häupter Eines,

Nicht das Erſte, wie der b. D. Bengel in ſeiner erklärten Offenbarung pag. 701 behaupten will. Eines von den vier Thieren Cap. XV, 7, und Einer von den ſieben Engeln

Cap.

Cap. XVII, 1 ſchiene demſelben, wie er pag. 808 ſagt, auch nicht das erſte Thier und der erſte Engel zu ſeyn. Warum ich aber ſage: Nicht das erſte, will ich in folgenden Worten zeigen.

als wäre es tödlich Wund;

ὡς ἐσφαγμένην εἰς θάνατον, als ein in den Tod geſchlachtet wordenes. Ein ſolches Schlachten geſchiehet durch ein Kriegsſchwerd Cap. XIII, 14. Das Thier wird dadurch nicht ganz geſchlachtet, weil Vers 14 nur einer Wunde vom Schwerd gedacht wird, und hier in dieſem Vers die Verwunderung nur an einem Haupte zu ſehen war. Jetzt muß alſo ein Haupt des Thiers einen gewaltigen Schlag von einem Kriegsſchwerd ſchon erlitten haben: Und diß iſt geſchehen Cap. XII, 16, wie die Berechnung der 42 Monate des Thiers und der 1260 Tage des Weibes, welche mit einander anfangen, zu verſtehen giebt. Dann eben zu Anfang ſolcher 1260 Tage ziehet der ſiebenköpffige Drach den Kürzern, und giebt ſodann dem Thier ſeine Kraft, Stuhl und Macht.

und ſeine tödliche Wunde ward heil,

ἡ πληγὴ, iſt unterſchieden von ὦσει. Ariſtoteles ſagt: ὦσις eſt pulſus, qui a movente fit; πληγὴ ſive percuſſio eliditur,

quum ab impulſu redditur. πληγὴ iſt alſo ein Stos, den man bekommt. Wurde die tödliche Wunde wieder heil, ſo ſtehet es ums Thier nunmehro wieder beſſer, als es zuvor ware.

und der ganze Erdboden verwunderte ſich des Thiers.

καὶ ἐθαύμασεν ὅλη ἡ γῆ ὀπίσω τȣ͂ θηρίȣ, und es verwunderte ſich die ganze Erde dem Thier nachfolgend. In dieſer Bedeutung findet man das Wort ὀπίσω auch 1 Tim. V, 15. 2 Petr. II, 10. Womit dieſe Verwunderung ſich beſchäfftige, leſen wir im Cap. XVII, 8, da es heißt: Und es werden ſich verwundern die auf Erden wohnen –, wann ſie ſehen das Thier, das geweſen iſt, und nicht iſt und da iſt. Es iſt auſſer allem Streit, daß die Worte, und nicht iſt, eine Meldung vom Nichtſeyn des Thiers ſeyen. Wann fünf Häupter des Thiers gefallen ſind, ſo iſt das Thier nicht Cap. XVII, 8, 10. Mithin fällt das nichtſeyn des Thiers juſt ein, wann das ſechſte Haupt ſeine Rolle ſpielet; folglich ſahe Johannes das ſechſte Haupt als ein geſchlachtetes, deſſen Wunde wieder heil worden iſt. Dann weil die Verwunderung erſt entſtehet, laut C. XVII, 8, wann die, ſo auf der Erde wohnen, ſehen, das Thier, das geweſen iſt, und nicht iſt und da iſt und der andre noch nicht kommen iſt

Cap.

Cap. XVII, 10; ſo iſts ja offenbar, daß die Verwunderung erſt unmittelbar vor dem kommen des ſiebenden Königs und alſo noch zur Zeit deß ſechſten geſchehe. Hieraus erhellet nun, daß Johannes hier zu reden anfange von dem Aufſteigen des Thiers aus dem Abgrund. Dann nach ſeinem Nichtſeyn ſteigt es erſt aus dem Abgrund auf, wie aus Cap. XVII, 8 genugſam zu erſehen iſt: Und wann das Nichtſeyn des Thiers aufhöret, und die auf der Erde wohnende ſehen werden, daß das Thier da iſt, ſo entſtehet laut C. XVII, 8 die Verwunderung, deren auch hier in dieſem Texte gedacht wird. Wann dem nicht alſo wäre, ſo würde zwar in dieſem Buch zweimahl eines aus dem Abgrund aufſteigenden Thiers gedacht, aber nirgends ſein wirkliches Aufſteigen aus dem Abgrund beſchrieben, noch angedeutet, wie und bei welchem Umſtand daſſelbe geſchehe: Und demnach ſahe Johannes nicht das erſte, ſondern das ſechſte Haupt als ein geſchlachtet wordenes, ſo nun wieder heil worden iſt.

Der 4. Vers.

Und beteten den Drachen an,

Nachdem die Wunde des geſchlachtet geweſenen Haupts des Thiers heil worden iſt, beteten die, ſo auf der Erde wohnen, den Drachen an.

der dem Thier die Macht gab,

Hierdurch wird die Urſache und die Art berühret, warum und wie ſie den Drachen anbeten; Nemlich weil ſie ein mächtig gewordenes Thier anbeten, das ſeine Macht vom Drachen empfangen hat, ſo beten ſie eben auch den Drachen an. Was alſo dem Thier wiederfährt, wiederfähret auch dem Drachen, diß iſt zu merken wegen Cap. XII, 9, 16.

und beteten das Thier an

Diß Anbeten iſt ſoviel, als einen Hochveneriren, und ſich ſeinen Befehlen nnterwerfen oder gerne unterwerfen wollen.

und ſprachen:

Hierdurch wird angedeutet, worinn dieſes Anbeten beſtehe.

Wer iſt dem Thier gleich?

Sie werden alſo das Thier für unvergleichlich halten, und glauben es habe ſeines gleichen nicht, und es ſeye der ſtarke GOtt ſelbſt. 1 Theſſ. II, 4.

und wer kan mit ihm kriegen?

Hier werden die zwey Zeugen Cap. XI, 7. heraus gefordert. Dann die Verwunderung iſt ſchon angegangen, und mithin iſt das Thier ſchon aus dem Abgrund aufgeſtiegen,

ſtiegen, welches mit denen zwey Zeugen ſtreiten wird.

Der 5. Vers.

Und es ward ihm gegeben ein Mund zu reden groſe Dinge und Läſterung

Ein Mund ohne Weißheit hat Rambach in ſeinem Inſtitut. Herm. pag. 813. richtig beurtheilt. Ein Mund oder Maul bedeutet auch im Buch der Richter Cap. IX, 38 Ruhmredigkeit. Nicht nur die Anbeter des Thiers, ſondern auch das Thier ſelbſten wird ſehr ruhmredig von ſich ſprechen, wie Paulus angemerket hat, 2 Theſſ. II, 4.

und ward ihm gegeben, daß es mit ihm währete zween und vierzig Monden lang.

Diß iſt ſeine ganze Währung, ſeit ſeiner Wunder biß es in den Feuerſee geworffen wird: Und lauffen auch dieſe 42 Monate mit denen 1260 Tagen der 2 Zeugen Cap. XI völlig parallel.

Der 6. Vers.

Nachdem nun ſeine Schickſale und ſeine Währung angezeigt worden, ſo werden nun auch ſeine Handlungen beſchrieben.

Und es that ſeinen Mund auf zur Läſterung

Jetzt braucht es ſein Löwen-Maul erſt recht, Vers 2.

gegen GOtt,

Hiermit wird die Läſterng überhaupt angezeigt, aber in denen folgenden Worten wird ſie nach ihren Gattungen beſchriben.

zu läſtern ſeinen Namen,

Wer ſich die Ehre beyleget, die nur dem allein wahren GOtt gebühret, der läſtert den Namen GOttes. Diß wird das Antichriſtiſche Thier thun, 2 Theſſ. II, 4.

und ſeine Hütte,

σκηνὴ Wohnung iſt das Neue Jeruſalem und vorjetzo noch der apocalyptiſche Himmel, in welchem der Stuhl GOttes iſt. Dann wo GOttes Stuhl iſt, da wohnet er.

und die im Himmel wohnen.

Diß ſind alle glaubige Chriſten, die mit einander eine Gemeine ausmachen, welche unter dem Bilde des Himmels vorſtellig gemacht wird. Oder, die im Himmel wohnen, ſind diejenige, deren Namen geſchrieben ſind im Buch des Lebens.

Der 7. Vers.

Und es ward ihm gegeben zu ſtreitten mit den Heiligen, und ſie zu überwinden.

Diß

Diß geſchiehet Cap. XI, 7, wie uns die mit einander übereinkommende Worte und alle Umſtände vollkommen überzeugen.

> und ihm ward gegeben Macht über alle Geſchlechte und Sprachen und Heyden

Die nicht im Himmel wohnen. Dann der Ort des Patmos und ſeiner Engel wird ſeit dem Anfang der 42 Monate nicht mehr im Himmel funden; mithin erſtreckt ſich auch ſeine Macht, die er dem Thier gegeben hat, nicht mehr dahin; ſondern da der Satan hinab kommen iſt, Cap. XII, 12 zu denen, die die Erde und das Meer bewohnen, ſo kan ſich die vom Drachen empfangene Macht des Thiers auch nur über dieſelbige erſtrecken.

Der 8. Vers.

> Und alle die auf Erden wohnen beteten es an,

Hier wird alſo wieder zurück geſehen auf das, was ſchon Vers 4 geſagt worden iſt. Eigentlich lautet dieſer Text alſo: καὶ προσκυνήσουσιν αὐτῷ πάντες οἱ κατοικοῦντες ἐπὶ τῆς γῆς und alle die auf Erden wohnen werden daſſelbe anbeten; Dieſer Text iſt uns allen zur Warnung eingerücket, wie der gleich darauf folgende Vers anzeigt.

deren

Deren Namen nicht geſchrieben ſind in dem lebendigen Buch des Lamms,

Hier wird das Wort βίβλος Buch mit dem Articul ἡ beſchrieben, weil damit auf das Weib Cap. XII, 1 gezielt wird. Nur die 144000 glaubige Iſraeliten ſamt ihren glaubigen Mitgenoſſenſchaften beten das Thier nicht an.

Das erwürget iſt von Anfang der Welt.

Chriſtus, das Lamm GOttes, der Grund unſerer Seeligkeit iſt zu ſeinem dreyfachen Amte, von Grundlegung der Welt her, verordnet worden, hat ſolche der Kraft und Wirkung nach, ſchon im alten Bunde verwaltet und führet ſie im Neuen, das Erlöſungswerk hinaus zu führen biß in die Ewigkeit, wie Paulus Ebrae. XIII, 8. X, 14 verſichert. Darum ſind die, ſo dem Lämmlein angehören, im Buch des Lebens des Lämmleins geſchrieben.

Der 9. Vers.

Hat Jemand Ohren, der höre.

ἔι τις ἔχει ὂς ἀκȣσάτω ſo jemand ein Ohr hat, habe gehöret, nemlich was vorhin geſagt worden iſt, damit er ſich darnach zu richten wiſſe.

Der

Der 10. Vers.

So jemand in das Gefängniß führet, der wird in das Gefängniß gehen; ſo jemand mit dem Schwerd tödet, der muß mit dem Schwerd getödet werden.

Mit weltlicher Gewalt wird man um dieſe Zeit wider das Thier nichts auszurichten vermögen, ſondern ſich nur dadurch lauter Gefahren zuziehen.

Hie iſt Gedult und Glaube der Heiligen.

Mit dieſer guten Erinnerung wird hier, wie im Cap. XIV, 12, die Erzählung abgebrochen, und zugleich geſagt daß nur Glaube und Gedult die rechte Waffen der wahren Chriſten um ſolche Zeit ſeyn müſſen, wo ſie überwinden wollen; wie auch dem Engel zu Philadelphia geſchrieben wurde, Cap. III, 11 halte was du haſt, daß niemand deine Krone nehme.

Der 11. Vers.

Und ich ſahe ein ander Thier aufſteigen

Hier fangt Johannes eine beſondere Geſchichte zu erzählen an, welche mit der vom Vers 3 biß 8 beſchriebenen völlig parallel lauffet, wie aus dem Vers 12 zu erkennen iſt. Diß Thier iſt nicht ſelbſt jenes, das aus dem Meer aufſtiege, Cap. XIII, 1. Dann es wird ein ἄλλο anders genennet.

Fragen

Fragen wir, wer und was diß Thier ſeye, ſo werden wir Cap. XIX, 20 belehret, es ſeye ein falſcher Prophet.

von der Erden

ἐκ τῆς γῆς aus der Erden, die apocalyptiſche Erde bildet die zwölf Stämme Iſraels vor. Mithin ſtehet dieſer falſche Prophet aus dem Judenvolk auf, und wird alſo ein groſſer Verführer oder ſogenannter falſcher Meſſias ſeyn.

und hatte zwey Hörner wie das Lamm

καὶ εἶχε κέρατα δύο ὅμοια ἀρνίῳ und hatte zwey Hörner gleich einem Lämmlein. Die Hörner waren alſo einem Lämmlein gleich. Hörner ſind Könige. Gleich wie die 10 Hörner nicht ſelbſten das Thier ſind, welches aus dem Meer aufſteiget; ſo ſind auch dieſe 2 Hörner nicht ſelbſten das Thier, ſo aus der Erde aufſteiget; ſondern dieſe zwey Hörner haltens nur mit dieſem falſchen Propheten, wie die 10 Hörner ihre Kraft und Macht dem Thier geben werden, Cap. XVII, 13. Eben um dieſer zwey Hörner wegen wird dieſer falſche Prophet ein Thier genennet, dann an und vor ſich ſelbſt wäre er nur ein falſcher Lehrer. Sind dieſe 2 Hörner oder Könige einem Lämmlein gleich, ſo müſſen ſie ſich anheiſchig machen,

chen, dem Judenvolk zu ihrer gewünſchten Glückſeligkeit zu verhelffen. Dann ein Lämmlein iſt in dieſem Buch ein Bild eines Heylands. Aber doch werden ſie keine wahre Heylande ſeyn, weil ſie nicht gleich ſind τῷ ἀρνίῳ dem Lämmlein, ſondern nur ἀρνίῳ einem Lämmlein. Sie werden ſich nach dem Gutdünken und nach denen Abſichten des falſchen Propheten richten. Dann das Thier, welches der falſche Prophet iſt, hat dieſe zwey Könige.

und redete wie der Drach

καὶ ἐλάλει ὡς δράκων. Und redete wie ein Drach. Ein Drach iſt ein Teufel Cap. XX, 2. XII, 9. Es redete alſo wie ein Teufel. Was der Teufel redet, ſind Lügen: Eine ſolche Sprache ſchickt ſich wohl für einen falſchen Propheten. Der Teufel oder Drach gab dem erſtern Thier ein Maul zu reden Läſterungen, Vers 5, 6; Redet nun diß andere Thier wie ein Drach, ſo redet es auch wie das Erſtere Thier, nemlich Läſterungen und Lügen. Johannes ſetzt das Wort haben und Reden im imperfecto, um dadurch anzudeuten, daß dieſes Thier ſolche 2 Hörner ſchon hatte und wie ein Drach redete, ehe es die Gewalt des Erſtern Thiers ausübt und demſelben aus ſeinem Nichtſeyn hilft.

Der

Der 12. Vers.

Und es thut alle Macht des erſten Thiers

καὶ τὴν ἐξουσίαν τοῦ πρώτου θηρίου πᾶσαν ποιεῖ und die Gewalt des erſtern Thiers alle thut es. Das Wort, πρῶτος erſtere, deutet nicht an, als ob das Thier aus der Erde erſt alsdann aufſteige, wann das erſte nicht mehr da iſt; ſondern πρῶτος erſtere bezeichnet nur den erſten in der Ordnung Cap. XVI, 2; dahero dieſes Thier auch ſchon aufgeſtiegen ſeyn kan, ehe das erſte aus dem Abgrund wieder kommt. Deß erſtern Thiers Gewalt wurde im Vers 4, 5. 7 gemeldet. Das Wort thut ſetzt Johannes im praeſenti, um anzuzeigen, was dieſes Thiers Geſchäfte nach ſeinem Aufſteigen wirklich ſeye.

vor ihm,

ἐνώπιον αὐτοῦ vor ihm, alſo in des erſtern Thiers Gegenwart; Und mithin iſt der falſche Prophet auch eben daſelbſten, wo das erſtere Thier ſeyn wird.

und es machet, daß die Erde, und die darauf wohnen, anbeten

καὶ ποιεῖ τὴν γῆν καὶ τοὺς κατοικοῦντας ἐν αὐτῇ, ἵνα προσκυνήσωσι und verleitet die Erde und die in derſelben wohnende, daß ſie anbeten werden. Der S. D. Bengel ſagt: Es bringt denen Leuten eine ſehr

gute

gute Meinung von dem erſtern Thier bey, als ob es eine heilige Macht wäre: Und dieſe Anmerkung mag wohl angehen. Dann das Wort ποιέω heißt auch instruo, loquentem facio, curo faciendum, moveo, welche Significationen ſämmtlich zu erkennen geben, daß dieſes andre Thier alle Anleithung gebe, daß man das Thier anbeten möge. Die Erde iſt das Juden-Volk und die in der Erde wohnen ſind ſolche Nationen die ſich nun mit dem Juden-Volk eingelaſſen haben und unter demſelben leben. Das Wort Anbeten iſt im futuro geſetzt, welches doch im Vers 4 im praeterito beſchrieben wurde, um uns dadurch anzuzeigen, daß dieſes andere Thier ſolches ſchon beym Heilwerden des verwundeten Haupts Vers 3 anfange zu thun. Der Selige D. Bengel ſagt: Die Verführung breitet ſich auf einmahl aus etwa durch ein Ausſchreiben und Gebott; alleine mir ſcheinet dieſes nicht erforderlich zu ſeyn: Die Egypter zur tiefeſten Unterwerffung zu bringen, waren auch keine Befehle und Gebotte nöthig, die Abreichung derer Lebens-Mittel bewirkte ſchon ſolche 1 Moſ. XLVII, und mit einem ſolchen Fall kommt der 17 Vers eigentlicher überein.

Das erſte Thier,

Welches Cap. XIII, 1 aus dem Meer aufſteigend geſehen worden iſt.

welches tödliche Wunde heil worden war

Hier wirds uns klar vor Augen geleget, daß dieſer falſche Prophet ſeine Rolle ſchon im dritten Vers dieſes Capitels zu ſpielen angefangen habe. Wann die Wunde heil worden iſt, ſo fangt erſt die Anbetung an: Und in dieſer nemlichen Ordnung wurde auch die Anbetung im Vers 3, 4 gemeldet. Wann die Anbetung anfangt, iſt die Ausgieſſung der 7 Schalen nicht mehr ferne, ſondern wird bald geſchehen.

Der 13. Vers.

Und thut große Zeichen

Was die Zeichen anbelanget, ſo können ſie keine wahre Wunderwerke ſeyn, ſondern nur wunderbare, auſſerordentliche und ungewöhnliche Dinge. Dann ſo wie wahre Wunderwerke nur allein von GOtt geſchehen können; allermaßen ein Wunder das Werk iſt, ſo die Kräfte der Creaturen überſteigt, und dahero GOtt allein zum Urheber hat: Alſo gebraucht er auch dieſelben Kräfte ſeiner Güte und Wahrheit nicht zur Beſtätigung der Lügen. Mithin kann dieſer falſche Prophet bloße Scheinwunder etwa thun, die Leute an ſich zu ziehen und glaubend zu machen, als ob er ein Lehrer von GOtt kommen ſeye. So bald diß Thier nun Zeichen

chen thut, ſo bald ſpielt es die Rolle eines falſchen Propheten wirklich Cap. XIX, 20.

daß es auch machet Feuer vom Himmel fallen, vor den Menſchen.

Man mag diß deuten wie man will, ſo wirds doch nur ein falſches Blendwerk ſeyn, gleichwie der, ſo es thut, ein falſcher Prophet iſt.

Der 14. Vers.

Und verführet die auf Erden wohnen

Das Wort πλανᾷ verführe beziehet ſich noch auf das vorhingemeldte Daß Die auf der Erde wohnen ſind die, deren Namen nicht geſchrieben ſind im Buch des Lebens Vers 8, und dem Thier dienen.

um der Zeichen willen, die ihm gegeben ſind zu thun vor dem Thier

Vor dem erſtern Thier. Vers 12.

und ſaget

λέγων ſagend. Mithin wird es auch ſagen und erklären, was es mit dieſen Zeichen zu erkennen geben wolle. Dann diß gehöret noch zum Verführen, und diß ſagen wird alſo in einer Verleithung durch Lügen beſtehen, weil es wie ein Drach redet.

denen, die auf Erden wohnen, daß ſie dem Thier ein Bild machen ſollen

ποιῆσαι εἰκόνα τῷ θηρίῳ, zu machen ein Ebenbild dem Thier. εἰκὼν iſt von εἴδωλον weit unterſchieden. εἰκὼν kan kein leblos Bild anzeigen, wie die Götzenbilder ſind: Aber εἴδωλον iſt immer ein lebloſes Bild Cap. IX, 20. 1Cor. XII, 2. εἴδωλον Bild kommt her von εἴδω ich ſehe: Ein εἴδωλον iſt alſo nur ein Bild, das man ſchauen kann, und das weiter nichts thut, als daß es ſich ſchauen läſſet. Ein εἰκὼν Ebenbild aber kommt her von εἴκω ſimilis ſum ich bin einem gleich. Es giebt nun ſichtbare und unſichtbare Sachen. Mithin kann ein εἰκὼν auch ſichtbar oder unſichtbar ſeyn. GOtt der Vatter iſt unſichtbar, der Sohn, als ſein Ebenbild, iſt auch unſichtbar, jedoch ſichtbar in der Menſchheit Joh. XIV, 9. Εἰκὼν kan ſogar etwas lebendiges ſeyn, dahingegen εἴδωλον niemahlen etwas lebendiges iſt. Εἰκὼν wird in dieſer Signification von Chriſto gebraucht Col. I, 15. Wäre εἰκὼν ein lebloſes Bild, ſo wäre Chriſtus in ſolcher Stelle auch als ein lebloſes Bild beſchrieben worden. Dieſes aber kann man nicht behaupten. Mithin beſchreibet dieſes hier vorkommende Wort εἰκὼν auch ein lebendiges Ebenbild des Erſtern Thiers Vers 15. Hier kommt das Thier aus dem Abgrund und endlich der Achte zum Vorſchein Cap. XVII, 11.

das die Wunde vom Schwerd hatte, und lebendig worden war.

ὃ ἔχει τὴν πληγὴν τῆν μαχαίρας, καὶ ἔζησε. Das die Plage des Schwerds hat, und iſt lebendig worden. Aus dieſem Texte merkt man 1) daß das Thier in ſein Nichtſeyn durch einen blutigen Krieg gerathen ſeye. 2) Daß ihme ſolcher Schwerdſchlag noch immer nachgehe. 3) Daß aber jetzo ſein eigentliches Nichtſeyn aufgehöret habe und der ſiebende König kommen ſeye Cap. XVII, 10. Dann wäre das Nichtſeyn des Thiers nicht ſchon völlig hier vorbei, ſo könnte das Wor, ἔζησε iſt lebendig worden, nicht hinter dem Wort, ἔχει hat, ſtehen.

Der 15. Vers.

Und es ward ihm

αὐτῷ ihm, dem Thier, das der falſche Prophet iſt.

gegeben

Vom Drachen, welcher dergleichen giebt.

das es dem Bild des Thiers gab

Das εἰκὼν wird hier ein Ebenbild des Thiers genennet, wie der Achte aus den ſieben iſt Cap. XVII, 11.

den Geiſt,

πνεῦμα einen Geiſt: Alſo nicht einen Odem, wie ſ. D. Bengel meinet. Der Odem wird in den Schriften Neuen Teſtaments πνοὴ genennet Act. XVII, 25. Dieſer Geiſt iſt ein Mordgeiſt, wie aus folgenden Worten erhellet; und gehet im Cap. XVI, 13 aus dem Munde des Thiers aus.

daß des Thiers Bild redete, und daß es machte, daß welche nicht des Thiers Bild anbeteten, ertödet würden.

ἵνα καὶ λαλήσῃ ἡ εἰκὼν τοῦ θηρίου, καὶ ποιήσῃ, ὅσοι μὴ προσκυνήσωσι τὴν εἰκόνα τοῦ θηρίου, ἵνα ἀποκτανθῶσι, daß ſowohl das Ebenbild des Thiers Reden, als auch machen möge, daß, ſo viele nicht anbeten würden das Ebenbild des Thiers, getödet würden. Diß iſt alſo das nemliche, was ſchon einmahl im Vers 6 und 7 geſagt worden iſt. Die getödet werden, erſcheinen im Cap. XI, 7. XV, 2.

Der 16. Vers.

Und machte

καὶ ποιεῖ und es machet. Hier iſt wieder vom falſchen Propheten die Rede, der das andre Thier iſt. Dann wann dieſe Worte vom erſtern Thier auch gemeldet würden, und ſie ſich alſo auf das vorhin gemeldte Wörtlein, Daß, bezögen, ſo müßte hier

hier im Texte ποιῆ ſtehen anſtatt ποιεῖ. Diß Machen iſt ſo viel als Verleihen Vers 12. Cap. XIX, 20.

alleſamt, die Kleinen und Großen, die Reichen und Armen, die Freyen und Knechte,

Alſo jedermann ohne Unterſcheid des Alters, Vermögens und Standes.

daß es ihnen gab

ἵνα δώσῃ αὐτοῖς, daß es ihnen geben wird, eine ſolche Conſtruction findet ſich auch Joh. XVII, 2. Dadurch, da das andre Thier die Kleine und Große, die Reiche und Arme, die Freyen und Knechte machet oder verleitet, laut Vers 12, kommt das Mahlzeichen zu ſtande. Dieſe Leute nehmen das Mahlzeichen ſelbſt an laut Cap. XIX, 20.

ein Mahlzeichen an ihre rechte Hand, oder an ihre Stirn.

Die 144000 Verſiegelte haben den Namen ihres Vatters geſchrieben an ihren Stirnen. Cap. XIV, 1. Dieſe aber haben den Namen des Thiers oder die Zahl ſeines Namens an ihrer Stirnen oder auf ihrer rechten Hand. Die rechte Hand bedeutet die Gewalt; und die Stirne bedeutet die Geſinnung oder das Gemüth. Das Mahlzeichen beſtehet entweder in dem Namen des Thiers oder in der Zahl ſeines Namens. Mithin

wer ſo handelt und Gewalt ausübet wie das Thier, der hat das Mahlzeichen an ſeiner rechten Hand, und wer ſo geſinnet iſt und denket wie das Thier, der hat das Mahlzeichen an ſeiner Stirne. Wer dem Himmliſchen Vatter dienet, der hat deſſen Namen an ſeiner Stirne Cap. XXII, 3, 4: Und eben ſo gehet es auch hier, wer dem Thier folgt und dient, der hat den Namen des Thiers an ſeiner Stirne, das iſt, der gehöret dem Thier zu. Ich weiß nicht, warum ſo viele Ausleger ein ſichtbares Zeichen hier vermuthen, welches die Leute an ihrer Stirne oder an ihren Händen tragen ſollten. Da ja das Zeichen, womit die Menſchen Ezech. IX, 4 gezeichnet wurden, auch kein ſichtbares Zeichen war.

Der 17. Vers.

Daß niemand kaufen oder verkaufen kan, er habe dann

Wann Handel oder Wandel geſperret iſt, da leidet man Noth in der Nahrung, und diß wird denen Irrdiſchgeſinnten zur ſtärkſten Verſuchung: Um dieſe Zeit wird es denen geitzigen und irrdiſchgeſinnten Menſchen, die ſich nur um das Zeitliche bekümmern, ſchwer werden zu Ueberwinden und ins Reich GOttes zu kommen.

das

das Mahlzeichen, oder den Namen des Thiers, oder die Zahl ſeines Namens.

τὸ χάραγμα, ἢ τὸ ὄνομα τȣ͂ θηρίȣ, ἢ τὸν ἀριθμὸν τȣ͂ ὀνόματος αὐτȣ͂. Das Mahlzeichen, entweder den Namen des Thiers, oder die Zahl des Namens deſſelben woraus deutlich erhellet, daß der Name des Thiers das Mahlzeichen eben ſowohl ausmache, als die Zahl des Namens des Thiers daſſelbe ausmachet. Das Thier hat in dem ganzen Buch keinen andern Namen als Thier, und das Thier iſt der Antichriſt, wer alſo antichriſtiſch Denken und Handlen wird, und alſo dem Antichriſten angehöret, trägt auch ſeinen Namen, und gehöret unter die Zahl des Antichriſtenthums. Mithin wird niemand Handlen und Wandlen können, als die, welche es mit dem Thier halten und in die Anzahl gehören, welche ſeinen Namen trägt.

Der 18. Vers.

Hie iſt die Weißheit. Wer Verſtand hat, der überlege

ὧδε ἡ σοφία ἐςίν ὁ ἔχων τὸν νȣ͂ν, ψηφισάτω, hie iſt die Weißheit. Wer den Verſtand hat, berechne; der Verſtand der die Weißheit hat, wird im Cap. XVII, 9 aufgeſchloßen, wo von denen aufeinander folgenden Königen geredet wird.

die Zahl des Thiers

Das Wort, ἀριθμὸς Zahl, wird in dieſem Buch niemahlen gebraucht, wann ein ein gewiſſer Zeitlauf angezeigt wird, ſondern nur, wann eine gewiſſe Menge Menſchen beſtimmet oder angegeben werden ſollte Cap. XX, 8. IX, 16. VII, 4. V, 11. Die Zahl deß Thiers begreift alſo alle diejenige in ſich, die zum Thier werden gerechnet werden können, und zwar hauptſächlich zu der Zeit, wann das Mahlzeichen aufkommt.

dann es iſt eines Menſchen Zahl,

ἀριθμὸς γὰρ ἀνθρώπου ἐστὶ, dann ſie iſt eines Menſchen Zahl, und dieſer Menſch iſt der Menſch der Sünde 2 Theſſ. II, 3.

und ſeine Zahl iſt ſechs hundert und ſechs und ſechzig.

Das Thier wird ein Menſch genennet, und dieſes Menſchen Zahl iſt 666. Mithin beſtehet dieſer Menſch der Sünde aus 666. Und dieſer Ausdruck iſt ſo wenig ungereimt, als jener, der Marc. V, 9 und Lucæ VIII, 30 vorkommt, und welchem Chriſtus nicht widerſprochen hat. Kommt ſolche Zeit, ſo wird auch die Weißheit wahren Chriſten geſchenkt werden ſolche Zahl zuſammen zu rechnen.

O allein wahrer GOtt! Wann ſolcher Menſch der Sünden kommt, der ſich über alles erheben wird, was GOtt und Gottesdienſt heiſſet, ſo laß mich daran gedenken, von wem er ſeine Macht empfangen habe; und wann ſein Helffer, der künftige falſche Meſſias kommt und Zeichen thut, ſo laß michs merken, daß er nur ein falſcher Prophet ſeye; laß mich das Wort deiner Gedult bewahren, und Glauben halten, auf daß ich dem Lämmlein zugezählet bleibe, und nach ſolcher Verſuchung die Ruhe genieße, ſo du deinem Volk beſtimmet haſt. Amen.

Summa.

Der Drach wird dem antichriſtiſchen Thier, deſſen ſechſtes Haupt einen groſſen Stoß vom Kriegs-Schwerd erlitten, ſeine Kraft, Stuhl und große Macht geben, daß es 42 Monate lang Gottesläſterlich und erſchröcklich raſen und endlich die zwei Zeugen Cap. XI, 7 überwinden und töden wird: Und, damit ſich recht viele

Juden

Juden und Völker ſeiner Gewalt und Zumuthung unterwerfen möchten, wird ein falſcher Meſſias aus dem Judenvolk zu gleicher Zeit aufſtehen, Lügen und Zeichen thun, das Judenvolk zu verleithen, daß es zur Aufnahm der Gewalt des Thiers behülflich ſeye und das Thier anbeten und ihm anhangen möge.

Beleuchtung des Vierzehenden Capitels der Offenbarung.

Innhalt

dieſes vierzehenden Capitels.

Vers

1 – 5 Die 144000 befinden ſich auf dem Berge Zion, ſo lange die 42 Monate des Thiers währen.

6 – 11 Drei Warnungen ergehen an die Menſchen, um ſie auf ihre Errettung verſtändig zu machen.

12 – 13 Denen, die den Warnungen Gehör geben, wird Ruhe und Seeligkeit verheiſſen.

14 – 20 Denen, die ſich nicht warnen laſſen, wird ihre Strafe gezeiget.

Vierzehendes Capitel.

Der 1. Vers.

Und ich ſahe

Καὶ εἶδον, καὶ ἰδοὺ, und ich ſahe, und ſiehe, dieſe Worte kommen im V. 14 wieder vor, und theilen dieſes Capitel in zwei ſonderliche Abſchnitte ein. Im erſtern wird 1) der Zuſtand des Weibes an ihrem Ort beſchrieben, wie er die 42 Monate über ſeye, 2) erſchallen die denen Menſchen noch in ſolchen 42 Monaten nöthige Warnungen, und Verheiſſungen: Im andern aber wird vorläufig zu erkennen gegeben, wie der HErr an allem Uebel ein Ende machen werde.

ein Lamm ſtehen auf dem Berge Zion,

Das Lämmlein iſt Chriſtus, Cap. V, 6. Zion oder Sion iſt der Name des bekannten Berges in Jeruſalem, auf welchem die Burg Davids ſtunde. Der Prophet Joel C. III, 5 weiſſa-

weiſſagete: Dann auf dem Berge Zion und zu Jeruſalem wird eine Errettung ſeyn, wie der HErr verheiſſen hat – 2c. Rom. XI, 26. Pſalm II, 6. Dieſer Berg Zion iſt nicht der Himmliſche ſondern Irrdiſche, ſiehe Beleuchtung Cap. XI, 14.

und mit ihm hundert und vier und vierzig tauſend,

Dieſe 144000 ſind das Weib Cap. XII, 1. Erſcheinet das Weib auf dem Berge Zion, wann ſie an ihrem Ort in der Wüſten die 1260 Tage über iſt, ſo iſt der Berg Zion ihr Ort, wohin ſie geflohen iſt.

die hatten den Namen ſeines Vatters geſchrieben an ihren Stirnen.

Das Wort ἔχουσαι hatten ziehlet auf Cap. VII, 3, 4 zurück. Weil die Anbeter den Namen des Thiers an ihre Stirnen nehmen; ſo haben jetzt die 144000 Verſiegelte den Namen des Vatters des Lämmleins an ihren Stirnen. Der Name des HErrn iſt ein veſtes Schloß, der Gerechte läuft dahin und wird beſchirmet.

Der 2. Vers.

Und ich hörte eine Stimme vom Himmel,

ἐκ τοῦ οὐρανοῦ, aus dem Himmel. Mithin iſts eine Stimme derer, die im Himmel ſind.

als eines groſsen Waſſers, und wie eine Stimme eines groſsen Donners, und die Stimme, die ich hörete, war als der Harffenſpieler, die auf ihren Harffen ſpielen.

Die Stimme, wie eine Stimme vieler Waſſer, iſt die Stimme der groſsen Schaar Cap. VII, 9. XIX, 6 die vor dem Stuhl ſtehet; und die Stimme als eine Stimme eines groſſen Donners, iſt die Stimme der 7 Donner Cap. X, 3. Die Stimme derer Harffenſpieler iſt die Stimme derer, ſo den Sieg behalten an dem Thier und ſeinem Bilde und ſeinem Mahlzeichen und ſeines Namens Zahl Cap. XV, 2, welche Cap. XI als zwei Propheten beſchrieben wurden.

Der 3. Vers.

Und ſungen wie ein Neu Lied

Den Innhalt eines Neuen Liedes haben wir im Cap. V, 9 - 10 erfahren. Dieſe ſtimmen alſo in ihrem Geſang mit denen 4 Thieren und 24 Aelteſten überein, und laſſen ſich, nach Cap. XV, 3, 4, noch mehr vernehmen. Sie ſingen, ὡς wie ein Neu Lied, die Stimme ihrer Harffen Cap. XV, 2.

vor dem Stuhl, und vor den vier Thieren und den Aelteſten;

Alſo ſind diejenige, deren Stimme ſich hier, das neue Lied zu ſingen, erhebet, nicht

die vier Thiere und 24 Aelteſte, ſondern ſie ſind die, ſo vor dem Stuhl ſind. Cap. VIII, 9, 11. XV, 2, und vor dem GOtt der Erde Cap. XI, 4.

und niemand konnte das Lied lernen, ohne die hundert und vier und vierzig tauſend,

Das Wort, Lernen, giebt uns zu verſtehen, daß die 144000 nicht ſelbſt die Harffenſpieler ſeyn; dann man muß zuvor ein Lied ſingen hören, ehe man es auch lernet. Lernten nun die 144000 Verſiegelte ſolches Neue Lied, ſo mußten es zuvor andere, als ſie, geſungen haben. Die Harffenſpieler werden Märtyrer, aber die 144000 Verſiegelte bleiben an ihrem Ort in der Wüſte beſchirmet.

die erkauft ſind von der Erde

Die 144000 ſind verſiegelt aus den 12 Stämmen Iſraels Cap. VII, 4. Werden ſie nun hier Erkauftwordene von der Erde genennet, ſo macht alſo die apocalyptiſche Erde das Volk Iſrael vorſtellig. Die Erkaufung geſchiehet durchs Blut des Lämmleins Cap. V, 9. Die Kraft des Bluts Chriſti macht ſie zu einem beſondern Eigenthum GOttes.

Der

Der 4. Vers.

Dieſe ſinds, die mit Weibern nicht befleckt ſind,

Die Ehebrecheriſche Jüdiſche Kirche wird Hoſeæ II, 2. Offenb. XVII, 18, ein Weib genennet und das andre Weib iſt Jeſabel Cap. II, 20; wider dieſe beede eifert der HErr, weilen ſie durch ihre Hurerei ſeine Knechte beflecken. Dieſe 144000 werden ſich alſo mit keiner von beeden gemein machen.

dann ſie ſind Jungfrauen und folgen dem Lamm nach, wo es hingehet.

Sie ſind alſo ſolche Iſraeliten, die ſich vor falſcher Lehre und gottloſen Leben ſorgfältig in Acht nehmen und in den Fußſtapfſen Chriſti wandlen 2 Cor. XI, 2. Jetzt werden ſie Jungfrauen, aber Cap. XIX, 7 das Weib des Lammes und Cap. XXI, 9 die Braut des Lammes, genennet. Sie folgen ſonderheitlich dem Lämmlein nach Cap. XIX, 14.

Dieſe ſind erkauft aus den Menſchen

Im dritten Vers wurden ſie Erkaufte von der Erde genennet, jetzt aber Erkaufte von den Menſchen. Mithin machen die apocalyptiſche Menſchen das Volk Iſrael eben ſo vorſtellig, als die apocalyptiſche Erde.

zu Erſtlingen GOtt und dem Lamm.

ἀπαρχὴ τῷ Θεῷ καὶ τῷ ἀρνίῳ, ein Erſtling dem GOtt und dem Lämmlein. Wann man einen Erſtling von Früchten ſiehet, ſo weißt man, daß man bald mehrere überkommt. Auf den Erſtling folgt das ganze auch hier. Hier wird zwar nur deß Erſtlings gedacht, ſo GOtt und das Lämmlein aus denen 12 Stämmen Iſraels einerndet, aber die übrige folgen auch, wann ſie Herrlichkeit geben dem GOtt der Chriſten Cap. XI, 13. Eines ſolchen Erſtlings wird auch Rom. XI, 16 gedacht. Der Erſtling beſtehet aus lauter ſolchen, die ſich mit Jeſabel und Babylon nicht befleckt haben.

Der 5. Vers.

und in ihrem Munde iſt kein falſches funden, dann ſie ſind unſträflich vor dem Stuhl GOttes.

Dann ſie folgen dem Lämmlein nach Vers 4. Biß hieher reichet die Nachricht von denen 144000, die als ein Weib ſich auf dem Berge Zion in dem jüdiſchen Lande in denen 42 Monaten des Thiers befinden, dem Thier kein Gehör geben, mit dem Greuel Babylons keine Gemeinſchaft haben, ſondern auf die Erſcheinung Chriſti harren werden.

Der

Der 6. Vers.

Und ich ſahe einen Engel fliegen mitten durch den Himmel,

καὶ εἶδον ἄλλον ἄγγελον πετώμενον ἐν μεσȣρανήματι, und ich ſahe einen andern mitten im Himmel fliegenden Engel. Dieſer Engel wird ein andrer Engel genennt, damit man nicht glauben ſolle, dieſe 3 Engel ſeyen von dem mitten im Himmel fliegenden und die 3 Weh ausruffenden Adler Cap. VIII, 13 generaliter in ſich begriffen. Dieſer Engel redet mit einer großen Stimme; Mithin beſtehet er aus vielen Mitknechten. Er redet von der Zeit, da das Thier aus dem Abgrund aufſteigt und wo es am nöthigſten ſeyn wird, die Menſchen zu erinnern, daß nur der allmächtige Schöpfer Himmels und der Erden anbetungswürdig ſeye. Einige halten das Wort ἐν μεσȣρανήματι vor einen hebraiſmum, und ſagen es heiße ſo viel, als in der Nähe.

Der hatte ein ewig Evangelium.

Eine gute Bottſchaft, die ewiglich uns zur Freude werden wird. Wie lieblich ſind die Füße der Botten, die zu Zion ſagen: dein GOtt iſt König?

zu verkündigen denen, die auf Erden ſitzen und wohnen,

εὐαγγελίσαι τοὺς κατοικοῦντας ἐπὶ τῆς γῆς, zu verkündigen denen auf der Erde wohnenden. Die auf der Erden wohnende beten das Thier an. Cap. XIII, 8.

und allen Heyden, und Geſchlechten und Sprachen und Völkern.

Siehe die Beleuchtung Cap. V, 9.

Der 7. Vers.

Und ſprach mit großer Stimme:

Eine große Stimme erſchallet, wann derer viele ſind, die da reden; wie ſchon oft gezeiget worden iſt.

Fürchtet GOtt und gebet ihm die Ehre,

Man ſolle ſich durch das Maul des Thiers nicht ſchröcken laſſen, ſondern eine wahre Ehrfurcht vor dem allein wahren GOtt behalten, und dem Thier nicht unter ſeine Füße kriechen, noch demſelben einige Hochachtung erzeigen, ſondern dem HErrn δόξαν die Herrlichkeit geben. Dann wann man GOtt vor Augen und im Herzen hat, wird man auch nicht in die Greuel des Thiers willigen.

Dann die Zeit ſeines Gerichts iſt kommen;

ὅτι ἦλθεν ἡ ὥρα τῆς κρίσεως αὐτοῦ weil die Stunde ſeines Richtens kommen iſt.

Hier

Hier merkt mans alſo deutlich, daß ſchon von der allerletzten Zeit der Gewalt des Thiers die Rede ſey. Dann wann man nur noch eine Stunde zählet, iſt die Sache, die gerichtet wird, ihrem Ende nahe, Cap. XVIII, 10.

und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erden, und Meer und die Waſſerbrunnen,

καὶ προσκυνήσατε τῷ ποιήσαντι τὸν οὐρανὸν, καὶ τὴν γῆν καὶ θάλασσαν καὶ πηγάς ὑδάτων.

Und betet an den der gemacht hat den Himmel und die Erde, ſowohl ein Meer als Waſſerquellen. Der Himmel iſt die Chriſten-Gemeine, die Erde iſt das Iſraelitiſche Volk, welches nunmehro ſich mit denen Nationen gemein gemacht hat, als auch beſonders in Betrachtung kommt, darum Meer und Waſſerquellen ohne, hingegen Erde mit einem Articul bezeichnet wird.

Der 8. Vers.

Und ein ander Engel folgte nach

Dieſer iſt wieder ein apocalyptiſcher Engel. Folgte er dem Erſtern Vers 6, ſo erhellt auch ſein Ausſpruch, nach des Erſtern. Dieſer Engel redet von derjenigen Zeit, in welcher die 10 Hörner die Huhre

haſſen und mit Feuer verbrennen werden. Cap. XVII, 12 ⸗ 17.

der ſprach: Sie iſt gefallen, ſie iſt gefallen, Babylon, die groſſe Stadt, dann ſie hat mit dem Wein ihrer Hurerei getränket alle Heyden.

Diß alles ſagt auch mit dieſem nemlichen Ausdrücken jener Engel, welcher im achtzehenden Capitel erſcheinet. Cap. XVIII, 2, 3, folglich läßt ſich dieſer Engel hören, wann Babylons Fall da iſt.

Der 9. Vers.

Und der dritte Engel folgte dieſem nach,

Dieſer redet mit einer großen Stimme und beſtehet alſo aus vielen. Durch ihn erſchallet die letzte Warnung zu der Zeit, wann das Mahlzeichen und die vollkommene Anbetung des Thiers und ſeines Bildes zu Stande kommen iſt.

und ſprach mit großer Stimme: So Jemand das Thier anbetet und ſein Bild, und nimmt das Mahlzeichen an ſeine Stirne oder an ſeine Hand

Hier merkt mans offenbar und deutlich genug, daß hier die Rede ſey von derjenigen Zeit und von demjenigen Greuel, ſo im Cap. XIII, 15 ⸗ 17 beſchrieben worden.

Hier reichet die Rede alſo wieder bis ans Ende.

Der 10. Vers.

Der wird von dem Wein des Zorns GOttes trinken, der eingeſchenkt und lauter iſt in ſeines Zorns Kelch,

Cap. XIV, 20. XIX, 15. Er iſt eingeſchenkt, weil alle Anſtalt und Vorkehrung zu ſolcher Vergeltung gemacht iſt: Und iſt unvermiſcht, nemlich mit nichts linderndes, ſondern ganz grimmig Cap. XVI, 19. Der Wein iſt Blut XIV, 20. Der Zorn iſt ein entbrannter Eifer der Kelch macht das Maas des Leidens vorſtellig, ſiehe Cap. XVI, 6.

und wird gequälet werden mit Feuer und Schwefel

Wie der Erfolg berichtet wird Cap. XIX, 20. Feuer iſt ein Zorn: Und Schwefel iſt ein Bild vom hölliſchen Verderben.

Von den heiligen Engeln und vor dem Lamm.

Vor den heiligen Engeln, deren Stimme und Schalen ſie verachtet und verläſtert, und vor dem Lämmlein, wider das ſie zu ſtreitten ſich erfrechet haben, Cap. XVII, 14. XIX, 19 und XVI, 11, 21.

Der 11. Vers.

Und der Rauch ihrer Quaal wird aufſteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit;

ὁ καπνὸς τȣ̃ βασανισμȣ̃ der Rauch der Quaal iſt die Wirkung des entbrannten Eifers, der die Quaal verurſachet.

und ſie haben keine Ruhe Tag und Nacht,

So lange noch die Welt ſtehen wird.

Die das Thier haben angebetet, und ſein Bild, und ſo Jemand hat das Mahlzeichen ſeines Namens angenommen.

Siehe Cap. XIII, 15, 16.

Der 12. Vers.

Hie iſt Gedult der Heiligen, hie ſind, die da halten die Gebote GOttes, und den Glauben an JEſu.

Mit dieſer guten Erinnerung wird hier der Beſchluß an denen Vermahnungen gemacht, welche, am Ende der 42 Monate des Thiers hauptſächlich, nöthig ſeyn werden: Und bis hieher iſt von der nemlichen Zeit die Rede, von welcher im Cap. XIII, biß zum achten Vers die Rede ware. Gedult wird Noth ſeyn, daß man den Willen, oder Befehle, GOttes thue, und die Verheiſſung,

heiſſung, ſo man geglaubt, empfahe. Weil der Engel der Gemeine zu Philadelphia das Wort der Gedult bewahret und den Namen JEſu nicht verläugnet, Cap. III, 8, 10. wird er auch in die Stadt eingehen Cap. XXII, 14. Niemand wird vor der Verſuchung verwahret bleiben, als der, dem JEſus herrlich und lieb iſt.

Der 13. Vers.

Und ich hörete eine Stimme vom Himmel zu mir ſagen: Schreibe:

Diß iſt keine groſſe, mithin nicht vieler, ſondern GOttes-Stimme, wie jene Cap. X, 4. Dann dergleichen Befehle gibt der, ſo in der Mitte der Leuchter wandelt, Cap. I, 11, 19 und auf dem Stuhl ſitzt Cap. XXI, 5, 6, 7. Das Schreiben nutzt denen ſchon im HErrn geſtorbenen nicht, ſondern, denen Gedultigen, die GOttes Befehle und den Glauben an JEſum bewahren.

Seelig ſind die Todten, die in dem HErrn ſterben, von nun an.

Wer in dem HErrn ſterben will, muß zuvor auch in dem HErrn gelebt haben. Sterben ſolche, die in dem HErrn leben des zeitlichen Todes, die werden leben, ob ſie gleich ſterben.

ja der Geiſt ſpricht,

Der-

Derjenige Geiſt, welcher denen Gemeinen Cap. II. und III. die herrliche Verheiſſungen gabe und ſonderheitlich Cap. II, 10 ſprache: Sey getreu biß in den Tod, ſo will ich dir die Krone des Lebens geben.

daß ſie ruhen von ihrer Arbeit,

Sie hören auf zu kämpfen;

dann ihre Werke folgen ihnen nach.

τὰ δὲ ἔργα αὐτῶν ἀκολουθεῖ μετ᾽ αὐτῶν, ihre Werke aber begleiten ſie. Dieſe Werke ſind in dem nemlichen Verſtand zu nehmen, wie die Werke der Engel der Gemeinen Cap. II. III. Der Werke derer Frommen gedenkt die arge Welt nicht, aber ſie kommen als eine Gefährtſchaft mit denen Frommen ins Gedächtniß vor GOtt, laut denen in denen 7 Briefen gemeldten Verheiſſungen.

Der 14. Vers.

Und ich ſahe, und ſiehe,

Hier fangt der zweite Abſchnitt dieſes Capitels an. Nach der Vermahnung, Drohung und Verheiſſung läſſet der HErr jetzo ſeine gerechte Gerichte kund werden.

eine weiſſe Wolke,

Hier erſcheint der HErr auf einer weiſſen Wolke, im Cap. XIX, 11 auf einem weiſſen Pferd,

Pferd, und im Cap. XVII, 14 mit denen Beruffenen, Auserwählten und Glaubigen. Alle dieſe 3 Stellen reden von Einer Erſcheinung. Mithin macht die weiſſe Wolke auch nichts anders vorſtellig, als was das weiſſe Pferd auch vorbildete ſiehe Cap. X, 1.

und auf der Wolken ſitzen einen, der gleich war eines Menſchen Sohn,

So wird niemand genennet, als JEſus Chriſtus Cap. I, 13: Und er iſt auch derjenige, der mit den Wolken kommt Cap. I, 7.

der hatte eine güldene Krone auf ſeinem Haupte,

Alſo des Menſchen Sohn hat eine güldene Krone auf ſeinem Haupte, anzuzeigen, daß er eine Heilige Herrlichkeit, Ehre und Kraft habe, ſeine Sache königlich hinauszuführen, und der König der Könige ſelber ſeye, dem niemand mehr widerſtehen könne. Cap. XVII, 14.

und in ſeiner Hand eine ſcharfe Sichel.

Das Wort δρέπανον heißt nicht juſt nur eine Sichel, ſondern überhaupt ein Meſſer, das man zum Herbſten oder zum Erndten gebrauchet. Es wird aber ausdrücklich ſcharf beſchrieben, anzuzeigen, daß das Erndten und Herbſten geſchwind zugehen werde, und daß ihm nichts undurchdringlich ſeye. Die Hand bedeu-

bedeutet eine Macht und Gewalt. Da dieſe Sichel nicht aus ſeinem Munde gehet, wie das Schwerd Cap. XIX, 15, ſo deutet dieſe Sichel nur diejenige Mittel an, wodurch der HErr ſein Gerichte, welches als eine Erndte vorſtellig gemacht wird, ausführt.

Der 15. Vers.

Und ein andrer Engel

Alſo nicht einer von denen dreien, welche im Vers 6, 8, 9 erſchienen ſind. Dieſer Engel beſtehet aus vielen, dann ſeine Stimme iſt eine große Stimme.

gieng aus dem Tempel

Von denen ſieben Engeln, die die ſieben Schalen haben, heißts im Cap. XV, 6 auch, ſie giengen aus dem Tempel: Sonſten gehet um dieſe Zeit niemand aus dem Tempel, als die ſieben Engel mit den ſieben Plagen, und hier in dieſer vorläuffigen Vorſtellung der Engel, ſo aus vielen beſtehet.

und ſchrye mit großer Stimme

κράζων ἐν μεγάλῃ φωνῇ, ſchreyend mit groſzer Stimme. Von dem Engel im Cap. X, 3 heißts auch: ἔκραξε φωνῇ μεγάλῃ er ſchrye mit groſzer Stimme: Und von jenem im Cap. XVIII, 1, 2 gemeldten Engel wird berichtet ἔκραξεν ἐν ἰχύϊ, φωνῇ μεγάλῃ,

er

er ſchrye gewaltig mit großer Stimme. Da nun dieſer Engel aus dem Tempel gehet um die nemliche Zeit, wo die 7 Engel Cap. XV, 6 aus dem Tempel gehen, und da er mit großer Stimme ſchreyet, wie jener im Cap. X, 3 und wie jener im Cap. XVIII, 2 gemeldte Engel, ſo merkt man genugſam, daß hier von Ausgieſſung derer Schaalen Anregung geſchehe, und dieſer Engel ſolche Engel vorſtellig mache, welche aus dem Tempel gehen, die Schaalen auszuſchütten.

zu dem, der auf der Wolken ſaß:

Diß Schreyen beſtehet ſo wenig in einem Befehlen, als jenes Schreyen im Cap. VII, 10 und im Cap. VI, 10. Er bittete und begehrte nur, der HErr wolle ſeine große Kraft anwenden.

ſchlage an mit deiner Sichel, und Erndte; dann die Zeit zu Erndten iſt kommen, denn die Erndte der Erde iſt dürr worden.

Dieſer Engel trägt in ſeinem Begehren dem HErrn zwei Beweggründe vor, warum er mit ſeiner Sichel erndten ſolle. Er ſagt nemlich, 1) ὅτι ἦλθέ σοι ἡ ὥρα τȣ͂ θερίσαι, weil dir gekommen iſt die Stunde geerndet zu haben. 2) ὅτι ἐξηράνθη ὁ θερισμὸς τῆς γῆς, weil die Erndte der Erde verdorret iſt. Der ſel. D. Bengel ſagt dieſe Erndte gehe nur die Gerechten an, da ſie

durch

durch einen ſchnellen Tod in Menge weggeraft werden. Allein da im folgenden Vers ausdrücklich geſagt wird, die Erde ſeye geerndet worden, welche ſich um dieſe Zeit, laut Cap. XIII, 3, 4, gar nicht gerecht aufführt, und deßwegen die ſieben Schaalen voll des Zorns GOttes auf ſie ausgegoſſen werden Cap. XVI, 1, ſo kann ich ihm keinen Beifall geben; ſondern ſehe dieſe Erndte vielmehr vor eine Zorn-Erndte an. 1) Weilen ſie verrichtet wird durch das gewaltſame Mittel, wodurch auch hernach der Weinſtock der Erde abgeſchnitten wird. 2) Weil die Erndte nicht im apocalyptiſchen Himmel geſchiehet. 3) Weil ein großer Unterſcheid zwiſchen der weiſſen Wolken, auf welcher der HErr ſitzet, und der Erde iſt, welche geerndet wird. 4) Weilen keines Weitzens gedacht wird wie Matth. XIII, 30. 5) Weilen nicht der Acker, welcher die Welt wäre, Matth. XIII, 24, 38, ſondern nur allein die Erde, welche verderbt iſt Cap. XIX, 2 geerndet wird. 6) Weil die Erde ohne Unterſcheid geerndet wird, und doch nicht alle Iſraelitten um dieſe Zeit Gerechte ſind. 7) Weil dieſe Erndte auch Joel III, 18 als ein Zorngericht beſchrieben wird, wann man ihre Beſchreibung im Zuſammenhang lieſet und zwar Joel III, 16-19. 8) Weil Chriſtus verſichert, daß er zur Zeit ſeiner fröhlichen Erndte am

Ende

Ende der Welt zu ſeinen Schnittern ſagen werde, ſie ſollen zuvor das Unkraut ſammlen, es in Bündelein binden, daß man es verbrenne, aber den Weitzen ſollen ſie in ſeine Scheuren ſammlen Matth. XIII, 39, 30, 38. Dahingegen hier nichts vom ſammlen des Weitzens in die Scheuer geſagt wird, auch dieſe Erndte nicht das Ende der Welt iſt, ſondern noch wenigſtens 1000 Jahr vor dem Ende der Welt geſchiehet. 9) Weil der HErr nicht kommt die Gerechte zu töden und ſie aus dem Lande der Lebendigen zu vertilgen, ſondern nur die Böſen umzubringen.

Das Wort, ἐξηράνθη iſt Verdorret, kommt auch im Cap. XVI, 12 vor und deutet hier und dort einerlei Umſtand an, aus welchem ſich erkennen läſſet, daß die Erde zur Strafe reif worden Joel III, 18. und das Maaß ihrer Sünde voll ſeye Cap. XVIII, 5. und ſich alles zu ihrer Heimſuchung anſchicke.

Der 16. Vers.

Und der auf der Wolken ſaß, ſchlug an mit ſeiner Sichel an die Erde,

Der Engel erndet alſo nicht, ſo wenig jener Engel Babylon zerſtöhret C. XVIII, 1; ſondern wie der ſtarke HErr, der GOtt, die

Babylon ſelbſt richtet, ſo ſchlägt auch der HErr, welcher auf der Wolken ſitzet, ſelbſten ſeine Sichel an. Das Wort, δρέπανον Sichel hier und Vers 19 zeiget an, daß dieſe Erndte und jener Herbſt durch einerlei Mittel ausgeführet und vollzogen werde.

und die Erde war geerndet.

Die Erde iſt das Volk Jſrael, welches durch die Hurerei Babylons jetzo verderbet iſt. Hier wird alſo vorſtellig gemacht, was Cap. XVIII, 8 wirklich vollzogen wird und Cap. XVI, 12 ſchon in völligem Gang iſt. Wie der Fall Babylons vor der Niederlage des Thiers hergehet, ſo geſchiehet auch dieſe Erndte vor dem Herbſt. Das Unkraut wird bei dieſer Erndte nicht zuvor geſammelt, wie Matth. XIII, 30, ſondern der gute Saame wird zuvor abgeſondert Cap. XVIII, 4; Was alſo in die Erndte hier fällt, iſt lauter lauter Unkraut, lauter verderbte Erde.

Der 17. Vers.

Und ein ander Engel gieng aus dem Tempel im Himmel,

Mithin iſt der Tempel im Himmel, nemlich in der Chriſten-Gemeine. Gehet dieſer aus dem Tempel, wie die ſieben Engel Cap. XV, 6, ſo kommt er in der nemlichen Abſicht zu dieſer Zeit daher, in welcher die 7 Engel

aus

aus dem Tempel gehen. Der Erfolg beweißts auch ganz klar.

der hatte eine ſcharfe Hippen.

ἔχων καὶ αὐτὸς δρέπανον ὀξύ. Der auch eine ſcharfe Sichel hat. Siehe Vers 14.

Der 18. Vers.

Und ein andrer Engel gieng aus dem Altar, der hatte Macht über das Feuer, und rief mit großem Geſchrey zu dem, der die ſcharfe Hippen hatte, und ſprach:

Jener Engel, der aus dem Tempel gehet, macht diejenige vorſtellig, welche den Weinſtock der Erde abſchneiden; dieſer aber diejenige, welche durch ihr Begehren die Rache GOttes erwecken. Das Feuer, iſt das Feuer deß Altars Cap. VIII, 5, welches, wann es auf die Erde fällt, Stimmen, Blitz, Donner und Erdbeben erwecket. Das Schreyen Cap. VI, 10 fangt wieder an, und die Stimme vermehrt ſich, weil die Brüder und Mitknechte dazu kommen ſind, und weilen das Gebet der großen Stimmen Cap. XIX, 6 dazu erthönet. Alles ſchickt ſich auf das Ende der Vollendung deſſen an, was geſchehen ſeyn muß, daß das Geheimniß GOttes vollendet werde.

ſchlage an mit deiner ſcharfen Hippen und ſchneide

καὶ τρύγησον, und Herbſte. Dann der ganze Weinſtock iſt nichts weiters nutz; das Beſchneiden hilft nichts mehr.

die Trauben auf der Erden,

τὰς βότρυας τῆς ἀμπέλȣ τῆς γῆς, die Traubenkämme des Weinſtocks der Erde. Chriſtus nennet ſich zwar auch Joh. XV, 5 einen Weinſtock und ſeine Glaubigen nennet er τὰ κλήματα Reben und ihre Werke καρπὸν Frucht: Aber hier wird keiner Frucht und keiner Reben, ſondern nur bloſer Traubenkämme gedacht, die in hebräiſcher Sprache ענבים heiſſen 1 Moſ. XL, 10, und von denen Jerem. VIII, 12, 13 geleſen wird: Darum werden ſie mit Schanden beſtehen, daß ſie ſolche Greuel treiben. Wiewohl ſie wollen ungeſchändet ſeyn, und wollen ſich nicht ſchämen. Darum müſſen ſie fallen über einen Hauffen, und wann ich ſie heimſuchen werde, ſollen ſie fallen, ſpricht der HErr. Ich will ſie alſo ableſen, ſpricht der HErr, daß kein Trauben am Weinſtock und keine Feigen am Feigenbaum bleiben, ja auch die Blätter wegfallen ſollen, und was ich ihnen gegeben habe, das ſoll ihnen genommen werden. Die Trauben an dem Weinſtock, welcher Chriſtus iſt, bringen Früchte Joh. XV, 5: Aber hier wird eines Weinſtocks der Erde gedacht, der nur Traubenkämme hat. Die Erde iſt nicht der Weingärtner Joh. XV, 1; Mithin ſind die Traubenkämme des Weinſtocks der Erde auch keine ſolche Traubenkäm-

benkämme, an denen rechte wahre und gute Traubenbeere zu finden ſind. Wann das Herbſtmeſſer an die Erde geſezt und dadurch der ganze Weinſtock der Erde weggeſchnitten wird, ſo iſt gar nichts mehr davon da, und geſchiehet eine gänzliche Vernichtung und Wegſchaffung. Wie das Thier ſamt ſeinen 10 Hörnern und all ſeinem Anhang vertilget wird Cap. XIX, 20, 21, ſo wird auch hier beditten, daß die Traubenkämme des Weinſtocks der Erde geherbſtet werden.

denn ihre Beere ſind reif.

ὅτι ἤκμασαν αἱ ςαφυλαὶ αὐτῆς, weil ſeine Beere zeitig worden ſind. Hier werden die Traubenkämme Beere genennet, wegen dem Blut, ſo von ihnen herkommt. Uebrigens ſind ſie doch nur Traubenkämmen gleich, an denen man keine gute Früchte findet. Dieſe Beere ſind ſchlimm, denn der ganze Weinſtock wird abgeſchnitten und in die Kelter geworfen. Die Beere ſind reif, wann die Werke der Sünder, wie die Sünde der Amoriter, all worden ſind 1 Moſ. XV, 16 und die Strafe nicht mehr aufzuſchieben iſt.

Der 19. Vers.

Und der Engel ſchlug an mit ſeiner Hippen an die Erde

Wegen dem Ausdruck Cap. XIX, 15 verſtehe ich unter dem Weinſtock das Thier, unter ſeinen Traubenkämmen ſeinen Anhang und alle Nationen, die ſich von ihm begeiſtern und verleithen laſſen. Wird die Erde angegriffen, ſo das Thier anbetet, ſo muß das Thier ſamt ſeinem Anhang auch fallen.

und ſchnitt die Reben der Erde

καὶ ἐτρύγησε τὴν ἄμπελον τῆς γῆς, und herbſtete den Weinſtock der Erde. Wird der Weinſtock der Erde geherbſtet, ſo iſts auch mit all ſeinen Kämmen geſchehen. Der Engel ſchneidet ihn nur ab und wirft ihn in die Kelter, aber der HErr tritt die Kelter alleine. Es muß ſich hier alles, was in die Zornkelter kommen wird, zuſammen rottiret haben, weil nur der Weinſtock in der einzeln Zahl gemeldet wird: Und ſo finden wirs auch Cap. XIX, 19. XVI, 16.

und warf ſie in die große Kelter des Zorns GOttes.

Dieſe Kelter iſt jene, deren Cap. XIX, 15 gedacht wird.

Der 20. Vers.

Und die Kelter

Dieſer Kelter wurde ſchon Eſaiæ LXIII. gedacht. Die meiſten Ausleger dieſer pro-

pheti-

phetiſchen Weiſſagung vermeinen hier eine figürliche Vorſtellung von dem blutigen Verſöhnungstode JEſu Chriſti gefunden zu haben, wodurch er das ſataniſche Heer und die Macht der Sünden beſieget hat: Allein wann wir bedenken, 1) daß Chriſtus in dieſen Worten nicht als ein Leidender, ſondern als ein Siegender vorgeſtellt werde, da er ſpricht: Ich trette die Kelter: Das Keltertretten aber nirgends eine Strafe leiden, ſondern, andern eine Strafe anthun, vorbildet. 2) Daß ſein Kleid nicht von ſeinem eigenen, ſondern von ſeiner Feinde Blut beſpritzet worden ſeye, da er ſagt: Ihr Vermögen iſt auf meine Kleider geſpritzet; daß die Feinde, die Chriſtus in ſeinem Leyden beſieget hat, geiſtliche und unſichtbare geweſen ſind. Die Teufel haben kein Blut. 3) Daß er nicht in ſeinem Zorn ſein Blut aus ſeinen Adern fließen ließe, da er am Stamm des Creutzes hienge, ſondern aus Liebe für uns ſtarbe, und als ein guter Hirte ſein Leben für ſeine Schaafe ließe, dahingegen es hier von ihm heißt, er habe gekeltert in ſeinem Zorn und habe ſie zertretten in ſeinem Grimm, welches ſich durchaus nicht auf ſein Leyden am Oehlberg und am Creutze reimet, da er den Zorn GOttes leydend gefühlet, nicht aber im Zorn geſtritten, ſondern auch, da er zu ſeinen Feinden ſprach: Ich bins, nur gezeiget, was

 er

er nach ſeiner Kraft und Macht thun könnte: Und am Creutze ſeine Feinde nicht im Zorn zertrate, ſondern vor ſie bate: Vatter vergib ihnen, dann ſie wiſſen nicht, was ſie thun. 4) Daß durch die Völker, die er zertretten, niemahlen das Heer des Satans, ſondern Menſchen angedeutet werden. 5) Daß auch die gleichlautende Worte Eſaiä LIX, 16, 18 nicht von dem Leyden Chriſti, ſondern von der Rache, ſo er an ſeinen Feinden vollziehet, richtig erkläret werden. 6) Daß der ſiegreiche Heiland nach ſeinem Leyden nicht von Edom und Boʒra, ſondern aus dem Grabe gekommen iſt. Edom aber auf teutſch Roth heiſſe, darinn die Hauptſtadt Boʒra war, die ihren Namen vom Weinleſen hatte, weil ſo viele rothe Trauben daſelbſt wuchſen: Wann wir alles dieſes wohl überlegen, ſo merken wir, daß dieſe Kelter nichts anders vorſtellig mache, als den Ort, wo, und die Art und Weiſe, wie der HErr ſeine Feinde einſt ſchlagen und vertilgen werde, wann er wird gekommen ſeyn. Ein Herbſten und gewaltiges Keltern will nun der Zorn des Lämmleins halten, diß iſt dann Eſaiä LXIII. geweiſſaget, hier in dieſem vierzehenden Capitel noch einmahl zum voraus gemeldet worden, und wird im Cap. XIX, 15 - in der Erfüllung erſcheinen. Dann eben im Cap. XIX, 13 treffen wir JEſum an, angethan mit einem Kleide, das mit Blut beſpri-

beſpritzet iſt, und wird von ihm Cap. XIX, 15 geſagt, er trette die Kelter des grimmigen Zorns des Allmächtigen.

ward auſſer der Stadt gekeltert.

Die Stadt iſt Jeruſalem Cap. XI, 8. auſſer der Stadt iſt auſſer Jeruſalem. Dann die 144000 befinden ſich nicht in dieſer Zornkelter. Dieſe Gegend wird Cap. XVI, 16 Armageddon genennet, und Joel III, 17. das Thal Joſaphat. b. D. Bengel ſagt: auſſer der Stadt waren die Keltern: und mit dieſem Umſtand kommt hier die Redensart überein.

und das Blut

Das Blut von denen gekelterten Trauben, oder von denen geſchlachteten Menſchen, die getödet werden, iſt der Wein des Eifers GOttes.

gieng von der Kelter

καὶ ἐξῆλθε ἆιμα ἐκ τῆς ληνȣ̃ und es gieng Blut aus aus der Kelter. Hier lernt man, daß das Blut in dieſem Buch ein Blutbad und Ermorden anzeige, und der Wein ſeye, welchen der HErr keltert. Aus der Kelter, dann die Kelter lauft über Joel III, 18.

biß an die Zäume der Pferde

Man mag dieſe Worte auslegen, wie man will, ſo wird eben dadurch die Tiefe des Bluts der Erſchlagenen angedeutet.

durch tauſend ſechshundert Feldwegs.

So weit wird das Blut flieſſen. 34 teutſche Meilen, wie D. Bengel berechnete.

O Starker und Gerechter GOtt! wer ſollte ſich nicht fürchten, dich zum Zorn zu reitzen. Laſſe mir deine künftige Gerichte ſtets im Sinne liegen, auf daß ich dir jetzt ſchon und immer die Herrlichkeit gebe, damit ich nicht umkomme, wann dein Zorn anbrennen wird, ſondern dich anbete mit Herzens-Freudigkeit und deiner Erſcheinung mit getroſter Seele entgegen ſchaue. Amen. Hoſianna! Amen.

Summa.

Inzwiſchen wird uns bekannt gemacht 1) der Zuſtand, in welchem ſich die 144000 verſiegelte, die 42 Monate des Thiers über, befinden werden: 2) Die nöthige Erinnerungen und Warnungen, welche uns vor dem Verderben in ſolcher betrübten Zeit im Gnadenſtande erhalten können, 3) der ſchlimme Ausgang Babylons und des Thiers ſamt ſeinem ganzen Anhang, welche beede letztere Stücke in künftigen Capiteln noch umſtändlicher erzählet werden.

Beleuch-

Beleuchtung
des
Fünfzehenden Capitels
der
Offenbarung.

Innhalt
dieſes funfzehenden Capitels.

Vers

1 — Johannes ſiehet die ſieben Engel, durch deren Plagen der Eifer GOttes wider das Unweſen des Thiers und der großen Hure vollzogen wird.

2 - 4 Der gute Erfolg wird von den Ueberwindern zum voraus beſungen.

5 - 8 Die Engel gehen würklich an ihr Geſchäfte.

Fünf=

Fünfzehendes Capitel.

Der 1. Vers.

Und ich ſahe ein ander Zeichen im Himmel.

Dieſes Zeichen ſahe Johannes nicht erſt nach dem blutigen Herbſt Cap. XIV, 19, 20, weilen er ſeine Erzählung nicht anfangt mit denen Worten: Darnach ſahe ich und ſiehe. Dem Johannes erſchienen in der Zeit der ſiebenden Poſaune drey Zeichen im Himmel, Cap. XII, 1, 3. XV, 1. Wie nun das Cap. XII, 3. beſchriebene Zeichen ſich auf das Cap. XII, 1. gemeldte Zeichen durch das Wörtlein ἄλλο ein anders beziehet, und doch zugleich unterſchieden wird; ſo gibt uns auch der hier vorkommende Ausdruck, ein anders Zeichen, zu verſtehen, daß dieſes Zeichen von denen im Cap. XII, 1, 3 beſchriebenen zweyen unterſchieden ſeye, aber doch auch zu ihnen gerechnet werden müße; wiewoh-

len

len dieſes in der Ordnung der Erfüllung das Letzte iſt. Das übrige iſt Cap. XII, 1 ſchon angemerkt worden.

Das war groß und wunderſam:

μέγα καὶ θαυμαςὸν, ein großes und wunderſames; gleichwie auch die Werke deß HErrn im Vers 3 μεγάλα καὶ θαυμαςὰ groß und wunderſame genennt werden: und die Urſache, warum ſeine Werke groß und wunderſam genennt werden, wird in dem vierten Vers bekannt gemacht, da es heißt: Dann du biſt allein heilig: Und warum er heilig genennt werde, wird Cap. XVI, 5 durch die Worte: Weil du ſolches geurtheilt haſt, zu erkennen gegeben. Gewißlich, wann die Urtheile unſers GOttes werden offenbar worden ſeyn, wird ſein Volk insgeſamt ſagen müßen: Der HErr hat Großes an uns gethan, und mit Paulo ausruffen Rom. XI, 33 wie unbegreifflich ſind ſeine Gerichte und unerforſchlich ſeine Weege.

Sieben Engel

Dieſe beſtehen aus keinen ſogenannten erſchaffenen Engeln oder dienſtbaren Geiſter. Dann einer von ihnen ſagte zu dem Johannes: ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder Cap. XIX, 10. XXII, 9. Die Mitknech-

knechte der Brüder aber können geſchlachtet werden, Cap. VI, 11 folglich ſind ſie wahre Menſchen.

die hatten die letzte ſieben Plagen, denn mit denſelben iſt vollendet der Zorn GOttes.

ἔχοντας πληγὰς ἑπτὰ τὰς ἐσχάτας, ὅτι ἐν αὐταῖς ἐτελέσθη ὁ θυμὸς τοῦ Θεοῦ. Die haben ſieben Plagen die letzte, weil mit ihnen der Eifer GOttes vollendet iſt. Warum dieſe ſieben Plagen die letzte genennt werden, wird alſo hier zugleich angezeigt und geſagt, weil mit ihnen der Eifer GOttes vollendet oder geendiget ſeye. Dieſe Plagen geſchehen, wann der Zorn GOttes kommen iſt, Cap. XI, 18: Und hören auf, wann es zuvor heißt: Es iſt geſchehen Cap. XVI, 17. Haben dieſe 7 Engel die letzte Plagen, ſo haben ſie Macht und Gewalt zu plagen; dann deßwegen werden im achten Vers dieſe Plagen die ſieben Plagen der Engel genennt.

Der 2. Vers.

Und ſahe als ein gläſern Meer

καὶ εἶδον ὡς θάλασσαν ὑαλίνην und ich ſahe wie ein gläſern Meer. Ein gläſern Meer iſt im Himmel vor dem Stuhl Cap. IV, 6. Was ſahe Johannes wie ein gläſern

ſern Meer? Antwort: die ſieben Engel. Dann, wann dem nicht alſo wäre, zeigte Johannes ja gar nicht an, was er wie ein gläſern Meer geſehen habe: oder hätte das Wörtlein, ὡς wie, hinweg laſſen müſſen, wie er im Cap. IV, 6 gethan hat. Das übrige ſiehe in der Beleuchtung Cap. IV, 6.

mit Feuer gemenget;

Feuer bedeutet einen entbrannten Eifer. Jetzt wacht der Eifer um GOttes Ehre und wider die Greuel Babylons und des Thiers im Himmel, in der Chriſten-Gemeine, auf.

und die den Sieg behalten hatten an dem Thier und ſeinem Bilde, und ſeinem Mahlzeichen, und ſeines Namens Zahl, daß ſie ſtunden an dem gläſern Meer

Dieſe überwindende ſind alſo nicht ſelber das gläſerne Meer, ſondern ſolche, welche zur letzten Gewalt-Zeit des Thiers überwinden und aus großer Drangſal auch kommen werden. Uebrigens iſt das Wort ἑϛῶτας geſtellte juſt ſo zu verſtehen, wie im Cap. VII, 9, dahero ſie νικῶντες genennet worden, ſiehe Beleuchtung pag. 145.

und hatten GOttes Harffen.

Dieſe Ueberwindende ſind alſo jene Harfenſpieler Cap. XIV, 2. Spielen ſie ihre

Harf-

Harffen, ſo ſingen ſie Cap. XIV, 2, 3 ein Neu Lied. Ihr Spielen und Singen ſind nicht zweyerley Handlungen. Dann wann ihr Singen nicht eben auch das Harffenſpiel wäre, würden ſie hier die Harffen haben und doch nicht erklingen laſſen. Singen ſie hier das Lied, ſo iſt offenbar, daß ihr Lied unter dem Bilde der Harffen vorſtellig gemacht werde. Dahero auch das Lied mit einem Articul beſchrieben wird, dahingegen die Harffen ohne Articul genennt werden, damit wir merken können daß ſich eines aufs andre beziehe, und wann es dem nicht alſo wäre, ſo würde ja im Cap. XIV, 3 nicht geſagt, was ſie, wie ein Lied, geſungen haben. Das übrige ſiehe Cap. V, 8.

Der 3. Vers.

Und ſungen das Lied Moſis, des Knechts GOttes und das Lied des Lammes,

Was die Harffenſpieler ſingen, iſt ein neu Lied, Cap. XIV, 3. Wann dieſes Lied ſchon geſungen worden wäre im 2 Moſ. XV, 11. 5 Moſ. XXXII, 1-. Pſalm CXI, 2. CXXXIX, 14. CXLV, 17, ſo wäre es kein neues Lied mehr. Es wird aber ein Lied Moſis deßwegen genennt, weilen GOtt ehmals, durch ſeinen Knecht Moſes, die Kinder Iſrael aus denen Egyptiſchen Drang-

ſalen befreyet und ſie wunderbarlich errettet hat, da die Egypter im rothen Meere erſoffen. Dann juſt ſo wird der HErr auf eine wunderbare Weiſe ſeine Kinder von aller Drangſal des Thiers und Babylons, die geiſtlich Egypten heißet Cap. XI, 8. befreyen, wann er ihre Feinde in ihrem Blut-Bach erſäuffen wird, Cap. XIV, 20. XVI, 3, 4, 6 —. Ein Lied des Lämmleins aber heißt es weilen das Lämmlein ſelbſten das ausführen wird, was der HErr ehmahlen durch Moſen that Cap. XVII, 14.

> Und ſprachen: Groß und wunderſam ſind deine Werke, HErr Allmächtiger GOtt, gerecht und wahrhaftig ſind deine Weege, du König der Heiligen. (Vers 4.) wer ſoll dich nicht fürchten, HErr, und deinen Namen preiſen? Dann du biſt alleine heilig. Dann alle Heyden werden kommen, und anbeten vor dir: Dann deine Urtheile ſind offenbar worden.

Dieſes Lied beſtehet in drey Ausſprüchen und in drey Beweiſen derer Ausſprüche:

1) Groß und wunderſam ſind deine Werke, HErr allmächtiger GOtt! ὅτι weil du alleine heilig biſt.

Seine Heiligkeit beweiſet er, da er urtheilet, daß das Blut derer vergoſſen werde, welche die Zeugen JEſu getödet haben. Und wird deßwe-

deßwegen auch angeredet: HErr Allmächtiger GOtt. Cap. XVI, 5, 6, 7.

2) Gerecht und wahrhaftig ſind deine Weege, du König der Heiligen! ὅτι weil alle Heyden kommen und vor dir anbeten werden.

Die Wege wodurch der HErr ſeine Gerichte ausführt ſind ſeine Urtheile: Und dieſe werden gerecht und wahrhaftig genennt Cap. XIX, 2, wo ihn die Glaubige ihren HErrn nennen, Cap. XIX, 1, mithin ihn vor ihren König halten.

3) Wer ſoll dich nicht fürchten, HErr, und deinen Namen preiſen? ὅτι weil deine δικαιώματα Rechte offenbar worden ſind.

Das Fürchten und δοξάζειν Herrlichkeit geben erfolget Cap. XI, 13, wann die Hochzeit des Lamms kommen iſt, Cap. XIX, 7. und die δικαιώματα Rechte Cap. XIX, 8 zum Vorſchein kommen, und wo erkannt wird, daß er der HErr iſt, Cap. XIX, 16 wann er das Thier und alles überwindet.

Der erſte Spruch hat alſo ſein Abſehen auf die 3 erſtere Schalen, der zweyte auf den Fall Babylons, und der dritte auf die Niederlage des Thiers, vornehmlich.

Der 5. Vers.

Darnach ſahe ich, und ſiehe,

Jetzt wird umſtändlich erzählet, was ſchon Cap. XI, 19 generaliter angezeigt worden iſt. In denen 4 vorigen Verſen erſchienen dem Johannes diejenige, welche die Macht haben zu plagen: Aber jetzo wird gezeiget, wie und warum ſie wirklich zur That ſchreiten. Dieſe 7 Engel befanden ſich ſchon die ganze Zeit der 42 Monate des Thiers über in dem apocalyptiſchen Himmel, aber die ſieben letzte Plagen vollzogen ſie nicht eher, biß jetzo.

Da ward aufgethan der Tempel der Hütten des Zeugnißes im Himmel.

ἠνοίγη ὁ ναὸς τῆς σκηνῆς τȣ̃ μαρτυρίȣ ἐν τῷ ȣ̓ρανῷ, ward eröffnet der Tempel der Wohnung der Zeugung in dem Himmel. ἡ μαρτυρία iſt das Zeugniß, das gezeuget wird Cap. XIX, 10. I, 2, 9. VI, 9. XI, 7. XII, 11, 17. XXII, 9: Aber τὸ μαρτύριον beſchreibet diejenige, welche zeugen, nach ihrem Thun. Dieſer Tempel iſt eröfnet worden im Cap. XI, 19: und hier wird jetzt nur umſtändlicher gemeldet, was dorten abgebrochen worden iſt. Das übrige ſiehe in der Beleuchtung Cap. XI, 1. Iſt der Tempel eröfnet, ſo wird das Zeugniß der Zeugen offenbar, und wird bekannt, wer ſich die Sache JEſu ſeine Sache ſeyn laſſe.

Der 6. Vers.

Und giengen aus dem Tempel die ſieben Engel, die die ſieben Plagen hatten,

Hieraus kan man nun erkennen, um welche Zeit die Ausgieſſung der ſieben Schalen anfange, oder wann die Engel aus dem Tempel ausgehen, die ſieben Schalen auszugieſſen. Ganz gewiß iſt es, daß die Ausgieſſung der erſten Schale, vor der Ausgieſſung der ſechſten oder ſiebenden Schale geſchehe; wie auch der erſte Engel Cap. VIII, 7. vor dem ſechſten Cap. IX, 13 poſaunte. Wann wir nun erfahren können, zu welcher Zeit die erſte Schale ausgegoſſen werde, ſo erfahren wir auch, um welche Zeit dieſe ſieben Engel aus dem Tempel gehen, die Schalen auszugieſſen. Wann die erſte Schale ausgegoſſen wird, ſo werden diejenige Menſchen geplaget, die das Mahlzeichen des Thiers haben und ſein Ebenbild anbeten; mithin muß die Ausgieſſung der erſten Schale erſt geſchehen, wann der Zuſtand kommen iſt, was Cap. XIII, 16 vom falſchen Propheten bewirket wird. Und folglich erſcheinen die ſieben Engel, als ein groſſes Zeichen im Himmel, wann der falſche Prophet, als ein Thier, aus der Erde aufſteiget, und gehen aus dem Tempel, wann die Annehmung des Mahlzeichens und die

Anbetung des Ebenbildes des Thiers zu Stand kommt, oder das ſechſte Haupt des Thiers wieder heil worden und der ſiebende erſchienen iſt Cap. XVII, 10.

* * *

In dem Tempel im Himmel ſind lauter Chriſten, gehen die ſieben Engel aus dem Tempel die Schalen auszugieſſen, und die Macht haben die Erde zu plagen, ſo werden alſo um dieſe Zeit die Mitknechte der glaubigen Iſraelitten voll Eifer um die Ehre GOttes und wider den Greuel Babylons und des Thiers und des falſchen Propheten ausgehen und Gewalt mit Gewalt, die ihnen der HErr verleihet, zu Grunde richten.

angethan mit reinem hellen Leinwand,

ἐνδεδυμένοι λίνον καθαρὸν καὶ λαμπρὸν angethan mit reinem und erleuchtetem Leinwand. Rein wie das Gold Cap. XXI, 21 und erleuchtet wie Cryſtall Cap. XXII, 1. λίνον Leinwand iſt etwas geringers als βύσσινον der köſtlichſte Leinwand, wiewohlen er wie dieſer rein und erleuchtet iſt, Cap. XIX, 8. Was für ein Unterſcheid zwiſchen den glaubigen Iſraelitten und ihren Mitgenoſſen oder Mitknechten iſt, ein ſolcher mag auch zwiſchen Leinwand und dem köſtlichen Leinwand hier und Cap. XIX, 8 ſtatt finden.

finden. Dieſe Kleidung haben ſie ſelbſten, ſiehe Beleuchtung Cap. XI, 3.

und umgürtet ihre Brüſte mit güldenen Gürteln.

Sie gehen alſo aus, ganz ruhig mit heiliger Freudigkeit. Siehe die Beleuchtung p. 31. Dann ſie haben den Geiſt der Weiſſagung, und ſind ihrer guten Sache gewiß Cap. XIX, 10; beſonders, weil der HErr ſelbſten die Feinde überwindet. Cap. XVIII, 8. XIX, 11 : 15.

Der 7. Vers.

Und eines der vier Thiere

Hier gebe ich dem S. D. Bengel gar gerne Beifall, wann er in ſeiner erklärten Offenbarung p. 808 ſagt: Eines von den vier Thieren iſt ohne Zweifel das vierte, als unter deſſen Zuruff, Cap. VI, 7, 8, ſehr groſe Plagen kommen. Ja ich ſetze noch hinzu, weilen das Thier in denen Ländern gegen Abend vornehmlich ſeine Greuel zu treiben anfangt, und und die 3 Wehe von dem fliegenden Adler, welcher das vierte Thier iſt, ausgeruffen werden, ſo mag auch das Bitten derer wahren Chriſten daſelbſten am eifrigſten ſeyn, daß GOtt das unſchuldig vergoſſene Blut rächen möge.

gab den ſieben Engeln ſieben güldene Schaalen,

Güldene Schalen ſind Gebete der Heiligen. Wie die güldene Schalen eine verblümte Redens-Art iſt, ſo iſt das Ausgieſſen auch nicht in buchſtäblicher Bedeutung zu verſtehen. Dieſen ſieben Engeln wurde alſo übergeben, das Begehren und die Bitte der Heiligen wider die Erde zu vollziehen.

Voll des Zorns GOttes, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

γεμȣσας τȣ θυμȣ τȣ Θεȣ — mit dem göttlichen Eifer erfüllet. Aus lauter Eifer beſtehen alſo auch die Rauchwerke, womit die güldene Schalen Cap. V, 8 erfüllt ſind, und das Rauchwerk Cap. VIII, 3, 4.

Der 8. Vers.

Und der Tempel war voll Rauchs

Der Rauch iſt eine figürliche Anzeige des entbrannten gerechten Eifers Cap. VIII, 4.

vor der Herrlichkeit GOttes und vor ſeiner Kraft;

Dann durch den Eifer wird GOtt ſeine Herrlichkeit und Kraft zeigen.

und

und niemand konnte in den Tempel gehen

Wer nicht zuvor ſchon glaubig geworden iſt, wird um dieſe Zeit nicht glaubig werden. Cap. XIV, 9, 10, 11. Darum, ſo laſſet uns jetzo ſchon in ſolchen Tempel uns begeben, wann es zur Zeit der Rache demjenigen unmöglich iſt, welcher zu lange hartnäckig im Unglauben beharret hat.

Biß daß die ſieben Plagen der ſieben Engel vollendet wurden.

Mit dieſen 7 Plagen, welche im Cap. XVI umſtändlicher beſchrieben worden, wird der Eifer GOttes vollendet Vers 1. wann der Eifer GOttes wider die Gottloſen entbrennt, ſo gereicht er ihnen zur verdienten Plage und Strafe, daher auch Cap. XXI, 9 geſagt wird, die Schalen ſeyen voll der letzten Plagen.

Großer GOtt! geprieſen ſeye Deine Herrlichkeit und Kraft. Endlich wird auch die Stunde kommen, wo Du, nach dem Seufzen Deiner Kinder, dem Verderben der Welt ein Ende machen, und ihnen den Sieg wider die Kinder des Satans in die Hände geben wirſt. Darum ruft Dir meine

ganze Seele entgegen Halleluja! Halleluja!

Summa.

Der HErr wird zur Zeit des falſchen Propheten, wann die Anbetung des Thiers und die Annehmung des Mahlzeichens geſchiehet, vielen Mitknechten der Iſraelitten Gewalt geben, nach dem Gebet der Frommen, die gottloſe Welt, nemlich das Thier, ſeinen Anhang und inſonderheit das ruchloſe Judenvolk, mit allerley Plagen heimzuſuchen.

Beleuchtung
des
Sechzehenden Capitels
der
Offenbarung.

Innhalt
dieſes ſechzehenden Capitels.

Vers

1 -- Der Befehl ergehet an die ſieben Engel die Schalen auszugießen in die Erde; ſodann gießet aus

2 -- Der erſte Engel ſeine Schale auf die Erde.

3 -- Der zweite Engel ſeine Schale in das Meer.

4 -- Der dritte Engel ſeine Schale in die Ströhme und Waſſerquellen.

5 - 7 (Hierüber der HErr gelobet wird.)

8 - 9 Der vierte Engel ſeine Schale auf die Sonne.

10 - 11 Der fünfte Engel ſeine Schale auf den Stuhl des Thiers.

12 - 16 Der ſechſte Engel ſeine Schale auf den Euphrat.

17 - 21 Der ſiebende Engel ſeine Schale in die Luft.

Sechzehendes Capitel.

Der 1. Vers.

Und ich hörete eine groſse Stimme aus dem Tempel,

Eine groſse Stimme iſt eine Stimme vieler Redenden. Hörte Johannes die Stimme aus dem Tempel, ſo iſt es die Stimme derer, die noch in dem Tempel ſind. In dem Tempel iſt eine groſse Schaar, laut Cap. VII, 9, 15. Wann ſchon die 7 Engel aus dem Tempel gegangen ſind Cap. XV, 6, und niemand jetzo in den Tempel hinein gehen kann Cap. XV, 8, ſo folgt noch nicht daraus, daſs gar niemand mehr im Tempel ſeye. Dann der Tempel iſt ja kein irrdiſches Gebäude, ſondern beſtehet in einer Menge Rechtglaubiger und Rechtlehrender Chriſten, ſiehe Cap. XI, 1.

die ſprach zu denen ſieben Engeln:

Zu denen ſieben Engeln, die aus dem Tempel giengen und die ſieben Plagen haben Cap. XV, 6.

Gehet hin,

Nicht in den Tempel, der im Himmel iſt, ſondern dahin, wohin ſie ihre Schalen ausgießen ſollen.

und gieſſet vus die Schaalen des Zorns GOttes

καὶ ἐκχέατε τὰς φιάλας τοῦ θυμοῦ τοῦ Θεοῦ, und ſchüttet aus die Schalen des göttlichen Eifers. Hier werden Schalen, Schalen des göttlichen Eifers, genennet, weilen ſie voll ſind von göttlichem Eifer Cap. XV, 7, welcher die Widerwärtigen verzehret, daher er ihnen zur Plage wird. Uebrigens ſind die Schalen Gebete: Und das Ausſchütten derer Gebete iſt eine verblümte Redensart, wie jene im Pſalm CXLII, 3. und im Klaglied II, 19. Sind die Gebete ſo voll von göttlichem Eifer, daß ſie gar Gebete des göttlichen Eifers genennet werden, ſo ſind ſie alſo von wichtigem Innhalt: Und ihren Innhalt können wir wohl erfahren, wann wir die beede Stellen Cap. VI, 10. XIV, 10 zuſammen halten und dabei der Worte Cap. XVI, 5-7 nicht vergeſſen.

auf die Erde

εἰς τὴν γῆν, in die Erde. Die Erde iſt nicht ein gewiſſer Welttheil, nemlich Aſia, insbeſondre; weil allen ſieben Engeln geſagt wird, ſie ſollen ihre Schalen in die Erde ausgieſſen, und, obſchon keiner wider ſeine Verhaltungsregul handelte, doch der zweite ins Meer, und der dritte in die Ströhme und Waſſerquellen ſeine Schale ausgoſſe. Wann nun die Erde Aſia, das Meer Europa, und die Ströhme und Waſſerquellen Africa wären, wie b. D. Bengel meinet, ſo wirde Aſia ſowohl in Europa, als auch in Africa, die Plagen fühlen müſſen. Wie nun aber kein Welttheil in dem andern befindlich iſt, ſo kann auch die Erde nicht den beſondern Welttheil, Aſiam andeuten, ſondern die Erde macht das Iſraelittiſche Volk vorſtellig, welches wirklich in allen Welttheilen und unter allen Völkern zerſtreuet iſt. Ferner: Wann die Erde Aſien wäre, ſo wären die auf der Erden wohnende lauter Leute, die in Aſia wohnen: Und wann dem alſo wäre, ſo wäre auch keine Urſache mehr anzugeben, warum die zweite Schale auch in das Meer und die dritte in die Ströhme und Waſſerquellen ausgeſchüttet werden; weilen deßgleichen das Meer Europam, und die lebendige Seelen im Meer die Europäer: Die Ströhme und Waſſerquellen aber Africam vorſtellig machen müſten. Es

würde

würde uns nicht ſchwer fallen mehr dann zwanzig dergleichen Ungereimtheiten denenjenigen, welche die apocalyptiſche Erde vor einen beſondern Welttheil, nemlich Aſien, halten, vor Augen zu legen, wann es nützlich wäre; Da ich aber nicht ſchreibe, um b. D. Bengels Meinungen etwa lächerlich vorzuſtellen, ſondern nur den wahren Verſtand derer figürlichen Sprach-Wörter zu zeigen, ſo laſſe ich es bei dieſem wenigen bewenden und verweiſe die Leſer auf jene Stelle Cap. XIV, 3, 4, wo ihre weitere Betrachtungen ſich genugſam aufheitern können.

Die ſieben Schalen werden nicht auch über die 144000 Verſiegelte aus Iſrael ausgegoſſen, welche Erkaufte ſind von der Erde. Darum wird denen ſieben Engeln nicht geſagt: Schüttet eure Schalen aus auf die ganze Erde. Den Unterſcheid zwiſchen denen beeden Ausdrücken, εἰς τὴν γῆν in die Erde und ἐπὶ τὴν γῆν auf die Erde, darf man gleichfalls nicht gering achten. Wird eine Schale ἐπὶ auf etwas ausgeſchüttet, muß das ganze zur Plage werden: Wird aber die Schale nur εἰς in etwas ausgeſchüttet, wird nur ein Theil deſſelben zur Plage denen Menſchen.

Der 2. Vers.

Und der Erſte gieng hin

Er that alſo, wie ihm durch das Wort, gehet hin, befohlen ward. Zu allen ſieben Engeln wurde geſagt, gehet hin; aber nur bei dem erſten heißt es: Und er gieng hin. Mithin hat es mit Ausgießung derer andern ſechs Schalen eben ſolche Bewandtniß, wie mit Ausgießung der erſtern. Dann gieng es bey denen andern anderſt her, ſo wäre ſolcher Unterſcheid gewißlich beim Ausſchütten einer jeden Schale mit einem ſchicklichen Wort beſonders angedeutet: Aber weil es heißt: Und es gieng hin der Erſte Vers 2, und der Zweite Vers 3, und der Dritte Vers 4, und der Vierte Vers 8, und der Fünfte Vers 10, und der Sechſte Vers 12, und der Siebende Vers 17; ſo muß ſich das hier ſtehende Wort, gieng hin, biß auf den ſiebenden Engel noch erſtrecken, weilen gewißlich weder der zweite noch der ſechſte und ſiebende ſeine Schaale im Himmel ausgeſchüttet hat, ſondern dem ergangenen Befehl gemäß in die Erde ausſchütten mußte.

und goß ſeine Schale aus auf die Erde.

ἐπὶ τὴν γῆν, auf die Erde. Im erſten Vers wurde denen Engeln geſagt: Schüttet eure Schalen aus εἰς τὴν γῆν, in die Erde.

Aber jetzo ſchüttet der Erſte Engel ſeine Schaale aus ἐπὶ τὴν γῆν auf die Erde. Weilen die 7 Engel nicht Erlaubnuß haben, ihre Schaalen auch auf die 144000 Erkaufte von der Erde auszuſchütten, weil ſie unſträflich ſind Cap. XIV, 5, ſondern nur auf diejenige, welche vor GOtt ein Greuel ſind; ſo wurden ſie im Vers 1 nur angewieſen ihre Schaalen in die Erde auszuſchütten, damit diejenige die Plage empfinden möchten, welche in der Erde ſind und ſich ſolcher Plage ſchuldig gemacht haben. Da jetzo aber der erſte Engel ſeine Schaale ἐπὶ auf die Erde ausſchüttet, ſo muß die Erde insgeſamt zur Plage denen Menſchen werden, aber nur in ſo fern ſie verderbet iſt. Hier iſt alſo die Rede von derjenigen Erde, welche ſich Cap. XIII, 12 verleithen ließe, das Thier anzubeten: Und dieſe ſammtliche das Thier anbetende Erde empfindet nun den Eifer GOttes, der ihr zur Plage wird.

und es ward

Wer ward? Antwort: Die Erde. Dann im Vers 3 beziehet ſich das Wort, ἐγένετο ward, auch auf das Meer, im Vers 4 auf die Ströhme und Waſſerquellen, im 5 Vers auf den Stuhl deß Thiers, gleichwie das Wort ἐδόθη ward gegeben Vers 8 ſich auf die Sonne, und das Wort ἐξηράνθη iſt

ver-

verdorret oder ausgetrocknet, Vers 12 ſich auf den Strohm Euphrat, beziehet.

eine böſe

κακὸς heißt nicht nur böſe, ſondern auch laſterhaft.

und arge

πονηρὸς heiſſt nicht nur arg, ſondern auch mit Vorſatz ſchlimm: Qui conſilio et conſulto nequam. Dioſcorides lib. VII. cap. 2. ſchreibt πονηρὰ ἀνθρώπινα res humanæ perverſæ, und Xenophon: πονηρὰ πράγματα res male habentes. Eraſmus überſetzt es gar durch Wurmſtichig. Mithin iſt dieſe hier gemeldte Drüße von einer ſolchen Beſchaffenheit, wie eine greuelhafte, vorſetzliche, aber verkehrte und wurmſtichig ausfallende Unternehmung beſchaffen iſt.

Drüße

ἕλκος kommt her von ἕλκω ich ziehe. Herodotus ſchreibt ἕλξαντες ὕδατι aquam extrahentes: Und ἕλκος heißt eigentlich ein Geſchwär, dahin ſich die Unreinigkeiten des Leibes verſammlen, oder wie in Paſoris Manual pag. 152. ſtehet, quod vitioſum attrahat ſanguinem. Bei veneriſchen Krankheiten wird endlich der ganze Körper ein Geſchwär. Hier wird die Erde, die durch

die Hurerei Babylons verderbt iſt Cap. XIX, 2, weil ſie getrunken hat vom Becher der Unſauberkeit ihrer Hurerei Cap. XVII, 4. XVIII, 3 auch ein Geſchwär: Und vermuthlich rottiren ſich hier die 10 Könige, welche die 10 Hörner des Thiers ſind, zuſammen, und faſſen einerlei Meinung, davon Cap. XVII, 13 Meldung geſchiehet, welche ſie in folgender Zeit ausführen, die aber für ſie ſo verkehrt iſt und wurmſtichig ausfällt, daß ſie ſelbſten darüber jammern und klagen müſſen, und obſchon die Worte GOttes dadurch erfüllet werden, ſo iſt ihre Meinung und ihr Zuſammenhalten doch Greuelhaft, weil ſie Willens ſind ihre Kraft und Gewalt dem Thier zu geben. Es iſt ſchon Cap. XV, 6 angemerkt worden, daß die Ausſchüttung der ſieben Schalen in der letzten Zeit des Thiers geſchehe, und da die 10 Hörner oder Könige erſt am Ende der Gewaltzeit des Thiers dem Thier ihre Kraft und Gewalt geben, ſo iſt nichts wahrſcheinlichers, als daß ſie hier durch Ausſchüttung der erſten Schale auf ſolche Meinung gebracht werden, welche ihnen und der Erde ſodann zur gröſten Plage wird.

an den Menſchen,

εις τȣς ανθρωπȣς, in die Menſchen. ἕλκος iſt nur ein Geſchwär; die Menſchen ſind

ſind aber ihrer viele. Mithin muß das Geſchwår eine Plage ſeyn, welche alle Menſchen, die das Ebenbild des Thiers anbeten, empfinden. εἰς heißt nicht allemahl in oder an, ſondern 1 Theſſal. I, 5 unter 1 Cor. IV, 3 für, Lucæ XII, 10 wieder. Man mag aber eine Bedeutung annehmen, welche man will, ſo giebt ſie uns doch zu verſtehen, daß diß Geſchwår nicht in der Haut der Menſchen zu ſuchen ſeye, dann ſonſten ἐν für εἰς im Texte ſtehen würde. Æſchines ſchreibt auch εἰς τὸν δῆμον κακὸς ſchlimm wider das Volk; Mithin ſehen wir wohl, da die verderbte Erde in lauter ſolchen apocalyptiſchen Menſchen beſtehet, welche das Thier anbeten, daß ſie ſich nunmehro ſelbſten zur Plage werde. Niemahlen handeln die unverſiegelte Menſchen aber ſo ſehr wider ſich ſelbſten und zu ihrem eigenen Schmerzen, als da ſie ſelbſten die Meinung faſſen ihre Kraft und Gewalt dem Thier zu geben, dann daher entſpringet hernach ihr Haß wider Babylon, der ſie treibet Babylon zu verwůſten und alſo ihr eigen Reich zu zerſtöhren.

die das Mahlzeichen des Thiers hatten,
und die ſein Bild anbeteten.

Dieſe erſte Schaale bewirket alſo denen, die das Mahlzeichen des Thiers ſchon haben und das Ebenbild des Thiers anbeten eine

 Plage

Plage; Mithin wird dieſe erſte Schaale erſt ausgeſchüttet, wann das Mahlzeichen und die Anbetung des Ebenbildes des Thiers zu ſtand kommen ſeyn wird. Dieſer Umſtand heißt uns dahero die Ausſchüttung der ſieben Schaalen in demjenigen Zeitraum erwarten, von welchem Cap. XIII, 15, 16 die Rede iſt, und in welchem dieſer Greuel ſchon zu ſeiner Reiffe und Vollkommenheit gelangt ſeyn muß.

Der 3. Vers.

Und der ander Engel goß aus ſeine Schaale ins Meer.

εἰς τὴν θάλασσαν in das Meer. Damit die im Meer befindliche Menſchen, die das Thier anbeten und ſein Mahlzeichen angenommen haben, getödet werden. Diß iſt eben daſſelbe Meer, woraus das Thier aufſtiege Cap. XIII, 1. Durch das Meer wird die Menge der Nationen vorſtellig gemacht, aus welchen ſich das Thier emporgeſchwungen hat. Dieſe Erklärung iſt auch der prophetiſchen Sprache gemäß. Dann wie das Meer aus vielen Waſſern beſtehet, ſo machen auch viele apocalyptiſche Waſſer, welche laut Cap. XVII, 15 Völker, Schaaren, Nationen und Sprachen ſind, diß apocalyptiſche Meer aus: Und Eſaiä VIII, 7, 8 ſtehet geſchrie-

ſchrieben: Siehe ſo wird der HErr über ſie kommen laſſen, ſtarke und viele Waſſer des Strohms, nemlich der König zu Aſſyrien und all ſeine Herrlichkeit, daß ſie über alle ihre Bäche fahren, und über alle ihre Ufer gehen, und werden einreiſſen in Juda, und ſchwemmen und überhergehen, biß daß ſie an den Halß reichen. Jerem. LI, 42. Es iſt ein Meer über Babel gegangen, und ſie iſt mit deſſelben Wellen Menge bedecket. Jerem. VI, 22, 23. Siehe es wird ein Volk kommen von Mitternacht, und ein groß Volk wird ſich erregen hart an unſerm Lande, die Bogen und Schild führen, es iſt grauſam und unbarmherzig, ſie brauſen daher wie ein ungeſtümm Meer und reiten auf Roſſen, gerüſtet wie Kriegsleute wider dich, du Tochter Zion. Aus welchen Stellen genugſam zu erſehen iſt, daß auch die Propheten im Alten Teſtamente nicht Europam, ſondern eine Menge Völker, ein Meer zu nennen pflegten.

Und es ward Blut

Wer ward Blut? Antwort: das Meer. Weil alle lebendige Seele im Meer ſtirbet, ſo muß auch eine Urſache da ſeyn, warum ſie tod wird. Die Urſache wird angegeben: Das Meer ward Blut. So gewiß im Cap. VIII, 8 nicht der große Berg Blut worden iſt, ſondern das Meer, in welches er fiele, wie es dann auch gleich dabei heißt: Und das Drittel des Meers ward Blut, ſo gewiß wird auch hier das Meer ſelbſt Blut. Blut bedeutet ein Blutvergießen oder Blut-

bad an. vid. præter Vorſtium de hebraiſmis, quoque Gatakerum de ſtylo N. T. c. 29 pag. 136. et Bynæum lib. 3. de morte Chriſti cap. 4. pag. 202: Und in dieſer Bedeutung wird das Wort, Blut, auch Ezech. V, 17 genommen: Es ſoll Peſtilenz und Blut unter dir umgehen, und will das Schwerd über dich bringen. Dencken wir dabei an das gerechte göttliche Wiedervergeltungs-Recht, ſo beweiſet uns Cap. XVI, 6 am allerdeutlichſten, daß Blut nichts anders als ein Blutvergießen andeute. Dann daſelbſt heißt es, nach dem das Meer und die Waſſerquellen und Ströhme Blut worden waren: Sie haben das Blut der Propheten und Heiligen vergoſſen, und Blut haſt du ihnen zu trinken gegeben, dann ſie ſinds werth. Iſt das nun nicht eben ſoviel, als: Wer Menſchenblut vergießt, deſſen Blut ſoll wieder durch Menſchen vergoſſen werden? Hier werden alſo die Nationen zu einem großen Blutbad werden, und alle unter ihnen befindliche Juden umbringen, vermuthlich aus Vorſorge, um nicht von ihnen unterdruckt zu werden, da die 10 Hörner einerlei Meinung faſſen.

als eines Toden

Mithin wird das Blutvergießen vielen den Tod bringen.

und alle lebendige Seele ſtarb in dem Meer.

καὶ πᾶσα ψυχὴ ζῶσα ἀπέθανεν ἐν τῇ θαλάσσῃ. Und alle lebendige Seele ſtarbe in dem Meer. Nicht alle lebendige Seele im Meer ſtarbe, ſondern alle lebendige Seele ſtarbe in dem Meer, nemlich nur die, welche um dieſe Zeit im apocalyptiſchen Meer ſeyn werden. Dieſe Seelen ſind Iſraelitten, welche ſich unter denen Nationen zu dieſer Zeit befinden und von dieſer Blutvergieſſung ergriffen werden C. VIII, 9. Wider die unvernünftige Thiere und Fiſche im natürlichen Meer gehet weder das Gebet der Heiligen, noch der Eifer GOttes, folglich können alle lebendige Seelen nicht Thiere und Fiſche andeuten, wie b. D. Bengel pag. 815. meinet.

Der 4. Vers.

Und der dritte Engel goß aus ſeine Schale in die Waſſerſtröhme und in die Waſſerbrunnen.

εἰς τοὺς ποταμοὺς καὶ εἰς τὰς πηγὰς τῶν ὑδάτων, in die Ströhme und in die Quellen der Waſſer. Die Waſſerquellen ſind das Volk der 12 Stämme Iſraels, und die Ströhme ſind vermiſchte Schaaren. Siehe Beleuchtung Cap. VIII, 10. Dieſe Schale wird in die Ströhme und in die Waſſerquellen ausgeſchüttet, und alſo empfinden nur diejenige Menſchen die Plage,

welche ſich des Bluts der Heiligen und Propheten ſchuldig gemacht haben.

und es ward Blut

Wer ward Blut? Antwort: Die Ströhme und Waſſerquellen. Dieſe werden nun auch zu einem Blutbaad: Und zwar vergießen ſich Babylon und die bißher mit ihr gehuret haben ihr eigen Blut ſelbſten. Hier bricht nun der Eifer der 10 Könige wider Babylon endlich loß, und fangt mit einem großen Blutbaad an.

Der 5. Vers.

Und ich hörete den Engel ſagen:

καὶ ἤκουσα τοῦ ἀγγέλου τῶν ὑδάτων λέγοντος, und ich hörte den Engel der Waſſer ſagen. Waſſer ſind Völker und Schaaren. Engel ſind Mitknechte derer, die das Zeugniß JEſu haben. Das Waſſer, davon dieſer Engel ſeinen Namen hat, iſt Waſſer der vorhin gemeldten Ströhme, wie uns der Vers 12 klar machet. Hier werden nun manchen unter denen apocalyptiſchen Ströhmen ſelbſten die Augen aufgehen, und die Gerechtigkeit GOttes erkennen und ſie nicht verſchweigen können: Und ſomit ſich als wirkliche Mitknechte der glaubigen Iſraeliten zeigen.

HErr,

HErr, du biſt gerecht, der da iſt, und der da war, und Heilig, daß du ſolches geurtheilet haſt.

Dieſer Engel wird alſo die Gerechtigkeit GOttes erkennen, da er ſiehet, wie das Blut derer vergoſſen wird, welche das Blut der Heiligen und Propheten vergoſſen haben. Der HErr wird jetzo nur noch genennet, Einer der iſt und der war, und nicht mehr als einer, der kommt; dann nunmehro kommt er nicht mehr, ſondern iſt gekommen, und zeiget, daß er der Heilige iſt.

Der 6. Vers.

Denn ſie haben das Blut der Heiligen und Propheten vergoſſen,

ὅτι αἷμα ἁγίων καὶ προφητῶν ἐξέχεαν, weil ſie Heiligen- und Propheten-Blut vergoſſen haben. Diß hat Babylon und die auf Erden wohnen, gethan. Cap. XVIII, 24. XIX, 2. VI, 10. Nicht erſt jetzo, ſondern vorhero ſchon, und beſonders noch Cap. XIII, 7. XI, 7.

und Blut haſt du ihnen zu trinken gegeben: Dann ſie ſinds werth.

Dieſe Worte ſtehen hier als ein Beweiß, daß GOtt Gerecht und Heilig geurtheilt habe. Bekommen ſie Blut vor das Blutvergieſſen zu Lohn, ſo geſchiehet das Trin-

ken, wie das Vergieſſen auch. Wer alſo Blut trinket, des Blut wird vergoſſen.

Der 7. Vers.

Und ich hörete einen andern Engel aus dem Altar ſagen:

Der Altar iſt das Volk Iſrael; er wird hier nicht gülden genennet, mithin macht er nur das noch unheilige Iſrael vorſtellig. Auch unter denen noch unglaubigen Iſraeliten werden ſolche auftretten und die Gerechtigkeit GOttes zu preiſen anfangen, um dieſe Zeit. Im griechiſchen Texte ſtehet das Wort Engel nicht, ſondern nur ein andrer. Mithin mögen auch ſelbſten manchem unglaubigen Juden hier die Augen aufgehen über einer ſo offenbaren gerechten Wiedervergeltung. Oder der Engel der Waſſer, und der aus dem Altar ſind noch die 2 Zeugen Cap. XI, 3. X, 1, 2 in ihrer letzten Verrichtung und Nachwirkung ihrer Weiſſagung.

ja, HErr, Allmächtiger GOtt, deine Gerichte ſind wahrhaftig und gerecht.

Wann man dieſe Ausdrücke gegen jene Cap. XIX, 2 hält, ſo merkt man deutlich, daß hier ſchon die Strafgerichte über Babylon und die mit ihr gehuret haben, zu ergehen anfangen.

Der

Der 8. Vers.

Und der vierte Engel goß aus ſeine Schale in die Sonne.

Hier ſchreibt der b. D. Bengel in ſeiner erklärten Offenbarung pag. 819: Diß ergehet folglich über den ganzen Erdboden, auch über die Mitternächtige und Americaniſche Länder. Es iſt zwar wahr, daß die natürliche Sonne am Himmel den ganzen Erdboden innerhalb 24 Stunden beleuchtet: Aber daraus folgt noch nicht, daß hier die natürliche Sonne zu Hülf genommen werden müſſe, zu beweiſen, daß dieſe Schale über die Americaniſche Länder auch ausgegoſſen werde. Pag. 573. ſagt b. D. Bengel: Die Sonne iſt das Chriſtliche Kaiſerthum und Regiment, aber jetzt ſolle die apocalyptiſche Sonne doch wieder die natürliche Sonne ſeyn. Die Sonne muß immerhin einerlei Bedeutung behalten, wann ſie richtig ſeyn ſolle. Wer ein Wort in dieſem Buch bald ſo, bald wieder anderſt erkläret, hat das deutlichſte Merkmahl, daß ſeine Erklärung dieſes Buchs an einem Ort nicht ſo richtig, als an dem andern, oder gar nirgends zuverläßig ſeye. Die ſieben Engel, und alſo auch dieſer vierte, bekommen den Befehl ihre Schalen in die Erde auszuſchütten; Wann nun dieſer Engel ſeine Schale auf die Sonne ausſchüttete, und die Sonne

die

die natürliche Sonne wäre, ſo möchte ich wohl fragen: Iſt dann die Sonne in der Erde, oder iſt ſie nur in Aſia alleine?

Die Sonne iſt die Lehre, welche gelehret wird. Hier wird alſo das Bekenntniß der Wahrheit, welches ſowohl im 5, 6, 7 Vers ſich hören lieſſe, als auch welches, als eine Sonne, das Weib ſchmücket Cap. XIII, 1, von dieſer vierten Schale zu groſſer Wirkung erwecket, und ſo heftig gemacht, daß es denen Anbetern des Thiers und vorzüglich der lügenhaften Babylon endlich zur empfindlichſten Plage wird.

und ward ihm gegeben

καὶ ἐδόθη αὐτῷ, und es ward ihr gegeben. Dieſe Worte beziehen ſich nicht auf den Engel, ſondern auf die Sonne. Dem Engel ward gegeben die Schale auf die Sonne auszuſchütten: Und dadurch wurde der Sonne gegeben die Menſchen zu erhitzen. Die Plage trift die Sonne nicht, ſondern die Menſchen. Im 2, 3, 4 Vers beziehet ſich das Wort, ἐγένετο ward, auch nicht auf den Engel, ſondern auf dasjenige, in oder auf welches der Engel die Schaale ausgegoſſen hat. Dann wann es dem nicht alſo wäre, müßte der erſte Engel ein Geſchwär, der zweite Blut wie eines todten, und der dritte Blut worden ſeyn. So wenig aber

aber dieſes geſagt werden kan, und ſo wenig ſich alſo das Wort, ἐγένετο ward, auf den Engel beziehet, ſo wenig beziehet ſich auch hier das Wort, ἐδόθη ward gegeben, auf den Engel; ſondern es wird ſolches von der Sonne geſagt; Wie dann auch das Heißmachen mit Feuer, nach der Natur dieſes Bildes, eher der Sonnen-Hitze, als dem Engel zugeſchrieben werden kann. Uebrigens iſt dieſe Conſtruction beſchaffen, wie jene Cap. IX, 1, wo auch nicht dem poſaunenden Engel, ſondern dem aus dem Himmel gefallenen Stern der Schlüßel gegeben ward.

heiß zu machen

καυματίσαι, heiß zu machen iſt eine Redensart, wie man im Teutſchen noch zu ſagen pflegt: Ich habe ihnen heiß gemacht, wann man denen Leuten die Wahrheit recht ins Angeſicht ſagt und ihnen die übele Folgen ihrer Handlungen deutlich und unwiderſprechlich vor die Augen hält.

die Menſchen

Es iſt ſehr merkwürdig, daß es hier nicht wieder wie im Vers 2 heißt: Die Menſchen, welche das Mahlzeichen des Thiers haben und ſein Ebenbild anbeten. Wer das Ebenbild des Thiers anbetet und das Mahlzeichen annimmt, iſt dem Thier ganz beſonders

ders zugethan; Dahingegen die Menſchen, welche von Babylon in ſich begriffen werden, nur ſchlechthin Menſchen genennet werden Cap. XI, 13. Dieſe Menſchen ſind keine Verſiegelte, dann ſie läſtern den Namen GOttes noch. Die Plage empfindet nicht die Sonne, ſondern die Menſchen, aus welchen die große Stadt beſtehet Cap. XI, 13, empfinden die Plage durch die Sonne.

mit Feuer.

Feuer iſt der Eifer, ſo entbrannt iſt.

Der 9. Vers.

Und den Menſchen ward heiß vor großer Hitze

καὶ ἐκαυματίσθησαν οἱ ἄνθρωποι καῦμα μέγα, und die Menſchen wurden mit großer Erhitzung geplaget. Καῦμα kommt her von καίω ich zünde an oder brenne. Das apocalyptiſche Feuer zündet an und verurſacht noch mehr Feuer, wo es hinfällt. Mithin werden die Menſchen aus welchen Babylon beſtehet, mit der Entzündung des entbrannten Eifers, womit die Bekenntniß der Lehre oder Wahrheit denen Unverſiegelten heiß gemachet wird, geplaget. Das Feuer der Sonne, oder der entbrannte Eifer des Bekenntniſſes oder der Lehre der Wahr-

Wahrheit gehet um dieſe Zeit zuerſt wider Babylon, wie wir aus dem Innhalt der Beſchreibung aller ſieben Schalen erkennen: Und die Menſchen, aus welchen Babylon beſtehet, werden nun zum Eifern genöthiget, woraus endlich eine große Uneinigkeit entſtehet und der daſigen Herrſchaft einen gewaltigen Stoß giebet, wie die fünfte Schale wirket.

und läſterten den Namen GOttes, der Macht hat über dieſe Plagen,

Nicht nur über dieſe Plage, die ihnen die vierte Schale bewirket hat, ſondern auch über die drei vorige.

und thaten nicht Buße, ihm die Ehre zu geben.

καὶ οὐ μετενόησαν δοῦναι αὐτῷ δόξαν, und bedachten nicht Ihm Herrlichkeit zu geben. Da von dieſen Menſchen hier geſagt wird, daß ſie nicht Herrlichkeit geben dem GOtt, und doch einmahl Herrlichkeit geben werden Cap. XI, 13; ſo merken wir, daß hier die nemliche Menſchen nicht Herrlichkeit geben, welche doch Cap. XI, 13 gröſtentheils Herrlichkeit dem GOtt des Himmels wirklich geben werden. Geben ſie jetzo noch nicht Herrlichkeit, ſo iſt der zehende Theil der Stadt Cap. XI, 13 auch noch nicht gefallen, da dieſe vierte Schale ausgegoſſen wird.

Der 10. Vers.

Und der fünfte Engel goß aus ſeine Schale auf den Stuhl des Thiers.

Der Stuhl des Thiers iſt, wo das Thier wohnet; gleichwie der Stuhl des Satans da iſt, wo der Satan wohnet, ſiehe die Beleuchtung pag. 106. 107. Dann das Thier hat ſeinen Stuhl vom Satan empfangen Cap. XIII, 2. Das Thier wohnet da, wo es iſt. Es iſt da, wo das Weib auf ſeinen Häuptern ſitzet. Mithin muß der Stuhl des Thiers ſeyn, wo Babylon iſt. Das Weib Babylon iſt die große Stadt Cap. XI, 13 die die apocalyptiſche Menſchen in ſich begreiffet, die Jeruſalem im jüdiſchen Lande bewohnen werden. Mithin iſt in ſolcher Stadt der Stuhl des Thiers, wie in der Stadt Pergamon des Satans Stuhl war. Der Stuhl aber bildet nicht nur den Wohnplatz des Satans und des Thiers vor, ſondern auch ihr Herrſchen, dadurch und von wo aus ſie ihr Weſen treiben.

Und ſein Reich ward verfinſtert

καὶ ἐγένετο ἡ βασιλεία αὐτοῦ ἐσκοτωμένη, und die Herrſchaft oder Regierung deſſelben ward verfinſtert. Alſo wird jetzo das Herrſchen des Thiers von nun an nicht mehr in Jeruſalem geſehen werden. Wird die

βασι-

βασιλεία Herrſchaft verfinſtert, wann die Schale auf den Stuhl ausgeſchüttet wird, ſo iſt offenbar, daß der Stuhl mit der Herrſchaft genau verknüpffet ſeye, und daß ſich Herrſchaft zu Stuhl juſt ſo verhalte, wie ſich Herrſchen zu Sitzen und Wohnen verhält. Hier hebt ſich nun die Herrſchaft des Thiers auf, welche es biß anhero in Babylon ausübte: Und vermuthlich geſchiehet ſolches durch eine eiferſüchtige Widerſetzlichkeit der Babylon ſelbſten, denen die Augen über der grauſamen Gewaltthätigkeit des Thiers ſeit der Ausgieſſung der vierten Schaale aufgehen.

und ſie zerbiſſen ihre Zungen vor Schmerzen,

Wer zerbiſſe ſeine Zungen? Antwort: Die, welche GOtt läſtern wegen ihren Geſchwären Vers 11. Die Plage des Geſchwärs widerfuhre denen, welche das Ebenbild des Thiers anbeten und ſein Mahlzeichen annehmen Vers 2. Mithin ſind dieſe, die ihre Zungen zerbiſſen, lauter ſolche Menſchen, die dem Thier ganz beſonders zugethan ſind und es hauptſächlich mit demſelben halten. Um dieſe Zeit hält es niemand heftiger mit dem Thier, als die 10 Hörner, oder 10 Könige der Erden. Cap. XVII, 12, 13. Mithin wirds hauptſächlich dieſe ungemein ſchmerzen, daß die Herrſchaft des Thiers in Baby-

ſon erloſchen iſt. Das Zerbeiſſen der Zungen pflegt bei denen raſenden zu geſchehen, wann ſie den garaus einer Sache, die ſie vor ihr Erwünſchtes gehalten haben, nun gleichſam vor Augen ſehen: Und heißt ſolches nichts anderſt, als ganz deſperat ſeyn.

vor Schmerzen

Dieſer Schmerzen mag in Verdruß und Verlegenheit beſtehen. Dann die Verfinſterung der Herrſchaft des Thiers thut ihnen gar weh.

Der 11. Vers.

Und läſterten GOtt im Himmel

καὶ ἐβλασφήμησαν τὸν Θεὸν τοῦ οὐρανοῦ, und läſterten den GOtt des Himmels. Der GOtt des Himmels iſt der GOtt der Chriſten Cap. XI, 13. Dann der Himmel bedeutet die Gemeine der Chriſten überhaupt.

vor ihren Schmerzen, und vor ihren Drüßen.

Alſo werden hier diejenige unverſiegelte Menſchen gemeinet, derer ſchon im Vers 2 gedacht worden iſt, und die es vorzüglich mit dem Thier halten, welches ſie anbeten.

Und thaten nicht Buße für ihre Werke.

Ihre Werke, wovon ſie bußfertig ablaſſen ſollten, beſtehen vorzüglich in ihrer dem Thier

leiſten-

leiſtenden Anbetung und in ihrem Gehorſam gegen den falſchen Propheten.

Der 12. Vers.

Und der ſechſte Engel goß aus ſeine Schale auf den großen Waſſerſtrohm Euphrates:

Euphrat iſt ſonſten der Name eines Strohms, der durch die ehemalige Stadt Babylon floße. Wie nun aber hier in dieſem Buch nicht die Rede iſt von der ſchon lange zerſtöhrten Stadt Babylon in Chaldäa, ſondern Babylon nur ein verblümter Name der Stadt Jeruſalem und ihres Volkes iſt; ſo iſt auch der Strohm, der große Euphrat, nicht im buchſtäblichen, ſondern im figürlichen Verſtande zu nehmen. Wie viele Ströhme einen großen Strohm ausmachen, ſo machen hier die Ströhme, derer ſchon Cap. VIII, 10. XVI, 4 gedacht worden iſt, den Strohm, den großen Euphrat, aus, wie Cap. IX, 14 erinnert wurde: Und beſtehet ſolcher Euphrat aus nichts anders, als aus denen vielen Waſſern, auf welchen Babylon als eine Königin, aber auch als eine Hure, ſaß Cap. XVIII, 7. XVII, 15.

und das Waſſer

καὶ τὸ ὕδωρ αὐτοῦ, und das Waſſer deſſelben. Mithin beſtehet der große Euphrat aus Waſſer. Die Waſſer Babylons ſind

Völker, Schaaren, Nationen und Sprachen Cap. XVII, 15: Und alſo begreift der Euphrat die Völkerſchaft in ſich, worauf Babylons Macht beruhet.

vertrocknete

ἐξηράνθη iſt vertrocknet. Wann das Waſſer eines Strohms vertrocknet, ſo lauft der größte Theil fort, und das übrige dünſtet entweder in die Luft auf, oder wird von der Erde verſchlucket. Juſt ſo gehets hier mit dem Waſſer dieſes großen Euphrats. Da das Herrſchen des Thiers in Jeruſalem aufhöret, wann die fünfte Schale auf den Stuhl des Thiers ausgeſchüttet wird, ſo begiebt ſich das meiſte Volk Babylons mit dem Thier hinweg, das übrige zertheilt ſich in die apocalyptiſche Erde, oder ins Judenvolk, davon Jeruſalem in dieſer Zeit voll ſeyn wird, oder es erhebet ſich in die apocalyptiſche Luft, worinn der Hagel entſtehet. Genug die Völkerſchaft Babylons zertheilet ſich hier, und Babylon iſt von nun an ohne ſolch großes Volk. Dann die 10 Hörner oder Könige haltens mit dem Thier und ihr Haß wider Babylon nimmt ſeinen völligen Ausbruch Cap. XVII, 12, 13, 16.

Das hier und Cap. XIV, 15 vorkommende Wort, ἐξηράνθη iſt vertrocknet, erinnert uns hier, an die Cap. XIV, 16 beſchrie-

bene

bene Erndte der Erde zu gedenken, und ihre Vorboten wahrzunehmen.

auf daß bereitet würde der Weg den Königen von Aufgang der Sonnen.

ἡ ὁδὸς τῶν βασιλέων, der Weeg derer Könige. Dieſer Weeg macht ſo wenig eine Heerſtraſſe vorſtellig, als die Weege des HErrn Cap. XV, 3 nur gewiſſe Landſtraſſen ſind. Die Weege deß HErrn ſind ſeine Urtheile und Rathſchläge ſeinen Heiligen Willen auszuführen: Und ſo iſt der Weeg derer Könige nichts anders, als ihr gefaßter Anſchlag und ihr Vorhaben. Iſt dieſer Weeg durch die Vertrocknung des Waſſers des Euphrats bereitet worden, ſo iſt denen Königen eine ſchickliche Gelegenheit erſchienen, zur Vollziehung ihres Vorhabens zu ſchreiten.

Τῶν βασιλέων τῶν ἀπὸ ἀνατολῶν ἡλίȣ, derer Könige von denen Aufgängen der Sonne. Wo nur von einer Gegend gegen Morgen die Rede iſt, heißt nur ἀπ᾽ ἀνατολῆς oder ἀπὸ ἀνατολῶν Cap. XXI, 13. Matth. II, 1: Aber da hier noch der Sonne dabei gedacht wird, wie Cap. VII, 2, ſo müſſen wir dieſe Könige vor ſolche halten, welche von der Wahrheit der apoſtoliſchen Lehre erleuchtet ſind, und dem Greuel Babylons und des Thiers ein Ende zu machen trachten werden.

Der 13. Vers.

Und ich ſahe aus dem Munde des Drachen, und aus dem Munde des Thiers, und aus dem Munde des falſchen Propheten

Hier fähret Johannes fort, auch die Nachwirkung der Ausſchüttung der ſechſten Schale zu beſchreiben, und ſtößet damit biß auf die Niederlage des Thiers, welche im Cap. XIX. umſtändlich erzählet wird. Ehe uns Johannes die Ausſchüttung der ſiebenden Schale beſchreibet, zeigt er alſo noch an, was für einen Einfluß dieſe ſechſte Schale auf die endlich erfolgende Niederlage des Thiers und ſeines ganzen Anhangs habe.

Der Drach iſt der Teufel Cap. XII, 9. und der falſche Prophet iſt das Thier, ſo aus der Erden aufſtiege Cap. XIII, 11, wie aus Cap. XIX, 20 erhellet: Und das Thier iſt dasjenige, welches 7 Häupter und 10 Hörner hat Cap. XIII, 1 und angebetet wird.

drei unreine Geiſter gehen,

Das Wort ἐκπορεύεται giebt uns zu verſtehen, daß ſie ausgehen, aber doch von dem Maul des Drachen, Thiers und falſchen Propheten nicht getrennet werden.

gleich denen Fröſchen.

πνεύ-

πνεύματα Geiſter haben keine Körper, darum werden hier dieſe Geiſter auch nicht nach ihrer Geſtalt denen Fröſchen gleich ſehen, ſondern Fröſche ſind nur ein Gleichniß, wodurch ſie nach ihren Handlungen abgeſchildert werden. Fröſche machen im Waſſer ein groß Geſchrey und laſſen ſichs nicht wehren; vertrocknet ihnen ein Waſſer, ſo ſuchen ſie wieder ein anders auf. Da der Strohm Euphrat vertrocknet iſt, ſo ſchreyen dieſe Geiſter nach andern Waſſern und ſuchen ſie auf. Fröſche haben immer einerlei Geſchrey, und ſo reden dieſe unreine Geiſter auch nur die alte Sprache des Drachen, des Thiers und des falſchen Prophete n. Wann Fröſche anfangen zu ſchreyen, ſo iſts ein Zeichen, daß bald alles grünen werde, und ſo fangt auch bei dem Ausgehen dieſer Geiſter aus dem Maul des Drachen, des Thiers und des falſchen Propheten an, die Strafruthe zu grünen.

Der 14. Vers.

Und ſind Geiſter der Teufel

εισὶ γαρ πνεύματα δαιμόνων, dann ſie ſind teufeliſche Geiſter, Dämonen ſind ſolche unreine Geiſter, welche unter gewiſſen Götzen-Bildern angebetet werden Cap. IX, 20. Hier mögen ſich wieder teufeliſche Oracula

cula hören laſſen, weilen durch ſie Zeichen geſchehen und durch ſie die Könige der Erde und des ganzen Weltkreiſes verführt werden, ſich nach Armageddon zu verſammlen:

und thun Zeichen

ποιȣ̃ντα σημεῖα Zeichen thuende; die unreine Geiſter werden Zeichen thun, wie der falſche Prophet thut Cap. XIII, 13. XIX, 20.

und gehen aus

ἃ ἐκπορεύεται, die ausgehen. Nicht, die ausfahren, dann ſonſt müßte es heißen ἔξελθε, wie Lucæ IV, 33. Epheſ. IV, 29 kommt eine ſolche Redens-Art vor, welche mit dieſer wohl überein kommt: Siehe auch Beleuchtung pag. 36.

zu denen Königen auf Erden, und auf den ganzen Kreis der Welt,

ἐπὶ τȣ̀ς βασιλεῖς τῆς γῆς καὶ τῆς οἰκȣμένης ὅλης, auf die Könige der Erde und des ganzen Weltkreiſes, iſt nemlich ihr ausgehen gerichtet. Die Könige der Erde ſind die 10 Hörner, welche nun der Babylon gehäßig worden ſind und dem Thier ihre Kraft und Macht geben: Und die Könige des ganzen Weltkreiſes ſind alle übrige Könige in der Welt. Dann wann wirklich die unreine Geiſter erſt herumreiſen oder gar aus denen

Köni-

Königen Beſeſſene machen müſten, würde im Texte nicht ἐπὶ auf, ſondern εἰς in ſtehen, wie Joh. XIII, 27. Matth. VIII, 32. Lucæ XIX, 28, 29, 30.

ſie zu verſammlen

συναγαγεῖν αὐτοὺς, ſie zuſammen zu führen; nemlich des Drachens, Thiers und falſchen Prophetens Meinung auszuführen.

in den Streit,

εἰς πόλεμον, in einen Streit. Was diß für ein Streit ſeyn werde, beſchreiben uns die folgenden Worte, woraus wir erkennen können, es ſeye derjenige gemeinet, welcher Cap. XIX, 19 geſchiehet.

auf jenen großen Tag GOttes, des Allmächtigen.

τῆς ἡμέρας ἐκείνης τῆς μεγάλης τοῦ Θεοῦ τοῦ παντοκράτορος, jenes großen Tages des Allmächtigen GOttes. Deſſen ſchon Cap. VI, 17 gedacht worden iſt. Diß iſt alſo der Tag der Niederlage aller Feinde.

Der 15. Vers.

Siehe ich komme als ein Dieb.

Wie ein Dieb kommt man, wann man kommt, wo man am wenigſten vermuthet wird. Dieſe Worte redet der HErr JEſus,

der

der da immer geſagt hatte: Siehe ich werde kommen. Cap. II. Cap. III. Im III, 3 ſprach JEſus: Ich werde kommen wie ein Dieb. Aber jetzt ſagt er: Siehe ich komme wie ein Dieb: Und hierdurch erinnert er uns alſo noch einmahl am Ende ſeiner Worte, und giebt uns zu verſtehen, daß er der Wahrhaftige ſeye, Cap. III, 14, der verſprochen habe zu kommen und nun kommen ſeye, wie man aus dem, was ſich jetzt ereignen werde, abnehmen könne.

Seelig iſt, der da wachet und hält ſeine Kleider, daß er nicht blos wandele und man nicht ſeine Schande ſehe.

Zu einer ſolchen Wackerkeit hat JEſus ſchon den Engel der Gemeine zu Sarden vermahnet. Die übrige Vermahnung klinget figürlich, und ſcheint auf jene alte Gewohnheit zu ziehlen, die bei der Tempelwacht beobachtet wurde, da man bei der Runde denen ſchlafenden Leviten die Kleider anzündete.

Der 16. Vers.

Und hat ſie verſammelt

καὶ συνήγαγεν αὐτὰς, und er hat ſie verſammelt. Wann dieſe Leſeart richtig iſt, ſo hat ſie niemand verſammelt als die unreine Geiſter. Dann ἃ ἐκπορεύεται Vers 14 und hier

hier καὶ συνήγαγε beziehet ſich vollkommen aufeinander. Dann auch der Syrer dollmetſchet: Und ſie haben ſie verſammelt. Würde ſie GOtt verſammlen, ſo müſte dieſer Text mit dem vorhergehenden zuſammen hangen, und hier ſtehen: Ich habe ſie verſammelt.

an einem Ort

Im Vers 14 wird die Zeit, in welcher dieſer Streit geſchehe; hier aber der eigentliche Kampfsplatz angezeiget.

der da heiſſet auf hebräiſch

Ein hebräiſcher Name eines Ortes deutet auf die Heimath deßjenigen Volks, das die hebräiſche Sprache redet. Daun die Stätte, Dörffer, Berge, Thäler und Gefilde haben gemeiniglich ihre Namen aus derjenigen Sprache, die daſelbſten geredet wird, oder doch ehemahls daſelbſt geredet worden iſt.

Harmageddon

Dieſer Name iſt ein eigener Name einer gewiſſen Gegend, den ſie durch die Zuſammenrottirung derer in ſtreitziehenden Völker erſt in künftiger Zeit bekommen wird. Dann es iſt heutiges Tages Armageddon noch keines Ortes Name auf der ganzen Welt. Dieſer Name ſcheinet zuſammengeſetzt zu

ſeyn

ſeyn aus עֲרֵמָה ein Haufen, גדוד Schaarenweis zuſammen kommen, דִּין ſich untereinander Zanken oder ein Urtheil ausüben. Der Ort welcher künftig ſolchen Namen bekommen wird, iſt derjenige, wo die große Kelter Cap. XIV, 19 ſtehet. Dieſe Kelter aber iſt keine Stadt und ſtehet auch in keiner Stadt, dann es wird ausdrücklich geſagt: Die Kelter ward auſſer der Stadt getretten Cap. XIV, 20; Mithin wird Armageddon keine Stadt ſeyn, welches auch ſchon unſerer Vernunft glaublich vorkommt, weil nicht alle Könige der Erde und des ganzen Weltkreiſes ſamt ihren Heeren in einer Stadt Platz hätten zu ſtreiten, wann ſie auch noch ſo groß wäre, als die größte Stadt auf dem Erdboden. Armageddon wird auch nicht das Feld bei Megiddo ſeyn, wie ſ. D. Bengel und andre aus Zach. XII, 11 erkennen wollen; Dann Zacharias ſagt Cap. XII, 11, zu der Zeit werde eine große Klage ſeyn zu Jeruſalem, wie die ware bei Hadadrimmon im Felde Megiddo; die Klage wird dahero nicht im Felde Megiddo ſeyn, ſondern eine ſolche Klage, wie die Klage im Felde Megiddo ware, wird zu Jeruſalem ſeyn. Doch muß der Armageddon genannte Ort nahe bei Jeruſalem ſeyn; dann die Kelter iſt auſſerhalb der Stadt, und die Stadt iſt Jeruſalem. Da nun die Stadt

zur

zur Bezeichnung des Orts genommen wird, ſo muß der Ort näher bei Jeruſalem liegen, als bei andern Städten. Ein ſolches erhellet auch aus dem, was die Propheten dißfalls ſagten. Zacharias meldet Cap. XII, 11 die Klage werde zu Jeruſalem ſeyn; Cap. XIV, 4 die Füße des HErrn werden ſtehen zu der Zeit auf dem Oehlberg, der vor Jeruſalem liegt gegen Morgen, Cap. XII, 2, 3 Jeruſalem werde gemacht zum Laſtſtein allen Völkern, alle die denſelben wegnehmen wollen, ſollen ſich daran zerſchneiden, Jeruſalem werde zum Taumelbecher zugerichtet allen Völkern, die umher ſind. Eſaiæ LI, 17-22, 23: Und Joel ſchreibt Cap. III, 21 der HErr wird aus Zion brüllen und aus Jeruſalem ſeine Stimme hören laſſen, daß Himmel und Erde erbeben wird. Der an der Stadt Jeruſalem nahe liegende Ort muß ein Thal ſeyn. Dann Joel ſchreibt Cap. III, 19 ſchlaget die Sichel an, dann die Erndte iſt reif: Kommet herab dann die Kelter iſt voll, und die Kelter lauft über: Dann ihre Boßheit iſt groß; es werden hie und da haufen Volks ſeyn im Thal des Urtheils. Das Thal Joſaphat iſt der eigentliche Ort. Dann das Thal Joſaphat wird das Thal des Urtheils genennet, und eben in demſelben wird die Kelter befindlich ſeyn Joel III, 17, 18, 19, welche Cap. XIV, 19-20 beſchrie-

beſchrieben wird. Dieſes Thal iſts auch, wo das Volk Iſrael ohne Schwerd-Zucken ehemahls die Moabiter und Amoniter und die von dem Gebirge Seir, welche Feinde der GOtt Iſraels untereinander uneins gemacht, überwunden und ſo viel Beute gemacht hat, daß es drei Tage lang, ſolche auszutheilen, zu thun hatte, und am vierten Tage aber GOtt gedankt, daher ſolches Thal auch den Namen Lobethal bekommen. Heut zu Tag, wie uns Gerhard von Stammen berichtet, liegt dieſes Thal noch zwiſchen Jeruſalem und dem Oehlberg, es iſt einer ziemlichen Länge und Breite, und lauft der Bach Kidron, welcher die meiſte Zeit trocken, und nur, wann es regnet, Waſſer hat, in der Mitte dadurch biß ins tode Meer. Nun dieſes Thal wird der Armageddon genannte Ort ſeyn, wohin ſich die Völker Scharenweis zuſammen ziehen und ihr verdientes Urtheil ausüben werden, unter denen der HErr ein ſtark Getümmel anrichten, und ſelber zu Streiten ausziehen wird Zach. XIV, 3, und die Starken niederlegen wird Joel III, 16, daß hie und da Haufen Volks im Thale des Urtheils liegen Joel III, 19 und die Kelter vom Blut überlaufen wird Joel III, 18. Offenb. XIV, 20. Wer dieſe prophetiſche Weiſſagungen vor die geſchehene Zerſtöhrung Jeruſalems erklären will, wird Zach. XII, 9, 10 abgewieſen.

Der

Der 17. Vers.

Und der ſiebende Engel goß aus ſeine Schale in die Luft.

Was ſonſten unter dem Bilde eines Himmels vorſtellig gemacht wird, erſcheinet hier unter dem Bilde der Luft auch. Dann, als die ſiebende Schale in die Luft ausgeſchüttet wird, gehet eine Stimme von dem Tempel, von dem Stuhl, welcher Tempel und Stuhl im Himmel iſt: Und fällt ein großer Hagel aus dem Himmel auf die Menſchen, welcher ihre Plage iſt. Woher nun der Menſchen ihre Plage kommt, dahin wurde auch die Schale ausgeſchüttet, laut der Beſchreibung aller ſieben Schalen; Mithin iſt die Luft, in welche dieſe ſiebende Schale ausgeſchüttet wird, nichts anders als der apocalyptiſche Himmel ſamtlich: Will man fragen, warum hier die Chriſtengemeine eine Luft genennet werde, da ſie doch, auſſer C. IX, 2, immer ein Himmel genennet wird; ſo antworte ich: Das Wort, Himmel, deutet die wahre Chriſten vorzüglich an, hingegen das Wort, Luft, deutet die geſamte Menge der Chriſten überhaupt an, ohne Ruckſicht auf die Rechtſchaffenheit ihres Glaubens. Und ſomit wird hier durch die Ausſchüttung der ſiebenden Schale die geſamte Chriſtenheit in Bewegung geſetzt.

und es gieng aus eine Stimme

φωνὴ μεγάλη, eine groſze Stimme, diſz iſt eine Stimme vieler; wie jene Stimme, die Cap. XIX, 5 aus dem Stuhl ausgehet: Und dieſe groſze Stimme iſt die Stimme derer, die im Kreis des Stuhls und im Tempel ſind.

vom Himmel aus dem Stuhl

ἀπὸ τȣ̃ ναȣ̃ τȣ̃ ȣ̓ρανȣ̃, ἀπὸ τȣ̃ θρόνȣ, von dem Tempel des Himmels, von dem Stuhl, oder, wie Grotii M. S. lautet, ἐκ τȣ̃ ναȣ̃, ἀπὸ τȣ̃ θρόνȣ aus dem Tempel, von dem Stuhl. Hieraus lernen wir genugſam, daſz der Tempel aus ſolchen Glaubigen beſtehe, welche κύκλῳ ringsum den Stuhl, und die Aelteſten und die 4 Thiere her ſind Cap. VII, 11, als ein gläſern Meer vor dem Stuhl ſeyen Cap. IV, 6, und wer vor dem Stuhl iſt, in dem Tempel ſich befinde Cap. VII, 15. Mithin der Stuhl in dem Tempel iſt. Gehet die Stimme von dem Tempel aus, ſo iſt ſie die Stimme derer, die im Tempel ſind, nemlich der Glaubigen, die ſich noch aus Iſrael und vus den Nationen erleuchten lieſſen. Gehet die Stimme von dem Stuhl, ſo iſt ſie die Stimme derer, die in dem Stuhl ſind, nemlich der 4 Thiere und folglich auch derer 24 Aelteſten. Genug, die ſich hier hören laſſen,

laſſen

laſſen ſich auch Cap. XIX, 1-7 vernehmen: Und die Stimme aus dem Tempel, welche Vers 1 ſprach: Gießet die Schalen aus, ſagt auch hier: Es iſt geſchehen.

die ſprach: Es iſt geſchehen.

Es iſt geſchehen, was denen 7 Engeln befohlen worden iſt, nemlich die ſieben Schalen ſind alle ausgeſchüttet worden, in denen der Eifer GOttes vollendet wird.

Der 18. Vers.

Und es wurden Stimmen, und Donner und Blitzen;

Von dieſen Stimmen, Donnern und Blitzen geſchahe ſchon im Cap. IV, 5 die Anzeige, daß ſie aus dem Stuhl ausgehen: Und hier geſchehen ſie ſo, daß ſie geſchehen ſind. Dann die Stimmen der Poſaune ſind geſchehen, wann jetzo die Tage der Stimme des ſiebenden poſaunenden Engels, laut Cap. X, 7, zu Ende gehen: Und die 7 Donner ſind geſchehen, wann der Eifer GOttes vollendet worden iſt, welcher in der ſechſten und ſiebenden Schalen-Ausgießung vollendet wird: Deßgleichen ſind auch die Blitze geſchehen, wann Herrlichkeit dem GOtt des Himmels gegeben wird, und alle Heyden kommen und anbeten. Cap. XI, 13. XV, 4.

und ward eine groſze Erdbebung,

Dieſe iſt die nemliche Erdbebung, welche ſchon im Cap. VIII, 5 und wiederum im Cap. XI, 13, 19 gemeldet worden iſt. Die Erde iſt das Volk Iſrael überhaupt: Und die Erdbebung iſt eine heftige Bewegung und Auflauf dieſes Volkes. Auſſer denen ſchon gemachten Anmerkungen im Cap. VI, 13, gebe ich hier zu bedenken; Daß eine Erdbebung auch ſonſten in der griechiſchen Sprache als ein figürlicher Name eines groſzen Auflaufs gebraucht wurde. Nazianz nennet einen groſzen Auflauf einen σεισμὸν τῶν τρεχόντων, deßgleichen beſchreibt er, in ſeiner Rede περὶ τȣ̃ βαπτισμȣ̃ den Umſtand, da das Volk zuſammen lieſſe Chriſtum zu hören, als einen σεισμὸν Erdbebung. Da nun aber dieſe groſze Erdbebung niemahlen eine σεισμὸς τῆς γῆς Erdbebung der Erde, ſondern immerdar nur überhaupt eine σεισμὸς genennet wird, welches Wort eben von σείω ich bewege herkommt, ſo deutet es uns auch hier einen allgemeinen Auflauf und Zuſammenlauf derer Völker an, welche in den Streit zuſammen geführt werden Cap. XVI, 14, 16.

daß ſolche nicht geweſen iſt, ſint der Zeit Menſchen auf Erden geweſen ſind, ſolche Erdbebung alſo groß.

ὃιος ἐκ ἐγένετο ἀφ᾽ ἓ οἱ ἄνθρωποι ἐγένοντο ἐπὶ τῆς γῆς, τηλικἒτος σεισμος ἕτω μέγας. Dergleichen ſo ſehr groſzes Erdbeben nicht wurde, ſeit die Menſchen wurden auf der Erde. Ἀπὸ καταβολῆς κόσμἒ Cap. XIII, 8 beſaget, ſeit die Welt ſtehet: Aber der hier vorkommende Ausdruck, ſagt nur, ſeit dem die Menſchen wurden auf der Erde, und redet nur von derjenigen Zeit, darinn es auf Erden wohnende Menſchen giebt, nemlich die das Thier anbeten Cap. XIII, 8.

Der 19. Vers.

Und aus der groſzen Stadt wurden drei Theile,

Dieſe groſze Stadt iſt jene, da unſer HErr gekreutziget worden iſt Cap. XI, 8, und welche 70000 Iſraeliten in ſich begreift Cap. XI, 13. Es wird zwar Cap. XI, 13 nicht gemeldet, daß ſich dieſe Stadt in drei Theile getheilt habe, ſondern es wurde nur geſagt, der zehende Theil der Stadt fiele: Dem ungeachtet redet aber doch jene Stelle von dem nemlichen Vorfall, von welchem hier dieſer Text redet. Dann eine Sache überhaupt wird wohl in einer General-Vorſtellung berühret, aber nicht nach allen und jeden Umſtänden erzählet, ſondern die Meldung derer übrigen Umſtände, derer in der General-

ral-Vorſtellung nicht gedacht worden iſt, bleibt jedesmahl auf die Special-Berichte verſpahret, woſelbſt aber das, was in der General-Vorſtellung ſchon umſtändlich gemeldet worden iſt, übergangen wird.

Wird dieſe Stadt nun zu drey Theile, ſo fragt man jetzo billig: was und wer iſt ſodann ein jeder Theil derſelben? Im Cap. XI, 13. wurde gemeldet, der zehende Theil der Stadt ſeye gefallen und alſo 7000 Namen der Menſchen umkommen. Und dieſer zehende Theil, ſo aus 7000 Menſchen-Namen beſtehet, fällt als Babylon Cap. XVIII. Alſo im Theil von denen dreyen, in welche ſich hier die Stadt zertheilt, macht noch immerfort die Hure Babylon vorſtellig und wird von dieſer großen Stadt in ſich begriffen.

Ferners Cap. XVIII, 4 gehet das Volk GOttes aus der Stadt Babylon. Diß Volk iſt ſonderheitlich die Braut des Lammes, Cap. XXI, 2, 3. oder die 144000 Verſiegelte, welche als ein Weib bißher auf dem Berge Zion in der Stadt Jeruſalem waren, nun aber ſich völlig abſondern; mithin machen nun die 144000 ſamt ihren 12 Sternen den zweyten Theil dieſer zertheilten Stadt aus.

Endlich, wie ſich das Thier in Jeruſalem befande, ſo befanden ſich auch ſeine

10 Hörner darinnen; da aber die Herrſchaft des Thiers in Jeruſalem unter der fünften Schale aufhörte, ſo bleiben nun auch ſeine zehen Hörner nicht mehr daſelbſt. Dann geben ſie ihre Kraft und Macht dem Thier und verſammlen ſie ſich ſamt dem Thier in den Streit Cap. XIX, 19. XVI, 14, ſo wenden ſie ſich nach ihrem Haß Cap. XVII, 16 von der eigentlichen Babylon ab, und haltens mit dem Thier: Zuvor waren ſie Könige der Erden, die das Reich noch nicht empfangen haben, Cap. XVII, 12, weil das Weib die Herrſchaft über ſie hatte Cap. XVII, 18. Da ſie ſich nun der Babylon widerſetzen, ſo machen ſie den dritten Theil der zertheilten Stadt aus. Was alſo bey Ausgieſſung der ſechſten Schale ſeinen Anfang genommen, geſchiehet jetzo vollends recht.

und die Städte der Heyden fielen.

Die Städte der Heyden, oder Nationen fallen juſt ſo, wie die große Stadt Babylon fällt, nemlich ſie werden im Feuer verbrannt werden. Diß Fallen der Städte derer Nationen geſchiehet durchs Erdbeben, wie die große Stadt auch durchs Erdbeben zu ihrem Fall kommt. Nun mag ſich bey dem Auflauf aller Nationen des ganzen Weltkreiſes eine allgemeine Noth anheben,

wo kein Fliehen hilft, ſondern nur das Halten der Kleider Cap. XVI, 15 und das wacker ſeyn durchhelfen kan.

Und Babylon der groſzen

Das iſt die groſze Stadt, welcher Cap. XVII, 18, 15, 5, 1. XVIII, 10, 16, 21, 2. XI, 8 gedacht wird. Die groſze Stadt bekommt nicht früher den Namen Babylon, als biß ſie ſich in drei Parteyen trennet; wie wir hier aus dieſem Verſe erſehen. Dann vor der Trennung wird ſie noch eine groſze Stadt genennet, auch bei der Trennung heiſzt ſie noch eine groſze Stadt, aber da ſie jezt zu drei Theilen worden iſt, heiſzt ſie Babylon. Wie dann Babylon auf teutſch auch eine Verwirrung heiſzet.

ward gedacht vor GOtt, ihr zu geben den Kelch des Weins von ſeinem grimmigen Zorn.

Cap. XVIII, 5, 6. Dieſe Worte zeigen uns genugſam an, daß dasjenige hieher gehöre, was im Cap. XVIII. umſtändlicher erzählet wird.

Der 20. Vers.

Und alle Inſulen flohen

καὶ πᾶσα νῆσος ἔφυγε, und die ſamtliche Inſul flohe. Sie flohe heiſzt ſoviel als, ihre

Stätte

Stätte ward nicht mehr funden Cap. XX, 11, wie ſolches von Babylon Cap. XVIII, 21 auch ſelber geſagt wird. Die Inſul iſt Babylon, die auf vielen Waſſern bißher geſeſſen iſt, und die nun mit vielen und großen Waſſern umgeben wird, da ſie verbrannt werden ſolle. Eſaiä XXIII. wird Tyro auch eine Inſul in eben ſolchen Umſtänden genennet, dann in deſſen ſechſten Vers heißts: Heulet ihr Einwöhner אִי der Inſul.

und keine Berge wurden funden.

Die Berge Babylons ſind die Häupter des Thiers. Mit dieſen hat es nun auch ein Ende, und es iſt nunmehro nur noch der Achte alleine Cap. XVII, 11. Daß Berge, auf welchen das Weib ſitzet, die Häupter des Thiers ſind, erhellet aus Cap. XVII, 9. Solche Benennungen brauchten auch die Propheten zu Beſchreibung der Regierung zu Babel Jerem. LI, 25 und der Edomitiſchen Regierung Ezech. XXXV, 3. Dann die Regierungen, die ſich wie Berge des HErrn Reich widerſetzen, will der HErr zu einem verbrannten Weeg machen Jerem. LI, 25 daß ihre Stätte zu einer öden Wüſte wird Ezech. XXXV, 4 - Eſaiæ XLII, 13 - 16.

Der 21. Vers.

Und ein großer Hagel

Vom Hagel iſt ſchon Cap. VIII, 7 geredet worden. Und hier wird er die ſchwerſte Plage genennet. Aehnliche Ausdrücke finden wir auch Ezech. XIII, 11 - 13. Eſaiæ XXVIII, 17. XXX, 30 - 33.

als ein Centner

ὡς ταλαντιάια wie ein ſehr ſchwerer. Dann dieſes Wort deutet eben nicht juſt einen Talent oder 60 Pfund, oder nur das Gewicht einer Sache an, ſondern ſehr oft nur überhaupt etwas, das ungemein groß und auſſerordentlich iſt, wie Alcæus apud Pollucem ſagt: νοσημάτων ταλαντιάιων, da er von ſchweren Krankheiten redete.

fiel vom Himmel

καταβαίνει ἐκ τȣ̃ ȣ̓ρανȣ̃, ſtieg herab aus dem Himmel. Er ἔπεσε fiel nicht, wie die Sterne aus dem Himmel fallen, ſondern kommt nur das auszurichten, was dem Innhalt der in die Luft ausgeſchütteten Schale gemäß iſt. Da die erſte Schale auf die Erde geſchüttet wurde, ward die Erde ein Geſchwär denen Menſchen zur Plage, und dieſe Plage kame alſo denen Menſchen daher, wohin die Schale ausgeſchüttet wurde. Da die zweite Schale in das Meer ausgeſchüttet wurde, ward das Meer Blut wie eines Toden, wovon die Seelen ſturben, mithin ihre Plage ihnen daher kame, wohin die

Schale

Schale ausgeſchüttet worden iſt. So verhielt es ſich auch mit der dritten Schale, wann man den Vers 6 wohl bedenket. Da die vierte Schale auf die Sonne ausgegoſſen wurde, wurden die Menſchen von der Hitze der Sonne geplaget, und kame alſo ihnen die Plage auch daher, wohin die Schale ausgeſchüttet worden iſt. Da die fünfte Schale auf den Stuhl des Thiers ausgeſchüttet wurde, gereichte ſolche verfinſterte Herrſchaft denen Menſchen zur Plage. Und da die ſechſte Schale auf den großen Euphrat ausgeſchüttet wird, vertrocknete ſein Waſſer, mithin rührte die Plage denen Menſchen auch wieder daher, wohin die Schale ausgeſchüttet worden iſt. Alſo da jedesmahl die Plage denen Menſchen daher kommt, wohin die Schale ausgegoſſen worden iſt: Und hier die Plage, welche die Menſchen trift, der Hagel iſt, der aus dem Himmel herabſteigt, ſo kann die Luft, in welche dieſe ſiebende Schale ausgeſchüttet wird, nichts anders ſeyn, als der apocalyptiſche Himmel. Der Himmel aber begreift lauter Chriſten in ſich, mithin beſtehet, dieſer Hagel aus einem auſſerordentlichen ſtarken Heer Chriſten: Und diß wurde ſchon Vers 12 angemerkt durch Benennung derer Könige von den Aufgängen der Sonne. Dann, wie Cap. IX, 2 Sonne und Luft beiſammen ſtehen, ſo wird auch

auch jetzt Vers 12 die Sonne, von deren Aufgängen die Könige kommen, und hier die Luft, aus der der Hagel kommt, gemeldet.

auf die Menſchen;

Diß ſind ſolche apocalyptiſche Menſchen, welche von der großen Stadt in ſich begriffen wurden. Dann es wird von ihnen nicht gemeldet, daß ſie das Thier anbeten.

und die Menſchen läſterten GOtt

Den Hagel haben ſie empfunden, weilen ſie aus dem Schmerz der Plage des Hagels ſo unweißlich reden: aber ſie ſind noch nicht tod, dann ſie läſtern noch: zu der Zeit iſt alſo die Cap. XI, 13 gemeldte Bekehrung noch nicht geſchehen.

über der Plage des Hagels,

Die Plage, die von der Ausſchüttung der ſiebenten Schale erweckt wird, iſt alſo der Hagel, der aus dem Himmel herab ſteiget. Wann ſie nun von 60 pfündigen natürlichen Hagelſteinen getroffen würden, würden ſie wohl nach Empfindung ſolcher Plage nicht mehr läſtern können.

dann ſeine Plage iſt ſehr groß.

αὐτῆς deſſelben Hagels.

Ja! HErr, allmächtiger GOtt, Deine Gerichte ſind wahrhaftig und gerecht, Du weißeſt die Deinigen aus aller Drangſal zu erretten, und die Ungehorſamen ſo heimzuſuchen, daß ſie empfinden, was ihre Thaten werth ſind, biß ſie Dir Herrlichkeit geben. Laß uns bey ſolchen Gerichten wacker ſeyn, damit wir uns nicht beflecken! So werden wir in den größten Plagen unberühret bleiben und uns Deiner hochrühmen und ſagen: GOtt iſt unſere Zuverſicht und Stärke; drum fürchten wir uns nicht, wann gleich die Welt untergienge und die Berge mitten ins Meer ſinken. Die Heyden müſſen verzagen, und die Königreiche fallen: aber der HErr Zebaoth iſt mit uns, der GOtt Jacob iſt unſer Schutz! dann die Freude an Dir, o HErr, iſt unſre Stärke. Amen.

Summa.

Nun, a) wann viele Juden das Mahlzeichen des Thiers werden angenommen und das Ebenbild deſſelben angebetet haben, ſo wird das ſämmtliche Juden-Volk anfangen ſein eigen Uebel zu empfinden, und dahero, durch eine gefährliche Gährung und ſchlimme Anſchläge, denenjenigen, die dem Thier beſonders zugethan ſind, ſchädlich und unerträglich zu werden. b) Hierauf wird unter den Nationen ein gewaltiger Krieg, worin alle

alle Juden, die ſich da ergreiffen laſſen, das Leben einbüßen, c) und ſodenn unter denen Juden und denen ihnen zugethan geweſenen Völkern ein erſchröcklich Blutvergießen entſtehen, welches nach göttlicher Wiedervergeltung geſchehen muß, und von vielen für ein gerechtes göttliches Strafgericht erkannt werden wird, biß d), das Bekenntniß ſolcher Wahrheit ſo überhand nimmt, daß ſelbſt das Volk zu Jeruſalem von Eifer und Zorn gegen die Gewaltthätigkeiten des Thiers erhitzet wird und deßwegen e), die Regierung des Thiers zu Jeruſalem ſich aufheben muß, darüber aber die dem Thier zugethane Juden und Völker ſich ſehr deſperat und raſend bezeugen, daß f), die Völkerſchaft, worüber das unglaubige Jeruſalem Selbſtherrſcherin ſeyn wollte, auseinander lauft: wobey die Chriſtliche Könige Gelegenheit nehmen, dieſes böſe Judenvolk zu überfallen; dagegen aber, auf Anſtiften des Teufels, des Thiers und ſeines falſchen Propheten, die Könige der Juden und des ganzen Weltkreiſes in einen Streit, in dem Thal Joſaphat bey Jeruſalem im jüdiſchen Lande, zuſammen ſtoſſen. Indeſſen g) gleichwohlen Jeruſalem ſich ſchon jetzt in drei Partheyen trennet, von Chriſtlichen Königen überfallen und heftig geplagt wird, biß es völlig zu Grunde gehet, wie im achtzehenden Capitel weiters berichtet wird. Beleuch-

Beleuchtung
des
Siebenzehenden Capitels
der
Offenbarung.

Innhalt
dieſes ſiebenzehenden Capitels.

Vers
1 – 2 Ein Engel verſpricht dem Johannes zu zeigen das Urtheil der großen Hure,
3 – 6 Johannes ſiehet die große Hure, als ein auf dem Thiere ſitzendes Weib, welche die Mutter der Huren iſt.
6 - 7 Hierüber verwundert ſich Johannes, aber der Engel verſpricht ihm, das Wunderbare zu erklären, und erklärt vom Vers 8 biß 14 das Thier, welches das Weib trägt, und von Vers 15 biß 18 das Weib, ſo auf dem Thier ſitzt. Alſo,
8 — Das Thier überhaupt
9 — Deſſen Häupter in Abſicht auf das Weib
10 — Deſſen Häupter in Abſicht auf des Thiers Macht
11 — Wer das Thier ſeyn werde, wann es das Weib nimmer trägt.
12 — Deſſen Hörner
13 — derſelben Unternehmung wider das Weib
14 — Derſelben Unternehmung wider das Lämmlein
15 — In wie fern das Weib als eine Hure zu betrachten ſeye.
16 — Durch wen ſie zu Grund gerichtet werden ſolle.
17 — Wer diß über ſie verhänge
18 — In wie fern das Weib, als ein Weib, in Betrachtung komme.

Sieben=

Siebenzehendes Capitel.

Der 1. Vers.

Und es kam einer von den ſieben Engeln, die die ſieben Schalen hatten,

Καὶ ἦλθεν εἷς ἐκ τῶν ἑπτὰ ἀγγέλων τῶν ἐχόντων τὰς ἑπτὰ φιάλας, und Einer aus denen ſieben Engeln, ſo die ſieben Schalen haben, kam; Da hier gemeldet wird, daß die ſieben Engel die ſieben Schalen noch haben, ſo liegt es klar vor Augen, daß dieſer Engel dem Johannes eigentlich nicht dasjenige nur, was vor Ausgießung derer Schalen ſich mit dieſem Weibe zugetragen habe, oder nur dasjenige, was ſich erſt ganz nach Ausgießung der Schalen mit dem Weib zutragen werde, ſondern hauptſächlich diejenige Geſchichte des Weibes anzeigen wollte, welche ſich zu derjenigen Zeit anfienge, da die Engel die Schalen empfien-

gen Cap. XV, 6, und ſich vollends biß ans Ende Babylons erſtrecke; Wie dann auch die Erzählung des Engels von dem Weibe und dem dieſelbe tragenden Thier ſichs ſelbſt anmerken läßet, daß ſie hauptſächlich nur von derjenigen Zeit handle, da das Thier nicht iſt und das Weib auf dem Thier ſitzet. Würde dasjenige, was der Engel dem Johannes in dieſem Capitel zeiget, ſich erſt ganz nach der Ausgießung derer ſieben Schalen zutragen, ſo würde der Engel hier nicht beſchrieben als einer aus denenjenigen, die die ſieben Schalen haben, ſondern als einer aus denen, die die ſieben Schalen hatten, oder ausgeſchüttet haben. Dieſer Umſtand kommt wieder in Erwägung im Cap. XXI, 9, wo gar noch gemeldet wird, die Schalen ſeyen noch voll der letzten ſieben Plagen geweſen, als der Engel dem Johannes das Weib des Lämmleins gezeigt habe. Da nun aber das Nichtſeyn des Thiers früher anfangt, als die erſte Schale ausgegoſſen wird, ſo erhellet genugſam, daß das Sitzen des Weibes auf dem Thier, welches ſich hauptſächlich zur Zeit des Nichtſeyns des Thiers ereignet, und welches Sitzen hier in dieſem Capitel beſchrieben wird, noch vor dem Innhalt des ſechzehenden Capitels angefangen haben müſſe, und mithin die Rede dieſes Engels eine Geſchichte berühre, die ſchon im

Cap.

Cap. XII, 16 angefangen habe, und mit dem, was im Cap. XIII. XIV. XV. XVI. beſchrieben wird, parallel lauffe, und durch das, was im Cap. XVIII. und XIX. gemeldet wird, ihr End erreiche. Uebrigens ſcheint es, als ob dieſer Engel, der hier εἷς Einer genennet wird, eigentlich der ſechſte ſeye, weil die Wirkung ſeiner Schale auch biß ans Ende reichet, und weil auch das ſechſte Haupt des Thiers Cap. XIII, 3 Eines, und der ſechſte König Cap. XVII, 10 Einer genennet wird.

redete mit mir, und ſprach zu mir: Komm,

δεῦρο, hieher, ſchaue, wohlan, oder gib achtung. Dieſer Ausdruck kommt im ganzen Buch nirgends vor als hier und im Cap. XXI, 9: Und allem Anſcheinen nach fangen dieſe zwei Beſchreibungen vom Weib, das die große Hure iſt, und vom Weib, das die Braut des Lämmleins iſt, deßwegen mit gleichlautenden Ausdrücken an, weilen ſie zwei völlig mit einander parallel-lauffende Umſtände vor Augen legen.

ich will dir zeigen das Urtheil

τὸ κρίμα, das Urtheil, ſo man wegen ſeinen Handlungen empfangt Cap. XVIII, 20. Rom. III, 8. Joh. IX, 39: Aber ἡ κρίσις heißt ein Urtheil, in ſo fern es der Richter

ausſpricht Cap. XVIII, 10. XIX, 12. XVI, 7. Joh. XVI, 11. 8. XII, 31. Hier wird demnach dem Johannes gezeiget, warum und worzu die große Hure verurtheilt ſeye, und was ſie für ein Gericht ſich zugezogen habe.

der großen Hure, die auf vielen Waſſern ſitzt,

Die viele Waſſer, worauf ſie ſitzet, ſind Völker, Schaaren, und Nationen und Sprachen Vers 15. Die große Hure iſt nichts anders, als das Weib, welches vom Thier getragen wird Vers 7. 3. Dann Johannes bekommt nach dem Verſpruch des Engels jetzo die große Hure zu ſehen, und ſpricht doch im Vers 3: Ich ſahe ein auf das Thier ſitzendes Weib: Dieſes Weib wird hernach im Vers 18 die große Stadt genennet, welche Babylon geheiſſen wird Cap. XVIII, 10, 21. XIV, 8. Mit der großen Stadt haben die Könige der Erden gehuret Cap. XVIII, 9, 10, von welchen doch berichtet wird im Cap. XVII, 2, daß ſie mit der großen Hure gehuret haben. Folglich muß dieſe große Hure in der Hauptſache nichts anders ſeyn, als was die große Stadt und das Weib, ſo auf dem Thier ſitzet, auch iſt. Dahero ſowohl die große Hure, als die große Stadt, in einerlei Kleidung erſcheinet Cap. XVII, 4. XVIII, 16. Hält man die Stellen Cap. XVII,

XVII, 16. und Cap. XVIII, 8: Deßgleichen Cap. XVIII, 20 und XIX, 2 zuſammen und erwäget ſie gegen einander, ſo wird ſie uns gewißlich kennbar genug werden. Genug die große Stadt, die das Reich hat über die Könige der Erden, iſt das Weib Cap. XVII, 18, und diß Weib, ſo Johannes auf dem Thier ſitzend ſahe, als ihm der Engel die große Hure zeigen wollte, iſt eine große Hure, weil ſie auf vielen Waſſern ſitzet. Wann dem nicht alſo wäre, würde der Engel dem Johannes nicht gezeiget haben, was er ihm zu zeigen doch verſprochen hatte. Nur entſtehet jetzt die Frage: Warum wird die große Stadt, deren ſchon Cap. XI, 8 gedacht worden iſt, hier bald eine Hure, bald ein Weib genennet? Antwort: In ſo fern ſie betrachtet wird als eine Stadt, die die Herrſchaft über die Könige der Erden hat, wird ſie ein Weib genennet, dann die Könige der Erde ſind jüdiſche Könige, und die Gemeinſchaft der aus Judenvolk beſtehenden großen Stadt mit dieſen jüdiſchen Königen macht ſie zu keiner Hure, ſondern bleibt ein Weib. Wer ſich nicht mit andern Weibern beflecket oder gemein machet, wird in dieſem Buch eine Jungfrau genennet Cap. XIV, 4, und die Jungfrauen ſamtlich machen ein Weib aus Cap. XII, 1. XIX, 7. XXI, 9: Aber in ſo fern ſich ein Weib mit andern, die nicht

ihres gleichens ſind, gemein machet, huret ſie; Dahero die große Stadt eine Hure genennet wird, in ſo fern ſie auf vielen Waſſern ſitzet Vers 15.

Der 2. Vers.

Mit welcher gehuret haben die Könige auf Erden,

μεθ' ἧς ἐπόρνευσαν οἱ βασιλεῖς τῆς γῆς, ſamt welcher gehuret haben die Könige der Erden. Zwiſchen den Königen der Erde und der großen Stadt iſt keine Hurerei möglich, weil ſie von einerlei Volk ſind; mithin müſſen die Worte, μεθ' ἧς ſamt welcher, wie Cap. XIV, 1, nur eine Geſellſchaft beſchreiben. Die Könige der Erde ſind die 10 Hörner des Thiers, wie Cap. XIX, 19 erwieſen werden wird; ſind ſie die 10 Hörner deß Thiers, ſo huren ſie ſowohl als das Weib, welches auf denen Bergen ſitzet, die die Häupter des Thiers ſind.

und die da wohnen auf Erden,

οἱ κατοικοῦντες τὴν γῆν, die die Erde bewohnen ſind von denenjenigen unterſchieden, welche ἐπὶ τῆς γῆς auf der Erde wohnen. Diejenige, welche auf der Erde wohnen, beten das Ebenbild des Thiers an und ſind apocalyptiſche Menſchen oder gebohrne Juden: Aber welche die Erde bewohnen, ſind

ſind ſolche Nationen, über denen die große Hure ſitzet. Dann dieſe, von welchen hier geſagt wird, daß ſie die Erde bewohnen, werden im Cap. XVIII, 3 πάντα τὰ ἔθνη Nationen genennet. Auf dergleichen Nationen, welche im Vers 15 als Waſſer vorſtellig gemacht werden, ſitzet die Hure, welche laut Vers 9 auf 7 Bergen ſitzet, die die 7 Häupter des Thiers ſind; Mithin werden die hier gemeldte Bewohner der Erde von denen 7 Häuptern, in ſo fern ſie als ſieben Berge in Betrachtung kommen, in ſich begriffen.

trunken worden ſind von dem Wein ihrer Hurerei.

ἐμεθύσθησαν ἐκ τȣ͂ οἴνȣ τῆς πορνείας αὐτῆς. trunken gemacht worden ſind aus dem Wein der Hurerei derſelbigen. Weil ſie getrunken haben, laut Cap. XVIII, 3. Die Könige der Erde trinken nicht, ſondern die Nationen Cap. XVIII, 3. XIV, 8. Der Wein iſt Blut Cap. XIV, 20. XVI, 6. Worinn das Trinken und Trunken werden beſtehe, iſt leicht aus Cap. XVI, 6 zu erſehen. Das Blut derer, die die Erde bewohnen, wird alſo häuffig vergoßen werden, wann die große Hure ihre Hurerei vollziehet: Und dahero darf es uns auch gar nicht befremden, daß das Thier eine Wunde vom Schwerd bekommt Cap. XIII, 14, 3. XII, 16.

Der 3. Vers.

Und er brachte mich im Geiſt

Alſo ware Johannes immer noch im Geiſte, wie Cap. IV, 2. Dieſer geſammte Ausdruck wird auch im Cap. XXI, 10 wieder gebraucht. Die Worte, ἀπήνεγκέ με, er führte mich fort, beſagen, was ſie Marci XV, 1 auch ausdrücken.

in die Wüſten.

ἐις ἔρημον, in eine Wüſten, welche das ſogenannte jüdiſche Land iſt, ſiehe Beleuchtung Cap. XII, 6, 14. Die apocalyptiſche Wüſte kann kein entvölkertes Land andeuten; dann in der Wüſten ſitzt die Hure ja auf vielen Waſſern, welche Völker, Schaaren und Nationen und Sprachen ſind Cap. XVII, 1, 15. Schon Matth. XXIII, 38 nennte Christus den Wohnplatz der Juden eine künftige Wüſte, und daher mag dann auch hier dieſe Benennung ihren Urſprung haben.

Und ich ſahe das Weib

καὶ εἶδον γυναῖκα, und ich ſahe ein Weib. Diß Weib iſt die große Hure, welche der Engel, laut des erſten Verſes, dem Johannes zeigen wollte: Und iſt zugleich nach ihrer Natur die große Stadt, welche nachher den Namen Babylon träget, und aus 70000

Juden-Namen beſtehet, Cap. XVII, 18. XVIII, 10. XVII, 5. XI, 8, 13: Und welcher das Weib, die mit der Sonne bekleidet erſchiene Cap. XII, 1 und Cap. XIX, 7, 8 herrlich bereitet zum Vorſchein kommt, ganz umſtändlich entgegen geſetzt wird, wie aus folgendem erhellet

Weib Cap. XVII, 3	Weib C. XXI, 9
große Stadt Cap. XVII, 18	große Stadt C. XXI, 10
Babylon C. XVII, 5. XVIII, 10	Jeruſalem Cap. XXI, 10
Mutter der Huren, oder die große Hure C. XVII, 5, 1, 15	die Braut des Lämmleins C. XXI, 9.

ſitzen

καϑημένην ſitzend. Worinn diß Sitzen beſtehe wird ſich im Vers 7 und 9 aufklären.

auf einem roſinfarben Thier,

ἐπὶ ϑηρίον κόκκινον, auf ein ſcharlachrothes Thier. Jetzt ſetzt ſich das Weib erſt auf das Thier; Dann wann ſie ſchon vor dieſem und von jeher darauf geſeſſen wäre, würde Johannes geſchrieben haben: Und ich ſahe ein ἐπὶ ϑηρίε auf dem Thier ſitzendes Weib. Diß Thier, worauf ſich das Weib ſetzet, iſt ebendaſſelbe, welches vorhin aus dem Meer aufſtiege, wie an der Zahl ſeiner Häupter und Hörner abzunehmen iſt. Es

wird ſcharlachroth beſchrieben, welche Farbe wie Blut ausſiehet, weil das Thier ſehr blutig worden iſt, da es die Wunde vom Schwerd bekame, und in ſein Nichtſeyn geriethe.

das war voll Namen der Läſterung,

Wie es Cap. XIII, 1 beſchrieben wurde.

und hatte ſieben Häupter und zehen Hörner.

Mithin iſt diß Thier eben jenes, das aus dem Meer aufſtiege, Cap. XIII, 1. Dann ſonſten wird keines Thiers gedacht, das ſo viel Häupter und Hörner hat.

Der 4. Vers.

Und das Weib war bekleidet

καὶ ἡ γυνὴ ἡ περιβεβλημένη, und das Weib iſt bekleidet. Wer ſo bekleidet iſt, hat ſeine Kleidung nicht von Natur ſelbſten, ſondern ſie wird ihm erſt gegeben; ſiehe Beleuchtung Cap. XI, 3. Da hier die Hure ein Weib genennet wird, ſo wird ſie an ſich ſelbſt, ohne Ruckſicht auf ihre Gemeinſchaft mit dem Thier, betrachtet.

mit Scharlacken und Roſinfarb

πορφύρᾳ καὶ κοκκίνῳ, mit Purpur und Scharlach. Der Purpur iſt eine königliche Kleidung und iſt alſo ein Bild von dem köni-

königlichen Anſehen dieſes Weibes. Der Scharlach ſiehet wie Blut aus, und deutet an, wie blutig, blutgierig oder des Bluts ſchuldig auch das Weib ſeye, da ſie die Nation mit dem Wein ihrer Hurerei tränket, und da in ihr deßgleichen auch das Blut der Zeugen JEſu funden wird.

und übergüldet mit Gold und Edelſteinen und Perlen,

Uebergülden heißt mit Heiligkeit überkleiden. Gold heißt Heiligkeit Cap. V, 8. Edelſteine ſind ein Bild der Rechte der 12 Stämme Iſraels Cap. XXI, 19: Und Perlen ſind ein Bild der Mitgenoßenſchaften Iſraels, die die Rechte der 12 Stämme auch zu genießen haben Cap. XXI, 21. Hieraus erhellet nun, daß das Weib, ſo mit der Sonne bekleidet iſt Cap. XII, 1 und zwölf Sterne auf ihrem Haupt hat, und ſich um dieſe Zeit auf dem Berge Zion an der Stadt Jeruſalem in der apocalyptiſchen Wüſte, welche das jüdiſche Land iſt, befindet Cap. XII, 1, 14; jetzo noch vor den Augen der Menſchen der großen Hure zu einigem Anſehen gereiche, ob ſelbige ſchon ſich mit dieſer Hure nicht beflecket: Wie auch heutiges Tages die ſchlechte und böſe Chriſten doch manchmalen noch damit Prangen, daß fromme und exemplariſche Seelen der ſichtbaren Kirche ein herrlich Anſehen machen.

und

und hatte einen güldenen Becher in der Hand,

Die Hand bedeutet eine Macht und Gewalt, ſiehe pag. 35. Gold macht die Heiligkeit vorſtellig, Cap. V, 8: Und der Kelch bildet das Maas ab, von dem Uebel, ſo ſie ausübet; wie der gelehrte Herr Moldenhauer über Matth. XX, 23 anmerkt und ſagt: Dieſe Redensart iſt hergenommen von den Alten, bei welchen, wann ſie Gaſtmahle anſtellten, ein Vorgeſetzter ware, welcher denen Gäſten vorſchriebe, wie viel ſie trinken ſollten, welcher Vorſchrift die Gäſte auch wider ihren Willen ſich gehorſam beweiſen mußten. Dieſer Becher wird in dem Grundtext ein Kelch genennet, und iſt äußerlich gülden, aber innerlich voll Greuel; diß giebt uns zu verſtehen, daß obſchon das Maas eine heilige göttliche Beſtimmung iſt, doch das Weib vermittelſt deſſelben ſehr greuelhaft handlen werde.

voll Greuels und Unſauberkeit ihrer Hurerei;

γέμον βδελυγμάτων καὶ ἀκαθάρτητος πορνείας αὐτῆς, voller Abſcheulichkeiten und Unreinigkeit ihrer Hurerei, als wodurch ſie die Erde verderbet Cap. XIX, 2. Unter denen Abſcheulichkeiten werden auch ſelbſt diejenige Leute begriffen, welche ein Verderben oder Verwüſtung anrichten Vers 5.

Der

Der 5. Vers.

Und an ihrer Stirn geſchrieben den Namen, das Geheimniß, die große Babylon,

καὶ ἐπὶ τὸ μέτωπον αὐτῆς ὄνομα γεγραμμένον. Μυστήριον. Βαβυλὼν ἡ μεγάλη, und einen auf ihre Stirn geſchriebenen Namen: Geheimniß: Babylon die große; An ſolchen Namen kennen wir nun diß Weib, daß ſie die Stadt ſeye, die ſich endlich in drey Theile trennen wird, deren ſchon Cap. XVI, 19 gedacht worden iſt. Dann Babylon die große wird die große Stadt genennt, wann ſie in ihre Verwirrung und Trennung gerathen iſt, biß vollends zu ihrer gänzlichen Verwüſtung hin Cap. XVI, 19. XVIII, 2, 10, 21: Und merken wir alſo hieraus, daß uns hier das Weib beſchrieben werde nach ihrem letztern Zuſtand, wo ihre Macht aufs höchſte gekommen iſt und fällt. Durch das Wort, Geheimniß, wird angedeutet, was der Engel Vers 7 erkläret, und im Sitzen des Weibs auf dem Thier beſtehet. Die verſiegelte 144000 aus Iſrael, als das mit der Sonnen bekleidete Weib, haben den Namen ihres Vatters an ihren Stirnen, weil ſie ihme angehören: aber dieſes Weib hat ihren eigenen Namen, Babylon, an ihrer Stirne. Der Name

Abrams wurde ihme in Abraham verwandelt 1 Moſ. XVII, 5, weil ihme eine unzählbare Nachkommenſchaft verſichert wurde: die groſſe Stadt, die geiſtliche Sodom und Egypten heiſſet, aber bekommt jetzt den Namen, Babylon, da ſie in Verwirrung geräth.

Die Mutter der Hurerey und aller Greuel auf Erden.

ἡ μήτηρ τῶν πορνῶν καὶ τῶν βδελυγμάτων τῆς γῆς die Mutter derer Huren und derer Abſcheulichkeiten der Erde. Huren ſind die, ſo ſamt der groſſen Hure huren Vers 2, nemlich die Könige der Erden, die ſich ſamt ihro beflecken.

βδελύγματα Greuel oder Abſcheulichkeiten beſtehen aus ſolchen, die eine Verwüſtung anrichten Matth. XXIV, 15 verglichen mit Lucae XXI, 20, und dieſe ſind die vielen unglaubigen Juden, weilen ſie Abſcheulichkeiten der Erde genennet werden, ſamt ihren Unternehmungen.

Der 6. Vers.

Und ich ſahe das Weib trunken vom Blut

Wer vom Blut trunken worden iſt, dem muß Blut zu trinken gegeben worden ſeyn, laut Cap. XVI, 6: und wem Blut zu trinken

ken gegeben worden iſt, deſſen Blut muß häufig vergoſſen worden ſeyn. Daß die Stadt zu einem Blutbaad werde, iſt Cap. XVI, 4 angeditten worden. Wird das Weib trunken gemacht vom Blut der Heiligen und Propheten, ſo muß nicht nur viel Heiligen- und Propheten-Blut in ihr vergoſſen werden, ſondern es wird auch um ſolcher Blutſchuld willen, nach dem im Cap. XVI, 6 angezeigten göttlichen Wiedervergeltungs-Recht, ihr eigen Blut mit groſſem Maas vergoſſen werden, daß ſie trinken muß und ſelbſt trunken wird. Uebrigens merken wir es dem ganzen Vortrag vom 3 biß 6 Vers gar deutlich an, daß er ein General-Vorbericht von dem Weib ſeye, der ihren Zuſtand, in welchem ſie ſich bey ihrem Sitzen auf das Thier biß zu ihrer Verwüſtung hin befinden wird, beſchreibet.

der Heiligen und von dem Blut der Zeugen JEſu.

Die 2 Propheten, derer im Cap. XI. gedacht worden iſt, werden Zeugen genennet, welche auf der Gaſſen der großen Stadt tod liegen werden. Der Name, heilig, wird ſo wohl denen Propheten, Cap. XXII, 6, als denen Apoſteln des Lämmleins Cap. XVIII, 20. beygeleget. Wahre Chriſten ſind Heilige in Anſehung ihres Herzens und

Wan-

Wandels, und Zeugen in Anſehung ihres Bekenntniſſes.

Und ich verwunderte mich ſehr, da ich ſie ſahe.

καὶ ἐθαύμασα, ἰδὼν αὐτὴν, θαῦμα μέγα, und ich verwunderte mich, ſie ſchauend, mit einer groſzen Verwunderung. Die Verwunderung Johannis beſchäftigte ſich mit dem, was der Engel ihme in folgendem Verſe vom Weib erkläret, um ihme ſeine Verwunderung zu benehmen.

Der 7. Vers.

Und der Engel ſprach zu mir:

καὶ εἶπέ μοι ὁ ἄγγελος und der Engel ſagte mir. In dem Vers 15 heißt es hernach: καὶ λέγει μοι und er ſagte mir; wodurch die Rede des Engels in zwey Theile abgetheilt wird, deren der erſtere noch das Vergangene berühret, der andre aber vom gegenwärtigen und künftigen Zuſtand des Weibes handelt: Oder deren der erſtere hauptſächlich das diß Weib tragende Thier berühret, hingegen der andre die Schickſale des Weibes erzählet. Dieſer Engel, der hier redet, iſt eben derſelbe, deſſen ſchon Vers 1 gedacht worden iſt und der dem Johannes die groſze Hure zu zeigen verſprochen hat, wie es der Articul andeutet.

warum

warum verwunderſt du dich?

διατὶ ἐθαύμασας; weßwegen haſt du dich verwundert? aus dem, was der Engel hernach erkläret, erhellet genug, worüber des Johannis Verwunderung enſtanden ſeye.

> Ich will dir ſagen das Geheimniß von dem Weib, und von dem Thier, das ſie träget, und hat ſieben Häupter und zehen Hörner.

ἐγώ σοι ἐρῶ τὸ μυστήριον τῆς γυναικὸς καὶ τοῦ θηρίου τοῦ βαστάζοντος αὐτὴν, τοῦ ἔχοντος τὰς ἑπτὰ κεφαλὰς καὶ τὰ δέκα κέρατα. Ich werde dir ſagen das Geheimniß des Weibes und des dieſelbe tragenden Thiers, ſo die ſieben Häupter und die zehen Hörner hat. Iſt diß Geheimniß ein Geheimniß des Weibes und des Thiers, ſo beſtehet das Geheimniß auf Seiten des Weibes im Sitzen auf dem Thier, auf Seiten des Thiers aber im Tragen. Das Sitzen des Weibes auf dem Thier beſaget nichts anders, als ſie habe die Oberherrſchaft über daſſelbe. Dann, hat das Weib die Herrſchaft über die 10 Hörner des Thiers, laut Vers 18, welches Weib auf dem Thier, das die 10 Hörner hat, ſitzend beſchrieben wird Vers 3; ſo wird uns dadurch offenbar genug, daß das Sitzen des Weibes auf

dem Thier in nichts anders beſtehe, als in ihrer Ausůbung der Oberherrſchaft über daſſelbe. Trägt das Thier das Weib, welches Weib die Oberherrſchaft über das Thier ausůbet, ſo kan das Tragen in nichts anders beſtehen, als in der Unterwůrfigkeit und Unterſtůtzung des Thiers, welche es dem Weibe leiſtet. Spricht der Engel hier: ich werde dir ſagen das Geheimniß des Weibs und des Thiers, und redet er in folgenden Worten vom Weib und von dem Thier, ſo ſind die folgende Worte des Engels eine Erklärung des Geheimniſſes. Was erklärt werden mußte, hatte zuvor eine geheime Bedeutung. Der Engel erklärte die Häupter und Hörner des Thiers, das Weib und die Waſſer ꝛc. Mithin ſind alle dieſe Dinge nicht im buchſtäblichen Verſtand zu nehmen. Da nun der Engel ſagte, er wolle dem Johannes ſagen das Geheimniß des Weibes und des Thiers, das ſie trägt, und da das Geheimniß im Sitzen des Weibs auf dem Thier, und im Tragen des Thiers beſtehet; ſo fangt er nun an zuerſt das Thier, ſo das Weib trägt, zu erklären.

Der 8. Vers.

Das Thier, das du geſehen haſt

Weil der Engel im Vers 1 ſprach: ich will dir zeigen die große Hure, die auf vielen

len Waſſern ſitzet: und Johannes aber im Vers 3 ſagt: ich ſahe das Weib ſich auf das Thier ſetzend: und hernach der Engel wiederum ſpricht im Vers 15: die Hur ſitzt auf den Waſſern; ſo iſt das Thier, an ſich ſelbſt betrachtet, nichts anders als eine Antichriſtiſche Macht, ſo aus vielen Waſſern oder aus allerley Volk beſtehet, die ſich aus dem Meer oder übrigen Nationen hierzu erheben.

Hier wird Johannes nicht an das Thier, als an ein aus dem Meer aufſteigendes, ſondern an das Thier, welches nun Scharlach-roth ausſiehet, und die Wunde vom Schwerd hat, erinnert Vers 3; woraus abzunehmen iſt, daß das Weib ſich erſt auf das Thier hinſitzend erſcheine, wann das Thier Scharlach-roth ausſiehet.

iſt geweſen,

Wann das Thier Scharlach-roth iſt, ſo heißts alſo vom Thier, es iſt geweſen. Wann das Thier Scharlach-roth ausſiehet, ſetzt ſich das Weib auf daſſelbe; mithin ſetzt ſich das Weib erſt aufs Thier, wann es vom Thier heißt, es ſeye geweſen. Vom Thier heißts, es ſeye geweſen, wann fünfe ſeiner Häupter gefallen ſind.

und iſt nicht,

Das Thier iſt nicht, wann es Blut-roth ausſiehet, ſein ſechſtes Haupt verwun-

det iſt, und das Weib ſich wirklich des Thiers bemächtiget, oder ſich auf daſſelbe ſetzet. Das Thier iſt zwar um ſolche Zeit noch ſeinem Weſen nach da, aber es kan nicht mehr als Thier ſeine Gewalt eigenmächtig ausüben, ſondern dependiret nun von der Oberherrſchaft des Weibes. Drum wird nicht geſagt, das Thier ſeye Nichts, ſondern nur es ſeye nicht.

und wird wieder kommen aus dem Abgrund,

καὶ μέλλει ἀναβαίνειν ἐκ τῆς ἀβύσσου, und wird aufſteigen aus dem Abgrund; Erſtlich ſteigt diß Thier aus dem Meer auf, nach ſeinem Nichtſeyn aber wird es erſt aus dem Abgrund aufſteigen; Mithin iſt das Meer und der Abgrund nicht einerley. Der Abgrund iſt Babylon Cap. IX, 1. Steigt das Thier aus Babylon auf, ſo erwächſet ſeine Gewalt aus Babylon: und deme iſt auch wirklich alſo. Dann die zehen Hörner geben ihre Kraft und Macht dem Thier, wann es geweſen iſt und nicht iſt und wieder aufſteigen wird: und dieſe zehen Hörner ſind die Könige der Erde, welche bißher Babylon zugehöreten; und ſomit erklärt ſich das Aufſteigen aus dem Abgrund ſelbſten. Fragen wir nun, wann ſteiget das Thier aus dem Abgrund auf? ſo antwortet uns die

die geſamte Geſchichte des Thiers, daß ſolches geſchehe, wann der ſiebende kommt. Vers 10. Dann das Thier ſteigt aus dem Abgrund erſt auf, wann fünfe gefallen ſind oder das Thier geweſen iſt, und Einer iſt, aber das Thier nicht iſt; mithin kan das Aufſteigen des Thiers erſt zur Zeit des ſiebenden geſchehen, wann er kommt.

und wird fahren ins Verdammniß;

Der Seel. D. Bengel ſagt: es wird hingehen, theils mit Willen, theils aus Zwang. Von Freyem wird es den Angriff thun, Cap. XVII, 14. XIX, 19; mit Gewalt wird es in den Feuerſee geworffen werden, Cap. IX, 20. Ἀπωλεια heißt nicht juſt die Verdammniß, ſondern das Verderben. Wie die Arbeit, ſo der Lohn. Das Thier iſt der Sohn des Verderbens 2 Theſſ. II, 3; drum gehet es auch in das Verderben.

und werden ſich verwundern, die auf Erden wohnen, derer Namen nicht geſchrieben ſtehen in dem Buch des Lebens von Anfang der Welt, wann ſie ſehen das Thier, daß es geweſen iſt, und nicht iſt, wiewohl es doch iſt.

Die Verwunderung entſtehet nur über etwas, das man wirklich als gegenwärtig ſchauet; wie dann auch in dieſem Text ganz eigentlich im præſenti geſagt wird, die auf der Erden wohnende werden ſich verwundern

βλέποντες ſchauende, oder wann ſie wirklich ſchauen das Thier, welches ware und nicht iſt, und gleichwohlen iſt. Vor die letztere Worte καὶ περ ἐςίν und doch iſt, hat Scaliger in ſeiner Handſchrift καὶ παρέςαι und da ſeyn wird. Allein, weil man, was künftig erſt da ſeyn wird, noch nicht ſchauen kann, und weilen, was noch ganz künftig iſt, noch keine Verwunderung denen Schauenden erwecket, ſo behält die erſtere Leſeart doch den Vorzug. Und iſt alſo offenbar, daß ſich die auf der Erde wohnende nicht früher und nicht ſpäther des Thiers verwundern werden als juſt zu der Zeit, da das Thier nicht iſt und doch iſt. Das Thier aber kan zu keiner andern Zeit nicht Nicht ſeyn und doch ſeyn, als eben in demjenigen Zeitpunkt, wo es anfangt aus dem Abgrund aufzuſteigen, und der Sechſte iſt und der Siebende wirklich kommt. Die ſamtliche apocalyptiſche Erde verwundert ſich auch laut Cap. XIII, 3 des Thiers erſt, wann die Wunde heyl worden iſt. So bald das Thier aus dem Abgrund aufzuſteigen anfangt, ſo erwekt es ſchon die Verwunderung, und wann es wird aufgeſtiegen ſeyn, wird auch die Verwunderung aufs höchſte kommen ſeyn. Wir erkennen alſo aus all dieſem genug, daß das Thier, ſo ware, nicht iſt und im Aufſteigen aus dem Abgrund begrif-

fen

ſen iſt, die Verwunderung erwecke. Da es aber erſt aus dem Abgrund aufſteigen wird, wann es geweſen iſt und nicht iſt, ſo erhellet von ſelbſten, daß die Verwunderung am Ende des ſechſten, als ſechſten, und beim Kommen des ſiebenden entſtehe: Und daß das ſechſte Haupt verwundet worden ſeye, und durch deſſen Heilwerden das ſiebende zur Kraft und Macht komme. Die auf der Erden wohnende, ſo ſich verwundern werden, ſind ſolche, die dem Thier beſonders zugethan ſind, und deſſen Ebenbild anbeten und ſein Mahlzeichen annehmen werden. In wie fern nun das Thier geweſen iſt, ſagen uns die im Vers 10 vorkommende Worte: Fünfe ſind gefallen: In wie ferne es nicht iſt und doch iſt, erklären uns die ebendaſelbſt ſtehende Ausdrücke: Einer iſt, der andre iſt noch nicht kommen, und indem er kommt, muß er ein Weniges bleiben. Dann ob ſchon von dem Thier geſagt wird, es ſeye nicht, ſo darf man doch nicht Vermuthen, es ſeye gar nichts. Dann wie kann es um dieſe Zeit gar nichts ſeyn, da doch das Weib auf ihm ſitzet; Mithin muß das Nichtſeyn nur ſeine verlohrne Gewaltübung abſchildern und beſchreiben.

Der 9. Vers.

Hie iſt der Sinn, da Weißheit zugehöret.

ὧδε ὁ νοῦς ὁ ἔχων σοφίαν. Hie iſt der Verſtand der Weißheit hat. Wann die Griechen das Wort ἔχω ich habe mit νοῦς Verſtand verknüpffen, ſo drücken ſie dadurch eben das aus, was die Lateiner durch das Wort delibero ſagen wollen. Mithin beſaget dieſer Text ganz eigentlich nur: Hie iſt der Verſtand, der die Weißheit aufſchließt. D. Heumann überſetzt dieſe Worte dahero alſo: Hiemit ſage ich dir den weiſen Verſtand, oder die weiſe Deutung dieſes Bildes.

Die ſieben Häupter

Die ſieben Häupter des Thiers, derer ſchon im Vers 3 und Cap. XIII, 1, gedacht worden iſt.

ſind ſieben Berge, auf welchen das Weib ſitzet,

Im Vers 3 ſahe Johannes das Weib ſich auf das Thier hinſetzend: Aber jetzo redet der Engel erſt von dem wirklichen Sitzen des Weibes auf den ſieben Häuptern des Thiers. Sind die ſieben Häupter des Thiers ſieben Berge, auf welchen das Weib ſitzet, ſo ſitzt das Weib alſo auf allen ſieben Häuptern, in ſo fern ſie Berge ſind: Und weil das Weib erſt zu der Zeit auf dem Thier oder auf ſeinen Häuptern ſitzet, wann das Thier nicht iſt, ſo ſitzt demnach das Weib nicht auf denen ſieben Häuptern von Anfang

fang her, ſondern erſt wann das Thier nicht iſt und Blutroth ausſiehet, und die Wunde vom Schwerd bekommen hat. Dann das Thier iſt erſt alsdann nicht, wann der ſechſte König iſt und die fünf Erſtere gefallen ſind, oder wann das ſechſte Haupt, welches Johannes geſchlachtet ſahe Cap. XIII, 3, iſt, und wieder heilet und der ſiebende König kommt. Mithin fällt diß Sitzen des Weibes auf den ſieben Bergen erſt in die letzte Zeit des Thiers ein, und zwar ſobald das Thier die Wunde vom Schwerd bekommt.

Der berühmte D. Bengel will behaupten, dieſe Berge ſeyen natürliche Berge, wie die Berge, auf welchen die Stadt Rom erbauet iſt: Allein, 1) weil die Erklärung der ſieben Häupter in der nemlichen Sprache geſchiehet, in welcher auch die Erklärung der ſieben Sterne Cap. I, 20 geſchehen iſt: Und die ſieben Engel keine wirklich ſogenannte erſchaffene Engel ſind. 2) Weil die große Stadt auch keine von Holz und Steinen gebaute ſogenannte Stadt nur alleinig vorſtellig machet Cap. XVII, 18, 3. 3) Weil das Thier in den Feuerſee geworfen wird, wann es wird haben mit dem Lämmlein ſtreitten wollen, und doch diß ſich von bloß natürlichen Bergen nicht ſagen läſſet, auf welchen etwa eine Stadt erbauet wäre.

4) Weil das Weib, welches auf den ſieben Bergen ſitzet, auch nicht im buchſtäblichen Verſtand zu nehmen iſt, noch viel weniger ihr Sitzen auf ſieben Bergen für natürlich erklärt werden kann; Und 5) weil ein Berg nicht verwundet und geheilet werden kann, wie ſichs doch mit dem ſechſten Haupt des Thiers, der ein Berg iſt, zuträget, und ein natürlicher Berg keinen beſondern Zeitlauf hat, nicht erſt kommet, noch ein Haupt eines Thiers iſt, das aus dem Meer aufſtiege; ſo iſt leicht zu erachten, daß dieſe hier gemeldte Berge in verblümtem Verſtande alſo benennet ſeyen. Fragen wir nun, wer dann dieſe hier verblümt genennete ſieben Berge ſeyen, ſo ſagt der Engel, ſie ſeyen Waſſer Vers 15 und ſieben Könige Vers 9. Dieſe ſieben Häupter des Thiers werden Berge genennet in Rückſicht auf das Weib, das auf denenſelben ſitzet: Aber Könige ſind ſie in Ruckſicht auf das Thier. Die Häupter, als Berge, fallen alle auf einmahl ſo daß ſie nicht mehr ſind: Aber als Könige fallen ſie nach und nach. Dann wann fünfe gefallen ſind, iſt einer, und ſo lang der Eine iſt, iſt der andre noch nicht kommen, und wann er kommt, muß er nur ein Weniges bleiben. Genug die ſieben Häupter des Thiers ſind die Anzahl deſſjenigen Volks, woraus die antichriſtiſche Macht beſtehet, welche in ſieben

ben auf einander folgenden Abſchnitten ihre Rolle ſpielet, und über welche im ſechſten Abſchnitt das Weib die Oberherrſchaft behauptet, und viele Waſſer, oder Völker, genennet wird im Vers 15.

und ſind ſieben Könige.

Die ſieben Häupter ſind in Ruckſicht auf das Thier, und nicht auf das Weib, ſieben Könige. Dieſe ſieben Könige ſind nicht ſieben von denen zehen Königen, derer im Vers 12 gedacht wird; dann dieſe ſieben Könige ſind die ſieben Häupter; Dahingegen die zehen Könige Vers 12 die zehen Hörner des Thiers ſind. Ja dieſe ſieben Könige ſind nicht zu gleicher Zeit, dann einer iſt, wann fünfe gefallen ſind, und der andre noch nicht gekommen iſt; Mithin kann das Weib wohl auf allen ſieben Bergen um dieſe Zeit ſitzen, und doch nur die Oberherrſchaft über den ſechſten König haben, wie ſie nemlich die Oberherrſchaft über die zehen Hörner, die das Reich noch nicht empfangen haben, behauptet. Dieſe ſieben Häupter des Thiers, als Könige, machen mithin nur die ſieben auf einander folgende Zeitläufe und Abſchnitte der Gewaltübung und Herrſchung des Thiers vorſtellig. Uebrigens darf es uns nicht befremden, daß die Häupter, die Könige ſind, auch zugleich Berge genennet werden,

dann

dann dergleichen Benennungen treffen wir auch ſchon in den Schriften der Propheten an, Eſaiä VII, 8, 9. Auſſerdem hat b. D. Bengel recht geurtheilet, wann er ſagte, daß die Berge beſonders und die Könige beſonders betrachtet werden müſſen.

Der 10. Vers.

Fünf ſind gefallen,

Nicht fünf Berge, ſondern fünf Könige ſind gefallen. Dann nunmehro ſitzt das Weib auf denen ſieben Bergen, welche die Oberherrſchaft des Weibes erkennen und alſo das Weib tragen. Fallen heißt nicht mehr ſeyn, wer man zuvor ware Cap. IX, 1. XVIII, 2, 21. Dahero heißt es auch vom Thier, es ſeye geweſen, als fünf Könige gefallen ſind. Da das Thier anfienge Nicht zu ſeyn, ſo ſind dieſe fünf Könige gefallen, oder eigentlicher, ſie haben ihre Herrſchaft verlohren. Von demjenigen König, deſſen durch die Worte, einer iſt, gedacht wird, wird hernach kein ſolch Fallen mehr gemeldet; mithin müſſen die Fünf erſtere einerlei Endſchaft erreichen, der Eine aber auf eine andre Art zu Ende kommen, und der andre, ſo kommen wird, wieder auf eine andre Art.

und einer iſt,

καὶ ὁ εἷς ἐστιν und der eine iſt. Dieſer εἷς einer wird hier mit einem Articul bezeichnet, und beziehet ſich theils auf μίαν eines Cap. XIII, 3, theils auf βασιλεῖς Könige Vers 9. Wann das Thier nicht iſt, ſo iſt Ein König, über welchen aber das Weib die Oberherrſchaft hat, wie ſie ſelbige auch über diejenige Könige hat, welche die zehen Hörner des Thiers ſind Vers 18. Das Weib ſitzt um ſolche Zeit auf dem Thier und zwar auf allen ſieben Häuptern, in ſo ferne ſie als Berge betrachtet werden, aber nicht auf allen ſieben Häuptern, in ſo ferne ſie als Könige betrachtet werden; dann in ſo fern die Häupter des Thiers als Könige betrachtet werden, ſind fünfe ſchon gefallen, wann das Weib ſich auf die Berge ſetzet, und iſt nur ein König da: Und dieſer muß ſehr unmächtig ſeyn, weil das ſechſte Haupt des Thiers, das er iſt, die Wunde vom Schwerd hat; Mithin ob er ſchon die Macht des Thiers nach vorſtellig machet, ſo iſt er doch durch das Weib, die auf denen ſieben Bergen ſitzet, ſehr eingeſchrenket und unterdrücket.

der ander iſt noch nicht kommen,

Sind fünfe gefallen und iſt der andre noch nicht kommen, wann einer iſt, ſo giebts alſo ſieben Könige, davon der εἷς eine der

ſechſte,

Dieſer Achter König gehet hin ins Verderben, und im Vers 8 wurde geſagt, das aus dem Abgrund aufgeſtiegene Thier werde hingehen ins Verderben. Das Hingehen ins Verderben iſt der letzte Schritt, den das Thier thut, wann es ſeine letzte Rolle ſpielet, und nachhero in dem Feuerſee liegen wird: Und eben ſo iſt das Hingehen ins Verderben, welches hier vom Thier, als einem Achten König, gemeldet wird, auch der allerletzte Schritt, den das Thier thut, ehe es in den Feuerſee geworfen wird; mithin ſiehet man wohl, daß durch die Worte, und gehet hin ins Verderben, das gänzliche Ende des Thiers bezeichnet wird, und daß dieſer Achter niemand anders ſeye, als das aus dem Abgrund völlig aufgeſtiegene Thier, welches hingehet ins Verderben.

Da das Weib nur auf denen ſieben Häuptern des Thiers ſitzet, in ſo ferne ſie als Berge betrachtet werden, ſo ſitzt ſie nicht mehr auf dem Achten, dann der Achte iſt weder der ſechſte noch ſiebende König ſelbſt, ſondern er iſt ein achter König: Und der Achte wird kein achter Berg, ſondern nur ein achter König genennet: Und dieſer Achte König iſt noch, wann Babylon ſchon zu Grund gegangen iſt. Als ein achter König agiret das Thier, wann es das Weib nicht mehr träget. Das Thier mit allen ſieben

Häu-

Häuptern ſteiget aus dem Meer auf: Aber in ſo fern es als ein aus dem Abgrund aufgeſtiegenes Thier in Betrachtung kommt, wann es nach ſeinem Aufſteigen aus dem Meer geweſen iſt, und nicht iſt und doch iſt, Vers 8, und endlich ein achter König iſt; ſo kann es nur als ein Ebenbild angeſehen werden, und zwar als ein Ebenbild deßjenigen Thiers, welches aus dem Meer aufgeſtiegen iſt, geweſen iſt, die Wunde vom Schwerd hatte, aber wieder heil worden iſt. Dann das im Cap. XIII, 14 gemeldte Ebenbild wird ein Ebenbild des Erſtern Thiers, das die Wunde vom Schwerd hatte und lebendig worden iſt, genennet: Und entſtehet alſo erſt, wann der Siebende kommen iſt; wie hier auch der Achte König erſt gemeldet wird, wann derer ſieben Königen allen zuvor gedacht worden ware. Der Achte iſt aus den ſieben, heißt es in dieſem Texte; Mithin da das Thier nur ſieben Häupter hat, und fünf Könige ſchon gefallen ſind, wann das Thier nicht iſt, ehe der Siebende kommt: Und da der Achte nicht der Siebende, ſondern aus den ſieben iſt, ſo muß der Sechſte endlich zum Achten werden. Wird nun der Sechſte zum Achten, und wird der Achte das Thier genennet, welches geweſen iſt und nicht iſt, ſo iſts offenbar, daß dieſer Achte ein ſolcher König

Dieſer Achter König gehet hin ins Verderben, und im Vers 8 wurde geſagt, das aus dem Abgrund aufgeſtiegene Thier werde hingehen ins Verderben. Das Hingehen ins Verderben iſt der letzte Schritt, den das Thier thut, wann es ſeine letzte Rolle ſpielet, und nachhero in dem Feuerſee liegen wird: Und eben ſo iſt das Hingehen ins Verderben, welches hier vom Thier, als einem Achten König, gemeldet wird, auch der allerletzte Schritt, den das Thier thut, ehe es in den Feuerſee geworfen wird; mithin ſiehet man wohl, daß durch die Worte, und gehet hin ins Verderben, das gänzliche Ende des Thiers bezeichnet wird, und daß dieſer Achter niemand anders ſeye, als das aus dem Abgrund völlig aufgeſtiegene Thier, welches hingehet ins Verderben.

Da das Weib nur auf denen ſieben Häuptern des Thiers ſitzet, in ſo ferne ſie als Berge betrachtet werden, ſo ſitzt ſie nicht mehr auf dem Achten, dann der Achte iſt weder der ſechſte noch ſiebende König ſelbſt, ſondern er iſt ein achter König: Und der Achte wird kein achter Berg, ſondern nur ein achter König genennet: Und dieſer Achte König iſt noch, wann Babylon ſchon zu Grund gegangen iſt. Als ein achter König agiret das Thier, wann es das Weib nicht mehr träget. Das Thier mit allen ſieben

Häu-

Häuptern ſteiget aus dem Meer auf: Aber in ſo fern es als ein aus dem Abgrund aufgeſtiegenes Thier in Betrachtung kommt, wann es nach ſeinem Aufſteigen aus dem Meer geweſen iſt, und nicht iſt und doch iſt, Vers 8, und endlich ein achter König iſt; ſo kann es nur als ein Ebenbild angeſehen werden, und zwar als ein Ebenbild deßjenigen Thiers, welches aus dem Meer aufgeſtiegen iſt, geweſen iſt, die Wunde vom Schwerd hatte, aber wieder heil worden iſt. Dann das im Cap. XIII, 14 gemeldte Ebenbild wird ein Ebenbild des Erſtern Thiers, das die Wunde vom Schwerd hatte und lebendig worden iſt, genennet: Und entſtehet alſo erſt, wann der Siebende kommen iſt; wie hier auch der Achte König erſt gemeldet wird, wann derer ſieben Königen allen zuvor gedacht worden wäre. Der Achte iſt aus den ſieben, heißt es in dieſem Texte; Mithin da das Thier nur ſieben Häupter hat, und fünf Könige ſchon gefallen ſind, wann das Thier nicht iſt, ehe der Siebende kommt: Und da der Achte nicht der Siebende, ſondern aus den ſieben iſt, ſo muß der Sechſte endlich zum Achten werden. Wird nun der Sechſte zum Achten, und wird der Achte das Thier genennet, welches geweſen iſt und nicht iſt, ſo iſts offenbar, daß dieſer Achte ein ſolcher König

ſeye, der ein Ebenbild des erſtern Thiers iſt, ſo ſieben Häupter und zehen Hörner hatte, die Wunde vom Schwerd empfienge und lebendig worden iſt: Und ſo mit können wir nicht irren, wann wir ſolchen Achten König vor das Cap. XIII, 14 beſchriebene Ebenbild halten, da das aus dem Abgrund aufgeſtiegene Thier Cap. XIII, 14-17 ſeine letzte Rolle als ein Ebenbild des erſtern Thiers ſpielet, wie es ſeine letzte Rolle als ein Achter König, der aus den ſieben iſt, ſpielend, hier beſchrieben wird. Iſt nun der Achte das Thier, ſo geweſen iſt und nicht iſt, ſo iſt er 1) das Ebenbild des erſtern Thiers, das die Wunde vom Schwerd bekommen hat, 2) das ſechſte Haupt, das nach ſeiner Verwundung wieder ſo mächtig wird, daß der ſiebende König nur ein Weniges zu bleiben hat. Und ſo mit wurde in dieſem eilften Verſe der Bericht von dem Nichtſeyn des Thiers, ſo im achten Vers nicht umſtändlich genug erſtattet worden iſt, hier fortgeſetzt, und noch gemeldet und hinzugethan, was ſich mit dem Thier zutragen werde, nach dem wenigen Bleiben des ſiebenden Königs: Nemlich das Thier werde aus Babylon ſich Kräften ſammlen, und noch als ein achter König, der aus dem ſechſten entſtehen werde, die ärgſte Rolle ſpielen.

Der

Der 12. Vers.

Und die zehen Hörner, die du geſehen haſt, ſind zehen Könige,

Johannes ſahe ſchon Cap. XIII, 1 die zehen Hörner, auf welchen die zehen Königsbünden ſind. Von dieſen zehen Hörnern ſtehet nicht geſchrieben, daß ſie das Thier auf ſeinen Häuptern habe Johannes hat uns das Thier gewißlich recht abgemahlet und richtig entworfen. Die Häupter ſind nicht auf denen Hörnern, und die Hörner ſind nicht auf denen Häuptern. Dann dasjenige, ſo auf etwas anders ſtunde, hat Johannes gar ſorgfältig angemerket: Aber von denen Hörnern ſchreibt er nicht, daß er ſie auf denen Häuptern des Thiers geſehen habe. Nicht die Häupter hatten die 10 Hörner, ſondern das Thier hatte die 10 Hörner; Mithin konnten 5 Häupter gefallen ſeyn, und das Thier konnte doch noch die 10 Hörner alle haben. Dieſe 10 Hörner werden 10 Könige genennet, ſie ſind aber nicht diejenige Könige, welche im Vers 9, 10 gemeldet worden ſind; dann ſelbige ſind die Häupter des Thiers, und dieſe hingegen ſind die Hörner deſſelben: Sie ſind auch nicht das Thier ſelbſten, ſondern ſie geben nur dem Thier ihre Kraft und Macht Vers 13. Sie ſind die Könige der Erden, wie aus Vers 14

 erkannt

erkannt wird; Mithin Könige der Juden, die vorhin unter der Oberherrſchaft des Weibes ſtunden; Juden werden in dieſem Buch immer unter dem Bilde der Erde vorſtellig gemacht, darum haben auch die 7 Schalen, die auf die Erde ausgeſchüttet werden, einen ſo ſtarken Einfluß in ſie.

die das Reich noch nicht empfangen haben, aber wie Könige werden ſie Eine Zeit Macht empfahen mit dem Thier.

οἵτινες βασιλείαν οὔπω ἔλαβον, ἀλλ᾽ ἐξουσίαν ὡς βασιλεῖς μίαν ὥραν λαμβάνουσι μετὰ τοῦ θηρίου.

ſo viele die Herrſchaft noch nicht ergriffen, ſondern eine Gewalt wie Könige Eine Stund lang nehmen ſammt dem Thier. Zur Zeit, da das Weib auf dem Thier ſitzt, welches dieſe 10 Hörner hat, haben ſie die Herrſchaft noch nicht, dann das Weib übt ſie ſelbſt aus: Aber wann ſie anfangen das Weib zu haſſen, werden ſie Gewalt ergreiffen wie Könige, und zwar mit dem Thier, welches aus dem Abgrund aufſteigt. Mit dem Thier iſt ſoviel als in Geſellſchaft des Thiers. Dann ſie werden es mit dem Thier halten, und ſich der Oberherrſchaft des Weibes entziehen, und ſelbſt Gewalt nehmen. Da trennet ſich ſodann die groſſe Stadt, welche das Weib iſt, und wird eine vollkommene Babylon. Die einzige

zige Stunde, deren hier gedacht wird, iſt die letzte Stunde, ſo ſchon Cap. XI, 13 gemeldet worden iſt. Die Worte, ἔλαβον ergrieffen und λαμβάνουσι ſie nehmen, zeigen an, daß ihnen ſolche Gewalt nicht übertragen werde, ſondern daß ſie dieſelbe ſich ſelbſt anmaßen und ergreiffen.

Der 13. Vers.

Dieſe

οὗτοι dieſe, nemlich die 10 Könige.

haben

Es heißt nicht, ſie werden haben, ſondern ἔχουσι ſie haben, ſie haben alſo ſchon wirklich beim Aufſteigen des Thiers aus dem Abgrund, und unter währendem Sitzen des Weibes auf dem Thier, dieſe Meinung, ihre Kraft und Macht zu geben dem Thier, ſo bald es ſich thun laſſe.

Eine Meinung

μίαν γνώμην eine einzige Meinung. Alle zehen Könige werden alſo gleich geſinnet ſeyn.

und werden ihre Kraft und Macht dem Thier geben.

καὶ τὴν δύναμιν καὶ τὴν ἐξουσίαν ἑαυτῶν τῷ θηρίῳ διαδιδώσουσιν. Und werden dem

Thier ihre Kraft und Gewalt übertragen. Werden ſie übertragen, ſo wird ſolches übertragen erſt künftighin geſchehen, und noch nicht zur Zeit, da das Weib noch auf dem Thier ſitzet. Durch ſolch Uebertragen kommt das Ebenbild Cap. XIII, 14 zu ſtande. Dann dieſem Achten, und nicht dem Siebenden, geſchiehet ſolche Uebertragung, weilen nicht der Siebende, ſondern der Achte die übertragene Kraft und Macht ausübet. Aber ob dieſe 10 Könige dem Thier, welches jetzt als ein Achter König erſcheinet, ſchon ihre Kraft und Gewalt übertragen, ſo fehlt es ihme doch noch an dem Stuhl, welchen ſonſt das Thier hatte: Allein auch dieſen werden ſie dem Thier zu verſchaffen ſuchen; aber Babylon die große Stadt gehet ſodann darüber zu Grund.

Der 14. Vers.

Dieſe werden ſtreiten

Daß ſie Eine Meinung haben, wird als gegenwärtig beſchrieben: Und haben ſolche Meinung ſchon zu der Zeit, da das Weib noch auf dem Thier ſitzet. Aber, daß ſie ihre Kraft und Gewalt dem Thier geben und daß ſie ſtreiten werden, wird noch als ein erſt künftiges Unternehmen gemeldet. Sie werden nemlich ihre Kraft und Gewalt

dem Thier geben, wann ſie es mit dem Thier alleinig zu halten anfangen, und zwar im nemlichen Zeitpunct, welchen Cap. XVI, 14 beſchreibet. Dieſe werden ſtreiten Cap. XIX, 19.

mit dem Lamm,

Das Lämmlein iſt der König der Könige, und der HErr der HErrn Cap. XIX, 16; mit welchem das Thier und die Könige der Erde ſtreiten wollen, Cap. XIX, 19.

und das Lamm wird ſie überwinden,

Diß iſt alſo nicht derjenige Streit, wo das Thier überwindet Cap. XI, 7; ſondern jener im Cap. XIX, 19-21 beſchriebene, worinn das Thier und ſein ganzer Anhang überwunden wird. Sind die 10 Hörner diejenige Könige, welche mit dem Lamm ſtreiten werden, und die vom Lamm überwunden werden: Und ſind die Könige, welche mit dem Thier in den Streit ziehen wider das Lamm, Könige der Erde laut Cap. XIX, 19, ſo iſt es offenbar, daß die 10 Hörner des Thiers Könige der Erde oder Könige der Juden ſeyn werden.

denn es iſt ein HErr aller HErrn, und ein König aller Könige,

Das Lämmlein iſt folglich der Treue und Wahrhaftige, Cap. XIX, 16, 11. C. III, 14.

der Augen hat wie eine Feuerflamme Cap. XIX, 12, folglich der Sohn GOttes Cap. II, 18, wider welchen das Thier, ſo 10 Hörner hat, ſtreiten wird Cap. XIX, 19, und des Name heiſſet GOttes Wort. Cap. XIX, 13. Joh. I, 1.

und mit ihme die Beruffenen und Auserwählten und Glaubigen.

Beruffene aus allen Völkern, Erwählte aus den 12 Stämmen Iſraels, Glaubige die biß in den Tod getreu ſind Cap. II, 10. Dieſe ſind die Heere des Himmels Cap. XIX, 14.

Der 15. Vers.

Und er ſprach zu mir:

καὶ λέγει μοι und er ſagt mir. Der Engel ſagt, was hier geſagt wird, deſſen ſchon im Vers 1 und 7 gedacht worden iſt. Mit den vorigen Worten ware der Engel in der Erklärung deß Thiers, welches das Weib träget, biß an ſeine Niederlage, gekommen, welche im Cap. XIX. umſtändlicher beſchrieben wird: Da er aber das Weib, ſo vom Thier getragen wird, noch nicht völlig erkläret hat, welches er doch zu erklären verſprochen hatte Vers 7; ſo fangt er hier wieder von vornen an. Mithin hat hier die Rede des Engels einen Abſchnitt, und wird

nun gemeldet, was unter dem Namen, Hure, und unter dem Namen, Weib, verſtanden werde.

Die Waſſer, die du geſehen haſt, da die Hure ſitzet,

Aus dieſen Waſſern beſtehen die Häupter des Thiers, in ſo fern ſie als Berge betrachtet werden Vers 9. Wann des Thiers Häupter nicht ſelbſt dieſe Waſſer wären, ſo würde Johannes die Waſſer, auf welchen die Hure ſitzet, nicht geſehen haben; Dann er ſagt, er habe das Weib, welches die Hure iſt, auf das Thier ſitzend geſehen Vers 3: Und der Engel ſagte ſelbſt, die Häupter des Thiers ſind ſieben Berge, auf welchen das Weib ſitzet, Vers 9. Mithin da das Weib eben auch die Hure iſt, ſo beſtehen die 7 Berge, auf welchen das Weib ſitzt, aus eben dieſen Waſſern, auf welchen die Hure ſitzet. Woraus nun weiters erhellet 1) daß ein Haupt des Thiers eben keine einzele Perſon ſeye, 2) daß die 7 Häupter des Thiers nicht aus lauter Juden beſtehen, ſondern meiſtentheils aus andern Nationen, 3) daß die Häupter des Thiers, als Könige betrachtet, in alle Weeg Regenten vorſtellig machen, deren Volk, woraus ihre königliche Herrſchaft beſtehet, Berge genennet werden. In ſo fern nun das Weib auf den ſieben Ber-

gen Vers 9 ſitzet, ſitzt ſie auch auf vielen fremden Völkern, die hier Waſſer genennet werden, und darum iſt ſie als eine Hure zu betrachten.

ſind Völker, und Schaaren, und Heyden, und Sprachen.

λαοὶ καὶ ὄχλοι εἰσὶ, καὶ ἔθνη καὶ γλῶσσαι. Völker und Schaaren ſind ſie, und Nationen und Sprachen. Völker iſt ſonſt die Benennung glaubiger Chriſten aus Jſrael: Und Schaaren befinden ſich auch in dem apocalyptiſchen Himmel, und beſtehen aus glaubig gewordenen aus allerlei Volk, Cap. XIX, 1, 6. VII, 9. Alleine noch wirklich glaubige Chriſten können nicht zu denen Häuptern des Thiers gerechnet werden; Mithin werden hier durch Völker und Schaaren nur ſolche Leute gemeinet, welche im apocalyptiſchen Himmel Chriſten geweſen, aber aus dem Himmel gefallen, und nicht mehr glaubig ſind, ob ſie auch ſchon noch von manchen etwa Chriſten genennet werden Cap. XII, 4, 9. VIII, 10. IX, 1. Nationen ſind die ſich in Anſehung ihrer Herkunft vom Jſraelittiſchen Volk unterſcheiden, und Sprachen ſind ſolche Völker, die nur in Anſehung ihrer Mutterſprach, die ſie reden, von einander zu unterſcheiden ſind Cap. V, 9.

Der 16. Vers.

Und die zehen Hörner, die du geſehen haſt auf dem Thier,

Weil, nirgends geſagt wird, daß die 10 Hörner auf dem Thier ſeyen, 2) weil in Scaligers Handſchrift ſtehet καὶ τὸ θηρίον und das Thier, welche Leſeart auch der berühmte D. Bengel angenommen hat, und 3) weil das folgende pronomen οὗτοι ſich nicht mit κέρατα allein conſtruiren ließe, wie uns das ἃ andeutet; ſo heißt dieſer Text eigentlicher alſo: Die Hörner, die du geſehen haſt, und das Thier.

die werden die Hure haſſen,

οὗτοι dieſe werden die Hure haſſen. Alſo ſowohl die 10 Hörner, als das Thier, welches nun als ein achter König erſcheint, werden die Hure haſſen, wegen ihrer Oberherrſchaft, ſo ſie zum Nachtheil des Thiers ausübet.

und werden ſie wüſte machen

Wie es als bereits geſchehen im Cap. XVIII, 16 berichtet und beſchrieben wird.

und blos

Von ihrer Kleidung entblöſet, Cap. XVII, 4. XVIII, 16.

und werden ihr Fleiſch eſſen,

Im Buch Michä III, 2, 3 kommt dieſe verblümte Redensart auch vor, und Eſaiä XLIX, 26 wird ſolches auch von der alten Chaldäiſchen Stadt Babylon geſagt. Das Fleiſch iſt ein Bild derer Reichthümer, wegen Zach. XIV, 14, zu nennen.

und werden ſie mit Feuer verbrennen.

ἐν πυρὶ im Feuer; im Eifer, der entbrannt iſt wider ſie, werden ſolche ihro den Garaus machen. Dieſe vierfache Anzeige ſtimmet genau überein mit dem, was Cap. XVIII, 8 geſagt wird

	Cap. XVIII, 8. es wird kommen
ſie werden ſie Wüſte machen	der Tod,
und blos	Leyd und
und werden ihr Fleiſch eſſen	Hunger
und werden ſie im Feuer verbrennen	im Feuer wird ſie verbrannt werden.

Der 17. Vers.

Dann GOtt hat es ihnen gegeben in ihre Herzen,

Diß iſt alſo ein Verhängniß des Gerechten GOttes.

zu thun ſeine Meinung, und zu thun einerlei Meinnung, und zu geben ihr Reich dem Thier,

Laut

Laut Vers 12. Hier wollen die 10 Hörner hauptſächlich dem Achten, Vers 11, den Stuhl Cap. XVI, 10 wieder verſchaffen.

biß daß vollendet werden die Worte GOttes.

Biß daß vollendet werde der Innhalt des Buchs Cap. V, 1, oder das Geheimniß Cap. X, 7. Wann einmahl nur noch von Worten geredet wird, ſo muß man im Buch ſchon weit zu Ende kommen ſeyn. Die Stimmen der Poſaun müſſen aus Worten GOttes beſtehen Cap. X, 7.

Der 18. Vers.

Und das Weib, das du geſehen haſt,

Bißher redete der Engel von den Waſſern, worauf das Weib, als eine Hure, ſitzet, und von denen 10 Hörnern, welche ſolchem Sitzen ein Ende machen werden; jetzt giebt er uns auch noch eine Erklärung von der Hure ſelbſt, wer ſie ohne Ruckſicht auf die Waſſer ſeye, auf denen ſie ſitze, und ſpricht: Das Weib iſt die groſe Stadt.

iſt die groſe Stadt,

Die groſe Stadt, welche im Cap. XI, 8 gemeldet worden iſt, und Cap. XI, 13 fällt, als eine Babylon Cap. XVI, 19. XVII, 2,

10,

10, 21. Dieſe Stadt wird gemeiniglich nur in Anſehung ihrer aus 70000 Judennamen beſtehenden Burgerſchaft betrachtet; Doch muß auch ohnvergeſſen bleiben, daß ſolche Burgerſchaft einen Wohnplatz haben muß; Mithin die Stadt auch eine gebaute Stadt iſt, nemlich ein irrdiſches Jeruſalem im jüdiſchen Lande, wie Cap. XVIII, 24 nochmahls angemerket werden wird.

die das Reich hat über die Könige auf Erden.

ἡ ἔχȣσα βασιλέιαν ἐπὶ τῶν βασιλέων τῆς γῆς. Die die Herrſchaft hat über die Könige der Erde. Erde iſt Iſrael. Könige der Erde ſind Könige des Judenvolks: Und dieſe Könige der Erde ſind die zehen Hörner des Thiers Vers 12, 14. In ſo fern die große Stadt nur die Herrſchaft über die Könige der Erde ausübet, iſt ſie keine Hure, ſondern ein Weib: Aber weil die Könige der Erde die Hörner des Thiers ſind und ſammt dem Weibe huren, ſo huret auch das Weib ſammt denen Königen der Erde, und wird dadurch zur Hure, welche Gemeinſchaft mit dem Thier pfleget. Hat das Thier die zehen Hörner, welche die Könige der Erden ſind, und ſitzet das Weib auf dem Thier, welches die zehen Hörner hat, und wird von dem Weib hier

geſagt,

geſagt, ſie habe die Herrſchaft über die Könige der Erden, ſo beſtehet ihr Sitzen in nichts anders, als im Herrſchen.

HErr JEſu! Dein iſt die Stärke. Wann ſich die Gottloſe noch ſo ſtark und mächtig zu ſeyn einbilden, und ihre Unternehmungen zum Nachtheil Deines Reiches noch ſo argliſtig anfangen, ſo können ſie doch nichts anders ausrichten, als daß Du deine Worte zur Vollendung bringeſt. Leithe mich immer mehr in die Wahrheit deines Wortes, damit mein Glaube einſt ſeiner guten Sache gewiß bleibe und überwinde durch Dich, Liebſter JEſu, Amen!

Summa.

Inzwiſchen wird in dieſem Capitel angezeiget, daß die unglaubige jüdiſche Bürgerſchaft zu Jeruſalem, nach der ſtarken Wunde, welche die antichriſtiſche Macht Cap. XII, 16 empfangen hat, die Oberherrſchaft über die antichriſtiſche Macht bekommen, aber ſich dadurch noch mehr zum Greuel machen werde, biß zehen Könige

Könige der Juden ſich zu dem wieder nach und nach mächtig werdenden Antichriſtenthum ſchlagen, demſelben ihre Kraft und Gewalt übergeben und ſodann das unglaubige Jeruſalem zu zerſtöhren anfangen, und ſolcher jüdiſchen Oberherrſchaft dadurch ihr Ende bewirken werden, welches im achtzehenden Capitel umſtändlicher beſchrieben lieget.

Beleuchtung des Achtzehenden Capitels der Offenbarung.

Innhalt
dieſes achtzehenden Capitels.

Vers
1 — 2 Diejenige erſcheinen, durch welche der HErr Babylon zu Grund richtet.

3 — Die Verſchuldung Babylons wird nochmahls bekannt gemacht.

4 — 8 Die Chriſten bekommen die ihnen nöthige Weiſung.

9 — 19 Das dreifache Klaglied über den Fall Babylons wird erzählet.

20 — Die Chriſten werden zur Freude und zum Frohlocken über den Fall Babylons erwecket.

21 – 24 Der Fall Babylons wird als geſchehen beſchrieben.

Achtzehendes Capitel.

Der 1. Vers.

Und darnach

Nach dieſen im Cap. XVII. gemeldten Dingen, die von dem Thier und der großen Hure Babylon durch den Engel angezeigt worden ſind.

ſahe ich einen andern Engel niederfahren von dem Himmel,

εἶδον ἄγγελον καταβαίνοντα ἐκ τȣ͂ ȣ̓ρανȣ͂, ſahe ich einen aus dem Himmel herabſteigenden Engel. Im Cap. X, 1 wird auch eines aus dem Himmel herabſteigenden Engels gedacht, welcher ſchwure, daß, in den Tagen der Stimme des ſiebenden poſaunenden Engels, vollendet werden ſolle das Geheimniß GOttes, wie er hat verkündiget ſeinen Knechten und Propheten. Wie nun der Schwur wegen der Vollendung ge-

ſchehen iſt, ſo wird auch die beſchworne Sache vollzogen. Dieſer Engel macht Mitknechte vorſtellig und zwar viele, weil er mit einer großen Stimme ſchreyet. Er ſteiget aus dem Himmel herab; wie der Hagel aus dem Himmel herabſteiget Cap. XVI, 21, welcher hier ganz gewiß unter dem Bilde dieſes Engels vorſtellig gemacht wird. Das übrige ſiehe in der Beleuchtung C. XVI, 21, 19.

der hatte eine große Macht;

Er bringet ſeine große Macht oder Gewalt mit ſich aus dem Himmel, das iſt aus der Chriſtenheit, und dieſer Gewalt kan Babylon nicht ausweichen noch widerſtand thun.

und die Erde ward erleuchtet von ſeiner Klarheit.

Von ſeiner δόξης Herrlichkeit. Nun werden dem Judenvolk die Augen aufgehen. Dann dieſe hier unter dem Bilde eines Engels erſcheinende Chriſten werden bei dem Judenvolk ein groß Aufſehen machen und ein heilſames Nachdenken verurſachen.

Der 2. Vers.

Der ſchrye aus Macht mit großer Stimme,

Seine große Stimme zeiget an, daß er aus ſehr vielen Chriſten beſtehe.

und ſprach: Sie iſt gefallen, ſie iſt gefallen, Babylon die Groſse,

Babylon die Groſse, deren ſchon im Cap. XVI, 19. XVII, 5 gedacht worden iſt. Hier wird uns alſo die Verwüſtung und Vertilgung der getrennten groſsen Stadt wirklich beſchrieben.

und eine Behauſung der Teufel worden,

Eine Behauſung iſt noch ein freyerer Aufenthalt, als ein φυλακὴ Gefängniſs. In wem der Teufel wohnet oder ſeine Wohnung hat, der iſt von ihm beſeſſen. In ſolches Elend verfället die Babylon, wann der HErr ihro ihre Sünde vergilt. Die Teufel werden in völligen Beſitz nehmen die Herzen derer unglaubigen Juden, ſo um ſolche Zeit Babylon noch ausmachen werden.

und ein Behältniſs aller unreiner Geiſter,

Zu einem ſolchen φυλακῇ Gefängniſs wurde jetzo Babylon beſtimmt, worein Satanas eingeſchränket werden ſolle, biſs 1000 Jahre vorbei ſeyn werden Cap. XX, 7. Die unreine Geiſter ſind Teufel Cap. XVI, 13, 14.

und ein Behältniſs aller unreiner und feindſeliger Vögel.

Babylon wird auch ein φυλακὴ Gefängniß aller unreiner und feindſeliger Vögel werden. Diß zeigt nicht nur eine völlige Wüſtenei an, ſondern auch eine Verbannung derer Greuelhaften, daß ſie dahin eingeſchränket werden, wie die Teufel. In dieſem Vers wird Babylon genennet eine Wohnung und ein Gefängniß der Teufel, und dieſe zweierlei Benennungen beziehen ſich auf zweierlei Erfüllungen hin. Babylon wird bei ihrem Fall eine Behauſung der Teufel, und nach ihrem Fall ein Gefängniß der Teufel. Dann, wann bei ihrem Fall das Volk GOttes von ihro ausgehet, ſo beſtehet ſie nur noch aus Kindern des Teufels: Und wann der Teufel ſodann dahin verbannet wird Cap. XX, 3, ſo wird ſie ein Gefängniß deſſelben.

Der 3. Vers.

Dann

Hier wird eine dreifache Verſchuldung ihres Falls angezeiget, wie aus folgenden Worten zu erkennen iſt.

von dem Wein des Zorns ihrer Hurerei

ὅτι ἐκ τȣ̃ οἴνȣ τȣ̃ θυμȣ̃ τῆς πορνείας αὐτῆς, weil aus dem Wein des Eifers ihrer Hurerei. Wein iſt ein Bild des vergoßnen Blu-

Blutes. Die Hurerei beſtehet in der Oberherrſchaft und Gemeinſchaft mit denen vielen Völkern, Cap. XVII, 15, wornach dieſe große Hure eine ſo heftige Begierde hatte und in ihrem Hureneifer viel Blut vergoßen hat, biß ſie die Oberherrlichkeit erlangte; darum wird das vergoſſene Blut ein Wein des Eifers ihrer Hurerei genennet.

haben alle Heyden getrunken;

Wer trunken gemacht worden iſt aus dem Wein dieſer Hurerei, der hat hier getrunken. Die die Erde bewohnen Cap. XVII, 2 ſind alſo die hier gemeldte Nationen. Wer eine Einwendung dagegen machen und ſich auf das Wörtlein, alle, beruffen will, vergeße nicht, daß die ἔθνη Nationen mit dem Articul τὰ die verſehen ſeyen.

und die Könige auf Erden haben mit ihr Hurerei getrieben

Siehe Beleuchtung Cap. XVII, 2.

und ihre Kaufleute ſind Reich worden

καὶ οἱ ἔμποροι τῆς γῆς ἐπλȣ́τησαν und die Kaufleute der Erde waren Reich. Dieſe Kaufleute ſind die Fürſten Babylons V. 23.

von ihrer großen Wolluſt.

ἐκ τῆς δυνάμεως τȣ̃ ςρήνȣς αὐτῆς aus der Kraft der Schwelgerei derſelben. V. 7.

Der 4. Vers.

Und ich hörete eine andre Stimme vom Himmel, die ſprach:

Eine andre Stimme, als die Stimme des Engels ware. Dieſe Stimme iſt deß HErrn JEſu Stimme, weil ſie ſagt: Mein Volk, und weil ſie diß Volk an GOttes Gerechtigkeit Vers 5 erinnert.

Gehet aus von ihr, Mein Volk, daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden, auf daß ihr nicht empfahet etwas von ihren Plagen.

Hier werden die 144000 Verſiegelte ſamt ihren Mitgenoſſen ganz von der ſündigenden Babylon hinweg geruffen, und alle diejenige, welche dem HErrn Herrlichkeit geben mögen Cap. XI, 13. Wer dem HErrn Herrlichkeit giebt und ſich zu ihme wendet, wird erhalten: Die übrige aber gehen jämmerlich zu Grund. Cap. XI, 13. In dieſem Vers wird jetzt nur von der Beſchirmung und Verwahrung derejenigen geredet, welche die Gnade der Bekehrung noch annehmen mögen, wann ſie dieſelbe noch nicht angenommen haben; Dahingegen in der folgenden Beſchreibung des Falls Babylons nur von der Vertilgung der unglaubigen und unbußfertigen Anzahl, ſo Babylon ausmachet, Meldung geſchiehet. O König der Heiligen,

gen, wie bald gedenkeſt du an die Verwah-
rung der Deinigen, wann du eine Strafe
über die Gottloſen ergehen läßeſt, ſeye ewi-
glich geprieſen wegen deiner Barmherzigkeit!

Der 5. Vers.

**Denn ihre Sünden reichen biß in den Him-
mel, und GOtt denket an ihren Frevel.**

Cap. XVI, 19. Durch dieſe Redensart
wird eine überhäufte Schuld ausgedrücket,
ſagt b. D. Bengel. Die Sünde iſt nicht eine
Sünde gebauter Häuſer, ſondern derer, die
darinn wohnen: Und wird alſo hauptſächlich
nur auf die greuelhafte Burgerſchaft geſehen.

Der 6. Vers.

**Bezahlet ſie, wie ſie euch bezahlt hat; und
machet es ihr zweifältig nach ihren Wer-
ken: Und mit welchem Kelch ſie euch ein-
geſchenket hat, ſchenket ihr zweifältig ein.**

Hier wird noch immer zum Volk GOt-
tes geredet, welches im Vers 4 angeredet
wurde. Mithin wird, durch die wahre Chri-
ſten, dieſer Babylon, (zu deren Fall die 10
Hörner durch ihre Unternehmung den An-
fang gemacht und alles zu ihrem Unglück
ausſchlagende beigetragen haben,) noch zuletzt
am meiſten Plage zugefüget werden, wie
ſchon Cap. XVI, 21 angemerket worden iſt.

Die 10 Hörner verlaſſen ſie, und ergreiffen königliche Macht; diß wird ohne Blutvergieſſen und Brennen nicht geſchehen können. In ſolcher Entkräftung wird Babylon noch vom Heer der Chriſten überfallen, das ihr den Garaus machet.

Der 7. Vers.

Wie viel ſie ſich Herrlich gemacht und ihren Muthwillen gehabt hat, ſo viel ſchenket ihr Quaal und Leyd ein.

Hier zeiget ſich das göttliche gerechte Wiedervergeltungsrecht ganz deutlich.

Dann ſie ſpricht in ihrem Herzen:

ὅτι ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτῆς λέγει, weil ſie in ihrem Herzen ſpricht: Hierdurch wird die Urſach angezeigt, warum ihr dasjenige wiederfahre, was im Vers 8 gemeldet wird. Uebrigens zeigen dieſe Worte ihr verſtocktes Herze an.

ich ſitze, und bin eine Königin,

κάθημαι βασίλισσα, ich ſitze als Königin. Hier ſiehet man klar, was das apocalyptiſche Sitzen eigentlich ſeye. Sitzt Babylon als Königin, ſo beſtehet ihr Sitzen in einem Herrſchen, wie eine Königin herrſchet. Dann ſie hält ſich für eine Königin über Könige Cap. XVII, 18.

und

und werde keine Wittwe ſeyn,

καὶ χήρα ȣ̓κ εἰμὶ, und eine Wittwe bin ich nicht. Sie hält das, womit ſie huret, vor ihren Gemahl.

uud Leyd werde ich nicht ſehen.

καὶ πένθος ȣ̓ μὴ ἴδω, und Leyd habe ich mit nichten geſehen. Hier pochet ſie darauf, daß es ihro bißher nach Wunſch gegangen ſeye, und meinet, es werde alſo fürohin auch keine Noth haben. Alleine je ſicherer und verſtockter ſie ſeyn wird, je näher wird ihr Fall ſeyn.

Der 8. Vers.

Darum werden ihre Plagen kommen auf Einen Tag

διὰ τȣ͂το ἐν μιᾷ ἡμέρα ἥξȣσιν αἱ πληγαὶ αὐτῆς, deßwegen werden in Einem Tage kommen die Plagen derſelben. Das Kommen ihrer Plagen geſchiehet alſo in Einem Tag; folglich ſehr plötzlich und geſchwind, wie die Hagelwolken in einem Tag eine Gegend überziehen können C. XVI, 21.

der Tod, Leyd und Hunger, mit Feuer wird ſie verbrannt werden:

Hier werden die Plagen, die da kommen werden, ſpecificirt und namhaft gemacht: θάνα-

θάνατος Tod, denn ſie wird verwüſtet werden, daß ihr Hurenleben aufhören muß. καὶ πένθος und Leyd oder Trauer, dann ihr Schmuck wird ſie verlaſſen und ihre Buhler und Kinder wird ſie verliehren und dadurch in tiefe Trauer und großes Leyd geſetzt werden. καὶ λιμός· und Hunger: Dann ihre Reichthümer gehen zu Grund und werden andern zu Theil: Auch mag aller Troſt und Hoffnung ſomit auf einmahl von ihr weichen. καὶ ἐν πυρὶ κατακαυθήσεται, dann im Feuer wird ſie verbrannt werden. Das καὶ können wir hier gar wohl mit dann überſetzen. Feuer iſt ein Bild des entbrannten Eifers, und das Verbrennen beſtehet in einem gänzlichen Vertilgen; wiewohlen auch dieſes Strafgericht dem Buchſtaben nach erfüllt werden mag, in Ruckſicht auf die Wohnungen derer unglaubigen Juden, die das fallende Babylon ausmachen.

dann ſtark iſt GOtt, der HErr, der ſie richten wird.

ὅτι ἰσχυρὸς Κύριος ὁ Θεὸς ὁ κρίνων αὐτήν, weil ein ſtarker HErr der GOtt iſt, ſo ſie richtet. Dem HErrn wurde dahero Cap. VII, 14 die Stärke zuerkannt. Ob ſie ſchon auch eine ſtarke Stadt genennet wird Vers 10, ſo iſt ihre Stärke doch nichts gegen der Stärke ihres Richters.

Der 9. Vers.

Und es werden ſie beweinen und ſich über ſie beklagen

καὶ κλαύσονται αὐτὴν, καὶ κόψονται ἐπ' αὐτῇ und dieſelbe werden beweinen und über ihr kläglich thun. Nun wird von dieſem biß zum 19 Vers erzählet, wer als über den Fall Babylons traurig werden werde; nemlich a) die Könige der Erden Vers 9-10, b) die Kaufleute oder Fürſten der Erde Vers 11-16, c) die Schiffer Vers 17-19. In dieſe 3 Theile wird das folgende Klaglied über Babylon abgefaſſet.

die Könige auf Erden,

οἱ βασιλεῖς τῆς γῆς, die Könige der Erde. Dieſe ſind die zehen Hörner des Thiers Cap. XVII, 12, 14, 16, 18. Dieſe veranlaßten durch ihre gefaßte und ausgeführte Meinung, dem Thier ihre Kraft und Gewalt zu übergeben, den Fall Babylons: Aber da jetzo mehr geſchiehet, als ſie vermuthet hatten, ſo weinen und klagen ſie.

die mit ihr gehuret, und Muthwillen getrieben haben,

Daß ſie ſamt dieſem Weibe gehuret haben, iſt ſchon Cap. XVII, 2 angezeiget worden: Und da ſie ſogar ihre Kraft und Gewalt dem Thier gaben, waren ſie rechte στρηνιάσαντες ſchwelgerer.

wann

wann ſie ſehen werden den Rauch von ihrem Brande.

ὅταν βλέπωσι τὸν καπνὸν τῆς πυρώσεως αὐτῆς, ſo lang ſie ſehen den Rauch des Brands derſelben. Dieſer Brand iſt ihre Zugrundrichtung durch entbrannten Eifer. Und der Rauch iſt ein Bild von den Anzeigen, daß der Eifer entbrannt ſeye und die Babylon völlig vertilge: Wiewohl allſolches auch dem Buchſtaben nach erfüllet werden wird, weil Babylon ſo vertilget werden wird, daß nichts mehr von ihr wird funden werden können. So lange nun die Könige der Erde dieſen Brand ſehen werden, werden ſie über dieſelbe weinen, aber alsdann gleich mit dem Thier in den Streit ziehen, der Cap. XIX, 19 beſchrieben wird.

Der 10. Vers.

Und werden von ferne ſtehen vor Furcht ihrer Quaal, und ſprechen:

ἀπὸ μακρόθεν ἑςηκότες, διὰ τὸν φόβον τȣ̃ βασανισμȣ̃ αὐτῆς, λέγοντες, von ferne ſtehende, wegen der Furcht der Quaal derſelbigen (Stadt), ſagende: Mithin werden die Könige der Erde nicht mehr in Babylon drinnen ſeyn, ſondern ſie werden, von ferne ſtehend und ſagend, weinen und kläglich thun. Sie werden von Ferne ſtehen

wegen der Furcht, um nicht auch verzehret und vertilget zu werden, weil ſie wohl ſehen, daß ſie alleinig viel zu ſchwach ſeyen, dieſem Gerichte zu widerſtehen; aber eben auch darum verſammlen ſie ſich hernach mit dem Thier in den Streit wider das ſtarke Lämmlein, das dieſe Stadt alſo vertilgete.

Weh, Weh, die große Stadt, Babylon, die ſtarke Stadt! auf eine Stunde iſt dein Gericht kommen.

In einem Tag kommen alle Plagen über Babylon, und in einer einzigen Stunde iſt das Gericht, welches ihr Richter über ſie ausgeſprochen hat, an ihr vollzogen. Cap. XI, 13.

Der 11. Vers.

Und die Kaufleute auf Erden

καὶ οἱ ἔμποροι τῆς γῆς, und die Kaufleute der Erde. So werden die Fürſten Babylons genennet Vers 23. Babylon hat alſo nicht nur 10 Könige unter ſich, ſondern auch noch beſondre Fürſten.

werden weinen, und Leid tragen bei ſich ſelbſt,

πενθοῦσιν ἐπ᾽ αὐτῇ, Trauren über dieſelbe, Stadt. Die Urſache warum dieſe den Fall Babylons beweinen, wird in folgenden Worten angezeigt.

daß

daß ihre Waar niemand mehr kaufen wird.

ὅτι τὸν γόμον αὐτῶν ὐδεὶς ἀγοράζει ὐκέτι.

Weil ferners niemand ihre Waare mehr kauft. Da Babylon fällt, ſo fällt auch das Anſehen dieſer ihrer Fürſten, und die Waar ſolcher Fürſten verliehrt ihren Werth.

Der 12. und 13. Vers.

Die Waar des Goldes und Silbers, und Edelgeſteines, und die Perlen, und Seiden, und Purpur und Scharlacken, und allerlei thinen Holz, und allerlei Gefäß von Elfenbein, und allerlei Gefäß von köſtlichem Holz, und von Erz, und von Eiſen, und Marmor, und Cinamet, und Thimian, und Salben, und Weyrauch, und Wein, und Oehl, und Semmel, und Weizen, und Vieh, und Schaafe und Pferde, und Wagen, und Leichnam und Seelen der Menſchen.

Diß alles, wann man es haben will, wird man von den Fürſten Babylons kauffen müſſen; aber wann Babylon fällt, ſo höret ſolche Zwangs-handelſchaft auch auf. Hier nimmt alſo ein Ende, was Cap. XIII, 17 ſeinen Anfang genommen hatte.

Der 14. Vers.

Und das Obſt, da deine Seele Luſt an hatte, iſt von dir gewichen,

καὶ

καὶ ἡ ὀπώρα τῆς ἐπιθυμίας τῆς ψυχῆς σε ἀπῆλθεν ἀπὸ σε, und die Frucht der Lüſternheit deiner Seele iſt von dir gewichen. Hier werden keine Baumfrüchte verſtanden, ſondern alle die Dinge, wornach ſich Babylon noch gelüſten ließe.

und alles, was völlig und herrlich war, iſt von dir gewichen, und du wirſt ſolches nicht mehr finden.

Hier müſſen die Fürſten alſo ſelbſt bekennen, nun ſeye es mit Babylon, der großen Stadt, aus, und ſeye keine Hoffnung mehr vor handen, daß ſie mehr ſo reich und glänzend werde, als ſie geweſen wäre.

Der 15. Vers.

Die Kaufleute ſolcher Waar, die von ihr ſind reich worden, werden von Ferne ſtehen vor Furcht ihrer Quaal, weinen und klagen

Diß ſind die nemliche Kaufleute, derer ſchon im Vers 11 gedacht worden iſt. Aber wie oben ihre Klage wegen ihrer Waare beſchrieben wurde, ſo wird jetzo hier ihr Klaglied über Babylon ſelbſten erzählet.

Der 16. Vers.

Und ſagen: Wehe, Wehe, die große Stadt, die bekleidet war mit Seiden, und Purpur, und Scharlacken,

βύσσινον köſtlichem Leinwand; dieſer iſt ein Bild der Rechte. Cap. XIX, 8. Πορφυρῦν Purpur; dieſer iſt eine Anzeige einer königlichen Würdte. Κόκκινον Scharlach; diß iſt ein Bild der Gewalt Blut zu vergieſſen, oder deß bereits ſchon vergoßenen Blutes. Hier wird alſo die große Stadt beſchrieben als eine die genugſame Rechte, und ein königlich Anſehen, und ihre Oberherrlichkeit gleichſam mit Blut erkauft und erlangt habe.

und übergüldet ware mit Gold und Edelgeſteine und Perlen

Siehe Beleuchtung Cap. XVII, 4.

dann in einer Stunde iſt verwüſtet ſolcher Reichthum.

ὅτι μιᾷ ὥρᾳ ἠρημώθη ὁ τοσῦτος πλῦτος, weil in Einer Stunde der ſo große Reichthum iſt zerſtöhret worden. Dann Babylon wird ganz blos Vers 8.

Der 17. Vers.

Und alle Schiffherrn, und der Hauffe, die auf den Schiffen handthieren, und Schiffleute, die auf dem Meer handthieren, ſtunden von Ferne.

καὶ πᾶς κυβερνήτης, καὶ πᾶς ἐπὶ τῶν πλοίων ὁ ὅμιλος, καὶ ναῦται, καὶ ὅσοι τὴν θάλασσαν ἐργά-

ἐργάζονται, ἀπὸ μακρόθεν ἔστησαν, und alle Steuermänner, und der ſamtliche Pöbel auf denen Schiffen, ſowohl die Schiffleute, als auch ſo viele auf den Schiffen ſind, entfernten ſich. Plato 2. de re publ. braucht den Ausdruck ἐργάζεσθαι θάλασσαν vor ſecare mare oder navigare ſchiffen oder auf einem Schiff fahren. Dieſe Steuermänner ſind ſolche, die die Schiffe regieren. Das Meer beſtehet aus Nationen. Schiffe ſind Oerter, wo ſich apocalyptiſche Menſchen auf dem apocalyptiſchen Meer aufhalten können und ihr Weſen haben. Die auf den Schiffen ſind, beſtehen aus denenjenigen, die das Meer bewohnen, folglich der großen Hure zugethan ſind. Mithin machen die Steuermänner und Schifleute ſolche Unterbeamte Babylons vorſtellig, die die Herrſchaft Babylon unter denen Nationen ausüben: Und der Pöbel auf den Schiffen, oder die Seefahrende machen das übrige Judenvolk vorbildlich, die ſich zum Herrſchen über das apocalyptiſche Meer, oder über die Nationen, brauchen laſſen.

Der 18. Vers.

Und ſchryen, da ſie den Rauch von ihrem Brande ſahen, und ſprachen: Wer iſt gleich der großen Stadt?

Dieſe machen das gröſte Klaggeſchrey. Dann der Brodkorb wird ihnen durch Babylons Fall am höchſten gehenget, und ſie werden nicht einmahl mehr des Lebens ſicher ſeyn vor denen, die ſie bißher gedruckt hatten.

Der 19. Vers.

Und ſie wurfen Staub auf ihre Häupter, und ſchryen, weineten und klagten, und ſprachen: Wehe, Wehe, die große Stadt, in welcher reich worden ſind alle, die da Schiffe im Meer hatten von ihrer Waar! Dann in Einer Stunde iſt ſie verwüſtet.

Sie wurfen Staub auf ihre Häupter zum Zeichen ihres groſzen Herzleydes. Hiermit wird nun die Beſchreibung deß dreifachen Klagliedes über den Fall Babylons beſchloſſen: Und nun ruffet die Stimme aus dem Himmel, welche im Vers 4 zu reden angefangen hatte, die wahre Chriſten zur Freude auf, wie aus folgenden Worten erhellet.

Der 20. Vers.

Freue dich über ſie, Himmel, und ihr heiligen Apoſtel und Propheten,

Eben diejenige Stimme, welche das Klaglied über Babylon erzählte, fordert nun den Himmel zum Frohlocken auf. Der Himmel iſt die Chriſtengemeine überhaupt. Die Apoſtel

ſtel und Propheten ſind ſonderheitlich die, welcher Blut das Judenvolk vergoſſen hat.

dann GOtt hat euer Urtheil an ihr gerichtet.

ὅτι ἔκρινεν ὁ Θεὸς τὸ κρίμα ὑμῶν ἐξ αὐτῆς, weil GOtt euer Urtheil (welches ihr erlitten habet) an ihr gerichtet hat. Und diß Richten geſchiehet durchs Wiedervergeltungs-Recht Cap. XIX, 2.

Der 21. Vers.

Und ein ſtarker Engel hub einen großen Stein auf

καὶ ἦρεν εἷς ἄγγελος ἰχυρὸς λίθον. Und es hub ein ſtarker Engel einen Stein auf. Dieſer Engel iſt ein Mitknecht: Und zwar nur ein Einziger, wie das Wort, εἷς Einer, und ſeine Stimme anzeiget. Alſo Ein groſſer Zeuge der Wahrheit wird ſich bei dem Fall Babylons hören laſſen und verſichern, daß Babylon hinfort nicht mehr werde funden werden, um denen Iſraelitiſchen Geſchlechtern alle Irrdiſche Gedanken und Hoffnungen zu benehmen, wodurch ſie ſich bißhero ſo ſehr in ihrer Blindheit unterhalten lieſſen.

als einen Mühlſtein, warf ihn ins Meer, und ſprach: Alſo wird mit einem Sturm verworfen die große Stadt Babylon,

Hier weiſſaget dieſer Mitknecht durch eine beſondere Handlung. Er wirft einen Stein ins Meer, wie dorten Jeremias, da er den Fall der alten Chaldäiſchen Stadt Babel weiſſagte, einen an ein Buch gebundenen Stein in den Euphrat warfe, und dazu ſagte: Alſo ſoll Babel verſenket werden, und nicht wieder aufkommen von dem Unglück, das ich über ſie bringen will, ſondern vergehen. Jerem. Cap. LI; Ein Mühlſtein zermalmet den Weizen und die Gerſte; ſo hat Babylon auch viele wahre und vollkommene Chriſten aufgerieben; darum da ſie jetzo nach dem Widervergeltungs-Recht dafür heimgeſuchet wird Vers 6, 7, 20, ſo wird ihr Fall, unter dem Fallen und Verſinken eines Mühlſteins vorgebildet. Wie ein Mühlſtein dem Waſſer unerträglich iſt, ſo wird auch Babylon denen Völkern unerträglich werden: und wie ein Mühlſtein im Waſſer unterſinket, ſo wird auch Babylon von den Völkern verſchlungen und vernichtet werden: Ja wie ein Mühlſtein plötzlich im Meer unterſinket, ſo wird auch der Untergang Babylons plötzlich geſchehen.

und nicht mehr funden werden.

Es wird kein Babylon mehr aufkommen. Vorhin wurde der Fall Babylons beſchrieben, aber jetzt wird auch gemeldet, wie es nach-

nachher mit ihr ſtehen werde. Es kann mir hier kein Einwurf aus Zach. XII, 6 gemacht werden, weilen aus Apoc. XI, 8 genug erhellet, daß die große Stadt, welche hier den Namen, Babylon, trägt, nicht eben da liegen wird, wo das alte Jeruſalem lage und das rechte Jeruſalem, wovon Zacharias weiſſagt, liegen wird.

Der 22. Vers.

Und die Stimme der Sänger und Saytenſpieler, Pfeiffer und Poſauner ſoll nicht mehr in dir gehöret werden; und kein Handwerks-Mann einiges Handwerks ſoll mehr in dir erfunden werden; und die Stimme der Mühlen ſoll nicht mehr in dir gehöret werden.

Diß ſind lauter Worte der Weiſſagung dieſes Mitknechtes, und können dahero gar wohl in buchſtäblichen Verſtand genommen werden. Uebrigens mögen ſie auch nach der figürlichen Sprache in ihre Erfüllung gehen, da die Stimme der Sänger oder eigentlicher κιθαρωδῶν der Harfenſchläger, die Stimme derer Cap. XIV, 2 gemeldten Harfenſchlägern iſt, und nicht mehr in Babylon wird zu hören ſeyn; auch die Stimme derer Sänger Cap. XV, 3, (ſie mag die Stimme der Pfeiffer, die ſich bei traurigen Gelegenheiten hören lieſſen, oder

die Stimme der Poſaunenden ſeyn, welche die Ankunft des HErrn verkündigten,) wird nicht mehr in Babylon gehöret werden können. Die Stimme der Mühlen, iſt die Stimme derer, ſo Blut vergoſſen und den Waizen und Gerſten, nemlich die wahre Chriſten, aufgerieben hatten, wird nun aufgehöret haben. Die Stimme derer Handwerksleute iſt die Stimme aller derer, die an Aufnahme Babylons Hand anlegten, und mit ihrer Waare wucherten, auch dieſe wird verſtummen.

Der 23. Vers.

Und das Licht der Leuchte ſoll nicht mehr in dir leuchten;

λύχνος heißt ein Leuchter, und ein Leuchter macht eine Gemeine vorſtellig. Das Licht eines ſolchen Leuchters iſt ihre Lehre und Erkenntniß. Auch diß ſoll in Babylon gänzlich aufhören.

und die Stimme des Bräutigams und der Braut ſoll nicht mehr in dir gehöret werden:

Die Braut beſtehet in denen 144000 glaubigen Iſraeliten und ihren Mitgenoßen Cap. XXI, 9: Und der Bräutigam iſt das Lämmlein. Alſo weder das Evangelium

JEſu,

JEſu, noch das Bekenntniß ſeiner Glaubigen wird mehr daſelbſt zu hören ſeyn.

Dann deine Kaufleute waren Fürſten auf Erden,

ὅτι οἱ ἔμποροί σου ἦσαν οἱ μεγιστᾶνες τῆς γῆς weil deine Kaufleute waren die Fürſten der Erde. Die Fürſten der Juden ſind alſo die Kaufleute, derer Vers 11, 15, gedacht worden iſt.

denn durch deine Zauberei ſind verirret worden alle Heyden.

ὅτι ἐν τῇ φαρμακείᾳ σου ἐπλανήθησαν πάντα τὰ ἔθνη, maßen in deiner Vergiftung verführet worden ſind alle die Nationen. Die Sünde iſt ein großes Gift: Und das Sündenleben Babylons iſt einer ſchädlichen Vergiftung wohl zu vergleichen, in welchem alle die Nationen, welche ſonſten κατοικοῦντες τὴν γῆν die die Erde bewohnen genennet werden, Cap. XVII, 2, ſich verleithen ließen. Darum hört es nun alles auf, da die Reiche deß HErrn Chriſti werden.

Der 24. Vers.

Und das Blut der Propheten und der Heiligen iſt in ihr erfunden worden und aller derer, die auf Erden erwürget ſind.

Die Erde iſt das Judenvolk. Und unter ihnen iſt das meiſte Blut der Propheten und Zeu-

Zeugen Chriſti vergoſſen worden. In der Stadt Rom iſt kein Prophet, und daſelbſten ſind nicht alle Blutzeugen geſchlachtet worden. Sondern das Judenvolk hat ſolche große Blutſchulden auf ſich liegen, wie Chriſtus ſelbſten ſagte Lucæ XI, 50, 51, welches Geſchlechte Matth. XXIII, 34-37 auch Jeruſalem genennet wird, das hier den Namen Babylon träget. So rächet der HErr das Blut der Seinigen, ſo ſchaffet der HErr den Seinigen Recht, dieſe Hoffnung haben die Elenden. Amen! Amen!

Summa.

Wann die Sünde der Babylon all worden iſt, wird der HErr a) ſeine Glaubigen davon Abruffen, b) den 10 jüdiſchen Königen ins Herz geben, wider Babylon zu rebelliren, zu morden und zu brennen, c) und ſodann durch ein gewaltiges Chriſtenheer dieſe Stadt ſamt ihren unbußfertigen Einwohnern in Einer Stunde zu Grund richten, daß ſie ein Behältniß der Teufel und aller ſchlimmen Geiſter werden muß. Hierüber werden die Juden, ſo dieſer zerſtöhrten Babylon annoch zugethan geweſen waren, ein dreifaches Klaglied anſtimmen, aber die ganze Chriſtenheit wird zur höchſten Freude erwecket werden.

Beleuch-

Beleuchtung des Neunzehenden Capitels der Offenbarung.

Innhalt

dieſes neunzehenden Capitels.

Vers

1 – 4 Die im Cap. XVIII, 20 zum Frohlocken aufgeruffene Chriſten laſſen wegen dem Fall Babylons ihr Halleluja erſchallen.

5 – 6 Auch preiſen ſie den ohnfehlbaren Sieg des HErrn über die ganze Macht des Thiers.

7 - 10 Alle Glaubigen freuen ſich auf dieſen Tag des Allmächtigen.

11 – 16 Der Allmächtige und Gerechte und Wahrhaftige gehet in den Streit.

17 – 18 Der Sieg über das Thier und ſeine ganze Macht wird ausgeruffen, und alle ſeine Reichthümer werden Preis gegeben.

19 – 20 Dann das Thier und der falſche Prophet werden lebendig in die Hölle geworfen, und die übrigen durch den Geiſt der Stärke GOttes getödet.

Neun=

Neunzehendes Capitel.

Der 1. Vers.

Darnach

Καὶ μετὰ ταῦτα und darnach: Nemlich nach der Nachricht von dem Fall Babylons.

hörete ich eine Stimme großer Schaaren im Himmel, die ſprachen:

ἤκουσα ὡς φωνὴν ὄχλου πολλοῦ μεγάλην ἐν τῷ οὐρανῷ λέγοντος, hab ich gehöret wie eine große Stimme einer zahlreichen Schaar im Himmel ſagen. Dieſe große Menge und Schaar wird jener großen Schaar verglichen, deren ſchon im Cap. VII, 9, 10, 13, 14 gedacht worden iſt: Und beſtehet alſo auch aus lauter Glaubigen aus allerlei Volk, ſo den Namen Chriſti bekennen und einſtimmig preiſen, wie ſie hierzu im Cap. XVIII, 20 aufgefordert worden ſeynd.

Haller

Halleluja.

Halleluja heißt lobet den, der iſt. Dann Halleluja iſt ein hebräiſches Wort und zuſammen geſetzt aus dem imperativo הַלְלוּ lobet, und dem Göttlichen Namen, יָהּ der iſt. Die Rabbinen haben die wichtige Anmerkung gemacht, daß das Halleluja, welches in denen Pſalmen vier und zwanzig mahl erſchallet, das allererſte mahl ſich im 104 Pſalm hören laſſe, wo der Ausſpruch geſchiehet: Der Sünder müſſe ein Ende werden auf Erden und die Gottloſe nicht mehr ſeyn. Wann nun Babylon mit Feuer verbrannt worden iſt und das Thier ſamt ſeinem Anhang auch vertilget wird, ſo erſchallet in der Chriſtengemeine auch das Halleluja von allen; in dieſem ſtimme dem b. D. Bengel völlig bey.

Heyl und Preiß, Ehre und Kraft ſey GOtt, unſerm HErrn.

ἡ σωτηρία das Heyl, wird entgegengeſetzt dem φθείρειν verderben, welches Babylon angerichtet hat, laut Vers 2. ἡ δόξα die Herrlichkeit wird entgegengeſetzt der Verwüſtung, in welche Babylon gerathen iſt. ἡ τιμὴ die Ehre wird entgegengeſetzt der königlichen Würdte des achten, Cap. XVII, 11, und ἡ δύναμις die Kraft wird entge-

entgegengeſetzt der Kraft des aus dem Abgrund geſtiegenen Thiers Cap. XVII, 13, welches nun gegriffen und in den Feuerſee geworfen wird. Uebrigens wird hier die Erfüllung deſſen geprieſen, was ſchon Cap. VII, 10, 12 zum voraus gerühmet worden iſt.

Der 2. Vers.

Dann wahrhaftig und gerecht ſind ſeine Gerichte, daß er die große Hure verurtheilt hat,

κρίσις iſt alſo das Urtheil deßjenigen, der da richtet und den Ausſpruch thut.

welche die Erde mit ihrer Hurerei verderbet,

ἥτις ἔφθειρε τὴν γῆν ἐν τῇ πορνείᾳ αὐτῆς, die da verderbt hat die Erde in ihrer Hurerei. Daß das meiſte übrige Judenvolk ſich wie Babylon inſonderheit gemein gemacht hat mit der antichriſtiſchen Macht, iſt ſein Verderben geweſen um dieſe Zeit.

und hat das Blut ſeiner Knechte von ihrer Hand gerochen.

Was alſo im Cap. VI, 10 gebittet wurde, iſt geſchehen, und erſchallet deßwegen ſolch Loblied.

Der 3. Vers.

Und ſprachen zum andern mahl; Halleluja!

Mit

Mit Halleluja fangen ſie ihren Lobſpruch an, und mit Halleluja beſchließen ſie ihn: Und ſomit geſchiehet das Frohlocken Cap. XVIII, 20 recht.

und der Rauch gehet auf ewiglich.

καὶ ὁ καπνὸς αὐτῆς und der Rauch derſelbigen großen Hure oder Stadt. Cap. XVIII, 9, 18. Ewiglich wird dieſe durch den Eifer GOttes geſchehene Verwüſtung unvergeßlich bleiben.

Der 4. Vers.

Und die vier und zwanzig Aelteſten und die vier Thiere fielen nieder und beteten an GOtt, der auf dem Stuhl ſaß, und ſprachen: Amen, Halleluja!

Hier wird erfüllt, was Cap. IV, 9-11 angezeigt worden ware.

Der 5. Vers.

Und eine Stimme gieng von dem Stuhl:

Dieſe Stimme iſt nicht die Stimme GOttes ſelbſten; dann ſie ſagt: Unſerm GOtt; ſondern ſie iſt die Stimme derer, die im Stuhl ſind, mithin derer vier Thiere.

Lobet unſern GOtt, alle ſeine Knechte, und die ihn fürchten, beide klein und groß.

Die

Die Knechte ſind glaubige Jſraeliten, die φοβούμενοι fürchtende ſind jene, derer Cap. XV, 4 gedacht worden iſt. Die kleine und große beſtehen aus Glaubigen von mancherlei Gattung, wie jene große Schaar Cap. VII, 9.

Der 6. Vers.

Und ich hörte eine Stimme einer großen Schaar, und als eine Stimme großer Waſſer, und als eine Stimme ſtarker Donner, die ſprachen:

καὶ ἤκουσα ὡς φωνὴν ὄχλου πολλοῦ, καὶ ὡς φωνὴν ὑδάτων πολλῶν, καὶ ὡς φωνὴν βροντῶν ἰσχυρῶν, λεγόντων: Und ich hörte wie eine Stimme einer großen Schaar, und wie eine Stimme vieler Waſſer, und wie eine Stimme ſtarker Donner, ſagende: Wer zuletzt aufgeruffen wurde, läßt ſich zuerſt hören, um dadurch anzuzeigen, wie willig alle ſeyen, dem HErrn Lob und Dank zu ſagen. Die kleine und große ſind die große Schaar. Cap. VII, 9. Die viele Waſſer ſind die Nationen, ſo kommen und anbeten werden Cap. XV, 4. und die ſtarke Donner ſind die, durch welche der HErr ſein Gerichte ausführet, und welche ſowohl die Engel mit denen Schalen, als auch den Hagel in ſich begreiffen, der Cap. XVI, 21 aus dem Himmel ſteiget.

Halleluja. Dann der Allmächtige GOtt hat das Reich eingenommen.

ὅτι ἐβασίλευσε κύριος ὁ Θεὸς ὁ παντοκράτωρ, weil geherrſchet hat ein HErr der GOtt der Allmächtige. Dann in deme der HErr herrſchete, hat er ſeine Feinde überwunden. Hier wird das nemliche geprieſen, was und wie es auch Cap. XI, 13, 17 geſchehen iſt. Freue dich, Seele! auf ſolchen Zeitpunkt, wo das Lob GOttes ſo laut und mächtig erſchallet.

Der 7. Vers.

Laſſet uns freuen und fröhlich ſeyn, und ihm die Ehre geben:

χαίρωμεν καὶ ἀγαλλιώμεθα καὶ δῶμεν τὴν δόξαν αὐτῷ· laſſet uns freuen und frohlocken und ihm die Herrlichkeit geben. Hierzu wurden ſie erwecket ſchon Cap. XVIII, 20. Nur wer ſeinem GOtt Herrlichkeit giebet, nur weſſen Herz voller Ehrfurcht und Liebe gegen GOtt iſt, nur dem iſt es möglich, recht fröhlich zu ſeyn.

dann die Hochzeit des Lammes iſt kommen,

Dieſe Hochzeit bezeichnet den glückſeeligen Zeitpunkt, wo der HErr nach einer beſondern Gegenwart ſich zu ſeinen Glaubigen nahet und mit ihnen wohnet. Diß iſt die

ewige Verlobung, von welcher Hoſea Cap. II, 19-23 zugleich weiſſagete. Dabei geſchiehet das Abendmahl Vers 9, 17.

und ſein Weib hat ſich bereitet

Diß Weib des Lammes iſt jenes Cap. XII, 1 gemeldte Weib, welches als wirklich bereitet Cap. XXI, 2 von GOtt aus dem Himmel herabſteiget, und Cap. XXI, die Braut deß Lammes, das Weib, genennt wird. Hier wird alſo wider der 144000 verſiegelten Iſraeliten und ihrer Mitgenoſſen gedacht und angezeigt, wie herrlich ſie nach dem Fall Babylons hervortretten und die geliebte Stadt und das Jeruſalem, ſo GOtt angenehm iſt ewiglich, ſeyn werden.

Der 8. Vers.

Und es ward ihr gegeben ſich anzuthun mit reiner und ſchöner Seiden.

καὶ ἐδόθη αὐτῇ, ἵνα περιβάληται βύσσινον καθαρὸν καὶ λαμπρόν· und es iſt ihr gegeben worden, daß ſie anthue reinen und leuchtenden Leinwand. Womit ſie angethan oder bekleidet iſt, das gereicht ihr zu ihrem großen Anſehen und zu ihrer Verherrlichung; wie ſich eine Braut an dem Tage der Hochzeit durch ihr Ehrenkleid vor andern Weibern herauszeichnet und kennbar machet.

Was dieſer Leinwand eigentlich vorſtellig mache, wird in folgenden Worten erkläret.

Die Seide aber iſt die Gerechtigkeit der Heiligen.

τὸ γὰρ βύσσινον, τὰ δικαιώματά ἐϛὶ τῶν ἁγίων. Dann der Leinwand ſind die Rechte der Heiligen. Dieſe Rechte (oder Satzungen Lucæ I, 6. Ebr. IX, 1. Rom. II, 26.) beſtehen in denen Vorzügen, welche das Volk Iſrael vor andern Nationen hat, welche aber auch denen Mitgenoſſen Iſraels zu theil werden und zu gut kommen.

Der 9. Vers.

Und er ſprach zu mir: Schreibe:

Er, der Engel, ſprach, der ſchon Cap. XVII, 1 angefangen hatte mit dem Johannes zu reden. Das Schreiben geſchiehet um der noch Lebenden willen.

Seelig ſind, die zum Abendmahl des Lammes beruffen ſind.

μακάριοι οἱ ἐις τὸ δεῖπνον τȣ̃ γάμȣ τȣ̃ ἀρνίȣ κεκλημένοι· glückſelig die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lämmleins beruffen worden ſind. Dieſes Abendmahl geſchiehet alſo am Tage der Hochzeit, und wird im Vers 17 erkläret. Dieſe Berufſene werden unter dem Bilde der Vögel Vers 17 vorſtellig gemacht. Bei dieſer großen Niederlage und bei dieſem großen

Sieg des HErrn wird noch mancher Menſch durch heilſame Furcht gerühret werden, dem HErrn Herrlichkeit zu geben und ſich erretten zu laſſen. Da mag es dann auch heißen, wie Lucæ X, 23 glückſelig ſind die Augen, die da ſehen, was ihr ſehet.

Und er ſprach zu mir: Diß ſind wahrhaftige Worte GOttes.

Dem Glauben iſt alles glaubwürdig, wann es nur Wort GOttes iſt. Aber wann der arme Menſch von ſo großen Dingen höret, braucht er noch Verſicherungen. Jetzt glaubt die Welt weder die künftige allgemeine Judenbekehrung, noch daß der HErr alle ſeine Feinde aus dem Weeg räumen werde; ſelbſt die Juden glaubens nicht: Aber dieſe Worte ſind wahrhaft.

Der 10. Vers.

Und ich fiel vor ihn zu ſeinen Füſſen, ihn anzubeten. Und er ſprach zu mir: Siehe zu, thue es nicht,

b. D. Bengel ſagt in ſeinen 60 Reden hierüber folgendes: Wer anbetet, erkennet den, den er anbetet, für ſeinen HErrn: Die Engel aber ſind nicht Herren der Zeugen JEſu, ſondern ihre Mitknechte: Und die Zeugen JEſu ſind gar Brüder untereinander: Hiermit wird die Anbetung der Engel und Heiligen auf einmahl widerlegt, wann man ſie auch, wie Johannes dieſen Engel, vor ſich hätte, und vielmehr, wann man ſeine

ſeine Andacht nur blindlings in ihren Hauffen hinein richtet. Es war bei dem Engel nicht nur eine Höflichkeit, ſondern er lehnt es eilends ab, als etwas, das GOtt allein gebühre, obwohlen Johannes, wie leicht zu erachten, dem Engel eine geringere Anbetung, als GOtt ſelbſten, zu leiſten vorgehabt.

ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, und derer die das Zeugniß Jeſu haben.

σύνδȣλός σȣ εἰμὶ καὶ τῶν ἀδελφῶν σȣ τῶν ἐχόντων τὴν μαρτυρίαν τȣ̃ Ἰησȣ̃· ich bin dein und deiner das Zeugniß JEſu habender Brüder Mitknecht. Johannes iſt ein Knecht Cap. I, 1 und ſeine Brüder, die das Zeugniß Jeſu haben, ſind auch Knechte; Dann die Brüder Johannis ſind vom Saamen Iſraels, und die glaubige Iſraeliten werden insgeſamt Knechte genennet Cap. VII, 3. Nun fragt ſichs, was iſt ein Mitknecht? Wer eines Knechtes Mitknecht iſt, der läßt ſich im Dienſt vor ſeinen HErrn eben ſowohl finden als der Knecht. Da nun die Knechte glaubige Chriſten aus dem Saamen Iſraels ſind, ſo müſſen ſich die Mitknechte auch in dieſem nemlichen Gottesdienſt finden laſſen und wahre Chriſten ſeyn. Wie aber Mitknechte gleichſam nur die denen Knechten zugegebene Knechte des HErrn ſind, ſo ſind die Mitknechte wahre Chriſten, die ſich aus denen Nationen zu

dem

dem HErrn bekehret haben und glaubig wor-
den ſind. Dann dieſer Engel ſagt nicht, ich
bin dein Bruder, ſondern, ich bin dein und
deiner Brůder Mitknecht. Mithin iſt zwi-
ſchen Knecht und Mitknecht, und zwiſchen
Brůder und Mitknechten keine leibliche Bru-
derſchaft, ſondern nur eine gleiche Bedie-
nung. Es ſind aber nicht alle in dieſem
Buch gemeldte Engel ſolche Mitknechte, die
da wahre Chriſten ſind. Dann ob ſchon
vieler Engel, die im Himmel nemlich in der
Chriſtengemeine ſind, oder von daher kom-
men, gedacht wird, welche lauter wahre Chri-
ſten und wahre Mitknechte derer glaubig ge-
wordenen Iſraelitten ſind; ſo wird doch auch
vieler ſchlimmen Engel, und derer Engel des
Drachen, und des Abgrundes gedacht, die
nicht dem HErrn ſo dienen, wie die Knechte
GOttes, die glaubige Iſraelitten, und ihre
Mitknechte, die wahre Chriſten aus andern
Nationen. Gleichwohlen aber beſchreibet
der Name, Engel, ſolche doch auch als
Mitknechte, die ſich nebſt andern in einem
gewiſſen Dienſte finden laſſen. Dann ein
Engel deß Abgrundes iſt ein Mitknecht der
unglaubigen Juden: Ein Engel des Dra-
chen iſt ein Mitknecht derer Juden, welche
die Teufel anbeten und ihnen dienen Cap.
IX, 20 und ſo weiter. Diejenige Engel aber
die im apocalyptiſchen Himmel ſind, oder

aus demſelben herabſteigen, den Willen GOttes auszurichten, ſind lauter wahre Chriſten, die ſich in Anſehung ihrer Geburt aber von denen Glaubigen aus dem Saamen Iſraels unterſcheiden. Es iſt aber nicht wohl zu vermuthen, daß, wo der Name, Engel, vorkommt, ganz und gar lauter Chriſten aus denen Nationen dadurch angezeiget werden, ohne daß nur ein einziger glaubiger Iſraelite darunter begriffen wäre: Nein, ſondern die Benennung geſchiehet allezeit nur von der mehrern Zahl.

bete GOtt an.

Alſo darf man durch aus keine Creatur anbeten: GOtt allein und das Lämmlein iſt der Anbetungswürdige.

Das Zeugniß JEſu iſt der Geiſt der Weiſſagung.

ἡ γὰρ μαρτυρία τοῦ Ἰησοῦ ἐστι τὸ πνεῦμα τῆς προφητείας· Dann das Zeugniß JEſu iſt der Geiſt der Weiſſagung. Ein guter apocalyptiſcher Engel zeiget und zeuget die Wahrheit JEſu, und hat alſo nur den Geiſt der Weiſſagung, iſt aber nicht JEſus, noch der Geiſt der Weiſſagung ſelbſt, mithin auch nicht anbetungswürdig. Einer, der den Geiſt der Weiſſagung hat, iſt von GOtt erleuchtet und weißt, daß das Wahrheit ſeye und geſchehen werde, was geweiſſaget wird. Wer alſo den Geiſt der Weiſſagung hat, weißt

auch von JEſu zu zeugen, und ſolch Zeugen macht ſein Geſchäffte als eines Mitknechtes aus.

Der 11. Vers.

Und ich ſahe den Himmel aufgethan

καὶ εἶδον τὸν οὐρανὸν ἀνεωγμένον und ich ſahe den aufgethanen Himmel. Aufgethan heißt ſo viel als offenbar. Jetzt wurde die wahre Chriſtenheit recht offenbar, wie herrlich und vortreflich ſie ſeye, ja, wie ſie bißher die Wohnung GOttes geweſen. Nun geſchiehet die Hochzeit. Hieher ſchicket ſich wohl, was Eſaiä LXIV, 1-2 geſchrieben ſtehet.

und ſiehe ein weiß Pferd

Jetzt kommt der HErr nicht mehr auf einem Eſelfüllen, ſondern auf einem Pferd. Im Iſraelitiſchen Lande ritten die Reiſende, die nichts kriegeriſches im Sinn hatten, nur auf Eſeln, wie noch heutiges Tages daſelbſten üblich iſt: Wer aber in einen Streit zoge, ſetzte ſich zu Pferd. Auf einem weißen Pferd erſchiene der HErr ſchon Cap. VI, 1, da er auszoge zu überwinden, und da er ſeinen Feinden den Garaus machen will, ſo kommt er jetzt auch auf einem weiſſen Pferd. Diß weiſſe Pferd macht das nemliche vorſtellig, was auch die weiße Wolke, C. XIV,

14 vorbildet, nemlich Chriſten, die aus der apocalyptiſchen Luft herabſteigen Cap. XVI, 17, 21. Siehe die Beleuchtung Cap. VI, 1. X, 1. XIV, 14.

und der darauf ſaß

Der diß weiſſe Pferd beherrſchete, iſt JEſus, der Sohn GOttes. Wie aus folgender Beſchreibung unwiderſprechlich erhellet.

hieß treu und wahrhaftig,

Dieſen Namen legte ſich JEſus ſelbſten bei im Cap. III, 14, da er ſprach: Siehe ich bin vor die Thüre getretten — und werde das Abendmahl halten, Cap. III, 20. Sein Herz iſt treu und ſein Mund wahrhaftig. Die Hoffnung der Elenden kann alſo nicht zu ſchanden werden.

und richtet und ſtreitet mit Gerechtigkeit.

Er richtet, indeme er einem jeden vergilt nach ſeinem Werk; und ſtreitet, um ſeine Feinde aus dem Weeg zuräumen, welche bißhero ſein Reich aufgehalten haben. Hieher gehöret, was Eſaiä LII, 9-12 geſchrieben ſtehet, zu erwägen. O ein Gerechter und ein Helfer! in ſolcher Abſicht iſt er ſchon Cap. VI, 1 ausgezogen.

Der

Der 12. Vers.

Und ſeine Augen ſind wie eine Feuerflamme,

Seine Augen ſind die 7 Geiſter GOttes Cap. V, 6. Er iſt alſo der ewige Sohn GOttes, laut Cap. II, 18, welcher gedrohet hat, die Unbußfertigen im Zorn zu vertilgen.

und auf ſeinem Haupte viel Kronen,

καὶ ἐπὶ τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ διαδήματα πολλά· und auf ſein Haupt viele Königsbünden. Anzuzeigen, daß er der König der Könige ſeye, und ihme alle Kronen zugehören.

und hatte einen Namen geſchrieben, den niemand wuſte, als er ſelbſt.

Dieſen Namen können wir alſo einander nicht ſagen.

Der 13. Vers.

Und ward angethan mit einem Kleide, das mit Blut beſprenget war,

καὶ περιβεβλημένος ἱμάτιον βεβαμμένον αἵματι· und angekleidet mit einem ins Blut getunkten Kleide. In ſolcher Kleidung wurde er ſchon von Eſaia Cap. LXIII, 1 beſchrieben. Siehe die Beleuchtung C. XIV, 20. Diß blutige Kleid macht vorſtellig die groſſe Niederlage ſeiner Feinde.

und

und ſein Name heißt: GOttes Wort.

So nennte Ihn Johannes ſchon in ſeinem Evangelio Cap. I, 1. Es wird der Name, GOttes Wort, hier geſetzt, vor den Namen, Anfang der Schöpffung Cap. III, 14.

Der 14. Vers.

Und ihm folgete nach

καὶ ἠκολούθει αὐτῷ und ihm folgeten. Wer? Antwort: Die οἱ ἀκολουθοῦντες τῷ ἀρνίῳ dem Lämmlein folgen Cap. XIV, 4. nemlich die 144000 verſiegelte Iſraeliten und die Beruffene und Glaubige Cap. XVII, 14 ſo mit dem HErrn herrſchen werden.

das Heer im Himmel

τὰ στρατεύματα τὰ ἐν τῷ οὐρανῷ die Heere in dem Himmel. Die 24 Aelteſte, die aus allem Stammen und aus allen Nationen ſind.

auf weiſſen Pferden

Auf ſolchen, die ſich im Blute des Lämmleins gereiniget haben, und kommen und anbeten: Und von den Stühlen der 24 Aelteſten ſonderheitlich in ſich begriffen werden.

angethan mit weiſſer und reiner Seiden.

ἐνδεδυμένοι βύσσινον λευκὸν καὶ καθαρόν·
angethan mit weiſſem und reinem Leinwand. Der Leinwand beſtehet in den Rechten der Heiligen Vers 8. Nun wird dieſen Heeren die Rechte der Heiligen als ein Eigenthum zuerkannt. Weiß wird der Leinwand genannt, weil er durchs Blut des Lämmleins ſo zu ſtand kommen iſt: Und Rein, weil ſie unbeflecket ſind, wie dann auch ſchon die 24 Aelteſte Cap. IV, 4 in weiſſen Kleidern erſchienen.

Der 15. Vers.

Und aus ſeinem Munde gieng ein ſcharf Schwerd

Siehe Beleuchtung Cap. II, 12, 17.

daß er damit die Heyden ſchläget,

Schlagen heißt plagen Cap. XI, 6. 10. Die Nationen, aus welchen das Thier aufgeſtiegen iſt und zum Theil beſtehet. Cap. XVII, 2.

Und er wird ſie regieren mit der eiſern Ruthe.

Wie geſagt Cap. II, 27. XII, 5. Er wird mit dieſer eiſern Ruthe, oder Staab, die übrigen zur Unterwerffung nöthigen. Die Eiſerne Ruthe iſt ein Bild einer ſtrengen Zucht, wodurch der Sohn GOttes die trotzige

trotzige Menſchen unter ſeine gewaltige Hand demüthiget. Weil die trotzige Nationen ſich gemeiniglich auf ihre viele eiſene Waffen verlaſſen, ſo nennet Chriſtus ſeine Zucht nur eine Ruthe oder einen Staab, aber einen eiſernen Staab, wodurch zurück geſehen wird, auf die Worte, welche der HErr durch den Mund des Propheten Jeremiä Cap. XV, 11, 12 bekannt machte: Der HErr ſprach: wohlan ich will euer etliche übrig behalten, denen es ſoll wieder wohl gehen, und will euch zu Hülf kommen in der Noth und Angſt unter den Feinden. Meineſt du nicht, daß etwa ein Eiſen ſeye, welches könnte das Eiſen und Erz von Mitternacht zerſchlagen.

Und er tritt die Kelter des Weins des grimmigen Zorns des allmächtigen GOttes.

καὶ αὐτὸς πατεῖ τὴν ληνὸν τȣ͂ οἴνȣ τȣ͂ θυμȣ͂ καὶ τῆς ὀργῆς τȣ͂ Θεȣ͂ τȣ͂ παντοκράτορος und er ſelbſt tritt die Kelter des Weins des Eifers und des Zorns des GOttes des Allmächtigen. O heftiger Ausdruck! Dieſe Kelter iſt das Thal Joſaphat bey Jeruſalem Cap. XIV, 19, 20. Der Wein iſt das durch den Eifer und Zorn des allmächtigen GOttes vergoſſene Blut ſeiner Feinde.

Der 16. Vers.

Und hat einen Namen geſchrieben auf ſeinem Kleide, und auf ſeiner Hüff-

ten alſo? Ein König aller Könige, und ein Herr aller Herren.

In ſeiner Zukunft zum Streit lautet ſein Name, treu und warhaftig Vers 11. In dem Streit, GOttes Wort Vers 13: nach dem Streit und Sieg, Herr derer Herren und König der Könige. An ſeinem blutigen Kleide wird zu erkennen ſeyn, daß ihme Niemand Widerſtand thun könne, ſondern ſich ihm alles unterwerffen müße.

Der 17. Vers.

Und ich ſahe einen Engel

ἕνα einen Einzigen. Dieſer iſt der letzte, der da zeuget und vermahnet. Ob er aber ſchon ein einziger Engel genennt wird, ſo macht er doch mehrere Perſonen vorſtellig, wie an ſeiner großen Stimme abzunehmen iſt.

in der Sonne ſtehen,

Die Sonne iſt ein Bild der erleuchtenden Lehre JEſu. Aus dieſer wird alſo jetzt durch Evangeliſche Lehrer eine einſtimmige und große Weiſſagung erſchallen, daß es jetzt auch mit dem Thier gewiß ein ſchröckliches Ende nehmen werde: Jedermann ſolle die Augen aufthun, herbey eilen und die Macht des HErrn erkennen, und den Nutzen

tzen ſeines Sieges genießen, zu Lob und Preiß ſeines herrlichen Namens.

der ſchrye mit großer Stimme,

ſchreyet dieſer Einige Engel mit einer groſſen Stimme, ſo macht er viele vorſtellig, welche einerlei ausruffen; gleich wie auch das ſechſte Haupt des Thiers Cap. XIII, 3 oder der ſechſte König Cap. XVII, 10 Einer genennt wird, ob ſchon viele dadurch vorſtellig gemacht werden.

und ſprach zu allen Vögeln die unter dem Himmel fliegen:

λέγων πᾶσι τοῖς ὀρνέοις τοῖς πετωμένοις ἐν μεσȣρανήματι. ſagend allen denen in der Mitte des Himmels fliegenden Vögeln. Vögel waren ſchon in der prophetiſchen Sprache ein Bild derer Völker, die ſchnell über ein Land kommen. Dann Eſaiä XLVI, 11 heißts: ich rufe einem Vogel vom Aufgang und einem Mann, der meinen Anſchlag thue. Fliegen dieſe Vögel in der Mitte des Himmels, ſo beſtehen ſie auch aus ſolchen Leuten, die ſich unter denen Chriſten aufhalten. Dieſe Vögel werden zum groſſen Abendmahl geruffen, und die geruffene zum Abendmahl werden glückſelig geprieſen Vers 9. Mithin beſtehen eben dieſe Vögel aus lauter Beruffenen, die ſich im apocalyptiſchen Himmel aufhalten.

kommet

kommet und verſammelt euch zu dem Abendmahl des großen GOttes,

Juſt ſo mußte der Prophet Ezechiel auch die Vögel einladen Cap. XXXIX, 17 - 20. Diß Abendmahl iſt das Abendmahl der Hochzeit Vers 7, 9, und beſtehet in nichts anders, als in der großen Niederlage der Feinde.

Der 18. Vers.

Daß ihr eſſet das Fleiſch

Nach der figürlichen Sprache heißt diß ſo viel, als: auf daß ihr genieſſet die Reichthümer. Nach dem buchſtäblichen Verſtand aber, welcher hier auch ſich in Erfüllung zeigen wird, zeigt dieſer Ausdruck einen ſchimpflichen Tod an, da die Leichname des Begräbniſſes ermanglen müßen. 1 Samuel XVII, 44, 46. 1 König XIV, 11. XXI, 24.

der Könige

Dieſe ſind theils die 10 Hörner des Thiers oder die Könige der Erden, theils die Könige des ganzen Weltkreiſes, Cap. XVI, 14.

und der Hauptleute,

Diß ſind die Oberſten der verſammelten

Kriegsheere derer Könige. Dann alle hier gemeldte Leute ſind in den Streit gezogen, mithin ſind ſie auch nach der Sprache derer Krieger zu erklären.

und das Fleiſch der Starken,

Diß ſind die Vornehmen, die in dieſen Streit zogen.

und der Pferde,

Hierunter werden die Gemeine Leute vorſtellig gemacht.

und derer, die darauf ſitzen,

Diß ſind die Anführer oder Officiers derer gemeinen Kriegsleute.

und das Fleiſch aller Freyen und Knechte, beyde der Kleinen und der Großen,

Diß ſind alle die, ſo das Mahlzeichen des Thiers angenommen hatten, und jetzo mit dem Thier in den Streit nach Armageddon lauffen, Cap. XIII, 16.

Der 19. Vers.

und ich ſahe das Thier und die Könige auf Erden,

καὶ εἶδον τὸ θηρίον, καὶ τοὺς βασιλεῖς τῆς γῆς, und ich ſahe das Thier, und die Könige der Erde. Diß Thier und dieſe Könige

Könige der Erde wollen mit dem HErrn ſtreiten, der das Lämmlein iſt; diß iſt der Streit, deſſen ſchon Cap. XVII, 14 gedacht worden iſt, weil das Lamm als Ueberwinder hier und dort beſchrieben wird. Was nun Cap. XVII, 14, 12 die zehen Hörner ſind, das ſind auch dieſe Könige der Erde.

und ihre Heere verſammelt,

Wie geſagt worden iſt Cap. XVI, 14, 16.

Streit zu halten mit dem, der auf dem Pferd ſaß und mit ſeinem Heer.

Von vielerlei Königen werden viele Heere Vers 19 gemeldet; das Lämmlein aber iſt ein König der Könige, drum werden ſeine Heere Vers 14 nur ein Heer hier genennt. Diß iſt der Streit, deſſen ſchon Cap. XIV, 19, 20. XVI, 14 = 16. XVII, 12 = 14. Zachar. XIV, 4 = 7. Joel III, 14 = 22 gedacht worden iſt. Der auf dem Pferd ſitzt, iſt der Herr JEſus, und ſein Heer beſtehet aus denen Beruffenen, Auserwählten und Glaubigen Cap. XVII, 14.

Der 20. Vers.

Und das Thier ward gegriffen und mit ihm der falſche Prophet, der die Zeichen that vor ihm, durch welche er verführete, die

das Mahlzeichen des Thiers nahmen, und die das Bild des Thiers anbeteten:

Was hier dem falſchen Propheten Schuld gegeben wird, das that das aus der Erde aufgeſtiegene Thier Cap. XIII, 11-17; Mithin iſt jenes Thier der hier gemeldte falſche Prophet oder falſche Meßias. Das Thier und dieſer falſche Prophet werden nicht getödet, ſondern lebendig gefangen.

lebendig wurden dieſe beyde in den feurigen Pfuhl geworffen,

Der Feuerpfuhl, oder Feuerſee iſt der Ort der ewigen Quaal, wohin auch der Teufel nachhero geworfen wird Cap. XX, 10. Werden dieſe beede, nemlich der Antichriſt und der falſche Meſſias, lebendig geworffen in den Ort der ewigen Quaal, ſo wird diß ſo ſchnell und plötzlich geſchehen, daß das leibliche Sterben nicht zuvor noch vermerkt werden kann, ſondern ſie mit Leib und Seel ſogleich dahin fallen.

der mit Schwefel brannte.

Dieſer Schwefel iſt alſo ein Bild der hölliſchen Quaal Cap. XX, 10.

Der 21. Vers.

Und die andern

Nem-

Nemlich die Könige und die Heere ſamtlich, wie aus dem 18 Vers zu erkennen iſt.

wurden erwürget mit dem Schwerd deß, der auf dem Pferde ſaß, das aus ſeinem Munde gieng,

Sie werden alſo nicht geſchlachtet mit dem μαχάιρα Kriegsſchwerd, und nicht umkommen durch die Kriegsrüſtung derer Heere des Himmels Vers 14; ſondern durch das ῥομφάια Schwerd, deſſen ſchon Cap. II, 12 gedacht worden, und der Geiſt des HErrn iſt; Wie Zachariä IV, 6 auch geſagt worden iſt: Und wie ſolches erwürgen oder Tödten geſchehen werde, wird Zach. XIV, 12 ganz umſtändlich beſchrieben, da es heißt: Ihr Fleiſch wird verweſen, alſo, daß ſie noch auf ihren Füßen ſtehen, und ihre Augen in den Löchern verweſen, und ihre Zunge im Maul verweſe. So kann niemand ſeine Feinde vertilgen als der HErr, der Allmächtige!

und alle Vögel wurden ſatt von ihrem Fleiſch.

Siehe Zach. XIV, 14.

Nun mächtiger JEſu! Dem Schwerd deines Mundes wird es gelingen zum Sieg, und alle deine Feinde werden als ein Schemel deiner Füße hingeleget werden, du wirſt allem Greuel ein Ende machen und denen, die dich von ganzem Herzen liebhaben, Ruhe verſchaffen. Dir ſollen die Völker

anhangen: Und es müſſe unſer Herze, O großer König! deines Lobes jetzo ſchon voll ſeyn; Dann was du thun wirſt an jenem großen Tage, iſt ein Beweiß deiner Treue, Wahrheit und Stärke, eine heilige Augenweide vor die, ſo glaubten und eine immerwährende Freude deiner Braut. Halleluja Amen.

Summa.

Hierauf wird die ganze Chriſtenheit über den Fall Babylons frohlocken, und ſich auch herzlich freuen auf den großen Tag des Allmächtigen, da er bei Jeruſalem alle ſeine Feinde, im Thal Joſaphat verſammelt, plötzlich vertilgen wird. Dann er ſelbſt der Sohn GOttes JEſus Chriſtus wird mit ſeinen glaubigen Chriſten daſelbſten erſcheinen, das antichriſtiſche Thier und den falſchen Meſſias, der die Juden durch ſeine falſche Zeichen verführt hatte, ergreiffen und mit Leib und Seel in die Hölle werfen, und ihren ganzen Anhang durch eine plötzliche und erſchröckliche Hinrichtung aus dem Lande der Lebendigen vertilgen, damit die Glaubigen fürohin in heiliger Ruhe leben und dem HErrn ihrem GOtt dienen können, zu Lob und Preiß ſeines ewig herrlichen Namens.

Beleuchtung des Zwanzigſten Capitels der Offenbarung.

Innhalt
dieſes zwanzigſten Capitels.

Vers

1 – 3 Der Drach, der Satan, wird eingeſchrenket in das gefallene Babylon auf 1000 Jahre, daß er nicht verführen kan die Nationen binnen ſolcher Zeit.

4 — Zu Anfang dieſer tauſend Jahre geſchiehet die erſte Auferſtehung, da die Märtyrer lebendig werden.

5 — Nach denen 1000 Jahren ſtehen auch die übrige Todten auf.

6 — Dieſe tauſend Jahre über herrſchen die lebendiggewordene Märtyrer mit Chriſto.

7 – 8 Nach denen 1000 Jahren bekommt Satan wieder die Freyheit aus ſeinem Gefängniß, die Nationen zu verführen und in einen Streit zu verſammlen.

9 — Der Streit will angehen, aber GOtt vertilget ſie alleſamt, und

10 — der Teufel wird in das hölliſche Feuer geworffen, wo er ewiglich verbleiben muß.

11 – 15 Das Jüngſte Gericht wird hierauf gehalten.

Zwanzigſtes Capitel.

Der 1. Vers.

Und ich ſahe

Dieſe Worte, welche ſich auf jene im Cap. XIX, 17, 19 gemeldte gleichlautende Ausdrücke beziehen, fangen nicht an, eine neue Geſchichte zu erzählen, ſondern ſetzen nur die Erzählung der Niederlage aller Feinde fort, und berühren jetzo auch das, was den Drachen, den Satan, betreffen wird.

einen Engel vom Himmel fahren,

ἄγγελον καταβάινοντα ἐκ τοῦ οὐρανοῦ einen aus dem Himmel abſteigenden Engel. Dieſer Engel ſteiget aus dem Himmel ab, wie das neue Jeruſalem Cap. XXI, 10, oder wie jene Engel Cap. X, 1. XVIII, 1. Er iſt nicht Chriſtus ſelbſten; Dann Chriſtus wird in dieſem Buch niemahls ein Engel

genennet, ſondern Chriſtus ſendet ſeinen Engel Cap. XXII, 16. Da dieſer Engel nicht aus dem Himmel fällt, ſondern aus dem Himmel herabſteiget, ſo macht er ſolche rechtglaubige Chriſten vorſtellig, die den Willen des HErrn vollziehen. Der Engel ſteiget eigentlich dahin, wo der Satan, ſeit ſeinem erlittenen Sturz aus dem Himmel Cap. XII, 9, ware. Satan ward auf die Erde geworfen, da konnte er nun gefangen genommen werden, darum ſteigt dieſer Engel aus dem Himmel auf die Erde. Wollten wir fragen: Wie kann dann ein apocalyptiſcher Engel den Satan greiffen, binden und in den Abgrund werfen und denſelben verſieglen? ich antworte: Chriſtus ſagte ſchon Matth. XVI, 19. XVIII, 18 zu ſeinen Apoſteln, Er wolle ihnen die Schlüßel zum Binden geben. Dieſes Binden hieße zu Chriſti und der Apoſtel Zeiten ſoviel als verbiethen, wie Lightfoot in ſeinen Hor. Talm. ausführlich gezeiget hat. Kann das Predigamt Chriſti binden und löſen; warum ſollte ein apocalyptiſcher Engel nicht auch den Satan binden können? JEſus gab ja ſeinen Jüngern Macht über die unſaubern Geiſter, daß ſie dieſelbigen austreiben konnten Matth. X, 1-8. Marci III, 15. XVI, 17, welches ſie auch wirklich gethan haben Marci VI, 13, und noch thun können Marci XVI, 17. Ein apocalyptiſcher

ſcher Engel, der aus glaubigen Mitknechten beſtehet, kann alſo gar wohl dem Satan im Namen des HErrn befehlen und die weitere Verführung derer Nationen ihme verbiethen und einſchrenken. Dann die Teufel ſind denen Knechten des HErrn unterworfen Lucæ X, 17, 20. Nachdeme der HErr und ſeine Engel mit dem Drachen ſtritten und der Drach aus dem Himmel auf die Erde geworfen ward Cap. XII, 7, ward des Drachen Macht zu verführen bloß auf die Erde und das Meer eingeſchrenket: Jetzt wird er aber noch mehr eingeſchrenket, daß er auch nicht mehr die Nationen verführen kann, dann ſeit ſeinem Sturz aus dem Himmel hatte er ſie verführet, beſonders Cap. XVI, 13, 14.

der hatte den Schlüßel

Mit dieſem Schlüßel verſchließt er den Satan in den Abgrund Vers 3. Der Schlüßel iſt ein Bild einer Vollmacht, wie Cap. I, 18. III, 7. IX, 1 erinnert worden iſt.

zum Abgrund,

τῆς ἀβύσσȢ des Abgrundes. Nicht deß Brunnens des Abgrundes, ſondern des ſamtlichen Abgrundes. Der Abgrund iſt die groſze Babylon. Dann dieſer Abgrund, wann Satanas in denſelben verſchloſſen iſt, wird

wird ſein φυλακή Gefängniß Vers 7 genennet. Das Gefängniß des Satanas aber iſt Babylon Cap. XVIII, 2.

und eine groſſe Kette in ſeiner Hand.

Mit der Hand greift er den Satan, und mit der groſſen Kette bindet er ihn auf 1000 Jahr lang. Die Hand iſt ein Bild der Macht und Gewalt, und die Kette iſt ein Bild der Einſchrenkung.

Der 2. Vers.

Und er griff

καὶ ἐκράτησε und er hielte, nicht wie das Thier ἐπιάσθη ergriffen worden iſt; ſondern er hielte den Satan nur in ſeiner Gewalt, wie der HErr die ſieben Sterne, Cap. II, 1.

den Drachen, die alte Schlange, welche iſt der Teufel und der Satan,

Welcher geſtürzet worden iſt aus dem Himmel Cap. XII, 7 auf die Erde. Dann jetzo muß er auch die Erde verlaſſen und bleibt nur noch im gefallenen Babylon ſo eingeſchrenket, daß er auch die Nationen nicht mehr verführen kan, biß 1000. Jahre um ſind.

und band ihn

καὶ

καὶ ἔδησεν αὐτὸν und bande ihn; dieſes ziehlet auf die vorhin gemeldte Kette; wie auch in dieſem Verſtand das Wort δῆσαι Act. IX, 14. XX, 22. XII, 6 vorkommt. Was diß Binden beſage, wird aus der Abſicht, die dadurch erreicht werden ſolle, erkannt: Er band ihn 1000 Jahr, daß er nicht mehr ausgehen könne Vers 8 zu verführen die Nationen Vers 3; Mithin iſt diß Binden ein Einſchrenken, Verbiethen und Verwehren.

tauſend Jahr.

χίλια ἔτη. Tauſend Jahr lang. Das Wort ἔτη bezeichnet völlige Jahre Lucae XIII, 16, und nicht nur unbeſtimmte Zeiten von Monaten, Tagen oder Stunden, dann ἔτη Jahre werden all dergleichen entgegen geſetzet, Cap. IX, 15.

Der 3. Vers.

Und warff ihn in den Abgrund

Wie der Satan Cap. XII, 9 aus dem Himmel Cap. XII, 13 in die Erde geworffen worden iſt; ſo wird er jetzt in den Abgrund geworffen; er wird vom andern allem verwieſen und nur blos dahin eingeſchrenket.

und verſchloß ihn

καὶ ἔκλεισεν αὐτὸν und verſchloß ihn, den

den Satan. Diß Verſchließen beziehet ſich auf den κλεῖδα Schlüſſel, wie Cap. III, 7. Wird Satan ſo verſchloſſen, ſo wird er nun völlig in den Bann gethan. Dann er verſchloß nicht den Abgrund, ſondern den Satan; nur das wird verſchloſſen, was hernach wieder aufgelöſet wird Vers 7. Der Satan wird wieder loß; Mithin iſt der Satan hier verſchloſſen worden, wie auch das in dieſem Text ſtehende Wörtlein, αὐτὸν ihn, genugſam anzeiget. Was der Schlüſſel ſchließet, das wird wieder durch das ἀνοίγειν aufthun loß Cap. III, 7. Das ἀνοῖξαι und λῦσαι aber geſchiehet auf einerlei Art Cap. V, 2.

und verſiegelte

Das iſt, er verwahrete, verbarge und beſtimmte ihn, daß Satanas da, und ſonſt nirgendswo ſeyn ſollte.

oben drauf,

ἐπάνω αὐτοῦ über ihm. In Grotii M.S. ſtehet ἐμμενῶς αὐτὸν, und ſomit lautete der ganze Text alſo: und er verſiegelte ihn großmüthig. Es mag aber ſeyn, wie ihm will, ſo zeigt uns das Wörtlein αὐτοῦ oder αὐτὸν genugſam an, daß nicht der Abgrund, ſondern der Satan, verſiegelt werde.

daß er nicht mehr verführen ſollte die Heyden,

Gog

Gog und Magog werden hier Nationen genennet, laut Vers 8.

biß daß vollendet würden tauſend Jahr,

ἄχρι τελεσθῇ τὰ χίλια ἔτη. Biß geendiget worden ſind die tauſend Jahre: Die tauſend Jahre werden hier mit einem Articul bezeichnet, und ſind alſo wider die vorhin ſchon im Vers 2 gemeldte tauſend Jahre.

und darnach muß er loß werden

καὶ μετὰ ταῦτα und nach denſelben tauſend Jahren δεῖ αὐτὸν muß er, der Satan, λυθῆναι aufgeſchloſſen worden ſeyn.

eine kleine Zeit.

μικρὸν χρόνον. Eine kleine Friſt lang. So lange währet hernach das Verführen Vers 8, biß vollends das Ende der Welt kommt. Diß iſt alſo zwar eine kurze Zeit, aber weil ſie nicht auf eine gewiſſe Zahl geſetzt iſt, ſo iſts auch ſchlechterdings unmöglich das Ende der Welt auszurechnen.

Der 4. Vers.

Und ich ſahe Stühle, und ſie ſatzten ſich darauf, und ihnen ward gegeben das Gericht;

Dieſe

Dieſe Stühle machen das nemliche vorſtellig, was jene 24 Stühle Cap. IV, 4 vorſtellig machten. Sich auf Stühle ſetzen, heißt die Herrſchaft antretten. Wer ſind dieſe, welche ſich hier auf die Stühle ſetzen? Antwort: alle diejenige, welchen der HErr ſolches verheißen hatte Cap. III, 21; die 24 Aelteſte Cap. IV, 4. V, 10: und alle die überwunden haben. Was iſt das κρίμα Gericht, welches ihnen gegeben iſt? Das Urtheil iſt es, das ſie empfangen, laut Cap. XI, 18. und zugleich in königlicher und prieſterlicher Ehre und Macht beſtehet, wie 1 Cor. VI, 2 geſchrieben ſtehet.

und die Seelen der Enthaupteten,

Diß ſind die Seelen aller Geſchlachteten, mithin derer Märtyrer, welche ſchon unter dem Altar waren Cap. VI, 9 und auch noch geſchlachtet werden ſollten laut Cap. VI, 11. XI, 7.

um das Zeugniß JEſu, und um des Wortes GOttes willen

Cap. VI, 9. Das Zeugniß JEſu ziehlet auf die Knechte Cap. XIX, 10 und das Wort GOttes auf die daſſelbe bewahrende Mitknechte Cap. XXII, 9. Dann in dieſer nemlichen Ordnung erblikt man dieſe Anſpielung Cap. VI, 9-11.

Wort GOttes . . . Mitknechte
Zeugniß JEſu Brůder.

und die nicht angebetet hatten

καὶ οἵτινες οὐ προσεκύνησαν und ſo viele nicht anbeteten; Auch dieſe werden auf denen Stůhlen ſitzen, dann es wird gleich in folgenden Worten von ihnen geſagt, daß ſie mit Chriſto herrſchen: und wer ſollte nicht ſehen, daß ſich die Worte, οἵτινες ſo viele, und ἔζησαν καὶ ἐβασίλευσαν wurden lebendig und herrſcheten, genau auf einander beziehen.

das Thier, noch ſein Bild, und nicht genommen hatten ſein Mahlzeichen an ihre Stirn und auf ihre Hand:

Dieſe ſind alſo diejenige, deren ſchon Cap. XV, 2. XIII, 15 gedacht worden iſt.

dieſe lebten und regierten mit Chriſto

καὶ ἔζησαν καὶ ἐβασίλευσαν μετὰ τοῦ Χριστοῦ wurden ſowohl lebendig, als herrſcheten auch mit Chriſto. Fragen wir noch: wer wird lebendig? wer wird mit Chriſto herrſchen? ſo beantwortet uns der 6 Vers unſre Frage vollkommen. Nach demjenigen Theil wird man wieder lebendig, nach welchem man getödet worden ware. Alſo dem Leibe nach. Hier wird demnach von einer leiblichen Auferſtehung geredet.

tauſend Jahr.

τὰ χίλια ἔτη die tauſend Jahre lang. So lange werden ſie nach der Bindung des Satans herrſchen. Dann diß ſind keine beſondere tauſend Jahre, die erſt nach denen im Vers 2 und 3 gemeldten 1000 Jahren angehen werden; ſondern die nemliche. Maßen im Vers 2 geſagt wird, der Teufel ſeye gebunden worden tauſend Jahr lang, und im Vers 3 angezeigt wird, was nach verfluß derſelben 1000 Jahre noch geſchehen werde in Anſehung des Teufels: Jetzo aber im Vers 4 erzählt wird, was in Anſehung der Frommen zu Anfang derſelben 1000 jährigen Gefangenſchaft des Teufels ſich ereignen werde, und daß die Frommen und Heiligen dieſe 1000 Jahre über mit Chriſto herrſchen ſollen; In Vers 5 hierauf beditten wird, wie es mit denen übrigen Todten werde gehalten werden, nemlich daß ſie erſt lebendig werden nach dem Verfluß derer 1000 Jahre. (Der Vers 6 begreift eine göttliche Verſicherung, ſo dazwiſchen eingerücket iſt). Worauf der Vers 7 uns noch ausführlicher meldet, was im Vers 3 durch die letzte Worte abgebrochen worden iſt.

Der 5. Vers.

Und die andern Todten aber wurden nicht wider lebendig, biß daß tauſend Jahre vollendet wurden.

οἱ δὲ λοιποὶ τῶν νεκρῶν οὐκ ἀνέζησαν ἕως τελεσθῇ τὰ χίλια ἔτη. Aber die übrige derer Todten wurden nicht wieder lebendig biß die tauſend Jahre geendiget worden ſind. Dieſe übrige ſind vorhin in der Anzahl aller geweſen. Da nun die, ſo zu Anfang derer 1000 Jahre lebendig werden, leiblicher weiſe todt geweſen ſind, ſo müſſen dieſe übrige auch wirklich tod geweſen ſeyn, und nicht nur etwa geiſtlicher weiſe, ſondern dem Leibe nach, lebendig werden. Mithin iſt weder die erſte noch die letzte Auferſtehung nur vor eine geiſtliche Auferſtehung zu halten, ſondern beede ſind Auferſtehungen derer Leiber.

diß iſt die erſte Auferſtehung.

αὕτη ἡ ἀνάστασις ἡ πρώτη dieſe Auferſtehung iſt die erſte. Iſt eine erſte Auferſtehung, ſo geſchiehet auch eine zweite. Iſt das die erſte Auferſtehung, wann diejenige wieder lebendig werden, die im Vers 4 beſchrieben wurden; ſo iſt das die zweite Auferſtehung, wann die übrige Todte lebendig werden. Stehen nach denen 1000 Jahren die Uebrige derer Todten auf, ſo iſt ſolche Auferſtehung die Allgemeine. Die allgemeine Auferſtehung geſchiehet alſo nach denen 1000 Jahren, die Auferſtehung derer Mar-

tyrer aber noch vor denen 1000 Jahren der Einſchrenkung des Satans.

Der 6. Vers.

Seelig iſt und heilig, der Theil hat an der erſten Auferſtehung:

Glückſelig in Anſehung der wirklichen Auferſtehung, Heilig in Anſehung ihres künftigen Zuſtandes biß vollends an den Jüngſten Tag hin. Dann deßwegen wird geſagt, über ſie habe der andre Tod keine Macht.

über ſolche hat der ander Tod keine Macht,

Hierdurch wird jene Verheiſſung Cap. II, 11 erfüllet, und wird auch zugleich ihnen verſichert, daß ſie die hölliſche Verdammniß nicht zu befürchten haben werden. Denn der ander Tod gereicht zur hölliſchen Verdammniß und Quaal Vers 14.

ſondern ſie werden Prieſter GOttes und Chriſti ſeyn,

Die der erſten Auferſtehung theilhaftig werden, werden Prieſter GOttes und Chriſti ſeyn. Hieraus wird es abermahl klar, wer die ſeyen, welche ſich Vers 4 auf die Stühle ſetzen. Die 24 Aelteſte ſagen Cap. V, 10 das Lämmlein habe ſie zu Prieſtern gemacht.

Von denen Gottloſen ſtehet alſo keiner vor denen 1000 Jahren auf.

und mit ihm regieren tauſend Jahr.

Die 24 Aelteſte ſagten Cap. V, 10 wir werden herrſchen, und hier heißt es nun auch, ſie werden herrſchen. In Grotii MS. heißt es zwar: Sie werden herrſchen nach denen 1000 Jahren: Alleine dieſe Leſeart iſt nicht richtig, weilen ſie durch den folgenden Vers widerleget wird. Dann nach denen tauſend Jahren können die Heilige nicht erſt noch 1000 Jahre lang herrſchen, weil nach denen 1000 Jahren der Einſchrenkung des Satans biß vollends zum Jüngſten Gericht hin nur noch eine kleine Friſt übrig bleibt.

Der 7. Vers.

Und wann tauſend Jahre vollendet ſind

καὶ ὅταν τελεσθῇ τὰ χίλια ἔτη und ſo lange die tauſend Jahre geendiget worden ſind. Hier ſiehet man deutlich genug, daß vom zweiten Vers an, biß hieher, immer nur von einerlei 1000 Jahren die rede ſeye, welche theils auf ſeiten des Satans, theils auf ſeiten der Auferſtandenen gemeldet werden, bald auch nur geſagt wird, was zu Anfang der 1000 Jahre, bald was zu Ende derſelben geſchehen werde. Es hat ſich demnach b. D. Bengel vergebliche Mühe gegeben,

ben, das ganze Weltalter auf die ſo ſchön in die Augen fallende Zahl, $7777\frac{7}{9}$ Jahr, zu ſetzen. Dann nun gehen ihm 1000 Jahre auf einmahl ab, und bleiben nur noch $6777\frac{7}{9}$ Jahre übrig; wiewohl auch diß wegen der unbeſtimmten kurzen Friſt des Satans unrichtig bleibt.

wird der Satanas loß werden aus ſeinem Gefängniß.

λυθήσεται ὁ σατανᾶς ἐκ τῆς φυλακῆς αὐτȣ̃.

wird aufgelöſet werden der Satan aus ſeinem Gefängniſſe. Daraus wird er loß, worein er verſiegelt worden iſt, mithin aus dem Abgrund, und alſo iſt der Abgrund ſein Gefängniß. Cap. XVIII, 2. XX, 3. Tauſend Jahr lang muß Satanas in ſeinem Gefängniß bleiben, und nach dieſen 1000 Jahren wird er nur eine kleine Friſt loß: Zu Anfang ſolcher 1000 Jahre geſchiehet die erſte Auferſtehung dererjenigen, welche mit Chriſto herrſchen werden 10000 Jahr lang; mithin lauffen die 1000 Jahr des Herrſchens der Auferſtandenen und die 1000 Jahr der Gefangenſchaft des Satans mit einander parallel: Und zwiſchen dem Ende ſolcher 1000 Jahre und dem Ende der Welt verflieſſet nur noch eine unbeſtimmte kleine Friſt.

Der 8. Vers.

Und wird ausgehen zu verführen

Der

Der Satan wirds alſo wieder anfangen, wo ers gelaſſen hat Cap. XVI, 14. Und jetzt wird er, als Schlange, ſeine letzte Boßheit und Liſt auszuführen gedenken: Aber jetzt wird er auch zur gröſten Strafe reif.

die Heyden in den vier Oertern der Erden, den Gog und Magog,

τὰ ἔθνη τὰ ἐν ταῖς τέσσαρσι γωνίαις τῆς γῆς, τὸν Γὼγ καὶ τον Μαγὼγ, die Nationen die in denen vier Ecken der Erde, den Gog und den Magog. Alſo iſt der Gog und der Magog nichts anders, als die Nationen in denen nemlichen Gegenden, wo die vier Engel Cap. VII, 1 ſtunden; nemlich die Nationen in allen vier Weltgegenden.

ſie zu verſammlen

Wie Cap. XVI, 14

in einen Streit,

Dieſer Streit wird im Vers 9 beſchrieben, und iſt gegen die geliebte Stadt gerichtet, welche die Braut des Lämmleins iſt.

welcher Zahl iſt wie der Sand am Meer.

ὧν ὁ ἀριθμὸς ὡς ἡ ἄμμος τῆς θαλάσσης, derer Anzahl wie der Sand des Meers. Der Sand des Meers iſt alſo ein Bild der Menge derer in allen 4 Weltgegenden befindlich ſeyn werdenden Nationen: Und mit-

hin macht uns der Sand die unzählbare Menge, und das Meer die Nationen vorſtellig.

Der 9. Vers.

Und ſie traten auf die Breite der Erden,

και ἀνέβησαν ἐπὶ τὸ πλάτος τῆς γῆς, und ſie ſtiegen auf die Fläche der Erde. Muſten ſie aufſteigen, ſo merken wir wohl, daß ſich jetzo die Erde in einem apocalyptiſch himmliſchen Zuſtand befinde; Dann das Volk Iſrael hat dem HErrn Herrlichkeit gegeben und iſt nun ein heiliges Volk, ein geliebte Stadt, welche Cap. XXI, 2, 10 herabſteigend geſehen wird.

und umringeten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt.

Diß iſt das heilige Jeruſalem, inſofern es komnit, betrachtet. Cap. XXI, 2.

Und es fiel das Feuer von GOtt aus dem Himmel

Die Nationen, ſo ſich vom Teufel verführen ließen, ἀνέβησαν ſtiegen auf: Das Feuer aber κατέβη ſtieg herab. Das Feuer iſt ein Bild des Zorns GOttes. Daneben kann es aber auch wohl im buchſtäblichen Verſtand hier genommen werden.

und verzehrete ſie.

καὶ κατέφαγεν αὐτοὺς und fraß ſie auf. Diß thut das Feuer. Dieſer Streit iſt ſchon ausführlich genug in den Schriften der Propheten geweiſſaget worden, darum iſt hier alles ins kurze gefaſſet. Ezechl. XXXVIII. XXXIX.

Der 10. Vers.

Und der Teufel, der ſie verführte, ward geworfen in den feurigen Pfuhl, und Schwefel,

εις την λίμνην τȣ πυρὸς καὶ θέιȣ in den Pfuhl des Feuers und Schwefels. Dieſer Pfuhl iſt der Ort der ewigen Quaal. Dann in dieſem Pfuhl wird der Satan ewiglich gequälet, wie aus folgenden Worten erhellet. Das Feuer iſt ein Bild des Zorns GOttes, den die Verdammten ewiglich empfinden werden: Und der Schwefel iſt ein Bild der hölliſchen Quaal ſelbſten.

da das Thier und der falſche Prophet war;

Dann eben dahinein ſind ſolche beede auch geworfen worden Cap. XIX, 20 noch vor denen 1000 Jahren.

und werden gequälet werden

Werden ſie in dem Pfuhl des Feuers und Schwefels gequält, ſo iſt der Pfuhl ein Ort der Quaal.

Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

ἡμέρας καὶ νυκτὸς εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. Tags und Nachts in die ewige Ewigkeiten. Die Nacht iſt mit denen Ewigkeiten verknüpffet. Im neuen Jeruſalem wird es ewig Tag, aber im Feuerpfuhl ewig Nacht ſeyn. So lange der ewige Tag des neuen Jeruſalems und die ewige Nacht der äuſſerſten Finſterniß des Orts der Quaal währen wird, werden auch ſie gequälet werden. Aus dem hölliſchen Feuer iſt alſo keine Erlöſung zu hoffen. Hört diß ihr unbußfertige, und zittert!

Der 11. Vers.

Und ich ſahe einen großen weiſſen Stuhl,

Stuhl iſt ein Bild der Herrſchaft, weiß iſt ſoviel als rein, heilig und gerecht. Ein weißer Stuhl iſt alſo eine gerechte und heilige Herrſchaft; groß wird dieſer Stuhl genennet, weil er ſich über alles erſtrecket. Dieſer iſt der Stuhl der Herrlichkeit Matth. XXV, 31. Nun wird das Jüngſte Gericht gehalten. Und diß iſt der allerletzte Tag der im argen gelegenen Welt, ſeit dem Sündenfall der Menſchen.

und den, der darauf ſaß,

Dieſer iſt GOtt; Dann vor dem Angeſichte

ſichte GOttes ſtehen jene, ſo gerichtet werden Vers 12.

vor welches Angeſicht flohe die Erde und der Himmel,

Der erſte apocalyptiſche Himmel und die erſtere apocalyptiſche Erde ἔφυγε flohe; nicht ἀπεχωρίσθη zuſammengerollet wie ein Buch Cap. VI, 14, nicht ἐκινήθησαν nur wegbeweget wie die Berge und die Inſul Cap. VI, 14, oder von einem Ort in den andern auf dem Weltkreis wie Cap. XII, 6, ſondern alſo, daß ſie nicht mehr funden werden. Dann das alte παρῆλθε vergieng, oder wie Grotius ſchreibt, ἀπῆλθε iſt dahin Cap. XXI, 1.

und ihnen ward keine Stätte funden.

καὶ τόπος οὐχ εὑρέθη αὐτοῖς und ihnen ward kein Ort funden. Das iſt, ihr Daſeyn hörete gänzlich auf. Ihre vorige Beſchaffenheit und ihr voriger Aufenthalt iſt nun völlig vergangen.

Der 12. Vers.

Und ich ſahe die Todten,

Dieſe Todte ſind die im Vers 5 gemeldte übrige, ſo der erſten Auferſtehung nicht theilhaftig worden ſind, ſondern jetzo erſt lebendig werden.

beide

beide groß und klein,

Große und Kleine, in Anſehung des alters und ſtandes, doch lauter Fromme, wie Cap. XI, 18. Wäre nicht im Vers 12 von lauter Frommen, und im Vers 13 und 14 von lauter Gottloſen die Rede, ſo würde in dieſem Vers von dem Gnadenurtheil nichts gemeldet, da doch im Vers 15 das Straf-urtheil gemeldet wird.

ſtehen vor GOtt,

Stehen ſie vor GOtt, ſo ſtehen ſie auch vor dem Stuhl.

und die Bücher wurden aufgethan,

Dieſe Bücher werden dem Buch des Lebens entgegen geſetzt, wie Werke entgegen geſetzt ſind der Gnade. Dieſe Bücher ſind die Verzeichniße der Werke der Frommen, die ins Gedächtniß vor GOtt kommen ſind. So viel Todte, ſo viel Bücher; dann die Bücher werden hier nicht auf eine gewiſſe Zahl beſtimmt, wie die Todten auch nicht.

und ein ander Buch ward aufgethan;

Diß iſt das Buch des Lebens; diß wur-de nun offenbaret. Ja, wir werden mit dem HErrn, der das Leben iſt, offenbar werden in ſeiner Herrlichkeit! wo die Gott-loſen gerichtet werden, braucht daß Buch

des

des Lebens nicht eröfnet zu werden; mithin iſt hier die Rede vom Gerichte der Seligen alleine. Dann für die Gottloſe wird kein Buch des andern Todes eröfnet, noch viel weniger Bücher, dann all ihrer Schein-werke wird nicht gedacht werden, Matth. XXIV.

welches iſt des Lebens.

Das Buch des Lebens iſt die Anzahl derer vollendeten Gerechten und Auserwählten. Derer Namen im Buch des Lebens geſchrieben ſind, ſind eben diejenige, derer Namen im Himmel geſchrieben ſind Lucae X, 20. Philip. IV, 3; wie der Einſichtsvolle Herr D. Moldenhauer über Lucae X, 20. zu erkennen gibt. Die im Buch des Lebens geſchrieben ſtehen, werden Cap. XIII, 8. XVII, 8 denenjenigen entgegen geſetzt, welche nicht im Buch des Lebens geſchrieben ſtehen; mithin wie dieſe noch auf der Welt lebten, ſo lebten auch jene noch auf der Welt. Alſo die im Buch des Lebens geſchrieben ſtehen ſind eben wahre Kinder GOttes, ſie mögen noch hier wallen, oder ſchon in dem HErrn geſtorben ſeyn. Wer im Buch des Lebens geſchrieben iſt, kommt ins neue Jeruſalem Cap. XXI, 27, dann er hat theil daran Cap. XXII, 19: Wer aber nicht im Buch des

Lebens

Lebens geſchrieben ſtehet, wird in den Pfuhl des Feuers geworfen. Vers 15.

Und die Todten wurden gerichtet nach der Schrift in den Büchern nach ihren Werken.

καὶ ἐκρίθησαν οἱ νεκροὶ ἐκ τῶν γεγραμμένων ἐν τοῖς βιβλίοις κατὰ τὰ ἔργα αὐτῶν und die Todten wurden gerichtet aus dem geſchriebenen in denen Büchern nach ihren Werken. Werden ſie gerichtet aus dem, was in denen Büchern geſchrieben iſt, nach ihren Werken, ſo müſſen ihre Werke ſolche Bücher ausmachen: Und es müſſen gute Werke ſeyn, weil JEſus ſagt, er wolle Lohn geben, wie eines jeden Werk ſeyn werde Cap. XXII, 12. Wäre bißher von dem Gericht der Frommen und Gottloſen zugleich gehandelt worden, ſo müſte nun auch auf die nemliche Weiſe vom Gerichte der Frommen insbeſondere gehandelt werden, wie, wann obige Meinung ſtatt fände, im Vers 13, 14 und 15 vom Gericht der Gottloſen insbeſondere gehandelt würde. Allein da im Vers 13, 14 und 15 nur von den Gottloſen die Rede iſt, ſo muß im Vers 12 auch nur von den Frommen die Rede geweſen ſeyn.

Der 13. Vers.

Und das Meer gab die Todten, die darinnen waren;

Jetzt

Jetzt wird geſagt, wie die Gottloſen gerichtet werden. Die unſelige aus der Menge derer Nationen werden dem Gerichte übergeben; beſonders Gog und Magog, welche Vers 9 durchs Feuer von GOtt ſind vertilget worden.

und der Tod und die Hölle gaben die Todten, die darinnen waren;

Der Tod iſt das Sterben, und die Hölle iſt der Zuſtand der Geſtorbenen; dieſe übergaben ihre Todten. Die noch lebende Gottloſe müſſen alleſamt ſterben, ſie werden durch den Feuertod Vers 9 vors Gericht geſtellt; Dann ſie werden nicht verwandelt werden, wie die Frommen, ſo den Jüngſten Tag erleben. 1 Cor. XV, 52. 1 Theſſal. IV, 16, 17.

und ſie wurden gerichtet, ein jeglicher nach ſeinen Werken.

Hier wird ihrentwegen kein Buch eröffnet, dann ihre Schande iſt ſchon längſt offenbar. Es wird ihnen nur vorgehalten, was ſie nicht gethan haben Matth. XXV, 41-46. Was ſie nicht gethan haben, macht auch kein einzig Buch aus, darum wird hier keiner Bücher gedacht.

Der 14. Vers.

Und der Tod und die Hölle wurden geworffen in den feurigen Pful.

Das

Das Sterben wird nicht denen Verdammten zu gut kommen, und die Abgeſchiedenheit derer Seelen von ihren Leibern wird auch nicht mehr in dem Ort der ewigen Qual angetroffen werden. Mithin ſagt dieſer Text nur, daß die durch den Tod oder durch das Sterben vors Gericht geſtellte Gottloſe und die aus dem Zuſtand der Todten vors Gericht gebrachte im Unglauben aus der Welt gegangene Menſchen alle ſamt in den feurigen Pfuhl geworffen worden ſeyen. Der Tod macht alſo hier alle noch beim Anbruch des jüngſten Tages ſterbende, und die Hölle macht alle vorhin ſchon geſtorbene vorſtellig.

Der Tod beſtehet in nichts anders als im Sold der Sünden, nemlich im Sterben. Rom. VI, 23. Durchs leibliche Sterben werden die Menſchen aus der Zahl der Lebenden in die Anzahl der Toden verſetzt, und das iſt der erſtere Tod: kommen ſie aber aus der Anzahl aller Todten in den Ort der Qual, das iſt der andere Tod.

ὁ ᾅδης diß Wort, welches Luther durch Hölle überſetzet, heißt nichts anders, als der Zuſtand derer Verſtorbenen. In welchem Verſtand es auch die ſiebenzig Dollmetſcher 1 Moſis XXXVI, 35 gebraucht haben. Würde ᾅδης den Zuſtand der Verdamm-

dammten andeuten, ſo würde ſich Jacob Böſes auf die Ewigkeit geweiſſaget, und er würde ſeinen lieben Sohn in hölliſcher Qual vermuthet haben: und weil er ſeinen Sohn Joſeph von wilden Thieren gefreſſen vermuthete und nicht glaubte, daß er in ein Grab geleget worden ſeye, kan auch ᾅδης nicht blos nur das Grab andeuten: und ſtimme ich alſo völlig dem berühmten Herrn D. Moldenhauer, der mit allem Recht ein Schrift-Erforſcher zu nennen iſt, bei.

das iſt der ander Tod.

ὖτός ἐςιν ὁ δεύτερος θάνατος diß iſt der andre Tod. Nicht der Pfuhl des Feuers ſelber iſt der andere Tod, ὖτος dieſer beziehet ſich nicht auf τὴν λίμνην Pfuhl; ſondern wie das Lebendig werden die erſte Auferſtehung iſt Vers 4. 5; ſo iſt hier das Geworfen werden in den Feuerpfuhl der andre Tod.

Der 15. Vers.

Und ſo jemand nicht ward erfunden geſchrieben in dem Buch des Lebens, der ward geworfen in den feurigen Pfuhl.

καὶ ἔι τις ὖχ ἑυρέθη ἐν τῇ βίβλῳ τῆς ζωῆς γεγραμμένος, ἐβλήθη εις τὴν λίμνην τῦ

 πυ-

πυρός. Dann ſo jemand nicht in dem Buch des Lebens geſchrieben funden wurde, ward in den Pfuhl des Feuers geworfen. Alle die, ſo nach dem im Vers 12 gemeldten Gerichte der Frommen, das Meer, der Tod und die Hölle giebt, kommen in den Pfuhl des Feuers. Dann vor alle dieſe wird das Buch des Lebens nicht aufgethan, wie es die Ordnung, in welcher die Worte der Beſchreibung dieſes Jüngſten Gerichts geſetzt ſind, deutlich genug vor Augen leget. Niemand frage: Was iſt der Pfuhl des Feuers? Wo iſt er? Wann nimmt er ein Ende? Der Sünder frage nur: Wie mag ich ihm entgehen? Geſetzt es ſeye kein materialiſches Feuer, ſo iſt der entbrannte Zorn GOttes ja noch weit empfindlicher, peinlicher, und erſchröcklicher und ewiger.

Nun Großer GOtt! Haſt du uns auch wiſſen laſſen, wie du den Feind einſchrenken und einſt richten wirſt, wie du deine Blutzeugen zuerſt und einſt alle Fromme insgemein von den Todten auferwecken und ihnen große Herrlichkeit geben,

ben, und ſie richten wolleſt nach ihren Werken und nach dem Buch des Lebens, wann du hingegen die Gottloſen zur hölliſchen Quaal verſtoſſen werdeſt. Dir gebühret ewiger Dank, daß du endlich am Ende der Tage ſelbſt unmittelbar die Menſchen mit Gerechtigkeit richten willſt. O hilf doch zur ſelben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seeligkeit werd eingezeichnet funden. Amen.

Summa.

Nachdeme das Thier ſamt dem falſchen Propheten in die hölliſche Quaal geworfen und ihr ganzer Anhang getödet worden iſt, wird auch der Satan in die gefallene Babylon auf 1000 Jahre verbannet. Zu Anfang ſolcher 1000 Jahre werden die Märtyrer von den Todten aufeſtehen und mit Chriſto herrſchen; nach denen 1000 Jahren aber wird der Satan wieder loß werden und alle Nationen verführen, wider die heilige Gemeine Chriſti zu ſtreiten, aber ſie werden von GOtt

plötzlich vertilget werden; Die übrige Todten ſtehen alsdann auch auf, und das Jüngſte Gericht wird gehalten, die Frommen empfahen den Gnadenlohn, und die Gottloſen werden zur hölliſchen Quaal verſtoſſen, und ſomit hat die vom Sündenfall der Menſchen her im Argen gelegene Welt ein Ende, und wird nun alles Neu. GOtt ſey Lob und Dank in Ewigkeit! Amen.

Beleuchtung des Ein und zwanzigſten Capitels der Offenbarung.

Innhalt

dieſes ein und zwanzigſten Capitels.

Vers
1 — Der Neue Himmel und die Neue Erde, die bei dem Jüngſten Gericht geſchaffen werden, werden bekannt gemacht.

2 – 7 Das Herabſteigen der heiligen Stadt, welche das Weib des Lämmleins iſt Cap. XIX, 7, wird biß zu ihrem vollkommenen Zuſtande, in welchem ſie ſich ewiglich befinden werde, generaliter beſchrieben.

8 — Die Unglückſeligkeit der Unglaubigen und Gottloſen wird nochmahlen verſichert.

9 – 27 Die heilige Stadt, welche, nach ihrem Herabſteigen, ein Neues Jeruſalem genennet wird, wird nach allen ihren Theilen und Umſtänden wirklich vor Augen geleget, damit wir die Herrlichkeit, welche ſie nach dem Jüngſten Tag ewiglich haben werde, mit denen Augen des Glaubens betrachten und zur Heiligung uns dadurch erwecken laſſen möchten.

Ein

* Ewigkeit. *

Ein und zwanzigſtes Capitel.

Der 1. Vers.

Und ich ſahe

Καὶ ἔιδον Nun ſahe ich. Καὶ läßt ſich hier wohl durch Nun überſetzen, weilen γὰρ dann darauf folget. Gleichwie Cap. XX, 15 geſagt wurde, wo diejenige hingekommen ſeyen, die nicht im Buch des Lebens geſchrieben ſtunden, alſo wird jetzo hier berichtet, wohin dann die im Buch geſchriebene verſetzt worden ſeyen: Und wird ſomit diejenige Erzählung, welche Cap. XX, 12 abgebrochen wurde, anjetzo fortgeſetzt, wie aus Cap. XXI, 27 abzunehmen iſt. Beedes geſchiehet nach der Auferſtehung aller übrigen Todten und nach dem Jüngſten Gerichte; Mithin kan man das Neue Jeruſalem noch nicht für die geliebte Stadt oder für das Heerlager der Heiligen Cap. XX, 9 halten. Dann ſo lange die geliebte Stadt, als ge-

liebte Stadt, währet, ſo währet auch noch das Meer, welches Meer aber nicht mehr iſt, wann die geliebte Stadt als ein Neues Jeruſalem erſcheinet. Vers 1 und 2. Wie ſich der Neue Himmel zum vorigen Himmel verhält, ſo verhält ſich auch das Neue Jeruſalem zur geliebten Stadt Cap. XX, 9. Manche Ausleger haben ſich Mühe gegeben, die Cap. XX. gemeldte 1000 Jahre zur ſeeligen Ewigkeit zu machen, damit ſie das Neue Jeruſalem ſchon für die geliebte Stadt Cap. XX, 9 erklären konnten; allein, ſoll dann das Jüngſte Gericht erſt nach der Ewigkeit gehalten werden? Die 1000 Jahre verflieſſen noch vor dem Ende der Welt und alſo noch vor dem Jüngſten Gerichte: Und wann hierauf alles Neu wird Cap. XXI, 5, da erſcheinet erſt die geliebte Stadt als ein Neues Jeruſalem. Wäre es deme nicht alſo, ſo müßte das Neue Jeruſalem nach 1000 Jahren nicht mehr ſeyn, weil der Himmel, in welchem es ware, nicht mehr iſt, wann das Jüngſte Gericht gehalten wird.

einen neuen Himmel und eine Neue Erde.

Der vorige Himmel und die vorige Erden ſind erſt am Jüngſten Tag vergangen durch die Flucht vor dem Angeſicht des Richters, der auf dem weißen Stuhl ſaß Cap. XX, 11. Der Neue Himmel und die Neue Erde können

nen

nen nicht eher ſeyn, biß der erſte Himmel und die erſte Erde vergangen ſind. Dann das Neue entſtehet erſt, wann das Alte vergangen iſt Cap. XXI, 4-5. Ein Neuer Himmel iſt eine Neue Chriſtengemeine: Und eine Neue Erde iſt ein Neues Volk Iſraels. Sie werden Neu genennet, weil ſie nicht mehr im alten Zuſtande ſind; ſondern alles, alſo auch ſie, ganz erneuert und unausſprechlich verherrlichet ſind. Petrus ſagte: **Wir warten eines Neuen Himmels und einer Neuen Erde, nach ſeiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet,** 2 Petr. III, 13: Und diß iſt die richtigſte Beſchreibung davon, und kommt genau überein mit dem, was Cap. XXI, 4, 5, 27 geſchrieben ſtehet.

dann der erſte Himmel und die erſte Erde vergieng;

Sie vergiengen durch das Fliehen Cap. XX, 11, ſo daß ihre Stätte nicht mehr funden wird ferners. Durch das Wörtlein, γὰρ dann, wird hier die Urſache angezeiget, warum ein Neuer Himmel und eine Neue Erde erſcheinet, und wird auch zugleich dadurch der Zeitpunct beditten, wann der Neue Himmel anfange zu ſeyn, nemlich ſo bald der erſte Himmel und die erſte Erde beim Jüngſten Gerichte werden aufgehöret haben zu ſeyn, wie, was und wo ſie biß dahin waren.

und das Meer iſt nicht mehr.

Dieſe Worte beziehen ſich noch auf das vorige Wörtlein, γὰρ dann. Warum iſt wohl das Meer nicht mehr? Antwort: Der Gog und der Magog ſind durchs Feuer verzehret worden: Und wer nicht vom Neuen Jeruſalem nun begriffen wird, befindet ſich auch weder im Neuen Himmel, noch in der Neuen Erde ſondern im Feuerpfuhl; folglich giebt es kein ander Volk mehr nach dem Jüngſten Gericht, das mit dem heiligen Volk in einiger Connexion ſtünde. Dann wer auſſer dem Neuen Jeruſalem, auſſer dem Neuen Himmel und auſſer der Neuen Erde, ſeyn wird, wird im hölliſchen Feuerpfuhl ſeyn. Folglich ſagt hier unſer Text ganz recht, ein Neues Meer werde nicht ſeyn, oder das vorige Meer werde nicht mehr ſeyn.

Der 2. Vers.

Und ich Johannes ſahe die heilige Stadt, das Neue Jeruſalem,

Johannes nennt dieſe Stadt mit allem Fleiß zuerſt eine heilige Stadt, eh er ſie ein Neues Jeruſalem nennt. Dann dadurch knüpfet er die Cap. XX, 9 abgebrochene Erzählung wieder zuſammen, und zeiget an, daß die heilige Stadt einſt das Neue Jeruſalem ſeye, wann alles Neu gemacht

macht werde durch den, der auf dem Stuhl ſeiner Herrlichkeit ſitzet: Und eben deßwegen ſchriebe Johannes die heilige Stadt mit, aber das Neue Jeruſalem ohne Articul, damit der Text alſo laute: ich ſahe die heilige Stadt ein Neues Jeruſalem, nemlich werden.

von GOtt aus dem Himmel herabfahren,

καταβαίνουσαν ἀπὸ τοῦ Θεοῦ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ, von GOtt aus dem Himmel herab ſteigend. Es iſt ein groſer Unterſcheid zwiſchen dieſem Herabſteigen und den Ligen Cap. XXI, 16; wie ſchon Cap. III, 12 angemerket worden iſt. Alſo ſiehet Johannes hier erſt, was aus der heiligen und geliebten Stadt durch ihr Herabſteigen werde und zu was für einem ſeligen Zweck ſie jetzo gelange. Steiget ſie als eine Stadt von GOtt aus dem Himmel, ſo darf ſie nicht erſt jetzo erbauet werden nach dem jüngſten Gerichte, ſondern ſie muß ſchon zuvor nach und nach zu einer Stadt geworden ſeyn, aber jetzt wird ſie, da alles Neu wird, gar ein Neues Jeruſalem.

Diß alles iſt auch zu erkennen aus Ebr. XI, 10, 16. XII, 22. Dann dieſe Stadt iſt das Weib, die Braut des Lämmleins Cap. XXI, 9, welche ſich ſchon Cap. XIX, 7 bereitet und Cap. XII, 1, 2, 5 den Männlichen

lichen Sohn gebohren hat. Das Herabſteigen dieſer Stadt wurde ſchon verheißen im Cap. III, 12, und nun ſteigt ſie herab von GOtt, welcher auf dem Stuhl ſitzt Cap. IV, 1. XX, 11. XXI, 5, und alles Neu machet: aus dem Himmel, worinn ſie erſchiene Cap. XII, 1: Und wird alſo zeigen, daß ſie von GOttes Gnaden ſeye, was ſie iſt.

zubereitet

ἡτοιμασμένην eine bereitet wordene; alſo wird ſie nicht erſt jetzo bereitet werden, ſondern iſt ſchon vorhero bereitet worden, da ſie ſich ſelbſt bereitet hat Cap. XIX, 7.

als eine geſchmückte Braut ihrem Manne.

ὡς νύμφην κεκοσμημένην τῷ ἀνδρὶ αὐτῆς. Wie eine ihrem Manne geſchmückte Braut. Dieſe ihre Schmückung beſtehet in dem Schmuck ihrer 12 Gründe, wie uns das Cap. XXI, 19 vorkommende Wort, κεκοσμημένοι geſchmückte, genugſam andeutet. Das Weib, die heilige Stadt Cap. XII, 1, kommt erſtlich durch ihre Bereitung Cap. XIX, 7 und durch ihre Ankleidung mit den Rechten derer Heiligen Cap. XIX, 8, ſodann durch die Schmückung endlich zu ihrer Vollkommenheit. Unter dem Manne dieſes Weibes oder dieſer Stadt, iſt das Lämmlein zu verſtehen,

dann

dann deſſen Braut iſt ſchon Cap. XIX, 7 bei der Hochzeit genennet worden.

Der 3. Vers.

Und ich hörete eine große Stimme aus dem Himmel ſagen:

Dieſe Stimme iſt von dem Reden deſſen, der auf dem Stuhl ſitzet Vers 5, unterſchieden. Sie iſt groß; mithin ſind es ihrer viele, die das ſagen, wie Cap. XI, 12, und zwar iſt ſie eine Stimme derer, die im Himmel ſind.

ſiehe da,

Hier wird nun eine General-Abſchilderung und Beſchreibung vom Herabfahren dieſer heiligen Stadt gemacht, welche hernach vom eilften Vers an weiters ausgeführet wird: und hier in dieſem Vers liegt zugleich die Anzeige, wodurch die Stadt ein Neues Jeruſalem werde.

eine Hütte GOttes bey den Menſchen,

ἡ σκηνὴ τȣ̃ Θεȣ̃ μετὰ τῶν ἀνθρώπων, die Wohnung des GOttes mit denen Menſchen, hier wird in Erfüllung gehend gezeiget, was im Cap. VII, 15 verheißen worden iſt. Dieſe apocalyptiſche Menſchen ſind ſeelige Iſraeliten. Das Neue Jeruſalem iſt eine Wohnung, da GOtt

GOtt und Menſchen wohnen. Das Wort, μετὰ mit, zeigt hier nur eine Geſellſchaft an, wie Cap. XIV, 1: aber in eben dieſem Worte, welches noch mehr iſt als ἐπὶ über oder auf Cap. VII, 15, iſt etwas beſchrieben, das unausſprechlich iſt, und all unſre Erwartung weit überſteiget. O Seligkeit in JEſu Chriſto!

und er wird bei ihnen wohnen, und ſie werden ſein Volk ſeyn,

Das Wörtlein, καὶ und, läßt ſich hier beſſer durch dann überſetzen. Weilen aus dem Wohnen GOttes mit denen Menſchen, und aus dem, daß ſie ſein Volk ſeyn werden, die σκηνὴ Wohnung oder das Neue Jeruſalem beſtehet. Das Neue Jeruſalem beſtehet alſo aus GOtt und ſeinem Volk.

und er ſelbſt GOtt mit ihnen, wird ihr GOtt ſeyn.

καὶ αὐτὸς ὁ Θεὸς ἔςαι μετ' αὐτῶν, Θεὸς αὐτῶν und GOtt ſelbſten wird mit ihnen ihr GOtt ſeyn. Diß alles, und beſonders das Wort μετὰ mit, gehöret in die höchſte himmliſche Theologiam, wie jene Ausdrücke Joh. XVII, 23 ἐν in 21, 24 μετ' ἐμȣ̃ mit mir.

Der 4. Vers.

Und GOtt wird abwiſchen alle Thräuen von ihren Augen,

Diß

Diß iſt ſchon Cap. VII, 17 angezeiget worden. Der ſelige D. Begel ſagt in ſeiner Erkl. Offenb. pag. 991 das Verſchlingen des Todes und das Abwiſchen der Thränen wird hier, wie Jeſ. XXV, 8, zuſammen geſetzt. Wann jenes geſchehen werde, iſt 1 Cor. XV, 49, 54, 55 zu ſehen: alſo geſchicht auch dieſes nicht bälder. Abermal ein Beweiß, daß dieſer Text über dieſe Welt hinaus ſehe. Die mit Thränen ſäen, werden mit Freuden erndten.

und der Tod wird nicht mehr ſeyn,

Er ware noch biß an den jüngſten Tag hin: aber erſt da erreicht er ſein Ende. Mithin, weil er im neuen Jeruſalem nicht mehr ſeyn wird, ſo fällt alſo der Anfang des neuen Jeruſalems erſt nach dem Aufhören des Todes ein.

noch Leyd,

Ueber andre, die der Tod hinraffet.

noch Geſchrey,

Noch Klage Cap. VI, 10 über den Tod oder über ein anders Leyden oder über etwas Erlittenes.

noch Schmerzen

πόνος heißt Schmerz, Krankheit, Arbeit, Mühſeligkeit und Verdruß. Diß gehet

gehet ſowohl auf die Seele Cap. XVI, 10, als auf den Leib.

wird mehr ſeyn,

Biß dahin aber wird alſo ſolches alles geweſen ſeyn und gewähret haben.

dann das erſte iſt vergangen.

Alſo iſt all ſolches nur im erſten Himmel, und in der erſten Erde geweſen. Dem Erſtern wird entgegen geſetzt alles Neue. Herrlicher Ausgang alles Leydens! Endlich, endlich muß es doch mit der Noth ein Ende nehmen. Dann alles erſtere ἀπῆλθον iſt vergangen, wann der Erſte Himmel ἀπῆλθεν vergangen iſt Cap. XXI, 1. Darum meine Lieben, dieweil ihr darauf warten ſollt, ſo thut Fleiß, daß ihr vor GOtt unbefleckt und unſträflich im Friede erfunden werdet. 2 Petr. III, 14.

Der 5. Vers.

Und der auf dem Stuhl ſaß, ſprach:

Hier wird nicht auf den großen weißen Stuhl Cap. XX, 11, ſondern auf den Stuhl Cap. IV, 1 zuruck geſehen. Diß iſt das erſtemahl, daß von dem, der auf dem Stuhl ſitzt, ausdrücklich eine Rede gemeldet wird. Dadurch wird eben das Ziel von allem dem publicirt, was durch alles das, ſo geſchehen

ſeyn

ſeyn muß, und welches Cap. IV-XX beſchrieben worden iſt, erzielet werde.

ſiehe, ich mache alles neu.

Die große Stimme Vers 3 ſprach: ſiehe eine Wohnung GOttes mit denen Menſchen: und hier ſagt der auf dem Stuhl ſitzende: ſiehe ich mache alles neu. Das Herabfahren geſchiehet aus dem Himmel von GOtt, der alles Neu machet. Durch das Neumachen wird das Herabfahren bewirket. Neuer Himmel, neue Erde, neues Jeruſalem, das heißt Alles Neu. Noch iſt merkwürdig, daß der Text nicht lautet: πάντα ποιῶ καινὰ alles mache ich neu; ſondern καινὰ πάντα ποιῶ das neue alles mache ich. Dann es wird nicht alles erſtere neu gemacht, das Meer wird nicht neu, der Tod und die Hölle auch nicht.

und er ſpricht zu mir:

Der auf dem Stuhl ſitzt.

ſchreibe; dann dieſe Worte ſind wahrhaftig und gewiß.

ὅτι ἔτοι οἱ λόγοι ἀληθινοὶ καὶ πιςοί εἰσι weil dieſe Reden wahrhaftig und treulich ſind. λόγοι Reden oder Worte, ſind des λόγȣ Worts Reden, ſiehe Beleuchtung pag. 14. Es ſind Reden deſſen, der ſich

nennte Cap. III, 14 ὁ πιστὸς καὶ ἀληθινὸς der Treue und Wahrhaftige. Die Worte oder Reden, welche Johannes ſchreiben ſollte, ſind: ich mache alles Neue. Diß iſt das letzte Evangelium, das den Zuſtand und die Beſchaffenheit der ewigen Wonne verkündiget.

Der 6. Vers.

Und er ſprach zu mir: Es iſt geſchehen.

Zwei mahl heißt es in dieſem Buch: Es iſt geſchehen. 1) Da der Eifer GOttes durch Ausſchüttung der ſiebenden Schale vollendet wurde Cap. XVI, 17. 2) Hier, da das Neumachen vollendet wird. Indeme GOtt ſprach: ſiehe ich mache alles neu, ſo ward ſo gleich alles neu. Dann, wann der HErr ſpricht, ſo geſchichts, und wann er gebiethet, ſo ſtehets da.

ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende.

Dieſer iſt JEſus der Sohn GOttes, der helle Morgenſtern, ſiehe Beleuchtung pag. 22. Der Allmächtige, der alles machen kan.

Ich will dem Durſtigen geben von dem Brunnen des lebendigen Waſſers umſonſt.

Diß redet JEſus, wie er es geredet hat Joh. IV, 10, 14; Mithin nicht in der apocalypti-

calyptiſchen, ſondern Evangeliſchen Sprache. Selig ſind die Durſtigen Matth. V, 6. Umſonſt heißt aus Gnaden.

Der 7. Vers.

Wer überwindet, der wirds alles ererben,

Ueberwinden heißt biß in den Tod getreu bleiben, ſiehe Beleuchtung pag. 101. Erben heißt nicht Verdienen, ſondern Zugenießen bekommen, was uns die Liebe des Vatters zugedacht hat aus Gnaden. Das alles iſt, was der HErr Neue machet; und in dieſem Verſprechen beſtehet die General-Verheiſſung vor die Ueberwinder, ſiehe Beleuchtung pag. 85.

und ich werde ſein GOtt ſeyn, und er wird mein Sohn ſeyn.

Diß ſind Worte aus der Bundes-Formul 2 Cor. VI, 16, 18.

Der 8. Vers.

δειλοῖς δὲ καὶ ἀπίστοις denen Verzagten aber und Unglaubigen, die ſich durch die arge Welt abſchröcken laſſen, mit dem HErrn es zu halten, und die das Wort der Gedult nicht bewahren mögen, ſondern, wann ſie nicht mit ihrer Vernunft gleich hinaus ſehen, und ihre Wünſche nicht gleich

erreichen, alles aufgeben; dieſe ſind das Gegentheil von denen Zeugen und Bewahrer der Worte, und überhaupt von den Ueberwindern Cap. II, 10. III, 8, 10.

und Greulichen, und Todſchlägern, und Hurern, und Zaubern und Abgöttiſchen,

ἐβδελυγμένοι greuelhafte beziehen ſich auf Babylon, auf die Mutter aller Greuel Cap. XVII, 4. Todſchläger ſind ſonderheitlich jene, derer Cap. XIII, 15. XI, 7 gedacht wird, dann durch die Thiere geſchiehet das meiſte Ermorden, laut Cap. VI, 8. Die Hurer ſind die Könige der Erden Cap. XVII, 2. Die Zauberer ſind der falſche Prophet Cap. XIX, 20 und die auf der Erde wohnende unverſiegelte Menſchen, welche dem GOtt des Himmels niemahls Herrlichkeit geben Cap. IX, 21; Abgöttiſche ſind die das Ebenbild des Thiers anbeten hauptſächlich, Cap. XIII, 14.

und allen Lügnern,

Lügner ſind die da ſagen, ſie ſeyen Juden, und ſinds nicht Cap. III, 9. II, 9. NB. Da in dieſem Capitel das Neue Jeruſalem, ſo im erſtern Himmel das Weib geweſen iſt, und welchem Weib immer die Babylon entgegen geſetzt ware, beſchrieben wird; ſo wird hier in dieſem Vers 8 auch

nur

nur ins beſondere das ewige Verderben derer-
jenigen gemeldet, welche das Gegentheil
der Braut des Lämmleins waren. Dann
der Zuſtand der übrigen Verdammten iſt
ſchon im Cap. XX, 15 zu erkennen gegeben
worden.

derer Theil wird ſeyn in dem Pfuhl der mit
Feuer und Schwefel brennet, welches iſt
der ander Tod.

Cap. XX, 14. Das iſt ein ſchlimmes
Erbtheil. Diß bedenke, o Sünder! und
wirff dich der Ewigen Erbarmung in ihre
Arme, durch wahre Buße.

Der 9. Vers.

Und es kam zu mir Einer von den ſieben
Engeln, welche die ſieben Schalen voll
hatten der letzten ſieben Plagen, und re-
dete mit mir, und ſprach:

Manchem Leſer des Buchs der Offen-
barung wird es bedenklich vorkommen, daß
Einer derer Engel, die die ſieben Schalen
voll der ſieben letzten Plagen haben, dem
Johannes das Neue Jeruſalem zeigte.
Dann da es nicht heißt: Einer derer En-
gel, die die ſieben Schalen gehabt oder
ausgegoſſen haben; ſondern: Einer de-
rer Engel, die die ſieben Schalen voll
der ſieben letzten Plagen haben; ſo hat

es ſchon dem erſten Anblick nach das Anſcheinen, als ob Johannes das Neue Jeruſalem ſchon geſehen habe, da die ſieben Engel mit denen ſieben letzten Plagen erſchienen. Es iſt wahr und gewiß, daß die heilige Stadt oder das Weib des Lämmleins, deren Cap. XII, 1. XIX, 7 gedacht worden iſt, noch nicht das Neue Jeruſalem iſt, ehe der, welcher auf dem Stuhl ſitzt, alles Neue machet, weil das neue Jeruſalem im Neuen Himmel und nicht im erſtern Himmel, welcher am letzten Tag der Welt vergehet, ſich befinden wird. Alleine man muß daneben auch nicht vergeſſen, daß das Weib des Lämmleins die heilige Stadt iſt, welche bereitet worden iſt, eh der neue Himmel entſtehet: und ſo bald der neue Himmel entſtehet, die heilige Stadt ein Neues Jeruſalem ſeye. Die Zubereitung dieſes Weibes oder dieſer heiligen Stadt gehet vor dem Herabſteigen her, und das Herabſteigen gehet vor dem wirklichen Ligen der Stadt her; Mithin da Johannes die große Stadt, das heilige Jeruſalem, nur ſahe herabſteigend, ſo ſahe er ſie, wie ſie anfange vollkommen zu werden, und wie es alsdann, wann ſie ihre Vollkommenheit erreichet habe, ſich ewiglich befinden werde. Weilen nun durch den Dienſt derer ſieben Engel, die die ſieben Schalen voll der ſieben letzten Plagen

haben,

haben, dem Weib des Lämmleins völlig Raum gemacht wird, daß ſie zu ihrer Vollkommenheit gelangen kan, ſo ſchickte ſichs wohl, daß durch einen von denen Engeln, die die ſieben Schalen haben, dem Johannes das Herabſteigen des Weibs des Lämmleins, des heiligen Jeruſalems, gezeiget wurde. Man merkts ja ganz deutlich, daß die Cap. XV, 6 ſtehende Worte und dieſer Text eine ganz genaue Verwandniß mit einander haben, und ſich auf einander beziehen: und daß, da jetzt das Weib des Lämmleins auch ſo beſchrieben werden ſollte, wie das Weib, die große Babylon, Cap. XVII, beſchrieben worden iſt, auch ihre Beſchreibung und der Bericht von ihrer Vollkommenwerdung eben ſo weit von vornen angefangen werde, als der Bericht von dem überhandnehmenden Greuel des Weibes, der großen Babylon, zu erſtatten angefangen worden ware: und damit wir diß gleich merken könnten, wird ausdrücklich geſagt, der Engel, der das Weib des Lämmleins dem Johannes gezeigt habe, ſeye einer von denen Engeln, die die ſieben Schalen voll der ſieben letzten Plagen haben; wie eben ein ſolcher auch derjenige ware, welcher dem Johannes das Weib, die groſſe Babylon, zeigte. Genug, weil dieſer Engel laut des Textes ſeine Schale noch voll der letzten

Plage hatte, ſo zeigte er dem Johannes das Weib des Lämmleins ſchon, eh die Schale ausgeſchüttet worden iſt, und nicht erſt nach dem jüngſten Tage, damit Johannes gewiſſen Bericht bekommen konnte von der ganzen Geſchichte dieſes immer vollkommener werdenden Weibes von Anfang biß zu ihrer ewigen Glückſeligkeit.

Komm ich will dir zeigen

So ſagte der Engel, der dem Johannes das Weib die große Babylon zeigte, auch Cap. XVII, 1. Mithin hat der Anfang dieſes Berichts vom Weibe des Lämmleins oder der heiligen Stadt, und der Anfang des Berichts von der großen Hure, der groſſen Stadt Babylon Cap. XVII, 1 viele Aehnlichkeit mit einander: Und dieſe beede Berichte machen auch den wichtigſten Theil dieſes ganzen Buches aus, dahero dieſes zeigenden Engels ſchon Cap. I, 1, und wieder zum Beſchluß des Buchs Cap. XXII, 6, gedacht wurde.

das Weib die Braut des Lammes.

Das Weib wird alſo hier die Braut des Lämmleins genennet. Die Braut des Lämmleins und das Weib iſt eines. Wann deme nicht alſo wäre, hieße es hier: Die Braut des Lämmleins und das Weib. So bald

alles

alles Neu worden iſt, wird das Neue Jeruſalem keine Braut mehr genennet. Nachdeme ſich das Weib Cap. XII, 1, ſo den Mannlichen Sohn gebohren hat und in die Wüſten flohe, bereitete und mit den Rechten der Heiligen anthate, und die Hochzeit kommen ware, und das Abendmahl gehalten wurde, ſo erſchiene ſie als Braut des Lämmleins Cap. XIX, 7: Nach der Hochzeit iſt ſie das Weib des Lämmleins, die geliebte Stadt, das Heerlager der Heiligen Cap. XX, 9: Und wann alles Neu gemacht worden iſt, iſt ſie das Neue Jeruſalem. Noch als Braut ſagt ſie: Komm Cap. XXII, 17. Der HErr iſt kommen C. XVI, 15. Wann das geſchiehet, was Cap. XVI, 15 angeſagt wird, geſchiehet die Hochzeit Cap. XIX, 7; Mithin trägt das Weib den Namen, Braut, biß zum Ende der Hochzeit: Und folglich ſahe Johannes hier ein Geſichte, darinnen ihme der Zuſtand des Weibes des Lämmleins vorſtellig gemacht wurde, nicht nur wie er erſt nach dem Jüngſten Tag ſeyn werde, ſondern auch, wie er ſchon anfangsweiſe, zur Zeit der Ausſchüttung der 7 Schalen, geweſen ſeyn werde.

Der 10. Vers.

Und er führte mich hin im Geiſte

Siehe die Beleuchtung Cap. XVII, 1.

Dann was dorten geſagt worden, bleibt auch hier richtig.

auf einen großen und hohen Berg,

Johannes ware alſo vorhin noch nicht auf ſolchem hohen und großen Berg geweſen, ſondern wurde erſt dahin gebracht. Ein Berg iſt ein Bild eines Königs und ſeines großen Volkes Cap. VIII, 8. Groß iſt er, weil er aus vielen Perſonen beſtehet. Hoch iſt er, weil er Himmliſch iſt. Dann τὰ ὑψηλὰ wird auch der Himmel der Herrlichkeit Ebr. I, 3 genennet. Dieſer große und hohe Berg macht alſo das ewige Königreich JEſu vorſtellig. Auf dieſem Berge liegt die heilige Stadt nicht, dann es wird nicht geſagt, daß ſie auf dieſen Berg herabſteige, ſondern nur, daß ſie von GOtt aus dem Himmel herabſteige Vers 2. Mithin befande ſich nur Johannes ſelber auf dieſem Berge im Geiſt, daß er die Stadt ſehen konnte, wie ſie 1) herabſteige 2) lige, und welche ſich auf die apocalyptiſche Erde, ſo dem HErrn Herrlichkeit gegeben hat, gründe und himmliſch iſt.

und zeigte mir die große Stadt, das heilige Jeruſalem,

Als eine große Stadt und als ein heiliges Jeruſalem ſteiget ſie herab. Wann ſie aber bereits in ihrer Vollkommenheit lieget, ſo iſt ſie

ſie ein Neues Jeruſalem. Groß wird ſie genennet, weil ſie aus einer großen Anzahl Volks GOttes beſtehet Cap. XX, 3: Heilig, weil ſie durch das Blut des Lämmleins erkauft und rein worden iſt: Jeruſalem, weil ihre Benennung nur vom Volk Iſrael hergenommen wird, und die Glaubigen und Seligen aus andern Nationen nur Mitgenoſſen der Iſraeliten ſind: Stadt, weil Stadt ein groß Volk und ſeine Herrſchaft andeutet; dann indeme Johannes die Stadt ſahe Vers 2, ſo ſagt die große Stimme V. 3: GOtt wird mit denen Menſchen wohnen, und ſie werden ſein Volk ſeyn. Dieſe Stadt iſt das Weib des Lämmleins.

herniederfahren aus dem Himmel von GOtt.

καταβαίνȣσαν herabſteigend. Alſo ſahe Johannes die Stadt, währendem herabſteigen, oder wie ſie herabſteiget. Was aufſteiget, erhebet ſich von der Erde und dem Meer in den Himmel zu GOttes Stuhl: Aber was herabſteiget, vereiniget ſich wieder hauptſächlich mit der Erde: Und da entſtehet Ein Volk aus Iſrael und denen Nationen, welche vormahls in die Gemeinſchaft Chriſti ſich ſammlen lieſſen, anjetzo aber das heilige Volk Iſrael und ſeine Herrlichkeit zum Fundament hat. ἀπὸ τȣ̃ Θεȣ̃ von GOtt,

GOtt, GOtt wohnet mit denen Menſchen Vers 3. Wann GOtt anfangt mit denen Menſchen zu wohnen, ſo ſteiget die σκηνὴ Wohnung, welche die heilige Stadt iſt, herab von GOtt; da läßt ſich nicht nur GOttes Hoheit herab zu denen Menſchen und die Menſchen werden zu ihm erhöhet; ſondern, da der GOtt im Himmel der GOtt des Himmels oder der GOtt der Chriſten iſt, ſo geſchiehet das Wohnen des GOttes der Chriſten nunmehro auf die vorzüglichſte Art und Weiſe mit dem ſeligen Iſrael, welches ſonſten unter der Neuen Erde vorgebildet wird. O Seeligkeit wer kann dich, von einer ſterblichen Hütte aus, recht erblicken und beobachten! ἐκ τȣ̃ ȣ̓ρανȣ̃ aus dem Himmel; nun bleibet die σκηνὴ Wohnung, oder Stadt, nicht mehr in erſtern apocalyptiſchen Himmel, wie ſie ware Cap. XIII, 6, ſondern durch ihr herabſteigen, wird Himmel und Erde ſo vereiniget, daß endlich ein Neues Jeruſalem da iſt.

Der 11. Vers.

Und hatte die Herrlichkeit GOttes,

ἔχȣσαν τὴν δόξαν τȣ̃ Θεȣ̃ die Herrlichkeit des GOttes habend. Die Herrlichkeit iſt das Licht, in welchem die Selige wandlen werden Vers 24.

und ihr Licht

καὶ ὁ φωστὴρ αὐτῆς und das Licht derſelben Stadt. Diß Licht iſt GOtt und ſeine Herrlichkeit Cap. XXII, 5. XXI, 23, 24. Doch iſt ein Unterſcheid zwiſchen denen beeden Worten φωστὴρ Vers 11 und φῶς Cap. XXI, 24. φωστὴρ iſt derjenige, welcher erleuchtet, und φῶς iſt das Licht, ſo entſtehet durch die Wirkung des Erleuchters. GOtt iſt der φωστὴρ Erleuchter, und ſeine Herrlichkeit iſt das φῶς Licht. An ein Fenſter iſt hier nicht zu gedenken, dann eine raue Luft, Nacht und Kälte giebt es im Neuen Jeruſalem nicht, als um welcher Willen man ſich derer Fenſter bedienet: Auch hat das Neue Jeruſalem das Licht in ſich, und nicht auſſer ſich.

war gleich dem alleredelſten Stein, einem hellen Jaſpis.

ὅμοιος λίθῳ τιμιωτάτῳ, ὡς λίθῳ ἰάσπιδι κρυσταλλίζοντι. gleich dem edelſten Stein, als einem cryſtalliſchen Jaſpis. Gleich einem Stein Jaſpis ware C. IV, 3 derjenige anzuſehen, der auf dem Stuhl ſitzt: Und der auf dem Stuhl ſitzt ſagt, er ſeye das A und O: und das A und O iſt JEſus: und JEſus iſt das Lämmlein: und das Lämmlein iſt der Löwe aus dem Stamm Juda. Der Jaſpis iſt alſo ein Bild der Herrlichkeit des

Helden

Helden aus Juda, welcher iſt Chriſtus, der Sohn GOttes. Jaſpis wird der edelſte Stein genennet, weil Juda wegen dem Königreich der edelſte und vornehmſte Stamm iſt. Cryſtalliſch iſt er, weil er ſelbſt auch leuchtend iſt. Cap. IV, 6.

Der 12. Vers.

Und hatte große und hohe Mauren,

ἔχουσάν τε τεῖχος μέγα καὶ ὑψηλὸν und eine große und hohe Mauer habend. Groß und hoch, wie der Berg Vers 10. Dieſe Mauer macht die ganze Stadt aus. Auſſer der Mauer iſt keine Vorſtadt. Die Stadt hat nur eine einzige Mauer. Die Mauer beſtehet aus ſolchen, die in der Gemeinſchaft mit dem Löwen aus Juda funden werden, und heilige Iſraeliten ſind. Dann im Vers 18 wird geſagt, der Bau der Mauer ſeye von Jaſpis, und die Größe oder das Maaß der Mauer ſeye ein Menſchenmaaß.

und hatte zwölf Thore,

Die ganze Stadt beſtehet aus einer Mauer ſamt ihren Gründen, und 12 Thoren, wie aus dem Vers 15 erhellet. Die Thore ſind Bilder von denen Zugängen zur ewigen Gnade, welche GOtt allen Glaubi-

gen aus allerlei Volk vergönnet hat, und wodurch diejenige, ſo GOttes Befehle thun, in die ewige Herrlichkeit eingehen können Cap. XXII, 14. Die Thore ſind nicht für die Stadt, dann die darinnen ſind, gehen nicht wieder heraus, ſondern für diejenige, welche der Stadt genießen wollen, mithin für die Mitgenoſſen Iſraels; Deßwegen Chriſtus ſagte: Es werden viele kommen von Morgen und Abend und mit Abraham zu Tiſche ſitzen. Die Thore dieſer Stadt ſind zwölffe, nach der Zahl der 12 Stämme Iſraels: Und auf denen 12 Thoren ſind 12 Engel, anzuzeigen, wer ſich auf ſolchen Zugängen in die Stadt finden laſſe.

und auf den Thoren zwölf Engel,

Die Stadt hat 12 Engel auf den Thoren. Wie dieſes neue Jeruſalem 12 Engel auf ihren Thoren hat, ſo hatte das Weib, C. XII, 1, zwölf Sterne auf ihrem Haupte, welche 12 Engel ſind. Dieſe Engel ſind Mitknechte der ſeeligen Iſraeliten, und folglich nur ihre Mitgenoſſen. Hier erſcheinen alſo die 12 Mitgenoſſenſchaften derer 12 Stämme Iſraels ἐπὶ τοῖς πυλῶσιν auf denen Thoren: Und (weilen ἐπὶ mit einem Dativo conſtruirt wird, ſo iſt hier von keinem Herrſchen die Rede, wie Cap. XVII, 18. XII, 1. V, 10. II, 26 von einem Herrſchen Meldung geſchahe,) erſcheinen dieſe 12 Engel nur auf

denen

denen Thoren, damit man erkenne, daß ſie ſich auf denen Zugängen in die Stadt finden laſſen.

und Namen geſchrieben,

καὶ ὀνόματα ἐπιγεγραμμένα und Aufſchrifts-namen oder Titul. Die Engel, ſo überwinden, bekommen zwar auch neue Namen, wie der HErr ſolchen verheiſſen hat Cap. III, 12; Aber dieſe hier gemeldte Aufſchrifts-Namen gehören denen Thoren der Stadt-Mauer. Ein jedes Thor wird alſo ſeinen beſondern Namen haben.

welche ſind die zwölf Geſchlechte der Kinder Iſrael.

Die Aufſchrifts-Namen der 12 Thore ſind alſo die Namen der 12 Stämme der Söhne Iſraels. Die Namen der zwölf Stämme Iſraels ſind nicht ſelbſt die zwölf Thore; ſondern die 12 Thore ſind nur mit denen 12 Namen derer 12 Stämme Iſraels bezeichnet und benennet, und werden dadurch unter ſich von einander unterſchieden. Die Thore einer Stadt benennet man gemeiniglich nach dem Namen dererjenigen, die dadurch in die Stadt einzugehen pflegen, und ſo iſts auch hier. Die Thore ſind vor die Mitgenoſſenſchaften Iſraels; Deßwegen ſich die Engel, welche Mitknechte oder Mitgenoſſen

noſſen ſind, auf ſolchen Zugängen zeigen, und darum werden auch die Thore mit dem Namen derer 12 Stämme, derer Mitgenoſſen dieſe Engel ſind, benennet. Eine Mitgenoſſenſchaft Iſraels iſt entweder die Mitgenoſſenſchaft des Stammes Juda, oder die Mitgenoſſenſchaft des Stammes Ruben, und ſo weiter. Uebrigens ſind aber doch alle 12 Mitgenoſſenſchaften an ſich eben Mitgenoſſenſchaften, wie Vers 21 alle Thore eben aus Perlen beſtehen, worunter kein Unterſcheid gemacht wird, da doch bei denen Edelgeſteinen Vers 19 und 20 ein merklicher Unterſcheid angezeiget wird. Aus denen 12 Thoren und der Mauer beſtehet nun die ganze Stadt, darum wird die ſamtliche Einwohnerſchaft dieſer heiligen Stadt oder dieſes Neuen Jeruſalems nicht λαός μȣ mein Volk wie Cap. XVIII, ſondern λαοὶ Völker genennet.

Der 13. Vers.

Von Morgen drei Thore, von Mitternacht drei Thore, von Mittag drei Thore, von Abend drei Thore.

Die 4 Weltgegenden dürfen alſo in dieſem Buch in keiner andern Ordnung gezählet werden, als in eben dieſer: Morgen, Mitternacht, Mittag, Abend. Haben 12 Thore die Namen der 12 Stämme der

Söhne Jſraels, ſo hat ein jedes Thor Einen Namen von denen Namen der 12 Stämme. Die Ordnung, in welcher die Namen der 12 Stämme gezählet werden müſſen, lernt man aus dem Cap. VII, 5-8 verfaßten Verzeichniß derſelben. Mithin hat gegen Morgen das erſte Thor den Namen Juda, das zweite den Namen Ruben, das dritte den Namen Gad: gegen Mitternacht hat das erſte Thor den Namen Aſer, das zweite den Namen Naphtali, das dritte den Namen Manaſſe: gegen Mittag hat das erſte Thor den Namen Simeon, das zweite den Namen Levi, das dritte den Namen Jſaſchar: gegen Abend hat das erſte Thor den Namen Zabulon, das zweite den Namen Joſeph, das dritte den Namen Benjamin. Wie hier die Thore ligen, in ſolcher Ordnung lage auch das Heerlager der Heiligen Cap. XX, 9.

Der 14. Vers.

Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Gründe,

Die Ebr. XI, 10 gemeldte Stadt hat auch nicht nur Einen Grund, wie Herr D. Moldenhauer daſelbſt gründlich erweiſet. Die 12 Gründe ſind Gründe der Mauer Vers 19. Gründe werden bei Erbauung einer Mauer zuerſt geleget, doch werden die Gründe ſchon zur Mauer gerechnet. Die

Mauer beſtehet aus Jaſpis Vers 18, mithin aus ſeligen Juden, und alſo beſtehen die Gründe der Mauer aus denen Erſtlingen aus denen Juden, welche die 144000 Verſiegelte ſind Cap. VII, 4. XIV, 4, und durch die Lehre der Apoſtel in die Gemeinſchaft Chriſti verſammelt worden ſind.

und in denſelbigen die Namen der zwölf Apoſtel des Lammes:

Die Thore haben die Namen der zwölf Stämme Iſraels: Aber die Gründe der Mauer haben die Namen der 12 Apoſtel des Lämmleins. Wie das Weib Cap. XII, 1 den Mond unter ihren Füßen hatte, ſo hat die Mauer dieſer Stadt 12 Gründe. In welcher Ordnung die 12 Namen derer Apoſtel gezählt werden müſſen, lernen wir aus denen Schriften der Evangeliſten. Wie Cap. XIV, 1 die 144000 Verſiegelte nicht ſelbſt der Name des Vatters waren, und wie der Ueberwinder nicht ſelbſten GOtt iſt Cap. III, 12; ſondern jene nur den Namen ihres Vatters an ihren Stirnen geſchrieben hatten, und dieſer nur den Namen GOttes auf ihn geſchrieben haben wird, ſo ſind die 12 Gründe auch nicht ſelbſten die 12 Namen derer Apoſtel, oder die Apoſtel; ſondern die Namen der 12 Apoſtel werden ihnen nur zu einem beſondern Unterſcheid untereinander dienen und zu ihrer Verherrlichung gereichen.

Der 15. Vers.

Und der mit mir redete,

Dieſer iſt der Engel, deſſen ſchon Vers 9 gedacht worden iſt.

hatte ein gülden Rohr,

εἶχε κάλαμον χρυσοῦν, hatte einen gülldenen Maasſtaab. Dieſe Stadt ſahe Johannes ſchon Vers 10 herabſteigend: Aber jetzt wird ſie erſt gemeſſen; Mithin bedeutet diß Meſſen nicht, daß die Stadt erſt erbauet werden ſolle, ſondern nur zu zeigen, wie groß dieſelbe ſeye, zum Troſt derer, die im Ueberwinden begriffen ſind.

daß er die Stadt meſſen ſollte, und ihre Thore und Mauren.

ἵνα μετρήσῃ τὴν πόλιν, καὶ τοὺς πυλῶνας αὐτῆς καὶ τὸ τεῖχος αὐτῆς, daß er meſſe die Stadt, ſowohl die Thore derſelben als die Mauer derſelben. Er meſſete nicht die Mauer beſonders und die Thore beſonders und die Stadt beſonders; ſondern er meſſete die Stadt Vers 16, und die Mauer Vers 17, aber die Thore nicht beſonders; Mithin muß die Mauer ſammt denen Thoren die ganze Stadt ausmachen: Und es iſt dem alſo, dann die Länge, Breite und Höhe beſtehet in der Mauer Vers 17, und die Stadt beſtehet ja auch in der Länge, Breite und Höhe:

Höhe: Und, daß er die Thore beſonders gemeſſen habe, wie er doch die Stadt Vers 16 und die Mauer Vers 17 gemeſſen hat, wird nicht gemeldet.

Der 16. Vers.

Und die Stadt ligt vierecket, und ihre Länge iſt ſo groß, als die Breite.

Wegen dem Wort, κεῖται ligt, mag Matth. V, 14 nachgeſchlagen werden. Iſt die Länge dieſer Stadt ſo groß als ihre Breite, ſo hat ſie gleiche Seiten und gleiche Winkel und iſt alſo in Anſehung ihrer Grundfläche ein völliges Quadrat: Und weil ausdrücklich geſagt wird, die Stadt, ſo gemeſſen werden ſolle, ſeye vierecket, und zwar ſo lang als breit, ſo iſt die durch das Meſſen gefundene Zahl, 12000 Feldweegs, der Quadrat-Innhalt der Grundfläche der Stadt.

und er maß die Stadt mit dem Rohr auf zwölf tauſend Feldweegs.

b. D. Bengel ſchreibt in ſeiner erklärten Offenbarung pag. 794: Vor alters machten $46\frac{2}{3}$ Feldweegs ſoviel, als nun eine teutſche Meile. E. Schmid in N. T. f. 633. Alſo wären 12000 Feldweegs etwa 257 Meilen. Dieſe Stadt iſt nicht 12000 Feldweegs lang und 12000 Feldweegs breit, ſo daß ihre Grundfläche aus 144 000 000 Quadrat-Feldweegs be-

ſtünde; ſondern, in die Länge und Breite ſchon gemeſſen, iſt ihre viereckete Grundfläche 12000 Feldwegs. Die Zahl, die nach einem in die Länge und Breite vorgenommenen Meſſen ausgeſprochen wird, iſt eine Quadrat-Zahl; und ſo ſind die 12000 Feldweg nichts anders, als 12000 Quadrat-Feldwege. Dieſe Zahl, 12000, iſt alſo eine Zahl, die nicht erſt multiplicirt werden darf, ſondern ſie iſt als eine ſchon ausgerechnete Zahl angegeben, wie im Vers 17 die 144 Cubi auch eine ſchon ausgerechnete Zahl ſind.

die Länge und die Breite, und die Höhe der Stadt ſind gleich.

Die Grundfläche der Stadt iſt ſo lang, als breit. Die Länge, Breite und Höhe aber iſt gleich; Mithin iſt dieſe Stadt ein Cubus und die in folgendem Vers angegebene Zahl, 144, iſt folglich eine Cubic-Zahl.

Der 17. Vers.

Und er maß die Mauren,

καὶ ἐμέτρησε τὸ τεῖχος αὐτῆς und er meſſete die Mauer derſelben Stadt. Als der Engel, im Vers 16, die Stadt meſſete, ſo wurde die Länge ſo groß, als die Breite befunden, und erhellete, daß er daſelbſt nur die Grundfläche gemeſſen habe. Da er aber hier die Mauer der Stadt gemeſſen, und zuvor

vor angegeben wurde, die Länge, Breite und Höhe ſeyen gleich, ſo merken wir wohl, daß er die Stadt in die Länge Breite und Höhe gemeſſen habe, indem er die Mauer gemeſſen. Sind die Meſſungen der Grundfläche und in die Höhe geſchehen, ſo hat der Engel die ganze Stadt, nemlich ſowohl die Thore, als die Mauer derſelben gemeſſen Vers 15. Woraus zugleich erhellet, daß die Stadt aus Einer Mauer beſtehe, deren Länge, Breite und Höhe gleich iſt.

hundert und vier und vierzig Ellen,

ἑκατὸν τεσσαράκοντα τεσσάρων πηχῶν, hundert und vier und vierzig *Cubos*. Man iſt allerdings berechtiget das Wort, πηχῶν, durch *Cubos* zu überſetzen, weilen dieſe Zahl herausgekommen iſt, da der Engel in die Länge, Breite und Höhe gemeſſen hat. Die Zahl, 144, darf nicht erſt mit einer andern multiplicirt werden, ſondern ſie iſt ſchon ganz, und aus dem Meſſen in die Länge, Breite und Höhe herausgekommen. Sie harmoniert gar genau mit jener im Cap. VII, 4 publicirten Zahl. Wer den Verſtand hat, die unzählbare Schaar Cap. VII, 9 dazu zu addiren, wird die ganze Anzahl dererjenigen finden, welche einſt mit jenem Neuen Namen, Jeruſalem, laut Cap. II, 17 prangen können. Von der

Grundfläche, von ihrer Eintheilung in 12 gleiche Theile, und von denen 144 Cubis, werde einem jeden, der ein gutes Herze für dieſe Sache hat, auf beſonderes Befragen meine Gedanken eröffnen. Wer aber ſich an des b. D. Bengels Ausſpruch begnügen laſſen will, den er in ſeiner erklärten Offenbarung pag. 1016. gethan hat, da er vermeinte in der Zahl 1728 000 000 000 alle oder die vornehmſte Innwohner Jeruſalems wargenommen zu haben, der berechne, wie viel Menſchen in 7777$\frac{7}{9}$ Jahren auf Erden gelebt haben können, und bemerke ſolchen großen Verſtoß in ſeiner Rechnung.

nach der Maaß eines Menſchen, die der Engel hat.

μέτρον ἀνθρώπȣ, ὅ ἐςιν ἀγγέλȣ, mit einem Menſchen Meß, welches des Engels iſt. Hier wird des Engels κάλαμος Staab V. 15 ein μέτρον Meß genennet, weil er den Staab zum Meſſen gebrauchte. Ein Menſchen-Meß beſtehet aus einer Menſchen-Anzahl: Und dieſes Meß wurde dem Engel gegeben, dem Johannes dadurch anzuzeigen, aus wie vielen Menſchen das Neue Jeruſalem, ſowohl in Anſehung der Grundfläche als auch der ganzen Mauer, beſtehen werde.

Der 18. Vers.

Und der Bau ihrer Mauren war von Jaſpis,

καὶ ἦν ἡ ἐνδόμησις τοῦ τείχους αὐτῆς, ἴασπις, und der Bau der Mauer derſelben war Jaſpis. Jaſpis macht die Herrlichkeit des Stammes Juda und insbeſondere des Helden oder Löwen aus Juda vorſtellig. Die ganze Mauer beſtehet aus dem herrlichen Königreich dieſes Helden.

und die Stadt von lauterm Golde,

καὶ ἡ πόλις χρυσίον καθαρὸν, und die Stadt war reines Gold. Gold macht etwas, das Heilig iſt, vorſtellig. Cap. V, 8. Rein ſind die Heilige durch das Blut Chriſti worden. Die ganze Stadt beſtehet aus lauter Heiligen, die durchs Blut des Lämmleins rein und gerecht worden ſind.

gleich dem reinen Glas.

Wie jenes Meer Cap. IV, 6 gläſern iſt, ſo werden auch hier die Heilige dem Glas verglichen. Einem reinen Glaſe werden ſie verglichen, weil ſie abgewaſchen ſind von allen Sünden, und im Neuen Himmel keine Sünde mehr haben.

Der 19. Vers.

Und die Gründe der Mauren und der Stadt

καὶ οἱ θεμέλιοι τοῦ τείχους τῆς πόλεως, und die Gründe der Mauer der Stadt. Die Stadt hat keine andre Gründe, als die Gründe der Mauer.

waren geſchmückt mit allerlei Edelgeſteinen: παντὶ λίθῳ τιμίῳ κεκοσμημένοι mit allem köſtlichen Stein geſchmücket. Dieſe köſtliche Steine ſind nicht die Gründe ſelbſten, ſondern die Gründe ſind nur mit dieſen köſtlichen Steinen geſchmücket. Was dieſe köſtliche Steine vorbilden, erſehen wir aus Cap. XIX, 7, 8, und Cap. XXI, 2. Dann dieſe Stadt, deren Gründe ſo geſchmücket ſind, iſt das Weib des Lämmleins, von welcher geſagt wurde Cap. XXI, 2, ſie ſeye κεκοσμημένη geſchmückt, wie eine geſchmückte Braut. Wurde ſie nun eine geſchmückte genennet, da ſie angethan worden iſt, ſo beſtehet ja ihr Schmuck darinnen, womit ſie angethan worden iſt. Angethan iſt ſie worden mit reinem erleuchteten Leinwand, der in den Rechten der Heiligen beſtehet. Beſtunde nun ihr Schmuck in den Rechten der Heiligen, ſo beſtehet auch im Neuen Himmel ihr Schmuck nicht aus gewiſſen Perſonen, ſondern in herrlichen Rechten und in denen Würdten derer Heiligen. Eben ſo wenig machen auch dieſe köſtliche Steine die 12 Apoſtel des Lämmleins vorſtellig, 1) weil die Gründe der Mauer nur geſchmückt ſind mit allem köſtlichen Stein Vers 19, und alſo die Steine nur die Herrlichkeit andeuten, in welcher die Gründe erſcheinen werden; 2) weil nicht geſagt

ſagt wird Vers 14, die Gründe ſeyen die 12 Apoſtel, ſondern nur, die Namen der 12 Apoſtel des Lämmleins ſeyen an denen Gründen. Warum die Cap. XIX, 8 gemeldte Rechte der Heiligen hier durch Steine vorſtellig gemacht werden, da ſie doch C. XIX, 8 unter dem Bilde eines Leinwands vorkommen, rühret daher: Im Cap. XIX, 8 wird die heilige Stadt als ein Weib betrachtet, ſo ihr Hochzeitkleid anziehet, welches nicht durch Steine, ſondern durch köſtlichen Leinwand vorgebildet werden konnte: Aber hier wird das Weib als eine große Stadt betrachtet, darum werden die Rechte der Heiligen Steine genennet, weil keine Mauer ihre Gründe von Leinwand, ſondern von Steinen hat: Daneben erinnert uns das Wort, Stein, auch an jenen weiſſen Stein, welcher ein Zeichen einer Würdte und Unſchuld iſt Cap. II, 13.

Der erſte Grund war ein Jaſpis, der ander ein Sapphir, der dritte ein Chalcedonier, der vierte ein Smaragd

Der 20. Vers.

der fünfte ein Sardonich, der ſechſte ein Sardis, der ſiebente ein Chryſolit, der achte ein Beryll, der neunte ein Topaſier, der zehente ein Chryſopras, der eilfte ein Hyacinth, der zwölfte ein Amethyſt.

Es

Es hat die Mauer der Stadt 12 Gründe, die Gründe beſtehen aus denen Erſtlingen aus den 12 Stämmen Iſraels Vers 14. Wie nun der zum Grund gelegte Erſtling aus allen 12 Stämmen erkauft worden iſt Cap. VII, 4. XIV, 4, ſo wird der ganze Grund nun auch in 12 Gründe nach der Zahl derer 12 Stämme abgetheilt. Nicht alle 12 Gründe ſind mit einem Stein, auch nicht ein Grund mit allen Steinen geſchmücket, ſondern jeder Grund iſt mit einem beſondern Stein laut dieſes Textes geziehret. Fragen wir, was macht dann ein jeder dieſer gemeldten Steine insbeſondere vorſtellig? Antwort: das erkennen wir aus der Ordnung, in welcher dieſe Steine, und aus der Ordnung, in welcher die 12 Stämme Iſraels erzählt werden

Die Ordnung der Stämme iſt folgende. C. VII 5, 8.		Die Ordnung der Steine.
1. Juda .	Gegen Morgen	1. Jaßis.
2. Ruben .		2. Sapphir.
3. Gad . .		3. Chalcedonier.
4. Aſer . .	Mitternacht	4. Smaragd.
5. Naphthali		5. Sardanich.
6. Manaſſe .		6. Sardis.
7. Simeon .	Mittag	7. Chryſolit.
8. Levi . .		8. Beryll.
9. Iſaſchar .		9. Topaſier.

10. Zabulon . 11. Joſeph . 12. Benjamin	Abend	10. Chryſopras. 11. Hyacinth. 12. Amethyſt.

Da nun dieſe Edelſteine die Rechte und Herrlichkeit der Heiligen vorſtellig machen; ſo iſt

der Jaſpis ein Bild der Herrlichkeit Juda

der Sapphir ein Bild der Herrlichkeit Ruben

der Chalcedonier ein Bild der Herrlichkeit Gad

der Smaragd ein Bild der Herrlichkeit Aſer und ſo weiter.

Der 21. Vers.

Und die zwölf Thore waren zwölf Perlen,

Das Maas der Thore wird nicht beſonders angegeben, ſondern befindet ſich ſchon in dem Maas der Mauer der Stadt. Der Bau der Mauer iſt Jaſpis: Aber die Thore insbeſondre ſind Perlen. Der Bau der Mauer und der Schmuck ihrer Gründe beſtehet aus Edelſteinen, welche ſich in der Erde finden laſſen und aus der apocalyptiſchen Erde gebracht werden: Die Thore aber beſtehen aus Perlen, welche man im apocalyptiſchen Meer findet und aus dem Meer gebracht werden. Die Erde iſt das Volk Iſrael, und das Meer macht die andre Natio-

Nationen vorſtellig. Wie nun die Edelgeſteine die Rechte und Herrlichkeit der Heiligen aus den 12 Stämmen vorſtellig machen, ſo bilden die Perlen die Herrlichkeit der gekommenen großen Schaar aus allen Nationen vor, welche ihre Kleider im Blute des Lämmleins weiß machten Cap. VII, 9, 14, 16, wie uns der Vers 26 andeutet.

und ein jegliches Thor war von einer Perlen,

Alſo nicht alle Thore waren nur Eine Perle, auch nicht alle Perlen ein Thor, ſondern ein jedes Thor war eine Perle von denen zwölfen. Daß aber kein Unterſchied iſt zwiſchen denen Perlen, wie zwiſchen denen Edelgeſteinen Vers 19, 20, das rühret daher: eine Mitgenoſſenſchaft iſt eben eine Mitgenoſſenſchaft, und ihr Zugang oder Thor zur Ewigen Gnade beſtehet eben im vergönneten Genuß. Es bekommt eine Mitgenoſſenſchaft ihren Namen erſt von einem derer 12 Stämme, deſſen Mitgenoſſenſchaft ſie iſt Vers 12. Auch haben die Perlen keine beſondre Namen, wie die Edelgeſteine Vers 19, 20, dann ſie bekommen ihre Unterſcheidungs- und Aufſchrifts-Namen von denenjenigen Stämmen, derer Mitgenoſſenſchaft ſie vorſtellig machen: und hieraus wirds klar, warum die Thore die

Namen der 12 Stämme Iſraels zur Aufſchrift haben. Weil aber ein jedes Thor eine Perle iſt, ſo erhellet, daß eine jede Mitgenoſſenſchaft eines Stammes und die Art und Weiſe, wie ſie zu ſolchem Genuß gelange, beſonders zu betrachten ſeye, und daß man wohl ſagen könne, der Stamm Juda und ſeine Mitgenoſſenſchaft, der Stamm Ruben und ſeine Mitgenoſſenſchaft u. ſ. w.

und die Gaſſen der Stadt waren lauter Gold,

καὶ ἡ πλατεῖα τῆς πόλεως χρυσίον καθαρὸν,

und die Fläche der Stadt reines Gold. Diß iſt die Oberfläche der Stadt, dann vorhin wurde von ihren Gründen, ſodann von ihren Thoren, und alſo jetzt von ihrer Oberfläche geredet. Reines Gold iſt ein Bild einer unbefleckten Heiligkeit. Das ganze Neue Jeruſalem iſt eben Herrlich und Heilig. In Anſehung ihrer ſelbſt, iſt das Neue Jeruſalem durchs Blut Chriſti vollkommen rein: In Anſehung ihres Erleuchters aber iſt ſie dem erleuchteten und glänzenden Glaſe gleich.

als ein durchſcheinend Glas.

Die Oberfläche der Stadt iſt reines Gold, wie glänzendes und durchleuchtendes Glas. Dann der HErr, der über ihnen wohnet Cap. VII, 15, wird ſie alle insgeſammt erleuchten Cap. XXI, 11.

Der

Der 22. Vers.

Und ich ſahe keinen Tempel darinnen:

Alſo iſt in der Stadt kein beſonderer Tempel.

Dann der HErr, der Allmächtige GOtt, iſt ihr Tempel, und das Lamm.

Der HErr iſt alſo alles in allen 1 Cor. XV, 28. Er iſts, der ſie erleuchtet, und er iſt ihr Oberhaupt: Und ſie ſind Eines in Ihme Joh. XVII, 21.

Der 23. Vers.

Und die Stadt darf keiner Sonnen, noch des Mondes, daß ſie ihr ſcheinen: Dann die Herrlichkeit GOttes erleuchtet ſie, und ihre Leuchte iſt das Lamm.

καὶ ἡ πόλις οὐ χρείαν ἔχει τοῦ ἡλίου οὐδὲ τῆς σελήνης, ἵνα φαίνωσιν ἐν αὐτῇ· ἡ γὰρ δόξα τοῦ Θεοῦ ἐφώτισεν αὐτὴν, καὶ ὁ λύχνος αὐτῆς τὸ ἀρνίον. Und die Stadt hat nicht nöthig einer Sonne noch des Mondes, auf daß ſie in derſelben ſcheinen. Dann die Herrlichkeit des GOttes hat ſie erleuchtet, und ihr Leuchter iſt das Lämmlein.

Johannes ſagt: Einen Tempel ſahe ich in der Stadt nicht. Warum wohl? er gibt die Urſache an, und ſpricht: Dann GOtt iſt ihr Tempel und das Lämmlein, und gibt dadurch zu bedenken, daß alſo die Stadt keiner Sonne noch des Mondes nöthig habe, von

ihnen

ihnen erſt erleuchtet zu werden, dann GOttes Herrlichkeit habe ſie erleuchtet und ihr Leuchter ſeye das Lämmlein. Somit kommen die Ausdrücke auf folgende Weiſe nicht nur genau mit einander überein, ſondern es wird auch noch immer einer durch den andern erkläret.

V. 22.	Tempel	und	Lämmlein
V. 23.	Sonne	noch	Mond
V. 23.	erleuchtende Herrlichkeit	und	Leuchter

Die Herrlichkeit GOttes erleuchtet die Menſchen mehr, als die Sonne oder Lehre und der Tempel, oder die Erleuchtete Chriſten, ſo andern jetzo in der Welt noch zu einigem Lichte dienen. Das Lämmlein iſt das rechte Oberhaupt der Gemeine, und verherrlichet die Chriſten, ſeine Glieder, und nutzet ihnen mehr, als die große Anzahl, Wiſſenſchaft und Gemeinſchaft der Gemeine verſchaffet. Da nun die Herrlichkeit GOttes den Dienſt der Sonne weit überſteiget, ſo muß im erſtern apocalyptiſchen Himmel die Sonne alſo zum Erleuchten gedienet haben, ſonſt würde gewißlich hier die Wirkung der erleuchtenden Herrlichkeit GOttes nicht der Wirkung der apocalyptiſchen Sonne entgegen geſetzet. Und da der Leuchter, welcher das Lämmlein iſt, mit dem Mond in eine Claſſe geſetzt wird, ſo muß der Mond

und ein Leuchter überhaupt einerlei Sache vorbilden, nemlich eine Gemeine, weil ein Leuchter eine Gemeine vorſtellig machet Cap. I, 20. Das Lämmlein an ſich ſelbſt iſt zwar keine Gemeine, aber doch das Haupt der Gemeine, und die Gemeine iſt Eins in Ihme Joh. XVII, 21.

Der 24. Vers.

Und die Heyden, die da ſeelig werden, wandlen in demſelben Licht.

καὶ τὰ ἔθνη τῶν σωζομένων ἐν τῷ φωτὶ αὐτῆς περιπατήσουσι, und die errettete Nationen werden in dem Licht derſelben Stadt wandlen. Das φῶς Licht entſtehet vom φωτεῖν erleuchten Vers 23, und das Erleuchten wirket der φωστὴρ Erleuchter Vers 11. Die Nationen ſind die Mitgenoſſenſchaften überhaupt, welche auch im Cap. XV, 4 Nationen genennet werden. Das wandlen werden iſt ein Bericht von ihrer künftigen Glückſeeligkeit; was jetzt, als etwas künftiges berichtet wird, geſchiehet im Neuen Jeruſalem.

und die Könige auf Erden

καὶ οἱ βασιλεῖς τῆς γῆς, und die Könige der Erde. Dieſe ſind nicht die 10 Hörner des Thiers; ſondern die 24 Aelteſte Cap. V, 10 und alſo auch die 4 Thiere, und alle ſeelige Könige Iſraels, derer Namen im Buch des Lebens geſchrieben ſind. wer-

werden ihre Herrlichkeit in dieſelbigen bringen

φέρουσι τὴν δόξαν καὶ τὴν τιμὴν αὐτῶν εἰς αὐτήν· bringen ihre Herrlichkeit und Ehre in dieſelbe Stadt. Aus Herrlichkeit und Ehre beſtehen ihre Kronen, dieſe Kronen haben ſie ſchon zu der Zeit, da ſie noch im Ueberwinden begriffen ſind, darum ſtehet das Wort, bringen, in præſenti. Mit dieſen ihren Kronen kommen ſie ins Neue Jeruſalem, wie dahero zum Engel zu Philadelphia geſagt wurde: Halte was du haſt, daß dir niemand deine Krone nehme Cap. III, 11. Sie bringen aber nicht nur ihre eigene Kronen, ſondern auch der ſeeliggemachten Nationen Herrlichkeit und Ehre hinein, wie die Herrlichkeit eines Stammes auch die Herrlichkeit ſeiner Mitgenoſſen nach ſich ziehet.

Der 25. Vers.

und ihre Thore werden nicht verſchloßen des Tags,

καὶ οἱ πυλῶνες αὐτῆς οὐ μὴ κλεισθῶσιν ἡμέρας· Und die Thore derſelben ſind des Tags nicht geſchloſſen worden. Sie ſind nicht zugeſchloſſen worden, ſeit deme der HErr eine geöffnete Thüre gegeben hat Cap. III, 8, die niemand zuſchlieſſen konnte. Tag iſt es, ſo lange die apocalyptiſche Sonne im erſtern apocalyptiſchen Himmel ſcheinet. C. VIII, 12. Dieſen Tag hindurch ſind alſo die Thore

nicht zugeſchloſſen worden. Auch werden ſie in Ewigkeit nicht zugeſchloſſen werden. Dann es wird daſelbſt keine Nacht ſeyn.

dann da wird keine Nacht ſeyn.

Würde auf den apocalyptiſchen Tag, da die Sonne ſcheinet, eine apocalyptiſche Nacht folgen, ſo würden die Thore zugeſchloſſen werden müſſen. Aber da die Herrlichkeit des HErrn das Licht der Stadt iſt und ewiglich bleibet, darf auch kein Thor zugeſchloſſen werden, dann wer unrein iſt, kan und darf dem Lichte nicht zu nahe kommen Vers 27, weil ers nicht ertragen kan. Und wer darinnen iſt, begehrt nicht mehr hinauszugehen C. III, 12.

Der 26. Vers.

Und man wird die Herrlichkeit und die Ehre der Heyden in ſie bringen.

καὶ οἴσουσι τὴν δόξαν καὶ τὴν τιμὴν τῶν ἐθνῶν εἰς αὐτὴν, und ſie werden die Herrlichkeit und die Ehre der Nationen in dieſelbe Stadt bringen. Wer wird das thun? Antwort: Die Thore, welche nicht geſchloſſen werden, und aus Mitgenoſſenſchaften beſtehen Vers 21, 12. Dahero ſie als ein Perlenſchmuck erſcheinen Vers 21. Iſrael wird alſo nicht nur ſelbſt in ſeiner Herrlichkeit da ſeyn, ſondern der denen Nationen von GOtt vergönnte Zugang zum Genuß der ewigen Gnade wird das ſeelige Iſrael noch herrlicher machen.

machen, indeme die Mitgenoſſen die aus der Kraft des Blutes JEſu erlangte Herrlichkeit und Ehre daſelbſten zeigen werden. O königlich Jeruſalem! du große Seeligkeit, welcher Gedanke kan dich erreichen!

Der 27. Vers.

Und wird nicht hineingehen irgend ein gemeines,

καὶ ȣ̓ μὴ εἰσέλθῃ εἰς αὐτὴν πᾶν κοινȣ͂ν, und was ſich gemein macht iſt nicht in dieſelbe hineinkommen. Wer dem Argen anhanget, macht ſich gemein. Dergleichen werden ſich im Neuen Jeruſalem nicht finden.

und das da Greuel thut und Lügen,

Wie Babylon und das Thier ſamt ſeinem falſchen Propheten, und alle die, ſo die Wahrheit JEſu nicht lieb haben, noch ſich dadurch dringen laſſen zu thun ſeine Gebotte.

ſondern die geſchrieben ſind in dem lebendigen Buch des Lammes.

εἰ μὴ οἱ γεγραμμένοι ἐν τῷ βιβλίῳ τῆς ζωῆς τȣ͂ ἀρνίȣ, ſondern nur die geſchriebene in dem Buch des Lebens des Lämmleins. Hier wird das Wort, Buch, als ein Neutrum beſchrieben, weil hier zuruckgeſehen wird auf die Seeligen aus denen Nationen ſowohl, als aus Iſrael, wie Cap. XX. 12.

O Ewige Liebe! Mein HErr und mein GOtt! Es iſt zwar noch nicht erſchie-

 nen,

nen, was wir ſeyn werden, wir wiſſen aber, wann es erſcheinen wird, daß es unausſprechlich gut ſeye. In dieſem deinem Worte haben wir ein Zeugniß von dem, was du bereitet haſt denen, die dich lieben. O laß doch unſre Herzen dadurch mächtiglich zu dir gezogen werden, damit du die Abſicht deiner gnädigen Geſinnung an uns erreicheſt, und wir verkläret werden durch deine Herrlichkeit; ſo werden wir durch alle Ewigkeiten hindurch unaufhörlich Lobſagen deinem groſzen Namen. Amen, Halleluja! Amen.

Summa.

Die Glaubige aus Iſrael ſamt ihren glaubigen Mitgenoſſen aus allen andern Völkern kommen immer in glückſeligere und vollkommenere Umſtände, jemehr die Gottloſen hinweggeräumet werden; endlich aber nach dem Jüngſten Gerichte werden ſie als ein Neues Jeruſalem erſcheinen, das aus einer unzählbaren Menge beſtehen wird, die heilig und von der Herrlichkeit GOttes erleuchtet ſeyn, und in einer ſeeligen Wonne erhalten wird, welche ohne aufhören iſt; da im Gegentheil, wer das Arge geliebt und Lügen und Greuel gethan hat, ebenſolange vom Angeſicht des HErrn verworfen bleibet.

Beleuch-

Beleuchtung

des

Zwey u. zwanzigſten Capitels

der

Offenbarung.

Innhalt
dieſes zwey u. zwanzigſten Capitels.

Vers

1 – 2. Das Neue Jeruſalem wird, auf Seiten GOttes, beſchrieben

3 – 5. Dieſe Glückſeligkeit wird ohnunterbrochen fortwähren ewiglich.

6 – 7. Der Beſchluß aller dieſer Weiſſagungen in dieſem Buch wird mit denen nemlichen Worten angezeigt, mit welchen ſie beſchrieben zu werden angefangen wurden, Cap. I, 1.

8 – 9. Die Zeit, um welche dem Johannes die Geſchichte der Braut des Lämmleins gezeigt geweſen ware, wird durch nochmahlige Vermeldung eines Vorfalls, der ſchon Cap. XIX, 10, beſchrieben worden iſt, bezeichnet.

10 – 20 JEſus hänget ſein Poſtſcriptum an das vom Johannes in Form eines Briefs verfaßte Buch der Offenbarung

20 – 21 Ein Wunſch Johannis macht den Beſchluß dieſes Buches.

Zwey und zwanzigſtes Capitel.

Der 1. Vers.

Und er zeigte mir

Juſt ſo lautete der Anfang der Erzählung deßjenigen, was der Engel dem Johannes vom Neuen Jeruſalem, in ſo ferne ſie eine große Stadt iſt, gezeiget hat Cap. XXI, 10. Dieſe Worte werden hier wiederholet, weilen Johannes nun anfangt, auch zu beſchreiben, was der Engel ihme vom Neuen Jeruſalem, auf Seiten GOttes, gezeiget hatte.

einen lautern Strohm des lebendigen Waſſers,

Diß Waſſer kan man trinken Vers 17. XXI, 6. VII, 17. D. Moldenhauer ſagt bey Erklärung Joh. IV, 14: Durch das Waſſer verſtehet der HErr ſeine Lehre und alle das Gute, wozu ſie uns führet. Dieſes Waſſer trinken bedeutet, der Lehre Chriſti ſich gehorſam

horſam beweiſen, und Dürſten bedeutet, der geiſtlichen Erquickung ermanglen, und eine Sehnſucht darnach haben, Joh. VI, 35. Diß lebendige Waſſer iſt dasjenige, welches JEſus dem Durſtigen zu geben verheiſſet: Und dieſe ſeine Verheißung wurde ſchon Joh. VII, 38 , 39 erkläret, wo vom heiligen Geiſt die Rede ware. Bey ſolcher Erklärung laſſen wirs bewenden, dann der heilige Geiſt gehet aus vom Vatter und Sohn, wie der Strohm lebendigen Waſſers hier ausgehet vom Stuhl GOttes und des Lämmleins: und verſtehen alſo unter dem Strohm des lebendigen Waſſers die Ausgieſſung des heiligen Geiſtes in dem allergrößten Maas über das ganze neue Jeruſalem, und alle Handlungen dererjenigen, die den heiligen Geiſt zum himmliſchen Leben und Weſen auf ewig nun empfangen haben.

klar wie Cryſtall,

λαμπρὸν ὡς κρύσαλλον, leuchtend wie Cryſtall. Cryſtall deutet eine göttliche Klarheit an, weil die Herrlichkeit GOttes einem Cryſtalliſchen Jaſpis gleich iſt, welche das Neue Jeruſalem erleuchtet.

der gieng vom Stuhl GOttes und des Lammes.

ἐκπορευόμενον ἐκ τȣ͂ θρόνȣ τȣ͂ Θεȣ͂, καὶ τȣ͂ ἀρνίȣ. Aus dem Stuhl des GOttes und

und des Lämmleins ausgehend. Ein ſolches Ausgehen wird vom heiligen Geiſt auch Joh. XV, gemeldet.

Der 2. Vers.

Und mitten auf ihrer Gaſſen, und auf beyden Seiten des Strohms ſtund Holz des Lebens,

ἐν μέσῳ τῆς πλατείας αὐτῆς, καὶ τοῦ ποταμοῦ, ἐντεῦθεν καὶ ἐντεῦθεν, ξύλον ζωῆς, im Mittel ihrer Fläche und des Strohms, beyder Seits Lebens-Holz. Diß alles beziehet ſich noch auf die Worte: und er zeigte mir, Vers 1. Holz des Lebens ſtehet in der Mitte des Paradieſes Cap. II, 7. Das Holz des Lebens iſt ganz gewiß Chriſtus und das ewig Leben, das er giebet. Dann was ſonſt noch von dieſem Holz des Lebens geſagt wird, kan den beſten Aufſchluß davon geben. Alſo wird JEſus, der das Leben iſt, ſich auch in der Mitte des Neuen Jeruſalems genießen laſſen.

und trug zwölfferley Früchte

ποιοῦν καρποὺς δώδεκα zwölf Früchte ſchaffend. Zwölf Früchte gereichen denen zum Leben, die ſie genießen. Sie ſind nach ihren zerſchiedenen Gattungen nicht beſchrieben, drum hört auch hier alles Nachforſchen und Beleuchten auf. Warum werden wohl

dieſe Früchte nicht umſtändlicher beſchrieben? die Antwort iſt vermuthlich Joh. III, 12 zu leſen.

und brachte ſeine Früchte alle Monden:

κατὰ μῆνα ἕνα ἕκαςον ἀποδιδοῦν τὸν καρπὸν αὐτοῦ Monathlich ſeine Frucht zu bringen. Ein Monat iſt ſonſt eine Zeit, die der Mond durch ſeinen ganzen Umlauf ausmacht. Der apocalyptiſche Mond iſt eine Gemeine, und folglich wäre ein Monat der ganze Zeitlauf einer Gemeine. Im Neuen Jeruſalem iſt keine andre Gemeine, als das Lämmlein und ſeine Angehörige, die das Neue Jeruſalem ausmachen. Dieſer ihr glückſeliger Zuſtand währet ewiglich. Da aber gleichwohlen in dieſem figürlichen Bericht von Monaten geredet wird, ſo können ſie dem ungeachtet doch nichts als Ewigkeiten vorſtellig machen; wie dann auch mit ausdrücklichen Worten immer von Ewigkeiten, und nicht nur von einer Ewigkeit, die Rede iſt, wann des Zuſtandes der Seeligen im Neuen Jeruſalem gedacht wird V. 5. Alſo ewiglich, und in alle Ewigkeiten wird das Holz des Lebens ſeine himmliſche Früchte zu genießen geben, die wir aber jetzo noch nicht zu nennen wiſſen, dann es hat kein Aug noch etwas geſehen, und kein Ohr noch etwas gehöret, und iſt in keines Menſchen

Sinn

Sinn und Gedanken noch etwas gekommen, ſo mit dem zu vergleichen wäre, was GOtt bereitet hat denen, die dahin gelangen, darum iſt auch kein Wort in allen menſchlichen Sprachen zu finden, ſo ſolche himmliſche Dinge hätte ausdrücken und anzeigen können.

und die Blätter des Holzes dieneten zu der Geſundheit der Heyden.

καὶ τὰ φύλλα τοῦ ξύλου εἰς θεραπείαν τῶν ἐθνῶν· und die Blätter des Holzes zum Dienſt der Nationen. Warum ich das Wort, θεραπεία, durch Dienſt überſetze, geſchiehet 1) wiel es Matth. XXIV, 45. Act. XVII, 25 dieſen nemlichen Verſtand hat; 2) weil denen Verdammten kein Gnadenmittel nach dem Jüngſten Gericht Cap. XX, 15 mehr zu gut kommt; 3) weil im Neuen Jeruſalem keine geiſtliche noch leibliche Gebrechen oder Krankheiten und Schwachheiten mehr funden werden Cap. XXI, 4. Derer Blätter bedienten ſich die gefallene Menſchen im ehemaligen Paradieſe zu Bedeckung ihrer Blöſe. Dieſe Blätter des Holzes des Lebens dienen im Neuen Jeruſalem, im himmliſchen Paradieſe, in die Ewige Ewigkeiten denen Menſchen zum himmliſchen Schmuck und Ehrenkleide: Und mögen dieſe Blätter die Ewig gültige Gerechtigkeit JEſu vorſtellig machen.

Der

Der 3. Vers.

Und wird kein verbannetes mehr ſeyn:

καὶ πᾶν κατανάθεμα οὐκ ἔςαι ἔτι· und alle Verfluchung wird nicht mehr ſeyn. Der Syrer dollmetſchts: Und alles, was abfällt, wird nicht mehr ſeyn. Fällt niemand mehr ab, ſo geſchiehet auch keine Verfluchung oder Verbannung mehr. Wer in der Stadt GOttes iſt, wird nicht mehr hinaus gehen Cap. III, 12. Es wird alſo im Neuen Jeruſalem, oder im himmliſchen Paradieſe, ſich kein Sündenfall mehr ereignen, ſondern ewiglich wird dem HErrn gedienet werden.

Und der Stuhl GOttes und des Lämmleins wird darinnen ſeyn,

Die Herrſchaft GOttes und des Lämmleins wird alſo ewiglich im Neuen Jeruſalem ſeyn und erkannt werden.

und ſeine Knechte werden ihm dienen

Folglich wird niemand mehr verbannet werden. Die Knechte ſind ſonderheitlich aus Iſrael, und dieſer wird mit Fleiß hier ſonderlich gedacht, weil Iſrael zu allen Zeiten das halsſtarrigſte Volk geweſen ware, einſt aber an ihme die preiswürdige Kraft des Blutes des Lämmleins am meiſten erkannt werden kann.

Der 4. Vers.

Und ſehen ſein Angeſicht

Sie werden GOtt vor Augen haben und ihre gröſte Luſt an ihme finden, und ſeiner unbeſchreiblichen Gnade genieſſen, daß es ihnen darüber zu Muth ſeyn wird, wie dem Petro Joh. VI, 68.

und ſein Name wird an ihren Stirnen ſeyn.

Sie werden auf ewig verſiegelt bleiben, Knechte GOttes zu ſeyn. Um dieſe Zeit werden die Seelige das ſiebenzehende Capitel des Evangelii Johannis aus eigener Erfahrung erklären können.

Der 5. Vers.

Und wird keine Nacht da ſeyn,

Die Nacht iſt dem Tag entgegengeſetzt. Im Neuen Jeruſalem iſts Mehr als Tag, weil die Herrlichkeit GOttes, welche mehr iſt als die Sonne, da erleuchtet.

Und nicht bedürfen einer Leuchten, oder des Lichts der Sonnen,

καὶ χρείαν ἐκ ἔχεσι λύχνε καὶ φωτὸς ἡλίε, und ſie haben nicht nöthig einer Leuchte und eines Sonnenlichtes; Die Leuchte iſt das Licht des Leuchters oder die ſonſt von einer Gemeine angenommene Lehre und Satzun-

Satzungen. Das Sonnenlicht iſt die erleuchtende apoſtoliſche Lehre. Beedes haben die Seelige im Neuen Jeruſalem nicht mehr nöthig; dann, weil GOtt ſie erleuchtet durch ſeine Herrlichkeit, da ſie ſein Angeſicht ſchauen, ſo iſt ſodann das Geſchäft der Sonne und des Mondes aus. Wo die Erleuchtung iſt, da iſt es Tag, wo ſie nicht iſt, da iſt es Nacht. Der Sonne und des Mondes Wirkung und Geſchäfte iſt das Erleuchten Cap. XXI, 23: Und die Wirkung der Herrlichkeit GOttes iſt auch die Erleuchtung. Wann nun die Herrlichkeit GOttes ſelbſten erleuchtet, ſo hat man der Sonne und des Mondenlichts, als viel ſchwächern Lichtern, nicht mehr nöthig. Dieſe Erleuchtung wird ewiglich währen.

Dann GOtt der HErr wird ſie erleuchten,

ὅτι κύριος ὁ Θεὸς φωτίζει αὐτοὺς, weil GOtt der HErr ſie erleuchtet. Wer ſie erleuchtet iſt der φωστὴρ Erleuchter des Neuen Jeruſalems Cap. XXI, 11. Hier wird nun geſagt, GOtt der HErr erleuchte ſie; mithin iſt GOtt der HErr der φωστὴρ Erleuchter des Neuen Jeruſalems, welcher mehr erleuchten wird, als das Licht der Sonne und des Mondes daſelbſten thun könnte.

und

Und ſie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Sie werden herrſchen in die ewige Ewigkeiten über den andern Tod. Dann Cap. XX, 6 gibt das Wörtlein, ἀλλ' ſondern, genugſam zu erkennen, daß das Regieren entgegen geſetzt ſeye der Gewalt des andern Todes: und nebſt dem, wann man die Frage aufwerffen wollte: über wen werden ſie herrſchen? würde man immer antworten müßen: nicht über die Selige im Neuen Jeruſalem, ſondern über die, ſo drauſſen ſind. Die drauſſen ſind aber ſeynd lauter ſolche, die der andere Tod in den Zuſtand der Verdammten verſetzt hat.

Der 6. Vers.

Und er ſprach zu mir:

Der HErr, der auf dem Stuhl ſitzt, redet hier, wie Cap. XXI, 5. Dort meldete Johannes: und er ſpricht zu mir, hier aber meldet er: und er ſprach zu mir, zum Beweiß, daß die Verheiſſung GOttes allerſeits in ihre Erfüllung gehe, und alles geſchehe, was der HErr ſchon zuvor geſagt habe.

Dieſe Worte ſind gewiß und wahrhaftig.

Im Cap. XXI, 5 ſprach der HErr: dieſe Worte ſind wahrhaftig und treu-

lich oder gewiß. Vor der Erfüllung iſt etwas wahrhaftig, und durch die Erfüllung zeigt ſichs, daß die Worte treulich ſind. Da jetzt an der Erzählung der verheiſſenen Dingen ein Beſchluß gemacht wird, werden die Worte zuerſt treue und gewiſſe Worte genennt, welche folglich auch wahrhaftig ſeyen. Das Uebrige ſiehe in der Beleuchtung Cap. XXI, 5.

Und GOtt der HErr der heiligen Propheten hat ſeinen Engel geſandt zu zeigen

Propheten ſind die, welche den Geiſt der Weiſſagung haben, wie aus Cap. XXII, 9 verglichen mit Cap. XIX, 10 genugſam erhellet; Mithin findet Scaligers Leſe-Art auch ſtatt. ἀπέςειλε hat geſandt iſt eine göttliche Handlung, pag. 7. Alle dieſe Worte ſtehen auch ſchon zu Anfang dieſes Buches Cap. I, 1 geſchrieben. Mit welchen Worten dieſe Weiſſagungen anfangen, mit eben denenſelben werden ſie hier auch beſchloſſen.

ſeinen Knechten,

Hier werden die Knechte GOttes und keine Knechte des Engels gemeinet, wie uns das Wort ἀυτȢ zu verſtehen giebt.

was bald geſchehen muß.

ἃ δεῖ γενέσθαι ἐν τάχει was in einer

Kürze geſchehen ſeyn muß. Was dem Johannes vom Cap. IV, 1 an, wo eben dieſe Worte zu ihm geſagt wurden, gezeigt worden iſt, geſchiehet nicht langſam, ſondern innerhalb einer kurzen Zeit. Der HErr kommt bald ταχὺ, laut derer ſieben Briefe, was aber, wann er kommen iſt, geſchehen ſeyn muß, geſchiehet in einer Kürze ἐν τάχει.

Der 7. Vers.

Siehe ich komme bald.

So ſprach der HErr ſchon Cap. III, 11 zum Engel der Gemeine zu Philadelphia, der zur Zeit der Ankunft des HErrn noch ſeyn wird. Da der HErr diß zum Johannes ſagte, war er noch nicht gekommen: Und eben darum zeigte ihm auch ein Engel, der die Schale voll der letzten Plage noch hatte, was er geſehen.

Seelig iſt, der da hält die Worte der Weiſſagung in dieſem Buch.

μακάριος ὁ τηρῶν τοὺς λόγους τῆς προφητείας τοῦ βιβλίου τούτου· ſeelig der die Worte der Weiſſagung dieſes Buchs bewahret. Im Cap. I, 3 heißts: Seelig die da bewahren das in der Weiſſagung geſchriebene. Hier und Cap. III, 10 werden Gedult und Weiſſagung ſchicklich mit einander verwechſelt: Und mag dorten die Gedult zugleich auch

 einen

einen gnädigen Verzug anzeigen. Hier und Vers 10 werden die Worte der Weiſſagung des Buchs, mit Worten des Buchs der Weiſſagung verwechſelt; Dann hier wird auf den Innhalt der Weiſſagung, und im Vers 10 nur auf die wörtliche Verfaſſung derſelben geſehen.

Der 8. Vers.

Und ich bin Johannes, der ſolches geſehen und gehöret hat,

καὶ ἐγὼ Ἰωάννης ὁ βλέπων ταῦτα καὶ ἀκούων

und ich bin Johannes der ſolches ſiehet und höret. Johannes war alſo noch im Geiſte, als er dieſes ſchriebe.

und da ichs gehöret und geſehen, fiel ich nieder anzubeten zu den Füßen des Engels,

Dieſen Vorgang hatte Johannes ſchon Cap. XIX, 10 berichtet: Aber nun meldet er ihn noch mit mehrern Umſtänden. Durch die abermahlige Meldung dieſes Vorgangs bezeichnet uns Johannes diejenige Zeit, wo ihme der Engel ſowohl das Weib, die große Hure, ihr ſchlimmes Ende und ewig Verderben, als auch das Weib, die Braut des Lämmleins, ihr herrliches Herabſteigen und ewiges Freudenleben, bereits gezeigt gehabt habe. Dann wann Johannes hier zum

zweiten mahl vor dem Engel niedergefallen wäre, würde er gewißlich das Wort, πάλιν wiederum, eben ſowohl, als Cap. X, 8, hier eingerücket haben.

der mir ſolches zeigte.

Diß iſt alſo der Engel, deſſen ſchon Cap. I, 1 gedacht worden iſt, und der da ſprach, ich werde dir zeigen Cap. XXI, 9.

Der 9. Vers.

Und er ſpricht zu mir: Siehe zu, thue es nicht: Denn ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder der Propheten, und derer, die da halten die Worte dieſes Buchs, bete GOtt an.

Wann wir dieſe Worte mit denen, ſo Cap. XIX, 10 ſtehen, vergleichen, ſo erhellet 1) daß alle Brüder Knechte, und aber nicht alle Brüder Propheten ſeyen, ſondern nur diejenige Brüder wahre Propheten ſeyen, welche den Geiſt der Weiſſagung haben. 2) daß die Bewahrer der Worte eigentlich durch die guten Engel oder Mitknechte vorſtellig gemacht werden, wie an dem Ausdruck, ſo Cap. III, 8 vorkommt, auch abzunehmen iſt.

Der 10. Vers.

Und er ſpricht zu mir:

Der HErr redet hier ſelbſten, wie Cap. X, 4. Dann die folgende Rede kann der Engel nicht gehalten haben, wie aus dem 12 und 14 Vers klar genug erhellet.

verſiegele nicht die Worte der Weiſſagung in dieſem Buch:

Alſo ſind die Worte der Weiſſagung dieſes Buchs nicht verſiegelt, ſondern ſind Worte einer Offenbarung: ſiehe die Beleuchtung pag. 1, 2, 14.

Dann die Zeit iſt nahe.

Wie der Vorbericht zu dieſem Buch lautete Cap. I, 3, ſo lautet auch der Beſchluß. Siehe Beleuchtung pag. 15.

Der 11. Vers.

Wer Böſe iſt, der ſey immerhin Böſe, und wer Unrein iſt, der ſey immerhin Unrein: Aber wer Fromm iſt, der ſey immerhin Fromm, und wer Heilig iſt, der ſey immerhin Heilig.

Wer diß oder jenes will, der wags. Wohl recht ſchreibt b. D. Bengel in ſeiner erklärten Offenbarung pag. 1042: Wer die in dieſer Offenbarung enthaltene herrliche Dinge höret, und doch ohne Buße (Cap. II. III.) dahin gehet, Böſe bleibet, und ſich nicht zum Guten bringen laſſen will, der thue es auf ſein Abentheuer, und werde immer ärger. Die Offenbarung fähret doch fort. Alſo ſoll auch ein Ausleger nunmehr

nichts

nichts zurück halten, ſondern alles klar und fein darlegen. Findet er keinen Eingang, wo er gehofſet hatte, ſo findet er ſolchen, wo er ſich deſſen nicht verſahe. Was denen Satten als eine loſe Speiſe vorkommet, das kann zur Zeit der Noth andern ſchmackhaft werden. Wer ſich durch diß Buch nicht gewinnen läßet, der wird ſchwerlich gewonnen werden.

Der 12. Vers.

Und ſiehe,

Da es hier nicht neuerdings heißt: Und er ſprach, ſo iſts offenbar, daß dieſe Worte auch Ebenderjenige geſprochen habe, welcher im Vers 9 zu reden anfienge, folglich der HErr und nicht ſein Engel.

ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie ſeine Werke ſeyn werden.

Das Werk derer, die Lohn empfahen, iſt das Geſchriebene in ihren Büchern, aus welchen ſie gerichtet werden Cap. XX, 12. Der Lohn beſtehet in denen Erfüllungen derer 7 Verheiſſungen, welche in denen 7 Brieſen aufgezeichnet wurden. Es heißt, Mein Lohn, weil JEſus immer ſagte: Ich werde geben: Und weil wir ihn der Gnade in Chriſto zu danken haben werden. Die guten Werke nennet der HErr unſere Werke, ob er ſie ſchon ſelbſten wirket, und den Lohn nen-

nennet er ſeinen Lohn. Wie ſein Werk ſeyn wird, wie der HErr ſeinen Knecht finden wird, wann er kommt, ſo wird ers ihm vergelten. Liebſter JEſu! erhalte biß dahin mein Herz bei dem einzigen, daß ich dich, deinen Namen und deine Erſcheinung lieb habe, damit ich armer Wurm nicht leer ausgehen möge!

Der 13. Vers.

Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erſte und der Letzte.

Siehe die Beleuchtung Cap. I, 8. Wie Johannes die Gemeinen grüßete, ſo hänget der HErr ſein poſt ſcriptum noch an dieſes Buch an.

Der 14. Vers.

Selig ſind, die ſeine Gebotte halten,

μακάριοι ὁι ποιȣ̃ντες τὰς ἐντολὰς ἀυτȣ̃, ſeelig die ſeine Gebotte thun. Wann dieſe Leſeart richtig wäre, müſte hier der Johannes darzwiſchen reden: Aber wann wir die vorherige Rede vom Vers 10 an biß hieher und die noch nachfolgende nicht mit einem Und, wie im Vers 8 geſchehen, anfangende Rede im Vers 16 prüffen, da JEſus immer noch in einem fort redet, ſo ſcheinet die Leſeart im MS. Grotii richtiger zu ſeyn: Da es heißt:

heißt: μακάριοι οἱ πλύνοντες τὰς ςολὰς αὐτῶν ſeelig die ihre Kleider waſchen; wie jene Cap. VII, 14. Oder ſollte die erſtere Leſeart den Vorzug haben, ſo müſte αὐτοῦ ſo viel heiſſen, als ἑαυτοῦ oder ἐμοῦ wie b. D. Bengel vermeinete.

auf daß ihre Macht ſeye an dem Holz des Lebens

Dieſe ἐξουσία iſt wie jene beſchaffen, welche JEſus gabe, GOttes Kinder zu werden, die an ſeinen Namen glauben. Joh. I, 12. b. D. Bengel ſagt: Als Adam das Gebot übertrate, ward ihm der Weg zum Holz des Lebens verwehret: die aber ihre Kleider waſchen, die die Gebote thun, die werden Macht haben, ſich des Holzes des Lebens zu bedienen. Das Blut des Lämmleins reiniget und ſchmücket uns, daß wir einſt ins Neue Jeruſalem eingehen können.

und zu den Thoren eingehen in die Stadt.

Wer ſeine Kleider im Blute des Lämmleins reiniget und ſich durch die Kraft der Gerechtigkeit JEſu zu einer Neuen Creatur ſchaffen läſſet, iſt auf dem rechten Weg begriffen die Ewige Gnade zu genießen, und wird auch einſt eingegangen ſeyn zum völligen Genuß der Herrlichkeit. Drum fallt dem erwürgeten Lämmlein zu Füße, und bittet um Gnade rechtſchaffener Buße, um

Glauben und um die Vergebung der Sünden, bey ihme iſt dieſes und alles zu finden!

Der 15. Vers.

Denn drauſſen ſind die Hunde, und die Zauberer, und die Hurer, und die Todſchläger, und die Abgöttiſchen, und alle die lieb haben und thun die Greuel.

Vom Neuen Jeruſalem ſind ausgeſchloſſen, und haben ſolche Glückſeligkeit nicht zu genieſſen, all ſolche, die ſich ſo aufführen, wie dieſer Text beſaget.

Der 16. Vers.

Ich JEſus habe geſandt meinen Engel, ſolches euch zu zeigen

Euch denen Engeln der ſieben Gemeinen Cap. II, III. Meinen Engel Cap. I, 1. Das Zeigen geſchiehet durch den Engel: und indem es gezeigt worden, iſt die Offenbarung dem Knechte vorſtellig gemacht worden: und indem dieſe Offenbarung denen Gemeinen durch ihre Engel bekannt gemacht wurde, wurde gezeiget.

an die Gemeinen.

Diß ſind die 7 Gemeinen, an welche Johannes das, was er ſchreiben mußte, ſchicken ſollte. Cap. I, 11.

ich

ich bin die Wurzel des Geſchlechts Davids

ἐγώ εἰμι ἡ ῥίζα καὶ τὸ γένος τοῦ Δαβίδ

ich bin die Wurzel und das Geſchlecht des Davids. B. D. Bengel ſagt in ſeiner Erkl. Offenb. pag 1047: Davids Nachkommenſchaft war zur Zeit, da Chriſtus gebohren ward, nicht nur in einem ſehr niedrigen Stand, ſondern auch ſehr gering an der Zahl: ſo daß es eben auf Chriſtum ſelbſt ankam. Der Stamm hatte ſo abgenommen, iſt auch annoch ſo beſchaffen, daß Chriſtus allein die Wurzel und das Geſchlecht des Davids iſt. JEſus iſt der König David, welchen die Kinder Iſrael ſuchen werden in der letzten Zeit, wann ſie ſich bekehren. Hoſ. III, 5.

ein heller Morgenſtern.

Wann alle Sterne des apocalyptiſchen Himmels zu leuchten aufhören werden, leuchtet er noch alleine, und da bricht der Tag der Herrlichkeit an.

Der 17. Vers.

Und der Geiſt und die Braut ſprechen: Komm.

Der Geiſt iſt der Geiſt der Weiſſagung. Die Braut iſt das Weib des Lämmleins. Weil die Braut noch ſagen kan: Komm, ſo iſt ſie eine Braut ſchon, ehe der HErr kommen iſt.

Und

Und wer es höret, der ſpreche: Komm!

Wer in allen ſieben Briefen aufgefordert wird, Ohren hat, und wirklich dem Gehör gibt, was der Geiſt denen Gemeinen ſaget, ſpreche: Komm!

und wen dürſtet, der komme,

Wer ein Verlangen nach der Erſcheinung JEſu hat, begebe ſich in die Gemeinſchaft JEſu, durch wahre Buße.

und wer da will, der nehme das Waſſer des Lebens umſonſt.

Alſo gibt es Waſſer des Lebens, noch ehe das Neue Jeruſalem erſcheinet; folglich iſt das Waſſer des Lebens etwas, das ſchon in dieſem Leben zu haben iſt, wie zur Zeit Chriſti am Brunnen zu Samaria Joh. IV, 14.

Der 18. Vers.

Ich bezeuge aber

JEſus bezeugt ſolches, weil der Text alſo lautet: συμμαρτυρῶμαι γὰρ, dann ich bezeuge, und im Vers 20 angezeigt wird, daß dieſer Bezeugende derjenige ſeye, der da ſpricht: Ja ich komme bald.

allen, die da hören

So wohl in den vorbildenden als in denen vorgebildeten Gemeinen, wer dieſes Buch lieſet, oder es leſen höret.

die

die Worte der Weiſſagung in dieſem Buch:

Alſo nicht die Weiſſagung nur überhaupt, ſondern insbeſondre jedes Wörtlein.

ſo jemand dazuſetzet,

Die Worte dieſes Buches leiden alſo keinen Zuſatz.

ſo wird GOtt zuſetzen auf ihn die Plagen, die in dieſem Buche geſchrieben ſtehen.

Durch Zuſätze geſchiehet große Verfälſchung einer Weiſſagung. Zu allen Zeiten gab es ſolche Zuſetzer, unter denen Auslegern vornehmlich. Diß ſahe der allwiſſende JEſus voraus; Darum warnet er ſie, und drohet mit Plagen.

Der 19. Vers.

Und ſo jemand davon thut von den Worten des Buchs dieſer Weiſſagung,

Alſo nicht ein Wörtlein dieſes Buchs darf davon gethan werden. Dann es ſtehet kein einziges Wort, nicht ein Articul, vergeblich darinnen. Der HErr ſagte nichts vergebliches. Es ſind λόγοι und nicht nur ῥήματα. Dieſe Offenbarung wird eine Weiſſagung des Buchs, und in Buch der Weiſſagung genennet; mithin beſtehet das Buch aus der Weiſſagung, und die Weiſſagung macht das Buch aus.

ſo

ſo wird GOtt abthun ſein Theil vom Buche des Lebens,

Ein ſolcher wird nicht mehr in der Zahl derjenigen ſeyn, welche einſt das Neue Jeruſalem ausmachen ſollen. Dann wer diß Buch verfälſchet, ſtehet ſich ſelbſten vor dem Lichte, die Wahrheit zum Leben einzuſehen.

und von der heiligen Stadt,

Wer im Buch des Lebens geſchrieben ſtehet, hat die ſeelige Anwarthſchaft auf den Genuß der Herrlichkeit in dem Neuen Jeruſalem. Wer alſo ein Wort vom Buch der Offenbarung verwirft, wird auch aus ſeinem Gnadenſtand fallen und um die künftige Herrlichkeit ſich bringen. Von welch wichtigem Innhalt muß demnach diß Buch ſeyn, da nicht ein Wort dazu oder davon gethan werden darf.

und von dem, das in dieſem Buche geſchrieben ſtehet.

Er ſoll von allen Verheißungen ausgeſchloßen werden. Da der Text mit Nachdruck beſaget ἐκ τῶν γεγραμμένων ἐν βιβλίῳ τούτῳ, aus der heiligen Stadt und aus denen geſchriebenen in dieſem Buch; ſo wird eine ſolche Ungnade nicht nur denen Iſraeliten, ſondern auch andern wiederfahren, welche ſich an dieſem Buch vergreiffen.

Beſon-

Beſonders iſt wegen dem im Cap. XIII, 8 und XVII, 8 vorkommenden Ausdruck zu vermuthen, daß zur Zeit des Thiers eine groſſe Verfälſchung dieſer Weiſſagung von denen Anbetern deſſelben werde verſuchet werden.

Der 20. Vers.

Es ſpricht, der ſolches zeuget: Ja, ich komme bald.

Der das bezeuget, was bißher gehöret, verheiſſen und angedrohet worden iſt, ſagt: Ja ich komme bald. Ja ich komme bald, ſagt JEſus; Dann dem, der da ſagt, ich komme bald, ruft Johannes entgegen, ja komm, und nennet ihn, HErr JEſu. Mithin iſt derjenige der HErr JEſus, der im Vers 18 ſprach: Dann ich bezeuge allen ꝛc.

Amen.

Diß ſagt noch JEſus zum Beſchluß ſeiner Rede.

Ja komm, HErr JEſu.

Diß ſagt Johannes, zu dem der da ſprach: Ich komme bald Vers 12, ich bin das A und O Vers 13, ich JEſus Vers 16, ich bezeuge Vers 18, ja ich komme bald Vers 20. und nennet den kom-

kommenden einen HErrn JEſum. Ja, können nur die ſagen, welche vor dem kommenden JEſu nicht mehr flüchtig ſind in einem böſen Gewiſſen. Darum Sünde und Unart der Welt! fort mit dir aus meinem Herzen, daß ich mich auch freuen kann auf die Erſcheinung meines HErrn JEſu, der die Liebe iſt; ſein lieben müſſe mich verriegeln, und unauflößlich veſt verſiegeln, zur ſteten Treu und Himmelsluſt, in meines treuen JEſu Bruſt.

Der 21. Vers.

Die Gnade unſers HErrn JEſu Chriſti ſeye

Diß iſt ein Gruß. Mit einem Gruß fangt diß Buch an, und mit einem Gruß, oder Seegenswunſche wird es beſchloſſen, weil es in Form eines Briefes verfaßt iſt, wie man vor alters die Briefſchaften verfaſſete. Die Gnade unſers HErrn JEſu Chriſti ſeye mit euch, diß ware der gewöhnliche Gruß derer Apoſtel des HErrn, welchen ſie ihren Briefen anhengeten 2 Theſſ. III, 18. Philip. IV, 23 2c.

mit euch allen.

Hier heißt es nicht nur: Mit euch, wie Cap. I, 4; ſondern: Mit euch allen. Dann Cap. I, 4 redete Johannes nur mit

denen,

denen, ſo in denen ſieben Städten Cap. I, 11 wirklich lebten; Hier aber mit allen wahren Chriſten, die auf die Erſcheinung JEſu warten, und das Wort ſeiner Gedult bewahren.

Amen!

So ſoll meine Seele auch immer jauchzen, biß ſie zum Schauen gelanget. Glorwürdiges Lämmlein! es ſey dir geſungen, von Milliontauſend lobſingenden Zungen: Kraft, Reichthum, Lob, Weißheit, Preiß, Ehre und Stärke für deine ſo groſze Immanuels-werke! Amen.

Summa.

Nun wird die ewige Erquickung alle unſre Erwartungen überſteigen; kein Sündenfall wird ſich mehr ereignen; der HErr wird ewiglich herrſchen und ſeine Knechte werden ihme ewiglich dienen und ſein Angeſicht ſehen: Und alle dieſe Weiſſagung iſt wahrhaftig und gewiß, dann JEſus hat ſelbſt den Engel geſandt, der ſolches gezeuget. Wen nun dieſes alles

freuet, der ſage: Amen. Ja, komm, HErr JEſu!

* * *

Herz! wache! JEſus iſt nicht weit;
Das Vorſpiel läßt ſich hören!
Der Glaube ſchweigt, der Unglaub ſchreyt,
Nicht lang mehr kann das währen.
Mich dünkt, ich hör ſchon ein Geſchrey,
Daß jetzt mein HErr in vollem Anbruch ſey.

Verbeſſerungen
eingeſchlichener Druckfehler

Seite	Zeile	
4	16	Knechte ſind ſterbliche Menſchen
5	9	die Knechte ſamt ihren Mit-knechten haben
5	19. 20	wer GOtt nicht die[illegible]n, noch
44	16	Engel der Gemeinen nur
54	29	ein Engel der Gemeine ſeye
55	20	ſie mögen zum theil aus dem
194	6	das ihme die Herrſchaft
196	21	werden muſten, und
209	15	welches Cap. XXI beſchrieben
210	21. 22	aufſteigt, Feuer auf die Erde fallend machen
212	30	Gattung ſeyen, ſo ſtelle auch
225	6	nicht richtig ſeye,
309	3	geſtorben ſeynd,
327	2	ſo müſte man
	5	man müſte behaupten
339	7	anſtatt αὐτοῖς
	15	ſo ſind ſie nicht vom Saamen
356	21	Hungersnoth angedeutet. Alleine, geſetzt es würde durch das ſchwarze Pferd eine Hungersnoth vorſtellig gemacht
375	16	leicht beweget werden

Seite

Seite		Zeile	
395	=	5	habet nicht beleidiget,
406	=	13	den Werde.
412	=	4. 5	auf die erſte
457	=	7	Sie iſt die Lehre
587	=	13	ſo heißt es
633	=	18	Wunde biß es in den
635	=	8	Ort des Drachs und ſeiner
663	=	24. 25	folgte er dem erſten Engel, Vers 6, nach, ſo erſchallet auch ſein Ausſpruch
665	=	13	Eifer; der Kelch
693	=	22	wann dasjenige zu ſtand gekommen
723	=	11	ſelbſten, deren die Augen
742	=	14	alſo ein Theil
870	=	21	werden 1000 Jahr
899	=	nach 19	Denen Verzagten aber und Unglaubigen,

Das übrige läßt ſich ſelbſten gleich wahrnehmen, beſonders, was im griechiſchen gefehlt worden iſt z. E. pag. 78. 110. 201. 331. 424. 447.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

F

WIS 327

Beck, Christian Ludwig,

Christian Ludwig Becks Beleuchtung der Offenbarung Jesu Christi

Frankfurt ; Leipzig 1768

Exeg. 1309 d
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10413347-2
VD18 14239280